

















Serapeum.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

Neunter Jahrgang.

Mit einem lithographirten Blatte.

Leipzig:

T. O. Weigel.

1848.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Ueber alte Spielkarten. (Nach von Reiffenberg's Aufsatz im XIV. Bande der Schriften der Königl. Akademie zu Brüssel.) Von Dr. Frdr. Aug. Schütz, Observator an der Stadtbibliothek zu Leipzig 1
2. Ueber einige Handschriften von Arras. (Nach dem Französischen des Vicomte v. Héricourt.) Von Ebendemselben. 7
3. Kataloge mittelalterlicher Bibliotheken. (I. Katalog der Bibliothek des Klosters Marienfelde in Westphalen.) Vom Herausgeber 20
4. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Ebendemselben. 25
5. Die Bibliothekwissenschaft. (I.) Von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 33
6. Ein Cisio-Janus in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Leipzig. Vom Herausgeber 36
7. Anzeige von: Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, par le conservateur Baron de Reiffenberg. Bruxelles, 1848. Von Bibliothekar Prof. Dr. Aug. Scheler in Brüssel 40
8. Syrische Bibliotheken. Von Hofrath und Prof. Dr. Gustav Hänel in Leipzig 46
9. Bibliothek des Serails zu Constantinopel. Von Ebendemselben 47
10. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 48
11. Der chinesische Bücherdruck, nach Stanislaus Julien. Von Geh. Oberfinanzrath Sotzmann in Berlin 49

Seite

12. Anzeige von: Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique etc. (Beschluss von Num. 7.) 59
13. Erste holländische Bibel (1477.) Von Director Dr. Klein in Coblenz 62
14. Friedemann's Zeitschrift für die Archive Deutschlands. (Inhalt von deren drittem Hefte.) 64
15. Johann Fischart. Von Bibliothekar Fr. Pfeiffer in Stuttgart. 65
16. Don Charles-Antoine de la Serna y Santander. Nach von Reiffenberg's Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge.) Von Dr. Fr. Aug. Schütz, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig 74
17. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 95
18. Italiänische Canzonen, Terzinen, Sonette etc. aus dem 14. und 15. Jahrhunderte. Von Bibliothekar Franz Pfeiffer in Stuttgart . . . .
19. Don Charles-Antoine de la Serna y Santander. (Beschluss von Num. 16.) 106
20. Italiänische Canzonen u. s. w. (Beschluss von Num. 18.) . . . 113
21. Image du Monde (Tableau de l'Univers). Altfranzösisches Gedicht aus dem XIII. Jahrhundert in 2 Büchern. Von Bibliothekar Franz Pfeiffer in Stuttgart 116
22. Geschichte der Bibliothek Saint-Geneviève zu Paris. Nach dem über dieselbe erschienenen Werke von Alfred de Bougy und P. Pinçon. Von E. G. Vogel in Dresden 120
23. Die Liebenauer Schlossbibliothek. Von Hofrath und Prof. Dr. Gustav Hänel in Leipzig 127
24. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber 128
25. Die Bibliothekwissenschaft. (II. und III.) Von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 129
26. Anzeige von Edward Edwards, A statistical view of the principal Libraries of Europe and America. Von E. G. Vogel in Dresden 137
27. Die Raths- oder Gymnasialbibliothek in Zwickau. Vom Herausgeber 145
28. Die Bibliothekwissenschaft. (Fortsetzung von Num. 25.) . . . 157
29. Ueber einen merkwürdigen Auctionskatalog vom Jahre 1566. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 161

Seite

30. Die Raths- oder Gymnasialbibliothek in Zwickau. (Schluss von Num. 27.) 163
31. Ueber Jacob Graf von Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften. Von E. G. Vogel in Dresden 169
32. Notiz über eine von Benedict Carpzov handschriftlich glossirte Ausgabe des Corpus iuris civilis. Von Regierungssecretair Königsheim zu Zwickau 175
33. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 176
34. Ueber Jacob Graf von Porcia u. s. w. (Beschluss von Num 31.) 177
35. Preise, welche für Bücher der Bibliothek von Joh. Franz Foppens gezahlt wurden. Nach von Reiffenberg's Bulletin du bibliophile Belge mitgetheilt vom Herausgeber . . 180
36. Ed. Dulaurier, Rapport adressé à Mr. le Ministre de l'instruction publique sur les manuscrits Malays et Javanais conservés dans les bibliothèques de la compagnie des Indes Orientales, de King's college, et de la société royale Asiatique, à Londres . . 182
37. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 192
38. Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen. Mitgetheilt aus dem Originalfragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von Anton Kurz 193
39. Beleuchtung der Anklage gegen Libri wegen Beraubung öffentlicher Bibliotheken in Frankreich. Von Dr. K. Brandes, Custos der königl. Bibliothek in Berlin 201
40. Die ältesten deutschen Sprachdenkmale u. s. w. (Fortsetzung und Beschluss von Num. 38.) 209
41. Anzeige von: Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. München 1848. Von Dr. Wilh. Hebenstreit in Gmunden 246
42. Der älteste Katalog von englischen gedruckten Büchern. Von E. G. Vogel in Dresden 257
43 Drei altfranzösische Volksbücher. Von Bibliothekar Fr. Pfeiffer in Stuttgart 259
44. Anzeige von: Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben u. s. w. (Beschluss von Num. 41.) 261

Seite

45. Anzeige von: Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Dr. Heinrich Kurz. Zürich 1848. Vom Herausgeber 264
46. Die Bibliothekwissenschaft (Fortsetzung von Num. 28.) . . . 268
47. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 272
48. Alte deutsche Kochbücher. Von Bibliothekar Fr. Pfeiffer in Stuttgart 273
49. Die Bibliothekwissenschaft. (Fortsetzung von Num. 46.) . . . 285
50. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 288
51. Anfrage. Von Ebendemselben . . . . —
52. Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's vom Jahre 1571. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 289
53. Zur Geschichte der Gymnasialbibliothek zu Worms. Von Director Wiegand in Worms 300
54. Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's u. s. w. (Beschluss von Num. 52.) 305
55. Notiz über eine Sammlung autographischer Briefe an Joachim Westphal, von 1534 bis 1573. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 309
56. Notiz zu dem im Serapeum 1848. No. 11. befindlichen Aufsatze über Jacob Graf von Porcia. Von Ebendemselben . . . 311
57. Jüdisch-deutsche Litteratur, nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von M. Steinschneider in Berlin . . . 313
58. Die Alexandreis des Ulrich von Eschenbach. Von Bibliothekar Fr. Pfeiffer in Stuttgart 337
59. Jüdisch-deutsche Literatur u. s. w. (Fortsetzung von Num. 57.) 344
60. Handschriften der Universitätsbibliothek zu Giessen. Mitgetheilt durch Dr. Fr. Aug. Schütz, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig 353
61. Die französischen Gebetbücher mit Todtentänzen, von N. C. Kist in Leyden. Mitgetheilt von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 357
62. W. H. J. Baron van Westreenen van Tiellandt. Nekrolog aus der Amsterdamer Zeitung 360

Seite
63. Jüdisch-deutsche Literatur u. s. w. (Fortsetzung von Num. 59.) 363
64. Zusätze zu Hain's Repertorium bibliographicum, von Dr. Knauth in Halle 369
65. Wer war Eschcuid? Von Bibliothekar S. H. Spiker in Berlin 374
66. Jüdisch - deutsche Literatur u. s. w. (Beschluss von Num. 59.) 375



SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1848.**

Ueber alte Spielkarten.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im XIV. Bande der Schriften der Königl. Akademie zu Brüssel, von Dr. *Schütz*, Observator an der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

Selbst wenn man nicht versucht hätte auf die Erfindung der Spielkarten die der Kupferstecher- und Buchdruckerkunst zu basiren, und wenn man ihnen auf dem Gebiete der Kunst keine Aufmerksamkeit schenken müsste: so würden sie dennoch als Denkmäler zur Sittengeschichte eine Beachtung gar wohl verdienen. Gegenwärtig ein allgemeines Unterhaltungsmittel, haben sie, ungeachtet ihrer augenfälligen Gehaltlosigkeit, den grössten Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt. Kleine Ursachen, welche anhaltend auf den Menschen einwirken, sind wie der Wassertropfen, welcher ununterbrochen auf den Stein fällt, um ihn endlich auszuhöhlen. Kann man übrigens nicht auf ein Volk schliessen von der Art der Vergnügungen, denen es sich überlässt, und von der Kunst sich ihm zusagende Erholungen zu schaffen? Ist es nicht ein wesentlicher Theil der Regierungskunst?

Auch die grossen wissenschaftlichen Schatzkammern sammeln mit Eifer die alten Karten, welche von Tag zu Tag schwerer aufzutreiben sind. Die königliche Bibliothek zu Paris besitzt deren eine überaus reiche und mannigfaltige Sammlung, wovon Herr *Duchesne* der ältere, welcher diese Schätze nicht allein

sorgfältig bewacht, sondern sie auch fortwährend kunstverständig bereichert, auf 100 Tafeln dasjenige hat darstellen lassen, was etwas Wesentliches oder mehr Curioses bietet[1]). Unter den Privatbibliotheken ist die von Herrn *Leber*, welche von der Stadt Rouen acquirirt worden ist, in diesem Genre der Curiositäten eine der am reichsten ausgestatteten. Der gelehrte englische Philolog *Douce* ist nicht minder reich daran.

Bis jetzt würde die Nationalbibliothek zu Brüssel kein Pröbchen von diesen Raritäten aufzeigen können, und wir müssten uns, so zu sagen, eines so gänzlichen Mangels fast schämen, wenn uns nicht ein glücklicher Zufall in Cöln bei dem Antiquar *Heberle* 5 Spielkarten aus dem 16. Jahrhunderte hätte auffinden lassen, welche wir uns sofort erwarben. Dieselbigen Karten, denen wir in der Folge noch andere beizufügen hoffen, haben uns Veranlassung zu folgender Mittheilung gegeben.

Ich werde dies keineswegs zu einem Vorwande benutzen, um mich in eine Untersuchung über die verschiedenen Systeme einzulassen, welche es gegenwärtig gibt und die um den Ruhm der besten Erklärung des Ursprungs der Karten sich streiten, Systeme, wovon eine kurze Uebersicht jener rüstigen Forscher und geschickte Compilator Herr *Gabriel Peignot* zusammengestellt hat. Ich werde mich begnügen, in Kürze die Grundzüge wiederzugeben: *Court de Gibelin* lässt die Karten von den Aegyptiern kommen; Herr *Leber*[2]) von den Orientalen; *Cicognara* von den Arabern, welche sie nach Spanien gebracht haben sollen, von wo sie nach Italien wanderten; der Abt *Rive*, von Spanien; *Menestrier, Bullet, Schöpflin, Fabricius, Fournier*, die Herausgeber der Encyclopédie schreiben Frankreich die Ehre dieser Erfindung zu; *de Vigny* dem *Lorenz Coster*, mithin Holland; von *Heinecken*, dessen Meinung viel Wahrscheinlichkeit und eine Menge anderer Autoritäten für sich hat, den Deutschen[3]); *Duchesne* endlich den Italiänern.

In den Bulletins der Academie für 1837 (p. 66—68.) habe

---

1) Jeux de cartes tarots et de cartes numérales du XIV. au XVIII. siècle, représentés en cent planches d'après les originaux avec un précis historique et explicatif, publiés par la Societé des bibliophiles français; Paris, Crapelet 1844. in 32 Exemplaren auf gr. Fol. abgezogen und in 100 Expl. auf kl. Fol. mit (12 und) 22 Seiten Text und 100 lithogr. grösstentheils colorirten Tafeln. Der Abriss von *Duchesne* gibt ungefähr dieselben Bemerkungen wieder, welche er schon in das Annuaire historique eingerückt hatte, von der Gesellschaft für Geschichte Frankreichs auf das Jahr 1837 veröffentlicht. Ihm ist eine Bibliographie der Karten beigegeben, in welcher, beiläufig gesagt, der Bibliophil *Jacob* nicht erwähnt ist.

2) Etudes historiques sur les cartes à jouer, principalement sur les cartes françaises — in dem XVI. Bande der Mémoires de la Soc. royale des antiq. de France. (Besonders abgedruckt in 8⁰. auf 129 S. mit 5 Taf.)

3) Idée générale d'une collection complête d'estampes; Leipzig et Vienne 1771 in 8⁰. p. 239 f.

ich, ohne etwas Erhebliches beizufügen, eine Stelle angeführt aus der Spagna istoriata, einem Werke, welches zwar im XIV. Jahrhunderte verfasst wurde, aber erst 1519. zu Mailand im Druck erschien.

Im 20. Gesange dieses Heldengedichts nimmt Roland seine Zuflucht zu einer Zauberei, um die Feinde des Kaisers *Carlmann* zu entdecken:

Fece un cerchio e poscia gittò le carte.

„Er macht einen Kreis und legt hierauf die Karten." Wenn das italiänische Wort carte wirklich diese Bedeutung hat, so spricht diese Stelle einigermassen für *Duchesne.*

Kehren wir indess zu unserem Gegenstande zurück, damit man uns nicht den Vorwurf mache, die Karte aus der Hand gegeben zu haben (d'avoir perdu la carte).

Von Heinecken, welcher die Erfindung der Karten den Deutschen zuschreibt, scheint ihre Wiege in Ulm suchen zu wollen. Auf welche Seite man sich in dieser Beziehung auch neigt, so kann man doch nicht läugnen, dass für die Fabrikation der Karten jene Stadt in einer so frühen Zeit noch nicht bekannt genug war. Diejenigen, welche wir acquirirt haben, sind aus diesem Fabrikorte hervorgegangen.

Diese alten Proben sind in Schwarz auf eine Art Löschpapier abgezogen vermittelst Holzplatten, welche zum Kartenschneiden bestimmt waren. Ein einziger von diesen Abdrücken steht einzeln, die andern vier sind je zwei und zwei verbunden.

Ungefähr von der Grösse unseres Piquetspieles sind diese Karten sehr grob geschnitten, obgleich der Graveur zu zeichnen verstanden hat; aber die Umrisse sind nach Art eines Entwurfs. Jede Karte ist mit einer Linie eingefasst, welche ebenso grob ist, wie das Uebrige.

Das erste Paar trägt in schlecht geformten Majuskeln die Ueberschrift (welche bestimmt war, weggeschnitten zu werden): **ZV VLM**, und nach diesen Worten kommt das Monogramm des Graveurs, was man nicht findet im Brulliot, zwei **T**, welche sich unter einem rechten Winkel treffen, von denen der Fuss desjenigen, welches horizontal umgelegt ist, von einem **Z** querdurchschnitten ist.

Wie man weiss, hiessen diese Karten im Deutschen Briefen. *Jung Hanns* von Nüremberg titulirt sich zu Anfang seiner Ausgabe des Entkrist (1492) Priffmaler (Spielkartenmaler). *Hanns Sporer*[1]) nennt sich in derselben Eigenschaft Pruffmoler, am Ende seiner Ars moriendi, von ihm gedruckt im Jahre 1475.[2]).

---

1) *John Jackson* hat den Namen *Eporer* p. 142. in seiner Treatise on wood engraving; Lond. 1839.

2) *G. W. Panzers* Annalen der ältern deutschen Litteratur; 1788. p. 72. in gr. 8⁰.

Man kennt nichts weiter, als dass carreaux, trèfles und piques der französischen und englischen Karten auf den deutschen Karten durch Grün, Eicheln und Schellen vertreten sind; Roth ist geblieben.

Unsere Karten haben eine rothe Sechs, Acht und Neun; auf der Sechs und Acht sind die Herzen in 2 vertikale Linien, auf der Neun in 3 eingereihet. Die Herzen sind nicht abgesondert, sondern eins in das andere eingefügt. Unter der Sechs ist ein Hund im Laufe und mit einem Halsband; der untere Theil der Acht stellt ein Band dar mit der Jahrzahl 1594. Unter der Neun ist das Monogramm des Graveurs in grossen Zügen. Auf dem vierten Blatt ist ein Unter im Mantel und Barett, an der Seite eine umgekehrte Eichel; die fünfte Karte ist ein Ass unter dem Bilde eines Adlers, welcher in seinen Klauen eine Fahne hält, auf welcher eine Schelle eingezeichnet ist.

Der symbolische Geist des Mittelalters und der Geschmack der Allegorie, welcher im 15. und 16. Jahrhunderte herrschte, lassen uns eine Bedeutung in den Figuren, den Zahlen und den Farben der Karten finden. Wahrscheinlich ist es nicht, dass sie der Zufall bestimmt habe, aber bis jetzt hat man noch keine entschiedene Erklärung zu Stande gebracht. Einige haben gemeint, dass die deutschen Karten ein Sinnbild der gesellschaftlichen Gliederung seien, dass Grün die Bauern bezeichne, Eicheln, wovon der gute *Sancho* seiner Geliebten, der Herzogin, ein Gastmahl bereitete, die Bürger, Roth die Geistlichkeit und Schellen den Adel. In der That sehen wir auf mehreren Monumenten deutsche Fürsten, deren Putz mit Schellen verbrämt ist; bald ist es ein Mäntelchen oder eine Halskette, bald ein Gürtel, welcher damit verziert ist. *Gabriel Bucelinus* bildet ebenso die Kaiser *Heinrich* V. und *Otto* IV., wie die Prinzessin *Wulphida*[1]) ab auf den Tafeln, welche von *Breitkopf*[2]) und von *Jansen*[3]) copirt sind. Die histoire de la maison de Habsbourg, vom Fürst *Lichnowsky,* enthält Portraits mit dieser Decoration. Herr *Leber,* immer für den Orient eingenommen, sieht in den Eicheln einen neuen Beleg für Be-

---

1) Germaniae topo-chrono-stemmato-graphicae sacrae et profanae, parte altera; *Aug. Vind.* 1662 in Fol. p. 346—423.

2) *Leber* nennt ihn Breatkoph nach dem Englischen. Diese Sucht die Eigennamen zu ändern, obgleich in Frankreich weniger allgemein, seitdem das Studium fremder Sprachen Beifall findet, trifft man dort noch in unglaublicher Weise. Nur als Beispiel führen wir an, dass ein geschätzter Litterator, der uns mit seinem Wohlwollen beehrt und unsern Namen wohl weiss, uns fortwährend M. de Reiffemback nennt, wenn er uns fein citiren will. (Biblioth. protypogr. p. 14.) — Cf. J. G. J. *Breitkopf* Versuch den Ursprung der Spielkarten . . . zu erforschen. Leipz. 1784—1802. (Der Catal. Van Hulthem, No. 20,907. gibt falsch an 1810.)

3) Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce. Paris 1808. t. II. pl. II.

gründung seiner Meinung und kommt darauf zurück, dass bei den Hebräern und Arabern sie das waren, was sie noch jetzt in Indien sind, ein Zeichen der Auszeichnung und Macht.[1]).

Herr *von Heinecken* erkennt in den Karten seines Landes nur ein ursprünglich militärisches Spiel.

Andere ziehen eine moralische Bedeutung vor. Diesen bedeutet das Herz Muth, Seelengrösse (der Hund auf unsern Karten scheint auch die Treue zu bezeichnen); Grün die Hoffnung; Eicheln Stärke; Schellen Macht.

Einige endlich haben in den Karten, namentlich in den französischen, den Lauf der Theologie und Geschichte gefunden. Dies geht darauf hinaus, worauf sich das Märchen von Bras-de-Fer bezieht, welcher die Bibel las und seine Horas hersagte in einem Piketspiel von hundert Augen. Ich spreche hauptsächlich von dem Buche, welches dies enthält, weil es zu Brüssel 1776. gedruckt ist.

Es wird nicht uninteressant sein, die Zeit der Einführung der Karten in Belgien zu bestimmen. Herr *Koning* hat bemerkt, dass das bei der Stadtbehörde von Antwerpen im 15. Jahrhunderte gebräuchliche Papier in Antwerpen gefertigt wurde. Von der Fabrikation des Papiers zu der der Karten ist nur ein Schritt[2]), und in einem Lande, wo die Xylographie frühzeitig glänzte, ist es wahrscheinlich, dass man eine ihrer ersten Anwendungen nicht wird vernachlässigt haben. Indess finde ich weder bei Dichtern noch anderswo irgend eine Erwähnung der Karten in unserem Lande vor dem 16. Jahrhunderte. Die Verordnung vom Jahre 1476., von Karl dem Einfältigen für die Universität Löwen erlassen, sagt bei der Erwähnung der Spiele, denen sich die Studenten ergaben, kein Wort von den Karten[3]). In der Bibliographie, welche den Recherches de M. Duchesne beigedruckt ist unter Mitwirkung der französischen Bücherfreunde, werden die Dialogues unseres *Adrian Barlandus* citirt, wie er eben bei einem Kartenspiel am Ausspielen ist. Vielleicht wird dies erwähnt in der Pariser Ausgabe von 1542., welche wir nicht gesehen haben; aber nach denen von Löwen, *Peter Martens d'Alost*, und von Anvers, *Hillenius* 1526, welche wir aufmerksam gelesen haben, findet sich nicht ein Wort, welches auf diesen Gegenstand Bezug hätte. Es ist daselbst nur die Rede vom Kegelspiel (ludus bacillarum) und vom Ball- oder Ballonspiel (ludus globularis), von weiter Nichts.

Im Jahre 1538. schrieb ein berühmter Spanier in den Niederlanden seine Dialogues, deren erste Ausgabe in demselben

---

1) Pp. 80—85.

2) Siehe unter den Mémoires couronnés par l'Académie en 1820 dasjenige, was wir über den Handel der Niederlande im 15. und 16. Jahrhunderte gesagt haben, p. 127.

3) Diese Verordnung steht in *Reiffenberg* hist. des ducs de Bourgogne par M. de *Barante*, t. VIII. p. 321—336.

Jahre zu Basel erschien. Es ist daselbst die Rede in dem 21. Dialogue vom Kartenspiel, aber blos von spanischen Karten (ludus chartarum seu foliorum). Man erfährt daraus, dass diese Karten keine Zehn hatten, dass statt Roth, Schellen, Eicheln, Grün sie die Namen souverains d'or, mortaises, bâtons, épées führen; dass endlich in den beiden ersten Reihen die niedrigsten es gewinnen, und dass das Gegentheil Statt findet in den beiden andern; hierauf folgen die Regeln des Spieles triomphe, dessen Ursprung spanisch ist[1]).

Ein anderes Buch wurde in Belgien, aber viel später, gedruckt: Dialogos nuevos en español y frances con muchos refranes, etc. Brusselle *(sic)*, François Foppens, 1724. in 12⁰. Der vierte dieser Dialogen von *Sobrino* handelt von den Spielen. Die damals auch in den Niederlanden üblichen Kartenspiele waren l'hombre, piquet (los cientos), mariage (el casamiento), brelan (Trischäk- oder Krimpelspiel), enterlu, pharaon; man muss hier für Spanien noch hinzufügen las quinolas (Reservirspiel), las cargadas, las pintas, el truque, el salanete (Landsknecht), el quinze (le vingt et un). Der König der Spiele war l'hombre; man spielte es in Flandern sehr gern, aber es musste tiefes Schweigen dabei herrschen; das einzige verstattete Wort war gano. In den spanischen Kartenspielen waren Dame und Bube durch den cavallo (Reiter) und die sota (Mädchen) vertreten. Der ordinäre Satz eines Spieles war ein Thaler für 100 Marken oder Fische[2]).

In dem Bulletin du Bibliophile belge[3]) habe ich die Namen der 17 Karten-Macher und Händler (Kaert-spel-maker) zu Anvers von dem Jahre 1543. bis 1611. angegeben. Hier folgen sie mit dem Datum ihrer Aufnahme in die Brüderschaft des heiligen *Lucas*:

1543 *Robert Dun.*
Claude Cromere.
1549 *N. de Longarie* (la veuve de).
Allyn Poyson.
1567 *Georges . . .*
1568 *Nicolas Rommeus.*
1571 *Joachim Van Oproy.*
1573 *Henri de Grave.*
1576 *Johann Francken.*
1577 *Richard Delruc.*
1584 *Caspar Levens*, bei *J. B. Vinckt.*
Jacob Maynnaert, bei dems.
Anton Spierinckx.

---

1) Vergl. *Reiffenberg* quatrième mémoire sur les deux premiers siècles de l'Univ. de Louvain, p. 92. (Nouv. mém. de l'Acad. t. VII.)
2) Bulletin du Bibl. belge, t. II. p. 362—363.
3) T. I. p. 295. 296.

1593 *Jacob Vermeyen.*
Peter Homoens, bei *Ant. Spierinckx.*
Matihias Van Mollenberch.
1611 *Jacob Victoryn.*

Wollte man die Archive noch eifriger zu Rathe ziehen, so würden wir hierüber ohne Zweifel noch mehr erfahren. Mir genügt es, die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand hingelenkt zu haben, welcher ebenso die zeichnenden Künste, wie die Sittengeschichte und Industrie berührt. Wir leben in einem Zeitalter, wo diese Industrie herrscht als mächtigste Königin; wir müssen bemüht sein zu erfahren, wovon wir ausgegangen sind, um auf dem Punkte anzukommen, wo man uns jetzt sieht.

Ueber einige Handschriften von Arras.

(Nach dem Französischen des Vicomte *v. Héricourt,* von Dr. *Fr. Aug. Schütz.)*

Die Poësien des Mittelalters lagen lange Zeit in einer Vergessenheit, welche sich durch Nichts rechtfertigen lässt; die Gelehrten stritten wohl lange über ein zweifelhaftes Datum, durchblätterten, um es zu berichtigen, Massen von griechischen und lateinischen Handschriften, machten aber mit den Gesängen der Troubadours wenig Umstände, als seien es liederliche oder unzüchtige Mährchen, aller Poësie bar. Und doch — welche männliche Sprache! Während die Troubadours nur viel sirventes, sonnets, cançons und ballades dichteten, zeichneten sich die Dichter des Nordens durch Kraft und Energie aus. *Quesnes de Béthune* feuert seinen König an, in den Kreuzzug zu ziehen, und andere Troubadours suchten in der Poësie nur eine Erholung vom Kriege. Sie diente in der That ebenso das Volk mit fortzureissen, wie die Frauen zu verführen; im Aufstande stickten die Niederländer Verse auf ihre Fahnen; Inschriften waren an den Thoren der Städte angebracht[1]); mit einem Worte, die Poësie schlich sich überall ein.

„Was man indess nicht glaubt, dass die Idiome von Flandern und Artois nicht auch zu Liebesgedichten biegsam genug wären, davon will ich nur als Probe einige Verse anführen, welche

---

1) Auf dem St. Nicolas-Thore zu Arras, 1214 erbaut von *Pierre de l'Abbaye,* konnte man lange Zeit eine Inschrift lesen, welche an die Schlacht bei dem Dorfe Bouvines erinnerte; sie begann also:

Maistre Pieres de Labeye
Fit de ce oeuvre la maistrie, etc.

Terninck hat sie in seinen Promenades archéologiques sur la chaussée Brunehaut p. 183. veröffentlicht; aber der Text, dessen er sich bedient, ist nicht sehr rein.

auf dem Deckel einer alten Rechnung wiederaufgefunden worden sind, welche der Gräfin von Artois, *Mahaut,* von ihrem Silberkämmerling übergeben worden ist. Der Verf., ein verständiger Moralist, lässt sich von den blauen Augen und von dem blonden Haar derjenigen, die er liebt, verführen; er wünscht, dass sie so glücklich sei, als sie schön ist, und begehrt, dass sie so viele Tage leben möge, als Blumen in die Kirche der heiligen Jungfrau gehen können. Hier folgen die Verse, welche wir der Bereitwilligkeit des Herrn *Godin* verdanken, Archivars des Département du Pas-de-Calais:

Juges gardes que jugeras[1])
Car en la fin jugies seras.

Pucelle gracieuse, humain, toute valour
Jhesu-Crist vos otroye[2]) et de grase et d'amour
Et autans desalus et autaus de biaux jours
Quau moustier[3]) Nostre-Dame poroit entre[4]) de flours.

Je me puis bien partout vanter[5])
Que par trop longuement demoire[6])
Je suy du tout mis en oubly
Car celle qui me sembloit aimer
Na maintenant cure de my[7]).

Vous qui aves le veu a gre[8])
Et estes avanchiez a court[9])
Gardez au bout du degre[10])
Que ly pas ne vous soyent trop curt[11]).

Quy bien se mire bien se veoit
Quy bien se veoit bien se congnoit
Quy bien se congnoit pau se prise
Quy pau se prise saige est.

Je tieng[12]) chelny a tres-bon juges
Quy clert veoit et trop veois ne juges[13])
Et ne croy chose que on ly dit.

---

1) Faites attention aux jugements que vous porterez.
2) Vous comble.
3) Église.
4) Entrer, tenir.
5) Dire publiquement.
6) Suis amoureux.
7) Souci de moi.
8) Favorable.
9) Haut en faveur.
10) Sur le haut de votre piédestal.
11) Que la terre ne vous manque.
12) Regarde.
13) Ne juge pas trop souvent.

Quy plus hault monde quy ne doit
De plus hault quiet quy ne voroit.

Vous este belle et avenant,
Saige, courtoise et bien parlant;
Nul ne vo voit qui ne rie [1])
Et de vostre amour naiet envie.

„Das 19. Jahrhundert, welches so viel in der Geschichte gethan hat, hat eine vorgefasste Meinung für diese Gedichte eines andern Zeitalters, und zahlreiche Poësien waren erschienen. Lange Zeit hat man sich nur an die langweiligen Romane gehalten, aber später wendete man sich zu der Bekanntschaft des Volksthümlichen kurzer Gesänge, welche das Gepräge der feinsten und naivsten Zartheit tragen; so war dem Roman der Prozess gemacht; wer es nur wagte einen enormen Quartanten aufzuschlagen, liess seine Augen auf die Gesänge eines Troubadour fallen und wurde von Stunde an einer der leidenschaftlichsten Bewunderer.

„Belgien und der Norden von Frankreich, deren Schicksal, lange Zeit ein gemeinsames, sich in der Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit berührte, haben zuerst ihren alten Dichtern volle und ungetheilte Gerechtigkeit widerfahren lassen; Herr Baron *von Reiffenberg* durch *Ph. Mouskés's* [2]) Veröffentlichung der Gilles de Chin, des Chevalier au Cigne und des Godefroid de Bouillon; Herr *Arthur Dinaux* durch die Herausgabe der Lieder der Troubadours von *Tournay, Cambray* und *Artois;* Herr Baron *von Roisin* dadurch, dass er durch Uebersetzungen uns die Werke des gelehrten Deutschlands zugänglich machte; sie Alle haben sich den Dank nicht nur der Gelehrten, sondern eines Jeden erworben, der überhaupt Sinn hat für Poësie. Zu diesen Namen fügen wir noch den des Herrn *Van Hasselt,* welcher, selbst Dichter, in einer von der Königl. Belgischen Academie gekrönten Arbeit die litterarische Bedeutung der alten Dichter, welche dieses Königreich getragen zu haben sich rühmt, zu schätzen verstanden hat.

„Aber die Gesänge der Troubadours hatten sich in ganz Frankreich verbreitet, und Paris, diese berühmte Stadt, welche man immer auf dem Gipfel aller wissenschaftlichen und industriellen Denkwürdigkeiten findet, sang schon die Lieder von *Adam de la Halle,* von *Quesne de Béthune* und diesem Dichtergestirn wieder; Herr *Paulin Paris* in seinem Romancero françois und in seinen Bemerkungen zur Litterargeschichte; Herr *de Montmerqué* in seiner Histoire du théâtre français;

---

1) Sourire en bonne part.

2) Herr *von Reiffenberg* hat auch unter vielen andern Romanpoësien herrliche Lieder bekannt gemacht in dem II. Theile der Collection royale d'histoire de Belgique, p. 234 f.

Herr *Le Roux de Lincy* und Andere suchten in den ausgemalten Manuscripten des 13. Jahrhunderts nach diesen Liedern, wovon so oft die Ufer der Schelde, der Lys und Authie wiedergehallt haben. Ohne Zweifel ist der Tag nicht mehr fern, wo die Gesänge unserer vorzüglichsten Troubadours vollständig dem Publicum übergeben werden. Zum Unglück in beinahe allen Bibliotheken Europas, zu Brüssel, zu Paris, zu Basel[1]) u. s. w. zerstreut, werden die Lieder nur mit Mühe und nach langem und anhaltendem Suchen zusammengebracht werden können. Wenn nur der Erfolg die Bemühungen lohnte! Aber es kann und wird gewiss noch dahin kommen, dass manches Manuscript, wovon in den Catalogen angezeigt ist, dass es Romandichtungen in sich fasse, keinen Vers eines bedeutenden Troubadour enthalten wird.

„Um die Nachforschungen zu erleichtern, hat Herr *Paulin Paris* in seinen Manuscrits françois de la Bibliothèque royale ein alphabetisches Verzeichniss der in einer grossen Anzahl von Handschriften der königlichen Bibliothek enthaltenen Gedichte veröffentlicht.[2]). Es bliebe zu wünschen, dass in jeder Stadt ähnliche Arbeiten ausgeführt würden; dass die Handschriften, welche mittelalterliche Poësien enthalten, sorgfältig studirt würden, und dass man ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Lieder, welche sich darin vorfänden, veröffentlichte; das hiesse den historischen und litterarischen Arbeiten einen unermesslichen Dienst erweisen. Es liegt in dem einfachen Wunsche, zu dem Ziele zu gelangen, zu welchem ich ein Manuscript des 13. Jahrhunderts gebracht habe, welches sich auf der Bibliothek zu Arras befindet mit Bezeichnung der ersten Verse sämmtlicher Lieder, welche darin enthalten sind.

„Dieses mit grösster Sorgfalt ausgeführte Manuscript ist ebenso abgeschrieben worden von Herrn *J. Quicherat*, dem geschickten Herausgeber des Prozesses der Johanne d'Arc, welcher im November 1841 nach Arras geschickt worden war, um einen Catalog von den litterarischen Schätzen zu entwerfen, welcher folgende Sammlung enthält[3]):

„139. — Morales chrétiennes et philosophiques. — Chansons notées. In Fol., noch nicht herausgegeben, verstümmelt, incomplet. Ausgesuchtes Pergament, linirt, 2 Col.; XIII. Jahrhdt. Zahlreiche Rubriken, Miniaturen und Vignetten.

„1) Ein moralisches Gedicht mit dem Titel: Ici endroit

---

1) Die Geschichte der berühmten Baseler Handschrift, wovon die königliche Bibliothek eine von *Mouchet* veranstaltete Abschrift besitzt, ist zu bekannt, um hierbei zu verweilen.

2) Tom. VI. p. 48—100.

Die verschiedenen Handschriften, welche er anführt, sind folgende: Copie d'un beau manuscrit de Berne, par Mouchet, 8. — Fonds de Caugé, 65. 66. 67. — Fonds de la Vallière, 59. 81. — Supplément françois, 184. 198. — St-Germain franç., 1989. — Anc. fonds 7182^{5}, 7222, 7363, 7613.

commance li livres qui estrais est de philosophie et ensement de moralité.

„2) Ici endroit definiut le Filosofe et li aucteur se commence après la naissance de Jhésu-Crist et sa mort.

„3) Légende de St[e] Susanne in Prosa; der Anfang fehlt.

„4) Ici endroit definie la vie St[e] Susanne et li bautisement de Pélage qui estoit Sarrasin; si commence la vie de Monsignieur St Julien (in Prosa). — Häufige Lücken verhindern, der Reihenfolge jener Legenden in Prosa nachzugehen, welche auf die des St. Julien folgen.

„5) Mehrere Thierfabeln.

„6) Einige Ave, wovon nur der Schluss übrig ist.

„7) Del povre clerc qui disoit Ave Maria.

„8) Lieder mit Noten von maistre Willaume li Viniers, maistre de Fournival, Adam li Boçu d'Arras, etc. etc.[1]).

„9) Eine lange Erzählung in Prosa, wovon der Anfang fehlt.

„212) Blätter von St. Vaast."

Pour cou ne se doit fins cuers esbahir[2])
Ainsi doit tout en gre bien et mal soufrir
Puis con puet del mal se bien radouchir
Faus est ki sesfroie, etc.

Maistre Willaumes li Viniers[3]).

Ki merchi prie merchi doit avoir
Bone dame piecha lai oi dire
Atendu ai merchi en boin espoir
Or ai mestier kalegies mon martire, etc.

Maistre Willaumes.

Sonqes kanters meust aidie
Trop me sui de kanter tenus
Ne pour kant tant ma avanchie
Ken loiautes mes los kreus, etc.

Maistre Willaumes li Viniers.

---

1) Dieses Werk veröffentlichen wir.

2) Der Anfang dieses Gedichtes fehlt; diese Handschrift hat offenbar vielfache Misshandlungen erlitten; Blätter waren abgetrennt und Vignetten herausgeschnitten worden. Indess geschah dies vor der schlechten Verwaltung jenes *Caron*, welchen in seinem gerechten bibliographischen Unwillen *Sir Thomas Phillipps* homo pessimus nannte. Es scheint dasselbe Lied zu sein, welches Herr *Paulin Paris* citirt in seinen Manuscrits français de la Bibliothèque du Roi, t. VI. p. 81.; *Arthur Dinaux* Trouvères artésiens, p. 224. und in Essai sur la musique ancienne et moderne, tom. II. p. 342. (in 4°. Paris 1780); es fängt also an: En tous tant se doit fins cuers, etc.

Die 5 folgenden Lieder sind gleicher Weise in diesen Werken angeführt, mit Ausnahme des dritten, wovon Herr *A. Dinaux* nicht spricht.

3) Die genausten Nachweisungen über *Guillaume li Viniers* finden sich in den vorerwähnten Trouvères artésiens, p. 222—227.

Tel fois kante li jougleres
Ki est tout le plus dolans
Jou chant selonc sa matere
Con del mont li mains joians, etc.

Maistre Willaume.

La fleur diver sour la branche
Mi plaist tant a remirer
Ke nouvele ramembranche
Mi donne amours de kanter, etc.

Maistre Willaume.

Flour ne glais ne vois autaine[1])
Daloe ne de mauvis
Nul si grant valoir namaine
De kanter ce mest avis, etc.

Maistres Ricars de Fournival fist ches kanchons à se vie[2]).

Puis kil mestuet de ma dolour kanter
E en kantant dire me mesestanche
On ne doit pas ma kanchon demander, etc.[3]).

Maistres Ricars.

Teus sentremet de garder
Ki ne set ki li convient
Ne ka garder apartient
Kar nule raison esgarde, etc[4]).

Maistres Ricars de Fournival.

---

1) Es findet sich ebenso angegeben in den oben genannten Trouvères, p. 224. Plours ne glais.

2) *Richard de Fournival*, Kanzler der Kirche zu Amiens, hat ausser diesen Gedichten jenes kleine Traité de la puissance d'amour gemacht, auch eine Dissertation in demselben Genre unter dem Titel: Conseil d'amour und endlich Bestiaire d'amour, ein kleines Werk voller Belehrung und anmuthigen Scherz.

Herr *P. Paris* gibt in dem II. Bande seiner Bibliothéqne de l'École des Chartres (anc. série) p. 32—57. eine treffliche Mittheilung (Notice) über das Leben und die Werke des *Richard de Fournival.*

3) Dieses Lied ist vollständig aufgenommen in dem vorerwähnten Essai, p. 229., als sei es von *Thibaut*, dem König von Navarra. Seite 326. desselben Werkes wird es dem *Richard de Fournival* zugeschrieben. Siehe übrigens die betreffende Note p. 340.: „Dans la table ancienne du manuscrit du Roi cette chanson est attribuée au Roi de Navarre. Cependant à la tête de la chanson, on voit écrit en lettres vertes, *Maitre Richart,* sans doute *de Fournival;* car le manuscrit de Noailles la lui donne deux fois, celui de Clairanbaut la donne à Gautiers d'Espinais.“

Herr *P. Paris* a. a. O. p. 93. schreibt es dem *Richard de Fournival* zu.

4) Angeführt in Essai, p. 316. und Manuscrits françois, p. 93. — Vollständig bei *P. Paris* in der oben erwähnten Notice.

Joie damours ne puet neus esprisier
Mais trop lestuet tes ja desirrer
Nil nest haus dons con ne puist souratendre, etc.[1]).

Ains ne vi grant hardement
Furnir sans folie
E ki vient couardement, etc.

Maistres Ricars.

Talent avoir damer
Mais pavour mest prise
Ki le ma totu, etc.

Maistres Ricars.

Lon tans me sui escondis
Conkes par amours namai
Mais or me sui enhardis, etc.

Adans li Boçus fist ces kançons[2]).

Damorous cuer voel canter
Pour avoir aie
Nos autrement reclamer
Celi ki moublie, etc[3]).

Adans li Bochous.

Li jolis maus ke je senc ne doit mie
Ke de kanter me puisse plus tenir
Kar jaim de cuer sai pensee, etc.[4]).

Adans li Boçus.

Il ne muet pas de sens celui ki plaît
Paine et travail ki atrait avantaje
Pour cou ne puis veoir ke cil bien ait, etc.

Adans li Boçus.

Je n'ai autre retenance
En amours ke de mon cant
Et dune douce esperance, etc.

Adans.

---

1) Nur in Essai, p. 326. erwähnt, sowie auch die 3 folgenden mit Ausnahme des ersten, welches auch in den Manuscrits français, p. 93. steht.

2) Ueber *Adam* siehe die Notice von *P. Paris* in Hist. litt. de la France, t. XX. p. 638. f. — *A. Dinaux* Trouvères cambrésiens et artésiens, etc.

3) Angeführt in Essai, p. 309. und Manuscrits françois, p. 64, auch in Trouvères cambrésiens, p. 64. Die erste Strophe dieses Liedes ist angezogen in Histoire littéraire de la France, t. XX. p. 654.

4) Dieses und die 4 folgenden sind in den drei kurz vorher genannten Werken erwähnt.

Helas il nest mais nus ki aint
Ensi con deveroit amer
Kascuns lamant orendroit faint, etc.

Adan.

De cuer pensieu en desirant
Muet ke bouche muet à parler
Kar ele sert de kou moustrer, etc. [1])

Maistre Simon dun essample nouvel
Vous partis ju et vous enquieusisies
Lun emprendes et lautre me laissies, etc.

Si rester faites me 1 jugement
Selonc vostre enscient dun ju parti
Il est uns hom ki aim loiaument, etc.

A vous mesire Gautier de Dargies conseil kier
Ki plus aves esprouve damours, etc.

Sire ki fait mieus aproisier
A vous en est li guis partis
De deus amans ki sans trechier, etc.

Amis Guillaume ains si saige ne vi
Ke vous estes se mes sent ne me ment
Mais a le fois vaint amours jugement, etc.

Moines ne vous anvit pas
Na fors ke jus en mes dis
De labeie me fas, etc. [2])

Dame merchi une riens vous demane
Dites me voir se dieus vous beneine, etc.

Bauduuin il sont doi amant
Ki aiment de kuer sans trecier
Une pucele de jouvant, etc.

Bon roi Thibaut sire conseillies moi
Une dame ai mout alontans amee
De cuer loial sacies en bonr foi, etc.

Cuveliers vous ameres
E bele et sage et vaillant
E nus autres l'amera au trestant [3]).

---

1) Der Abschreiber des Manuscripts hat vergessen anzugeben, von wem die folgenden Lieder sind. Wie man sehen wird, waren unsere Bestrebungen, die Verfasser aufzufinden, nicht immer glücklich.

2) Im Essai sur la musique findet sich ein Verzeichniss anonymer Lieder; dieses hier sowie das folgende steht p. 339. und 346.

3) Dieses und das folgende ist unter den Anonymen aufgeführt in Essai p. 346.

Cuvelier sil est ensi
Que vous ames loiaument
Damoisele de jouvent, etc.

Jehan Bretel vostre avis
Me dites je vous em proi, etc.

Je vous pri dame Maroie
Ke respondes contre moi
Une dame simple et choie, etc. [1])

Jean Bretel par raison
Me deves bien consillier
Jaim de fin cuer sans trecier, etc.

Conseilles moi Jeham de Grieviler
Je nai mestier par le foi
Ke vous doi, etc.

Cuvelier et vous Ferri
Et vous ausi Grieviler
Tout troi respondes a mi, etc.

De cou Rober Delepiere
Me vois moult esmervillant
Kaves perdu la maniere, etc.

Cuvelier un gugement
Me dites je le vous kier
Doi baceler dun jouvent, etc.

Biau Phelipot Urediere je vous proi
Ke respondes selonc votre ensient, etc.

Lambert Ferri sachies bien puis ka moi
Aves parti si deboinairement,

Grieviler vostre ensient
Me dites d'un ju parti
Se vous ames loiaument, etc.

Ami Pierot de Neele
Je vous demant respondes
Se jaim dame u damoisele, etc.

Lambert Ferri li queus doit mieus avoir
Grant volenté de faire vaselage, etc.

Respondes a ma demande
Grieviler je vons em pri, etc.

Jehan Simon li queus saquita miex
Envers amours u cil ki des jouvent, etc.

---

1) Dieses und die drei folgenden gleichfalls unter den Anonymen pp. 345. 346. 347. und 348.

Adan amis moult saves bien voroi
Damours servir selon chou ke jenteuc, etc.[1]

Avoir quidai engane le marchie
Quant convoitai bele dame et jolie, etc.

Adan vauries vous manoir
A Aras toute vo vie sensiies, etc.

Adan mout fu Aritotes
Sachans et si fu il par amours, etc.

Adan a moi respondes
Con lais hon a cest afaire, etc.

Adan ki aroit amee
Une dame loiaument
VII ans tout entierement, etc.[2]

Sire Jehan ains ne fustes partis
Ne demandes d'amour si conje voi
Doume ki ja sen alast escondis, etc.

Tant ai amours servie longement
Ke desormais ne men̄ doit mie reprendre, etc.

Saves pour koi amours a non amours
Ke ne grieve fors lès siens seulement, etc.

A vous amant plus ka nulle autre gent
Est bien raisons ke ma dolour couplaisce
Kar il mestuet partir or autrement, etc.[3]

Fine amour et boine esperanche
Me faie en joie kanter, etc.[4]

Je kantaisse volentiers liement
Se je trouvaisse en mon cuer la koison
Mais jou ne puis dire se jou ne ment, etc.[5]

---

1) Dieses und die drei folgenden Lieder werden in den Manuscrits françois dem *Adam de la Halle* oder *le Bossu* zugeschrieben.

2) Dieses und das folgende sind in den Manuscrits français dem *Adam de la Halle* beigelegt.

3) Aufgenommen in Essai, und in den Manuscrits françois als vom châtelain *de Coucy* herrührend, bezeichnet.

4) In Essai p. 328. wird es dem Mgr *Gace Brulé* und eine Note bemerkt, dass es als von *Pierre de Molins* herrührend bestimmt bezeichnet sei.

5) Eingerückt in Essai p. 276., in den Manuscrits françois wird châtelain *de Coucy* als Verfasser genannt.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1848.**

Ueber einige Handschriften von Arras.

(Nach dem Französischen des Vicomte *v. Héricourt*, von Dr. *Fr. Aug. Schütz.*)

(Beschluss.)

Bien quidai vivre sans amour
De sore em pais tout mon ac
Mais retrait ma en la folour, etc.[1]).

Li Kastelains[2]).

Ma douce vois du lousignol sauvaige
Koi nuit et jour chouttoier et tentir
Me radoucist mon cuer et rasouage[3]).

Li nouviaus tans et mais et violete
E rouseignaus mi semont de kanter
E mes fins cuers me fait d'une amourete, etc.[4]).

Li Kastelains de Chouci.

---

1) Eingerückt in Essai p. 263.

2) *Raoul de Coucy*, Sohn des *Enguerrand* II., welcher 1130 lebte, ist noch bekannter durch seine Aventuren mit der Frau *du Fayel*, als durch seine Poësien. Weitläufig wird von ihm, von seiner Familie und seinen Poësien gehandelt in Essai. Genauer spricht auch von ihm Herr *Roger* in seiner Noblesse et Chevalerie.

3) Zu finden in Essai p. 294. mit diesem Anfange: La douce vois, etc.

4) Essai p. 270. und Manuscrits françois.

Mout m'est bel la douce commencance
Del nouvel tans al entrant de Paschour
Ke bos et pre sont de mainte samblance, etc.[1]).

Merci clamans de mon fol errement
Ferai la fin de mes kancons oir
Kar trai ma et mort a ensient.

Cant li tans pert sa choulour
Que la fleur blance est palie
Cist oisel pour la froidour
Nus ne kante ne ne crie, etc.[2]).

Monseigneur Gautier de Dargies[3]).

Maintes fois ma on demande
Si sen merveilloient la gent
Se jai d'amourours cuer kante, etc.

Mesire Gautier de Dargies.

Humelites et frankise et doucours
E deboinairetes est bien alee et remise
E orgues et cruentes, etc.[4]).

Mesire Gautier de Dargies.

Cancon ferai mout maris
Damours ki tant seut valoir
Faus lont laissie de kaoir[5]).

Mesire Gautier de Dargies.

La gens dient pour soi jou ne fais kans
Plus legiers et millours a retenir
Mais ne se vent kamours mi fait sentir, etc.[6]).

Nus hom ne set dami ki puet valoir
De si adont con la del tout perdu
Mais quant on voit le damaje aparoir, etc.[7]).

Mesire Uges de Bregi[8]).

---

1) Dieses und das folgende Gedicht von châtelain *de Coucy* sind aufgenommen in Essai p. 288. und 296. und verzeichnet in den Manuscrits françois.

2) Dieses und das folgende sind in beiden vorhergenannten Werken citirt, sowie in Trouvères artésiens.

3) *Gautier de Dargies*, vom Abbé *de la Rue* unter die normannischen Dichter gestellt, ist von *A. Dinaux* zu Artois herausgegeben worden, der ihm auch eine lange Notiz gewidmet hat, Trouvères artésiens p. 183.

4) Citirt in Essai und Manuscrits franç.

5) Citirt in Manuscr. franç. und aufgenommen in Essai p. 155. und in Trouvères artés. p. 190.

6) Citirt in den 3 vorher genannten Werken.

7) Citirt in Essai und Manuscr. franç.

8) *Hugues de Bregy, de Bresi* oder *de Bersi,* lebte, nach Herrn *Laborde* unter *Philipp August's* Regierung. Er sagt im Vorübergehen von ihm:

Jou sui concieus ki toeure sa pesance
Et son mescief entre ses anemis
Pour ce ke mains len aient en vieutance, etc.

Mesire Uges de Bregi

Sonkes nus hom pour dure de partie
Eut cuer dolent dont lai jou par raison
Coukes tourte ki pert son compaignon, etc.[1]).

Si me doinst Diex joie et sante
La plus bel aim ki soit née
Moult me confort de sa biaute, etc.[2]).

Li vidame[3]).

Tant con fuisse hors de ma contrée
Ne peust pas ma joie à moi venir
Kar quant remir la bienfaite senee, etc[4]).

Li vidame.

Li plus desconfortes del mont sui
E si chant con envoisies
Ne ja Diex joie ne me doinst, etc.[5]).

Mesire Pieres de Molins[6]).

Chanter me fait con dont je chriem morir
Loial amours et douce desiree
Si mesmerveil coument peut avenir, etc.

Mesires Pieres.

Y a plus de douse ans passé
Qu'en noirs draps suis enveloppé.

Laborde Ouvr. préc. tom. II. p. 176.

Herr *Gu. Massieu* in seiner histoire de la poësie française, sagt, dass er mit *Guyot de Provins* ein und dieselbe Person sei.

1) Unvollständig. Citirt in Manuscr. franç. Nach dem Essai ist châtelain *de Coucy* der Verf., wobei bemerkt wird in einer Note, dass in der Handschrift des Königs es dem *Hugues de Bregy* zugeschrieben wird.

2) Unvollständig; der Anfang fehlt.

3) *Guillaume,* Vicedom von Chartres, war einer der kühnen Ritter, welche die religiöse Schwärmerei 1199 in den Orient zog. Von diesem Troubadour spricht ausführlich *P. Paris* in seinem Romancero françois p. 111.

4) Citirt in den drei mehrerwähnten Werken, und aufgenommen in Romancero françois.

5) Essai p. 319. und die Manuscr. franç. schreiben es dem Vicedom von Chartres zu, und aus einer Note des erstern Werkes ersieht man, dass als Verf. auch noch *Gace Brulé* und *Thibaut de Blazon* genannt werden.

Wahrscheinlich ist, dass der Abschreiber das Manuscript gegen die Art, welche er vorher beobachtet hatte, den Namen des Verfs. an die Spitze des Liedes setzen wollte. Dieser Wechsel der Methode hat zu den vorigen und den folgenden Noten Anlass gegeben.

6) Dieser Troubadour lebte unter *Ludwig* dem Heiligen.

2*

Tant sai d'amours ke cil ki plus lemprent
E miex la sert et pis li est meri
De cou sui lies cant jou la connais tant, etc. [1]).

Le duc de Brebant[2]).

Se kascuns del monde savoit
Coument boine amour set ouvrer
Ja nus ne ses merveilleroit, etc. [3]).

Kataloge mittelalterlicher Bibliotheken.

Es sind früher schon oftmals im Serapeum alte Bibliothekkataloge mitgetheilt worden, und ich habe, in Hoffnung, dass diess unsern Lesern nicht unangenehm sein werde, schon lange daran gedacht, eine Reihe derselben zusammenzustellen und somit einen für längere Zeit stehenden Artikel unsrer Zeitschrift zu begründen, welcher, wenn ich zumal von meinen Herren Kollegen an deutschen und andern Bibliotheken unterstützt werden sollte, manches Interessante bieten könnte. Es liegt in den Handschriftensammlungen so mancher derartige Katalog noch völlig unbekannt; denn der hin und wieder abgedruckten sind eigentlich nur sehr wenige. Daher will ich, um nach und nach eine etwas zahlreichere Sammlung herzustellen, auch diese hier wiederholen und hier und da einige Bemerkungen hinzufügen.

Wir beginnen mit einem von *N. V. Kindlinger* im Allgem. litterar. Anzeiger (Jahrg. 1800. S. 521 ff.) mitgetheilten:

I.

Katalog der Bibliothek des Klosters Marienfelde in Westphalen.

Die ehemalige im Jahre 1185. vom Bischof *Herrmann* von Münster gestiftete Cistercienser-Mannsabtei Marienfeld, Campus beatae Mariae, (im gemeinen Leben heisst das dazu gehörige Dorf jetzt auch Mergenfeld) liegt in der Nähe des

---

1) Dieses und das vorhergehende Lied, citirt in Essai p. 335. und in den Manuscrits françois p. 91. werden dort dem *Pierre de Molins* zugeschrieben.

2) *Heinrich* III., Herzog von Brabant, Heinrichs ältester Sohn, ist überhaupt bekannt durch die Aufmunterungen, welche er dem berühmten *Adenez* ertheilte. Er starb zu Löwen, den 28. Febr. 1261, und wurde in dieser Stadt bei den Dominikanern beigesetzt.

Herr Baron *v. Reiffenberg* in seiner Vorrede zum I. Bande des *Ph. Mouske's* erwähnt diesen Troubadour p. CLXXXIV.

3) Citirt in Essai p. 317. und dem duc de Brabant zugeschrieben. In diesem Werke beginnt es also: Le cascuns, etc.

Städtchens Harsewinkel oder Hasewinkel im Regierungsbezirk Münster. Nähere Nachrichten darüber finden sich in *Schaten's* Annales Paderbornenses, Lib. IX. pag. 867 fgd. Sie stand bis zu ihrer Säcularisation unter Münster'scher Hoheit und war eins der reicheren Klöster Westphalens, da sie noch im Jahre 1787. ein jährliches Einkommen von 36500 Thalern hatte. S. *Weddigen's* Westphälisches Magazin, Bd. IV. Heft 13. S. 85. Der Brief eines Cisterciensers, welcher ebendaselbst abgedruckt ist (vom Jahre 1787.), enthält über die Klosterbibliothek und deren Verwalter nur folgende nicht eben ehrenvolle Notiz: „In unsrer Bibliothek, die sich auf einem grossen Zimmer befindet, sind wenig neuere Schriften. Unser gelehrter Herr Professor Hüllinghof ist Bibliothekar derselben. Er bewies neulich, als ein Fremder der Allgemeinen deutschen Bibliothek erwähnte, dass dieselbe schon zu Luthers Zeiten herausgekommen, und auf der Marienfeldischen Bibliothek zu finden sey. —!" Der hier mitgetheilte Katalog ist aus dem XIII. Jahrhundert. *Kindlinger* a. a. O. kann jedoch nicht angeben, in was für einer Handschrift er ihn gefunden habe, und bemerkt nur, dass einige von den darin verzeichneten Handschriften noch 1780. vorhanden gewesen seien.

Hic notatur ordo librorum *Campi beate Marie* quorum singuli in singulis, et plures in uno volumine continentur.

Biblia in duobus voluminibus [1]).
Genesis glossata in uno volumine.
Exodus, Deuteronomium in I volum.
Jhū Nave et Liber Judicum, glossati, in I vol.
Parabole *Salomonis*, Ecclesiastes, Liber sapientie, Cantica Canticorum, in uno vol.
Duo Psalteria glossata magistri *Richardi Longobardi*, in duobus vol.
Jezechiel glossatus, in I vol.
Duodecim Prophete gloss., in I vol.
Matheus ter glossatus, in III vol.
Lucas glossatus in I vol.
Marcus glossatus in I vol.
Johannes glossatus in I vol.
Apocalipsis et canonice Epistole glossate in I vol.
Expositio *Ambrosii Auperti* in Apocalipsin in I vol.
Omelie estivales et vita sancti *Pamphili* confessoris in uno vol.
Omelie hiemales.
A..n̄s gloss. in uno vol.

---

1) Diese Handschrift des 12. Jahrhunderts war noch 1780 vorhanden, enthielt alle Bücher der Bibel und wurde täglich zur Vorlesung beim Essen benutzt.

Moralium.

Duo volumina beati *Gregorii* Pape.
Av's' [1]) de doctrina Cristiana.
Prosper de contemplativa vita.
Ex...meron beati *Ambrosii*.
Hugo de institutione Novitiorum.
Op' n'd' [2]) de quinque septenis.
Tractatus super Evangelium: in Principio, in I vol.
Sententie Longobardi, in duobus voluminibus.
Gemma anime, in I vol.
Gregorius super *Ezechiam*.
Ambrosius de officiis. *Achuini Diaconi* libri IIII ad Karolum imperatorem de Fide Trinitatis. Opus *Augustini* de fide querente intellectum. Due epistole Jeronimi ad Damasum papam de fide Antiocena. Liber *Ekberti Sconaugiensis* Abbatis contra hereses Katharorum. Opus *Hugonis* de fine seculi, in I vol.
Dialogus *bi gg pp* [beati Gregorii papae]. Vita beati *Benedicti*. Vita Sancti *Mauritii*. Dialogus *Severi* de monachis orientalibus. Sermo beati *Martini* de sancta Trinitate. Vita sancti *Bicticii* Episcopi. Et alia plura opuscula, in uno volumine.
Augustinus super Johannem in duobus voluminibus. In primo expositio de X verbis Legis. Expositio *Petri* Cantoris Parisiensis in omnem sacram scripturam. Sermo beati *Ambrosii* Episcopi de eo, quod scriptum est: faciam hominem ad imaginem et similitudinem. In secundo *Beda* super Apocalipsin et super Actus Apostolorum. Passio *Katerine*.
Pastoralis cura *Gregorii* Pape. Sermo beati *Ambrosii* Episcopi qui Pastoralis dicitur. *Ambrosius* de Paradiso. *Ambrosius* de sacramentis in uno volumine.
Decreta *Gratiani* in uno volumine.
Hugo de sacramentis in duobus volum.
Expositio in cc. ccr. (Cantica Canticorum). *Palladius* de agricultura. Liber de Medicina in uno vol.
Collationes Patrum X. in uno vol.
Vita beati *Bernhardi*. Method' de fine seculi. *Jeronimus* in Apocalipsin. Sermones X. de solempnitatibus, in uno vol.
(Nun folgen drei ausgekratzte Zeilen, und dann wieder:)
Flores sive distinctiones seu Exercitationes sacre scripture, in uno vol.
Bernhardus de XII gradibus humilitatis. Liber domini *Bernhardi* de Consideratione. Dialogus sancti *Augustini* de

---

1) Vermuthlich „Augustinus."
2) Vielleicht „Opus nudum."

sancta trinitate. Tractatus super *Tobiam.* Questio num facta sit anima. Tractatus de Tabernaculo. Item Tractatus de lapsu apostate Angeli et primi hominis. Tractatus qui incipit: injustum viri, continens varia. Capitulum quod incipit: sciendum. Quatuor capitula de expositione Apocal. Sequuntur VIII alia brevia Capitula. Tractatus *Alani* de confessis. Libellus *Ivonis* Episcopi de convenientia novi et veteris testamenti. sermones quinque de sollempnitatibus. Super dominicam orationem tractatus duo sunt. Super Simbolum apostolorum. Notum est. De non habente vestem nuptialem.

Liber quod dicitur specimen Caritatis, qui sic incipit: Nihil dignius. Epistole *Pauli* et *senece.* Liber *Sedulii.* Collectum sancti *Isidori.* Diverse sententie catholicorum Patrum in unum collecte. Altercatio — nitatis et miserie humanitatis. *Hugo* de laudibus caritatis. Versus scr̄ - - beati de Nativitate, Baptismo, Passione, Resurrectione, Ascensione, qui sic incipiunt: natus purus homo. Liber *senece.* De remediis futurorum bonorum. Rithmus magistri *Jordanis.* Versus de differentiis dictionum, Quid sit eternum, qui sic incipiunt: Non census magnos. Liber sermonum *Amarcii* metrice. Expositiones quorumdam evangeliorum. Visio *Theophili* confessoris. Liber *Boecii* qui sic incipit: Carmina qui quondam. Regula inclusorum et varia excerpta librorum, in uno volumine.

Beda Pars de metrica arte. Liber qui dicitur Barbarismus. Summa quedam de figuris Grammaticorum. Summa de arte dictandi. Didascalion *Hugonis* de origine artium. Opus magistri *Richardi* de XII Patriarchis quod incipit: *Benjamin* adolescens. Planctus *Ecberti* Sconaugiensis Abbatis de Passione Domini qui sic incipit: Jesum Nazarenum. De temperamento dolorum. Rithmus qui incipit: Dulcis Jesu memoria, in uno volum.

Liber scintillarum. Item libellus qui dicitur: Arator, in uno volum.

Glossarius. Epistole *Ivonis* Carnotensis episcopi. Altercatio inter misericordiam et veritatem. Item Altercatio inter Dominum et diabolum. Regule quedam de productis et cor sitt', in uno volumiue.

Summa magistri *Petri* de novo et veteri testamento. Libellus de medicinis. Excerpta quedam que sic incipiunt sol et queri. Sermo de lxx. lapid' caliginis. In Palmis, cum appropinquasset. De Resurrectione. Maria Magdal. Sermo in assumptione. Hodie Dilectissimi. Tres Sermones de Dedicatione. Sermones duo beati *Augustini,* Omnium Christianorum, et alter, Bn̄ scl'm rel'. Sermo de purificatione sancte Marie, in uno volumine.

Speculum Ecclesie, in uno vol.
Liber de officiis *Theoseb'*, in uno vol.
Glosse super Cantica Canticorum, in uno vol.
Liber de fide catholica. Item libellus de fide Catholica, in duobus volum.
Formula morum, libelli duo.
Derivationes, in uno vol.
Epigramata *Prosperi*, in uno vol.
Excerpta Decretorum, in uno vol.
Pars omelie *Gregorii* pape, in uno vol.
Compotus qui sic incipit: Duo sunt Cicli. Tractatus de numeris qui sic incipit: duo Consideranda sunt. Summa Dialectice, que incipit: Lumen de lumine. Synonima *Ysidori*, in uno vol.
Liber *Boecii* qui incipit: Carmina qui quondam. Libellus Diffinitionum, in uno vol.
Summa dictandi, libelli duo quorum primus sic incipit: si par scribat, secundus incipit: Petro divino.
Oppositiones de Grammaticis, in uno volum.
Introductiones dialectice. Expositiones quorundam nominum. Libellus de regiminibus qui incipit: Ad exigenda et cetera, in uno vol.
Beda de quadrifario opere Dei, in uno vol.
Opus de constructione, in uno vol.
Decreta Lateranensis Concilii *Alexandri* pape tercii. Verba *Augustini* Episcopi de peccatis. De Verbis grecis, quomodo vertantur in latinum. Liber sancti *Effrē* ad Monachos. *Theodulus*, in uno vol.
Regule nominum, et alia quedam, in uno vol.
S——— (ist ausgekratzt) et Glossule, in uno vol.
Cato, in uno volumine.
Donatus et regule versuum et nominum, in uno vol.
Item *Donatus*, in uno vol.
Cantica Canticorum glosata. *Prudentius.* Item Cantica cum Glosa, in uno vol.
De orationis origine; et liber sermonum, in uno vol.
Item Sermones libelli tres, in uno vol.
Priscianus magnus; *Priscianus* constructionum, et *Priscianus* accentuum, in uno vol.
Liber Medicinalis qui intitulatur aureus.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Aus Lüneburgischen Kellnerei- und Abtei-Registern des 15. und 16. Jahrhunderts geben wir folgende Notizen, welche als eine kleine Fortsetzung zu dem gelten mögen, was wir im vorigen Jahrgange S. 377—82. über alte Bücherpreise bemerkt haben. Es mögen hier auch Notizen über sonstige Requisiten zu Büchern eine Stelle finden.

I.

Aus Lüneburgischen Kelnerei-Registern.

Im Jahre 1470:

III Schill. Magistro novitiorum pro uno instrumento conficiendo et scribendo.
VIII Schill. pro materialibus de apoteca ad faciendum incaustum.

Im Jahre 1471:

XVIII Schill. pro ligatione decreti in Libraria nostra.
II Schill. pro lasurio.
— — — VIII ₰ vor Suore (Schwarte) ad ligandum libros.
VIII Schill. IIII ₰ pro VIII asseribus ad ligandum libros.
XII Schill. vor II Swins Velle ad libros.
VI Mk. — „ — „ *Jacobo*, pro scribendo breviario nostro super pergameno.
XXV Schill. uni locato, pro quinque magnis Sexternis et lectionario.
XVIII Schill. IIII ₰ pro parvo lectionario.

Im Jahre 1472:

XI Mk. — Schill. pro parte secunda *P. Thome*- et alius liber dicebatur Preceptoria.
III Schill. *Hermanno* locato pro scribenda historia de illatione b. Marie Virg.
VIII Flor. Ren. pro redimendis libris patr. quos H. omiserat et sublati erant tempore visitationis.
V Alb. pro uno libro papiri *Brictii*.

Im Jahre 1473:

VIII Mk. II½ Schill. pro uno libro quod dicitur Glosa ordinaria super epistolas Pauli.
VIII Flor. Ren. pro tribus libris, scilicet pro tertia parte *Thome* et pro *Ghersone* super m̄gt (magnificat) et pro exposicione super totum officium misse.
III Flor. Ren. pro uno collectaneo, monasterio Bursfeldensi.

Im Jahre 1474:

II½ Schill. vor Horne ad titulos librorum.

Im Jahre 1476:

III Mk. III Schill. pro *Pisano* cum addicionibus et libro de Paradiso anime.

Im Jahre 1541:

XIII Schill. vor eyn nye Testament *Martini Lutters.*

Im Jahre 1543:

I Schill. vor eyn roth cooperculum up duth yegenwardige Regifter.
VI Schill. vor eyn Psalmbock myth den Epistolen und Ewangeliis dat gantze Yar ouer.
I Schill. IIII Penc. vor twe kleyn Almanach und myth twen Practiken.

II.

Aus Lüneburgischen Abtei-Registern, und zwar des Abts Albert van Bauenden.

Im Jahre 1477:

I Flor. — Schill. pro uno libro qui vocatur speculum morale.
XIX Schill. IIII ₰ vor IIII Stighe Messing, tabernacula super libros.
VIII ₰ vor Ringhe ad ligaturam.

Im Jahre 1478:

II Flor. Ren. pro aliquibus libris impressis, scil. *Albertum* super officium misse et Vocabularius Biblie et Modus legendi allegata juris canonici.
XVIII. Schill. pro uno libro impresso, qui vocatur Alphabetum juris.

Im Jahre 1482:

II Mk. pro uno libro impresso qui intitulatur: *Bernhardus* super cantica canticorum.
III Flor. Ren. pro uno alio libro impresso scil. Sermones beati *Bernhardi.*

Vorstehende Notizen sind ausgezogen aus den Mittheilungen, welche sich über die Lüneburgischen Präbendariats-, Kellerei- und Abtei-Register in (Roch's) Allg. litterar. Anzeiger 1800. Num. 106. S. 1033—39. und Num. 154. S. 1513—14. finden. Das nicht Litterarische in jenen Registern musste hier natürlich in Wegfall kommen.

Vor Kurzem erschien der achte Accessionskatalog der königl. Bibliothek zu Brüssel, die Erwerbungen des Jahres 1846. umfassend, unter dem Titel: Catalogue des accroissements de la Bibliothèque royale, en livres imprimés, en cartes, estampes et en manuscrits. Huitième partie (année 1846.) Bruxelles (M. Hayez, imprimeur de l'Académie royale et de la commission royale d'histoire) 1847. 136 S. 8^{0}. Die Eintheilung, welche wir vollständig mittheilen, um ein Bild von der Verwaltung jener Anstalt zu gewähren, ist folgende.

Première section.

Imprimés, cartes et estampes.

Première classe.

Introduction aux connaissances humaines. Encyclopédie, logographie, bibliographie, histoire de l'imprimerie, Incunabula. S. 1—17.

Deuxième classe.

Théologie. Écriture sainte, herméneutique, liturgie, conciles et synodes, Pères de l'Église, théologie scolastique, dogmatique, catéchétique, polémique, hétérodoxe, etc. S. 11—12.

Troisième classe.

Philosophie et pédagogie. Histoire, traités, oeuvres des philosophes, enseignement en général et en particulier. S. 13—15.

Quatrième classe.

Jurisprudence. — Sciences politiques. Droit naturel et politique, droit romain, droit originairement germanique, droit civil moderne, commercial, criminel, canonique, administratif, droit public, droits des gens et histoire politique, statistique et économie. S. 15—26.

Cinquième classe.

Sciences mathématiques, physiques et naturelles. S. 26—38.

Sixième classe.

Sciences médicales. S. 39—42.

Septième classe.

Arts et métiers. S. 42—55.

Huitième classe.

Philologie et belles-lettres. S. 55—72.

Neuvième classe.

Histoire et sciences auxiliaires. Géographie, voyages, chronologie, généalogies, héraldique, diplomatique, numismatique, épi-

graphie, archéologie proprement dite, antiquités, mélanges historiques, histoire littéraire, biographie etc. S. 72 — 117.

Dixième classe.

Recueils et mélanges littéraires, scientifiques et critiques, journaux. S. 117 — 123.

Deuxième section.

(Bibliothèque de Bourgogne.)

Manuscrits. S. 129 — 136. Die Zahl derselben beläuft sich auf 146 Bände, worunter sich freilich viele neuere befinden.

Der Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Tübingen Dr. *I. Fr. Imm. Tafel* hat den Titel und Rang eines Professors der Philosophie erhalten.

Am 5. November vorigen Jahres starb zu Kassel Dr. *Fr. Rehm*, ord. Professor der Geschichte an der Universität Marburg und erster Bibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek, durch die Herausgabe zahlreicher geschichtlicher Werke rühmlichst bekannt, geb. zu Immichenhein in Niederhessen am 27. Nov. 1792. Seine Autobiographie befindet sich in *Justi's* hess. Gelehrtenlexicon S. 523—32.

Der Bibliothekar des Kronprinzen von Bayern Dr. *Wilhelm Dönniges* hat den Titel eines kön. bayerischen Hofrathes erhalten.

Der Etat der Königl. Nationalbibliothek zu Brüssel belief sich im Jahre 1847. auf 65,000 Fr., welche so vertheilt wurden:

Kap. 1.

Beamtengehalte: . . . . 26,680 Fr.

Kap. 2.

Administrationskosten und Local . . . . 8,818 „

Nämlich: Art. 1. Unterhaltung der Locale, Porti, Heizung beider Sectionen . . . . 1,200 Fr.

Art. 2. Mobiliar, Bauten, ... 1,000 „

Art. 3. Zweite Hälfte der durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21. März 1846. bewilligten Summe zur Herstellung eines neuen Locales für die Manuscripte 5,318 „

Transport 35,496 Fr.

	Transport	35,496 Fr.
Art. 4. Druck des Accessionskataloges	600 Fr.	
Art. 5. Redaction des Kataloges der numismatischen Sammlung	500 „	
Art. 6. Unvorhergesehene Ausgaben	200 „	

Kap. 3.

Ankäufe und Buchbinderkosten		29,502 „
Nämlich: Art. 1. Zurückgelegtes Viertel	7,375 50	
Art. 2. Ankauf von Druckwerken.	12,000 „	
Art. 3. Karten, Pläne und Kupferstiche.	2,000 „	
Art. 4. Münzen.	2,375 „	
Art. 5. Einbände, 1. Section . . .	3,000 „	
Art. 6 Ankauf von Manuscripten.	2,000 „	
Art. 7. Einbände, 2. Section . . .	751 50	
	Summa:	65,000 Fr.

[Für Autographensammler.] Im Besitze des Verlegers dieser Zeitschrift, des Herrn *T. O. Weigel*, befindet sich eine schöne Sammlung von Autographen der Reformatoren und deren Vorläufer, so wie der bedeutendsten Helden des dreissigjährigen Krieges. Wir haben darüber schon im vorigen Jahrgange bei Gelegenheit des Berichtes über eine auf der Leipziger Stadtbibliothek veranstaltete Ausstellung gesprochen. (S. 196.) Jetzt ist ein Doubletten-Verzeichniss jener Sammlung erschienen, nach welchem der Besitzer sich geneigt erklärt, seine Doubletten gegen ihm fehlende Handschriften aus der Zeit vom Auftreten Huss' bis zum Schlusse des westphälischen Friedens in Tausch zu überlassen. Da es für manche Bibliothek oder Autographensammlung wünschenswerth sein kann, einen solchen Tausch einzugehen, so mögen hier die Namen der Männer, ven welchen sich Doubletten in der *Weigel*'schen Autographensammlung befinden, einen Platz erhalten. Bei den meisten fügen wir das Geburts- oder Todesjahr oder auch beides hinzu.

Kaiser Karl V., Kaiser Ferdinand I., Kaiser Maximilian II., Kaiserin Marie, dessen Gemahlin, Kaiser Rudolph II., Kaiser Matthias, Kaiser Ferdinand II., Kaiser Ferdinand III., Erzherzog Ferdinand (1529—1580.), Erzherzog Albrecht VII. (1559—1621.), Erzherzogin Isabelle Clara Eugenie, dessen Gemahlin (1597—1633.), Erzherzog Leopold (1586—1632.), Erzherzog Karl (geb. 1590.), Erzherzog Leopold Wilhelm (1614—1662.), König Friedrich von Böhmen (1596—1632.), König Christian IV. von Dänemark (1580—1648.), König Gustav Adolph von Schweden, Kurfürst

Maximilian I. von Bayern, Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg (1595—1640.), Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620—1688.), Kurfürst August von Sachsen (1526—1586.), Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (1585—1656.), Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen (1613—1682.), Herzog Albrecht V. von Bayern (1528—1579.), Herzog Wilhelm V. von Bayern (1548—1626.), Herzog Albrecht VI. von Bayern (1584—1666.). Die braunschweigischen Herzöge Heinrich der Jüngere (1480—1568.), Friedrich Ulrich (1591—1634.), Christian der Aeltere (1566—1633.). August der Jüngere (geb. 1579.), Herzog Wilhelm IV. von Jülich, Cleve und Berg (gest. 1511.), Herzogin Jacobe von Jülich, Cleve und Berg, Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Mecklenburg (Wallenstein), Herzog Bogislaus XIV. von Pommern (1580—1637.), Herzogin Elisabeth von Sachsen-Altenburg (1498—1588.), Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg (1564—1633.), Herzog Johann Friedrich der Mittlere von Sachsen-Gotha (1529—1595.), Herzog Ernst der Gottesfürchtige von Sachsen-Gotha (1601—1675.), Herzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg (1586—1665.), Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg (1598—1642.), Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar (1530—1573.) Die drei Sachsen-Weimar'schen Herzöge Johann Ernst (1594—1626.), Wilhelm (1598—1662.) und Bernhard (1604—1639.). Die zwei Herzöge von Würtemberg Julius Friedrich (1583—1635.) und Johann Friedrich, Markgräfin Marie von Baden, die zwei Markgrafen von Brandenburg-Anspach Joachim Ernst (1583—1625.) und Albrecht V. (1620—1667.), Christian, Markgraf von Brandenburg-Culmbach (gest. 1655.), dessen Gemahlin Marie, Markgräfin Sophie von Brandenburg-Culmbach (1614—1646.), Markgraf Siegmund von Brandenburg, Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg (1587—1665.), Markgraf von Monte Nero. Die zwei Pfalzgrafen bei Rhein Johann Casimir (1543—1592.) und Ludwig Philipp. Pfalzgraf August bei Rhein-Sulzbach (1582—1632.) und Pfalzgraf Georg Wilhelm bei Rhein-Birkenfeld (1591—1669.). Landgraf Moritz von Hessen-Cassel (1572—1632.) nebst seiner Gemahlin Juliane. Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel (1602—1637.) nebst seiner Gemahlin Amalie Elisabeth (1602—1651.). Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1577—1626.). Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt (1605—1661.). Die Fürsten von Anhalt Ernst und August. Die Fürsten von Anhalt-Bernburg Christian I. (1568—1630.) und Christian II. (1599—1656.), Fürst Ludwig von Anhalt-Cöthen (1579—1650.).

Diess die Fürsten. An sie schliessen sich nun folgende Helden und Staatsmänner etc. des dreissigjährigen Krieges an. Aldringer, Joh. Freih., Gen.-Feldmarschall. Anderson, Erich, Gen.-Commissar. Arnim, Johann Georg, Gen.-Feldmarschall (1581—1641.). Avendano, Felipe de Areycaga., Oberst. Banner, Johann Graf., Generalissimus (gest. 1641.). Baudissin, Wolf Heinrich v., Gen.-

Feldmarschall (gest. 1650.). Bauer von Eiseneck, Joh. Martin, Oberst. Bawyr, Johann Christoph, Oberst. Bielke, Thuro, Freiherr, Oberst. Brand, P., General-Commissar. Brinken, Wilhelm von, Oberst. Budde, T., Oberst-Lieutenant. Castel, Wolf Georg, Graf von, Präsident (1610—1668.). Cerboni, Tammaso, Oberst. Conti, Torquato, Feldmarschall. Cratz von Scharffenstein, Johann Philipp, Graf Oberst (gest. 1635.). De la Gardie, Magnus Gabriel, Graf, Reichskanzler (gest. 1686.). Dohna, Heinrich, Burggraf von, Oberst. Drandorf, August Rudolph von, Oberst. Duglas, Robert, Graf, Feldmarschall (gest. 1662.). Ersken, Alexander, Resident. Fels, Leonhard Colona von. Fincken, Christoph, Gen.-Lieutenant. Föckler, Wolf Leonhard. Fuess, Ludwig, Commissar. Gallas, Matthias, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1647.). Gastmeister, Thomas, Regim.-Quartiermeister Geleen, Guyen de, Gen.-Wachmeister. Gent, Carl von. Goldstein, Christian von, Hauptmann. Gordon, Johann, Oberst. Gravenegg, Ludwig, Freiherr von. Gregerson, Carl, Hauptmann. Hagen, Christoph von. Hanau, August von, Oberst. Hatzfeld, Melchior, Graf von, Feldmarschall (1593—1658.). Hebron, Daniel, Oberst. Heiser von Wandersleben, Siegmund, Reichs-Commissar. Henckell, Caspar, Gen.-Proviantverwalter. Herlinus, Philipp. Holcke, Heinrich, Graf. Gen.-Feldmarschall (gest. 1633). Holcke, Gedeon. Horn, Gustav, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1657.). Horzeles, Franz v., Oberst-Lieutenant. Illow, (Schillers Illo) Christian von, Gen.-Feldmarschall-Lieutenant (gest. 1634.). Isaacson, Israel. Kannenberg, Christoph v., Gen.-Lieutenant. Klinkowsky, Samuel, Oberst-Lieutenant. Königsmark, Hans Christoph, Graf, Gen.-Feldmarschall (1600—1663.). Lamboy, Wilhelm, Graf, Gen.-Feldmarschall. Lampe, Ernst Conrad von, Oberst. Lilie zu Lilienburg, Axel, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1603.). Limpurg, Conrad, Graf von (1570—1634.). Lohausen, Wilhelm von, Oberst. Mansfeld, Ernst, Graf von, Feldmarschall (gest. 1626.). Mansfeld, Philipp II., Graf von (gest. 1657.). Mansfeld, Wolfgang (1575—1638.). Marradas, Don Balthasar. Mercy, Franz, Freiherr von, Gen.-Feldzeugmeister (gest. 1645.). Mierand, Wilhelm, General. Miers, Oberst. Mithoff, Daniel, Oberst. Mitzlaff, Joachim von, Oberst (gest, 1641.). Mortaigne, Caspar Corneille de, Gen.-Lieutenant. Novery, Oberst. Oxenstierna, Axel, Graf, Staatskanzler (1583—1654.). Pappenheim, Gottfried, Heinrich, Graf, Feldmarschall (1594—1632.). Peckher von der Ehr, David, Oberst. Piccolomini, Octavio, Fürst, Gen.-Feldmarschall (1599—1656.). Pichler, Ulrich, Lieutenant. Questenberg, von, Kriegsrath. Raschau, Christoph von, Proviantmeister. Reineck, Otto Johann v., Gouverneur. Reuser, S. J. B. v., Hauptmann. Rochow, Hans v., Wachmeister. Rochow, Moritz August v., Gen.-Feldwachmeister. Rochow, Otto Christoph v., Oberst (gest. 1659.). Schleinitz, Joachim v., Oberst. Schlick, Heinr. Graf von, General-Feldmarschall (gest. 1653.).

Schlomach, Melchior, Gen.-Kriegscommissar. Schullmann, Otto. Schwalbach, Melchior v., Gen.-Feldzeugmeister. Sinclair, F., Baron, Commandant. Slawata, Wilhelm, Graf, Oberst-Kanzler. Solms, Philipp Reinhard, Graf, v., Kriegs-Präsident. Sultzbach, Johann Michael. Suys, Ernst, Freiherr, v., General. Tättenbach, Wilhelm Leopold, Graf (1609—1661.). Taxis, Gerhard, Graf, von. Tilly. Johann Tserclais, Graf von, General-Lieutenant (1559—1632.). Torstenson, Leonh., Graf, Gen.-Feldmarschall. (1603—1651.). Verdenberg, J. B., Freiherr, von. Verdugo, Wilhelm, Graf v., General (gest. 1629.). Virmond, Johann, Freiherr, v. Vitzthum v. Eckstädt, Dam., General-Major (gest. 1638.). Wahl, Joachim Christian, Graf v., Gen.-Feldmarschall. (gest. 1644.). Wallenstein, Maximilian v. Wengersky, Christoph, Oberst-Wachmeister. Wesenbeck, Matthias v., Kanzler. Wolfersdorf, Siegmund v., Gen.-Major (1588—1651.). Wrangel, Helm, Oberst. Zastrow, Nicolaus v., Oberst-Lieutenant (1602—1672.). Zehmen, Hans Bastian v., Oberst (1598—1638). Kardinal Khlesel, Melchior (1553—1630.). Erzbischof Wolfgang von Mainz. Erzbischof Johann Schweichardt von Mainz (1553—1626). Erzbischof Anselm Casimir (1583—1647.). Erzbischof Johann Philipp (1605—1673.). Erzbischof Ferdinand von Cöln (1577—1650.). Erzbischof Paris von Salzburg (gest. 1654.). Erzbischof Lothar (1548 bis 1623.). Erzbischof Philipp Christoph von Trier (1567—1652.). Bischof Heinrich von Augsburg (gest. 1646.). Bischof Johann Gottfried von Bamberg (gest. 1622.). Bischof Johann Georg (gest. 1633.). Bischof Melchior Otto (gest. 1655.). Bischof Johann Christoph von Eichstädt (gest. 1637.). Bischof Wolfgang von Regensburg (gest. 1613.). Bischof Julius von Würzburg (1545—1617.). Bischof Philipp Adolph von Würzburg (geb. 1583.). Bischof Franz (1596—1642.). Bischof Johann Philipp (gest. 1673.). Bischof Bartholomäus Moranus v. Castello. Abt Johann Friedrich von Fulda (gest. 1622.). Abt Johann Bernhard (gest. 1632.). Abt Hermann Georg (gest. 1644.). Abt Johann von Neustadt. Abt Johann zu St Matthis in Trier.

Endlich sind noch Autographen da von Martin Luther, Philipp Melanchthon, Daniel Melanchthon, Caspar Peucer, von Johann Friedrich, Meister des Johanniterordens, den beiden Administratoren des Hochmeisterthums in Preussen Johann Eustachius und Johann Caspar, so wie von den beiden Bischöfen von Bamberg Veit (gest. 1577.) und Ernst (gest. 1591.) und Erzbischof Jacob III. von Trier (gest. 1581.).

Der König der Niederlande hat für ein Standbild des Niederländischen Buchdruckers *Laurens Janszoon Coster* in Haarlem 1000 Fl. bewilligt.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 3. Leipzig, den 15. Februar 1848.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von **D. Edmund Zoller** in Stuttgart.

I.

Die Bibliothekwissenschaft ist als Wissenschaft eine Schöpfung unseres Jahrhunderts; denn soviel auch frühere Zeiten für die Lehre von der Einrichtung gethan, der andere ebenso wichtige Theil unserer Wissenschaft ist erst in jüngster Zeit zu seiner vollen Anerkennung und Geltung gekommen. Sie hat erst in jüngster Zeit, nachdem ihr der Name von *Schrettinger* geschaffen war, eine gleichmässig systematische Bearbeitung durch *Molbech* erfahren. Aber noch sind so manche Seiten der Bibliothekwissenschaft unbeachtet, noch sind wir über Eintheilung und Systeme, über Katalogisirung und Aufstellung, namentlich aber auch über die Verwaltung so wenig im Klaren, — ja noch fehlt es uns sogar an einer Uebereinkunft im Bereich der Grundbegriffe, dass es von der höchsten Theilnahmlosigkeit der Männer vom Fache zeugt, wenn wir in den letzten sieben Jahren nur drei Schriften über bibliothekwissenschaftliche Gegenstände erscheinen sahen, von denen überdies zwei Italien angehören. Fragen wir nach dem Grunde hievon, so haben wir wohl nicht weit zu suchen. Jedes Amt betrachtet man doch am Ende als Selbstzweck, nur auf den Bibliothekariaten ruht

seit jeher der Fluch, dass sie immer nur als Mittel zum Zwecke dienten. Dieses Amt soll nur eine Quelle der Existenzmittel sein, um sich anderen wichtigeren Studien hingeben zu können. Der Staat täuscht sich selber und macht den Bibliothekfond zu einem Unterstützungsfond für einige wenige Gelehrte, statt dass ihm aus demselben reiche Früchte für Gelehrsamkeit und Bildung des ganzen Volkes erwachsen sollten. Die Bibliothek als Bibliothek interessirt den Bibliothekar nicht, er arbeitet nicht mit Lust an Bibliothekscatalogen, er ersinnt nicht neue Systeme, bequemere Aufstellungs- und Verzeichnungsweisen, er macht die unter seiner Obhut stehenden Schätze nicht zugänglich, er kauft die Zeit nicht aus, um möglichst rasch dem Publicum die Einsicht in diese kostbaren und nützlichen Sammlungen zu verschaffen, er hält nicht mit dem Gelde Haus, dass möglichst viel und möglichst wohlfeil eingekauft werde, — er sitzt nur die Zeit ab, die ihm vorgeschrieben ist und arbeitet nach Bequemlichkeit, ohne Rücksicht auf den Staat, der ihn besoldet, und auf das Publicum, dem er seine Dienste schuldig ist. In keiner Branche der menschlichen Thätigkeit wird ohne Liebe zu dieser Thätigkeit etwas Erkleckliches gewirkt, und nirgend weniger, als im Bibliothekwesen. Es fordert diese Wissenschaft und die Arbeit in ihr die ganze, volle Liebe eines Mannes, weil das Amt zum grössten Theil ein Amt der Aufopferung ist; denn man arbeitet nie für sich, immer nur zum Zwecke der Andern. Es gehört desshalb auch die grösste Hingebung an die Zwecke der Wissenschaft, die lebendigste Begeisterung für die Idee zum Muthe der Uebernahme eines Bibliothekariates. Denn „wie wenige werden sich entschliessen können, immer nur für das ganze literarische Publikum zu kochen, ohne sich jemals mit an die Tafel setzen zu dürfen?“

Wie wenige verstehen, ehe sie ein solches Amt antreten, was dazu gehört, wie wenige haben auch nur die oberflächlichste Kenntniss des Geschäftskreises eines Bibliothekares; wie oft muss man noch von Gelehrten und Gebildeten die Frage hören: was gibt es denn auf einer Bibliothek zu thun? wie kommt ein so rein praktisches Geschäft dazu, sich den Titel einer Wissenschaft anzumassen? Es war einer der Zwecke meiner Schrift über diesen Gegenstand, das Publikum einen übersichtlichen Blick auf das grosse Feld des Bibliothekwesens thun zu lassen; aber dem gewöhnlichen Gang der Dinge nach fallen solche Schriften nur wieder in die Hände der Männer vom Fache. Würde sich endlich einmal ein rüstigeres Leben und Treiben im Bereiche unserer Wissenschaft zeigen, würde von den Bibliothekbeamten öffentlicher, gemeinsamer gewirkt und blieben die Arbeiten und die Verfahrungsweisen der einzelnen Bibliotheken nicht, wie bisher Geheimniss — nicht nur die Fachgenossen, gewiss mittelbar auch und in rascher Progression das Publikum würde die Früchte der Thätigkeit der Bibliothe-

kare zu Genusse bekommen und für die Bibliothekwissenschaft, wie für die Wissenschaft im Allgemeinen entstünde ein unberechenbarer Nutzen. So bleiben die Bibliotheken, was sie früher waren, Mausoleen. Die Gleichgiltigkeit der Beamten gegen ihr Amt, die Interesselosigkeit an ihrer Thätigkeit geht auf das untergeordnete Personale in einer vergröberten Weise über und das Publikum wird von den Bibliotheken verscheucht, statt durch sie zur Wissenschaft angezogen werden. Diesem Allem wird kein Ende gemacht, wenn wir nicht Bibliothekarschulen bekommen und die Aemter auf Bibliotheken an Männer vergeben werden, denen die Bibliothek als Bibliothek selbst Zweck ist und die sich das Studium der Bibliothekwissenschaft zur Lebensaufgabe machen. Dann werden wir auch eine reichere Bearbeitung der interessanten Doctrin erhalten und die Bibliotheken werden das sein, was ihre Aufgabe ist: Fundgruben der Wissenschaft, die zu Jedermanns Benutzung offen stehen, und die Bildung des Volkes auf die rascheste und sicherste Weise verbreiten.

Ich habe in meiner Schrift: „Die Bibliothekwissenschaft im Umrisse“ den ersten Versuch gemacht, die Literatur dieser Wissenschaft übersichtlich zusammenstellen und mit kurzen Bemerkungen den Geist anzudeuten, in welchem gearbeitet worden. Natürlich konnte ein solcher erster Versuch noch keine Vollständigkeit beanspruchen. Es war nur ein Wurf gethan und ich hoffte durch die Unterstützung der Bibliothekare meine Sammlung bereichern können. Ich habe zu dem Ende in der Vorrede meines Buches „um Mittheilungen von und über Bibliothekwissenschaft“ gebeten, leider aber die Theilnamlosigkeit der Männer vom Fache in hohem Maasse zu erfahren gehabt. Denn so sehr auch der erste Versuch, den ich gemacht, sich des vielseitigsten Beifalls zu erfreuen hatte, so kamen die gewünschten Notizen und Bücher mir doch nur von drei Händen zu, die mich freilich um so reichlicher damit beschenkten. Ich bin in dieser Rücksicht den Herren Oberbibliothekar Dr. *Falkenstein*, Bibliothekar Dr. *Petzholdt* und Assistent *Vogel* in Dresden zu hohem Danke verpflichtet. Ausserdem sind mir mehrere, namentlich ausländische Schriften, durch den Handel zugekommen, die des Interessanten genug enthalten, um in dem Serapeum einer weitläufigeren Besprechung würdig zu sein. Ehe ich aber hiezu übergehe, spreche ich wiederholt die Bitte aus, meine Literatur der Bibliothekwissenschaft durch Mittheilung von Schriften oder Notizen vervollständigen zu wollen. Ich nenne namentlich folgende Schriften, über die ich noch nichts habe in Erfahrung bringen können, und die diesem oder jenem Bibliothekar wohl zur Hand sein mögen: Trettler, Flor. methodus ordin. Bibl. *Aug. Vind.* 1560. Bertius, Abhandlung von der Ord. u. dem Nutzen der Bibliotheken. Leyd. 1595. 4. (Nur in *Erdts* Anleitung für Bibl. zitirt). Lipsius,

Iust. De bibliothecis. Helmst. 1620. Volschoer, librariae suppellectilis disp. ratio. Gryphis. 1655. Finwetter, Godof. Biblidion. 1686. Struve, Epistola ad Cellarium. Jena. 1696. Kortholt, Paraenesis de bibliothecis. Giess. 1716. Buder, De bibliothecis. Jen. 1723. Funccius, wie ist eine Bibliothek einzurichten. Lemgo 1746. Zink, G. H. Prolusio in rem bibliothecariam. Erf. s. a. 12°. — Auch durch Notizen über kleinere Abhandlungen und Bemerkungen, die andern Schriften einverleibt sind und nur irgend zur Vervollständigung meiner Sammlungen dienen, wird man mich sehr verpflichten. Ich hoffe keine Fehlbitte zu thun.

Ein Cisio-Janus in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Leipzig.

Bevor man eigentliche ordentlich eingerichtete Kalender hatte und ehe namentlich die gedruckten Kalender in allgemeinen Volksgebrauch kamen, was bekanntlich spät genug geschah, gab man das Datum nach den Wochentagen vor, an, oder nach einem kirchlichen Feste oder durch die Namen der Kalenderheiligen an, nach welchen die betreffenden Tage benannt waren. Um nun diese Tage leichter merken zu können, brachte man die Namen der Heiligen und der unbeweglichen Feste in lateinische Hexameter, und zwar so, dass man dabei Abkürzungen, meistens die Anfangssylben der Namen, gebrauchte. So entstanden bekanntlich die erbärmlichen Verse des sogenannten Cisio-Janus [Cisio - circumcisio, d. h. festum circumcisionis Christi, Janus bezeichnete den Monat Januar][1]), den man auch Cisianus oder Cisivianus nannte. Jene Verse, die freilich für den Nichtgeistlichen sehr der Erklärung bedurften, waren eine Plage der Jugend, die man fleissig im Auswendiglernen und Erklären derselben übte, was denn auch für etwas galt. *Mathesius* in seinen „Historien oder Predigten von des sel. Dokt. Martin Luthers Anfang, Lehre, Leben und Sterben“ meldet daher ausdrücklich von Luther, „dass diess Knäblein in der lateinischen Schul zu Mansfeld seine zehen Gebote, Kinderglauben, Vater Unser, neben dem Donat, Kindergrammatica, Cisio-Janus und christlichen Gesängen fein fleissig und schleunig

---

1) Merkwürdig und befremdend ist es, dass im (Roch'schen) Neuen litterarischen Anzeiger 1806. No. 7. S. 109. nach dem Grunde dieser Benennung erst noch gefragt, und deshalb auf *Panzer's* Annalen der ältern deutschen Literatur S. 59. n. 4. und die Hannöver. gel. Anzeigen 175. S. 19. verwiesen wird, „wo ausführliche Nachricht über das Wort Cisio Janus stehen soll.“ Vgl. übrigens denselben Neuen litt. Anz. 1807. No. 4. S. 59 fgd.

auswendig gelernet habe.“ Und dem „Betbüchlein mit eym Calender und Passional hübsch zugericht. *Mart. Luther.* Wittenberg MDXXX.“ fehlt deswegen auch der Cisio-Janus nicht, auch findet sich vor demselben ausdrücklich die Bemerkung: „Auf das die junge Kinder den Kalender auswendig an den Fingern lernen, haben wir hiebei den Cisio-Janus in seinen Versen gesetzt.“

Ein Cisio-Janus wurde bereits von *C. G. Haltaus* in seinem Calendarium medii aevi praecipue Germanicum (Lips. 1729. App. pag. 153 sq.) aus einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts mitgetheilt. Es sind dort zugleich die Glossen mit abgedruckt, welche sich, wie diess gewöhnlich geschah, zwischen den Zeilen zur Erklärung befinden. Ein anderer befindet sich in Dav. Chytraei Chronologia historiae Herodoti et Thucydidis, Helmst. 1586. 4. und Rostock. 1592. 8.; ein dritter in: Enchiridion piarum precationum cum Passionali, ut vocant, quibus accessit novum Calendarium cum Cisio jano vetere et novo, atque aliis quibusdam, Wittenbergae, D. Mart. Luther. Anno M. D. XLIII. 8°. [Der Cisio-Janus novus, der auf dem Titel des letztern Buches erwähnt wird, ist der von Melanchthon verbesserte, welcher sich bemühte, das Ganze in ordentliche und lesbare Verse zu bringen.] Ebenso gehört hierher noch: Lucae Lossii Cisio-Janus, h. e. Calendarium Syllabicum. Witteb. 1551. 4. (wiederholt in dessen Catechismus, Fcft. 1563. pag. 176 sq.).

Der älteste bekannte in Druck erschienene Cisio-Janus führt den Titel: Diß ist der Cisianus zu tutsch vnd ein yeglich wort gibt ainen Tag. Am Schlusse steht: Diß hat gedrukt Ginterus tzainer von Reutlingen tzu Augspurg. Nach dem letzten Tage des Wintermonates steht: M. CCCCLXX jar. (fol.). Dieser Druck wurde von dem Hofbibliothekar Steigenberger zu München entdeckt und Nachricht darüber gegeben in dessen: Historisch-literarischem Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurfürstlichen Bibliothek in München 1784. 4°. S. 44—45. Er gab als Probe den Herbstmonat (wiederholt in *Zapf's* Buchdruckergeschichte Augsburg's, Th. 1. S. 9).

Der Cisio-Janus, welchen ich hier mittheile, und der zu den bereits gedruckten älteren manche Varianten bietet, befindet sich zu Anfange einer Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert, welche eine deutsche Uebersetzung des Psalteriums enthält und die Unterschrift hat: Sub anno incarnacionis domini M° CCC° octuagesimo sexto in vigilia Assumpcionis marie hora vesperarum Conpletus est iste liber Per manus henrici vorster tytulum et cetera. Vgl. den Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek S. 40. Num. CXXIX. — In einer Handschrift der „Summa Reimundi“ in 12. auf der Münchener

Bibliothek findet sich (nach dem Neuen litt. Anz. 1807. No. 4. S. 59. Anm. 4.) ein hier und da von dem durch *Haltaus* (a. O.) mitgetheilter abweichender Cisio-Janus. Der Text des unsrigen lautet so:

Cisio ianus ephy fibri vendicat oc feli mar an
Prifca fab ag vincen thy pau po nobile lumen
Bri pur blafus ag cor februo fcolaftica valen
Juli coniunge tunc petrum mathiam inde
5 Marcius adria per decoratur gregorio cir
Gertrud alba bene uincta maria genitrice
April in ambrofii feftis ouat atque tyburti
P et valer fancti que geor marcique vitalis
Phillip crux god flo iohan latin epi ne fer et foph
10 Maius in hac ferie tenet vrban bede max fe pe
Nic marcelle bone dat Jun primi bar cirini
Viteque mar prothas al fancti iohan io dor le pe pau
Jul proces vdal oct . . . . fra bene margar apoft al
Arnolfus prax mag ap cris iacobi pau fel ab don
15 Pe fteph fteph broch os fix af ci ro lau tybur yp eus
Sumpcio gap mag bernhar tymo bartholo ruf au col
Egidium fep habet nat gorgon prothi que crux inc auct
Eu lampertique math mauricius et dami mich Je
Be leo francifci marci dij ger androque calix
20 Galle lucas vel vn fe feue crifpini fymonis quin
Omne nouembre le wil quatuor martin brictiique
Poft hec eliza ce cle cris katherina fat an
December barba nyco concep et alma lucia
Sanctus abinde thomas modo nat fteph io pu tho me fil
25 Sillaba queque diem duo versus dant tibi menfem.

Wir fügen zu diesem Texte die Interlinearglossen, welche sich in unserer Handschrift befinden, hinzu, so weit sie sich lesen lassen; denn an einigen Stellen ist das Lesen durch Flecken erschwert oder vielmehr ganz unmöglich gemacht.

Vs. 1. *Cisio*] circumcisio domini. — *ianus*] mensis Januarius — *ephy*] epiphania domini.

Vs. 2. *Prisca*] virginis. — *Fab*] fabianus et sebastianus. — *ag*] virginis. — *vincen*] martyrem (?). — *thy*] timothei apostoli. — *pau*] conversio pauli.

Vs. 3. *pur*] purificatione. — *fcolastica*] virginis. — *valen*] episcopi martyris.

Vs 4. *Juli*] Juliane. — *petrum*] apostoli. — *mathiam*] apostoli. —

Vs. 5. *Marcius*] mensis. — *gregorio*] doctoris. — *cir*] Cyriaci martyris.

Vs. 6. *Gerdrud*] virginis. — *bene*] abbatis. — *maria genitrice*] annunciatio virginis. —

Vs. 7. *April*] mensis. — *tyburti*] et valeriani martyris.

Vs. 8. *Pet*] Petri diaconi et episcopi. — *valer*] valeriani. — *geor*] martyris. — *marcique*] marci evangelistae. — *vitalis*] martyris.

Vs. 9. *Phillip*] et jacobi apostoli. — *crux*[crucis inventio. — *god*] gothardi. — *flo*] floriaui. — *iohan*] añ portã latinã (?). — *foph*] fophie virginis.

Vs. 10. *Maius*] mensis. — *vrban*] episcopi.

Vs. 11. *Nic*] Nyccomedis...(?). — *bone*] bonifacii pape. — *Jun*] mensis. — *bar*] barnabae apostoli.

Vs. 12. *Viteque*] et modesti..... *prothas*] prothasii martyris. — *iohan*] baptiste. — *dor*] dorotheae virginis. — *pe pau*] petri et pauli apostoli.

Vs. 13. *Jul*] mensis. - *proces*] processi....... *vdal*] udalrici. — *oct*] octava apostolorum. — *bene*] benedicti.... *margar*] margarete virginis. — *apost*] divisio apostolorum. — *al*] allexii confessoris.

Vs. 14. *Arnolfus*] confessoris. — *mog*] virginis marie.... *cris*] christine virginis. — *iacobi*] apostoli. — *pau*]....(?). pantaleonis (?). —

Vs. 15. *Pe*] vincla Petri. — *fteph*] pp̄a q̄no. — os] oswaldus. — *six*] sixtus. — *ci*] cyriacus. — *lau*] laurencius. — *tybur*] tiburcii martyris.

Vs. 16. *Sumpcio*] marie virginis. — *mag*] magni martyris. — *bernhar*] confessoris. — *tymo*] tymotey martiris. — *bartholo*] apostoli. — *ruf*] rufi martyris. — *an*] felicis et andacti. — *col*] decollatio iohannis.

Vs. 17. *Egidium*] albat [sic]. — *Sep*] feptember mensis. — *nat*] nativitatis marie. — *gorgon*] martyris. — *prothi*] et iacincti [i. e. Hyacinthi]. — *crux*] exaltatio. — *nic*] nycomedis.

Vs. 18. *Eu*] eufemie virginis. — *lampertique*] episcopi. — *mach* (sic)] mathei apostoli ewangeliste. — *mauricius*] et fociorum. — *dami*] cosme et damiani. — *mich*] michelis. — *Je*] Jeronimi presbyteri.

Vs. 19. *Be* (sic)] remigii. — *leo*] confessoris. — *dy*] dionifii. — *calix*] calixti pape.

Vs. 20. *Galle*] confessoris. — *lucas*] luce ewangeliste. — *vn*] vndecim militum virginum. — *feue*] severini episcopi et crispiani. — *fymonis*] et iude apostoli.

Vs. 21. *Omne*] omnium fanctorum. — *nouembre*] nouembris mensis. — *martin*] martini episcopi. — *brictiique*] episcopi.

Vs. 22. *eliza*] elizabet lantgrauia. — *cle*] clementis episcopi. — *Katherina*] virginis. — *fat*] faturni martyris. — *an*] andreas apostoli (sic). —

Vs. 23. *barba*] virginis. — *concep*] concepcio marie virginis. — *lucia*] virginis.

Vs. 24. *thomas*] apostoli. — *nat*] natiuitatis domini. — *fteph*] ftephani. — *io*] iohannis apostoli. — *tho*] thome. — fil] filuefter.

Der Herausgeber.

Anzeige.

Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, par le conservateur Baron *de Reiffenberg.* Bruxelles, Muquart, 1848. 1 Vol. in 12⁰. PP. 339.

Der neunte Jahrgang dieses in der bibliothekarischen Welt nunmehr rühmlich gekannten Jahrbuchs hat vor kurzem die Presse verlassen. Unserer Gewohnheit gemäss, beeilen wir uns dasselbe auch dieses Mal unseren Lesern seinem Inhalte nach, so weit er allgemeineres Interesse anregt, kurz zu beschreiben. An der äusseren Form und in der bisherigen Einrichtung ist Nichts geändert worden.

Der erste Abschnitt, der Statistik der Bibliothek und den dieselbe betreffenden Vorfällen des verflossenen Jahres gewidmet, belehrt uns, dass eine Bereicherung von 3924 Druckbänden (worunter 751 akademische Dissertationen), 27 Karten und Plänen, 1444 Kupfern und Zeichnungen, 3028 Münzen, endlich 95 Handschriften die Sammlung wieder um ein Beträchtliches gehoben hat. Es wird unter anderem nachgewiesen, dass seit dem 1. Juli 1838. bis zum Abschluss des letzten Dienstjahrs (October 1846) durchschnittlich 11,06 Bände per Tag eingetragen worden sind, abgesehen von der vor einigen Jahren einverleibten Brüsseler Stadtbibliothek, die auf 45000 Bänden geschätzt wird. Freilich beläuft sich, bei einem Jahresetat von 65000 Fr., die auf Ankauf und Einband verwendete Summe auf 29,502 Fr. Wie müsste dem trefflichen sel. *Jäck* bei solchen Verhältnissen zu Muthe werden!

Unter den Erwerbungen hebt der Verf. einen Octavband von 354 Seiten hervor, betitelt *Morlaques,* und Katharina II. von Russland gewidmet von *J. Wynne,* comtesse des Ursins et Rosenberg, datirt vom 22. Januar 1788, von welchem dem Pariser Bulletin du Bibliophile zufolge, (Juli 1847, SS. 309—312) nur zwei Exemplare bestehen sollen. Die Bibliothek hat dieses angeblich dritte in Würzburg bei *Stahel* für einige Gulden erstanden. Der eigentlichen Curiosa und Seltenheiten werden immer weniger angeschafft, theils um das eigentliche Bedürfniss der Masse nicht blosser Liebhaberei aufzuopfern, theils der meist übertriebenen Preise wegen, welche sogar einer

Staatsanstalt den Wettkampf mit reichen, zumal englischen Privaten einzugehen verbieten. So musste z. B. die Bibliothek auf das gewiss interessante Horenbuch des Erzherzog Philipp des Schönen mit 146 Miniaturen verzichten; der englische Buchhändler *Rodd,* der es für 171 L. St. erstanden, verlangte dafür 200.

Von neueren bibliographischen Erscheinungen werden erwähnt: die Fortsetzung der *Vandermeersch*'schen Untersuchungen über das Leben und die Arbeiten einiger, während des 15. und 16. Jahrhunderts im Auslande angesiedelter belgischer Buchdrucker [1]), welche nach und nach in der Genter Zeitschrift: Messager des sciences historiques erschienen sind; eine Abhandlung von *H. Helbig* über *Morberius,* den angeblich ersten Drucker zu Lüttich im Jahre 1560; die Forschungen des Kapitän *Dereume,* über die *Elzevier* und seine Sammlung von Druckerzeichen [2]), wovon sechs unserem Jahrbuch einverleibt sind, nämlich die von *Elzevier, Jean Ouwerx, Christ. Ouwerx, Gerard Leau,* und *Mathias Hovius;* das vom Serapeum und dem Magazin für die Literatur des Auslandes mit Recht so streng beurtheilte Werkchen von *Octave Delepierre* über die Sammlung des British Museum; der offizielle, vom Stadtrathe zu Brügge angeordnete und von Herrn *Lande* verfertigte Katalog der Brügger Stadtbibliothek, über den wir noch näher zu berichten gedenken; endlich das Bulletin du Bibliophile Belge, dem zum Theil tüchtige Fachmänner immer noch Reiz zu verleihen verstehen, obgleich es eine Zeit lang in seiner Existenz materieller Verhältnisse wegen bedroht war. Mit vieler Umständlichkeit erzählt Herr *von Reiffenberg* die Ausleihungen an Gelehrte, von denen bereits Resultate vorliegen, so wie die Besuche hochstehender, ausländischer Notabilitäten. So kahl eine solche Narration scheinen möchte, weiss sie der Verf. doch durch allerhand eingeflochtene Bemerkungen zu einer freundlichen, anziehenden Darstellung zu veredeln. Denn, wie oft bemerkt worden, sein Annuaire wendet sich an Leser aus den verschiedensten Kreisen der gebildeten Welt. Man sehe daher über die nicht immer sehr wissenschaftliche Form hinweg, und verzeihe die zahlreichen Höflichkeitsbezeigungen und persönlichen Notizen, welche über alles in diesem Buche Behandelte gestreut werden. Besonders fein werden die gegen die Anstalt erhobenen Klagen, die feindseligen Absichten und bos-

---

1) Die letzten betreffen *Pierre de Keysere,* Buchdrucker in Paris von 1473—1479, *Henri Haarden* (1478); *Paul Leenen* zu Rom 1474 und 1476 und *Johann von Tournay* zu Ferrara im Jahre 1475; *Mathaeus Flander* in Savoyen (1475—1478), *Nicolas von Harlem* in Padua (1476) und in Vicenza (1477).

2) Die *Dereume*'schen Leistungen mögen der umfassenden Arbeit, die der verstorbene Oberstudienrath *Moser* im ersten Jahrgang des Serapeums (S. 334 fgd.) so dringend anempfahl, einen erheblichen Vorschub leisten.

haften Anspielungen, die zuweilen in der Presse darüber laut werden, von dem witzigen, und zugleich zartfühlenden Verf. zurückgewiesen. Meinerseits, und eben in Bezug auf diese Klagen, lege ich gern hier das Zeugniss ab, dass ich im Bibliothekdienst niemals einen der Verwaltung zuzuschreibenden Uebelstand entweder selbst empfunden oder von zuverlässigen Besuchern habe beklagen hören. Möchte nur überall die Benutzung einer Bibliothek so liberal offen stehen, wie es mit der Brüsseler Anstalt der Fall ist! Ich spreche diess um so unverhohlener aus, als ich glücklicherweise im Urtheile der Directoren über dem Vorwurfe der Schmeichelei erhaben stehe.

Ehe ich zum nächsten Kapitel übergehe, mache ich die Leser noch auf die Gründung eines öffentlichen paläographischen Bureaus aufmerksam, das unter der Leitung des Herrn *Gachet* steht, und zur Beförderung und Erleichterung historischer Studien, auch zur Entzifferung solcher Papiere, die Privat- und Familienangelegenheiten betreffen, vom Staate errichtet worden ist[1]).

Der zweite Abschnitt (49—132.) liefert zunächst verschiedene offizielle Aktenstücke, aus dem Schriftenconvolut No. 17819—37. des Inventars entnommen, und meist auf innere belgische Religionszwistigkeiten und besonders auf Censurverhältnisse während des 17. und 18. Jahrhunderts bezüglich. Eingeschaltet sind für nationale Literarische Geschichte nicht unbedeutende Bemerkungen des früheren Besitzers der Handschrift, Kanonikus *Gasparoli,* aus Antwerpen, über die von den Priestern dem Kanonikus *Foppens* aufgedrungenen Stellen seines bekannten Werkes: *Bibliotheca Belgica sive Catalogus continens scriptores a Valerio Andrea, Auberto Miraeo, Fr. Sweertio aliisque recensitos, cura et studio Joannis Francisci Foppens,* 4°. Bruxelles 1739. Der Schreiber der Bemerkungen bedauert mit Recht, dass die vom Erzbischofe von Mecheln aufgesetzten Additiones verloren gegangen sind; die geheimen literarischen Umtriebe der Kirchenbehörde würden dadurch noch mehr an's Licht treten. Der Verfasser erwähnt in Ermangelung der Additiones zum *Foppens*'schen Werke, der Correctiones zu einer neuen Ausgabe von der *Flandria illustrata* des *Sanderus* von der Hand desselben Kirchenfürsten geschrieben. Er hatte sie selbst in dem *Foppens*'schen Nachlasse vorgefunden und hebt davon zwei hervor. 1) *Altum silendum est de brevi, imo brevibus Innocentii XII.* Es handelt sich um die Friedensdecrete dieses Papstes vom Jahre 1694. und 1696.; 2) *De pace quam vocant Jansenistae Clementis IX. res alio modo se habet quam illi supponunt, deceptus enim fuit Clemens IX*

---

1) Die Statuten dieser Anstalt sind im vorigen Jahrgange Num. 23. S. 365 fgd. mitgetheilt worden. [Anm. der Redaction.]

a quatuor episcopis. Was geht aus diesem Zettel, der die Unfehlbarkeit des Papstes so handgreiflich widerlegt, für den ernsten, gewissenhaften Forscher nicht Alles hervor? Der Kanonikus, der diese Correctiones bespricht, hatte wohl nicht für die Oeffentlichkeit geschrieben, und wenn Herr *von Reiffenberg* uns die Veröffentlichung der von *Gasparoli* gesammelten Dokumente und dessen Bemerkungen nur um ein Jahr früher vorgenommen hätte, so hätte man noch mit Recht die allen Parteirücksichten fremde Richtung seiner historischen und bibliographischen Forschungen rühmend anerkennen dürfen. Heutzutage liegt hier zu Lande keine Gefahr mehr in der Enthüllung der kirchlichen Diplomatie. Auf die Geschichte des Presszwanges wirft ein besonderes Licht die aus demselben Cod. mitgetheilte Inhaltsangabe einer aus Wien nach den Niederlanden gesendeten Schrift, betitelt: *Recueil de notes sur les avis des différents conseils des Pays-Bas au sujet de la censure des livres.* Ueber das Datum dieses Memorandum's wird der Leser nicht aufgeklärt. Es ergiebt sich daraus, dass die belgischen Provinzialräthe sich gegen die projectirte Gründung eines Censurgerichtes nach Art des in Wien bestehenden ausgesprochen haben. Die östreichische Behörde sucht in der besagten Schrift die für Handel und Privatinteresse vortheilhaften Folgen einer solchen Massnahme darzuthun.

Unter Nummer 2 folgt ein an den Abbé *de Saint Léger* gerichteter Brief, gezeichnet *Santerre* [1]). Er betrifft das Manuscript zu der von dem berühmten Pariser Bibliothekar beabsichtigten neuen Ausgabe der *Prosper Marchand*'schen Geschichte der Buchdruckerkunst und ist von geringer Bedeutung. Die von *Santerre* besorgte Abschrift [2]) befindet sich noch in der Königl. Bibliothek unter No. 882. des Fonds *Van Hulthem.* — No. 3. enthält in bunter Unordnung zerstreute bibliographische Bemerkungen desselben *Mercier de St. Léger,* so wie sie auf Papierschnipseln in einem Exemplare des *Onomasticon von Saxius* gefunden worden. Sie beziehen sich zum Theil auf die von *Gravina* versifizirte *Summa S. Thomae Aquinatis* und dem Verf. des *Onomasticons, Christoph Saxius,* und enthalten ebenfalls wenig Bemerkenswerthes.

Weiter bringen uns die Notizen und Auszüge von Brüsseler Handschriften eine Analyse des unter 7243—7251 verzeichneten Folio MS. vom 15. Jahrhundert. Sein Inhalt ist:

1) eine französische Uebertragung der *Cronica de España abreviada* von *Diego Valera* [3]), von dem Erzherzog Philipp

---

1) Inventar No. 17858—61.

2) Es liegt ihr die Leydener Originalhandschrift zu Grunde. Sie hat dem Abbé de *St. Léger* nicht weniger als 1200 Fr. gekostet.

3) *Diego* Valera, geb. 1412. zu Cuenca, Historiograph König Ferdi-

dem Schönen, Vater Karls V., einem Ungenannten anbefohlen, der sich in der Vorrede kritisch über den Werth des *Valera'*-schen Opus, und zwar nicht sehr günstig verbreitet.

C'est ce que messire Jehan de Croy, seigneur de Chimay, messire Jehan, seigneur de Lannoy et Thoison d'or ont dit au roy de par Monseignieur le Daulphin et comme ses ambassadeurs en la forteresse de Monbason, en la présence de son grant Conseil, le vendredi neufvieme de février l'an 1458 et a prononcé par la touche dudit messire Jehan de Croy[1]).

3) *Instruction pour maistre Anthoine Hanneron,... conseillier de Mons. le Duc de Bourgoigne; lequel maistre Anthoine mon dit seigneur le duc envoye devers l'empereur premièrement et de la devers nostre saint père le pape; de ce que le dit maistre Anthoine aura affaire par devers eulx.*

Diese diplomatischen Instructionen haben den Zug gegen die Türken zum Gegenstande, den bekanntlich Philipp der Gute Herzog von Burgund lange im Schilde führte.

4) Verschiedene Stücke, die sich mit Ausnahme der Epistel des h. Ignatius *à Notre-Dame quand il fut converti, et la réponse de Notre-Dame* auf ferne Gegenden beziehen und die Mittel die Türken mit Erfolg zu bekriegen.

Herr *von Reiffenberg* verspricht die Aufnahme dieser Nachweisungen über jene Vorbereitungen zu einem Türkenzuge in einer der nächsten Bände seiner Monuments historiques.

Endlich handelt der letzte Aufsatz dieses zweiten Abschnittes von den *Romuleon* betitelten Handschriften der Bibliothek. Es sind deren drei; 1) No. 10173—74. (448 fol.), Perg., zweispaltig, mit einer die Geburt des *Romulus* und *Remus* darstellenden, mittelmässig ausgeführten Miniatur. Im ersten Kapitel wird über die Aufstellung des Buches einiges berichtet, woraus erhellt, dass diese Geschichte Roms (von der Ankunft des Aeneas bis auf Constantin) auf den Wunsch des *Gometz d'Albornoce,* chevalier espaignol, gouverneur et cappitaine de Boulogne-la-Grass, terre de l'Eglise Romaine, de par nostre Saint-Père le Pape verfasst worden ist. Die Handschrift, die wir besprechen und dem alten Burgundischen Fonds zugehörig, rührt, Herrn *Barrois* zufolge (Biblioth. prototypogr. No. 2215), entweder vom bekannten *Jehan Mielot* (s. Serapeum 1846. S. 70. 71), oder vom *Sebastian Mamerot,* und ist 1465 oder 1466 geschrieben worden. Als Besitzer des Bandes zeichnete *Jehan bâtard de Wauris,* seigneur de Fore-

---

nands von Arragonien, schrieb sein Werk für die Königin *Isabella,* deren Haushofmeister er war. Es erschien zuerst in Sevilla 1482 in fol., dann 1487 zu Burgos, 1489 zu Toledo, 1491 in Saragossa, 1527 und 1553 in Sevilla.

1) Bezieht sich auf Versöhnungsvorschläge zwischen dem König und dem Dauphin.

stel, der Verf. einer Chronik von England in 2 Foliobänden auf der Pariser Königl. Bibliothek, und nach Herrn *Gachet* auch der französischen prosaischen Uebersetzung des Romans der *Sires de Gavre.*

2) No. 9816., Papierhandschrift in kl. 8⁰.; endlich 3) No. 9055, in folio majori, Perg., zweispaltig, und mit vielem Luxus ausgeführt. Diese mit schönen Miniaturen verzierte Handschrift ist von *David Aubertus* (s. Serap. 1844. S. 3.) im Jahre 1468. geschrieben worden. Auf dem ersten Folio befindet sich das Wappen des grossen Bastarden von Burgund (Sohns Philipps des Guten), *Antonius* Graf von la Roche en Ardennes. Auf demselben Blatte liest man von der Hand des *Aubertus Miraeus,* bibliothecarius regius (s. Serap. 1844. S. 8), dass Erzherzog Ferdinand, Generalstatthalter der Niederlande, im Jahre 1639. diesen Band mit vielem Vergnügen durchblättert habe.

Der dritte Abschnitt (S. 133—322), literarischen und kulturhistorischen Stoffen von nationalem Interesse gewidmet, enthält zunächst einen Abdruck des bereits im *Bulletin du bibliophile belge,* t. IV. No. 3. mitgetheilten Biographie des berühmten Bibliographen *Don Charles-Antoine De La Serna y Santander,* zu welcher ein noch lebender Sohn desselben die Haupt-Materialien geliefert hat. Geboren im Jahre 1752., aus einer sehr angesehenen Familie, führten die Umstände den zwanzigjährigen Jüngling aus der Pflege der Jesuiten nach den Niederlanden, wo er gemeinschaftlich mit seinem in Brüssel lebenden mütterlichen Oheim *Don Simon de Santander* sich dem Studium der Bücherkunde ergab. Die Bibliomanie des letzteren hatte auch den Neffen ergriffen, und wir finden diesen in dem Zeitraume von seiner Ansiedlung bis zum Tode des Oheims (1792.) bereits in lebhafter Verbindung mit Bücherkennern ersten Ranges, wie *Crévenna, Murr* und der Abbé *de Saint-Léger,* — aus der Correspondenz mit letzterem werden vom Herausgeber einige Briefe ausgezogen, die uns in die Ideenwelt zweier nur den Büchern, als historischen Erscheinungen, gewidmeter Geister einen, übrigens nur freundlichen Blick thun lassen. In der von mir den Lesern des Serapeums mitgetheilten Geschichte der Burgundischen Bibliothek (1844. No. 1.) habe ich des Herrn *La Serna* besondere Erwähnung gethan; ich gehe sonach nicht weiter auf die Details ein, die Herr *von Reiffenberg* über ihn, mit Rücksicht auf das Lokalinteresse anhäuft, und begnüge mich das Verzeichniss der von dem achtungswerthen Forscher († 1813.) verfassten Schriften, so weit diese gedruckt und von einiger Bedeutung sind, hier folgen zu lassen:

1) *Catalogue des livres de la bibliothèque de feu don Simon de Santander,* secrétaire de S. M. Catholique, par

son neveu don C. de La Serna y Santander. Bruxelles, Lemaire, 1792. 4 vol in 8^{0}.

2) *Mémoire sur l'origine et le premier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique.* Bruxelles, Armand Gaborria, an IV., in 8^{0}., 30 pp. (Abgedruckt, 1808. in Jansen, Essai sur l'origine de la gravure t. II., pp. 267—298.)

3) *Praefatio historio-critica in veram et genuinam collectionem veterum canonum ecclesiae Hispanicae a divo Isidoro, Hispalensi metropolitano, Hispaniarum doctore, primum ut creditur, adornatam,..... auctam, et pluribus MSS..... erutam et ad eorum fidem castigatam, studio et opera* Andreae Burriel, *societatis Jesu, quam accuratissime exscriptam variantibusque lectionibns ornatam possidet* Carolus de La Serna Santander, *bibliothecae publicae Bruxellensis custos.* Bruxellae, Gaborria, anno VIII, in 8^{0}., mit 8 Handschriften Facsimile's.

4) *Catalogue des livres de M. C. de La Serna Santander, redigé et mis en ordre par lui-même, avec des notes bibliographiques et littéraires, nouvellement corrigé et augmenté.* Brux. an XI (1803.) 5 vol.

(Beschluss folgt.)

Syrische Bibliotheken.

In der Reisebeschreibung durch Syrien, vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen (Berlin 1847. 8.) S. 377 flg. wird gesagt: „Ehe ich — Damaskus verliess, begab ich mich noch mit *Clot Bey* nach dem sogenannten Castell, welches man ohne specielle Erlaubniss nicht sehen kann. — Die noch zum Theil vorhandene und sorgsam verschlossene Rüstkammer entsprach in ihrem desolaten Zustande vortrefflich türkischer Verfahrungsweise. Nachdem wir in ein zum Theil vermauertes Loch hineingekrochen und eine schwankende Treppe in dunkler Nacht hinaufgetappt waren, auf der, wie wir beim Oeffnen der Rüstkammer erst gewahr wurden, eine Menge halb vermoderter und zerrissener Manuscripte lagen, traten wir in einen schönen gewölbten Saal, dem noch mehrere andere folgten. Der Boden dieser Gemächer war einige Fuss hoch mit Büchern, Papieren und Rüstungsstücken aller Art bedeckt, die sich friedlich vermischt neben einander befanden, aus denen aber bei jeder Berührung sehr feindliche Wolken schwarzen Staubes emporflogen."

Hierbei ist zu bemerken, dass in dem Werke: The modern Traveller. A popular description geographical, historical and topographical of the various countries of the globe. Syria

and Asia Minor. Zwei Theile. kl. 8. London 1824, printed or James Duncan, namentlich im 2. Theile, viele Notizen über die Bibliotheken Syriens zusammengestellt sind. In den uralten Klöstern des *Djebel Rawak* bei Damaskus und dessen Umgegend sollen noch alte unversehrte Bibliotheken sich befinden. Meine Zeit erlaubte mir nicht, sie zu besuchen.

Zu dem Castell in Damaskus, von dessen Schätzen mir der deutsche Kaufmann daselbst, Herr Pfäffinger aus Amberg, ein eben so gebildeter, als gefälliger Mann, gesprochen hatte, erhielt ich keinen Zutritt.

Hofrath u. Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothek des Serails zu Constantinopel.

Die Bibliothek des Serails kann jetzt beinahe wöchentlich gesehen werden, indem die Gasthöfe eine Ehre darin suchen, Fermans für den Besuch des Serails und der Moscheen, natürlich gegen tüchtige Zahlung ihrer Fremden auszuwirken, bei welcher Gelegenheit man die genannte Bibliothek und auch eine kleine Handbibliothek des Sultans zu sehen bekommt. Sie enthalten blos arabische, persische und türkische Handschriften und Bücher (ohngefähr 600 Bände in Glasschränken), keine griechischen oder lateinischen Handschriften. Somit reducirt sich die Hoffnung, Schätze der griechischen und lateinischen Literatur zu entdecken auf die Chaseni, einen Saal des Serails, in welchem die Trophäeen und unveräusserte confiscirte bewegliche Sachen aufbewahrt werden. Sie steht auf der Stelle des alten Augusteums der byzantinischen Kaiser und wohl ist es möglich, dass darin noch Reste der byzantinischen Bibliothek existiren. Sie sollte eigentlich ebenfalls in Folge des Fermans den Fremden gezeigt werden, es geschieht aber nicht. Vor einigen Jahren wurde sie zwar dem Herrn Dr. Bethmann mittelst speciellen Fermans geöffnet. Allein, als es zum Eintritt kam, erklärten die Türken, ein altes Reichsdecret verbiete den Eintritt in diesen heiligen Ort, damit aber dem Ferman Genüge geleistet werde, wolle man die Bücher in den Nebensaal bringen. Diess geschah; was man aber herausbrachte, war von geringer Bedeutung und Zahl. Doch befanden sich darunter bekanntlich einige griechische Handschriften. Diese Bücher sollen einem vor etwas mehr als 100 Jahren enthaupteten griechischen Arzte gehört haben, dessen Vermögen confiscirt wurde. Offenbar hatten die pfiffigen Türken ihren Zweck erreicht und die wahren alten Bücherschätze verheimlicht. Wem das Glück wieder zu Theil werden sollte, einen Ferman für

Besichtigung der Chaseni zu erhalten, dem rathe ich einen tüchtigen Geldbeutel mitzunehmen. Mit Geld setzt man bei dem Türken alles durch.

Hofrath u. Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

In der Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften zu Wien wählte dieselbe unter andern folgende Bibliothekbeamte zu Mitgliedern, welche vom Kaiser mittelst Entschliessung vom 1. Februar bestätigt wurden: *Theodor Georg Karajan*, Scriptor der k. k. Hofbibliothek, zum wirklichen, und *Joseph Diemer*, Scriptor der k. k. Universitäts-Bibliothek, so wie *Thomas Gar*, Bibliothekar zu Padua, und *Wenzel Hanka*, Bibliothekar des vaterländischen Museums in Prag, zu correspondirenden Mitgliedern in der historisch-philologischen Klasse. Für dieselbe Klasse wurden zu Ehrenmitgliedern der Oberbibliothekar und Geh. Regierungsrath Dr. *Georg Heinrich Pertz* in Berlin, der Conservator der orientalischen Manuscripte bei der Königl. Bibliothek zu Paris *Joseph Rainaud*, Mitglied und Bibliothekar der Akademie der Geschichte zu Madrid *Pedro Sainz de Baranda*, Stadtbibliothekar Dr. *Friedrich Böhmer* zu Frankfurt a. M., Conservator an der Königl. Bibliothek zu Paris *Eugen Bournouf*, und Custos Dr. *Andreas Schmeller* an der Königl. Hof-Bibliothek zu München proclamirt und bestätigt.

Der Oberbibliothekar der Brüsseler Nationalbibliothek *von Reiffenberg* hat das Ritterkreuz des Grossherzogl. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Ludwig erhalten.

Gleichwie in Berlin durch eine Reihe von Vorlesungen für das grössere Publikum eine reiche Summe zur Begründung einer Volksbibliothek gewonnen wurde: so haben sich auch in Leipzig eine Anzahl von Gelehrten vereinigt, um durch Vorlesungen in der Buchhändlerbörse einen Fonds zur Begründung einer solchen Bibliothek zu gewinnen. Die Professoren Dr. Biedermann, Dr. Bock, Dr. Flathe, Dr. Marbach, Dr. Theile, Dr. Weber sen., Dr. Erdmann, Privatdocent Dr. Wuttke, Advokat Klemm, Prediger Dr. Zille, Redacteur J. Kell, Litterat E. Willkomm und andere Herren haben zu diesem Zwecke Vorträge zugesagt.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 4. Leipzig, den 29. Februar **1848.**

Der chinesische Bücherdruck, nach *Stanislaus Julien.*

Schon in meinem Abriss der ältesten Geschichte der Druckkunst und namentlich der Xylographie, in *v. Raumer's* histor. Taschenbuch 1837 S. 478 u. f. habe ich von dem hohen Alter der, obwohl nur xylographischen Buchdruckerkunst bei den Chinesen, auf dem Grund der Nachrichten gesprochen, die damals von *Klaproth*, *Abel Remusat* und andern darüber waren veröffentlicht worden. Man wusste, dass in China 952 nach Christus die ersten Bücher in dieser Art gedruckt worden sind, glaubte jedoch, die Chinesen wären bei diesem Verfahren bis jetzt stehen geblieben und nicht weiter gekommen, als etwa in ihren Tafeldrücken, durch gänzliches Herausschneiden einzelner Stücke ans der Tafel und Hineinsetzen andrer, Veränderungen anzubringen, was die Engländer *cutting out* und *stopping up*, oder mit einem Kunstausdruck *pegging* nennen und z. B. beim Kalender in China üblich sein soll, um mehrere Jahrgänge mit denselben Holztafeln drucken zu können. Auch der Missionär *Will. Milne*, dessen Retrospect of the first ten years of the Protestant Mission to China etc. Malacca. 1820. 8. (ein Buch, welches ich aber nicht zu Gesicht bekommen habe) unter andern eine sehr ausführliche Auseinandersetzung über die verschiedenen Methoden zu drucken in China, mit Vergleichung der Vortheile und Nachtheile dieser und der eu-

ropäischen Druckmethode, enthalten soll, scheint von dem Druck mit beweglichen Lettern in China nichts gewusst zu haben, denn noch im Foreign Quaterly Review von 1837 bestritt der englische Rezensent von *Wetters* Geschichte der Buchdruckerkunst, die Ansicht, dass Gutenbergs Erfindung von dem Holzdruck der Briefdrucker ausgegangen sei, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ja bei den Chinesen, die früher als wir den Holzdruck kannten, kein *Gutenberg* aufgestanden sei, und sie den Uebergang zu beweglichen Lettern bis zur Stunde nicht zu bewerkstelligen gewusst hätten. Es war mir daher überraschend in *A. v. Humboldt's* Kosmos II. S. 465. Anmerk. 51, mit Bezugnahme auf *Stanislaus Julien's* neueste Forschungen, bemerkt zu finden, dass die Erfindung beweglicherTypen in China schon im 11. Jahrhundert gemacht worden sei. Begierig die Quelle dieser Nachricht und das Nähere darüber kennen zu lernen, habe ich endlich durch freundschaftliche Mittheilung die Vorträge selbst erhalten, welche der genannte Gelehrte, Mitglied des Instituts und Professor der chinesischen Sprache in Paris, in der dortigen Akademie der Wissenschaften im vorigen Jahr über den Gegenstand gehalten hat. Ich lasse sie hier in einer getreuen Uebersetzung folgen, da sie höchst interessanten Inhalts sind und nur wenig davon kürzlich erst in deutsche Biätter, aber fragmentarisch und entstellt, übergegangen ist.

Wenn auch die frühe Erfindung der beweglichen Lettern in China bis auf die Zeit, wo sich der Einfluss der europäischen Typographie geltend machte, keine Nachfolge daselbst gefunden hat, so überzeugen wir uns doch aus dem Folgenden, dass, trotz der Hindernisse, welche die chinesische Schrift, als Wort-, nicht Buchstabenschrift, in den Weg legte, die Buchdruckerkunst in China denselben Weg zu nehmen versucht hat, wie sie ihn nachher bei uns nahm, dass sie sich auch des Steindrucks eher, als bei uns an demselben gedacht wurde, bedient hat und dass, als sie sich unser typographisches Verfahren aneignete, solches doch nicht ohne gewisse Eigenthümlichkeiten geschehen ist. Mögen die chinesischen Patrizen von Holz und Matrizen von Porzellan aber auch den Vortheil der Wohlfeilheit und leichteren Erhaltung im brauchbaren Stand vor den unsrigen voraus haben, so haben doch unsre Buchstabenlettern im Vergleich mit den chinesischen Typen eine viel zu geringe Grösse, als dass wir unsre Patrizen und Matrizen, wie *Julien* für möglich zu halten scheint, gegen jene sollten vertauschen und daraus, für unsre kleine Schrift, gehörig justirte und scharfe Lettern sollten erhalten können.

Geh. Oberfinanzrath *Sotzmann* in Berlin.

Stanislaus Julien, Documents neufs sur l'art d'imprimer à l'aide de planches en bois, de planches gravées en pierre et de types mobiles, employé en Chine longtems avant que l'Europe n'en fit usage. (Comptes rendus des séances de l'Academie des Sciences, Tome XXIV. Seances des 7. et 21. juin 1847.)

Stereotype Holztafeln. Nach *Klaproth* (Mémoire sur la Boussole. p. 129) geht der erste Gebrauch derselben bis in die Mitte des X. Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung hinauf: „Unter der Regierung des Ming-Tsong, von der Dynastie der späteren Thang, im zweiten der Jahre Tchang-hing (932 nach Christus) machten die Minister Fong-tao und Li-yu bei der Akademie Kone-tsen-kien den Antrag, die 9 Kings (kanonischen Bücher*) durchzusehen und in hölzernen Tafeln zum Druck und Verkauf schneiden zu lassen. Der Käiser genehmigte solches, aber erst unter dem Kaiser Thai-tsou von der Dynastie der späteren Tcheou, in dem zweiten der Jahre Konong-chun (oder 952), wurde das Schneiden der King in Tafeln beendigt. Man gab sie darauf heraus und sie kamen in allen Bezirken des Reichs in Umlauf.“ *Klaproth* bemerkt, die Druckkunst, welche in China zu Hause war, würde in Europa ohngefähr 150 Jahr vor ihrer dortigen Entdeckung schon bekannt geworden sein, wenn die Europäer die persischen Geschichtsschreiber hätten lesen und studieren können, denn das Druckverfahren der Chinesen wird deutlich genug in dem Djemmu' a et tewurikh**) des Rûchid-Eddin auseinandergesetzt, der dieses gewaltige Werk um 1310 nach Christus beendigte.

Wir fügen hinzu, dass Europa, über 600 Jahr vor Entdeckung der Druckkunst bei uns, mit derselben hätte bekannt werden können, wenn es einige Jahre vor Anfang des VI. Jahrhunderts mit China in Verbindung gestanden hätte. Mit Hülfe des chinesischen Verfahrens, so unvollkommen es auch anfangs war, wäre es möglich gewesen, mit geringen Kosten die Meisterwerke des griechischen und römischen Alterthums zahllos zu vervielfältigen und einen grossen Theil derselben vor ihrem jetzt unwiederbringlichen Verlust zu bewahren.

Der Gebrauch des Holzschnitts zur Vervielfältigung von Schrift und Zeichnung ist in China weit älter, als man bisher geglaubt hat. In der That lesen wir in der chinesischen Encyklopädie Ki-tchi-king-youen. Buch XXXIX. Fol. 2. Folgendes: „Am 8ten des 12ten Monats des 13ten Jahrhunderts der Regierung von Wen-ti, Stifter der Dynastie der Soui

*) Nämlich die von Konfutse gesammelten 5 alten und die von ihm und seinen Schülern verfassten 4 heiligen Bücher, deren jedoch auch 6 gezählt werden. S.

**) Eine persische Geschichte der Herrscher von Khatai. S.

(593 n. Chr.), wurde durch ein Dekret verordnet, die abgenutzten Zeichnungen und nicht herausgegebenen Schriften zu sammeln und sie zu ihrer Bekanntmachung in Holz zu schneiden. Dies war, heisst es in dem angeführten Werk, der Anfang des Holztafeldrucks und man sieht daraus, dass er der Epoche des Fong-in-wong oder Fong-Tao[1]) (dem die Erfindung um 932 zugeschrieben wird) weit vorangegangen ist.

Dieselbe Angabe wird in der chinesischen Encyklopädie unter dem Titel Po-tong-pien-lân. Buch XXI. Fol. 10 wiederholt. Nach einem andern Sammelwerk Pi-tsong, entstand der Holzdruck seit dem Anfang der Regierung der Soui (581 n. Chr.), er verbreitete sich merklich unter den Thang (618 bis 904), erhielt eine grosse Ausdehnung unter den 5 kleinen Dynastien (907 bis 960) und erlangte endlich seine Vollkommenheit und höchste Entwicklung unter den Song (960 bis 1278). Ein chinesischer Gelehrter aus der Mitte des XI. Jahrhunderts, den ich in kurzem wegen der beweglichen Typen citiren werde, giebt zwar nicht bestimmt den Zeitpunkt der Erfindung an, setzt sie aber ausdrücklich über 300 Jahr vor Fong-ing-wang hinauf, welchem viele chinesische und nach ihnen europäische Schriftsteller die Entdeckung beilegen. Man kann sogar glauben, dass diese Erfindung schon vor 593 bekannt und in Gebrauch war, weil es heisst, dass der Kaiser damals mit Holztafeln zu drucken befahl. Wäre diess eine ganz neue Kunst gewesen, so würde man nicht unterlassen haben, den Ursprung und den Ueheber anzuzeigen.

Druck mit vertieft gestochenen Steinplatten. Die Erfindung dieses Verfahrens, welche zwischen die der stereotypen Holztafeln und der beweglichen Typen aus gebranntem Thon fällt, ist, so viel ich weiss, den französischen Missionarien sowohl als den europäischen Gelehrten unbekannt geblieben.

Zuerst fing man um die Mitte des II. Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung damit an, alte Schriften auf Stein zu graben, um sie korrekt zu erhalten, weil sie täglich mehr durch die Unwissenheit oder Nachlässigkeit der Abschreiber entstellt wurden; aber es scheint nicht, dass man sich in so früher Zeit dieser gestochenen Steintafeln schon bedient habe, um die hauptsächlichsten Denkmale der chinesischen Literatur abzudrucken und zu vervielfältigen.

Man liest in den Annalen der späteren Han, in der Biographie des Tsoi-yong: „Im 4ten Jahre der Periode Hi-ping (175 n. Chr.) überreichte Tsai-yong dem Kaiser eine Denk-

---

1) Nach *Rob. Morrison* in der Einleitung zu seinem chinesischen Wörterbuch (Makao 1815—22. 4 Vol. 4) wird Fong-tao, als Erfinder des Holzdrucks, von den chinesischen Formschneidern ebenso, wie Konfutse von den Gelehrten, verehrt. S.

schrift, worin er ihn bat, den Text der 6 kanonischen Bücher durchsehen, berichtigen und feststellen zu lassen. Er schrieb ihn selbst mit Roth auf steinerne Tafeln und liess ihn von gescheidten Künstlern in dieselben stechen. Die Tafeln wurden alsdann an den Aussenseiten der Thore des grossen Collegii ausgehängt und die Beflissenen von jedem Alter kamen tagtäglich herbei, um davon Einsicht zu nehmen und ihre Handschriften der 6 kanonischen Bücher danach zu berichtigen."

Die Charaktere der gestochenen Tafeln standen darauf wie sie geschrieben waren [1]), die Tafeln konnten also nicht zum Abdruck gebraucht werden, weil jene sonst verkehrt wären zum Vorschein gekommen. Sie waren nur dazu bestimmt, die Integrität des Textes zu erhalten. Unter mehreren folgenden Dynastien wurden dieselben Tafeln nach und nach erneuert und kopirt, bald in einer Schriftart, bald in dreierlei verschiedenen Charakteren. Wir erfahren von den Geschichtschreibern, dass den Studenten ein Jahr Zeit gegeben war, um die 6 Bücher in jeder Schriftart zu studiren, so dass sie nach 3 Jahren im Stande sein mussten, sie in allen drei Gestalten geläufig zu lesen.

Erst gegen das Ende der Dynastie Thang (904—907) fing man an die Texte verkehrt in Stein zu stechen, um sie alsdann weiss auf schwarz abzudrucken.

Eou-yong-siun in seiner archäologischen Sammlung, genannt Tsi-kou-lo, drückt sich darüber also aus: „In Folge der Unruhen, welche gegen Ende der Dynastie Thang statt hatten, erbrach Ouen-too die kaiserlichen Grabmäler und bemächtigte sich der Bücher und Malereien, die darin verschlossen waren. Er nahm das Gold und die Edelsteine von den Umschlägen und Rollen, denen sie zum Schmuck dienten und liess diese liegen. Daher kam es, dass die eigenhändigen Handschriften der berühmtesten Männer unter den Dynastien der Wei und Tsin, welche die Kaiser sorgfältig aufbewahrt hatten, sich verzettelten und in unwürdige Hände geriethen.

Im 11ten Monat des 3ten Jahrs der Periode Chun-hoa (993) befahl Kaiser Thai-tsong durch ein Dekret, alle Handschriften dieser Art, welche man hatte kaufen und wieder herbeibringen können, in Stein zu stechen und durch Abdruck zu vervielfältigen. Der Abdruck geschah mit der Hand, ohne dass sie von der Farbe beschmutzt wurde." [2])

In der Encyklopädie, genannt Tchi-pon-tso-tchoi (Heft X.)

---

1) Im Original: étaient écrits à l'endroit.

2) Der Verfasser will sagen, dass nachdem der Stein geschwärzt und das Papier daraufgelegt war, die Rückseite des Blatts mit der Hand angerieben wurde, um den Abdruck gleichförmig aufzunehmen. Jetzt bedienen sich die Chinesen dazu einer weichen Bürste und erhalten dadurch regelmässigere Abdrücke.

ist ein kleines Werk von 2 Büchern wiederholt, welches aufs umständlichste alle alte Inschriften und alle Autographen berühmter Männer beschreibt, die auf diese Weise (das heisst weiss auf schwarz) von 1143 bis 1243 n. Chr. gedruckt worden sind. Ich habe die Ehre der Akademie eine Grabschrift in einem solchen Steindruck vorzulegen, der was die Eleganz und Sauberkeit der Züge betrifft, den schönsten Holzschnittabdrücken nicht nachsteht.

Druck mit beweglichen Typen zwischen 1041 und 1049 n. Chr. Man liest in den Mony-khi-pi-tûn, Memoiren des Tchin-kouo, der 1056 Doktor wurde (Buch XVIII. Fol. 8. königlichen Bibliothek, fonds de Fourmont. S. 394. Vol. 24.):

„Zu einer Zeit, wo die Dynastie der Thang (gegründet 618) noch keinen Glanz verbreitet hatte (Anspielung auf den Gebrauch der stereotypen Holztafeln unter der vorhergehenden Dynastie) wurde mit Holztafeln gedruckt. Nachdem Fong-ing-ouang angefangen hatte, die 5 Kings zu drucken, wurde es Gebrauch auf dieselbe Art alle Gesetzbücher und historischen Werke zu veröffentlichen.

In der Periode King-li (zwischen 1041 und 1049 n. Chr.) erfand ein gemeiner Mann (ein Schmidt ib. Buch XIX. Fol. 14.), Namens Pi-thing, eine andre Art zu drucken mit Tafeln die Ho-pan oder bewegliche (aus beweglichen Typen zusammengesetzte) heissen (ein Ausdruck, der noch heutigen Tages von den Tafeln der kaiserlichen Druckerei zu Peking in dem Pallast Won-ing-tien gebraucht wird.) Hier ist die Beschreibung davon:

„Er nahm einen Teig von feiner und klebriger Erde, machte davon regelmässige Platten von der Dicke der Münze, die Tsiên genannt wird und grub darein die (gebräuchlichsten) Charaktere ein.*)

Für jeden Charakter machte er einen Stempel (Type) und dann brannte er diese Stempel (Typen) um sie zu härten.

Er legte nun eine Eisenplatte auf einen Tisch und überzog sie mit einem (leicht schmelzbaren) Kitt, der aus Harz, Wachs und Kalk bestand.

Wenn er drucken wollte, nahm er einen eisernen Rahmen (immer durch senkrechte Stege von demselben Metall abgetheilt, da die Chinesen von oben nach unten schreiben), heftete ihn auf die Eisenplatte und reihte die Typen ein, indem er sie dicht aneinander drückte. Jeder volle Rahmen gab eine Drucktafel. Diese brachte er nun ans Feuer, um den Kitt etwas zu schmelzen, dann drückte er mit einer ganz flachen Holzplatte (bei

---

*) Diese Platten, welche wahrscheinlich auch gebrannt wurden, scheinen die Matrizen gewesen zu sein, mittelst welcher er die einzelnen Typen formte. S.

uns das Klopfholz, taquoir) stark auf die Lettern, wodurch sie (indem sie in den Kitt eindrangen) eben und gleich wie ein Mühlstein wurden.

Wären nur zwei oder 3 Exemplare des Werks zu drucken gewesen, so würde diese Methode zu unbequem und umständlich gewesen sein. Kam es aber auf eine 10,000 oder 1000fache Auflage an, so förderte sie erstaunlich schnell. Gewöhnlich bediente man sich zweier Eisentafeln (und zweier Rahmen). Während mit der einen gedruckt wurde, war die andre ausgefüllt (gesetzt), und wenn der Abdruck von jener beendigt war, kam diese sogleich an ihre Stelle. Beide wechselten so mit einander ab und in einem Nu war jeder Bogen bedruckt.[1])

Für jeden Charakter waren immer mehrere ganz gleiche Typen und die häufigsten Zeichen bis 20 mal da, um damit die Worte, welche sich öfter auf derselben Tafel wiederholen, zu setzen. Brauchte man diese Doppeltypen nicht, so wurden sie in Papier gewickelt aufgehoben.

Die Charaktere waren nach dem Lautsystem[2]) geordnet und jeder Laut hatte seine besondern Fächer. Traf es sich, dass ein seltner Charakter fehlte, weil man nicht auf ihn gerechnet hatte, so wurde er gleich gravirt, an Strohfeuer gebrannt und konnte so auf der Stelle gebraucht werden.

Dass der Erfinder seine Typen nicht von Holz machte, geschah weil das Holz bald von poröser bald von dichter Textur ist, und sie sich, einmal nass geworden, nicht mehr gleich geblieben wären und noch dazu an dem Kitt so fest gehaftet hätten, dass sie nicht wieder zu einer neuen Verbindung herausgenommen werden konnten. Es war also besser, die Typen von gebranntem Thon zu machen. War der Abdruck einer Tafel geschehn, so wurde sie etwas warm gemacht, um den Kitt zu erweichen und die Typen, die sich von selbst los machten, ohne das Mindeste von Kitt oder Schmutz an sich zu behalten, wurden mit der Hand zusammen gelesen.

Als Pi-ching starb, erbten seine Freunde seine Typen und sie haben sie bis jetzt als ein kostbares Vermächtniss aufgehoben.“

Die letzte Stelle zeigt, dass der Erfinder der beweglichen Typen nicht sogleich Nachfolger fand und dass man fortfuhr, wie früher, mit ganzen Holztafeln zu drucken.

Diese sehr natürliche Rückkehr zur alten Art lag gewiss nicht an der Unvollkommenheit von Pi-ching's Verfahren, sondern an der Natur der chinesischen Sprache, welche, da sie

---

1) Die Chinesen drucken nur zwei Schriftseiten auf einmal und zwar nur auf einer Seite Papiers, welches vor dem Heften gefalzt wird. Die weissen Seiten zwischen den beiden Schriftseiten haben gewöhnlich den Titel des Werks, die Nummer des Buchs und der Unterabtheilung und die Seitenzahl.

2) Im Original: par ordre tonique.

kein, aus einer kleinen Anzahl von Buchstaben bestehendes Alphabet hat, um damit alle Arten von Bücher zu setzen, den Buchdrucker nöthigte, so viel Typen, als es verschiedene Worte gab, mehrmals zu schneiden und (nach Unterscheidung der Laute in 106 Klassen) 106 verschiedene Fächer zu haben, jedes Fach mit einer überaus grossen Anzahl von Typen in öfteren Wiederholungen angefüllt, deren Heraussuchen, Zusammensetzen und Wiedervertheilen nach dem Abdruck ausserordentlich zeitraubend war. Es ging daher leichter und schneller, den zu druckenden Text, wie heutzutage, zu schreiben, oder schreiben zu lassen, das geschriebene Blatt dann auf eine Holztafel zu kleben und die weissen Zwischenräume mit dem Messer austiefen zu lassen. Seit jener Zeit sind die chinesischen Buchdrucker in der Regel dabei stehn geblieben, mit Holztafeln oder Stereotypen, erhaben geschnittenen Kupferplatten zu drucken. Unter der Regierung des Kaisers Khang-hi, der 1662 den Thron bestieg, bestimmten jedoch die europäischen Missonarien, die in grosser Gunst bei ihm standen, den Monarchen, 250,000 bewegliche Typen in Kupfer schneiden zu lassen[1]), um damit eine Sammlung von älteren und neueren Werken unter dem Titel Kou-kin-thou-chou, in 6000 Oktavbänden drucken zu lassen, wovon die königliche Bibliothek zu Paris mehrere beträchtliche Abtheilungen (Geschichte der Musik, 60 Bücher. Geschichte der Chinesischen Sprache und Schriftcharaktere in den verschiedenen Jahrhunderten, 80 Bücher und Geschichte der den Chinesen bekannten fremden Völker, 75 Bücher) besitzt. Diese Aufgabe kann, was typographische Eleganz und Schönheit betrifft, mit den besten europäischen Druckwerken wetteifern.

Im kaiserlichen Pallast zu Peking giebt es ein Gebäude Wou-ing-Tién genannt, wo seit 1776 jährlich eine grosse Anzahl von Werken mit beweglichen Typen gedruckt wird, welches wie in Europa, mittelst geschnittener Stempel und Matrizen geschieht.

Die königliche Bibliothek in Paris besitzt mehrere Ausgaben von einer ausserordentlichen Feinheit und Schönheit, welche das Siegel dieser Druckerei führen, deren mobilen Typen der Kaiser den zierlichen Nahmen Tsin-tchin, d. h. versammelte Perlen, gegeben hat. Der amtliche Vorbericht einer dieser Ausgaben lehrt uns eine sehr interessante Thatsache, deren Erwägung in Europa vielleicht zu Versuchen und Ergebnissen von ernster Wichtigkeit führen kann. Unsre stählernen Patrizen

---

1) Einige Jahre später beging man den Fehler, diese 250,000 kupfernen Charaktere wieder einzuschmelzen zu lassen, wie wir aus der Vorrede eines kleinen, später nach demselben Verfahren in der kaiserlichen Druckerei des Pallasts Wou-ing-tien gedruckten Werks über Ackerbau entnommen haben.

und kupfernen Matrizen sind kostbarer und dem raschen Verderben durch Oxydation ausgesetzt. Die Chinesen wissen diesen zwiefachen Uebelstand zu vermeiden, indem sie ihre Patrizen von harten und feinkörnigem Holz schneiden (wobei jede Type nur auf 5 bis 10 Centimen zu stehen kommt) und damit die Matrizen in eine Art von Porzellanteig schlagen, der im Ofen gebrannt und worin die Drucktypen aus einer Mischung von Blei und Zink zuweilen auch Silber, gegossen werden. Es fragt sich nur noch, ob sich Matrizen aus diesem Stoff auch, wie es der Schriftgiesser nennt, gehörig justiren lassen? Die uns vorliegenden typographischen Leistungen (zum Beispiel die Ausgabe in kleiner Schrift des Choui-king-tchou oder des Buchs von den Strömen mit einem Commentar welches der Verfasser dieser Notiz dem Herrn *Arago* mitgetheilt hat) zeigen jedoch dass die Justirung der Matrizen nichts zu wünschen übrig lässt und sind von der Art, dass sie selbst die kompetentesten und schärfsten Richter befriedigen.

Ich kann diesen Artikel nicht schliessen, ohne auch noch die Gründe anzugeben, welche den Kaiser Khien-long im Jahre 1776 zur Errichtung der Druckerei mit beweglichen Typen in dem Pallast Wou-ing-tién bestimmten. Als dieser aufgeklärte Monarch 1773 ein Dekret erlassen hatte, wonach 10412 der wichtigsten Werke der chinesischen Literatur auf Kosten des Staats in Holz geschnitten und gedruckt werden sollten, schlug ein Mitglied des Finanzministerii, Namens Kin-kiên, wegen der ungeheuren Anzahl von Tafeln zum Druck einer so weitläufigen Büchersammlung und der übermässigen Kosten des Holzschnitts, dem Kaiser vor, das System des Druckes mit beweglichen Typen anzunehmen und legte ihm Muster solcher Typen auf 16 Tafeln, mit allen dazu nöthigen Anweisungen für das Schneiden der hölzernen Patrizen, das Prägen der Matrizen, den Guss und die Zusammensetzung vor.

Der Kaiser genehmigte diesen Plan durch ein Specialdekret und verordnete demnach den Druck der 10412 Werke auszuführen, deren beschreibender und raisonnirender Catalog, auf seinen Befehl herausgegeben, aus 120 Oktavbänden besteht. Dieses kostbare Werk befindet sich auf der königlichen Bibliothek zu Paris und wir haben daraus, Buch LXXXII. Fol. 53. die vorstehende Nachricht geschöpft.

In der jüngsten Zeit hat der Druck mit beweglichen Typen, genannt paï-tseu (zusammengesetzte Charaktere) merkliche Fortschritte in China gemacht und man wird vielleicht bald dahin kommen, den Holztafeldruck ganz aufzugeben. Wir besitzen in Paris mehrere grosse nach diesem Verfahren gedruckte Werke, z. B. eine Abhandlung über die Kriegskunst (Wou-thsien-heou-pien) in 24 Bänden, ein tonisches Wörterbuch der Städtenamen (Li-toi-ti-li-yun-pien) in 16 Quartbänden, eine geographische Beschrei-

bung der Erde nach den chinesischen, orientalischen und europäischen Autoren (Haï-koué-thou-tchi) in 20 Quartbänden u. s. w. Diese Ausgaben sind freilich bei weitem nicht so rein, als die aus den kaiserlichen Pressen hervorgegangenen, aber sie sind sehr sauber und viel korrekter, als die mit Holztafeln gedruckten, indem die chinesischen Verfasser oder Herausgeber jetzt, wie wir, die Probeabdrücke des Textes so lange zu korrigiren pflegen, bis sie ihnen von allen Druckfehlern befreit zu sein scheinen.

Am Schluss seiner Nachrichten über mehrere andre Gegenstände der Industrie der Chinesen giebt *Stanislaus Julien* folgende Uebersicht über ihre Erfindungen:

Aus den bereits bekannten oder leicht beizubringenden authentischen Dokumenten geht hervor, dass die Chinesen 2600 v. Chr. die Zucht der Seidenwürmer, 1000 v. Chr. den Kompas für Land- und Seereisen, 400 v. Chr. den Bau von Schiffen und Fahrzeugen ganz aus Eisen, 200 v. Chr. Dinte und Schreibpapier, Schiesspulver und Porzellan (nach dem Père Amyot 100 v. Chr.) erfunden haben, und ebenso nach Christus: den Holztafeldruck (581—93), den Druck mit gestochenen Steinplatten (um 904) und mit beweglichen Typen (1041—49), die gebohrten Brunnen, die Heitzung und Erleuchtung mit entzündlichem, im Schoos der Erde gefundenen und auf weite Entfernungen fortgeleiteten Gas, die Brücken von Hängewerk und Kettenbrücken, die Feuerspritzen, die Spielkarten (1120 n. Chr.) das Papiergeld (960—1020). Sie heilen, nach den Missionarien, obgleich auf empirischem Wege, viele bisher in Europa für unheilbar gehaltene Krankheiten, sie wissen der Feuchtigkeit, die den menschlichen Haarwuchs färbt, durch spezifische Getränke und besondere Nahrung beizukommen um sie zu verändern, so dass blonde oder rothe Haare schwarz werden und so fortwachsen, weshalb sich die Chinesen mit Recht, seit dem höchsten Alterthum, das schwarzhaarige Volk nennen können. In der Landwirthschaft haben sie eine Menge eigenthümlicher Methoden zur Erzielung eines sichern und regelmässigen Ertrags, wenn nicht Ueberschwemmungen oder Wetterschäden ihre Arbeit vereiteln; es würde sonst einer Bevölkerung von 360 Millionen Menschen oft an den nöthigen Nahrungsmitteln fehlen. Als Gärtner wissen sie die Farbe der Blumen auf dem Stamm zu verändern, das Blühen der Zierpflanzen und das Früchtetragen der Bäume zu beschleunigen, von Zwergbäumen ebenso grosse und vortreffliche Früchte, als von Bäumen gewöhnlicher Grösse, zu gewinnen und so zu sagen nach Belieben im Pflanzenreich Erscheinungen hervorzubringen, die bei uns eben so viel Bewunderung als

Vergnügen erregen würden. Gewiss liegt noch eine Menge andrer nützlicher und wohlthätiger Erfindungen in ihren Büchern verborgen, deren Anwendung auf unsere bürgerlichen Verhältnisse und Bedürfnisse uns den grössten Vortheil brinwürde. Zu dem Ende müssten sprachkundige Gelehrte von den Regierungen in den Stand gesetzt werden, sich mit der ungeheuren chinesischen Literatur spezieller bekannt zu machen, ihren wissenschaftlichen und industriellen Gehalt zu erforschen und durch Uebersetzungen und Auszüge bekannt zu machen.

Anzeige.

Aunuairé de la Bibliothèque royale de Belgique, par le conservateur Baron *de Reiffenberg.* Bruxelles, Muquardt, 1848. 1 Vol. in 12⁰. PP. 339.

(Beschluss.)

Dieser Katalog ist nur eine erweiterte Auflage des unter No. 1. verzeichneten Werkes. Der 5te Band enthält als Supplement, fünf Tafeln Papierzeichen nebst erläuterndem Text, und die unter 2 und 3 angegebenen Schriften. Die Bibliothek des im Jahre 1792 verstorbenen *Don Simon Santander* sollte verkauft werden, zu diesem Behufe erschien jener erste Katalog; *La Serna* vermochte sich jedoch nicht dazu zu entschliessen, und es vergingen 17 Jahre, bis der mit so vieler Sorgfalt gepflegte und vermehrte Schatz endlich, Familienverbindlichkeiten wegen, in fremde Hände überging. Herr *Renouard* in Paris bezahlte dafür 60,000 Fr. und zersplitterte ihn noch in demselben Jahre durch den Einzelverkauf.

5) *Dictionnaire bibliographique choisi du quinzième siècle ou description par ordre alphabètique des èditions les plus rares et les plus recherchées du quiezieme siécle, précédé d'un Essai historique sur l'origine de l'imprimerie ainsi que sur l'histoire de son établissement dans les villes, bourgs, monastères et autres endroits de l'Europe, avec la notice des imprimeurs qui y ont exercé cet art jusqu' à l'an 1500.* Bruxelles, Tarte, an XIII. (1805—1807), t. I, V et 480 pp. nebst Tabellen; t. II, 1806, IV et 478 pp.; t. III, 1807, 534 pp.

Es ist diese, zunächst für den Privatgebrauch bestimmte Arbeit, das wichtigste was aus *La Serna's* Feder geflossen ist, und unsern Lesern bereits wohl bekannt. —

6) *Mémoire historique sur la bibliothèque de Bourgogne,*

présentement bibliothèque publique de Bruxelles. Brux. A. J. D. De Brackenier, 1809, in 8⁰, 216 pp.

Herr *von Reiffenberg* wünscht einen vermehrten und verbesserten Abdruck dieser Schrift; er scheint sonach von den neueren Behandlungen desselben Stoffes von *Voisin, Namur* und *Frochens* nicht befriedigt zu sein.

Bei seinem Tode (1813) hinterliess *La Serna* eine aus nur 579 Artikeln bestehende, aber nichts desto weniger kostbare Sammlung. Die Versteigerung derselben geschah im Jahr 1816.

Schliesslich erwähnen wir noch unter den Anverwandten des Brüsseler Bibliothekars, und wegen seiner Stellung in Spanien, den Stiefbruder des *Don Simon, Don Juan Manuel de Santander y Lorilla* († 1783) dessen Nekrolog aus der Gaceta di Madrid vom 14. Oct. besagten Jahres vom Herausgeber ausgezogen wird. Derselbe besass, als erster Bibliothekar des Königs von Spanien, eine sehr reiche Büchersammlung, welche er dem König vermachte, mit Ausnahme 70 gedruckter und handschriftlicher Werke, welche zunächst in den Besitz seines Bruders in Brüssel, von da in den unseres *La Serna, Van Hulthems,* und endlich der königlichen Bibliothek übergingen. Darunter befinden sich: Bericht an den König über die königliche Bibliothek zu Madrid (s. Catalogue *Van Hulthem,* herausgegeben an *Voisin,* t. VI. No. 909), 31 Briefe gelehrter Spanier von *Don Juan Manuel* (No. 230), Abhandlungen und Briefe des gelehrten Jesuiten *Burriel* (No. 231, 215); die Chronik des *Idatius,* von *J. M. Garzon* commentirt, deren Herausgabe Universitäts-Rector *De Ram* in Löwen für die Commission royale d'histoire besorgt hat (s. deren Bulletins, tom. X.)

La Serna's Bruder, *Don Fernando de La Serna Santander Reygadas y Rada* Graf *de la Laguna de Terminos,* wird ebenfalls als Bibliomane genannt. Er war Mitglied der Madrider Akademie, und starb in dieser Stadt, im Jahr 1824. Ihm hat der Bruder sein Dictionn. bibliogr. du XV. siècle zugeeignet, so wie den Brief, der dem 4bändigen Katalog des *Don Simon Santander* (1792) als Einleitung vorgedruckt ist. Seine Adelstitel haben sich auf den in Brügge privatisirenden Sohn des Bibliothekars vererbt. —

Obiger Lebensbeschreibung folgt ein Nekrolog zu Ehren des vor zwei Jahren in Brüssel verstorbenen Gymnasialprofessor *Vautier,* und eine historische Notiz über einen belgischen Journalisten aus den neunziger Jahren, *Henri Delloye* in Lüttich († 1810), dessen originelles Charakterbild Herr *von Reiffenberg* mit gewohntem Humor und mit der Farbenfrische und Lebendigkeit [1]) entworfen, die alle seine Arbeiten, erzählenden oder beschreibenden Inhaltes, bezeichnet.

---

1) Manchmal erlaubt sich jedoch der Verf. eine widerwärtige Ueberschwenglichkeit des Ausdrucks, so z. B. wenn er von La Serna

Wichtiger ist, für die Kunstgeschichte im Allgemeinen der Abdruck des No. 844 des *Van Hulthem*'schen Manuscriptenfonds (oder 17642 der Burgund. Bibl.), mit ihrer Lobrede auf einen berühmten Bildhauer des 17. Jahrhunderts, *François Du Quesnoy*[1]) (geb. zu Brüssel 1594, gest. zu Livorno 1642), und der damit verbundenen Notizen über dessen Schüler und die von diesen gebildeten Künstler; ferner Nachrichten über den belgischen Bildhauer *Delvaux* (geb. zu Gent 1695, gest. 1778) nach dem Ms. 17651—55 des Inventars. Die zwei letzterwähnten Aufsätze haben zum Verfasser, den Bibliothekar des *Marquis de Chasteleer, Phil. Baert,* dessen zahlreiche handschriftlich hinterlassene Arbeiten über moderne Skulptur und Architektur mit Herr *Van Hulthem's* Sammlung in Staatsbesitz übergegangen sind.

Im IV. Abschnitte (S. 323—327) bibliographische Miscellaneen betitelt, finden sich zerstreute Anmerkungen, meist Addenda zu früheren Aufsätzen.

Den Schluss des Taschenbuches (denn unter dieser Benennung ist Herrn *von Reiffenberg's* Neujahrsgabe am besten bezeichnet) bilden wie gewöhnlich einige *Versiculi ex tempore,* worunter die der Bibliomane und die Ratze betitelt, dem bekannten Fabeldichter, Herrn Baron *von Stassart* gewidmet ist und zu einer Apologensammlung gehört, welche der Brüsseler Bibliothekar, als Frucht seiner letzten Vakanzmuse, in kurzer Zeit dem Publikum zu übergeben sich anschickt. Wir bedauern, dass derselbe die schmeichelhafte Erwiderung des Herrn *von Stassart*, gleichfalls in poetischer Form, dem Leser nicht vorzuenthalten für gut befunden hat. Der Schriftsteller ist es seiner Ehre schuldig, dass er niemals sein eigenes Lob, wenn es auch von andern herrührt, verkündet und austrägt. So war es auch durchaus unnütze den lateinischen Brief des Oldenburger Bibliothekars *Merzdorf,* (S. 31, 32) der einiger Medaillen halber sich mit Herrn *Reiffenberg* in Beziehung gesetzt hatte, in extenso abzudrucken. Die Epistel enthält für den Leser, als Brief, nicht das geringste Interesse, und man möchte sich geneigt finden, das *vir tam egregius*, das der Verfasser der Bibliothekarischen Unterhaltungen über seinen Korrespondenten ertönen lässt, als die geheime, intime Ursache zur vollständigen Mittheilung des Briefes anzunehmen. Die Achtung, die wir den Kenntnissen, dem Witze und Scharfsinne, so wie der Darstellungsgabe des Verf. zollen, nöthigt uns diese Bemerkung ab. Herr *von Reiffenberg* — sein Annuaire

---

Santander aussagt: *sa droiture, sa franchise, sa loyauté castillane, sa sévère probité* etc. lassen erwarten, dass er auf Bücherstössen den Himmel erstiegen hat. (S. 161.)

1) In Frankreich unter dem Namen *Francois Flamand,* in Italien als *Francesco Fiamingo* bekannt.

spielt oft genug darauf an — hat zahlreiche Feinde. Möge er also nicht wissentlich sich ihren Pfeilen preisgeben; denn mir ist bekannt, dass schon durch das Titelblatt des Annuaire, auf dem bekanntlich die 12 Orden, womit seine Brust geschmückt ist, und die 70 gelehrten Genossenschaften denen der belgische Akademiker angehört, mit doppelten und dreifachen etc. verzeichnet stehen, mehrere ernster gesinnte Forscher gegen den Werth des Inhaltes eingenommen worden sind.

Das Werkchen würde weit mehr Theilnahme finden, wenn die Persönlickeit des Verfassers mehr in den Hintergrund geschoben, oder wenigstens nur im bescheidenen Aufzuge, und zwar mit ungekünstelter Bescheidenheit, aufträte. Das Serapeum hat sich dem Annuaire nur wohlwollend gezeigt; einem leisen Vorwurfe mag also von dem Verfasser des letzteren nicht eine gehässige Absicht untergeschoben werde.

Die Korrektur lässt viel zu wünschen übrig; den deutschen Büchertiteln zumal ist gar zu wenig Sorgfalt gewidmet worden, und Stellen wie: Sacher — Klärende Anmerkungen auf S. 527 machen einen widrigen Eindruck.

Brüssel. Prof. Dr. *Aug. Scheler,*
zweiter Kabinetsbibliothekar des Königs der Belgier.

Erste holländische Bibel (1477).*)

Die Bibliothek des hiesigen Königlichen Gymnasii, deren literarische Schätze und Seltenheiten durch die „Beiträge zur Bibliographie und Literaturgeschichte oder Merkwürdigkeiten der Gymnasial- und der Städtischen Bibliothek zu Coblenz von *E. Dronke.* (1s Heft. Coblenz, Hölscher. 1837. IV. und 124 S. gr. 8.)" auch in einem weiteren Kreise nicht unbekannt geblieben sind, ist mit einem der seltensten Druckwerke bereichert worden, dessen nähere Beschreibung, aus dem Herbstschulprogramme von 1842. S. 41 f. entnommen (wo zwei Druckversehen berichtiget werden müssen, die man bei der Correctur übersehen), für die Leser des „Serapeum" nicht ohne Interesse sein wird.

Biblia Belgica. Delft, 1477. 10. Jan., kl. Folio, Gothische

---

*) Dieser Aufsatz, welcher schon im Herbste des Jahres 1842 an die Redaction des Serapeums abgeschickt wurde, ist vor Kurzem in dem Nachlasse des verstorbenen Conrector Dr. *Jahn* in Leipzig von mir gefunden worden, wo er aus Versehen liegen geblieben war. Ich theile ihn, da er sein Interesse noch immer nicht verloren hat, hier mit.
(Anm. d. Redact.)

Schrift, doppelte Colummen zu 38 Zeilen, ohne Signatur, Custos und Seitenzahlen. *Vogt* Catal. Libr. Rar. (Hamburg, 1738) p. 94 f. *Prima et antiquissima Bibliorum Belgicorum editio.* S. *Ebert* Th. 1. S. 2133 und *Hain* Repert. Vol. 1. P. 1. p. 425. S. 3160.

Die bei diesem Bibliographen angegebene Schlussschrift bedarf einer zum Theil nicht unwesentlichen Berichtigung; sie befindet sich in der zweiten Columne auf der Vorderseite des letzten bedruckten Blattes, und lautet folgendermassen: „Delf in hollaut" (so, mit *u* anstatt *n*; und folgt hierauf das Wappen der Stadt in schwarzem Druck) „Deese ieghenwoerdighe „bible mit ho | ren boecken. ende elc boeck mit alle | sijne „capitelen bi enē notabelen mees- | ter wel ouergheset *wt den* „*latine* in | duytsche ende wel naerstelic gecorri | geert ende „wel ghespelt: was gemaect | te delf in hollant mitten hulpen gods | „ende bij ons iacob *iacobs soen* eñ *mau* | *ricius yemants* „*zoen van middelborch* | ter eeren gods. ende tot stichticheit | „ende lerijnghe der kersten gehlouighē | menschē. Ende wert „voleynd. int iaer | der incarnacien ons herē duysent vier | „hondert zeuē eñ tseuentich. den thien | den dach der maent ianuarii (1477. 10. Januarius; kein Endpunkt). Darunter in Roth die verbundenen Wappenschilde der Drucker.

Weder *Ebert* noch *Hain* haben ein Exemplar dieser ersten Holländischen Bibel vor sich gehabt, und also auch über Inhalt und Beschaffenheit derselben (es ist allerdings nur die Uebersetzung des Alten Testamentes; ohne den Psalter, sagt *Ebert* a. a. O.) nur im Allgemeinsten weder vollständig noch genügend berichtet. Unser sonst vortrefflich erhaltenes Volum, dem man vor längerer Zeit einen neuen Einband gegeben hat, besteht gegenwärtig aus 316 Blättern, ein ausgeschnittenes Blatt hinter dem vierten Buch der Könige mitgerechnet, ist aber leider defect; es fehlen vorn einige Blätter, und mit diesen ausser dem etwanigen Prolog den Anfang des Textes bis zu den Worten: *der weeldicheit om dat paradijs"* (Genes. Cap. 2. V. 10.). Es enthält in dem angegebenen Umfang die fünf Bücher Mose, das Buch der „rech- „teren, datme in hebreeuschen noemt sophtim," das Büchlein Ruth („dat boeck twelc gheheten is ruth"), die vier Bücher „der coninghs" den Propheten Daniel (am Schlusse fehlt in der Uebersetzung Cap. 14. V. 42), und die beiden mit einem kurzen Prolog eingeleiteten Bücher der „machabeen." Dieser Prolog lautet wie folgt: „(T)we boeken der machabeē be- | „teikenē die stridē: tusschē die | hertoghen der irden eñ tvolc | „van persen: eñ den strijt der sabbaten | ende die edele ver- „winninghe des her- | toghen vanden machabeen: wt welcs | „name dese selue boken sijn ghenoemt | Ende dese historie „hout oet in. die edel | wercken der machabeen die bruedevē | „waren: die onder anthiocho den coñc | voer die heilighe

„wetten wrede pinen | hebben gheladen. Eñ hoer goddiensti |
„ge moeder en heeffe nyet bescreyt doe | sij ghepijnt worden:
mer blidelic ver- | maent tot die glorie der passien."

Andere Bemerkungen, die vielleicht als hierher gehörig betrachtet werden möchten, bin ich der vorstehenden Notiz beizufügen deshalb ausser Stande, weil unsere Bibliothek gerade die beiden Hauptwerke zur ältern Bibliographie, die Annalen von *Maittaire* und *Panzer*, vor der Hand noch nicht besitzt.

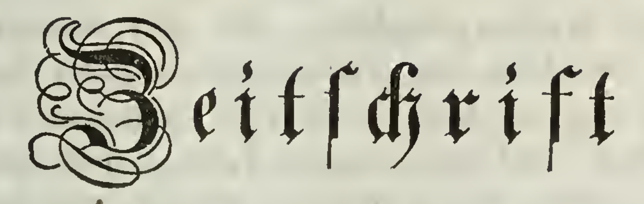
Coblenz. Dr. *Klein.*

Die *Friedemann*'sche Zeitschrift für die Archive Deutschlands (Gotha, bei F. u. A. Perthes) enthält in ihrem neusten (dritten) Hefte folgende Abhandlungen über Archivrecht und Archivwesen etc. etc.

Abhandlungen über *Archivrecht* und *Archivwesen* von Dr. *Nathan. v. Schlichtegroll*, k. bayer. Hofrathe und Reichsarchivs-Adjuncten zu München. I. Uebersicht des heutigen *Archivrechts* und *Archivwesens* im Königreich *Bayern*, für *praktische Juristen*. II. Ueber *Organisation* von *Landesarchiven* in *juridisch-administrativer Hinsicht*. III. Ueber *Aussscheidung* alter *Amtsregistraturen* bei ihrem *Uebertritt* in das *Archivs-Conservatorium*, mit besonderer Rücksicht auf die *k. bayer. Staatsverwaltung*. IV. Praktische *Bemerkungen* über die *Normen* zur *Benutzung* der *Landesarchive* für öffentliche und Privatzwecke. V. Ueber *Bildung* von *Archiv-Beamten* und *Registratoren*. — Neue Ordnung der *Verfassung* und *Verwaltung* für die *Ecole royale des Chartes* (Urkundenschule) zu *Paris* v. J. 1846. Vom *Herausgeber*. — Das *paläographische Büreau* des Königr. *Belgien* zu *Brüssel*, errichtet im J. 1848. Vom *Herausgeber*. — *Archive in Italien*. — Die *Siegel-Abgüsse* des Chemikers *M. A. Roeckl* zu *München*. Vom *Herausgeber*. — *Litterarische Mannichfaltigkeiten* aus *Archiven*. Ein *gedruckter Ablassbrief* bei der *Ausstellung* des *heiligen Rockes* zu *Trier* im J. 1516. Vom *Herausgeber*. — *Archivalisch-historische Forschungen, Vereine, Anfragen*. 1. Ueber den *Plan* des Vereines deutscher Geschichtforscher zur Aufstellung eines *Verzeichnisses* der *sämmtlichen Orte Deutschlands*. Von Dr. *G. Landau*. 2. *Proben* von *Etymologieen deutscher Orts-* und *Volksnamen*. Von Dr. *Dilthey*. 3. *Historische Handschriften*, über deren *Schicksale* und jetzige *Aufbewahrungsorte Nachricht* gewünscht wird. Von Dr. *Hesse*; nebst Antwort von Dr. *Boehmer* in Frankfurt a. M. und vom *Herausgeber* etc. etc.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 5. Leipzig, den 15. März **1848.**

Johann Fischart.

Das Buch, dem die nachstehende Vorrede Fischarts entnommen ist, trägt den Titel: Neue Künst- | liche Figuren Biblischer | Historien, grüntlich von | Tobia Stimmer | gerissen: | Vnd zu gotsförchtiger | ergetzung andächtiger hertzen, | mit artigen Reimen begriffen, | durch J. F. G. M. | *⁎* In Basel bei Thoma Gwarin. | Anno. M. D. LXXVI. 4⁰. Die unter jedem Bilde befindlichen, fünfzeiligen Reime erheben sich nicht über die alltäglichste Prosa: Aber die Vorrede oder Widmung, die Fischarts Ansichten über Kunst enthält, scheint mir merkwürdig und einer Mittheilung in diesen Blättern nicht unwerth zu sein.

Stuttgart 26. Febr. 1848. *Fr. Pfeiffer.*

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Philips Ludwigen, Graven zu Hanau vnd Rineck, Herrn zu Münzenberg, pp. meinem gnädigen Herrn.

WOlgeborner Grave, Gnädiger Herr, E. G. seien meine vnterthänige geflissene dinst zuforan willig berait: Gnädiger Herr, Man pflegt in gemainem sprüchwort zusagen: Was Rümlich ist mit Fug, das findet Rümer gnug: Deshalben dan nicht allain

vorlängst verschinenen jaren vil Hochgelehrte vnd erleuchte Männer von Philosophis, Historicis, Mathematicis vnd Poeten, sich haben gefunden, welche die Rümliche künstlichait des gemäles, durch jre wolberedenhait, als ein materi deren gemäs hoch erhuben: Sondern es erzaigen sich auch bei gegenwärtiger lebzeit von tag zu tag in allerlei sprachen vil mehr solcher kunst verständige vnd geflissene Leut, die sie, baides jrer von erfindungs zeiten her gehabter würde, vnd heutiger höchstgeprachter vollkommenhait, in zirlichen vorreden, gantzen orationen und vilen Büchern; zugleich schriftlich, vnd auch würklich, in scheinlichen bewärten proben, hocheinher tragen vnd ausherstreichen. Derwegen ichs an solchen alten vnd neulichern Rumschriften zuerwinden wolbefügt were, demnach mir etwas besonders vnd neues zu fernerem jrem preis aufzutreiben, die ban gleichsam verloffen scheinet: Gleichwol so ich aller erstangezogener gemälspatronen bewegliche vrsachen, darauf sie fürnemlich jr lob gründen, erwige, vnd bei gröser thail spüre, sich am mehrsten in anzihung jrer natürlichen liblichait und gemainer ergezlichait saumen, vnd beineben jres nutzes (so allein aim fund der kunst namen schaft) entweder im fürgang schlechtlich gedenken, oder gar inn vergess hindan stellen, hab ich etliche vers, so ich wol etwan zu anderm fürnemen gemacht, aber jzumal zu schwebendem vorhaben, vnd erweisung des gemäls nuzbarkeit dinlich acht, hie einzupringen, nit vmbgehn können: diweil on das dieses gantzes buches erklärung in Reimen bestehet: vnd sint sie namlich dise.

Wiwol es vil ist, das die kunst
Jr selber schaffet lib vnd gunst,
Vnd anderen ergezlichait:
Noch ist vil meh die nuzbarkeit:
Dan gmäl mag auch die thir ergezen
Vnd sint drum nicht für meh zuschätzen:
Aesopi wolf fräut auch ain bild,
Plib doch ain Wild, vnd wurd nie milt:
Ain kind sicht auch gern gmalte schilt,
Wiwol es nicht sein deitnus fült:
So sagt man, das gmainlich die götzen
Die götzen pflegen zuergetzen.
Aber ain Weiser höher sucht,
Acht nicht der schal, sonder der frucht,
Dieweil er weis, das ehrlich künst
Sint gschaffen zu des menschen dinst:
Was solln aber für dinst dis haisen,
Die nicht dz gmüt auch vnterweisen?
Was solt ain weiser sich dran gnügen
Das Parrhasius kan betrigen
Mit seinen schöngemalten trauben

Die ainfaltig gelustrig Dauben?
Hat er das kind, welchs den traub führt
Recht gmalt, kain Daub hets nit berürt:
Vnd wer er nicht vil thauber gwesen
Als alle Dauben, die wir essen,
Het er zerstosen nicht die Hand,
Da er wolt zihen von der wand
Den vmhang, auf das er beseh
Was dahinden gemalet steh.
Was ists? das der fremd maler Dosse
Malt etlich bör so schon zum bossen,
Das sie die Pfauen so zerbissen
Bis gar der Kalk ist abgerissen?
Oder das ain baum ainer malt
Jn ain Kirch, so artlich gestalt,
Das vil Vögel gar grob betrogen
Drauf zusizen sint zugeflogen?
Vnd das ainer so wol malt zigel
Auf thuch vnd gzelten, dz manch gflügel
Zuflog, und sich drauf wolt setzen
Seinen schnabel daran zuwetzen?
Desgleichen das ab gemalter schlang
Vil Vögel vergasen jr gsang?
Vnd ain trostel also erschrak,
Das jr die Pfeif ful gar in sack?
Solch ding sint, wie man spricht, nur kizlig
Aber zur besserung nicht vil nüzlich,
Vnd welchen solch schlecht ding erfreuen,
Möcht lachen auch der Vogelscheuen,
Auch auf der Vogelherd der flücken,
Vnd wan Vögel in fenster picken,
Auch das der Esel scheucht sein schetten,
Vnd Mäidlin gern vorm spigel betten,
Vnd das Narcisso sein gestalt
So mächtig wol im pronnen gfallt:
Aber ain Weiser mitlaid hat
Mit anderer ainfalt vnd schad:
Lehrt draus erkennen seine gab,
Wie er Got meh zudanken hab:
Vnd was die kunst wol laisten künnt
Wan man auf nutzlich fach sie gründ:
Vnd wiwol er nach Menschenprauch
Bei liblichait solcher kunst auch
Sucht sein fräud vnd ergezlichait,
Jdoch sie in nicht gar verlait,
Das er nicht vil meh forscht und tracht
Wie er sie im zu nuz auch macht:
Dan wer ist so ain Vnmensch schlecht

Der nicht mit lust auch sehen möcht
Apellis pferd, gemalt so rustig
Das ain lebhafts im zuschri lustig?
Oder des Herzogs Türckischen hund,
Zu Mantua, der so schön stund
Gemalt vom maler Monsignor,
Das der hund, so im gramm war vor
So oft er fürlif, in fuhl an,
Vnd zerstis oft den Kopf daran?
Auch das alt Weib so vngestalt,
Das selbs der Zeusis, der es malt,
Sich hat zu tod gelacht darüber,
Da andre doch ausspien drüber?
Jdoch wie gern der Weis dis seh,
Noch seh er liber nuzlichs meh,
Das das gemäl bericht die sel
Wie sie nicht fäl, vnd guts erwehl,
Das es sein kraft vnd artlichait
Nicht allain wend zur zartlichait,
Sonder zu vnterricht dem gmüt,
Das es inn lastern nicht verwüt,
Vnd nicht allein der augenblick,
Sonder das herz erquick und schick.
Welches dan es sehr leichtlich kan,
Wan es sein künstlichait legt an
An die hailig Historisch gschicht,
Nuzlich exempel, und gedicht,
Poetisch fünd, gmalt Poesi
Lehrbild, und gmalt Philosophie,
Welches zwar solche sachen sint,
Das je meh man nachsinnt vnd gründ.
Je meh sie schärfen den verstand,
Vnd machen die sach bas bekant:
Drum warn die Maler je vnd je
Poeten vnd Philosophi:
Vnd Pamphylus wolt kain lehren nie
Er könnt dan die Geometri,
Auch Rechnen, vnd les die Poeten,
So die erfindung mehren theten.
Drum hat er auch solch schuler ghabt
Die for andern warn hoch begabt,
Apellem und den Pausiam:
Bei den die Kunst so hoch aufkam,
Das man jr stift zu Sicion
Sonderschulen, darein zugohn.
Vnd der fürnem Melanthius
Rümt, das durch Malens fördernus
An Weishait er hab zugenommen,

Secht wa durchs gmäl man hin kan kommen:
Auch bzeugt solchs, dz aus malens grund
Die erst Egyptisch schrift entstund,
All Weisheit vnd Theologi,
Die Hieroglyphisch nanten sie.
Drum wa die Kunst erhalten würd
Daselbs all freuntlichait man spürt,
Sint alle künst inn jrer plüh,
Wa aber ist abgschaffen sie
Da ist gewis all Barbarei.
Wie solchs bescheint in der Türkei: p.

Solche Vers, Gnädiger Herr, hab ich dem Leser aus andern mehr dergleichen, jres liblichen inhalts, vnd, wie gedacht, dinstlichait halben hiher auserlesen, diweil sie neben erweisung vorhabender kunst nuzbarkait, auch zu end ains besondern herlichen Rumstücks gedenken: Namlich, das sie, wa sie im gang ain gewisses zaichen, vnd gleichsam ain vorbott des Frülings aufgehender vnd plühender guter künst: Ja ain olzweig des fridens, vnd schöngefärbter Regenbogen ersessener flut vnd vngewitters sein. Welches zubewären, nicht not ist vil exempel einzufüren: ain ainigs oder zwei mögen ainem genügsam, wie man gemainlich redt, den glauben inn die hand geben. Dan wa sint alle weise lehrkünst gepliben, als die Gothen, Hunnen, Rugen, Wenden, vnd andere Barbarische Völker vorzeiten vm das 470. Jar, Italien, Gallien, Teutschland durchstraiften vnd verwüsteten? sint sie nicht zugleich mit dem gemäl, vnd im verwandten künsten, denen sie fürnamlich mit verhergung der schönsten Stät, künstlichsten Bilder, Thafeln, Seulen, gebäuen hart zusetzten, verschwunden vnd vntergangen? auch jr glanz vnd schein nicht herfür geplükt, biss vm das 1450. Jar, bei etwas stillung solcher zerrüttungen vnd vnruhen, das gemäs widerum, wie die morgenröt durch die Wolken herfür geprochen, vnd den nachkommenden künsten, als der Sonnen, den weg zu heutigem lichten tag aller lehr vnd geschiklichait hat gewisen? Vnd das man nicht weit hindersich suche, sehen wir nicht mit grosem schmertzen in der nähe, wie das Türkische Vnregiment; in dem es alle gemälskunst anzufeinden angefangen, auch zugleich damit all andere sittliche Weishaitlehrsame künst an den enden, da for alle zu menschlichem leben bekömliche vnd nötige künst in höchster plüh gestanden, hat ausgerottet? Dannenher diser spruch vnwidersprechlich sich war befindet, Dz wa dise leutselig kunst verschwindet, daselbs all laidseligkait sich findet.

Hirum dan die herlichsten Potentaten, Fürsten vnd Herrn jderzeit solche kunst bei jnen haben werd, vnd für ain nötige Hofhaltungszird gehalten. Dan wie erlustigten sich nur vntereinander, der Egyptisch König Ptolemeus, vnd der Sicionisch Fürst Aratus mit verehrung vnd vbersendung der fürtreflichsten

gemäl? Füret nicht Alexander stäts neben seinen Philosophis, auch seine aigen Maler in seinem Krigshör mit? was vnsäglichen guts wendet nur König Attalus auf erkauffung derselben kunststück?

Vnd zu unserer zeit, was grosen kostens der Weiland Grosmächtig Kaiser Maximilian der erst darauf gewendet hab, bescheint nicht allain inn seinen Erblanden, sondern allenthalben inn öffentlichen Büchern, die er verleget hat. Desgleichen König Franciscus inn Frankreich, wie hoch er es geehret, sicht man an den kunstwercken zu Madrill. Auch wie ehrlich sie König Hainrich inn Engelland gehalten, hab ich for kurzen jaren mit groser verwunderung an den kunstwercken der berümtesten Maister deren gantze Säl voll im Schloss zu London vorhanden, wargenommen. Wie sehr sie auch die Hörzogen von Florenz, vnd schir alle Italienische Fürsten erheben, ist männiglichem, so darinn geraiset, zu wissen. Wie auch der Weiland Churfürst Johann Friderich solche gefördert, erfaret man in seins Malers Lucas Granachers werken. Vnd wie noch heut Grosmächtige Kai:Mai: vnser aller gnädigster Herr, samt dero ganzem Fürstlichen Haus von Ostreich solche aufnen, ist am tag, derwegen unnötig hie weitläufig zuerzelen. Vnd das man nicht vermute, es pflegen allain die Hoch- vnd Wolgeborne (so von natur in dergleichen sachen jrer geburt gleichmäsigs, guts und hohes vrthail tragen) solche kunst in billicher achtung zuhalten: so ist es ausfündlich, das die ansehlichsten Policeien jren je vnd je bei jnen auch ehrliche vnd befreiete vnterschlaif haben gegonnet, als Corinth, Athen, Alexandria p. vnd jziger zeit Venedig, Nörnberg, Antorf, der mehrerthail Stät inn Italien, vnd anderswo andere. Das ich izunt viler hochbegabter Privatpersonen von Gaistlichen, Edeln, Gelehrten, Weisen, verständigen Leuten, deren hin vnd wider vnzalig, geschweige. Aber man spigel allain, das muster aller wolbestelleten Regiment, namlich die Römisch für: liset man nicht, wie jre Vorsteher sich stets beflissen, in eroberung gewaltiger Stät, jnen die künstlichst gemalte Tafeln zu ainer ausbeut voraus zubehalten? dessen erfärt man exempel an *Mumio Achaico*, *L. Paulo*, *Lucullo*, *Scauro*, Kaisern Julio vnd Augusto, auch jren Nachkommenen, deren etliche, als Hadrianus, Severus, Antoninus, p. auch im malen geübt gewesen: Ja der Römisch Hörfürst Marcellus lis auch im ernstlichsten Sturm die Stat an dem end, da er ain schöne Tafel wusst, nicht anstecken. Vnd man liset inn Spanischen Arresten, das in ainer fürnemen Stat ain ansehlich Testament, darum, diweil es aine kunstgeachte Tafel inn fremde Land verlegiret oder erblich beschaidet, zu vnkräften ward erkant, als das *contra bonos mores* vnd wider natürliche gebür das Vaterland seiner zirden gedächt zu berauben. Gleich wie auch etwan die ganz Insul Sicilien vm dergleichen kunstberaubung jren Land-

pfleger Verrem, durch den berümtesten Redner Ciceronem zu Rom ernstlich lis verklagen.

So dan nun das gemäl, wie aberzelt, von den Erleuchtesten Personen vnd statlichsten Policeien ist von je zeiten her ehrwürdig gehalten vnd erhalten worden, vnd dasselbig mehrerthails vm verwunderlicher künstlickait vnd zeitliches geprauchs willen, als vileicht damit jre Stät, Pallast, Pläz, Rhat vnd lusthäuser zuschmucken, daran jre augen zuerlustigen, jre herzen zu erquicken, oder so sie zum besten Zweck gelangt, dadurch dem gemüt zu Weltgeschaider weishait anlaitung zuschaffen. Wie vil mehr soll dan heut diese leutselige kunst (so nunmals zu äuserster artlichait gepracht wird) inn anwendung zu dergleichen hirin begriffenen Christlichen Historien, die zu Götlicher Weishait vnd forcht anweisung thun, hoch geachtet vnd gefördert werden. Dan so der spruch war, das Das gmäl ain gmüt bewegt vnd naigt, Zu dem, was es einhält vnd zeigt: So werden gewislich diese Biblische Figuren hailige gedanken erwecken, diweil sie Gaistliche händel vorstellen. Das sich aber etliche finden, die das gemäl auch inn solchen hailigen materien nicht wol zulasen, vonwegen etlicher Larvenforchtsamen Puppenlibler, die, wie ain Poet schreibt:

> Missprauchen schäntlicher ain Bild
> Als Pygmaleon, ders erstlich bildt,
> Dan er es lebendig erbat
> Vom lebenden, ders leben hat,
> Dise betten vm Hail vnd leben
> Das vnlebend, welchs nicht kan geben.

So wais man doch hinwider die gemaine Regeln, Das alles wird bestehn gut, Wan man denn missprauch abthut: Vnd das von etlicher missprauchet wegen, Man den rechten prauch nicht soll niderlegen: Vnd das kaum etwas guts hir sei, Welchs nicht missprauchen vil on scheu. Sonst müsst man auch den Menschen, so von Got selbs gebildt, schelten, dieweil bei etlichen Barbaris die ansehlichsten angebettet werden: vnd sollten Sonn vnd Mon, oder die Persisch Feurflamm darum bös sein, weil man sie etwan auch für Göter hilte? was kan das aufgespannt rot thuch, oder der es gefärbt, dafür, das etlich Völker inn Septentrione davor niderfallen: mit der weis dörft Got nicht die Erd, oder ain ander geschöpf mit farb beklaiden; dan aus Historien beweislich ist, das man abgötterei getriben, eh man je gemalet hat. Desgleichen was hat das bild Fortunae zu Athen können wenden, das ain aberwitziger Jüngling, wie Aelianus bezeugt, sich an jm also fantästisch verlibet hat, das da mans jm nicht zukaufen gestattet, er dabei den Gaist aufgeben hat. Solt man darum niman begraben, diweil die gräber für hailig sint missprauchet worden: ja wie etlich wollen, vnd es das buch der Weisheit anleitet, daher erstlich all abgötterei ist entstanden? Solt man von wegen

des gegossenen Aronischen Kalbs, das Goldschmidhandwerk verfluchen? so müsst man auch den Bau verwerfen, angesehen, das damit vil vnzuchthäuser vnd abgötisch Paläst sint zu weg gericht worden.

Aber der spruch S. Pauli entschaidet solchs mit ainem sprüchlin, das namlich den rainen sei alles rain, vnd man dergleichen ding prauchen soll, als ob mans nicht prauch, namlich nicht ärgerlich noch zur ärgernus. Darum jener Maler, von dem Vasaris in seinen *Excellentibus pictoribus Italiae* schreibt, den Abt, der sich am liblichen geseht und plosen armen der S. Magdalene Bild ärgert, recht fragte, ob seine andacht so unkeusche augen hab. Vnd ain anderer, Grilland von Florenz genant, als ein Prelat von jm begert, er solt jm die hailige Jungfrauen nicht mehr so gail malen, dan sie jne verraizten, malt er jm inn der *Nunciata,* der Marien ain bart an: verneinend hidurch jm kain vrsach zum kitzel zugeben.

Auch gfallt mir hie sehr wol der vnterschaid den S. Augustinus hegt, das ain gemäl auf drei weg bös werd, erstlich, so es vnhailige vnd mutwillige sachen einhält, demnach so es will forspigeln, welchs nicht kan noch soll angedeitet werden, vnd lezlich, so es an ort vnd end gestellt wird, da es mag ärgern, vnd wie es *liber Sapientiae* nent, *ad decipulum desipientibus, & tentationem hominum:* Aus welchen worten vil abnemmen wollen, das Augustinus auch, wie vil andere Väter mehr, das gemäl von den orten, da man betten soll, ausschlise. Welchem obschon also, pleibt jm nicht des weniger an vilen andern ehrlichen vnd herlichen orten, auch inn Büchern vnd schriften seine ofterholte würde vnd nuz, inn dem es nach gelegenhait hailige vnd gemälmäsige sachen fürtraget: Wie dan hie inn disem Biblischen Handbuch dessen ain bewärtes muster steht zusehen.

Welches baides zu ergetzung Gotsförchtiger herzen, vnd zu dinst den solcher kunst vbenden vnd belibenden, der Ehrenhaft vnd fürnem Thomas Gwarin Burger vnd Buchtrucker zu Basel mit grosem kosten hat gegenwärtiger gestalt zuwegen gepracht: Auch es vor andern angenem vnd scheinbarer zumachen, sich kain zeit noch müh lasen dauren, den Kunstberümten vnd wolgeachten Tobiam Stimmer zu fleisiger reissung solcher Figuren zuvermögen, diweil er dem spruch nachgangen, Das ain bewärter Maister, Nichts alls bewärts könn laisten: Wie dan inn der warhait, eben gegenwärtige Figuren bei allen kunstverständigen (wo sie nicht entweder mutwilliglich oder missgünstiglich des Apellis Antiphilos geben wollen) wol jren rum vnd achtung werden schirmen, diweil sie schon berait vorlängst von vilen geachten Gemälskündigen sint mit grosem verlangen begert worden: derwegen hie vnvonnöten, guter war ainen Kranz auszuhencken.

Demnach aber er T. Gwerin auch den spruch Agesilai zu

mut führte, wie Das gemäl den Reichen sei ain ergezlichait. Aber die schriften den frommen ain nuzbarkeit, hat er neben meinem Schwager Bernhart Jobin, so solche Figuren zum schneiden vnd trucken helfen färtigen, bei mir, als aim erkanten Freund, bittlich angehalten, jm inn stellung etlicher Vers vnter jde Figur, so die geschicht samt der lehr, die draus zunemmen, einhilten, zu seim nuz dinstlich zusein, vnd damit alles nach meinem gutbedanken zuordnen. Welchs ich jm von wegen freuntlicher vnd billicher bitt, als zur förderung Götlicher Ehr geraichend, vnd erkanter treuherzigkait, auch gelegenhait halben, das ich on dis die zeit vber, als sie getruckt worden, bei meim Schwager mich hilte, nicht hab wägern können noch sollen.

Als mir aber nach gefartigtem Werk zu dem, wie gepräuchlich, auch die dedication zustellen zugemutet ward, hab ich mich mit jm, des Werks verlegern, davon vnterredet, vnd sint alsbald ainmütiglich, Wolgeborner Grave, Gnädiger Herr, E. G. gegenwärtige Neue künstliche Figuren Biblischer Historien vnterthänig zu offeriren vnd zubeaigenen, ains worden, wie wir auch E. G. inn verehrender vnterthänigkait solche himit wollen dediciret vnd inn gnaden anzunemmen vnterthänig gebetten haben.

Ich, E. G. williger Diner, aus bedenken erstlich E. G. angebornens hohen verstands, den die sither, als E. G. ich allhie samt deren gewesenem Preceptore D. Delio gekant, mit färtiger erlehrung Weishaitförderlicher guter künst vnd sprachen, auch erfarung fremder Länder, geschärfet rhat vnd gemehret, vnd deshalben on zweifel von allerhand wichtigen sachen, fürnamlich aber solchen leutseligen als das malen ist, ain verständiges vrthail erholet. Seit ainmal E. G. mehrerthails solche Land vnd Stät, die ich hie oben bestimmt, vnd daselbs vorhabende kunst geacht sein, hab gemeldet; vor kurzen Jaren durchraiset vnd erkündigt haben. Folgends, das, demnach ich bei E. G. vnd zugleich damit bei dem gantzen Wolgebornen Stammen der Graven von Hanau inn vnterthänigkait mich zu willigem Diner zuinsinuiren längst forhabens gewesen, nunmals mit disem Buch mir aine gelegenhait vnd zugang zu fernerem vnd meherem bauete: Demnach solch werk E. G. acceptirung wol würdig, baides, von wegen der Christlicheu materi, so das gemäl vnd die schrift einhelt, vnd auch der kunst, die Plinius lib XXXV.C.I nent *artem nobilem & expetitam à Regibus populisqu;* vnd hioben von viler Hoch vnd Wolgeborner Herrn exempel hoch vnd wolachtsam zu sein erwisen ist. Er Thomas Gwerin aber deshalben wollen offeriren, sich himit ainmal gegen E. G. für vilfaltige erwisene gnaden vnd wolthaten, etwas dankbar zuerzaigen, vnd wie herzbegirig er inn höherem vnd meherem, vngespart seines fleises vnd geringem vermögens E. G. äuserste dinstwilligkait zuerzaigen geneigt were, zuerweisen: Entlich

baide, aus vrsach, mit E. G. Hochgeachtetem namem disem werk des herlicher ansehen zuschaffen: vnd mit diser gelegenhait E. G. samt dero gelibter Gemalin zu neulich eingetrettenem Ehstand von Got alles Hail vnd wolfart zu Sel, Leib, zukünftigen Erben vnd Landsregirung zuwünschen: wie wir auch himit völliglich glück wünschen, vnd zu bekräftigung, dises, alls ain vnbeschwerlichen Gotsförchtigen hausrhat ehrerbitig vbergeben. Zum beschluss abermal vnterthenig bittend, E. G. wolle dises *opusculi* dedicirung, zu samt vnserer angetragener herzlicher dinstwilligkait, nach dero angeborener milte vnd güte, in gnaden vermerken vnd aufnemmen, dessen wir uns ganzlich vertrösten.

Gegeben in Strasburg, den ersten tag Aprilis, des 1.5.76. Jars.

Euer Genaden
Vnterthänig gutwilliger
Johan Fischart genant Menzer,
der Rechten Doctor pp.

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

Wenn irgend einem Gelehrten das Bulletin du bibliophile belge eine besondere Ehre zu erweisen hat, so ist dieser ohne Widerrede *Charles-Antoine de la Serna*, welcher als eifriger Bücherliebhaber zugleich auch ein tiefer Bibliograph war, und den man als Belgier ansehen kann, obschon er das Licht der Welt über den Pyrenäen erblickt hatte. Trotz der gewöhnlichen Sucht und Aufforderung wollen wir keine Presse von Subscribenten errichten, um ihm ein Standbild oder einen Leichenstein zu setzen; denn die Monumente für Verstorbene sind fast mehr nur der Mittelmässigkeit errichtet, und *la Serna* war ein zu ausgezeichneter Mensch, als dass man ihn wie jeden Anderen behandeln sollte.

Er war geboren Anfang Februar 1752[1]) und den 10. desselben Monats getauft zu Colindres, in dem Theile von Alt-Castilien, welcher an den Biskaischen Meerbusen gränzt. Seine Eltern besassen einen sehr hohen Rang, und ihr gegenwärtiger Repräsentant hat vor kurzem nach dem Erbschaftsrechte den Titel eines Grafen *de la Laguna de Terminos* angenom-

1) La Biographie universelle, t. XL. p. 360, Artikel von *Weiss*, und la France littéraire de Querard t. IV. p. 590. sagen den 1. Februar oder den 18. Juli 1752, oder vielmehr den 1. Februar 1751. *Van Hulthem* gibt den 1. Februar an (no. 22626, IV—4, C—2 und 19). *Voisin* wiederholt dasselbe, Cat. V. t. VI. p. XXXII.

men, was seinem Onkel gehörte. Oder, obschon es nur sprichwörtlich existirt, ein Schloss in Spanien (Luftschloss).

Sebastian de la Serna, Vater des *Charles-Antoine,* war mit *Isabella de Santander* vermählt und hatte von ihr zwei Söhne, von denen *Charles* der Jüngere war.

Seine Familie mütterlicher Seite, von der er nach castilischer Sitte den Namen *de Santander* führte, hatte die Niederlande nicht verlassen seit *Don Pedro de San Juan,* Staats- und Kriegs-Secretair der Infantin *Isabella* [1]), was ihn, wie er sagte, gesetzlich zu dem Titel eines Belgischen Bürgers berechtigte. Er bürgerte sich daselbst noch mehr ein durch die Dienste, welche er dem neuen Vaterlande leistete.

Das Jesuitencollegium zu Villagarcia in Alt-Castilien zählte ihn anfangs unter seine Schüler; *La Serna* trieb hier die humanoria und nahm hier das Ordenskleid; aber nach 15 Monaten von seinem Noviciat an, als der Orden unterdrückt wurde, zog er sich in das väterliche Haus zurück. Sein Verdienst war ihm von den Vätern geweissagt worden, welche mit Recht ihren Einfluss auf die Fähigkeiten des Geistes zu gründen suchen. Ist es nicht bei denen der Fall, welche in sich die Kraft fühlen, die Concurrenz auf eine feine Art aushalten zu können?

Der Schüler des Loyola, aus dem Schafstall vertrieben, studirte die Philosophie auf der Universität Valladolid; und nachdem er sich daselbst nicht minder ausgezeichnet hatte als *Don Chérubin de la Ronda* zu Salamanca, kam er im 20. Jahre, also ungefähr 1772, nach Belgien, um bei einem seiner Onkel, der sich schon längere Zeit in Brüssel niedergelassen hatte, zu wohnen.

Dieser Onkel war der Bruder seiner Mutter und stammte, wie sie, aus der zweiten Ehe des *Don Simon de Santander,* welcher zur ersten Ehe *Dona Antoinette de Zorilla y San Martin* und zur zweiten *Dona Juanna de Rada* nahm, deren Namen er der Sitte gemäss dem seinigen beifügte. Er nannte sich *Don Simon de Santander de San Juan,* Ritter, Herr von *Hodiarbois* und *Keuckenhof,* Sekretair des katholischen Königs.

Don Simon war ein eifriger Bibliomane, und fast scheint es als ob in dieser Familie ein jedes Glied diese Leidenschaft gehabt habe. Er hatte keine Mühe, auch seinem Neffen diesen Geschmack beizubringen, oder vielmehr ihn in ihm zu entwickeln; der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, und jung gewohnt alt gethan.

Ich stelle mir diese beiden Leute vor in ihrer stillen Zurückgezogenheit der Rue-Haute in einem von allem Lärmen und Schreien ganz abgeschnittenen Stadttheile, vergraben unter die Pracht ungewöhnlicher Incunabeln, sehr seltner Ausga-

---

1) S. den Brief, welcher im Eingange des Cat. de *Don Simon de Santander* (Brux. 1792 in 8. p. 4.) steht.

ben, kostbarer *grands-papiers;* versunken in die Geheimnisse der Bibliographie; als fleissige und forschende Sammler von Eigenthümlichkeiten, wovon ein gewöhnlicher Liebhaber keine Ahnung hat; ihr Zimmer nur verlassend, um die Läden der Antiquare oder die grossen Buchhandlungen zu durchwandern, begierig unerwartete Seltenheiten, vielfach angefochtene Werke oder Reichthümer davon zu tragen, welche man unter einem elenden Einbande nicht vermuthet; nie unter einander in anderem Streite als in einem solchen, welcher aus solch unschuldiger Rivalität entspringen kann. Zeitvertreib voller Reiz, achtbare Vertiefung, Leidenschaft bis in ihre Tändeleien hinein liebenswürdig, wie hoch stehen sie über der langweiligen Flachheit, dem egoistischen Ehrgeiz, über der niedrigen Begierde, welche man in unsern Tagen als eine Probe politischen Uebergewichtes aufzeigt.

Ungefähr fünf Jahre vor Ankunft seines Neffen hatte *Don Simon* aus unbekannten Gründen seine erste Büchersammlung [1]) verkauft, aber unter Beihülfe seines Neffen stand er nicht an, sich eine weit zahlreichere und eine unvergleichlich schönere als irgend eine im ganzen Lande anzuschaffen.

La Serna stand schon vor 1780 mit vielen Bibliographen ersten Ranges in Verkehr, z. B. mit *de Murr, Crévenna* und dem Abt *Mercier de Saint-Léger,* der ihn in Brüssel besuchte. Drei am Schlusse dieser Mittheilung beigegebene Briefe aus den Jahren 1786 und 1788 bezeugen, auf wie vertrautem Fusse *La Serna* und *Mercier* zu einander standen; zugleich erfahren wir aus ihnen, dass *La Serna* nichts entging, was in der Bücherwelt sich ereignete, und dass er nur eine mittelmässige Sympathie für die Tagesphilosophie hegte, welche wohl von der des Collegiums zu Villegarcia und der Universität zu Valladolid sich unterschied, und dass die durch die Reformen des Philosophen Joseph II. in Belgien erweckten Verwirrungen ihm Unruhe genug verursachten, um den Entschluss zu fassen unsere Provinzen zu verlassen. Wir sehen endlich in diesen Briefen, wie theilnehmend er von den Leiden ergriffen wurde, welche *Crévenna* nöthigten, sich seiner Bibliothek zu entäussern.

---

1) Vgl. Catalogue de livres en différentes facultés et langues, entre lesquels se trouvent des livres, dont plusieurs ont des notes de très-bonne main et des manuscrits très-curieux et de plus rares, de la collection de *M. Simon de Santander San Juan...*, dont la vente se fera publiquement dans sa maison située surla Haute-Rue, en argent de change, jeudi, le I. Octob. 1767 et jours suivants, le matin à 9 heures, sous la direction d'Antoine Collaer. Bruxelles, A. Collaer, marchand-lib. près de Poids de la Ville in 12. 151 Seiten. — Die königliche Bibliothek (fonds V. H. no. 22567 (IV, 4, c. 32) besitzt ein Exemplar desselben, worin die Preise guter Bücher mit der Feder notirt sind, woraus sich auf den wirklichen Verkauf ohne Zweifel schliessen lässt.

Er schien vorauszuempfinden, wie schmerzlich eine ähnliche Trennung für ihn selbst sein würde.

Als im Jahre 1790 *de Murr* ihm sowie seinem Onkel eine öffentliche Anerkennung seiner Hochachtung geben wollte, widmete er ihnen die Beschreibung eines alten geographischen Denkmales. [1])

Der erste bibliographische Versuch des *La Serna*, welcher durch die Presse der Oeffentlichkait übergeben wurde, war sehr bescheiden. Weniger als litterarisches Werk, war es vielmehr ein Akt der Gefälligkeit. Als er im Jahre 1791 einer befreundeten Familie die bedeutenden Kosten zu ersparen wünschte, welche die Abfassung eines Auctionscataloges verursacht, so erbot er sich, den Catalog des verstorbenen *Théodore-Jean-Laurent Del Marmol,* Rathsherren von Brabant [2]) abzufassen. Der Buchhändler *Joseph Ermeus*, welcher diesen Vorgang nicht in seinem Interesse fand, erhob darüber ein gross Geschrei und bezeichnete ihn als eine malhonette Handlung, eines ehrlichen Mannes unwürdig. *La Serna,* gegen solche Injurien empfindlich, beklagte sich darüber in bittrem Unwillen. [3])

Don Simon starb 1792 und hinterliess alle seine Schätze seinem Neffen, unter Anderem seine grossartige Bibliothek. *Weiss* und *Ph. Lesbroussart* [4]) versichern, dass, weil er sich das Vermächtniss des Verstorbenen nicht zu Nutze machen wollte, er seine Brüder zur Theilung aufforderte und sich genöthigt sah, den kostbarsten Theil seines Legates, die Bücher zu verkaufen. Wahr ist, dass er nur einen Bruder hatte, wie wir bereits angegeben, und dass er sich in dieser Lage mit der seinem Charakter eigenthümlichen Generosität bewährte. Aus dem Briefe, welchen er 1792 an seinen älteren Bruder *Don Ferdinand de La Serna y Santander* (Mitglied der Academie zu Madrid, wo er lebte, auch einen grossen Büchersammler, welcher in Spaniens Hauptstadt 1824 verschied) richtete, erfährt man seine Beweggründe nicht genau. Er spricht sich hierüber folgendermassen aus: „Unabweisbare Umstände, welche Dir selbst nicht unbekannt sind, und deren Kenntniss für das Publicum kein Interesse hat; unangenehme und unerwartete Ereignisse, welche nicht vom Willen eines Menschen abhängen, und noch mehr andere ebenso zwingende wie betrübende Beweggründe haben mich endlich bestimmt, wider meinen Willen die Bibliothek in die Auction zu geben, deren Catalog ich hiermit dem Publicum vorlege.“

---

1) Notitia libri rarissimi geographiae Fr. Berlinghieri Florentini. Ad viros doctiss. *Sim. Ant. de Santander San Juan* et *Car. de La Serna.* Norimb. in bibliopolio Bavermanniano, 1770, in 8. 24 S.

2) Bruxelles, Lemaire (1791) in 8. 178 S. ohne bibliograph. Noten.

3) Der Brief im Eingange des Catalogs des *D. Simon Santander,* Th. I. S. 5. Note 1.

4) Galerie histor. des contemporains, t. VIII. p. 210. Brux. *Aug. Wahlen,* 1820 in 8.

Gewiss, so drückt sich Niemand aus, der aus freiem Entschlusse und Wohlwollen handelt. *La Serna* fährt fort:

„Ich folge Deinem Rathe; aber ich bringe ein grosses Opfer, was meiner Liebhaberei mehr kostet, als ich überhaupt weder schriftlich, noch sonst wie jemals vollständig auszudrücken im Stande sein werde. Ich opfere der gebietenden Nothwendigkeit das einzige Vergnügen, welches ich in meinem Leben gehabt haben würde, das einzige was mir übrig bleibt, und das einzige, welches ich in der Erwartung einer traurigen Zukunft, welche mich die harten Schläge dieser schlimmen Zeit ahnen lassen, hoffen durfte. Ich trenne mich von 18 mühe- und sorgenvollen Jahren, welche ich ausdauernd auf die Herstellung dieser Sammlung verwendete, die mich fast ganz die völlige Zerrüttung meiner Gesundheit kostet. Schon der Gedanke, mich eines meiner natürlichen Neigung so zusagenden Genusses, der meinem Kummer, welcher die Folge meines Missgeschickes war, zur Linderung diente, beraubt zu sehen, erfüllt meine Seele mit Betrübniss, die schon anderswoher allzusehr angegriffen ist. Kurz aber, Du weisst es, ich muss diesen traurigen Unfall ertragen, ich muss ohne Zweifel. Wie gewaltig, wie gewichtig indess auch die Beweggründe seien, welche mich hierber treiben, so gestehe ich, dass ich mich nicht entschliessen kann, in wenig Tagen durch Einzelverkauf eine so beträchtliche Sammlung zerrissen zu sehen, mit deren Sammlung ich so viele Mühe hatte und die mit Recht für die vollständigste gilt, welche bei irgend einem Privatmann in diesen Provinzen existirt. Ich will mir wenigstens den Trost bewahren, sie beisammen erhalten zu wissen, sei es in den Händen irgend eines reichen Bücherfreundes, sei es im Besitz irgend eines namhaften Hauses oder einer gemeinnützigen öffentlichen Anstalt; ein noch süsserer Trost würde es mir sein, wenn ich das Glück haben könnte, sie in Spanien unterzubringen, wo unter Protection eines grossen Monarchen für die Förderung und das Gedeihen der Wissenschaften man das schöne, an grossen Männern so reiche Jahrhundert *Carl's V.* und *Philipp's II.* (?) wieder aufblühen sieht."

Er fügt hinzu, dass er gern seine Interessen der Erfüllung dieses Wunsches opfern würde, und dass er seine Bibliothek mit nicht geringerem Vergnügen in Belgien aufgestellt sehen würde, wo bedeutende Städte, welche überdies mit den schönsten und blühendsten Städten Europas auf gleicher Stufe ständen, sich noch fänden, welche zufällig keine öffentlichen Bibliotheken hätten. Hierbei bemerkt er, dass Brüssel die einzige sei, welche eine besässe, nochdazu entspräche diese Bibliothek bei Weitem nicht dem Glanze und der Grossartigkeit der Hauptstadt Brabants, des Sitzes des Generalgouvernements. „Es ist wahr, sagt er, es gibt zu Löwen eine sehr schöne Bibliothek; aber sie gehört ausschliesslich der Universität. Antwerpen, eine der schönsten

und reichsten Städte Europas, obschon ihres alten Glanzes stark beraubt, besitzt keine öffentliche Anstalt für Förderung wissenschaftlicher Zwecke. Die vom Glücke wenig begünstigten Personen und solche, denen ihre Mittel die Anschaffung von Büchern nicht gestatten, sehen sich dort jeder Hoffnung auf litterarische Hilfsmittel beraubt, so dass sie ungeachtet ihrer Liebe zu den Wissenschaften in Unwissenheit bleiben müssen, und was noch schlimmer ist, den verderblichen Folgen des Müssigganges ausgesetzt sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, so ist in Gent, Flanderns Hauptstadt, eine Anzahl gebildeter Personen, welche von Begeisterung für die Verbreitung des Geschmackes an den Wissenschaften glühen, zu einem sehr zweckmässigen litterarischen Vereine zusammengetreten, welcher für das Bedürfniss, das man dort nach einer öffentlichen Bibliothek fühlt, reichen Ersatz gewährt. Dieser Verein hat ein schönes Haus auf dem Cauter, worin er täglich zusammenkommt und wo er bereits mit Bildung einer Bibliothek angefangen hat, welche unter Leitung *Van Hulthem's,* eines litterarisch und bibliographisch sehr kenntnissreichen jungen Mannes, gewiss einmal sehr bedeutend werden wird.“

Der Brief, in welchem *La Serna* sein Herz also vor seinem Bruder ausschüttet, dient, wie gesagt, als Vorrede zu dem Büchercataloge des verstorbenen *Don Simon de Santander* (4 Voll. 4⁰.). Diese Bibliothek war weniger das Werk des Onkels, als des Neffen, welcher sich darüber ohne Rückhalt ausspricht und auch Niemandem die Ehre ihrer Gründung gern einräumen zu wollen scheint.

„Ungeachtet der vortheilhaften Vorstellung, welche Du Dir vielleicht von dieser Bibliothek nach dem gemacht hast, was ich Dir darüber schon mehrmals mitgetheilt habe, schreibt er in einem früheren Briefe an seinen Bruder, so glaube ich doch, dass Du beim Durchgehen des Catalogs sie nicht unter ihrer Würde finden wirst, und Du wirst, wie viele Andere, gewiss Dich wundern, dass in so kurzer Zeit und *avec une fortune très-mediocre* man eine in allen Zweigen der Litteratur so reiche und vollständige Sammlung hat herstellen können. Der Zweck, welchen man bei ihrer Anlegung im Auge hatte, war nicht allein der, dem besonderen Geschmacke (des Eigenthümers) an den Wissenschaften zu genügen, sondern auch die Gelehrten, denen sie täglich offen stand, als nöthige Hilfsquelle zubefriedigen.“

La Serna war nicht einer von den geizigen Sammlern, welche einen Schatz unter drei Schlösser legen und die bei der geringsten Forderung die Miene in Falten ziehen. Er verlieh sogar, und ohne sich bitten zu lassen, bedeutende und kostbare Werke, eine Willfährigkeit, die ihm einige Male durch die Einbusse mehrerer Bücher nachtheilig ward; aber er ertrug diese Unannehmlichkeit ohne sich zu beklagen, indem er sich schon hinlänglich entschädigt glaubte durch die Erkenntlichkeit

derjenigen, welche sich seiner Freigebigkeit und Artigkeit würdig machten.

Diese vollständig geordnete Bibliothek enthielt vor Allem Werke, deren man zu gelehrten Studien und Untersuchungen bedarf, ohne dass jedoch darum die sorgfältige Sammlung seltner und merkwürdiger Bücher oder der typographischen Erzeugnisse des XV. Jahrhunderts vernachlässigt worden wäre. Der Catalog kann den Geschmack, den Scharfsinn und das umfassende Wissen *La Serna's* bezeugen. Die Noten, mit denen er ihn geziert hat, bilden eine ausgezeichnete Fundgrube, die man immer mit Nutzen einsehen wird.

Als *La Serna* sich aufgab, suchte er doch die verhängnissvolle Stunde soweit als möglich hinauszuschieben; er rief wiederholt ein Wort aus, welches bald berühmt wurde, und schien dem gerichtlichen Taxator mit bittender Miene zu sagen: „Noch einen Augenblick, Herr Henker!“ Ja, Henker, dieses Wort ist nicht zu stark, denn dieser Gerichtsdiener musste seine Seele mit tausend Dolchstichen durchbohren. Der Augenblick der Verzögerung dauerte indess länger als *La Serna* dachte, er dauerte siebzehn Jahre. Die Bibliothek verkaufte sich nicht; man dachte nachher auf Etwas anderes: Sein oder Nichtsein war die grosse Frage, das einzige Problem, und die Dinge, die da kommen sollten und von denen sich unser Bücherfreund eine so fürchterliche Vorstellung machte, wickelten alle ihre Folgen ab. Sowie es fast täglich geschieht, so ging er mitten durch die schrecklichen Entwicklungen der französischen Revolution mit grösserer Sicherheit hindurch, als irgend Jemand ihm jemals Hoffnung gemacht hätte, und die fremde Invasion gab ihm Gelegenheit einen Eifer und praktische Talente zu entwickeln, welche ihm die Achtung und Verehrung selbst derjenigen erwarben, welche er vorher als die künftigen Urheber seines Unterganges betrachtet hatte.

Er selbst hat in seinem *Mémoire sur l'ancienne bibliothèque de Bourgogne* eine ausführliche Rechenschaft von seinen Schritten gegeben, um für Brüssel eine öffentliche Bibliothek, eine Gemäldegallerie, ein physikalisches und naturhistorisches Cabinet, einen botanischen Garten zu errichten; ich beschränke mich jedoch nur kürzlich auf die Mittheilung, dass 1794 der Volksrepräsentant *Laurent* von der Burgundischen Bibliothek sieben Wagen mit Handschriften und den kostbarsten Büchern ohne irgend ein vorläufiges Inventarium entführte. Sie kamen bald nach den Commissaren der Wissenschaften und Künste an, welche das mitbrachten, was noch übrig war. Die Plünderungen, die Erpressungen aller Art folgten sehr schnell aufeinander, und es war nicht die Republik, die Eine und untheilbare, welche dabei am besten wegkam.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 6. Leipzig, den 31. März **1848.**

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

(Fortsetzung.)

Eine in Belgien errichtete höhere Central-Administration wehrte dem Umsichgreifen des Uebels und setzte den Vergeudungen eine Gränze. *Gérard, La Serna* und *Ortals,* der Erste als Bibliothekar, der Zweite als Adjunct, hatten die Ueberreste der Bibliothek in Ordnung zu bringen. Dieses fast auf Nichts reducirte Etablissement vermehrte sich bald durch Bücher und Manuscripte der Abteien und der von Raub und Diebstahl verschonten Auswandrer, durch solche, welche der Plünderung der Schätze der Riches-Claires zu Brüssel entgangen waren, oder was in geringer Anzahl der grand-conseil von *Mecheln* anschaffen konnte, sowie durch die Auswahl, welche in der Universitätsbibliothek zu Löwen und in dem grossen Schatze der Cordeliers zu Paris, wohin *La Serna* sich auf eigne Kosten begeben hatte, veranstaltet worden war. Dank der wunderbaren Anstrengung, der unermüdeten Thätigkeit, der Rührigkeit, welche günstige Gelegenheit nicht vorbeigehen lässt, und einer gewissen Dreistigkeit, welche in jeder Beziehung sich wohl bewährt! *La Serna* brachte unter der einflussreichen

Begünstigung des Senators *Lambrechts* es dahin, zu Brüssel eine der bedeutendsten Departement-Bibliotheken des französischen Reiches und vielleicht die beste von allen zu errichten, man mag sie in ihrer Gesammtheit oder in einzelnen Partien betrachten. Die Ueberwachung und Leitung dieses neuen Institutes kam nun ohne Zweifel ihm allein zu. Von dem jury d'instruction zum Bibliothekar ernannt, wurde er auf Beschluss der Departement-Administration am 8. April 1797 für diese Stelle verpflichtet, welche er auch bis 1811 *) verwaltete, nachdem er bis 1803 von der Municipalität erhalten worden war.

Betroffen von dem Zustande der Hilfsbedürftigkeit, in welchem sich sein alter Freund, der Abbé *Mercier de Saint-Léger* befand, richtete er an den Minister des Innern folgenden Brief, der seinem Herzen Ehre macht:

„Ich habe neulich in Paris einen von den Männern gesehen, wie sie die Jahrhunderte selten hervorbringen, eine lebendige Bibliothek; ach! ich habe ihn gesehen, sage ich, fast bis zur Armuth herabgedrückt und sich selbst überlassen; ich meine, citoyen ministre, den Abbé *Mercier,* vormals Abbé von *St. Léger,* wohl bekannt in der Gelehrten-Republik durch seine umfassenden Kenntnisse im ganzen Bereiche der Literargeschichte. Ich mache mir es zur Pflicht, ihn Ihrem Andenken zu empfehlen, fest überzeugt, nach der Liebe, welche Sie für die Wissenschaften hegen, dass Sie nicht dulden werden, dass der erste Bibliograph Europas, nachdem er sein Leben im Wohlstande geführt hat, seine alten Tage im Elende beschliesse. Ich erbiete mich gern, unter Ihrer Genehmigung, citoyen ministre, wenn sich nicht günstigere Gelegenheiten darbieten, ihm meine Stelle einzuräumen, fest überzeugt, dass er sie viel besser auszufüllen versteht, als ich; übrigens ist dies ein Opfer, welches ich seinem Verdienste und seinem hohen Alter schuldig bin."

Der Minister *François de Neufchâteau* hatte den feinen Takt, dieses edelmüthige Anerbieten *La Serna's* nicht anzunehmen.

Unter dem 24. Febr. 1800 antwortete er ihm: „Ich kann den lobenswerthen und hochherzigen Gesinnungen meinen Beifall nicht versagen, welche Sie bewegen Ihre Stelle an *Mercier,* vormals Abbé von *St. Léger,* zu übertragen, den sie auch als den ersten Bibliographen ganz Europas ansehen; aber ich kann eine Proposition nicht annehmen, welche Sie selbst aus dem Amte bringt, dessen Sie sich unter allen Verhältnissen so würdig gezeigt haben. Um indessen den Absichten des Wohlthuns zu entsprechen, welche Sie für diesen achtungswerthen Greis beseelen, werde ich mich von seinen Verhältnissen un-

---

*) Mém. sur la bibl. de Bourg. p. 96—108; *Namur* Hist. des bibl. publ. de la Belg., t. I. p. 144. 186. 188.

terrichten und Alles thun, was in meinen Kräften steht, um die unglückliche Lage, in der er sich befindet, zu erleichtern."

Das Versprechen des Ministers war nicht eitel. Einige Tage nachher richtete *François de Neufchâteau* einen Brief an *Mercier*, in dem er ihm vorläufig anzeigt, dass er unter dem Titel einer Aufmunterung (encouragement) ihm monatlich eine Summe von 200 livres ausgemacht hätte.

Diese Freigebigkeit des Gouvernements konnte nicht besser angebracht sein, denn das Verdienst des *Mercier St. Léger* war so gut bekannt, dass Fremde ihn zu sich ziehen wollten; man trug ihm von Warschau und von Mailand aus eine Bibliothekarstelle mit einem ansehnlichen Gehalte an; Fürsten machten ihm die verlockendsten Bedingungen, aber er zog sein Vaterland und seine Verbindungen jenen vor.

Mercier überlebte das Zeugniss der Ergebenheit seines Freundes nicht lange. Er starb zu Paris den 13. Mai 1799, in einem Alter von 65 Jahren.*)

La Serna war unterdessen seinen Büchern und der Ruhe wiedergegeben und widmete sich ohne Ausnahme seinen Lieblingsstudien. Im Jahr 1796 benutzte er die ersten Momente der Ruhe zur Herausgabe eines mémoire über den Ursprung der Signaturen und Chiffern, einen schon von *Magné de Marollès* behandelten Gegenstand. Er hatte aufgestellt, dass die Erfindung der Signaturen dem Cölner Buchdrucker *Johann Koelhof* von Lübeck gehöre, welcher sich derselben seit 1472 beim Drucke des Praeceptorium divinae legis von *Johann Nyder* bediente, und dass die früheren Ausgaben mit Signaturen zweifelhaft sind. Man weiss, dass *Marolles* nicht weiter als bis zum Jahre 1474 reicht, dass *Sotzmann* im Serapeum (Leipzig 1845, No. 21) den Gebrauch der Signaturen über 1472 zurückdatirt, und dass *Tross* in einem Buche mit dem Titel: Conradus de Allemannia, concordantiae bibliorum. S. L. A. in Fol. 414 Bl., 3 Col. 66 Lin. einen solchen Druck entdeckt hat, welcher vermuthlich von 1470 oder früher ist.**) Was die Chiffern anlangt, so lässt *La Serna* ihren Gebrauch bis 1471 hinabreichen, als dem Druckjahre des Buches de remediis utriusque fortunae von *Adrian* dem Carthäuser, Cöln, Ter Hoernen, in 4°, was zwei Jahre älter ist, als der Druck des Boccaccio de claris mulieribus, Ulm 1473, von *Marolles* als das erste mit Chiffern gedruckte Buch aufgeführt.

Dieses von *Jansen* 1807 wiederabgedruckte mémoire ist dem *Carl Van Hulthem* gewidmet: Juveni eruditissimo atque rei litterariae studiosissimo, scientiarum et artium promotori

---

*) Biographie universelle, t. XVII. p. 345. (Artikel von *Weiss.*)

**) Bull. du biblioph. belge, t. III. p. 275. Serapeum 1846, S. 60. 61.

acerrimo ac in illarum incrementum nato, amicorum optimo... in grati animi testimonium Pyladeaeque amicitiae documentum.

1799 übergab er der Presse eine lateinische Vorrede zu der Sammlung alter canones der spanischen Kirche von *Isidor von Sevilla*, welche aus mehrern Manuscripten zu Toledo, dem Escorial, Gerona, Cordova, Urgel von dem Jesuiten *Andreas Burriel* ausgezogen war; eine Sammlung, von welcher er das Manuscript besass und die er schon seit achtzehn Jahren zu veröffentlichen sich vorgenommen hatte. Die unglücklichen Zeitverhältnisse hatten ihn an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Bald davon unterrichtet, dass man in Italien eine neue Ausgabe des heiligen Isidor veranstaltete, und dass der König von Spanien *Carl IV.* den Bischöfen ihre Auctorität, ganz gleich der Disciplin der alten Kirche, wiedergeben wollte, hielt er es nicht für unnützlich, seine Einleitung oder Abhandlung sowohl über den *St. Isidor* als über das ursprüngliche canonische Recht der spanischen Kirche herauszugeben.

Mitten unter diesen Arbeiten war die Bibliothek des *Don Simon* um eine grosse Zahl kostbarer Artikel in allen Zweigen angewachsen. *La Serna*, immer entschlossen sie zu verkaufen, hielt es für nothwendig, den alten Catalog derselben umarbeiten zu lassen, verbessert und berichtigt, vermittelst zahlreicher Cartons, welche das Papier und die Schriftzüge leicht wiedererkennen lassen. Um übrigens die ursprüngliche Zählung beizubehalten, musste er mehreren Artikeln dieselbe Nummer geben.

Diese Massregel schien ihm um so dringender, als seit dem allgemeinen Frieden Europas etliche aufgeklärte Liebhaber, theils fremde, theils einheimische sich zum Ankauf der Bibliothek fanden. Es war ihm unmöglich, ihnen eine genaue Kenntniss von dem wirklichen Bestande dieser reichen Sammlung zu geben.

Sie umfasste im Allgemeinen die besten Werke über alle Zweige des Wissens. Drei Polyglotten, die Sammlung der Benedictiner, die Conciliensammlung, die Acta sanctorum der Bollandisten bereicherten das theologische Fach, sowie griechische, arabische, persische, türkische u. a. Wörterbücher, die besten und schönsten Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker, eine treffliche Suite von naturgeschichtlichen Werken, die grands et petits voyages des *De Bry*, umfassende Werke über Geschichte und Antiquitäten auf gleiche Weise die übrigen Zweige der Litteratur und Wissenschaften hervortreten liessen. Unter mehr als 300 im Laufe des XV. Jahrhunderts gedruckten Werken bemerkte man die erste Ausgabe des Julius Caesar von 1469, sowie die Principes des Silvius Italicus, Claudianus, Valerius Maximus, Prudentius, Sidonius

Apollinaris, Seneca u. s. w., sowie die ersten Versuche Belgischer Buchdruckerkunst.

In einer neuen Umarbeitung erschien dieser Catalog wieder 1803, in 4 Bänden in 4^{0}. Der Herausgeber fügte noch einen fünften hinzu, in welchem auch eine ziemliche Anzahl Druckseiten vorausgeschickt sind. Er enthält fünf doppelte Tafeln, welche die Papierzeichen darstellen, welche von denen abweichen, die sich am Ende des vierten Bandes der Ausgabe von 1792 finden, dazu einen Text von fünf Seiten mit Einschluss des Titels, das ganze Produkt *Jansen's**); das mémoire über die Signaturen und Chiffern gedruckt in dem vierten Jahre; die Vorrede des St. Isidor, gedruckt im achten Jahre, wovon nach 1803 bei dem Verfasser 250 Exemplare übrig waren, welcher, um dieser Ausgabe wieder eine neue Gestalt zu geben, hierzu auf 13 Seiten einen Brief an *Champagne* beifügt, den damaligen Secretair der Classe der moralischen und politischen Wissenschaften des Institutes, auf Anlass einiger Bemerkungen des gelehrten *Koch,* Mitgliedes jenes Vereines, über den eigentlichen Verfasser der Interpolationen zu den Decretalen.

Zwei Jahre nachher gab er ein Werk heraus, welches unter den guten Abhandlungen der Bibliographie seinen Platz behaupten wird: den Dictionnaire choisi d'éditions du XV. siècle, unter Vorausschickung einer Geschichte über den Ursprung der Buchdruckerkunst, in welcher die verschiedenen Systeme mit einer Klarheit auseinandergesetzt werden, welche die Würdigung derselben durch eine sichere und richtige Kritik erleichtert, der man unmöglich seine Zustimmung versagen kann. Dieses Werk ist seinem Bruder *Don Fernando de La Serna Santander Reygadas y Rada, comte de la Laguna de Terminos,* gewidmet.

La Serna nährte die träumerische Hoffnung, die Zerstreuung seiner Bücher zu verhindern, und wenn er das Haus, welches er erbaut hatte, verkaufen müsste, Nichts davon stückweis auf den Markt zu schleppen. Endlich auf Spanien verzichtend, zog er es vor, einen Käufer in Belgien ganz in seiner Nähe zu finden; seine Trennung würde ihm dann, obschon abgedrungen, doch nicht so peinlich sein. Und es fehlte wenig, dass ihm dieser Wunsch erfüllt worden wäre.

Es lebte damals in Brüssel ein Edelmann, den die republicanischen und kaiserlichen Gesetze in den Augen des Volkes seines Titels nicht hatten berauben können, und den man fortwährend Marquis nannte. Dieser Edelmann, von italiänischer Abstammung und hoher Geburt, war sehr reich, so dass die kostspieligsten Sonderbarkeiten ihn nicht ruiniren konnten. Ein Mann von Geist und in seinen lichten Augenblicken von

---

*) Essai sur l'orig. de la grav. Paris 1808 in 8. t. I. p. 385—392.

guter Gesellschaft, lebte er nur im Kreise einiger Parasiten, welche an seinen Narrheiten Gefallen fanden. Man behauptete, dass er die Religion der Gymnosophisten habe, und, mag dies wahr oder falsch sein, er zeigte sich in den Strassen nur in ausländischer Kleidung: in einem possierlichen Turban, an welchem ein grosser Diamant glänzte, der den Maulaffen in die Augen stach, in einem Leibrocke voll in Gold gestickter Hieroglyphen, mit einem rothen Gürtel, einem türkischen Oberkleide (casaque) und gelben Halbstiefeln. Einige mit Russ schwarz gefärbte Gassenjungen figurirten in seinem Gefolge als Negersklaven, und die Polizei hatte oft Mühe ihn zu verfolgen, wenn er, auf dem Sitze des Phaeton hinter seinen sechs oder acht Pferden, welche er mit sicherer Hand über die schwierigsten Passagen leitete, aus einer Gasse in die andere irrte. Dies war der Mann, welcher 80,000 Fr. für die Bibliothek *La Serna's* bot zugleich mit der Verpflichtung, sie nach seinem Tode einer öffentlichen Anstalt zu überlassen, ein Versprechen, dessen Erfüllung er anticipirte, weil er Princip gemäss diese Bibliothek dem Lycée impérial zu überlassen vorschlug, unter der Bedingung, dass man daselbst seine natürliche Tochter, welche er als Mann kleidete, anstellte.

Der freigebige, sehr verschwenderische Marquis hatte den Fehler in der Bezahlung sehr nachlässig zu sein. Die abgeschlossenen 80,000 Fr. waren nicht bezahlt worden und *La Serna* setzte sich wieder in Besitz seiner Bibliothek, und liess sie, da Brüssel seinen Absichten nicht entsprach, nach Paris schaffen. *Van Hulthem,* welcher ihm sehr befreundet und daher auch bei seinen laufenden Geschäften zur Hand war, sagt in einer der Noten, welche in seine Bücher geschrieben sind *), dass *Renouard,* ein bekannter Buchhändler und geschickter Bibliograph, ihm 60,000 Fr. dafür berechnete, eine Summe, welche heute für eine Bagatelle gelten würde, wenn man sie mit dem Ergebniss von noch viel unbedeutenderen Verkäufen vergleicht. Es schien immer, als behielte *Renouard* diese Acquisition nicht, sondern werde sie schleunigst im Einzelnen verkaufen. Wir haben die gedruckte Anzeige dieses Vorhabens, welches vom 16. Jan. bis 19. April 1809 ausgeführt werden sollte. **) Dies war eine lange Pein für *La Serna.*

Aber es liegt auf dem Grunde wissenschaftlicher Beschäftigung, dass Gelehrte alle ihre Widerwärtigkeiten vergessen können; die Bildung hat eine Gewalt der Abstraction, welche diejenigen am wenigsten ahnen, die sich dabei halb Preis geben. Diese zeigte sich am Archimedes, welcher in die Lösung eines Problems vertieft, nicht merkte, dass der Feind Herr von Syrakus war, und sich eher von einem unbedeutenden

*) Bibl. royale, fonds V. H. n. 22626 (IV, 4, C. — 2, L. 19).
**) Bibl. royale, fonds V. H. n. 22624 (IV, 4, C. — 2, L. 30).

Soldaten todtschlagen liess, als dass er auf seine gelehrten Meditationen verzichtete.... *La Serna* trieb diese erhabene Entsagung nicht weit. Er beruhigte sich bei dem Trost über den Verlust seiner Bücher durch die Anschaffung neuer. Im Jahre 1809 sollte sein Mémoire sur la bibliothèque de Bourgogne, bereichert mit trefflichen Anhängen, grösstentheils dem ehemaligen Secretair der Academie *Gérard* entlehnt, erscheinen.

Aus diesem Werke erfahren wir, dass *La Serna* unter den verschiedenen Regierungen, welche über Belgien gingen, das erlangt hatte, was man jetzt in der parlementarischen Sprache faits accomplis nennt; er selbst hatte Hass dem Königthume geschworen, welches seinem Collegen *Gérard* so sehr zuwider war. Während er die Sache einiger verfolgter Privatleute muthig vertheidigte, hatte er sich doch unterworfen, ohne seine Ehre in eine unkluge Opposition zu setzen; hatte er wirklich nicht mehr als von einem Kampfe wie der des *Lutrin von Boileau* erfahren, so würde er noch seinen Gegnern, wie *Delille* seiner Antigone gesagt haben: „Si vous choisissiez les petits formats!" Aber genug er war Spanier; obwohl ausschliesslich Bibliomane hatte er doch Blut in den Adern, und das Benehmen Napoleons gegen das spanische Königshaus war der Art, um gegen ihn erbittert zu sein. Im Jahre 1811 liess er sich überreden eine Proclamation zu Gunsten *Ferdinand VII.* *) zu verbreiten; ein gleiches Verbrechen verzieh sich damals nicht. *La Serna* hatte das Glück, allgemeine Achtung zu geniessen und bei den Trägern der Auctorität in Credit zu stehen; ein abschläglicher Bescheid würde ihn gestürzt und seinen Freund *Van Hulthem* zum Nachfolger ausgerufen haben. Diese Aufmerksamkeit, welche ich gern ein Zeichen von Zartsinn nennen möchte, zog ihm eine erträglichere Ungnade zu.

Seiner reichen Sammlung beraubt, und keinen grossen Schatz für das Publicum mehr unter den Händen, woraus er jede Stunde schöpfen konnte, dachte er auf Anlegung einer neuen Bibliothek. Diese, welche nach seinem Tode verkauft wurde, war nicht bedeutend **). Sie belief sich nur auf 579 Nummern; aber unter ihnen zeichneten sich mehrere seltene Werke aus, Ausgaben des XV. Jahrhunderts, Bücher über die Künste (no. 193—305), welche seinem Schwiegervater, *Philipp Baert* ***), ehemals Bibliothekar des Marquis *du Chasteler*, später conseiller de préfecture, gehört hatten, sowie Manu-

---

*) *Namur* hist. des bibl. t. I. p. 195; *A. Henne* et *A. Wauters* hist. de Brux. t. III. p. 372.

**) Vente d'une belle collection des livres en tous genres, facultés et langues, de la bibl. de feu *Ch. Ant. de La Serna-Santander*... sous la direction de *P. J. de Haes*, laquelle se fera publiquement, en la demeure de Mad. veuve *La Serna*, Sect. I. n. 260, Rue Haute, à Bruxelles, *P. J. de Haes*, in 8. de 120 pp.

***) Biogr. univ., supp., t. LVII, p. 47.

scripte, welche von seinem Oheim, dem ersten Bibliothekar des Königs von Spanien, herrührten.

Also von zwei Seiten her war er an die Bibliographie gefesselt; er würde gewiss seine Tochter nicht mit einem Manne vermählt haben, der den Büchern ganz fremd gewesen wäre; das würde eine himmelschreiende Mésalliance gewesen sein.

Der Onkel, welchen wir eben erwähnten und dessen Namen *Van Hulthem* mehr als einmal verstümmelt hat*), war der Bruder des *Don Simon*, aber von einer andern Mutter, *Dona Antoinetle de Zorilla y San Martin.* Er nannte sich *Don Juan Manuel de Santander y Zorilla* und starb den 23. September 1783 zu Chiloches, wohin er sich zurückgezogen hatte. Die Gazette von Madrid vom 14. October 1783 brachte den Nekrolog, welcher wörtlich so lautet:

„Am verwichenen 23. September starb in der Stadt Chilo-„ches in einem Alter von 71 Jahren und 4 Monaten *Don Juan* „*Manuel de Santander Zorilla y San Martin,* Mitglied des „Capitels der Stiftskirche St. Ildephonse zu Alcala, Canonicus „der heiligen Kirche zu Segovia, Doctor des canonischen „Rechts, conseiller honoraire der hohen Generalinquisition und „erster Bibliothekar des Königs. Dieser Gelehrte, wohl be-„kannt und geachtet von aller Welt durch seine Frömmigkeit, „seine Liebe, seine Uneigennützigkeit, sein Wissen und seine „anderen Eigenschaften, ausserdem dass er unablässig seine „Obliegenheiten, welche ihm seine Aemter auferlegten, erfüllte, „entledigte sich mit Rührigkeit zahlreicher Aufträge, wel-„che seinem Urtheil und seiner Redlichkeit anvertraut waren. „Se. Majestät wollte ihm Anerkennung zu Theil werden lassen, „und ernannte ihn nach und nach bei den Bisthümern von „Urgel und von Ciudad-Rodrigo; er schlug diese Ehren aus, „damit zufrieden, an der Spitze der königlichen Bibliothek zu „stehen. Für seine Repräsentationen erhielt er für diese An-„stalt und sein Personal, abgesehen von dem Glanze, mit dem „er es zu umgeben wusste, die nothwendigen Mittel für seine „Existenz. Die beträchtliche Zahl und die Seltenheit der Bü-„cher und Handschriften, welche er unter seiner Leitung an-„schaffte, die kostbaren Ausgaben, welche er unter seinen „Augen herstellen liess, die werthvollen Materialien, welche „sein Eifer herbeischaffen liess, um mit der Bibliothek eine „königliche Druckerei zu verbinden; kurz so viele nützliche „Arbeiten, welche er während seines Lebens ausführte, haben „seinen Verlust lebhaft empfinden lassen; sein christlicher Tod „ist noch ein Gegenstand der Erbauung für das Volk.“

Don Juan Manuel besass wie natürlich auch eine sehr reiche Privatbibliothek; denn alle diese *Santander* waren fast

---

*) Er nennt ihn bald *Don Juan de Santander*, bald *Santander San Chuan.*

eingefleischte Bücher. Er machte damit dem Könige ein Geschenk, mit Ausnahme der Druckwerke und Handschriften, welche der ältere Bruder des *La Serna*, ernannter executor testamenti, mit vieler Mühe der Gier der Beamten entriss, welche auf diese Erbschaft angewiesen waren. Diese Bücher und Handschriften, 70 an der Zahl, gingen nach Brüssel und nahmen in der Bibliothek des *Simon Santander* Platz. *Van Hulthem* acquirirte davon den besten Theil im J. 1816, und seitdem ist die königliche Bibliothek im Besitze derselben. Von dorther erschienen: un rapport au roi d'Espagne sur la bibliothèbue royale de Madrid, par *Don Juan Manuel* (no. 909); Trente et une lettres ou mémoires adressés par des savants espagnols à *Don Juan Manuel* (no. 230); des mémoires et lettres du savant jésuite *Burriel* (no. 231, 215); la Vida interior de Philippe II., par *Antonio Perez* (p. 298); la chronique d'Idace commentée par *Jean Matthieu Garzon* (p. 987), was *De Ram* in den Bulletins de la commission royale d'histoire*) veröffentlichte und was *La Serna* die Absicht hatte selbst herausgegeben, das Ergebniss einer Correspondenz zwischen seinem Bruder und ihm, welche im Besitze seines Sohnes war.

Den 13. November 1813 endete *La Serna* sein thatenreiches, achtungswerthes Leben. Aus seiner Ehe hatte er nur eine Tochter und einen Sohn, den Erben des Titels seines Onkels *Don Ferdinand*, gestorben wie man sagt im J. 1824. Der Sohn hielt sich eigentlich zu Bruges auf, wo er ein Fräulein *Van Dam* geheirathet hatte, der ich für ihre gefälligen Mittheilungen dankbar verpflichtet bin. Seit langer Zeit war *La Serna* Correspondent des Institut de France; noch länger war er es mit allen Gelehrten Europas. Man achtete ihn wegen seiner Kenntnisse, man liebte ihn wegen der Anmuth seines Charakters und der Zuverlässigkeit im Verkehre.*)

Es fehlt nicht an Leuten, welche, weil sie viele Bände herumgewälzt haben, die in vielen lappigen Catalogen enthalten sind, sich für *Picus de Mirandola* halten, sich mit ihrem ganzen Wissen und besonders darüber breit machen und sich brüsten, indem sie einen Blick des Mitleidens auf diejenigen herabwerfen, welche zwar weniger Bände gesehen, aber vielleicht mehr gelesen haben. *La Serna* war weit entfernt, in diese schiefe Richtung zu gerathen. Er besass zuviel wahrhafte und ächte Bildung, um auch bescheiden zu sein. Die Eigenschaften seines Geistes waren überhaupt in denen seines Herzens offenbart; seine Physiognomie ohne gerade schön zu sein, wie sich

---

*) Mit einer besonderen Pagination, am Ende des 10. Th.

**) S. die Lobrede, welche *Van Hulthem* hielt und die *Voisin* wiederholt, Bibl. Hulth., t. VI. p. XXXII. *Van Hulthem* sagt, dass *La Serna* war propriétaire d'une grande fortune en Belgique. Dieser Ausspruch ist nicht ganz wahr, es sei denn dass man Wohlhabenheit mit Reichthum verwechselt.

nach der Büste schliessen lässt, welche in der königlichen Bibliothek sich befindet, und nach dem Portrait, welches wir geben, trägt den Stempel seiner Tugenden der Gefälligkeit und des Friedens. Seine Geradheit, sein Freimuth, seine castilische Treue, seine strenge Rechtschaffenheit, durch reiches Erbarmen gemässigt, seine freie und duldsame Frömmigkeit, sein lauterer Glaube geben mir die Hoffnung, dass er über seinen Büchermassen sich aufgeschwungen habe zum Himmel.

Werke des C. A. de La Serna.

1) Catalogue des livres de la bibliothèque de feu messire Théodore-Jean-Laurent Delmarmol, en son vivant conseiller au conseil souverain de Brabant, dont la vente se fera dans sa maison mortuaire, rue d'Or, le 14. mars 1791 et jours suivants, sous la direction de *M. Lemaire.* Bruxelles, Lemaire, in 8⁰. 178 S.; enthält 516 Artikel. (Preis: 10 Liards).

   Van Hulthem assistirte bei diesem Verkauf und machte gute Acquisitionen.

2) Catalogue des livres de la bibliothèque de feu *Don Simon de Santander,* secrétaire de S. M. Catholique, par son neveu *Don C. de La Serna y Santander.* Bruxelles, Lemaire 1792, 4 vol. in 8⁰.; t. I, 8, XXXVI. und 309 S. nebst einem Facsimile; t. II, 354 S.; t. III, 305 S.; t. IV. 260 S. u. 8 Tafeln, Papierzeichen enthaltend.

3) Extrait de l'instruction sur la manière d'inventorier et de conserver, dans toute l'etendue de la république, tous les objets qui peuvent servir aux arts, aux sciences et á l'enseignement, proposée par la commission temporaire des arts, et adoptée par le comité d'instruction publique de la Convention nationale. Bruxelles, Tulot, an III, in 8⁰. 23 S.

   Die Seiten 17—23 enthalten eine Zugabe von *La Serna,* Unterbibliothekar zu Brüssel.

4) Mémoire sur l'origine et le premier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique, communiqué à un ami par le citoyen *C. de La Serna,* bibliothécaire du département de la Dyle. Bruxelles, Armand Gaborria, an IV, in 8⁰. 30 S.

   Exemplare desselben Druckes hatte man zu einem Theile des Supplementes zu dem Catalog von 1803 verwendet. Wieder abgedruckt im J. 1808 in: Essai sur l'orig. de la grav. de *Jansen,* tom. II. pp. 267—298.

5) Praefatio historico-critica in veram et genuinam collectionem veterum canonum ecclesiae Hispanae a divo Isidoro,

Hispalensi metropolitano, Hispanorum doctore, primum, ut creditur, adornatam consequentibus deinde seculis ab Hispanis patribus auctam, e pluribus MSS. codd. venerandae antiquitatis, Toletanis nempe, Scurialensibus, Rivipallensibus, Gerundensi, Cordubensi, Urgellensi et aliis erutam et ad eorum fidem castigatam, studio et opere *Andreae Burriel,* societatis Jesu, quam accuratissime exscriptam, variantibusque lectionibus ornatam possidet *Carolus de la Serna Santander,* bibliothecae pubicae Bruxellensis custos. Bruxellae, Arm. Gaborria, Reip. Gall. anno VIII, in 8^{0}. XIV und 114 (115) S. mit einer Kupfertafel, welche Proben von 8 Handschriften gibt.

Wieder aufgelegt 1803 mit der oben erwähnten Zugabe.

6) Catalogue des livres de la bibliothèque de *M. C. de La Serna Santander*, rédigé et mis en ordre par lui-même, avec des notes bibliographiques et littéraires, nouvellement corrigé et augmenté. Brux. an XI. (1803) 5 vol.

Dies ist, wie schon gesagt, No. 2 erneuert mit neuen Titeln, Cartons für Zusätze und Veränderungen, und mit einem Supplementband. Der Verfasser hat den Brief an seinen Bruder beigefügt.

Tom. I, XXXV u. 309., T. II, 354 S., T. III, 305 S., T. IV. 266 und eine Tafel mit Medaillen, welche zu den Dialogos de medallas von Agustin, Erzbischof von Tarragona (1587 in 4^{0}.) gehören (Catalognummer 6017).

Tom. V. als Supplement mit dem weiter oben angegebenen Inhalte. Zu diesen Bänden muss man 4 Druckseiten hinzunehmen, welche den Befehl der Erledigung des Verkaufs in Paris 1809 enthalten.

7) Dictionnaire bibliographique choisi du XV. siècle, ou description par ordre alphabétique des éditions les plus rares et les plus recherchées du XV. siècle, précédé d'un Essai historique sur l'origine de l'imprimerie, ainsi que sur l'histoire de son établissement dans les villes, bourgs, monastères et autres endroits de l'Europe, avec la notice des imprimeurs qui y ont exercé cet art jusqu' à l'an 1500; par *M. de La Serna de Santander.* Bruxelles, J. Tarte, an XIII (1805—1807), T. I., V. 480 S. mit einer chronologischen Tafel in-plano der Oerter, in welches die Buchdruckerkunst im 15. Jahrhunderte blühte; T. II. 1806, IV. u. 478 S.; T. III, 534 S.

Dieses Buch war aus einer grossen Anzahl einzelner bibliographischen Notizen und Bemerkungen entstanden, welche der Verfasser machte bei der Bildung unter der No. 6. verzeichneten Büchersammlung. Er hatte es für seinen Privatgebrauch entworfen und ohne eine andere Absicht,

als sich das Nachsuchen zu erleichtern; aber gelehrte Freunde bestimmten ihn, es auch dem Publicum mitzutheilen. Die Typographia española des *P. Mendez* leistete ihm dabei besondere Dienste.

La Serna liess 6 Exemplare in 4⁰ abziehen; eins davon verschenkte er an *Van Hulthem,* welches sich in der königlichen Bibliothek befindet (no. 20931 du fonds V. H.)

8) Mémoire historique sur la bibliothèque de Bourgogne, présentement bibliothèque publique de Bruxelles, par *M. de La Serna Santander,* correspondent de l'Institut national (das erste Mal, dass er in dieser Eigenschaft auftritt) et bibliothécaire de ladite bibliothèque. Bruxelles, A. J. D. De Braeckenier, 1809 in 8⁰. 216 S.

Dies mémoire und seine Anhänge verdienen einen verbesserten und vermehrten Abdruck.

9) Vente d'une belle collection de livres etc. Brux. 1826 (siehe S. 87 Not. **)

10) Notice sur la première et infiniment rare édition, faite à Bruxelles en 1559—1669 de la Chronographia sacra Brabantiae d' *Ant. Sanderus,* comparée avec la seconde, imprimée à la Haye en l'an 1720.

Eingerückt in dem Bull. du Bibl. belge, t. III. p. 27—124. Davon wurden 24 Exemplare abgezogen. Die königliche Bibliothek (fonds V. no. 908) besitzt eine schlechte Abschrift, welche laut einer Notiz des Catalogs von *Ant. Nuewens* herrührt.

11) Le no 1,003 des manuscrits du fonds *Van Hulthem* à la Bibliothèque royale, est intitulé: Liste des aucteurs espagnols de la ci-devant société de Jésus, qui se trouvent en Italie avec une notice des ouvrages qu'ils y ont composès depuis leur expulsion en 1767 des royaumes d'Espagne. 18 S. in 4⁰.

Die Handschrift ist Autograph des *La Serna Santander*, für *Van Hulthem* geschrieben.

12) Ebendaselbt fonds V. H. no. 914 stehen zwei lange Briefe des *La Serna* an den Abt *Mercier de St. Léger,* welche am Ende dieser Biographie folgen sollen.

13) Endlich ein Portefeuille, bezeichnet no. 330, enthält die Antworten und Nachschriften des Königs Philipp II. auf die Depeschen des Joachim Hopperus; diese Antworten sind spanisch abgeschrieben und in das französische übersetzt von *La Serna,* Siehe auch no. 361, was eine Copie dieser Originale ist.

Brief des Abbé Mercier de St. Léger an La Serna.

Paris, 24. Aug. 1786.

Seit meiner Rückkehr hierher, sehr lieber Freund, bin ich mit Laufen und Besuchen so überhäuft gewesen, dass ich nicht eher auf Ihren Brief vom 16. habe antworten können. Sie können gewiss sein, dass *d'Hermilly**) nur zwei Bände von der Uebersetzung des *P. Feyjoo***) gegeben hat, ich habe mich davon ganz genau von mehrern Personen unterrichten lassen, und in der That erinnere ich mich, stets gehört zu haben, dass der Uebersetzer nicht weiter gekommen sei; also die douze volumes***) der la France littéraire sind einer von den tausend Fehlern, welche man in diesem sehr fehlerhaften Repertorium zu corrigiren hat. Sie können also unbedenklich Homme poisson ins Französische übersetzen, und dabei oben die Seitenzahl des spanischen Originals bemerken, auf welches ich hier zurückgehen werde, vorausgesetzt, dass ich einige Schwierigkeit habe, denn ich habe dieses Original angeschafft; es gibt eins seit 20 Jahren bei der St. Genoveva, wo ich es wiederfinden werde. Der Artikel über den Prozess des Mariana zu Paris steht in No. 233 vom 21. August des Journal de Paris, und ich werde mir dieses Blatt holen, um es Ihnen unter Anderem zugehen zu lassen, damit Sie es neben den Prozess stellen können. Dieser Artikel hat hier Aufsehen gemacht, vorzüglich weil *M. Foulon,* wegen eines Aufsatzes gegen die Einwechselung unsrer Louis d'or exilirt, jetzt wieder zurückgerufen wurde, und wie man sagt mein Artikel als Anspielung auf den gegenwärtigen Ausgang erscheint, woran ich gar nicht gedacht habe. Ich werde von Ihrem Stücke für die mozarabische Liturgie Gebrauch machen, aber ich muss wissen: 1) ob *P. Zacharie* die Werke des St. Isidor herausgegeben hat, wie er beabsichtigte, ...; 2) wie es eigentlich mit Ihrer Sammlung der Opuskeln des *Burriel* steht; 3) Namen, Eigenschaften und Todestag dieses Burriel, denn ich rede nicht gern von Werken, ohne nicht zugleich auch ein Wort über ihre Verfasser zu sagen.

Ich glaube in der That, dass Expilly's dictonnaire Ihnen zu theuer zu stehen kommen wird, nach den Bemerkungen, welche Sie mir machen; aber ich habe einen Beweis des guten Willens gegeben. Ich werde mich unablässig Ihren Aufträgen unterziehen. Seit meiner Rückkehr habe ich mich viel mit einigen Zusätzen zu meinem examen d'une bibliographie astronomique, gedruckt im vorigen Jahre zu Breslau, beschäftigt, ich habe diesen Artikel in das Journal des savants ein-

---

*) *Vaquette d'Hermilly*, geb. zu Paris 1705, gest. ebendas. 1778.

**) Es betrifft nämlich das Théâtre critique, Paris 1742.

***) *Weiss* gibt bei dieser Uebersetzung auch 12 Bände an. Biogr. univ. t. XX, p. 263.

gesendet, und er wird wahrscheinlich im October oder November erscheinen. Das ist bis jetzt nur der erste Theil, der zweite wird schnell folgen. Sie haben mir ein Verzeichniss ich weis nicht mehr von welchen Autoren gegeben, deren Bücher sie besitzen; aber ich finde es nicht wieder und muss es irgendwo liegen gelassen haben. Soweit ich mich erinnere, waren es keine Bücher von Bedeutung. In Folge meiner Reise war ich so zerstreut durch verschiedene Dinge, dass ich eine Unmasse von Sachen verloren habe, unter Anderem Wäsche und Kleidungsstücke, sogar solche, welche ich in Amsterdam machen liess. Seit meiner Ankunft habe ich nicht ein einziges Mal den Grafen *de Maccarthy* gesehen, welcher nach Versailles gegangen ist; ich gehe früh nicht aus, er wohnt eine Meile von mir, und darum sehe ich ihn niemals ungeachtet des Verlangens und Bedürfnisses ihn zu sehen; von *Masson* habe ich weiter nichts erfahren, als dass man mir sagte, ihn hier gesehen zu haben. Ueber Ihre Geschichte mit *Gérard* habe ich herzlich lachen müssen, ich erkenne da wieder den Geist Ihrer Academie. Seit dem letzten Monate schicke ich mich an, meine Mittheilung über Schott wieder zu überarbeiten behufs einer neuen Ausgabe, welche der Buchhändler verlangt, indem die alte vergriffen ist. Ich werde Alles benutzen, was Sie mir gegeben haben und Ihr lieber Onkel, welcher mir Aufschlüsse über die Kunst Taubstumme zu unterrichten versprochen hat, was ich Sie bitte, mit den herzlichsten Grüssen von mir ihm wieder ins Gedächtniss zu rufen. Ich habe keine Nachrichten von *Crévenna,* seit ich ihn verlassen habe, obschon ich ihm zweimal geschrieben habe, unter Anderen auch von Ihnen; ich vermuthe, dass, sobald er Antwort von *M. Rom* (?) aus Parma über Ihre hebräische Rolle erhalten haben wird, er Ihnen schreiben wird, und dass er Ihnen den *S. Thomas* von *P. Schöffer* in gross Folio, den er für sie bestimmte, hat zugehen lassen; aber dieser Mann ist so beschäftigt, dass er oft vergisst oder dass er keine freie Stunde hat das zu thun, was er wohl gern möchte. Wenn die Unterhandlung mit *Malines* und *Cambray* stattfindet, so wird Sie der Abbé *Ghesquière* davon in Kenntniss setzen, um es mir mitzutheilen; wenn er Gründe hat, mir nicht selbst zu schreiben, so bitten Sie ihn in meinen Namen den *Marquis du Chasteler* zu fragen, wenn er ihn sehen sollte, ob er seine Noten zu der lateinischen Chronik *), welche er hat drucken lassen und wovon er mir selbst ein Exemplar geschenkt hat, bald herauszugeben gedenkt. Ein Gelehrter hat an mich diese Anfrage gestellt und ich habe ihm nicht antworten können. Sie geben mir nicht die Daten der Briefe *Burriel's* über das mozarabische

---

*) Nämlich die des *Giselbert.*

Missale, Sie sagen mir nicht, ob die Copie in drei Bänden von dieser Liturgie noch existirt und wo; sie haben mir dazu nicht den geeigneten Abschreiber genannt, seinen Namen haben Sie mir wohl gesagt, aber ich habe soviel im Kopfe zu führen, dass ich es vergessen habe.

Leben Sie wohl, sehr werther Freund, ich umarme Sie, sowie ich Sie von ganzem Herzen liebe.

Abbé *de St. Léger.*

P. S. Können Sie nicht die Adresse Ihres Gesandten in Brüssel bekommen, an den ich mit der Post das schicken würde, was Ihnen auf diesem Wege zu hoch käme und doch nicht der Mühe werth ist, um es mit der Diligence zu schicken? Ich würde mich derselben bedienen, um Ihnen das zugehen zu lassen, was für Sie wäre, und Sie würden es für mich ebenso machen. Der Gesandte wird Ihnen diese Erleichterung, welche diese Herren mit Vergnügen jederzeit geben, nicht verweigern.

(Beschluss folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Grosses Aufsehen erregt in Paris der von dem Mitgliede der Akademie *Libri* begangene Diebstahl seltener Bücher und Handschriften vieler französischer Bibliotheken, über welche ihm die vorige Regierung die Inspection übertragen hatte. Der Moniteur veröffentlicht deshalb einen im Ministerium des Auswärtigen gefundenen Bericht des General-Procurators *Boucly* an den Justizminister *Hébert.* Die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit hat beim Seinetribunal bereits begonnen, und die damit beauftragten beiden Untersuchungsrichter unternahmen in derselben eine Nachsuchung in der *Libri*'schen Wohnung in der Sorbonne und bei einem der Mitschuld Bezüchtigten. Vorgefundene Papiere geben Hoffnung, dass man eines Theiles der unterschlagenen Handschriften und Bücher (die nach einer anderen Nachricht zum grossen Theil um 400,000 Fr. nach England verkauft sind) sich werde bemächtigen können, und in der That soll die darauf hin angeordnete weitere Nachforschung bereits bei verschiedenen Personen zur Auffindung von mehr als 30,000 (?) Bänden geführt haben, um welche *Libri* die öffentlichen Bibliotheken gebracht hat. Nach Montpellier, Carpentras, Troyes, Auxerre, Poitiers, Grenoble, Lyon sind Aufträge wegen Vernehmungen ergangen, und in Paris sind Buchhändler, viele Bibliothek- und Archivbeamte verhört worden. Nach der Gazette des Tribunaux ist *Libri*

bereits in England angekommen. Der Droit erzählt, er sei noch in einer der letzten Versammlungen der Akademie erschienen. Einer von seinen darüber peinlich bewegten Collegen habe alsbald auf ein Blatt geschrieben, dass man mit Recht staunen müsse, wie Herr *Libri* noch den Muth haben könne, in einem Kreise ehrenwerther Männer sich zu zeigen. Das Blatt ging von Hand zu Hand und kam mit den Unterschriften der Anwesenden bedeckt auch an *Libri*, der sofort aufstand und schmählich davon ging.

(Deutsche Allg. Ztg.)

Dem Privatgelehrten Dr. *Herrmann Hauff*, Redacteur des Morgenblattes, in Stuttgart ist vermöge höchster Entschliessung vom 6. März die Stelle eines zweiten Bibliothekars an der dortigen königlichen öffentlichen Bibliothek mit dem Titel und Rang eines Gymnasialprofessors übertragen worden.

Zur Notiz.

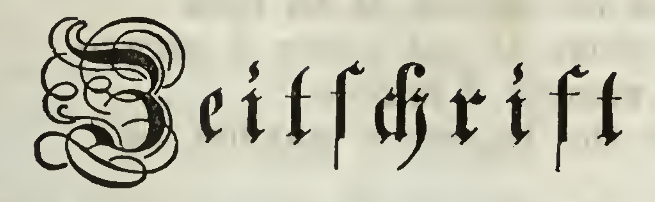
Dr. *F. L. Hoffmann* in Hamburg, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit Lust und Liebe den bibliographischen Studien gewidmet, bietet sich dem, der ihn haben will, zum Bibliothekar an. Wer ihn nimmt, erhält zugleich eine bibliographische und litterarhistorische Bibliothek von circa 5000 grössern und kleinern Werken.

Anerbieten.

Ein vollständiges Exemplar von *Poggendorff's* und *Gilbert's* Annalen, von 1799—1842 ist billig zu verkaufen. Sollte einer Bibliothek damit gedient sein, so weist die Redaction dieses Blattes das Nähere nach.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 7. Leipzig, den 15. April **1848.**

Italiänische Canzonen, Terzinen, Sonette etc.
aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

Pergamenthandschrift aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, 106 Blätter in 4⁰ auf der k. öffentl. Bibliothek in Stuttgart, gezeichnet: Cod. Poet. & Philol. 4⁰ No. 10. Diese auf feines, geglättetes Pergament sehr zierlich geschriebene Hs. bestand ursprünglich aus 12 Lagen je zu 10 Blättern. Von der ersten Lage ist jedoch nur ein Blatt vorhanden mit einem Theil des Inhaltsverzeichnisses, und zwischen Blatt 80: 81.—83: 84. 104: 105 und am Ende fehlt je ein Blatt.

Die meisten dieser Gedichte scheinen noch ungedruckt zu sein; wenigstens ist es mir nicht gelungen, in den mir zugänglichen literarischen Handbüchern von *Franc.* und *Bend. d'Arezzo, Ant. Chestava, Nic. Firucci, Giovanni Roselli* etc. auch nur die Namen aufzufinden. Nur von den Sonetten des *Buonacorso da Monte-Magno* konnte, wie an Ort und Stelle geschehen ist, näherer Nachweis gegeben werden und über *Hierone da Siena* fand sich bei *Muratori* eine kleine Notiz.

Stuttgart 1848. *Franz Pfeiffer*,
Bibliothekar.

I. Bl. a. b. (der Anfang fehlt):
chi perde se: non ha pui caro pegno
ne ragion ne uentura al fin laita
et poco gioua al mal torcer il grugno
et forse mangia il brugno
tal padre che Lapena e stabilita &c.

Ende:
Canzon recorda ad chiunche tien domino
chel sauio antiueder non falli mai
se consiglio li dai
di che lauoglia non unica il douere
ne siuuol mal pensar nel ben sedere
ch al fin sene pu trar questo constructo
pace ol ben possedere
guerra per morte e cagion dogni lucto.

II. Bl. 2^b—5^b (ohne Ueberschrift):

Anfang:
FAma gloria et honor merito et pregio
oltraL subiecto di mondana prole
ne puo acquistar chi uole

Ende:
Canzon se tu sarai ad pieno intesa
dal bon car seruitore
gia mai drento dal core
non gliuscira La magnanima impresa
se morte pur dopoL bon seruir uene
per sempre uino fama Lomantene: —

III. Bl. 5^b—7^a:

(roth) CANZON. DI. M°. N°. DOVE PONE. CHEL MONDO SILAMENTA. DI. VIII. COSE CHEL GVASTANO.

Anfang:
Di noue cose silamenta il mondo
ad demonstrar per figura et per segno
portar per epse grauissimo pondo
Lopposito di questo il fa rien degno
dogni felicita mentre che dura
dogni malitia nudo et dogni sdeguo &c.

Ende.
La nona e quanto ad La mia cognoscentia
la pessima ignoranza de villori
fuor dogni discretion et aduertentia
Per questo e giuutol monds ad male mori: —

IV. Bl. 7^a—13^b:

(roth) CAPITOLO DI M FRANCESCO D'AREZO AD DETESTATION DELLA INVIDIA.

Anfang:
Honorato furor famosa e chiaro

so progni altro ualor che fa si degno
eL poetico stile e tanto caro &c.

Ende:

Fuggir puossil dolor che nelle fasce
di ciascun comincia: e pero uarca
collamente nel ciel doue si pasce
El glorioso agnel sommo Monarcha.

V. Bl. 13b—17a:

(roth) CANZON MORA. DI. M. F. DECTO. AD DETESTATIONE. E. BIASMO DELLA CŌTE ROMANA. E. DI TVCTI E PRETI.

Anfang:

TEnebrosa crudele auara e lorda
gregge maligna dogni uitio albergo
cheL scismatico error moue enutrica &c.

Ende:

collanimo gentil segue e honora
iui tilagna e plora
emantien il dolor nel qual imanco
satio non gia ma per lunghezza stancho.

VI. Bl. 17a—18b:

(roth) CAPITOLO. DI. M. BENEDECTO D'AREZZO FACTO PER VNA SVA AMOROSA. DOVE PEGA AMORE. CHE PŌGA FINE A SVO GVAL.

Anfang:

Po chel cieco furor lalma sospinse
asseguir quella il cui Legiadro uiso
l indurato pensier per forza uinse &c.

Ende:

El traditor amor tese lacorda
eper forza miuinse e lui naccusa
se la prieghiera mia parefsi ingorda
E glia locchio lamerte lalma chiusa.

VII. Bl. 18b—21a:

(roth) CAPITOLO. DEL DECTO M. BENEDECTO. DOVE SI DOLE AVER LASCIATA. LA SVA AMOROSA E FA MOLTE PENSIER. Ó. Ĩ ESSO CAPo.

Anfang:

Qve lantico di sio calcor sauolse
per uo donna gentil: da poi cham ore
da gliusati pensier tucto mitolse
Ma rinnouato dentro un tal dolore &c.

Ende:

Euiuon sempre in quel benigno foco
di giusto amor di carita perfecta
meritando salirui a poco a poco
Colla gratia di quel chognuno aspecta.

VIII. Bl. 21a — 26b:

(roth) CAPITOLO. DEL. DECTO. M. BENEDECTO. DOVE CONSIDERA IN ÕTO ERRORE E STATO MẼTRE E STATO INAMORATO.

Anfang:

Qvando el foco damor che mi constrinse
obliar di uir tute ogni pensiero
e cumagnie falsa el cor di pinse
Spense lultimo facto acerbo e fiero &c.

Ende:

Diuo che mafsolueste al chun non treme
di morte gia pero chel giusto mai
ne uerun mal ne pafsionel preme
Stando sempre quieto esanza guai.

IX. Bl. 26b — 30a:

(roth) CAPITOLO. DEL. DECTO. M. BENEDECTO. DOVE CONFORTA CIASCVN CHE NON SIN AMORI. RICORDANDO MOLTE COSE ALLVI ADVENTE.

Anfang:

Giouinetti leggiadri e pellegrini
che di nouella fiamma accesi sete
tal che gia sostenete &c.

Ende:

Canzon truoua color channo prouato
simile stato dongosia sa sorte
allor tu piangi forte
desta nostra fortuna vnqua eria
e conforta ciaschvno che non si lafsi
tirar per questa uia
pella qual chi pui ua pui perde i pafsi: —
Finis.

X. Bl. 30b — 32a:

(roth) CANZON MORALE. DI Mo. SIMONE DA SIENA*) CHIAMATO SAVIOZZO. DOVE BIASIM CHI SINAMORA DAM. LASCIVO.

Anfang:

O folle, o lieue giouintute ignota
di miserrime cose philocapti
o pensier uani e matti &c.

---

*) Ueber diesen Simone da Siena und seine noch ungedruckten Gedichte vergl. *Muratori* della Poesia ital. I, 17.

Ende:

che ben chel tempo al mal forte si spatia
di che allor ben si satia
e non sacorgie poi fuiche diserra
che dunprouiso cede doppia guerna.

XI. Bl. 32a—34b:

(roth) CANZON. MORALE. DI DECTO. Mo. SIMONE AD LAVDE DEL M. GI. GALEAZZO DVCHA DI MILANO.

Anfang:

Nouella Monarchia giusto signore
clemente padre insigne uirtuoso
per chu pace eriposo
spera trouar la dolce ve douella &c.

Ende:

Canzon tu uai a tanta excelsitudine
che pui presumt uosa afsa che degna
ma quanto puo tui gegna
chon humilta pie garti aseruitudine
quando dinarzi a suo marsuetudine
tu fie a suo pie distesa
priegal di questa impresa
per parte dogni uero italiano
principe di Milano
di uirtu conte e di virtu dotato
prudente giusto forte e temperato.

XII. Bl. 34b—36b:

(roth) CANZON MORAL DEL DECTO Mo. SIMONE DOVE MALADISCIE TVCTE LE COSE: —

Anfang:

Len fastidita labra doue gia posi
mille uaghe dolcezza e quelle apersi.
si chome citharea uol se efserrai
chon altri ingegni orma chon altri uersi &c.

Ende:

a me parlerai piangi e sospira
e diche tostumente uengo a della
pero che dio we chontro el mondo ĩ ira.

XIII. Bl. 36b—38a:

(roth) CAPITOLO DEL DECTO. Mo. SIMONE NEL QVALE MALADISCE TVCTE LE COSE CREATE E NEL FIN STREND IN COLPA.

Anfang:

Corpi celesti e tucte laltre stelle
sette pianeti tucti i cieli e segni
sien maladecti elle pofse felle &c.

Ende:

Or non obstante doglia o mia nequitia
eriuocho cho lui che puo atarmi
rendendo in cholpa me dogni mia uitia
e che pieta gli muoua oper donarmi.

XIV. Bl. 38b—42r:

(roth) CAPITOLO. DI DECTO. Mo. SIMONE FACTO PER LA MORTE DI DANTE. P. FIORENTINO NEL QUALE BRIEVEMENTE DISCRIVE TVCTA LA VITA SVA.

Anfang:

Come per directa linea locchio a sole
durar non puo l intrinseca sua spera
erimauinto da quella che sole
Cosi l insegno mio di quel che gliera
rimaso e uinto dalla sancta luce
che chom el sole ogni oltro chorpo impera
Francha cholonna poi che tu se duce
di chomandare: e io uoglio ubi dire
ma degna musa fia che mi chonduce &c.

Ende:

Pocho po scripse la famosa penna
finito il libro suo che beatrice
l anima chiese el lofsa hebbe rauerna
O uita sua perpetua e felice
vaso delectione exemplo nostro
che chosi morto uiuo anchor sidice
Non furo i panni sua porpora dostro
non furono i cisi dalle uarie prede
ma fuscienza chalamo en chiostro
Neque uachante la romana sede
chorrente el tempo a prosperi annuali
Mille due c.Lxv. pro ciede
Cinquanzei soli stette fra mortali
e fece ol tropere gratiose e belle
po uerso il cielo fuggendo a perse lali
Con Beatrice ad abitar le stelle.

XV. Bl. 42a—42b:

(roth) CANZONA MORALE DI M. ANTONIO CHESTAVA COLLA SIGNORIA DI FIRENZE *Facto per un Giouanetto inamorato d una pellegrina. Fan.*

Anfang:

Lalma pensosa il corpo iunto e stanco
locor pien di martiri li sensi afflicti
lafso mi sento egli occhi a pianger prompti
li mie sospiri mi fon si uenir manco

longegno chi non so chome michonti
le pere mie chen fonti &c.

Ende:

aiuto aiuto ome che si disface
altri nefsim che uoi gli puo dar pace
alma gentil pur che per uoi si mostri
accettarlo per seruo a serui uostri.

XVI. Bl. 43b—45b:

(roth) CANZONA. MORALE DEL DECTO. M. ANTONIO. FACTA PER VNO INAMORATO. E. BISOGNAVA.

Anfang:

Osyre amore nelle cui fiamme acceso
si dilecta il mio chor d arder chontento
Pocchorri al gram dauento &c.

Ende:

E tu mia Canzonetta a pie d'amore
pregando del mio aiuto ortir miori
chio meneuo in lochi strani
oue fortuna uol piu sconsolato
che ma fufsi alchuno nato
ne meco or porto altro di sio nel core
che del tornare rencio auro ma posa
senon riueggio la mia amata chosa.

XVII. Bl. 45b—48b:

(roth) CANZONA MORALE DI DECTO M°. ANTONIO FACTA PER VN GIOVANETTO INAMORATO DVNA FAN CHIAMATA. ALEXa.

Anfang:

Alma gentil nelle pui belle membra
posta chanchor qua giu mostre natura
sarza chomparation fu sola interra &c.

Ende:

A le scendrai carzon humilitade
merze chiamando mite e riuerente
min forma ueramente
amor trouarsi e merze e pietate
nella sua maiestate
della mia uera fe facto la pruoua
che gratia innobil chuor sempre si truoua.

XVIII. Bl. 49a—52':

(roth) CANZONA MORALE DEL DECTO. M. ANTONIO PELSO PREDECTO GIOVANETTO PER LA SVAMORO *sa lauea abondonato & era si data a dio e allanima.*

Anfang:

Andra pur sempre mai chonuenti auersi

mie tempestato legno
charco di pianti di sospiri e duoli &c.

Ende:

ne per pena |o| martir senduole |o| penta
e sella aluer consente
mi uedra pui che colui beato
cui grande stato e ben perduto atrista
esperso e fuor dispene loraquista.

XIX. Bl. 52ᵃ — 56ᵃ:

(roth) CAPITOLO DI DECTO. M. ANTONIO AD LAVDE DEL CONTE FRANCESCO SFORZA. DVN. NOTABILE ACTO CHE LVI FECE SENDO IN TOSCHANA.

Anfang:

Il Gram famoso publio Scipione
per sopra nome poi decto affricano
per chaffrica domo qual Liuio pone
Per la salute del popol Romano &c.

Ende:

Per chella oltra qui darti fama eterna
per merto dell usata tal uirtute
uorra che quel chel ciel reggie e gouerna
T. accolga in gaudio d eterna salute: —

XX. Bl. 56ᵃ — 60ᵇ:

(roth) CAPITOLO DI DECTO. M. AN. NEL QUALE RECITA MOLTE BELLISSIME STORIE ANTI AD DETESTIONE ET BIASIMO D'AMORE.

Anfang:

Sovente in me persando come amore
con di legion di ˢpregio danno e stratio
na guidato non satio
saro arfamarlo come traditore &c.

Ende:

quante da biasimar ogri suo moto
or fa che con diuoto
animo alle uirtu tiuegga dare
Se uuo qui fama en ciel gloria acquistare.

XXI. Bl. 60ᵇ — 75ᵃ:

(roth) CAPITOLO DVNA FANCIVLLA. LA QVALE FV TRADITA. E INGÃNATA. DA VNO SVO AMANTE. EN FINE MÕTA. E FECF SAVIAMENTE L'AUTORE AÑO. METTERE INO MILORO. PÊCHE EV GRAN SIGNORE CHE COMMISSE TALE ERRORE: —

Anfang:

O MAGNANIME donne ĩ cui biltate
posta suo forma euo superni dei
iunte idolor miei
dell impia morte et aspra crudelitate &c.

Ende:

In fin che morta caddi historia
el fuggi poi che dar non e mestiere
alla famate fiere
fur le mie carni cibo e nutrimento
E fu di questa uita illume spento: —

XXII. Bl. 76b—80b:

(roth) CAPITOLO DI MADONNA. BARTOLOMEA. A. KARLO CAVALCABO MARCHESE DI Ṽ.

Anfang:

INCLITO e generoso e chiaro duce
Karlo Caualcabo uero Marchese
di uiadana in cui gran fama luce
MAGnanimo benigno alto e cortese &c.

Ende:

Ma se tu uno dentro dal tuo cor pace
fa sol cholla uirtu facci ritegno
ne tuo pensieri e fa ciocche alle piace

Das nächstfolgende Blatt fehlt und damit der Schluss dieses Gedichtes und der Anfang der Sonette von Buonacorso.

XXIII. Bl. 81ab:

3 Sonette des *Buonaccorso da Monte-Magno.*

a) Der Anfang fehlt.
E tu sacro terren saper tel dei
sacro terren doue mie donna nacque &c.

Abgedruckt in: Raccolta di Rime antiche Toscane. Palermo 1817. 8⁰ III, 267.

b) (roth) DI MESSER. BONACORSO. DECTO.
I piango el pianger me si dolce e charo &c.

Raccolta III, 258.

c) Ueberschrift wie oben:
Non bisogno pui fune o pui l avoro &c.

Raccolta III, 268.

(Beschluss folgt.)

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

(Beschluss.)

Brief La Serna's an den Abbé St. Léger.

Brüssel, den 20. Jan. 1788.

Mein theurer Freund und Herr!

Ich habe Ihren Brief in meinem Bett empfangen, unter heftigen rheumatischen Schmerzen, von einem Fieber begleitet, welches mich noch nicht ganz verlassen hat und seit drei Wochen das Zimmer hüten lässt, weshalb ich nicht früher auf Ihre Anfragen habe antworten können. Ich kann Ihnen die Freude nicht beschreiben, welche mir Ihr Brief gemacht hat, indem er mir Nachrichten von Ihnen brachte, deren ich so lange entbehrte. Hauptsächlich in einer Zeit, welche ich als die Catastrophe *Crevenna's* kenne, habe ich von einem Holländer, welcher hier durchging, ein kleines Paket empfangen mit Ihrem Aufsatz über die mozarabische Liturgie, über den Prozess des *P. Mariana* und Andere, mit einem Billet von Ihrer Hand ungefähr vom Jahre vorher (*), worüber ich ausserordentlich erstaunte. Ich glaubte Ihnen die Schuld davon zuschreiben zu müssen, aber ich muss Ihnen gestehen, dass mich der Unfall *Crevenna's* dermassen erschüttert hat, dass ich keinen Muth hatte, die Feder zu ergreifen; nehmen Sie hierzu die Unruhen, welche diese Lande seit so langer Zeit plagen, ohne nach dem Wunsche der Nation ein Ende finden zu können, und erwägen Sie, welchen Frieden und welche Ruhe man hat haben können, um an Briefe zu denken. Es ist mir lieb, dass Sie Ihre Auslagen wieder erhalten haben. Kurz vor seinem *(Crevenna's)* Falliment wurden mir auch 1200 ₰ für einen Durandus auf Pergament ausgezahlt, welchen ich hier für ihn gekauft hatte, aber er schuldet mir noch 40 ₰ oder darüber für den prächtigen Einband, welchen ich hier auf seinen Auftrag habe machen lassen. Uebrigens werde ich sie ihm niemals abverlangen, im Gegentheil wollte ich, ich könnte ihn wieder in seinen alten Stand versetzen, um so mehr als es allem Anschein nach nicht seine Schuld ist. Aber gehen wir zu Etwas Anderem über.

Sie fragen mich: 1) ob die beiden Briefe des *P. Burriel,* worin ich Ihnen im Auszuge über die mozarabische Liturgie mittheilte, im Original oder in Abschrift sind; 2) ob es wirklich davon 11 Bände Manuscript oder nur 8 gebe. Darauf antworte ich: 1) dass die fraglichen Briefe Abschriften sind, aber Abschriften von der grössten Gewissenhaftigkeit, von geschickter Hand durchgesehen, worin ich einen Beweis in der Hand habe, denn ich habe andere Briefe des erwähnten *Burriel* im Originale, deren Copie, welche ich auch habe, sehr

exact ist; 2) dass es 11 Bände Manuscript auf Pergament, welche sich in den Archiven der Kirche zu Toledo befinden, über die mozarabische Liturgie gibt, welche *P. Burriel* copiren liess wie man aus seinem Briefe an *P. Rabago* ersieht; dass es wahr ist, dass *P. Pinius* nur acht erwähnt nach der Relation, welche er von *Camino* erhielt, dem Präsidenten der congrégation mozarabe, welcher die drei andern nicht kannte, abgesehen von einigen andern Fragmenten, deren *P. Burriel* in seinem Briefe an *Don Pedra de Castro* Erwähnung thut. Und damit Sie sich davon überzeugen können, sowie von der Differenz, welche ich sowohl in Inhalt als in Ordnung nach *P. Burriel* finde, so stehe hier die spanische Abschrift und die Uebersetzung der Stelle aus beiden Briefen, wo davon die Rede ist.

Carta al P. Rabago en 22 de decembro de 1752.

Onze tomos gothicos en pergamino hay acqui que contienen diversos pedazos de liturgia goda o muzarabe. Dellos se compuso para uso de las Yglesias el missal y breviario que imprimio el cardenal *Ximenez;* pero los Mss. tienen mucha diferencia en substancia y orden.

Brief an P. Rabago vom 22. December 1752.

Elf gothische Bände in Pergament existiren hier, welche verschiedene Stücke der gothischen oder mozarabischen Liturgie enthalten, woraus man für den Kirchengebrauch ein Missale und ein Brevier zusammensetzte, welches Cardinal *Ximenez* drucken liess; aber die Mss. weichen sehr in Inhalt und Ordnung ab.

Carta à D. Pedro de Castro en 30 de decembro de 1754.

A este fin recogio (el cardinal *Ximenez*) los libros Mss. de las parroquias y dellos hizo formar, para uso de la capilla y parroquias, el missal y breviario muzarabe Isidoriano, que mando imprimir; pero merolando algunas cosas modernas y omitiendo otras antiguas. Conservanse en la libreria de esta Sta Yglesia los ocho tomos Mss. en pergamino y letra gothica, de que hare memoria el *P. Pinio* en su tratado de esta liturgia, por relacion de *D. Pedro Camino,*

Brief an D. Pedro de Castro vom 30. December 1754.

Zu dem Ende sammelt er *(Ximenez)* die Mss. der Parochien, woraus er zum Gebrauch der Capellen und Parochien das Missale und das mozarabische Isidorische Brevier zusammenstellt, welches er drucken lässt, aber indem er einiges Moderne interpolirt und anderes Veraltete weglässt. Man bewahrt in der Bibliothek dieser Kirche die acht Bände Mss. auf Velin mit gothischen Charakteren auf, deren *P. Pinius* in seinem Aufsatz über diese Liturgie Erwähnung thut, nach Rela-

mi amigo, que aun vive, y es hoy presidente de la congregacion muzarabe, y tambien se conservan otros tres que *Camino* no vio, fuera de algunos Fragmentos de otros.

tion des *D. Pedro Camino*, meines Freundes, der noch lebt, und der jetzt Präsident der mozarabischen Congregation ist, und man hat hier noch drei andere, welche *Camino* gar nicht gesehen hat, abgesehen von einigen anderen Fragmenten.

Sie sagen mir noch, dass Ihnen Prälat *Reggi* versichert, dass *Burriel's* Brief an *Castro* in der spanischen Bibliothek von *D. Pedro Rodriguez de Castro* ganz vollständig abgedruckt sei; das kann wahr sein. Diese Bibliothek hat bereits 2 vol. in fol. zu Madrid 1787 gedruckt, und enthält die spanischen Autoren bis mit Einschluss des XIII. Jahrhunderts, wenn ich mich nicht irre, denn ich besitze sie nicht, und seit ich das Vergnügen hatte, Sie hier zu sehen, habe ich auch noch nicht Ein Werk aus Spanien erhalten, obschon ich deren mehrere verlangt habe. Was den Brief an *P. Rabago* betrifft, welcher in Paris in französischer Uebersetzung gedruckt sein soll, so habe ich nach vielen Untersuchungen dies als wahr bestätigen können; er befindet sich in dem Journal étranger von 1760, Monat September p. 130, und October p. 187; woraus Sie sich auch noch überzeugen können von der Zuverlässigkeit meiner Copie, so dass, nach *Burriel's* Versicherung, dessen Zuverlässigkeit bekannt genug ist, sich ergibt, dass es wirklich 11 Bände Mss. in fol. sind, sowie andere Fragmente über die mozarabische Liturgie, und dass die Handschriften sowohl nach Inhalt als Ordnung von dem Gedruckten abweichen.

P. Pinius ist den 19. Mai 1749 in einem Alter von 71 Jahren gestorben. Sein Nachruf findet sich in dem 3. Bande des September, und seine Abhandlung über die mozarabische Liturgie zu Anfange des 4. Bandes vom Juli (der Acta SS.). Man hat es auch besonders verkauft mit einem Titel: Antwerpiae, apud Jacobum Dumoulin 1729 in fol., wovon ich ein Exemplar besitze. Ihre Idee in Bezug auf Wiederabdruck der Nachrufe der Bollandisten ist sehr gut. Abt *Ghesquière* ist nicht abgeneigt es zu thun. Ich habe sie besonders in einem Foliobande, welcher der einzige ist, denn ich kenne keinen andern. Sie können leicht denken, dass man viele Bände der Acta SS. hat verderben müssen, um jenen zu bilden. In der Bibliothek der Bollandisten findet sich Nichts über die mozarabische Liturgie. Der neue Band schreitet vorwärts, aber er wird noch nicht sobald erscheinen. — *Dom Berthold* leidet sehr an Urinverhaltung und Fieber.

Ihr Lolorzano de iure Indiarum ist schon längst in meiner Bibliothek, aber einer meiner hiesigen Freunde wünschte es für den Preis von 6 ℛ zu haben; sonach werden Sie mir das

Vergnügen machen, es mir mit andern Büchern zu senden. Suchen Sie mir einen Audiffredi unter den ersten Römischen Ausgaben wo möglich zu verschaffen. Sie können das Ganze an die Wittwe *Duchesne* schicken, unter der Adresse des Herrn *Dujardin*, Buchhändler zu Brüssel, Montagne de la Cour, oder wohl an Herrn *Lemaire* rue de l'Impératrice.

Ich glaube, dass Marquis *de Mesmon* schon auf dem Rückmarsche von Paris begriffen ist, denn so hat er mir angezeigt. Wenn Sie ihn sehen sollten, so empfehle ich mich seinem Andenken. Es ist schon so lange her, dass ich keine Nachrichten von *Maccarthy* habe. Ich habe einen Brief von *Marron* gesehen in dem Esprit des journaux; dieser Patriot scheint und muss sehr von Schmerz geplagt sein. Worauf denkt Frankreich? wird es seine Lilien welken lassen?

Sie sagen mir nichts von Ihren litterarischen Arbeiten: schreitet Ihr histoire de l'imprimerie vorwärts? und wird Ihre notice de Schott wieder aufgelegt? Seit Ihrer Abreise von hier habe ich nur für 1000 ℔ Bücher gekauft. Die einzigen Werke von Bedeutung welche ich angeschafft habe, sind der persische und arabische Dictionnaire von *Richardson;* Romanarum rerum scriptores von *Haurisius*, Polybius von *Casaubonus* und Virgil von *Justiçe.* Wenn Sie die erste Ausgabe des Tractatus reprobationis sententiae Pilati von Montaltus, gedruckt zu Paris bei *De Marnef* 1493 in 4⁰ noch nicht kennen, so werde ich Ihnen die Abschrift davon senden. *Debure,* welcher *Mailtaire* copirt hat, giebt als die erste die von 1496 an, gedruckt bei *Le Noir.*

Erlauben Sie, mein verehrter Herr, dass ich diesen Brief schliesse, den ich ungeachtet meines schwachen Muthes so lang gemacht habe um der Freude willen, mich ein wenig länger mit Ihnen zu unterhalten. Mein Onkel grüsst Sie tausendmal ex corde. Suchen Sie uns öfter Nachrichten zu geben, dies ist das einzige Vergnügen, welches wir mitten in diesen Unruhen geniessen können, welche uns umgeben. Leben Sie wohl, lieber Freund, Ihr Andenken wird nie aus meinem Herzen weichen, welches Ihnen ewig ergeben bleibt.

Tuus ex corde

D. C. de La Serna y Santander.

An Herrn Abbé *Mercier*, Abbé von *St. Léger*, wohnhaft rue de Verneuil, Faubourg St. Germain no. 71, in Paris.

Sein anderer Brief an denselben.

Brüssel, den 20. December 1788.

Herr und werther Freund!

Sie haben wohl Ursache sich über mein Stillschweigen seit fast einem Jahre zu beklagen; aber Sie haben sehr Unrecht,

mir Gleichgültigkeit zum Vorwurf zu machen; ich liebe Sie zu sehr, mein theurer Freund, und mein Herz hängt zu innig an Ihnen, als dass meine Freundschaft für Sie für Gleichgültigkeit gehalten werden könnte. Ich kann den Kummer nicht ertragen, welchen mir dies verursacht, und ich bitte Sie, mir über diesen Punkt nicht mehr wehe zu thun.

Es ist beinahe ein Jahr, dass Sie keine Nachrichten von mir haben, aber was könnte ich Ihnen schreiben, mein theurer Freund, mitten im Lärmen und fortwährenden Kämpfen, in denen wir seit zwei Jahren leben? Immer ungewiss, immer in Besorgniss, dieses Land in das Unglück gestürzt zu sehen, welches gewöhnlich die Misshelligkeiten zwischen Fürsten und Unterthanen nach sich ziehen; übrigens von dem Gedanken getrieben, ein Land zu verlassen, welches nicht das meinige ist, um den Frieden auf irgend einem andern Winkel der Erde zu suchen, verliere ich allen Muth und nur mit Mühe ergreife ich die Feder.

Sie wissen vielleicht schon, dass das berühmte Werk der Bollandisten auf Befehl des Gouvernements aufgehoben worden war, dieses tiefe und gelehrte Werk, von allen Männern der Wissenschaft anerkannt, die Bewunderung von *Leibnitz* und der litterarische Ruhm Belgiens. Hier, lieber Freund, da sehen Sie das Jahrhundert des Lichtes, das Jahrhundert der Philosophie, in welchem man, um den rühmlichen Titel eines Gelehrten oder Aufgeklärten zu erobern, nur einige Seiten mit Schmähungen über die Religion mit Beleidigungen gegen die Mönche und vorzüglich gegen die Jesuiten, über die Dogmen und über die Gottheit Christi anzufüllen braucht.

Heute habe ich dem Chevalier *d'Elcy* auf einen Brief geantwortet, welchen er mir von London schrieb, wo er sich gegenwärtig befindet; ich habe ihm von Ihren gerechten Klagen über unser Stillschweigen gesagt; ich glaube, er wird Ihnen schreiben.

Ich bin Ihnen ausserordentlich verbunden für die Cataloge, welche Sie mir geschickt haben, hauptsächlich für den des Prinzen *Soubise,* worin es gewiss treffliche Sachen gibt. Ich werde mir die Freiheit nehmen, Ihre Freundschaft mit meinen und meiner Freunde Aufträgen zu behelligen. Nur Cataloge von Ruf oder einiger Bedeutung, welche hier zu Lande erscheinen werden, werde ich Ihnen können einhändigen lassen; denn was die andern betrifft, so bieten sie sich für gewöhnlich nicht eher als 8 oder 10 Tage vor der Versteigerung dar, so dass sie Ihnen nichts nützen, weil sie bei Ihnen zu spät ankommen.

Ich habe den handschriftlichen Catalog meiner Bücher des XV. Jahrhunderts empfangen, sowie das Werk de Indiarum jure, für welches ich Ihnen noch 6 ℔ schulde, und den Catalog der Medaillen *Ennery's,* welchen ich an Herrn *Ghesquière*

zurückgeschickt habe, und einige andere fliegende Blätter verschiedener Journale, in welchen Sie mehrere litterarische Seltenheiten veröffentlicht haben, die mir viel Vergnügen gemacht haben. Indessen wenn mir die Zeit nicht fehlte, so würde ich mich hier über einen Irrthum ein wenig verbreiten, worein Sie mit den französischen Schriftstellern in Betreff des Baumeisters des Escorial gerathen. Dieser von *Voltaire* ausgegangene und von mehreren Andern nachgebetete Irrthum ist heutiges Tages von den Spaniern der Gestalt nachgewiesen worden, dass vernünftige Leute nicht mehr davon zu reden wagen. Der wahre Baumeister des Escorial ist der berühmte *Hernandez*. Vergleichen Sie unter Anderem die Reise in Spanien von *Pons*, Th. III. oder IV, wenn ich nicht irre, denn die Kälte ist hier so ausserordentlich, dass ich nicht wage nach der Bibliothek zu gehen.

Man sieht mit Ungeduld Ihrer neuen Ausgabe des Berichtes über *Schott's* Werke entgegen; ich hoffe, dass Sie mich nicht mehr lange werden schmachten lassen. Sie sagen mir doch gar Nichts von Ihrer Geschichte der Buchdruckerkunst? Ach, in Bezug hierauf muss ich Ihnen sagen, dass man mir von Wien in Oestreich schreibt, dass Herr „*Breitkopf*, professeur de Leipsick", seit längerer Zeit an einer Geschichte der Buchdruckerkunst arbeitet, und dass man glaubt, dass der Verfasser, wiewohl er schon sehr betagt ist, nicht zögern werde, sie bald ans Licht zu bringen. Ich habe auf diesen Punkt geantwortet, dass Sie in demselben Falle waren, und dass ich nicht glaubte, dass der „professeur de Leipsick" mit so guten Materialien ausgestattet sei. als mein achtbarer Freund Abbé *St. Léger*, höchstens etwa in dem, was die Ausgaben deutscher Bücher betrifft. Kurz, lieber Freund, suchen Sie in diesem so interessanten Werke, das man mit Ungeduld erwartet, vorzuschreiten.

Seit Kurzem habe ich vier kleine sehr seltene Abhandlungen acquirirt, worüber ich Sie bitte nachzusehen, ob Sie irgend eine ausführliche Notiz in dem Werke des *P. Audiffredi:* Catalogus romanarum editionum finden; denn obschon sie ohne Angabe des Jahres, des Ortes und des Druckers, so ist es doch unbestritten, dass sie zu Rom erschienen sind um 1470 bis 1476. Hiervon folgende kurze Beschreibung.

Die erste besteht aus 13 Blättern, gedruckt in 4° mit runden und rohen Lettern, ähnlich denen, deren *Udalricus Han* oder *Gallus* sich bedient hat; die Capitälchen sind genau dieselben; sie ist ohne Chiffern, Signaturen oder Custoden und in langen Zeilen, 37 an der Zahl auf den vollen Seiten; sie fängt mit folgendem Titel in Capitälchen an:

De potestate Romani pontificis et generalis concilii.

Sie endet auf der Rückseiteite des 13. Blattes mit den Worten: *finit feliciter.*

Ich finde, dass dieses Werk wieder abgedruckt ist in dem Jacobatius *de conciliis,* unter dem Titel: *Monarchia Petri de Monte veneti ep. Brixiensis* mit werthvollen Zusätzen von *Eelini Sandei.*

Die zweite Abhandlung, in Bezug auf den Druck, Format, Charakter etc. der ersten völlig gleich, fängt mit dem Titel an, welcher mit den Textcharakteren gedruckt ist:

Incipit tractatus Mgri Jordani, Osnabrugesis canonici de Romano imperio.

Sie endet auf der Rückseite des 12. Blattes mit den Worten: *finit feliciter.*

Ich finde gar keine Notiz über dieses seltene Werk. Ich glaube, dass es um 1476 gedruckt ist.

Die dritte ist den beiden vorigen völlig gleich in Bezug auf den Druck, ausgenommen, dass die Einrichtung der Seiten nur 32 statt 37 Zeilen, wie die andern, hat, und dass die Charaktere mir wenn auch wenig besser geformt zu sein scheinen. Sie fängt mit dem Titel an:

Ad reverendissimum in Christo patrem et dominum do. R. Archiepisc. Salernitanum B. Gerb. de Valentia de situ paradisi: et die passionis Christi — menseve creationis mundi.

Sie schliesst auf der Rückseite des 8. Blattes mit der Zeile: *ex urbe die secundo mense et anno quo supra* (1476).

Die vierte und letzte Abhandlung ist betitelt: *Tractatus super controversia ecclesiae Constanciensis per egregium doctorem dom. Joannem Savageti,* etc. Von diesem Werke spricht der *P. Laire*, p. 294, ohne davon das Detail zu geben. Er sagt, dass es mit den Charakteren von *Roth* gedruckt ist; ich möchte hinzusetzen, dass die Seiten des ersten Abschnittes 40 Zeilen haben, und dass der zweite Abschnitt, welchen er auf 14 Blätter angibt, nur 4 und von anderem Druck oder Ausgabe hat, weil da nur 37 Zeilen auf den Seiten sind. Kurz, geben Sie mir, wenn Sie können, über diese Abhandlungen etwas Genaueres; Sie werden mir eine Freude machen.

Leben Sie wohl, lieber Freund, leben Sie wohl! Die Zeit, der Muth und das Papier geht mir aus. Behalten Sie mich lieb, wie ich Sie, und geben Sie mir öfter Nachrichten über Ihre Gesundheit. Mein Onkel versichert Sie seiner unveränderlichen Anhänglichkeit. Er ist sehr betrübt über seine Augen, denn er fürchtet das Gesicht zu verlieren. Urtheilen Sie, welch ein Schlag für einen Mann, den kein anderes Vergnügen als die Lecture befriedigt. Nochmals leben Sie wohl! In Erwartung Ihrer weiteren Nachrichten

Tuus ex corde
C. de La Serna y Santander.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 8. Leipzig, den 30. April **1848.**

Italiänische Canzonen, Terzinen, Sonette etc.

aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

(Beschluss.)

XXIV. Bl. 81ᵇ—82ᵃ:

(roth) SONETTO DI S. NICCOLO. TINUCCI.

Gloria so progni gloria excelso lume
splendida stella anzi fulgente sole
ouero exemplo dell antiche prole
charridir non puo caldo ostrigner lume
Se de loquentia ogni fontana e fume
uersafsino di dolcezza di parole
e cantasin di te qual far si sole
tucti sogni parrien e ombre eschiume
Erchel concepto di chiunque*) timina
si profonda in disio tanto felice
che con memoria poi seguir non puollo
Nulla sarebbe qui d orpheo La Lyra
masendo al mondo tu sola phenice
dite Le muse cantino e apollo.

*) Am Rande steht: al di qual huom.

XXV. Bl. 82ª—83ᵇ:

6 Sonette von *Buonaccorso da Monte-Magno.*

a) DI MESSER BONACCORSO DA MONTE-MAGNO.
Gloriosa honesta somma uirtute &c.
Raccolta III, 270.

b) Ueberschrift wie oben:
Erano e mie pensier ristrecti al core &c.
Raccolta III, 255.

c) Ueberschrift wie oben:
Non uide unque mal sole che tucto vede &c.
Raccolta III, 269.

d—e) Bl. 83ª: die schon unter b) und c) stehenden Sonette wiederholt.

f) Ueberschrift wie oben:
Si consental disio che mi molesta &c.
Raccolta III, 269.

Darnach fehlt ein Blatt, dem Register zufolge mit einem Sonette von *Buanoccorso* und zwei Sonetten von *Nic. Tinucci.*

XXVI. Bl. 84ª—88ᵇ:

(roth) CAPITOLO DI MESSER. FRANCESCO. D'AREZZO. FACTO. PER. GISMONDA. FIGLIVOLA. DI TANCREDI. PER. LA. MORTE. DEL. SVO. GVISCHARDO: —

Anfang:

Po che Lamato cor uide presente
Lume eriposo al disiato ardore
volto giam pace tanto lietamente
Vinse La nobil donna il gran dolore &c.

Ende:

Ite piangendo dolce e pellegrina
uera copia damanti al nostro stato
po che si dura sorte il ciel distina
Lie conuoi fin all extremo fiato.

Darauf folgen ohne Absatz und Ueberschrift:

XXVII. Bl. 88ª—91ᵇ:

12 Sonette von *Buonaccorso.*

a) Quando l'esca del uostro inclito core &c.
Raccolta III, 263.

b) Quel beato liquor qual teste apriche &c.
Raccolta III, 265.

c) Spirto gentil che nostro cieca etate &c.
Raccolta III, 259.

d) Vn pianger lieto un lagrimar soaue &c.
Raccolta III, 258.

e) Non ma pui bella luce o pui bel sole &c.
Raccolta III, 262.
f) Piogge di rose del bel uiso pioue &c.
Raccolta III, 260.
g) Signor nelle chui mani a posto amore &c.
Raccolta III, 261.
h) Signor po che da vo stetti lontano &c.
Raccolta III, 256.
i) O sacri lumi o uer degianti mirti &c.
Raccolta III, 268.
k) Fronde seluaggie alchun uento trasporta &c:
Raccolta III, 256.
l) Semenere quelle luce honeste e sancte etc.
Raccolta III, 257.
m) Non per che spefso allontanar mi soglia &c.
Raccolta III, 255.

XXVIII. Bl. 91b—96a:

16 Sonette von ungenanntem Verfasser, vielleicht dem schon oben vorgekommenen *Nic. Tinucci.*

a) Lantica fiamma che dun uiuo amore &c.
b) Splendida luce in chui chiaro si uede &c.
c) Virtute infusa d al poscente segno &c.
d) Soccorri o Signor mio soccorril seruo &c.
e) Che giouanima stanca a nostri guai &c.
f) Riprese amor un dimostral doro &c.
g) Come per ibernal freddo ristretto &c.
h) Quanto piu glorioso lume sguardo &c.
i) Il luerde mar sara priuo dell onde &c.
k) Virtu supprema e ascendente electo &c.
l) Vn suppremo ualore che per suade &c.
m) Imeneuo cacciato della pena &c.
n) Vinto da quel di sio che mandamore &c.
o) Somma bilta d alti costumi ornata &c.
p) Non margherite non argento o oro &c.
q) I non posso fuggie chui or ritorni &c.

XXIX. Bl. 96b—103a:

(roth) FROTTOLA. DI MESSERE BATISTA. ALBERTI.

Anfang.

Venite in darza o gente amorosa
non tenete ascosa
la dolce Fiametta
che si ben sasetta
in alma gentile
non sia huom tanto uile &c.

Ende:

dicami doue
e io landro acercare
chi son disposto amare
gradire seruire
Magnificare
qui en ogni loco
qua lunch e inamorata: —

XXX. Bl. 103b—106a:

(roth) VERSI. E CAPITOLO. DI M. GIOVAN. ROSELLI PER LA MORTE DI PELLEGRINO DINOFRI PARENTI AL PADRE ET ALL PADRE (lies MADRE).

Anfang:

He mai diuo ualore famoso o degno
mofse lalma a cantare si alte rime
che dogni altro mie stile pafsafsi il segno &c.

Ende:

Da varti che duauolte sia lagresto
rinouellato nella uostra uigna
el nostro stato sara tutto pesto
Da quella nuoua gente che tragligna: —

XXXI. Bl. 106b. (von anderer Hand):

Mai si debo disperare &c.

Zu Ende steht

Fata per Lorenzo de Medici.

Auf dem letzten fehlenden Blatte haben dem Register zu Folge gestanden

Versi facti per Nicolo da Vzano l'anno
M.CCCC.XXXII. predicendo la mutatione dello stato.

Image du Monde

(Tableau de l'Univers).

Altfranzösisches Gedicht aus dem XIII. Jahrhundert in 2 Büchern.

Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts auf der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Poet. & Philol. 4⁰ no. 16. in Spalten zu 32 Zeilen. Eine ausführliche Analyse dieses Gedichtes gab *Legrand d'Aussy* in den Notices et Extraits de Manuscrits de la Bibliothèqne Nationale. Paris an VII. T. V, 243—266. Nach den von dem Schreiber einer Hs. (N. D. no. 18) hinzugefügten Versen hiess der Verfasser *Omons,* un-

ter welchem Namen in derselben Hs. noch ein anderes Gedicht: „le Volucraire" sich befindet.

Von einer spätern Umarbeitung in Prosa durch Mr. *Gossuin* gibt *P. Paris* im V. Bande der Manuscrits François de la Bibliothèque du Roi p. 31—37 Nachricht und verspricht für einen der folgenden Bände seines Werkes ausführliche Beschreibung dieses Gedichtes, „eines der interessantesten des XIII. Jahrhunderts." Nach Angabe mehrerer Pariser Hss. soll es im Jahre 1245 verfasst sein.

Stuttgart 1848.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar.

Bl. 14[a]

Qui uoet entendre a cest comenz
si poet aprendre en cest romenz
Des oures deu. e de clergie
Qui ai por laie genz comencie
Qui sotil sont. e de bon sens
Dont plusor trouai en mon tens
Que si latin apris eusent
Mout granz biens aprendre peusent
E por iteu (?) genz mertremis
Ke de latin en romanz mis
De sens de clergie acun biens
Don mainte genz n'en seuert riens
Q' eu romanz puisent entendre
Qñ latin ne poent aprendre.
Cest liure qui discrit le monde
Qui a nom ymage du monde
Deus parties de liure tent
Dont li premier liure content
Sis chapitres qui done escole
Cest a dire chef de parole
Le premier chapitre si est
De deu dont tote bonte nest
Li secons quel chose deu fist
Premier que autre rien fist
Que cest. e quel uertu e le a
E ce de nature qu il cria &c.

Bl. 14[c]:

(roth) *Le premier chapitre de la grant bonte de deu.*
Quant deu fist le monde premiers·
Il ne li estoit mie mesters
Q' autans fu deuant come apres
Deu fut deu erst deu est ades

Il ne fu amende de rens
Quonques ne lui failli biens &c.

Bl. 32[d]—39[b]:

(roth) *Coment Seint Brenda ala par la mer seet aunz.*
Entendez ici de seint brandant
Qui ne fu uers occident
Qui set anz erra par la mer
Por plus doter deu e. amer &c.

Bl. 42[b]: Ende des ersten Buches:

Mes ci finist ceste partie
Por deuise en la seconde
La faiture de tot le monde
Si come tholomeus li rois
Enquist .e. proua meinte fois.

(roth) *Ici comence le secund liure.*
Qui ore ueut aprendre e oir
Dont il se pora e si oir
Si lise bene entendaument
Tot cest liure ordeneement
Si quil ne die ren apres
Si ce nentent deuant a des
Autrement petit li vaudra
Quanq̃n ceste partie orra
Meint sont que tantost oir uolent
La fin des choses dont il soelent
Souent mentir car mil nentent
Nul fin sanz comencement.
Meintes choses sont en romanz
Dont chascun nentent pas les sens
Tot sache il ben le langage
Cest liure est de tel usage
Que chascuns que est de bon sens
L'entent sil i uoet mettre tens
Ni a rens quil ne puisse ben aprendre
Tot par sei sil i ueut entendre
Ce quil n'entent au premer dire
Poet entendre par souent lire
En cest partie seconde
Ques del ẏmage du monde

Bl. 42[c]:

Ilia par reson quinze chapitres
Entillez de quinze titles
E de vint .e. quatre figures
Qui mostrent du monde les faitures &c.

Bl. 43^b^:

(roth) *Le premer chapitre est de la foy du monde en gros.*
Deu forma tot roond le monde
Come une pelote roonde
Le cel roond de tot parz &c.

Ende Bl. 76^a–d^:

(roth) *Le retorn de choses auantdites.*
Desore finiron cest romanz
Pus que oi auez au comenz
De deu que nature crea
Par quoi le monde apres forma
Par quoi il le fist de tel afere
Lome que peust mal .e. ben fere
Coment l'en troua premer
Les set arz. e de lor mester
Coment e les furent sauuees
Por le deluuie .e. retrouees
Coment les pais replenizont
Tant qñ france uenues sont
Par Charlemeine le bon rei
Qui dampne deu ama de fei
Apres auez reson oie
Du sermon de philosophie
Q'est li monde quest fortune
E de richesces com a une
Du luxure du monde de fole uie
De monoie .e. de marchandie
Des philosophes que chercherent
Le monde ou a des sotillerent
De Platon qui uesqui sanz gile
Pg de Apollonie .e. de Virgile
Du saint Pól .e. de saint Brendan
Qui par la mer erra meint an
D'un philosophe pui par un dit
Sa mere merueillosement ocist
De tholomeu le sotil home
Ce content la premere some
En la seconde oi auez
Coment le monde est formez &c.
Ci finist l'image du monde
A deu comence. a deu prent fin
Ki toz nos meine a bone fin.
AmeN.

Geschichte der Bibliothek Sainte-Geneviève zu Paris.

Nach: Histoire de la Bibliothèque Sainte-Geneviève, précédée de la Chronique de l'Abbaye, de l'ancien Collége de Montaigu et des monuments voisins, d'après des documents originaux et des ouvrages peu connus par *Alfred de Bougy* de la bibliothèque Sainte-Geneviève, suivie d'une Monographie bibliographique ou Catalogue des ouvrages manuscrits et imprimés relatifs à Sainte-Geneviève, à son Eglise, à son Abbaye, aux Chanoines reguliers de la Congregation de France ou Genovefains, et à leur Bibliothèque, par *P. Pinçon*, de la Bibliothèque Sainte-Geneviève. Paris, Comptoir des imprimeurs-unis Comon et Ce. 1847. VI. 427 SS. 8.

Schon in einem früheren Jahrgange dieser Zeitschrift (1843. N. 20. S. 305—309) ist von der Bibliothek St. Geneviève eine historische und zugleich beschreibende Notiz mitgetheilt worden, welche jedoch ziemlich oberflächlich und wenig befriedigend genannt werden muss, ob sie gleich aus der Feder eines in der bibliothekarischen Welt nichts weniger als unbekannten Schriftstellers geflossen ist. Das Erscheinen des oben angeführten Werks giebt dem Unterzeichneten, welcher von der Redaction mit einer Anzeige desselben beauftragt worden ist, die beste Gelegenheit, dem Leser eine etwas umständlichere Nachricht von den Schicksalen dieser Bibliothek zu geben, wobei er zwar hauptsächlich dieses Werk zu Grunde legen, aber durch einige, auf eigene Forschung gegründete Zusätze zu vervollständigen suchen wird. Da der Inhalt des *Bougy*'schen Buches seinen Hauptbestandtheilen nach auf dem Titel angegeben ist, so sieht sich der Ref. der Mühe überhoben, denselben hier zu wiederholen. Der Verf. beginnt mit einer Geschichte der Abtei St. Geneviève (S. 9—88) von den ältesten Zeiten bis zur ersten Revolution, welche die Aufhebung derselben im Jahre 1790 herbeiführte, und die Kirche in ein Pantheon verwandelte. Sein Verfahren würde nur zu billigen sein, da die Schicksale seiner Bibliothek mit dem der Abtei in steter Abhängigkeit stehen mussten, wenn er nicht diesen Gesichtspunkt häufig aus den Augen verloren, und anstatt die Bedeutung und Wirksamkeit der Abtei und ihrer Lehranstalten in litterarischer Beziehung hervorzuheben, den grössten Theil seiner Chronik mit Gegenständen angefüllt hätte, welche mit seinem Hauptthema in wenig oder gar keinem Zusammenhange stehen. Ref. glaubt daher füglich diesen ersten, so wie den darauf folgenden Theil, welcher die Geschichte der Bibliothek enthält (S. 93—193.) in einen zusammengezogen betrachten zu dürfen, und schliesst diese vorläufigen Erinnerungen, mit der Bemerkung, dass man streng genommen eine doppelte, ja vielleicht auch dreifache Bibliothek von St. Geneviève annehmen könne, eine älteste, welche vor dem Jahre 1148, eine

spätere, welche vor dem Jahre 1624, und eine neuere, welche seit dem zuletzt genannten Jahre existirte.

Die Entstehung und ersten Schicksale der Abtei St. Geneviève fallen in die sehr frühe Zeit des Königs Clodwig und seiner Gemahlin Clotilde, und sind ebendeshalb bis auf einzelne Facta in sehr grosse Dunkelheit gehüllt.*) In den Jahren 845 und 846 ward sie gleich vielen andern Klöstern ein Gegenstand der feindlichen Zerstörungswuth für die Normannen, und scheint in Folge dieser Drangsale ebenso in moralischen wie in socialen Verfall gerathen zu sein, indem die weltlichen Canoniker, welche sie damals bewahrten, nach ihrem Gefallen lebten. Später hob sie sich wieder; denn zu den Zeiten des Decans Ulricus (um 1040) mochten Schulen und wissenschaftliche Bestrebungen in gutem Gange sein. Damals heisst es von einem Canonikus Hucbold: Parisios veniens S. Genovefae canonicis adhaesit, ubi multorum scholarium instructor... tandem compulsus est redire (Leodium) pluribus relictis studiorum ac moralitatis insignibus. Wie lange sie auf dieser Stufe stehen geblieben, ist wohl nicht zu erweisen; hundert Jahre später (1147) fand sich der Papst Eugen und der König Ludwig durch die insolentia Canonicorum bewogen eine Reformation der Abtei zu beschliessen, ein hinreichender Beweis, dass sie damals wieder in tiefem Verfall sich befunden.

Ueber den Zustand der Bibliothek in dieser ersten und ältesen Periode lässt sich freilich schon wegen der mannigfachen politischen Stürme, welche die Abtei erlitten, und wodurch ihre schriftlichen Denkmale meist untergehen mochten, wenig Gewisses sagen; sie mag schon damals Perioden gehabt haben, wo sie zahlreich gewesen, ob sich gleich vermuthen lässt, dass ein grosser Theil derselben in Büchern, welche dem Kirchendienst der Klosterverwaltung oder der Erbauung bestimmt wawaren, bestanden habe. Noch jetzt ist ein Manuscript des 9ten Jahrhunderts vorhanden, welches die h. Genovefa in lateinischen Hymnen besingt, ein Gegenstand, welchem oft genug Schriften ihre Entstehung verdanken mochten.

Die zweite Periode der Abtei reicht, wie gesagt, von 1148 bis 1624. Es war im ersterwähnten Jahre, als Odo I. bisher Prior in St. Victor zu Paris von Suger berufen, mit 12 Mönchen in die Abtei einzog; Wilhelm von Champeaux, der ehemalige Lehrer Abälards, welcher später nach Dänemark zur Einführung des klösterlichen Lebens berufen wurde, war Subprior. So ging dieselbe aus den Händen der weltlichen Canoniker in die der regulirten über. Von diesem Zeitpunkt an

---

*) Bei dem, was Ref. über die Schicksale der Abtei sagt, ist grösstentheils die Gallia Sammarthanorum T. VII. p. 699—815 zu Grunde gelegt.

datirt sich, eigentlich zu sagen, erst das Dasein dieses Convents, der nun eine strenge geregelte Verfassung erhielt. Sowohl Zeit und Ursprungsort als Bestand der neuen Colonie lassen mit Grund vermuthen, dass der Eifer für wissenschaftliche Thätigkeit übergetragen worden; denn wenn überhaupt damals Schulen der Theologie, Philosophie und Dialektik in Paris blüheten, so stand die Abtei St. Victor namentlich in gutem Rufe deshalb; schon vom Jahre 1138 sagt eine Handschrift: Clarebat ordo canonicus S. Victoris Parifienfis celebrisque per orbem fama habebatur propter infignes perfonas moribus et fcientiis ornatas, quas in diverfis mundi ecclefiis fparfit, velut vitis foecunda palmites proferens transplantandas. Und unter der Zahl jener neuen Ankömmlinge in St. Geneviève befanden sich mehrere, die sich als Schriftsteller bemerkbar machten und späterhin als Erzbischöffe, Bischöffe und Aebte figurirten. In der Reihe der Aebte, welche im 12. bis 14. Jahrhunderte dem Convente vorstanden, werden ebenfalls einige genannt, die in demselben literarisches Leben zu erhalten sich bemühten. *Stephan von Tournay* (1176—1192) dessen Briefwechsel noch jetzt vorhanden ist, wurde vom Könige Philipp zu einer Mission an den Papst gebraucht, und stand mit mehreren Päpsten in sehr genauer Verbindung, so dass selbst Männer von hohem Range ihn um Empfehlungsschreiben an diese ersuchten. Auf seinen Betrieb verfasste Egydius von Paris seinen Carolinus zur Instruction des jungen Prinzen, nachmals Ludwigs VIII., und Gaufried, ein Domherr, widmete ihm seine Schrift: fons philofophiae betitelt, worin er den Satz ausführte, dass wahre Philosophie nicht mit Speculation oder Widerlegung der Beweisgründe, sondern mit Ausrottung der Fehler und Einpflanzung der Tugenden sich beschäftige. Unter Odo II. (1266—1275) wurde den Conventualen das Zeugniss ertheilt: Singularis opinio vitae laudabilis et honestae converfationis fratrum et canonicorum regulae S. Genovefae, quibus non folum Parifiis in monasterio suo, verum etiam in aliis locis — velut quaedam in firmamento luminaria refulgent... jocundum praebet intuentibus spectaculum, und der Abt ward in seiner Grabschrift als facra doctrina doctor bonus et medicinae ac logices methodo bezeichnet. Diese wiederhergestellte Ordnung des conventuellen Lebens scheint bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts aufrecht erhalten worden zu sein, wo die Kriege der Engländer in Frankreich auch auf die Klöster und das Leben in ihnen einen höchst nachtheiligen Einfluss ausübten. Damals sah sich die Abtei, deren Vorsteher in englischer Gefangenschaft sich befand, genöthigt, ihre Güter zu verschleudern, und verfiel abermals in denjenigen Zustand, aus welcher Suger sie gerissen hatte. Und so sehr auch einzelne Aebte, wie Johann IX. (1425—1438) die Disciplin wieder herzustellen suchten, so waren doch ihre Bestrebungen von keiner nachhaltigen Wirkung.

Vielmehr scheint das Verderben bis zum Ende dieser zweiten Periode (1624) immer grösser geworden zu sein.

Von der Bibliothek gründet sich unsere Kenntniss während dieses Zeitraums grösstentheils nur auf Andeutungen, welche Schenkungen betreffen und aus dem Nekrolog entnommen sind. Sie mögen hier wörtlich ihren Platz finden.

XVIII. calendas Julii (1270—1277.) obiit frater Stephanus Berout quondam decanus Laudunenſis, sacerdos et canonicus noster, qui dedit nobis pſalterium glossatum et quatuor Evangelistas glosſatos in duobus voluminibus.

II August. Obiit magister Bartholomaeus Berout, qui dedit nobis pſalterium glosſatum.

Obiit magister Robertus diaconus canonicus noster, qui dedit pſalterium glosſatum et quatuor Evangelistas, et historias, et sententias et quinque libros Salamonis.

V. Octobr. Magister Johannes Dacus (s. Danus) dedit nobis Avicennam cum quibusdam aliis libris medicinalibus, ad valorem quadraginta librarum Pariſienſium.

Auch der oben erwähnte Abt Odo II. erwarb sich das Verdienst die Bibliothek durch seine medicinische Sammlung zu bereichern. Hingegen hatte die erstere unter dem letzten Abte dieser Periode, *Benjamin v. Brichenteau* (1607—1619) ein sehr trauriges Schicksal. Als nämlich derselbe zum Bischoff von Leon gewählt worden war, bestimmte er einen seiner Aumoniers zur Verwaltung der Temporalien der Abtei. Dieser aber verkaufte aus Unkenntniss des Werths mehrere bedeutende Handschriften, welche er vernachlässigt und unbenutzt sah, pfundweise an die Buchhändler zu den niedrigsten Preisen, um dafür Chorbücher zu kaufen, deren man bedurfte, und seinem Herrn den Kostenaufwand für letztere zu ersparen. Was damals noch übrig geblieben war, scheint bald nachher abhanden gekommen zu sein; denn als der Cardinal *Franz Rochefaucauld* weltlicher Abt geworden war, fand man weder gedruckte noch geschriebene Bücher, ja nicht einmal Repositorien in der Bibliothek.

Die Geschichte der Abtei während der dritten Periode (1624—1790) bietet nur wenig dar, was hier zu erwähnen wäre. Im April 1643 nahm der *P. Charles Faure* als Abbé-Caadjutor mit zwölf Religiosen der Abtei St. Vincent bei Senlis Besitz von der Abtei. Durch seine und des Cardinals Bemühungen wurde letztere wiederum in bessere Verfassung gesetzt und zum Haupt aller Congregationen der regulirten Chorherren in Frankreich erklärt. Seitdem zählte sie unter ihre Mitglieder viele als Schriftsteller rühmlich bekannte Gelehrte in allen Fächern der Wissenschaft. Sie bestand bis zum Jahre 1790, wo sie das Schicksal mit allen religiösen Conventen Frankreichs theilte. Die Gebäude wurden zum Collége Heinrichs IV. verwendet, ein grosser Theil ihrer Bewohner,

welche den neuen Ideen huldigten, legten die Kutte ab und verheiratheten sich.

Die Existenz einer Bibliothek nach dem Jahr 1624 verdankt die Abtei zunächst dem Cardinal, welcher durch Ueberlassung von 5—600 Bänden aus seiner Privatsammlung von Neuem einen Grund zu einer solchen legte; bald fanden sich zwei Conventualen, welche mit Liebe auf demselben fortbaueten, *Joh. Fronteau* und *Pierre Lallemant*. Beide fanden ihr Vergnügen in der Erwerbung zahlreicher Handschriften und der bewährtesten Ausgaben von Schriftstellern für die Abtei, und so kam es, dass Beide zusammen gegen 7—8000 Bände herbeischafften. Ihnen zunächst steht ein griechischer Priester, *Athanasius*, welcher in der Abtei wohnte und bei seinem Ableben im J. 1663 ihr seine sämmtlichen Bücher legirte. Ein so schneller Anwuchs machte die Vergrösserung des Locals nothwendig, und man lenkte sein Augenmerk auf den obern Theil der Abtei, welcher die Dachetage der Klostercapelle enthielt. Man fand die Localität passend und geräumig genug, und liess daher eine Galerie von 30 Toisen Länge und vier T. Breite einrichten, mit hölzernen Feldern zu Sculpturen und Rahmen zur Aufnahme von Gemälden berühmter Männer so wie mit Postamenten, welche die Büsten von Schriftstellern tragen sollten. Der Pater *de Creil* hatte die Decoration dieses Locals im Jahr 1685 übernommen. Man vertraute hierauf die Direction der Bibliothek dem Pater *Claude Molinet* an, welcher sich theils um Anschaffung von Büchern, theils um Bildung eines Curiositätencabinets verdient machte, das beim Studium der Mathematik, Astronomie, Optik, Geometrie und insbesondere Geschichte förderlich sein sollte. Die sehr interessante Gemäldesammlung stammte von einem gewissen *Harcart*. Von der Medaillensammlumg kam der schönste Theil, 700 Stück, schon bei *Molinets* Lebzeiten an die königl. Sammlung, wofür der König als Gegengeschenk eine Anzahl Bücher der Abtei überwies. In dieselbe Zeit fällt auch eine Acquisition von Büchern, welche unter dem Abt *Paul Beurrier* gemacht wurde, ihrem numerischen Bestande nach aber nicht näher bekannt geworden ist, so wie eine zweite, welche durch das Testament des Parlamentsrathes *Flecalles* angeordnet wurde. Im Jahr 1687 betrug der Bestand der ganzen Bücher 20,000 Bände. Das 18. Jahrhundert begann sehr glücklich für die Bibliothek, durch eine Schenkung des Erzbischoffs von Rheims. *Charles Maurice Le Tellier*, welcher ebenfalls in seinem Testamente 16,000 Bände, grösstentheils theologischen Inhalts der Abtei nach seinem Tode zuschrieb, welche sie im Jahr 1610 in Empfang nahm. Ueber die Entstehung dieser Sammlung hören wir den Bericht ihres Besitzers selbst. Nachdem er von andern Privatsammlungen dieser Art in der Vorrede zu der Bibliotheca Telleriana gesprochen hat, fährt er so fort: Sed qualiscunque

tandem sit noster ille librorum auctorumque delectus, non fine cura magnoque labore et ftudio potuit comparari. Et vero, ut a natura ita instituti fumus, ut maxime erga libros ac litteras litteratosque a puero fimus affecti, ubi primum res theologicas attigimus, a viro in optimis fcriptoribus investigandis delegendisque fupra fidem folerte et curìofo exquifitam librorum fupellectilem, fanctorum praefertim Ecclefiae Patrum operibus elegantisfime editis instructam, quae nostrae Bibl. primam dedit originem anno 1662 comparavimus. Atque ut fimul cum aetate librorum cupiditas confuevit adolescere ab eo inde tempore omnem non folum curam operamque contulimus, nullisque pepercimus impenfis ut dum in Italia, Belgio, Batavia, Anglia peregrinaremur, aut Galliam lustraremus, optimos cujusvis disciplinae libros investigaremus, fed faepius etiam doctisfimos viros, fagacisfimosque librorum indagatores in Italiam Germaniam aliasque in provincias fummisimus, qui largam copiosamque inde ad nos optimorum fcriptorum fegetem reportarunt. Denique nihil praetermisimus curae et diligentiae, ut qui in exteris dissitisque regionibus typis ederentur libri, maxime fi res sacras et ecclefiasticas fpectent ad nos undequaque deferrentur. Ad haec tamen ultro libenterque fatemur, acceffionem Bibliothecae nostrae non parvam factam esfe testamento erud. Antonii Faure, sacrae Theol. in Acad. Parifienfi Doctoris etc., qui quo erat in nos amore, nobis legavit quoscunque libros et auctores, qui in nostra Bibl. defiderarentur quos penes nos esfet eligere etc.

So wurde die Bibliothek St. Geneviève die beträchtlichste aller öffentlichen Bibliotheken zu Paris, zunächst der königlichen. *Helyot* giebt ihre Stärke um diese Zeit auf 60,000 gedruckte Werke an, nachdem sie 26 Jahre früher sich erst auf 20,000 belaufen hatte. Dieser so schnelle Anwuchs machte abermals eine Veränderung des Locals nothwendig. Man war eben damals im Begriff, die Gebäude des Capitels und der Novizen zu restauriren, und fasste daher den Beschluss, zu der Galerie der Bücher einen Zusatz zu machen, welcher in zwei Flügeln, die ein Kreuz bildeten, bestand. Auch das Cabinet der Medaillen, welches von *Peiresc* vermehrt und durch das des Herzogs *Ludwig* von Orleans noch weiter vergrössert wurde, erhielt auf Kosten des Letzteren ein neues Local. Im Jahr 1754 ward das erste handschriftliche Verzeichniss von der Bibliothek, wahrscheinlich von *Pingré* verfertigt. Als im Jahre 1790 die Abtei aufgehoben wurde, ging die Bibliothek an den Staat über. Seit dieser Zeit bestand das Personal der Beamten aus drei Conservatoren und zwei Employés, und das Budget belief sich auf 13620 Francs. Im vierten oder fünften Jahr der Republik ging das Curiositätencabinet nebst der Münzsammlung in die königl. Sammlung über. Mittlerweile hatte man die Bücher der Emigrirten und geistlichen Corporationen nebst allen Gütern der-

selben in Beschlag genommen, und bildete verschiedene Depots in der Hauptstadt, welche auf die vier grossen noch erhaltenen Bibliotheken repartirt wurden. Diese Repartition vermehrte den Fond der Bibliothek der alten Abtei plötzlich, welche jetzt den Namen Pantheon erhielt, und mit ihm wurde auch ein Vermehrung des Personals und neue Besoldungen nöthig; jenes wurde um zwei Mann erhöht, diese stiegen auf 23620 Francs. Die Bibliothek stand 9 Stunden am Tage und 2 Stunden des Abends zum Gebrauch offen. Sie erhielt ein Directorium. Durch das Depot der Franciscaner und andere Zuflüsse erhielt sie damals jährlich im Durchschnitt an 1100 Bände. *Petit-Radel* giebt daher im Jahr 1819 ihre Stärke auf 110,000 Bände Druckwerke und 2000 Handschriften an. Im Jahr 1828 erhielt sie einen vierten Conservator, und zehn Jahre später wurde ein ausserordentlicher Credit von 48,223 Francs für sie eröffnet, welcher wegen der sehr vergrösserten Zahl der Leser und der Lesestunden am Abend für nöthig erachtet wurde. Seitdem wurde sie täglich mit Ausnahme der Sonntage und der Ferien, früh von 10 bis 3 Uhr und des Abends von 6 bis 10 Uhr geöffnet und mit Gas beleuchtet. Im Jahr 1844 wurde der Grundstein zu einem neuen Bibliothekgebäude gelegt. Eine Aufzählung der bedeutendsten obern Beamten an derselben möge diese historische Uebersicht schliessen.

Jean Fronteau † 1662.
Pierre Lallemant † 1673.
Claude Molinet † 1687.
Louis Joach. Gillet † 1753.
Pierre Franç. Le Courayer † 1776.
Claude Prevost † 1782.
Alex. Gui Pingre † 1796.
Barth. Mercier Abbé de St. Leger † 1799.
Etienne Pierre Ventenat † 1808.
Jean Bapt. Lechevalier † 1836.
P. C. F. Dannon † 1840.

Am 1. Januar 1847 bestand das gesammte Bibliothekpersonal aus nicht weniger als d r e i u n d z w a n z i g Mann, und fünf Ueberzähligen. Dennoch sagt Herr *Bougy*, dass wenn die Bibliothek in ihrem neuen Local aufgestellt sein werde, das Personal nothwendig vermehrt werden müsse.

Referent würde hier abbrechen, wenn er nicht noch einiger auf dem Titel nicht angegebenen Abschnitte im Buche gedenken müsste. 1) Divifions et series des livres de la Bibliothèque (p. 191—193.) 2) Tableau des mutations furvenues dans le personnel de la Bibliothèque, depuis 1811 jusqu'en 1847 (p. 165—205.) 3) Etat du personnel au 1. Janvier 1848 (p. 205—206.) Von den jetzigen Beamten sind auch ihre schriftstellerischen Erzeugnisse angegeben. Die Monographie biblio-

graphiq. par Pinçon, welche der Titel nennt, ist, obgleich mit dem Hauptgegenstande des Buchs nicht ganz in naher Beziehung stehend, eine sehr fleissige Arbeit, und zeigt, dass die Literatur über die Bibliothek selbst, sowohl die gedruckte als die handschriftliche, sehr reich ist.

Dresden. *E. G. Vogel.*

Die Liebenauer Schlossbibliothek.

Bei Bearbeitung des Alarizischen Breviars hatte es mich immer geschmerzt, den von *Maier* aufgefundenen Codex der Alemannischen Gesetze im Schlosse Liebenau bei Ravensburg, welcher früher in Weissenau war (s. Serapeum Jahrg. 1847. No. 3. S. 43 fgd.) nicht gesehen zu haben. Entschlossen ihn selbst zu prüfen hielt ich es jedoch für räthlicher, zuvörderst an das Bibliothekariat zu Liebenau zu schreiben. Da keine Antwort erfolgte, so wendete ich mich an meinen verehrten Gönner, Herrn Obertribunalrath Prof. Dr. *von Schrader* in in Tübingen. Durch seine gefällige Vermittelung habe ich nun von Herrn *Gutermann* in Stuttgart, bekannt als Entdecker der uralten *Holbein*'schen Papierfabrication*) und bewandert in den Archiven Süddeutschlands, folgende Nachricht über das Schicksal der Liebenauer Bibliothek und somit auch der erwähnten Handschrift erhalten.

Um das Jahr 1816 starb *Bonaventura*, der letzte Abt der im Jahre 1804 säkularisirten Praemonstratenser-Abtei Weissenau (eine Viertelstunde von Ravensburg entfernt), und hinterliess unter Anderem seinen geistlichen Schicksalsgenossen seine Privatbibliothek, welche über zweitausend Bände, viele schätzbare Handschriften und alte Drucke enthält, die grösstentheils von der Weissenauer Klosterbibliothek herstammen. Die Ordensleute von Weissenau, wenngleich auf Pfarreien des ehemaligen Klostergebietes zerstreut herum versorgt, bildeten dennoch auch nach Aufhebung ihres Klosterverbandes eine Art klosterbrüderlicher Eintracht; und eben diese Exconventualen-Societät war es, welche um die Zeit des Versterbens ihres geistlichen (Kloster-) Oberhauptes, des vorhin genannten Abtes *Bonaventura*, jenes Schlösschen Liebenau**) käuflich erwarben und in

---

*) S. Serapeum Jahrg. 1845. S. 257 fgd.

**) Das freundlich auf einem kegelförmigen Hügel gelegene Schlösschen Liebenau befindet sich auf halbem Wege zwischen Ravensburg und Tettnang, nahe an der Landstrasse, von dem Ort Liebenau umgeben. Die alte feste Burg Liebenau, deren Erbauung in dem Dunkel der Vor-

demselben den vorhin erwähnten Bücherschatz aufstellten. — Als aber der letzte dieser geistlichen Verbrüderung, Pfarrer *Schlegel* in St. Christina (auf einem Berge nahe bei der Stadt Ravensburg) im Jahre 1842 starb, da erfuhr man, dass derselbe die genannte Bibliothek noch zu seinen Lebzeiten an einen hochgestellten Adeligen in Oberschwaben käuflich überlassen habe. Wer denn aber die näheren Verhältnisse und Beziehungen dieses Adeligen und jenes Geistlichen zu würdigen wusste, sah in dem ersten Augenblick ein, dass dahinter nur ein Scheinkauf steckte, der auch gar bald das Räthsel löste, indem die Bücher in fremdes Land verschwanden, — nach Freiburg in Ychtland, in das dortige Jesuiten-Collegium.

Hofrath Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 28. September des vorigen Jahres starb zu St. Petersburg der, auch litterarisch bekannte, kaiserl. russische Collegienrath und Bibliothekar *von Oertel,* aus Sachsen gebürtig.

Am 29. November starb zu Florenz *Jacob Graberg af Hömse,* grossherzoglich Toskanischer Kammerherr und Privatbibliothekar des Grossherzogs, geboren zu Gannarfve auf der Insel Gothland am 7. Mai 1776.

---

zeit verschwindet, war in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Sitz der Ritter von Liebenau, eines Zweiges der Familie von Summerau. Albert von Summerau ist der erste, der in einer Urkunde von 1246 Albert von Liebenau genannt wird. Ein Heinrich von Liebenau schenkte als Heinrich von Ravensburg 1257 dem Kloster Minderau (Weissenau) Ysenbach (Ober-Eisenbach). In der Theilungsurkunde von 1309 erscheint Liebenau mit Summerau (Summerowe) als Montfortsche Besitzung. In diesem Jahrhundert kam Liebenau von Montfort zuerst an die Familie Fugger, hernach an die Laimann, und durch Christoph Laimann's einzigen Sohn, den Abt Dominicus in Weingarten, Schloss und Herrschaft Liebenau an dessen Kloster. Die mit Weingarten an Nassau-Oranien gefallene, von ihm aber durch besondern Vertrag von 1804 an Oestreich abgetretene Herrschaft Liebenau wurde mit der ehemals Montfort'schen Herrschaft Tettnang 1805 an Baiern, und von diesem 1810 an Württemberg abgetreten. Das unter Weingarten erneuerte Schlossgebäude Liebenau wurde während der baierschen Regierungsperiode an den Wirth Bürger zu Liebenau verkauft und von diesem an die Weissenau'sche Exconventualen-Societät.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1848.**

Die Bibliothekwissenschaft.

Von **D. Edmund Zoller** in Stuttgart.

II.

Die junge Wissenschaft, der diese Blätter gewidmet sind, hat jeden Schritt Landes, den sie für sich in Anspruch nimmt, erst mit Mühe zu erobern, und über manche Punkte werden wir sicher noch lange nicht zu einem entscheidenden Resultate kommen. Vielfach hat man es, um ab ovo, mit dem Titel unsers Aufsatzes zu beginnen, für eine Anmassung gehalten und hört es auch heute noch von Laien als eine solche bezeichnen, dass die Anleitung zur Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek sich den Namen einer Wissenschaft an die Stirne setzte. Der vielverdiente Bibliothekar *Schrettinger,* der diesen Schritt gethan, fasst den Begriff einer Wissenschaft ganz richtig, wenn er sagt, dass sie der „auf feste Grundsätze systematisch gebaute und auf einen obersten Grundsatz zurückgeführte Inbegriff aller Lehrsätze“ eines Wissensbereiches sei. Ein solcher aber ist, wie sich nicht läugnen lassen wird, die Einrichtungs- und Verwaltungskunde der Bibliotheken und somit der Name „Bibliothekwissenschaft“ ein durchaus gerechtfertigter.

Haben wir auf diese Weise den Namen des Systemes gegen

die Laien zu vertheidigen, so machen uns die Männer vom Fache über die Elementarfragen: „was ist eine Bibliothek?" und „was fällt in den Begriff der Bibliothekwissenschaft?" das Stückchen Land, das von den bisherigen Bibliothekologen erobert ist, wieder streitig. So leicht anscheinend die Beantwortung dieser Fragen ist, so unendlich schwer ist sie in der That. Die Erörterung der ersteren, die durch meine Definition wieder in Anregung gekommen, hat bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Wunderbarer Weise hatte man bis zum Erscheinen des *Schrettinger*'schen Lehrbuches nie daran gedacht was denn eigentlich zum Begriffe einer Bibliothek gehöre und sich theils mit der Erklärung aus der Etymologie, theils mit der Anfzählung dessen, was man alles schon „Bibliothek" genannt, begnügt. An den Verfasser eines Lehrbuches der Wissenschaft musste man das Resultat einer Definition des Grundbegriffes stellen und *Schrettinger* hat die Frage auf eigenthümliche Weise gelöst. Er fasst die Bibliothek schon ganz bestimmt als „eine beträchtliche Sammlung von Büchern mit systematischer Ordnung" auf. Weder *Ebert* noch *Molbech* traten dieser Ansicht bei, namentlich hat Ersterer dagegen geltend gemacht, dass es auf diese Weise überall keine Bibliothek geben würde, während *Schrettinger* neuerdings brieflich seine Definition dadurch noch mehr zu bekräftigen suchte, dass Büchersammlungen der Antiquare, sowie Verlags- und Comissionsartikel der Buchhändler doch für keine Bibliotheken gelten könnten. Aehnliche Beispiele führen auch *Naumann* und *Petzholdt* in ihren Beurtheilungen meiner Schrift an. Der Redacteur des Serapeums will die systematische und planmässige Einrichtung als Theil des Begriffes der Bibliothek, wenigstens in der Wissenschaft, festgehalten wissen und wir werden uns gewiss nicht dagegen sträuben, diess gleichfalls von der Wissenschaft zu postuliren. Denn wir haben selbst ausgesprochen, dass die Büchersammlung den Namen Bibliothek erst wahrhaft verdiene, „wenn die unorganische Masse zur organischen würde und aus dem Zustand des willkürlichen und zufälligen Aggregates heraustritt." Damit haben wir ja bereits angedeutet, dass die Antiquarbüchersammlungen und die Commissionsartikel der Buchhändler den Namen der Bibliothek nicht im vollen Sinne des Wortes und in der jetzigen Bedeutung desselben verdienen. Der *Schrettinger*'schen Ansicht schlossen sich sein Abschreiber Namur, der Bibliothekologe *Constantin* und der Verfasser des Werkes: Sul modo di compilare il catalogo di una biblioteca: *Francesco Vituoni* an, welch' Letzterer die Definition nicht als eigentliche Definition fasst, sondern in folgender Weise darstellt: In una biblioteca infatti trovaſi una collezione considerevole di libri d'ogni genere e d'ogni ſpecie relative a ciaſcuna scienza ed arte, a ciascun ramo di umane cognizioni, per cui ogni persona bramosa di istruirsi è posta

in istaso di poser consultare ogni opera, ogni trattato, che in essi si trova e quell' opera e quel trattato di cui abbisogna. Ich führe diese Definition hauptsächlich aus dem Grunde an, weil sie ausser einer beinahe wörtlichen Wiederholung der *Schrettinger*'schen Begriffsbestimmung diese sogar erweiterte, indem sie auch noch die Universalität als integrirenden Theil des Bibliothekbegriffes aufnimmt. — Der Streit im Allgemeinen jedoch, in welchem nach *Petzholdt Naumann* die äusserste Rechte, ich die äusserste Linke bilde, hat bis jetzt, wie wir oben sagten, noch zu keinem Resultate geführt, wenn wir uns nicht an *Petzholdt* anschliessen wollen, welcher glaubt, dass bei der Beantwortung der Frage der Begriff des Sammelns als Hauptbegriff oben anzustellen sei. Damit ist aber die Sache nicht abgemacht, denn das Sammeln ist auch der Zweck des Antiquars. Wir müssen desshalb die Sache etwa so fassen: „die Bibliothek ist eine Büchersammlung, die nicht zu merkantilischen oder ähnlichen Zwecken, sondern zu Förderung der Bildung und gelehrten Studien Einzelner oder grösserer Kreise errichtet worden ist, diese Sammlungen erhielten den Namen „Bibliotheken" von dem Aufbewahrungsorte derselben." Damit könnten sich, wie mir scheint, vor der Hand alle Parteien zufrieden geben. In zweiter Folge schlösse sich daran meine Behauptung, dass die Bibliothek ihrem Zwecke erst durch eine systematische Ordnung entspreche; nur möchte ich diese leztre nie und nimmer in der Definition selbst sehen.

Wissen wir nun, was „Bibliothek" ist und ist zugegeben, dass die „Bibliothekwissenschaft" im Complexe der übrigen Wissenschaften ihre Stelle mit Recht in Anspruch nimmt, so fragt es sich heut zu Tage immer noch, was auch dieser letztre Begriff: Bibliothekwissenschaft in sich schliesst, und wie weit oder wie eng wir ihn fassen müssen. Meiner Ansicht nach — und ich werde mehr und mehr in dieser bestärkt — ist die Bibliothekwissenschaft nicht mehr und nicht weniger, als die Lehre von der Einrichtung und Verwaltung der Bibliotheken. *M. Schrettinger*, der auch hier der erste war, welcher die Verwaltung mit in den Bereich seines Systemes aufnahm, liess in der ofterwähnten Begriffsbestimmung der Bibliothekwissenschaft gerade diesen Theil der Disciplin aus und erwähnt im §. 2. des Lehrbuches und später auch des Handbuches nur der Einrichtung, die beiden Bibliotheklehrer *Ebert* uud *Molbech* jedoch haben die Verwaltung als integrirenden Theil der Wissenschaft mit in den Begriff aufgenommen. Namentlich hat ihr aber der Letztere die ausführlichste und erschöpfendste Behandlung zu Theil werden lassen. — Ausser diesen drei Lehrern der Bibliothekwissenschaft hat keiner der Schriftsteller dieser Fächer dem Gegenstande seine besondern Aufmerksamkeit zugewandt. Nur der geistvolle Triestiner Advokat *D. Domenico Rosetti di Scander*, dessen Schrift sulla bibliotattica ich in der Lite-

ratur und Systematik unserer Wissenschaft näher zu besprechen haben werde, nimmt in seiner Diramazione della Bibliotattica, mit der ich mich keineswegs ganz einverstanden erklären möchte, auch die Verwaltung als zweiten Theil des dritten Abschnittes auf, in welch leztrem jedoch einzelne Punkte stehen, die wir der Einleitung zuzuweisen uns bestimmt sehen. So ist also bisher nur eine Stimme darüber gewesen was in den Bereich der Bibliothekwissenschaft zu ziehen sei, und auch ich konnte mich meiner vollsten Ueberzeugung nach mit den beiden Abtheilungeu vollkommen begnügen. Der Anzeiger für Bibliothekwissenschaft tritt dagegen in seinem vorletzten Jahrgange plötzlich mit der Behauptung auf: man begreife jetzt unter Bibliothekwissenschaft noch mehr, als *Constantins* Bibliothekonomie: sie gilt jetzt als der geordnete Inbegriff aller unmittelbar auf die Bibliothek bezüglichen Kenntnisse und zerfällt als solcher in die Bibliothekenlehre und Bibliothekenkunde. Da mir jedoch bis heute keine Schrift zu Gesichte gekommen, die die letztere mit in die Bibliothekwissenschaft aufnehme, so muss ich annehmen, dass *Petzholdt* unter dem Worte „man" sich selbst und die Bethätigung seiner Ansicht in den früheren Jahrgängen des Anzeigers versteht. Leider hat der Herausgeber desselben seine Idee nicht näher entwickelt, namentlich nicht ausgeführt, wie er die Bibliothekenkunde behandelt sehen möchte und was er in dieselbe aufgenommen wissen will. — Dieselbe, soll wie er sagt, nicht blose Beispielsammlung sein; ich meinerseits kann mir aber unter einer solchen nichts anderes denken. Der Vergleich mit der Rechts-, Staats-, Kriegskunde macht die Sache nicht klarer und wir möchten seinen Vergleichen einen andern gegenüberhalten, der wohl dieselbe Stichhaltigkeit in Anspruch nehmen kann. Die Aesthetik oder die Wissenschaft vom Schönen hat durchaus nicht die Aufgabe, es sei denn als Beispiele, die Kunstwerke, die existiren und früher geschaffen wurden, zu nennen und zu beurtheilen. — Desshalb und da wir uns durch das, was von *Petzholdt* noch weiter vorgebracht ist, keineswegs haben überzeugen lassen können, nehmen wir an, dass die Bibliothekwissenschaft als eine durchaus empirische nichts anderes ist, als „die Zusammenstellung der aus der Praxis der verschiedenen Bibliotheken gewonnenen Erfahrungssätze, die von der Wissenschaft als Lehrsätze aufgestellt werden, wenn sie sich mit der Philosophie der Bibliothekwissenschaft vereinbaren. Diess ist ja die Aufgabe jeder wissenschaftlichen Behandlung eines Gegenstandes: die in einanderfallende Theorie und Empirie der bezüglichen Wissenschaft darzustellen: diess darum auch die Aufgabe der Bibliothekwissenschaft. Alter und Umfang der Bibliothekenkunde können dieser doch kein Recht auf den Titel Bibliothekwissenschaft geben und wir wollen erstere der letzteren weder unterordnen

noch sie blos als Nebenbestandtheil behandeln. Sie hat ihre Behandlung auf einem eigenen Blatte zu fordern und als Beweis können einzelne Beispiele für die Bibliothekwissenschaft aus ihr entlehnt werden.

III.

Jede Bibliothek hat je nach ihrer Bestimmung besondere Zwecke zu verfolgen; diese recht im Auge zu behalten, ist die Aufgabe des Bibliothekars, denn nach ihnen richtet sich jener unendlich wichtige Theil der Bibliothekverwaltung — der Erwerb neuer Bücher. Wir haben in unsrem Umrisse die Bibliotheken eingetheilt in Privat-, Fürsten-, Landes- und Universitätsbibliotheken, welch' leztere unter dem Titel „öffentliche Bibliotheken" zusammenzufassen sind. Die ersten oder Privatbibliotheken haben nur den Zwecken eines Einzelnen zu genügen, während die der Fürsten zugleich repräsentiren müssen: die öffentlichen Bibliotheken haben jedoch ihre wesentliche Aufgabe darin, nach Aussen zu wirken; der Hauptgesichtspunkt der Universitätsbibliotheken ist die reine Wissenschaft, die der Landesbibliotheken Verschmelzung von Wissenschaft und Leben. Zu Verbreitung populärer Aufklärung dienen die sogenannten Volksbibliotheken. D. *Naumann* will, dass auch die Stadtbibliotheken besonders gezählt werden, da diese nicht bloss populäre Aufklärung sich zur Aufgabe machen, sondern wesentlich wissenschaftliche Zwecke fördern, die Stadtbibliotheken können aber nicht besonders gezählt, sondern nur unter den andern aufgeführt werden, da sie mit den Landesbibliotheken in Eins zusammenfallen, sofern sie ganz dieselben Zwecke verfolgen.

Nachdem wir die Bestimmung der einzelnen Bibliotheken genannt, werden wir angeben müssen, wie diese erreicht wird und daraus bildet sich dann von selbst die Eintheilung unsrer Wissenschaft.

Der vorhandene Bücherschatz fordert vor Allem eine genaue, auf einfache und klare Grundsätze, gebaute, consequente Ordnung in einem bestimmten Locale, welche Ordnung sich wiederum in Aufstellung und Verzeichnung der Büchermasse theilt. Ist der Schatz geordnet, so muss an seine Erhaltung und Vermehrung gedacht werden. Zu all' diesen Geschäften bedarf es eines tüchtigen Personals, da aber die Bibliothek nicht todte Masse bleiben, sondern nach aussen wirken soll so ist zuerst auf die Benutzung der Bibliothek ein besonderes Augenmerk zu richten. Das Ganze aber zusammenzuhalten, dazu dienen genaue Gesetze, und diess gibt für uns die Gründe der Eintheilung unserer Wissenschaft.

Die frühere Bibliotheklehre hat an ein streng systematisches Ordnen der einzelnen Zweige noch nicht gedacht. Uebersichtlich und klar, wie in Allem ist auch hier *Naudé*, der Gründer der Wissenschaft, wenn er auch noch nicht systematisch sein kann. Er fasst neun Hauptpunkte ins Auge und bringt unter diesen das Nöthige zur Sprache. No. 1. De erigendis et instruendis bibliothecis curiosi esse debemus et quare? 2. Methodus, sive ratio, juxta quam bibliotheca aliqua rite instrui potest. 3. Numerus librorum, quantus esse debeat in aliqua bibliotheca? 4. Quales libri comparandi? 5. Quibus mediis comparari possint? 6. Quid considerandum sit circa locum? 7. De ordine librorum decenti. 8. De eorundem ornatu. 9. Quis finis omnium praecipuus esse debeat in ejusmodi bibliotheca instruenda? — Nach ihm hat *Claud. Clemens* in seinem Museum unsere Wissenschaft ganz richtig in vier Haupttheile getrennt, dagegen in den Unterabtheilungen eine Masse heterogener Gegenstände behandelt. Sein erstes Buch: Bibliothecae exstructio bespricht den Zweck, die Localität, und namentlich weitläufig den Schmuck der Bibliotheken. Das zweite Buch: Instructio bibliothecae — das Ameublement, die in der Bibliothek aufzustellenden Instrumente und die Einrichtung von Privatbüchersammlungen. Das dritte Buch: Cura bibliothecae handelt von dem Bibliothekpersonal und der Verwaltung. Das vierte Buch endlich: Usus bibliothecae bespricht zwei nicht zur Wissenschaft gehörige Punkte: Axiomata philologica ad eruditionem und Introductio ad eloquentiam. Von *Hottinger* 1664 bis herab zu *Erdt* 1786 entbehren wir jeglicher umfassenden Behandlung der Bibliothekwissenschaft und haben nur Bearbeitungen einzelner Theile derselben. Die Anleitung für angehende Bibliothekare (von *P. Erdt*) Augsb. 1786 jedoch ist die erste Schrift, die das Bibliothekwesen nach allen Seiten hin bespricht. Sie hat folgende fünf Hauptstücke: 1. Von den Bibliotheken überhaupt. 2. Von den Bibliothekaren. 3. Von der Einrichtung und Anordnung der Bibliotheken. 4. Von den Katalogen. 5. Vermischte Gedanken von den Bibliothekaren und den ihnen anvertrauten Bibliotheken. — Erst *Schrettinger*, der eine Bibliothek w i s s e n s c h a f t schrieb, bekam die Aufgabe unsre Lehre systematisch zu behandeln. Das im Jahre 1808 erschienene „Lehrbuch“ hat diese Aufgabe, so weit es einem ersten Versuche möglich war, erfüllt. Wir werden jedoch das System dieses Bibliothekologen erst bei seinem Handbuche näher besprechen. — *Eberts* vortrefflicher Aufsatz: „Bibliothekwissenschaft“ in *Ersch* und *Grubers* Encyklopädie stellte endlich die Eintheilungsgründe unserer Wissenschaft in's klarste Licht und baute auf ihnen sein einfaches, einleuchtendes System auf. I. Einrichtungskunde: Anordnung, Aufstellung, Consignirung, Katalogisirung. II. Verwaltungskunde: Erhaltung, Fortführung der Einrichtung, neuer Erwerb, Benutzung.

Damit waren neue Gesichtspunkte gegeben, an die sich die folgenden Bibliotheklehrer halten konnten. Das einige Jahre später (1824) erscheinende Werk des Dänen *Molbech:* Om offentlige Bibliotheken, welches keine umfassende Behandlung der Wissenschaft beabsichtigte, hat desshalb auch nicht gerade eine systematische Eintheilung zur Aufgabe, schliesst sich jedoch ziemlich nah an *Ebert* an: 1. Kap. I. Gebäude. II. Einrichtung, individuelle Designation, Titelcopiren. III. Kataloge, wissenschaftliche Systeme, Aufstellung der Bücher. IV. Alphabetische Kataloge, Handschriftenverzeichnisse und typographische Seltenheiten. 2. Kap. I. Bibliothekare und ihre Bildung. II. Verwaltung. III. Erhaltung der Bibliotheken. IV. Vergrösserung. V. Benützung. — Unabhängig von all' diesen Bibliotheksystemen schrieb *Rosetti di Scander* seinen saggio di bibliotattica 1832. Dieses System der Bibliographie und Bibliothekwissenschaft verbindet die beiden Disciplinen so eng mit einander, dass wir die eine nicht ohne die andere mittheilen können. Eine solche Mittheilung aber verdient dieses interessante und geistvolle System an diesem Orte, um so mehr, als wir bis jetzt noch kein Handbuch der Bibliographie besitzen und vielleicht dadurch zur Ausarbeitung eines solchen angeregt werden könnte. Wir lassen das System darum hier ausführlich folgen:

1. Die Bibliotaktik ist die topische Wissenschaft der schriftlichen Denkmale des menschlichen Wissens. Sie muss betrachtet werden und theilt sich wesentlich ein

2. I. Nach ihrem Fundamentalprinzip, das in der Uebersichtlichkeit einer bestimmten Sammlung schriftlicher Denkmale besteht. Deshalb wird vorausgesetzt:

3. A. Die Existenz von Denkmalen, d. i. Werken, welche die Ideen und Untersuchungen des menschlichen Geistes mittheilen. Sie theilen sich ein in

4. 1. Handschriften mit den gewöhnlichen Zeichen der Sprache, von der Hand geschrieben, diese theilen sich wiederum in

5. a. Autographen, welche der Schriftsteller mit eigener Hand geschrieben; oder

6. b. Apographen, welche von fremder Hand unmittelbar oder mittelbar abgeschrieben sind. Ferner:

7. 2. Drucke, mit beweglichen Lettern gedruckt, gewöhnlich Bücher genannt, welche sich theilen in:

8. a. Cimelien, die um ihrer Seltenheit und ihres Werthes willen in die Cimeliothek gehören und

9. b. Gewöhnliche Drucke, die eigentliche Bibliothek bildend.

10. 3. Batigraphische Werke, welche mit unbeweglichen Lettern gedruckt sind; sie theilen sich in

11. a. Xylographien mit unbeweglichen Holzlettern, oder
12. b. Chalkographien, mit Kupfer oder anderm Metalle verfertigt und
13. c. Lithographien, deren Reproduction mittelst Steintafeln zu Stande gebracht wird.

Die Bibliotaktik wird ferner betrachtet und theilt sich ein:

14. B. Nach dem eigentlichen Werthe der Sammlung schriftlicher Denkmale; desshalb ist in's Auge zu fassen:
15. 1. Die Bestimmung, d. i. der Zweck, zu welchem diese Sammlung dient; es gibt nämlich aus diesem Grunde
16. a. Oeffentliche Bibliotheken, diese sind
17. I. Nazionale, deren Oeffentlichkeit zum Nutzen der Nazion dienen soll, der sie gehören; oder
18. II. Provinziale, deren Wirksamkeit sich nur auf eine Provinz beschränkt; oder
19. III. Stadtbibliotheken, die nur einer Stadt literarische Hilfsmittel bietet.
20. b. Privatbibliotheken, die einem Einzelnen oder einer Corporation gehören und die Zwecke dieser zu befriedigen haben; sie theilen sich in
21. I. Vereinsbibliotheken, die einer Gesellschaft oder einer moralischen Körperschaft gehören.
22. II. Hausbibliotheken, deren Besitzer ein einzelner Privatmann oder eine Familie ist.

Die Büchersammlung ist ferner zu betrachten

23. 2. Nach ihrer Ausdehnung, d. h. nach dem Zwecke, den sie im Auge hat, gemäss welchem es Aufgabe ist, mehr oder weniger die Bibliothek qualitativ oder quantitativ zu vergrössern, daher:
24. a. Universitätsbibliotheken, welche absolut Alles, was zu den schriftlichen Denkmalen menschlichen Schaffens gehört, zu sammeln, die Aufgabe haben;
25. b. Generalbibliotheken, die nur das Beste auswählen;
26. c. Partikularbibliotheken, die nur das absolut Vortrefflichste sammeln; und endlich
27. d. Spezialbibliotheken, die objectiv oder subjectiv eine Spezialität in's Auge fassen und desshalb sind:
28. I. Classische B., ausschliesslich einer bestimmten Classe des Wissens gewidmet: oder
29. II. Monosophische B., die eine Universalität in-

nerhalb einer Unterabtheilung einer Wissenschaft bezweckt; oder

30. III. Monographische B., die Werke eines Schriftstellers vollständig in sich vereinigend.

Das bibliotaktische Princip verlangt endlich

31. C. Harmonie, oder vollkommene Uebereinstimmung des Zweckes und der Mittel; desshalb bedarf es der

32. 1. Proporzion zwischen der Bestimmung und Ausdehnung der Sammlung, dass die eine nicht durch die Verminderung der andern wächst:

33. 2. Vollkommenheit, in der Ausdehnung, dass man selbst den Mangel des nicht in den bestimmten Kreis Gehörigen nicht fühlt.

34. 3. Kritik, die Alles Unnöthige und Ueberflüssige ausscheidet.

Die Bibliothek theilt sich ferner und wird betrachtet:

35. II. Nach dem Systeme, welches das zweite Element des Fundamentalprincips ist, d. h. die einleuchtende Art der Ordnung der gesammelten schriftlichen Denkmale. Die

36. A Uebersichtlichkeit wird erreicht durch den bibliotaktischen Katalog; dieser muss desshalb bearbeitet werden

37. 1. Nach der Substanz und zwar

38. a. nach der Bestimmung,

39. b. nach der Ausdehnung und

40. c. zur Vervollkommnung der Bibliothek, zu welcher er gehört, ferner

41. 2. Nach der Form: desshalb hat der Katalog seine

42. a. wesentlichen Abtheilungen.

Diese sind folgende:

43. I. Nummernverzeichniss.

44. II. Alphabetischer Katalog.

45. III. Tophographisches Repertorium.

46. VI. Bibliotaktischer Kommentar.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Von **E. G. Vogel** in Dresden.

A statistical view of the principal public Libraries of Europe and America. Communicated to the statistical Society of London, by *Edward Edwards* Esq., of the British Museum. Reprinted from the Society's Journal for private Circulation 1848. IV, 36 SS. 8.

Diese kleine Schrift ist eigentlich der Abdruck eines zuerst in dem Journal of the statistical Society of London veröffent-

lichten und am 20. März 1848 in diesem Verein vorgelesenen Berichts über die öffentlichen Bibliotheken Europa's und Amerika's. Der Verf. spricht in der Vorrede die Hoffnung aus, durch dieselbe dazu beizutragen, dass seine Landsleute den überaus grossen Mangel an öffentlichen Bibliotheken im Vaterlande mehr ins Auge fassen und denselben abzustellen sich bemühen. „Freilich, gesteht er selbst, scheint eine Zeit, wo der Handel so ausserordentlich darnieder liegt, und die politische Aufregung so gross ist, auf den ersten Blick sehr ungünstig zur Berücksichtigung von Vorschlägen zu sein, deren Ausführung nur durch Vermehrung der öffentlichen Lasten zu ermöglichen ist. Doch hofft er auch, dass man jetzt anfangen werde, einzusehen, dass öffentliche Gelder, welche zur Verbesserung der Volkserziehung und zur Ermittelung eines verständigen Genusses für das Volk ausgegeben werden, wohl angewendet werden. Er beginnt die Schrift selbst mit der Bemerkung, dass sehr wenig Zweige der statistischen Untersuchung so viel Schwierigkeit darbieten, zu einem wohlbegründeten und genauen Resultate zu gelangen, als die über Bibliotheken. Und doch müsse eine genaue Berechnung der Stärke der öffentlichen Büchersammlungen in den einzelnen Staaten Europa's, und eine Angabe der Geldsummen, welche auf ihre Unterhaltung und Vergrösserung verwendet werden, zusammengehalten mit der Bevölkerung und den Hilfsmitteln dieser Staaten, unbezweifelt mit zur Beurtheilung des Standpunktes ihrer öffentlichen Erziehung führen. Eben jene Schwierigkeit bestimmt ihn blos solche Bibliotheken zu berücksichtigen, welche 10,000 und mehr Bände enthalten oder wenigstens der allgemeinen Annahme nach enthalten sollen, so wie er auch in Hinsicht auf die Oeffentlichkeit derselben, nur diejenigen Sammlungen in seinen Bereich zieht, welche wirklich dem grossen Publikum mit mehr oder weniger Beschränkungen offen stehen, oder ihren Unterhalt, sei es ganz oder theilweise, aus öffentlichen Kassen beziehen. Solcher Bibliotheken berechnet der Verf. in Europa überhaupt 383, von denen die grösste Anzahl auf Frankreich (107), die geringste auf Würtemberg (3) und Hannover (3) kommen. Er vergleicht hierauf die Zahl der Bände in derselben mit der Zahl der Einwohner in den Städten, wo sie sich befinden, führt diejenigen Bibliotheken an, welche ausserhalb des Hauses verleihen und welche Pflichtexemplare erhalten, und giebt die ältesten Sammlungen gedruckter Bücher an. Hierauf betrachtet er den jährlichen Etat einzelner Bibliotheken, nebst dessen Zuschüssen, rangirt die Universitätsbibliotheken in Europa nach ihrer Stärke, giebt von einigen, namentlich von der Bodlejanischen, den Etat an, nebst dem Anwuchs und dem Aufwande auf Bücher und Gehalte. Es folgt nun das alphabetische Verzeichniss der Bibliotheken selbst mit folgenden Rubriken: 1) Foundation of Li-

brary. 2) Population. 3) Number of Volumes of printed books a) in 1836 b) in 1846. 4) Number of Volumes of Mss. 1846. Ihre Anzahl ist im Ganzen 310 und ein Summary mit folgenden Rubriken: 1) Name of States. 2) Population of State. 3) No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes. 4) Aggregate population of cities containing Libraries. 5) Aggregate No. of Vols in all the Libraries. 6) Average No. of Vols in each Library. 7) No. of Vols to every 100 of the Population of Cities containing Libraries. Die Zahl der Länder ist 42. Der Verf. hat dabei nicht unterlassen, seine Autoritäten anzuführen. Dass es bei dieser statistischen Uebersicht an Lücken und Fragzeichen nicht fehlen werde, lässt sich wohl denken, und kann dem Verfasser weniger zur Last gelegt werden. Jeder unserer Leser weiss sehr wohl, wie oft die Beamten einer Bibliothek selbst über deren Stärke in Ungewissheit sind, und daher Angaben durch Tradition sich fortpflanzen, welche mit jedem Jahre immer unrichtiger werden. Wie könnte man also Richtigkeit der Angaben von einem Exoteriker, ja von einem Ausländer, verlangen? Klagt er doch selbst darüber, dass es mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden sei über die Bodlejanische Sammlung zuverlässige Data zu erhalten, indem es scheine, dass die Beamten sich es zum besondern Vergnügen machten, nur ganz oberflächlich von der Stärke derselben zu sprechen, als wären ihre Schätze zu ungeheuer, um auf 20 bis 30 Tausend Bände geschätzt zu werden, — ein Umstand, der ihn genöthigt hätte, seine Angaben aus verschiedenen privatim gedruckten Berichten und Dokumenten mühsam zusammen zu bringen. Und doch konnte er hier persönliche Erkundigungen einziehen.

Den letzten Abschnitt des Buchs bildet eine Uebersicht der öffentlichen Bibliotheken der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die dem Leser dieser Zeitschrift schon durch einige ausführlichere, von *Edwards* benutzte Aufsätze bekannt geworden sind. Sie ist auf gleiche Weise rubricirt, jedoch die Angabe des Bestands im Jahre 1836 so wie die der Handschriften weggelassen.

Ref. hält es nicht für unzweckmässig, bei dieser Gelegenheit den Leser von dem bevorstehenden Erscheinen eines zweiten, grösseren Werks desselben Verfassers Nachricht zu ertheilen, über dessen Inhalt sich am Schlusse der eben angezeigten Schrift eine genauere Notiz findet welche ins Deutsche übergetragen hier einen Platz finden mag. Der Titel lautet:

A Manual, historical and practical on the formation organisation and oeconomy of public Libraries, and more especially of Libraries of printed books. By *Edward Edwards,* Esq., of the british Museum.

Inhalt.

Abth. I. Historische Einleitung.

Cap. 1. Ueber die öffentlichen Bibliotheken der Egyptier, Griechen und Römer.

Cap. 2. Ueber ganz oder zum Theil öffentliche Bibliotheken im neuern Europa, vor der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Cap. 3. Ueber den Ursprung und das Wachsthum einiger öffentlichen Bibliotheken Europa's, seit der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Abth. II. Ueber den Bau von Gebäuden, welche zur Aufnahme öffentlicher Bibliotheken bestimmt sind.

Cap. 1. Nachricht von einigen berühmten Gebäuden dieser Art. — Sansovino's Bibliothek von St. Marcus zu Venedig. — Michael Angelo's Laurentianische Bibliothek zu Florenz. — Die Vaticanbibliothek zu Rom. — Brera-Bibliothek zu Mailand — Bodlejanische Bibliothek zu Oxford — königliche Bibliothek zu Paris — Bibliothek St. Geneviève zu Paris — herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel — Radcliffebibliothek zu Oxford — Universitätsbibliothek zu Cambridge — kaiserliche Bibliothek zu St. Petersburg — königliche Bibliothek zu Kopenhagen — königliche Bibliothek zu München — Bibliothek des britischen Museums.

Cap. 2. Ueber Pläne und Entwürfe zu einer grossen öffentlichen Bibliothek, welche bei Gelegenheit des Vorschlags die königliche Bibliothek zu Paris zu versetzen, an's Licht gekommen sind.

Cap. 3. Ueber die hauptsächlichsten architectonischen Erfordernisse zu der Bequemlichkeit, Geräumigkeit und Zweckdienlichkeit einer öffentlichen Bibliothek.

Cap. 4, Ueber die Anstalten zur Beleuchtung, Erwärmung, Lüftung und Sicherung einer öffentlichen Bibliothek vor Feuersgefahr.

Abth. III. Ueber die Organisation einer öffentlichen Bibliothek in administrativer Hinsicht.

Cap. 1. Ueber die Eigenschaften, Pflichten, Rechte und Verantwortlichkeiten eines öffentlichen Bibliothekars.

Cap. 2. Ueber Vertheilung der Arbeit bei Erhaltung und Bedienung einer Bibliothek.

Cap. 3. Ueber financielle Verwaltnug und Rechnungablegen bei der Bibliothek.

Abth. IV. Ueber Sammlung, Aufstellung und Erhaltung der gedruckten Bücher.

Cap. 1. Ueber die Bibliotheksteuer, oder die Forderung gewisser Exemplare von jedem Buche, welches in einem Lande erschienen ist, zur Bildung oder Vermehrung seiner öffentlichen Bibliotheken.

1) Ursprung und Geschichte dieser Steuer in Grossbrittanien und Irland. — Ihr gegenwärtiger Stand.

2) Ausführung dieser Steuer in Frankreich — in Spanien — in Belgien — in Holland — in Dänemark — in Preussen — in Oestreich — in Toscana — in Neapel — in Parma u. s. w.

Cap. 2. Ueber Ankauf von Büchern. — Vortheile und Nachtheile des Ankaufs ganzer Sammlungen — über Ankauf durch Commission. — Ueber Bücherauctionen. — Ueber Ausscheidung und Disposition von Doubletten.

Cap. 3. Ueber die Ursachen der Seltenheit von Büchern. — Wirkliche Seltenheit einiger, und zufällige Seltenheit anderer. — Merkwürdige Schwankungen in den Preisen der Bücher. — Beweis, dass der innere Werth von Büchern oft ein unzureichendes Kriterium ihrer Würdigkeit zur Acquisition für eine öffentliche Bibliothek sei.

Cap. 4. Ueber Binden der Bücher.

1) Geschichtlicher Rückblick — Mönchsbände in Elfenbein, Metall und Holz — Bände mit geschnitzter, erhabener, getriebener, tambourirter Arbeit — Bände, welche Verzierungen von Portraits, Cameen, Medaillons, heraldischen Devisen u. s. w. haben — Gestickte Bände von Sammet, Seide, und Damast — Tambourbände — Gepresste Pergament- und Lederbände — Maroquinbände — Charakteristische Arten von Einbänden in den Bibliotheken von Grolier, de Thou, Majoli, Hollis und Alt — Bradelbände — Neuere Nachahmungen antiker Einbände — Orientalische Art zu binden.

2) Nachrichten von ausgezeichneten Buchbindern: *Gascon*, *Desseuil*, *Padeloup*, *Derome*, *Galliard*, *Portier*, den *Bozerianen*, *Thouvenin*, *Courteval*, *Lemoinier*, *Berthé*, *Simier*, *Lesné*, *Tripier*, *Bradel*, *Bauzonnet*, *Trautz* und *Alt* in Frankreich; — *Gibson*, *Dawson*, *Baumgarten*, *Mackinlay*, *Roger Payne*, *Kalthöber*, *Walther*, *Hering*, *Lewis*, *Mackenzie*, *Whittaker*, *Tuckett*, *Hayday* und *Alt* in England.

3) Vergleichung der Dauerhaftigkeit der verschiedenen Arten von Einbänden. — Ueber den Gebrauch der Farben bei dem Binden, als Hülfsmittel bei der localen Classification von Büchern. — Ueber das Einbinden von Flugschriften. — Ueber das Aufziehen und Binden von Charten.

Cap. 5. Ueber die Construction der Schränke. — Ueber locale Classification der Bücher. — Ueber das Numeriren der Schränke. — Ueber das Collationiren und Stempeln der Bücher, über Etiquiren und Aufstellen derselben. — Ueber verschiedene Methoden, deren man sich bedient hat, das Eigenthumsrecht auf Bücher anzuzeigen.

Cap. 6. Ueber die Bewahrung der Bücher vor Dampf, Staub und Insecten. — Ueber die besonderen Gefahren, denen Pergamentbände ausgesetzt sind, und die Mittel sie davor zu schützen. — Ueber die besondere Bewahwahrung, Anordnung und Aufstellung der Incunabeln und anderer Bücher von grosser Seltenheit und Pracht, so wie von solchen, die durch Autographen, handschriftliche Noten, seltene Einbände etc. merkwürdig sind.

Cap. 7. Ueber die Aufbewahrung, Registrirung und Anordnung der periodischen oder fortlaufenden Schriften.

Abth. V. Ueber Cataloge von gedruckten Büchern.

Cap. 1. Ueber Inventarien oder Accessionsverzeichnisse.

Cap. 2. Ueber Hand- oder Press-Cataloge.

Cap. 3. Ueber alphabetische Cataloge, nach den Namen der Autoren.

1) Vortheile und Nachtheile der alphabetischen Cataloge. — Schwierigkeiten, welche aus der grossen Anzahl anonymer und pseudonymer Bücher entstehen, so wie aus der Umbildung der Namen der Verfasser, durch Substituirung des Geburtsortes oder durch ein Beiwort, durch Uebersetzung aus Grille oder aus Trug, oder durch Aenderung in der Orthographie einer Sprache etc. — Bücher ohne Titelblätter und mit mehreren Titelblättern. — Bücher mit falschen oder mit unverständlichen Titeln. — Bücher, welche Autoren zugeschrieben werden, welche sie nie geschrieben haben, und Bücher, die ihren Verfassern abgesprochen werden. — Bücherplagiate. — Nothwendigkeit viele bibliographische Forschung anzustellen, um einen guten Catalog über irgend eine Wissenschaft abzufassen.

2) Ueber das Catalogisiren vielnamiger Werke oder Sammlungen über specielle Gegenstände. — Sammelwerke von Gesellschaften und Vereinen — von Gesetzen etc.

3) Ueber lästige Verweisungen von einer Art einzutragen auf die andere.

4) Nachrichten von einigen vorhandenen Catalogen. Audiffredi's Verzeichniss der Casanatensischen

Bibliothek zu Rom. — Cataloge der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford etc.

5) Ueber Sachregister zu alphabetischen Catalogen.

Cap. 4. Ueber alphabetische Cataloge nach den Gegenständen (über den Plan von *Watts* Bibliotheca Britannica.)

Cap. 5. Ueber classificirte oder methodische Cataloge.

1) Ueberblick der hauptsächlichsten bibliographischen Systeme in der Classification einer Bibliothek. — System des *Conr. Gesner* (1546) — *Willer* (1554) — *Treffler* (1560) — *La Croix du Maine* (1584) — des Jesuiten *Cardona* (1587) — des Arias *Montanus* (1598) — des Lord *Bacon* und seiner Nachfolger — des *Naudé* (1627) — *Leibnitz* und seiner Nachfolger — *Pauli* (1671) — *Garnier* (1678) — *Prosper Marchand* (1708) — *Gabriel Martin* (1711) — des Abbé *Girard* (1748) — des *Le Clerc de Montlinot* (1760) — *Denis* (1778) — *Ersch* (1793) — *Danou* (1800) — *Camus* (1800) — *Ameilhon* (1800) — *Parent* (1801) — *Barbier* (1806) — *Laire* (1807) — *Achard* (1807) — *Coste* (1807) — *Girault* (1807) — *Olenin* (1808) — *Marsol* (1808) — *Fortia d'Urban* (1819) — *Hartwell Horne* (1824) — *J. M. Albert* (1847) etc. — Vergleichung des Verdienstlichen an diesen Systemen.

2) Schwierigkeiten der classificirten Cataloge. — Ihre Vortheile. — Unumgängliche Nothwendigkeit von Autorenregistern.

3) Nachrichten von einigen vorhandenen classificirten Catalogen.

Cap. 6. Ueber besondere Cataloge von Incunabeln. — Von Büchern auf Kalbspergament. — Von ausgewählten Sammlungen über besondere Gegenstände. — Von Sammlungen von Flugschriften etc.

Cap. 7. Ueber geschriebene Titel für Cataloge und deren Vorbereitung zum Druck. — Ueber Revision und Correctur des Drucks. — Ueber das Abschreiben und Einschreiben der Titel und über Druckzeichen.

Abth. VI. Ueber Aufsicht und Dienst in öffentlichen Lesezimmern und über Leihbibliotheken in Verbindung mit ihnen.

Cap. 1. Ueber die Einrichtung und die Geräthschaften der Lesezimmer. — Ueber Anfertigung von Nachweisebüchern. — Ueber die Dauer des Zutritts für das Publikum.

Cap. 2. Ueber den Dienst in Lesezimmern. — Ueber die Mittel die lebhafte Forderung von Büchern zu befriedigen. — Ueber die Hindernisse ihrer regelmässigen Rückkehr und ihrer Wiedereinstellung. — Ueber die

Zweckmässigkeit ein Buch über alle geforderten Bücher zu führen.

Cap. 3. Ueber die Vortheile und Nachtheile des Ausleihens von Büchern aus einer öffentlichen Bibliothek. — Grenzen, innerhalb welchen diese Vergünstigung, wenn sie Nutzen bringen soll, gehalten werden muss. — Ueber nothwendigen Beschränkunge und Vorschriften, welche dabei zu beobachten sind.

Abth. VII. Ueber subsidiarische Sammlungen bei einer öffentlichen Bibliothek von gedruckten Büchern.

Cap. 1. Ueber Handschriftensammlungen.
1) Ueber die gewöhnliche Classification und Anordnung von Handschriften.
2) Ueber Handschriftencataloge und Verzeichnisse.

Cap. 2. Ueber Sammlungen von Charten.
1) Ueber die Aufbewahrung von Charten.
2) Ueber Verzeichnisse von Charten.

Cap. 3. Ueber Sammlungen alter Drucke.
1) Ueber die Classification alter Drucke.
2) Ueber die Aufbewahrung und Anordnung alter Drucke.

Cap. 4. Ueber Sammlungen musikalischer Werke.
1) Ueber Classification und Anordnung musikalischer Werke.
2) Ueber Cataloge musikalischer Werke.

Anhänge.

I. Ueber das Studium der Bibliographie und einige Hilfsmittel seiner Betreibung.

II. Bibliographische und kritische Notizen von früher vorhandenen Werken über bibliothekalische Oekonomie.

III. Statistische Tabellen von den vorzüglicheren öffentlichen Bibliotheken in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika, nebst einer besonderen Vergleichung der Vortheile, welche dem lesenden Publikum in dieser Beziehung in einigen Städten, namentlich Paris, München, Kopenhagen, Berlin, Wien, Petersburg und London gewährt werden.

IV. Historische Anmerkung über den Ursprung und das Wachsthum der jetzt existirenden öffentlichen Bibliotheken von Grossbritannien und Irland.

V. Vorschläge in Betreff des wünschenswerthen Wachsthums der Anzahl öffentlicher Bibliotheken in London, und der Begründung anderer öffentlicher Stadt- und Parochialbibliotheken in Grossbritannien und Irland.

Dieses ist der Inhalt der Schrift; sie soll einen Band in Royaloctav mit zahlreichen in Kupfer gestochenen Plänen, Rissen, Facsimiles und andern Erläuterungen bilden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

# SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 10. Leipzig, den 31. Mai 1848.

Die Raths- oder Gymnasialbibliothek zu Zwickau.

Die um 1520—30 aus den Büchersammlungen der Cistercienser-Curie im Grünhayner Hofe und des Franciskaner-Klosters begründete, und allmählig durch die Büchersammlungen des Syndicus *Roth* (gest. 1546), des Rectors *P. Plateani* (1550), des Physikus *P. Poach* (gest. 1622), des Rectors *J. Zechendorf* (gest. 1662), des Rectors *Ch. Daum* (1687), des Bürgermeisters *Hempel*, so wie des Prof. der Leipziger Universität *A. H. Clodius* (gest. 1836) vermehrte Raths- oder Gymnasial-Bibliothek zu Zwickau nimmt unter den öffentlichen Bibliotheken Sachsens nach Quantität und Qualität eine hohe Stelle ein. Es ist hier nicht meine Absicht eine Geschichte dieser Bibliothek zu liefern; denn obgleich allerdings gedruckte ältere Quellen zu einer wenigstens Umrisse gewährenden derartigen Darstellung vorliegen*): so dürfte eine solche Aufgabe

*) Ich meine hierunter vorzüglich: *D. Winter*, Progr. de bibliothecis (praesertim Cygnea) laudatis maior. institutis. Cygn. 1695. 4. — *Ch. Clodius*, Progr. de origine et incrementis bibliothecae Zwickaviensis. Zwick. 1751. 4. — Desselben Progr. de Numophylacio in biblioth. Zwickav. instructo. Ebendas. 1755. 4. — *J. G. Weller*, Altes aus allen Theilen der Geschichte oder alte Urkunden, alte Briefe und Nachrichten von alten Büchern. 2 Bde. in 12 Stücken. Chemnitz 1760—66. 8. — *Ch. Clodius*, Erotemata quaedam, Urbem, Scholam et Bibliothecam Zwickaviensem attinentia. Zwickav. 1768. 4.

doch besser von einem der Bibliothek selbst nahe stehenden Gelehrten gelöst werden können, zumal wenn — was ich des Näheren nicht weiss — noch handschriftliche, bisher unbenutzte Aufzeichnungen in der Bibliothek selbst vorhanden sein sollten. Ich will hier nur auf einige der hervorspringendsten Schätze der Sammlung hinweisen, wobei ich mich zunächst an folgende der neueren Zeit angehörige Quellen gehalten habe:

1) *Frid. Godofr. Guil. Hertel,* Progr. de codicibus bibliothecae Zwiccaviensis, Part. I. De tribus Juvenalis codicibus brevis disputatio. Zwiccaviae 1825. 4.
2) *Eiusd.* Progr. de codd. etc. Part. II. De duobus codicibus librorum Ciceronis de officiis. Ibid. 1826. 4.
3) *Henr. Lindemann,* Progr. de codd. etc. Part. III. De tribus Codicibus Boethii de consolatione philosophiae. Jbid. 1827. 4.
4) *Hertel,* Progr. de codd. etc. Part. IV. De Petri Marsi librorum Ciceronis de finibus editione. Jbid. 1836. 4.
5) *G. E. Köhler,* Incunabulorum bibliothecae Zwiccaviensis fasciculus primus. (Zweiter Abschnitt des Zwickauer Gymnasial-Osterprogramms, Zwick. 1839. S. 16—37.)

Aus diesen Quellen erhalten wir zuerst die Notiz von drei Handschriften des *Juvenal.* Von dem aus dem Nachlasse des Rector *Daum* stammenden drei Handschriften des *Juvenal,* welche der Zwickauer Magistrat für seine Bibliothek ankaufte, sind daselbst nur noch zwei wirklich vorhanden. Der erste (welcher im handschriftlichen Kataloge mit den Worten aufgeführt wird: Iuvenalis satyrae cum scholiis interlinearibus et marginalibus. Cod. membran. foll. LVI, 8°. maj. — Theodors Pulmannus Varias Lectt. Codd. B. Catharinae Noviomagensis et Jac. Miggnodii [leg. Miggrodii] in marginem retulit) ist aus der Bibliothek spurlos verschwunden. Der zweite und dritte werden richtiger nach ihrer Abstammung als der *Miggrodische* (von *Jacob Miggrod*) und der *Nimweger* (*B. Catharinae Noviomagi*) bezeichnet. Vergl. *Ruperti* in Catal. LL. Mss., editioni Juvenalis praemisso, CXX. Der Miggrodische Codex enthält ausser dem ganzen Juvenal auch den Persius vollständig, hat viele Glossen und Scholien, die zum Theil aus dem damals schon lange gedruckten Commentar des *Domitius* stammen mögen, und hat die bemerkenswerthe Unterschrift am Ende:

Explicit ignotus per totum Persius orbem.
Deo gratias. Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, decima septima mensis Septembris, quae erat dies sabbati. Jovis enim anno proxima post meridiem circa sep-

timam horam, luna tunc exstante in sagittario ante domum Caplani. In civitate Bisutina [Besançon] tundebatur campana eadem hora, ut supra, massa metalli calefacta currenteque Sancti Stephani prothomartiris magni.

Auf dem letzten Blatte befinden sich zugleich folgende Verse.

De summa miseria ac penuria frugum omnium in
civitate Bisuntina hii versus extant.
Accidit insolita mortalibus ut patet infra
Numinibus ruris memoratu res bene digna
Iratis proavi quam non videre beati.
Venivit grossis precisa metreta duobus,
De viginti frumentique siliginis autem
Orque dei [i. e. h o r d e i q u e] milii tum bissenis sed avenae
Et turrita fabae bisquinis, pisaque vinge [i. e. q u i n q u e]
Tuncque referta tribus albis mensura lyaei.
Maguderim crudam miseri carnesque latrantis
Mandebant homines multique fame periere.
Nemo tum choreas aut Bacchi festa colebat
Sic adeo miseris deerant Liberque Ceresque
Millenis annis quadringentisque duobus
Et decies octo chesulo de virgine nato.
Papa quart fratre Sixto regnante minore.

Der andere aus Nimwegen stammende Codex, auf 95 Pergamentblätter in Octav geschrieben, gehört dem 12. oder 13. Jahrhundert an und enthält alle sechszehn Satyren des *Juvenal.* Die zahlreichen Fehler, welche der Abschreiber begangen hat, sind öfters von späterer Hand verbessert; es finden sich aber auch gute Lesarten. — Noch besitzt die Bibliothek eine bis Sat. VIII. Vs. 61. reichende, schlecht geschriebene Papierhandschrift, welche jedoch, aus einem guten alten Codex stammend, brauchbare Lesarten enthält.

Durch das oben unter Num. 2. erwähnte *Hertel'*sche Programm sind zwei Handschriften des *Cicero de Officiis* bekannt geworden. Die erste derselben, dem 13. oder 14. Jahrhundert angehörig, ist auf 118 Pergamentblätter in Octav geschrieben und enthält die vollständigen drei Bücher jener Schrift des Cicero. Dieser kalligraphisch sehr schöne Codex gehörte einst dem berühmten *Marquard Freher,* und führt auf der ersten Seite unten ein Wappen, wo auf blauem von einem grünen Kranze umgebenen Felde ein längliches goldenes Viereck sich befindet, das von der Linken nach der Rechten durch einen Querbalken getheilt wird, in dessen Mitte ein eiserner Schuh zu sehen ist. Die Textesbeschaffenheit lässt auf einen nicht eben sprachkundigen Abschreiber, dem noch dazu ein nicht besonders gutes Original vorgelegen haben mag, schliessen. — Die zweite Handschrift aus dem 15. Jahrhundert stammend, ist in Folio auf Papier geschrieben. Mit vielen Scholien und Glossen versehen, enthält sie in sehr gutem Texte nicht allein

die Officia des Cicero, sondern auch dessen Schrift de amicitia, Horatii ars poetica, Virgilii Georgicorum libb. IV, und noch vieles andere Unbedeutendere, wie die zwei Bücher der philosophia naturalis des *Albertus Magnus* u. s. w. Eine Darlegung der Varianten dieser und der vorhergehenden Handschrift findet sich in dem oben unter Num. 2. erwähnten Programme, S. 6—16.

Ueber die drei Handschriften des *Boethius*, welche die Zwickauer Bibliothek besitzt, verbreitet sich das unter Num. 3. oben angeführte Programm von *Lindemann*. Die erste enthält auf 71 Blättern in Folio in guter Schrift und meistentheils brauchbarem Texte die Consolatio philos. zugleich mit den Briefen des Seneca und der Schrift des Thomas de Quiditatibus. Die an drei Orten angegebene Jahreszahl ist zwei mal getilgt; das erste Mal steht: 1296 (!), an der einen der getilgten Stellen ist es durch chemische Hülfe möglich gewesen die wahrscheinliche Zahl 1478 zu entdecken. — Die zweite Handschrift, 1501 „in Gymnasio Haynensi", d. i. Zwiccaviensi geschrieben, ist durch den weiter unten erwähnten Brand, der einen Entleiher derselben betraf, sehr beschädigt worden, was um so mehr zu beklagen ist, als die Lesarten die der beiden übrigen Handschriften weit übertreffen. — Das dritte Manuscript, gleichfalls auf Papier in Folio (373 Bl.) von einer und derselben Hand geschrieben und nach der Angabe 1485 vollendet und mit vielen Marginal- und Interlinearglossen versehen, enthält ausser dem *Boethius* und neueren Abhandlungen und Gedichten:

I. Virgilii Bucolica.
II. Ciceronis Cato major vel de senectute ad T. Pompinium (sic) Atticum.
III. Tibullus de Arte. (Die gewöhnlichen Gedichte des Tibull.)
IV. Carmen Virgilii Maronis de Rosa.
V. Ovidius de arte amandi.
VI. Remedia amoris.
VII. Ciceronis Epistolar. famil. libb. II. XIV. et IV. (sic).
VIII. Praecepta epistolarum. (Eine Art Briefsteller mit Beispielen aus Ovid, Cicero, Seneca.)
IX. Virgiliocentones veteris et novi testamenti (von der Proba Falconia).

Hierauf folgt der nicht ganz vollständige Boethius nnd die Andria und der Eunuchus des Terenz. Der Text ist von mittlerer Güte; eine Probe davon wird a. a. O. S. 8—18 mitgetheilt.

Diess ist es, was wir aus den uns vorliegenden Quellen über die Handschriften der Zwickauer Bibliothek jetzt mittheilen können. Die Anfangsworte des unter Num. 2. erwähnten Programmes („Rationem, quam superiore anno inii, ut codices bibliothecae Cygneensis, si qui vel omnino nondum VV.

DD. innotuissent, vel certe nondum collati atque in usum bonarum artium conversi essent, describerem: eam hoc quoque anno eo libentius secutus sum, quo maior est copia librorum praestantissimorum, qui adhuc latuerunt, quoque digniores sunt eorum plurimi, qui penitius noscantur diligentiusque excutiantur) rechtfertigen gewiss den Wunsch, dass sich bald Jemand finden möge, der die ferneren Schätze dieser Gattung, welche jene Bibliothek birgt, der gelehrten Welt bekannt mache.

Sehr reich ist diese Bibliothek an Incunabeln, deren Kenntniss wir dem Herren *Hertel* (s. oben Num. 4.) und *Köhler* (ebendas. Num. 5.) verdanken. Beide geben freilich auch mit gerechtem Bedauern (*Hertel* a. a. O. S. 4., *Köhler* a. a. O. S. 16.) Notizen, aus denen wir sehen, wie kenntniss- und gewissenlos frühere Verwalter der Bibliothek mit den ihnen anvertrauten Schätzen umgegangen sind. So wurden drei Cimelien der Bibliothek (*Lactantius,* in monasterio Sublucensi 1465; *Ciceronis* officia, Mogunt. per Jo. Fust 1469; *Sallustius,* Venet. 1470) einem Engländer gegen *Krünitz's* Encyclopädie tauschweise überlassen!! Der einzige Sachkundige, der Bürgermeister *Tobias Hempel* in Zwickau, bemühte sich sofort, als er von diesem saubern Tausche hörte, wenigstens die Officia des Cicero unter Anbietung eines hohen Rückkaufpreises der Bibliothek wieder zu erwerben, aber vergebens. Vieles ist der Sammlung entwendet worden, z. B. sollen fünf Bände von *Hans Sachs* (Autographe) dagewesen sein, die so gut wie andere altdeutsche Handschriften spurlos verschwunden sind.*) Auch betraf ein Unfall, wobei freilich die Verwalter der Anstalt nicht ohne Schuld sind, die schöne Bibliothek. *Martyni-Laguna* besass in der Nähe von Zwickau ein Grundstück, welches im Anfange dieses Jahrhunderts durch Brand zerstört wurde. Man hatte ihm so viel Bücher aus der Bibliothek geliehen, dass, und zwar erst nach seinem Tode, immer noch über hundert Bände, halbverbrannt, halb durch Wasser beschädigt, zurück kamen. Also auch nicht einmal nach dem Brandunglücke scheint man nachgefragt zu haben, wie hoch sich der erlittene Verlust belaufen möge. Nur so viel weiss man jetzt, dass dabei *Ambrosii* Hexaëmeron (Aug. 1472), *Ciceronis* officia et de essentia mundi (Venet. 1474), *Ciceronis* Epp. ad Famil., it. ad Herennium libri (1476), *Ciceronis* Opp., cum comment. Clerici, Phileticii, Merulae et Politiani (Venet. 1492), *Ciceronis* Epp. cum eorund. comment. (Mediol. 1493), *Nonii Marcelli* compend. doctrinae de proprietate sermonum (Venet. 1476), *Fr. Philelphi* Oratt. c. alior.

---

*) Vergl. *Ranisch* Lebensbeschreibung Hans Sachsens, S. 173. Anm. a). — Ueber die einzige noch jetzt in Zwickau vorhandene Handschrift von H. S. habe ich im Serapeum, Jahrg. 1843. S. 167. berichtet.

opuscc., ejusd. epistolae (Venet. 1402), *De Sacrobusto* opusc. sphaericum (Lips. 1499), Compactus novus, totius fere astronomiae fundamentum cont. 1499, mit fünf andern Incunabeln o. J., *Ernesti* und *Alberti* Churf. und Herz. zu Sachsen Ordnung von wegen mancherley Gebrechen in Landen aufgerichtet (1482, mit 27 andern Schriften zusammengebunden,) verloren gingen.

Um dem Leser einen Begriff von dem Reichthum der Incunabelnsammlung zu geben, tragen wir kein Bedenken zum Schlusse dieser Notizen aus dem von *Köhler* gegebenen Verzeichnisse derselben wenigstens die vom Jahre 1469—1490 reichenden Paläotypen mitzutheilen. Es mag diess um so eher Entschuldigung finden, da das *Köhler*'sche Verzeichniss, als in einem Schulprogramme niedergelegt, eine Verbreitung in weiteren Kreisen gewiss nicht erlangt hat.

1469.

1. Joh. de aurbach Summa. Aug. p. Ginth. zeiner de Reutl. f. Hain 2124.

1470.

2. Franc. de Retza Comestorium viciorum. Nuremb. f. Hain. 13884.

3. Guil. Duranti Rationale divin. officiorum. Aug. p. Ginth. zainer f. Hain. 6472.

1471.

4. Gregorii pape moralia s. expositio sup. librum Job. Nuremb. f. H. 7928.

5. Joh. crisostomi Sermones de patientia job, et aliquot de penitentia translati de greco in lat. p. lelium tifernatis. Nuremb. f. H. 5026.

6. Roderici Zamor. Speculum vite humane. Aug. p. Ginth. zainer. f. H. 13940.

7. Hugonis de novo castro tractat. de victoria cristi contra antixstm. (Nuremb.) f. H. 8993.

8. Clementis V. p. m. constitutionum liber c. apparatu Jo. andree. Arg. p. Heinr. Eggesteyn. f. H. 5413.

1472.

9. Alcinoi disciplinarum platonis epitoma. f. H. 620.

10. Ciceronis epistole familiares. Mediol. p. Phil. Lavagna. f. 5171.

1473.

11. B. Augustini ypponensis liber de Consensu evangelistarum. In civ. Laugingen. f. H. 1981.

12. Alberti M. compendium theoloyce veritatis per Thom. dorniberg de Memmyngen pfect. et explet. f. H. 434.

13. Reyneri de pisis summa universe theologie s. pantheologia. II voll. Nuremb. p. joh. sensenschmid de egra et henr. kefer de maguntia. f. H. 13015.

14. Beweiß, daß der Messias gekommen. Nürnb. d. Fricz Creußner. f. H. 3024.

15. Guillermi Duranti Speculum judiciale. Arg. p. Jeor. hussner et Joh. Bekenhub. f. H. 6506.

16. Vincenc. Bellovacensis Speculum historiale. II voll. (Arg.) p. Joh. Mentellin. f. Deest ap. Hain. Maittair. I. p. 324.

17. Petri Comestoris hystoria que et vulgato vocabulo scolostica (sic). (Aug.) p. G. zainer. f. H. 5531.

18. Julii cesaris de bello gallico commentariorum libri. Praecedunt: Julii Celsi commentarii de rebus Caesaris. f. H. 4226.

19. Pauli Mauroceni opus de aeterna et temporali generatione Christi. Patav. 4. H. 10924. In fine: Bartholomaeus patavus Martinus de septem arboribus prutenus.

20. Ars moriendi. Deutsch, in Holtz geschnitten durch Hanns Sporrer. 4. Incipit: Wiewol nach der lere des natürlichen maister. Opus hoc xylographicum, ut cetera ejusdem generis, deest apud Hain.

1474.

21. 22. Petri berthorii Reductorium morale s. moralisationes biblie. Arg. p. C. W. Ex annis 1473 elapsis finit. anno sequenti ydibus sept. VII. f. Hain 2795. (bis)

23. Alvari pelagii de sancte ecclesie katholice planctu libri II. P. joh. zeiner de Rütlingen procreatum urbe Ulm commorantem. f. max. H. 891.

24. Joh. Caldrini divini ac humani juris repertorium. f. H. 4248.

25. Matth. Silvatici liber pandectarum medicinae. Bonon. per Joh. Vurster de kampidona. f. H. 15195.

26. Herodoti traductio e graeco in lat. habita p. Laur. Vall. Venet. p. Jac. Rubeum natione Gallicum. f. H. 8469.

27. Persii satt. liber. f. Annus non indicatur, sed in fine adscriptum est a manu ignota: Martin. Flach Argent. 1474. H. 12713.

1475.

28. Legenda s. wolfgangi episc. Ratisp. Burgdorf. f. H. 16221.

29. Val. maximi l. factorum et dictorum memor. Parisiis f. (typ. gothicis). H. 15778.

30. Mirabilia Rome. Tarvisii. 4. H. 11188.

31. Indulgentie Rome. 8. H. 9176.

1476.

32. B. Thome de aquino Glosa continua sup. IV. Evangelistas. f. H. 1332.

33. Hugonis de prato florido sermones dominicales sup. evangell. et epp. per tot. annum. Arg. p. Jeor. husner f. H. 9005.

34. Meffret Vol. II. f. Exemplum nostrum sic habet: Vol.

I. Sermones Meffret al. Ortulus regine de tempore pars Estivalis. In fine: A. d. LXXVI. ct. Sequitur tab. et 9 disticha. Vol. II. Sermones M. al. Ortulus regine de Sanctis. s. a. Eod. vol. Sermones M. al. Ort. reg. de tempore. Pars hyemalis. s. a. H. 10999.

35. Gratiani decretorum codex. Rom. p. Geo. Laur. de herbipoli. f. H. 7889.

36. Bonifacii VIII. Sexti decretalium opus. Magunc. p. P. Schoyffer de gernssheym. f. H. 3593.

37. Justiniani institt. Desunt prima folia. In fine: Eplicit (sic) apparatus institutionum impressum. Anno domini MCCCC.LXXVI. die vero VIII. Julii. f. Apud Hain. non comparet.

38. Petri de Monte Brix. Repertorium utriusque juris. II. voll. Nurenb. p. Andr. frisner Bunsidel. et Jo. Sensenschmid. f. H. 11588.

39. Pauli Veneti Summa naturalium Aristotelis Ven. p. Joh. de colonia et Joh. manthen de Gherretzen. f. H. 12515.

40. Conradi de Halberstad tr. mense Philosophice et Responsorii curiosorum. Lubeck f. H. 8347.

41. Ant. de Butrio speculum de confessione. Vincentie p. Herm. Levilapidem Col. 4. H. 4184.

42. Joh. Jac. Canis de modo in jure studendi. 4. H. 4321.

1477.

43. Insigne veteris novique testamenti opus ct. Nurnb. p. Ant. Coburger. f. H. 3065.

44. Nic. Panormitani lectura sup. V. libros decretalium. VI. voll. (pars prima bis) Bas. f. H. 12309.

45. Jac. de alvarotis opus sup. feudis. Venet. f. H. 886.

46. Justiniani digestum vetus c. glossa. Ven. ex offic. Jac. Galici Rubeorum fam. f. H. 9546.

47. Ejusd. digest. nov. c. glossa. Ven. p. Nic. Jenson. Gall. f. H. 9581.

48. 49. Antiquarum novarumque decisionum opus. In civ. Maguntina p. P. Schoyffer. f. (inchoat. 1476) R. 6047. (bis).

50. Lucubratiuncularum tiburtinarum protonotarii anglie de — Sixto IV. P. M. libri II. (versu hex. conscripti). Exactus quidem completusque Rome ipsis nonis decembr. A. gracie 1477: pontificatus vero ipsius sanctissimi domini nostri A. VII. 4. Ap. Hain. non inveni.

1478.

51. Biblia latina. II. voll. Nurnb. p. A. Coburger f. H. 3068.

52. Leon. de Utino sermones aurei de Sanctis. Ibid. p. eund. f. H. 16134.

53. Petri lombardi Glossa magistralis in librum hymnorum david. Nuerenb. p. A. frisner de wunsidel et Jo. Sensenschmid. f. H. 10203.

54. Anthonini florent. Summe theologice pars I. II. III. Nurnb. p. koburger. f. H. 1242. (Vol. IV. v. nr. 61.)

55. Lactancii divine institt. adv. gentes. Ven. p. Joh. de Col. et Joh. Manthen de Gherretzem socc. Acc. Lactant. in Ephythomon tract. f. H. 9814.

56. Joh. andree tr. sup. arboribus consanguinitatis, affinitatis nec non spiritualis cognationis. Nurnb. p. F. Creussner f. H. 1032.

57. Justiniani institutiones. Ven. p. Jac. rubeum f. H. 9505.

58. Virorum illustr. vitae ex Plutarcho graeco in lat. versae. Ven. p. Nic. Jenson. f. H. 13127.

59. Livii hist. rom. decades. Mediol. p. Phil. Lavagnia f. H. 10132.

60. Senece philos. opera. Tarvis. p. Bern. de Colon. f. H. 14591.

1479.

61. Anthonini flor. summe pars IV. f. (v. nr. 54)

62. Rob. Caraczoli de Litio sermones de timore judicc. dei. Acc. tr. de morte. Nur. p. F. Creussner f. H. 4469.

63. Leon. de Utino quadragesimales sermones, etiam dominicales. Spir. p. P. Drach f. H. 16120.

64. Astexani op. de casibus forum anime s. conscientie concernentibus. Col. Hinr. quentell. f. H. 1894.

65. Jac. de Voragine Januensis histor. lombardica. Arg. f. Deest ap. H.

66. G. Duranti specul. juris c. additt. Jo Andree et Baldi. Patav. Jo. de Seligenstat alem. III voll. f. H. 8962.

67. Hostiensis summa sup. titulis decretall. f. H. 8962.

68. Ovidii de vetula II. III. c. pref. Leonis protonot. bizantei. Col. Jo. koellhoff de Lubeck f. H. 12254.

1480.

69. G. duranti divinor. officior. rationale. Nur. A. koburger f. H. 6483.

70. 71. Petri de Aquila questiones in libros sententt. Spir. P. Drach f. (bis) H. 1325.

72. Joh. de Janduno (Gandavo) questiones sup. III ll. Arestot. de anima. Ven. Joh. colonie et Joh. manthen gheretzen socc. f. H. 7460.

73. Ovidii opp. p. Barnab. Celsanum Vicent. emendata. Vic. p. Herm. Levilapid. f. H. 12141.

74. Ejusdem qui extant libri (cont. fastos, tristia, epp. ex P., minora) emend. a B. Celsano. Vic. Herm. Col. Lichtenstein (Levilap. f. H. 12141.

75. Ejusdem Metamorphoses. Parm. op. Andr. Portiliae f. H. 12160.

76. Barth. de chaimis Mediol. interrogatorium 4. H. 2485.

77. Regimen sanitatis c. exposit. Arnaldi de villanova Cathellano. 4. H. 13750.

78. Guarini Veron. Grammaticales Regulae. In fine: opus Guarini impr. in civitate Austrie. A. d. n. Jesu Christi 1480. Die vero IV. Nov. p. Gerard. de Flandria. 4. Ap. H. deest.

1481.

79. Speculi aurei decem preceptorum dei Heinrici herp opus. Nur. A. koburger f. H. 8524.

80. Sermones b. bernardi clarevall. Spir. P. Drach f. H. 2846.

81. Summe Alexandri de Ales partes II. Nur. A. koburger f. H. 643.

82. Cesarii (Cisterc. mon. in Heysterbacho abbatia) dialogi miraculorum ct. Col. Jo. Koelhoff. f. H. 4231.

83. Jac. de Voragine legenda sanctorum s. hist. lombardica (v. 65) Nur. A. koburger ydus April. III. f.

84. Item s. l. f. Desunt ap. H.

85. Graciani decretum c. app. Barth. Brix. Bas. Mich. wenssler f. H. 7895.

86. Clementinae. Spir. P. Drach. f. H. 5425.

87. Decretalium lib. VI. Bonifacii VIII. Ibid. f. H. 3600.

88. Ant. andree questt. sup. XII. ll. metaphysice Arestot. Ven. Ant. de strata de Cremona f. H. 977.

89. Thom. Aquin. in II. posteriornm Arist. expos., sententia libri pyermenias (sic) et opusc. fallaciarum. Ven. imp. Raynaldi de novomagio f. Ap. H. non comparet.

90. Alberti M. sententia libri de anima et de intellectu et intelligibili. Ven. op. ejusdem f. Ap. H. non comparet.

91. Hoatii (sic) omnia opera c. Acronis et Porphyr. expos. Patav. f. H. 8878.

92. Guarini Ver. vocabularius breviloquus. Acc. eius ars dipthongandi, dial. de arte punctandi, tr. de accentu. Bas. f. Maitt. I. p. 428.

93. Fascicul. temporum. Col. H. quentel f. H. 6927.

94. Joh. nannis de fut. Christianor. triumphis in Turcos ct. Ex genua 1480 impr. lipczk a. seq. H. 1127.

95. Joh. de monte regio Ephemerides ab a. 1482—1506. Ven. Erh. ratdolt august. 4. Deest a. H.

1482.

96. Alex. de ales summe theologicalis. p. IV. f. (v. 81.)

97. Joh. pfeffer de wydenberg director. sacerdotale. f. H. 12862.

98. Joh. geiler de keisersperg orat. hab. in sinodo argentina. f. H. 9763.

99. Azonis summa sup. IX. libris codicis; it. summa extraord. sup. institutis. Spir. P. Drach. f. H. 2231.

100. Gabr. zerbi Veron. questiones metaphisice. Bonon. Joh. de Nordlingen et Henr. de harlem socc. f. H. 16285.

101. Barth. de Glanvilla tr. de proprietatibus rerum Impr. p. Petr. ungarum f. Hain. 2502.

102. Das buch der natur. Vom latein in teutsch tranßferieret d. Cunrat v. Megenberg. Augsp. d. Anth. Sorg. f. Hain. 4045.

103. Guarini vocabul. breviloquus (cuncta ut 92) Bas. f.

104. Persii satire c. nott. Barth. Fontii. Ven. baptist. de tortis f. H. 12721.

105. (Confessiones audiendi modus) Inc. Simpliciores et minus expertos. Pat. Joh. Alakraw et Ben. Mair XIV. Nov. 4. Non comparet ap. H.

106. Oratorie institutt. ex vett. instituto p. Jac. Publicium Florent. Ven. E. ratdolt 4. H. 13545.

107. Canones penitentiales s. textus Can. penitentialium extractus de summa fratris Astensis. Ven. Franc. renner de Hailbrun. 8. Hain. (?)

108. Breviar. sec. chorum alme ecclesie Patav. (s. tit.). In fine: Impr. Venet. p. Nichol. de Franckfordia 1482. 12. Ap. H. non comp.

1483.

109. Thome Aquin. prima pars secunde partis summe theologie. Ven. Adr. de torresanis de Asula, Bart. de blaviis de Alexandria et Maph. de peterbonis de salodio socc. f. H. 1449.

110. Ejusdem tr. de universalibus. f. H. 1513.

111. P. Comestoris scolastica historia. Arg. Joh. de Greningen nec non Heinr. de Inguiler f. H. 5532.

112. Boetii textus de philos. consolat. c. edit commentaria thome de aquino. Nur. A. koburger f. H. 3376.

113. Terentii Comoediae c. Donati interpraetat. Ven. bapt. de tortis VIII. Mart. f. H. 15412. (?)

114. Terentii aphri liber, ac eiusdem poetae vita. Ven. A. de Asula et Barth. de alex. socc. f. H. 15394.

115. Non. Marcelli compend. doctrinae de proprietate sermonum. Acc. Festus et M. Varro de l. l. et analog. Ven. Octav. Scotus. f. H. 11904.

116. Isidori jun. hisp. lib. etymologiarum. Ejusd. de summo bono II. III. Ven. loslein de Langencen f. H. 9279.

117. Ordnung des h. röm. Reichs. Inc. Von ordenung zereden. Augsp. f. H. 12071.

118. Aristeae tractatul. de LXXII interpretibus. Erfford. 4. H. 1655.

119. Tr. de VII sacramentis. Magdeb. Alb. ravenstein et Joach. westval 4. H. 14091.

120. Joh. mösch tract. de horis canonicis. Bas. Joh. de Besickein. 4. H. 11533.

121. Joh. andree libell. de interdicto servando. Magdeb. Alb. ravenstein et Joach. westval. 4. H. 1081.

122. Institutionum Justin. opus c. glossis. Ven. Oct. Scotus. 4. H. 9513.

123. (Rechenbüchlein). Babenberg d. henr. Petzensteiner kl. 17 des meyen 12. H. 13713.

1484.

124. G. Duranti rationale div. officiorum. Arg. f. H. 6984.

125. Thome Aquin. prima pars summe theol. Ven. Ant. de strata Crem. f. H. 1444.

126. Joh. de vanckel Summaria ac Concluss. Clementinarum. Col. Joh. Koelhoff. f. H. 9786.

127. Aristotelis predicabilia c. all. opuscc. Ven. Bapt. de Tortis f. H. 1666.

128. Fasciculus temporum (a. m. c. ad a. 1481). Ven. E. Ratdolt f. H. 6934.

129. Virgilii Voll. c. Servii commentt. ac eiusd. poete vita. Brix. Boninus de boninis de Raguxia d. VII Oct. f.

130. Manuale parochial. sacerdotum. Aug. p. Herm. Kestlin. 4. H. 10730.

131. Gwillerini de pereriis orat. Rome hab. sup. electione summi pontif. 4. H. 12590.

132. Albici archiep. Prag. tract. de regimine hominis. In fine: Regimen sanitatis quod alio nomine Vetularius nuncupatur. Lipczk Marc. brand XXVI. Aug. 4. H. 605. exhibet a. 1483.

1485.

133. S. Hieronimi vita patrum ss. egiptiorum ct. f. H. 8600.

134. Nic. de lyra opus biblie c. postillis cumque additt. episc. Pauli burgensis ac replicis Matth. dorinck. IV voll. Nur. sabbato p. Joh. ante port. lat. f. Omisit H.

135. Sermonum quadragesimal. thesaus. novus. Arg. f. Jodoci de Heidelberg? 2. Maitt. I. p. 506. not. 2.

136. Joh. de turre cremata glosa psalterii. Arg. f. H. 15706.

137. Conradi de Alemannia concordantie majores. Nurnb. Anth. koburger f. H. 5632.

138. Thome Aquin. summa theol. II. voll. Bas. f. H. 1434.

139. Anthonini florent. Summe pars II—IV. Voll. III. f. H. 1245.

140. Barth. de Glanvilla lib. de propriet. rer. Arg. f. H. 2506. (v. 101.)

141. Ciceronis lib. de universitate c. comment. Ge. Vallae. Ven. Ant. de strata crem. Acc. ll. de fato et Topic. f. H. 5343.

142. Valer. Maximus c. Omniboni Leoniceni interpr. Ven. Dionys. et Pelegrinus Bonon. 4. H. 15787.

143. Herbarius. Patav. 4. H. 8445.

1486.

144. Sermonum de sanctis p. circ. anni thesaur. nov. Item: Sermonum dominical. totius anni de tempore thes novus. (v. 135) Arg. f.

145. Margarita decreti Martiniana. Arg. f. H. 10843.

146. Vocabularius juris. Impr. Argent. a. d. 1486. Finitus in d. S. Eufemie virg. et mart. f.

147—152. Nic. tinctoris dicta sup. summulas P. hyspani sec. Jo. Scoti viam. (sexies) Rütling. Mich. gryff. f. H. 15528.

153. Gerh. de harderwyck de Rota commentum sup. vet. artem Arestot. sec viam Albertistarum. Col. f. H. 8354. et 56.

154. Joh. Versoris questiones sup. vet. et nov. logic. Arest. nec non sup. II. diviss. Boetii. Col. Conr. de Boppardia f. H. 16025.

155. Terentii Eunuchus teutsch m. Auslegung. In fine: Dise Comedia hat Hanns Nythart zu Ulm lassen trucken den Conrad Dinckmut. f. H. 15436.

156. Alexander c. commento (i. e. doctrinale puerorum). Bas. f. H. 747.

157. Andr. Gutterii Cerasiani grammat. ex alexandri et all. preceptis ct. Bas. Mich. wenssler f. H. 8335.

158. Die tronung (sic) des durchlucht. fursten und herren Maximilianus zu eynem romschen konige. So durch die kurfursten des h. romschen richs zu Aachen follenbracht und gescheen ist. f. 1 Col.

(Beschluss folgt.)

Die Bibliothekwissenschaft.

Von **D. Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

47. b. Luxusabtheilungen, ohne welche der Katalog hinlängliche Uebersichtlichkeit verschaffen würde, die aber demselben seine Vollendung geben. Diese sind:

48. I. Realrepertorium.

49. II. Verzeichniss der Anonymen und Pseudonymen.

50. III. Topographisches,

51. IV. Typographisches,

52. V. Chronologisches Verzeichniss;

53. VI. Cimelienkatalog.

54. B. Die Uebersichtlichkeit der Ordnung wird erreicht durch

55. 1. Die Aufzeichnung der Schriften in den verschiedenen Abtheilungen des Kataloges und namentlich durch die

56. a. Fortlaufende Nummer, welche jedes Werk erhält, sobald es in die Bibliothek kommt; der sichere Führer bei allen bibliotaktischen Manövers.

57. b. Die beweglichen Zettel, welche, so zu sagen, die Gebärmutter aller
58. c. bibliotaktischen Arbeiten sind und zu allen Katalogen die Grundlage bilden. Die Ordnung wird ermöglicht durch
59. 2. Die Aufstellung dieser Schriften, nach Massgabe einer
60. a. Sophographischen Vertheilung der Bücher, nach den 15 sophographischen Classen (des *Rosetti*'schen Systemes) und einer
61. b. formalen Vertheilung, nach der äusserlichen Form der Bücher und endlich mittelst der
62. c. Bildung einer Cimeliothek, zu der alle jene Schriften gehören, die sich durch irgend welche Eigenschaft auszeichnen oder den Titel einer Seltenheit verdienen, sei dies nun durch die
63. I. Eigenthümlichkeit des Ursprungs, wie die
64. A. Chirographischen Seltenheiten, Manuscripte.
65. 1. Autographen aller Arten.
66. 2. Apographen vor 1500.
67. 3. Alle Apographen aus späterer Zeit, aber unedirte; ferner die
68. B. Typographischen Seltenheiten, welche sich theilen in
69. 1. Incunabeln.
70. a. Xylographien bis 1455.
71. b. Drucke bis 1500 und
72. c. Batigraphien bis 1600.
73. 2. Ausgezeichnete Drucke.
74. a. Eigentliche Drucke.
75. b. Batigraphien.
76. I. Xylographien.
77. II. Chalcographien.
78. III. Lithographien.
79. II. Historische Seltenheiten, sei es nun, der
80. A. Substanz nach, weil das Buch
81. 1. verboten wurde, oder
82. 2. verdammt wurde, wegen der
83. a. Religion
84. b. Politik.
85. c. Moralität.
86. B. Merkwürdige Eigenschaften und Bestimmungen der Schriften.
87. 1. Zum Hausbedarf, nicht in den Handel gekommen,

88. 2. Schriften, von denen die ganze Auflage zu Grunde gegangen,
89. 3. Monstruose Werke, durch eigenthümliche typographische Unvollkommenheiten merkwürdig.
90. C. Bedeutend durch frühere Besitzer, sei es nun dass diese
91. 1. selbst berühmt waren, oder
92. 2. das Buch mit Bemerkungen bereicherten.
93. III. Eigenthümlichkeit der Form durch
94. A. den Glanz der
95. 1. Typen, oder
96. 2. des Beiwerks,
97. a. des Stoffes,
98. I. des Papiers,
99. II. der Farben,
100. III. der Miniaturen und
101. IV. Bilder, oder
102. b. des Einbandes, der sich auszeichnet durch
103. I. Reichthum.
104. II. Kunst. Aus alle dem entspringt
105. B. der grosse Preis,
106. 1. an und für sich,
107. 2. durch seine Beziehungen.

Die Bibliotaktik wird betrachtet und eingetheilt:

108. III. Nach dem Zwecke der Wissenschaft, d. i. der Wirksamkeit und Erhaltung der Schriften; diese setzt daher voraus: die
109. A. Bewegung der Schriften (movimento), theils durch
110. 1. die Benützung derselben, welche erleichtert wird durch die grösstmögliche
111. a. Oeffentlichkeit,
112. b. Liberalität, ohne den usus zum abusus werden zu lassen.
113. 2. der Zuwachs von Schriften, d. i.
114. a. die Ausfüllung der Lücken,
115. b. die Ausschmückung des Vorhandenen, mittelst
116. I. Commentirung der Schriften oder
117. II. Herausgabe der unedirten und werthvollen.

Das andre Element des genannten Zweckes ist:

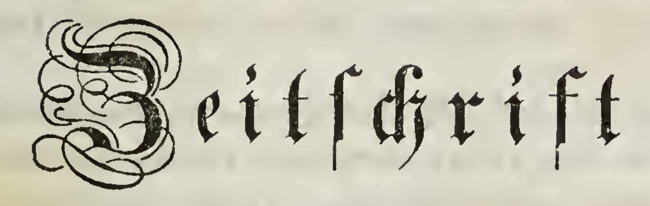
118. B. Die Erhaltung der gesammelten Schriften: die Mittel derselben bestehen in einer
119. 1. Dotazion, die Quelle des Erwerbs und der Erhaltung. Diese ist entweder eine

120. a. Pecuniäre, eine jährliche sichere und unveränderliche, oder ein
121. b. Zwangmittel, welches darin besteht, dass
122. I. jeder Typograph ein Exemplar seiner Drucke abliefert, oder dass
123. II. die confiscirten Werke der Bibliothek anheimfallen.
Ein zweites Mittel ist
124. 2. der Bibliothekdienst, welcher versehen wird von einem
125. a. Direktorium, bestehend aus dem Bibliothekar, den Assistenten, Custoden und Copisten, deren Anzahl sich nach der Bestimmung und Grösse der Bibliothek richtet; dieser
126. b. Dienst besteht in
127. 1. der Unterstützung beim Lesen, Ausleihen u. s. w. ferner in der
128. 2. Wachsamkeit im Allgemeinen, und insbesondere
129. A. gegen die Bücherfeinde, Mäuse und Würmer,
130. B. gegen die Flacii, wie antonomastisch diejenigen genannt werden können, welche aus Bibliomanie oder Habsucht Bücher stehlen.
Das letzte Mittel der Erhaltung besteht in der
131. 3. Oertlichkeit, bei welcher berücksichtigt werden muss
132. a. Die Lage, bei welcher die Helle, Bequemlichkeit, Stelle, Zugänglichkeit u. drgl. in's Auge zu fassen; ferner das
133. a. Gebäude, bei welchem in Betracht kommt:
134. I. das richtige Verhältniss von Zweck und Ausdehnung.
135. II. Die Sicherheit gegen den Einfluss der Elemente und vandalische Hände.
136. III. Die Zweckmässigkeit und Schönheit des Gebäudes, als
137. A. Architectonische,
138. B. Schmuck,
139. C. Bequemlichkeit für die Benützenden und Angestellten.
Der letzte Zweig der Bibliotaktik ist:
140. IV. Die Geschichte der Wissenschaft und jedes einzelnen Theiles derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1848.**

Ueber einen merkwürdigen Auctionskatalog vom Jahre 1666.

Unsere Stadtbibliothek besitzt eine grosse Anzahl Kataloge älterer Bücher-Auctionen, welche in neuester Zeit zweckmässig in Collectivbände vereinigt sind. In einem derselben befindet sich ein solcher anonymer Katalog, der unter vielen seltenen und werthvollen Büchern namentlich des sechszehnten Jahrhunderts mehrere bemerkenswerthe Manuscripte enthält. Wer mag der Eigenthümer gewesen sein, oder ist diese Zusammenstellung dem Buchhändler, der die Auction veranstaltete, beizumessen? Hier der vollständige Titel:

Catalogus librorum illustrium, quorum auctio habebitur Lugduni in Batavis in aedibus *Petri Leffen* sub signo phaenicis (sic!) ultimo Novembris anni 1666 hora nona matutina. Lugduni Batavorum: Apud Petrum Leffen, M DC. LXVI. 4°. 48 und 4 Seiten Appendix qui supersunt ex auctione D. Johannis Woerdani.

Die Eintheilung ist nach den Formaten, und die Titel sind wenigstens vollständiger und genauer wiedergegeben, als in vielen anderen Katalogen aus jener Periode. Ich führe nur einige Handschriften in Folio als Beispiel an, werde aber einen vollständigen Auszug liefern, wenn der Katalog den Bibliographen unbekannt sein sollte.

1. Bibliorum Hebraicorum partes duae continentes libros historicos & propheticos, fcriptae manu antiquissima, in quibus puncta & accentus recentiori manu adscripti funt. In pergamena.

2. Chronicon Godefredi Bullionensis, continens omnia gesta ejus in Syria et Aegypto, fcriptum veteri lingua Gallica ftatim post ejus obitum, cum figuris. Opus integrum excepta sola praefatione. Accedit Gemondensis polyptici pars. Omnia inedita & scripta in pergamena antiquissima.

9. De Wercken van Frossart overgeset in't Hollandts, door Gerrit Potter vander Loo, over 250 jaren, met geillumineerde figuren, MS.

31. Quintiliani declamationes in pergamena M. S.

81. Quatuor Evangelia veteri lingua Coptica, id est Aegyptia ante septem vel octo secula conscripta literis uncialibus in charta sericea. Ipsum hoc MS. est quod ex Thebaide advehi curavit *Peireskius*.

117. Valerius Maximus in membrana vetusta MS. cum picturis elegantibus.

135. Omina Thuanaea. MS.

170. Nobiliarium Hispaniae Comitis Petri filii Dionysii Regis Lusitaniae, prout ab ipso Comite Petro fcriptum est, non vero ut ab Hispanis est editum, qui librum illum pessime mutilarunt vixque tertiam partem ediderunt, auferentes quidquid facit contra eos. Opus MS. rarissimum.

Bei No. 2 ist die Angabe, das Chronicon sei unedirt, bekanntlich falsch, von No. 170, dem *Nobiliario de Don Pedro Conde de Bracelos* hat *G. E. v. Franckenau* in seiner Bibliotheca hispanica historico-genealogico-heraldica S. 349 verschiedenen Handschriften angeführt; aber keine führt auf eine Spur, wer der Besitzer der in Leiden verkauften gewesen sein mag, wenn nicht vielleicht die Pariser. Sollten die Bücher und Manuscripte aus *Saumaise's* Nachlass herstammen? Einige von ihm mit eigenhändigen Anmerkungen versehene Klassiker kommen vor. Der Name des *Peiresc* bei No. 81 verdient auch Beachtung. Vergl. P. Gassendi vita N. C. Fabricii de Peiresc. Edit. 3. Hagae Comit 1655. 4. S. 186. 187. Dort ist dieser Handschrift gedacht und in einem Exemplar der früheren Ausgabe, Hagae Comit. 1651, 12⁰. Seite 438 handschriftlich bemerkt: Hoc volumen Anno 1666 mense Decembri, Lugduni Batavorum venditum fuit pretio floren: Hollandicor: 120. No. 217 ist ein Harlemer Druck so beschrieben: Passionale begrijpende veel schriftelijcke figuren met de beschryvinge van dien, met houte letters ende platen gedruckt, welck gheloft wert het eerste Boeck te zyn dat tot Haerlem ghedruckt is.

Hamburg. Dr. *F. L. Hofmann.*

Zur Chinesischen Typographie.

Herr Geh. Oberfinanzrath *Sotzmann* hat in No. 4 des Serapeum von diesem Jahre mit der Uebersetzung von *Stanislaus Julien's* Forschungen über die chinesische Typographie uns ein angenehmes Geschenk gemacht. Aus *Evan Davies'* Memoir of the rev. Samuel Dyer, sixteen years missionary to the Chinese. London 1846. 8⁰. habe ich ich mir zum Gebrauch für meine Bibliographie der Buchdruckerkunst folgende Notiz entnommen, die man in dem Buche schwerlich sucht: In Chapter 3: — Typography. — Mr. Dyer's preparation for a fount of metallic types. — Communication on the subject. — S. 81 ff. In Chapter 4: — Method on study, an essay on: — Xylography (i. e. wooden — block — printing) — Lithography (i. e. stone printing.) — Typography (i. e. metal-type printing); as applied to the Chinese language. S. 131 ff. — Appendix A.: A short sketch of the Chinese methode of printing. (Extracted from Dr. Milne's „Retrospect" (S. Serapeum a. a. O. S. 49.) Der S. 131 ff. enthaltene Aufsatz wurde vor einigen Jahren im Chinese Repository abgedruckt mit dem Titel: An estimate of the proportionate expense of xylography; lithographry and typography, as applied to chinese printing; view of the advantages and clisadvantages of each.

Das Buch ist im Buchhandel leicht zu erhalten und der Preis seinem eigentlichen Zwecke gemäss sehr billig. Ich verdanke die Mittheilung desselben dem Herrn Missions-Inspector *Brauer*.

Hamburg. Dr. *F. L. Hofmann.*

Die Raths- oder Gymnasialbibliothek zu Zwickau.

(Beschluss.)

159. Martyrologium s. Viola Sctorum. Nuremb. X. kal. Maj. 4. Ap. H. (10869.) leg. kl. Jul.

160. Privilegia, libertates et indulgentie benefactorum confratrum et consororum S. Anthonii. In fine: Dat. Rome VII id. Jun. Pontificatus sui (Innocentii VIII) anno secundo. 4.

161. 162. Enee Silvii epp. ad diversos. Nur. A. koberger 4. (bis.) H. 154.

163. Gasparini Barzizii Bergam. epistole. Arg. Joh. priiss. 4. H. 2676.

164. Liber de doctrina Catonis ampliatus p. sermones rhetor. et morales per Rob. de Euremodio. Bas. Nic. kesler 4. H. 4718.

165. Mich. lindelbach latinitatis precepta ex div. oratt. at-

que poett. codd. Expens. Joh. otmar in Ruttlingen. 4. H. 10111.

166. Joh. de garlandria synonyma c. notatis. H. 7471. Sequitur textus equivocorum c. commento. In fine: Explic. equivocationes c. notab. exposit. A. d. 1486 m. apr. altera die S. Georgii mart. 4. Hoc ap. H. non comparet.

167. Officia p. circuitum anni canonica de domina nostra sequuntur numine fausto. Praeced. calendarium. In fine: 1486. Per Jo. de ballis. Venet. 12.

1487.

168. 169. Joh. Nivicell. biblie et canonum concordantie. Bas. Nic. Kesler f. (bis.) H. 9416.

170. Sermones Meffreth al. Ortulus regine de tempore p. hyemalis et estivalis; it. de sanctis. Ibid. p. eund. f. II. voll. H. 11005.

171. Joh. Chrysostomi ep. ad Cyriacum; sermones morales; ep. ad Theodorum. Col. Joh. koelhoff f. H. 5027.

172. Justiniani codex. Bas. Mich. wenssler non. Jul. f. maj. H. 9608.

173. Libell. docens modum studendi et legendi contenta ac abbreviata utriusque juris. Col. f. H. 11469.

174. Autoritates Arestotilis, Senece, Boecii, Platonis, Apuley ct. Col. Joh. guldenschaeff. f. H. 1927.

175. Joh. Fabri de werdea Exercitata parvor. logicall. sec. viam modernorum. P. Joh. Ottmar de Reuttl. f. H. 6849.

176. Plinii Nat. Hist. Ven. Marin. Saracen. f. H. 13096.

177. 178. Mammotrectus s. lib. expositorius totius biblie ct. Arg. 4. (bis.) H. 10566.

179. Mich. Carchani Mediol. Quadragesimale. Ven. Nic. de Franckfort. 4. H. 4506.

180—182. Prosperi Aquit. II. III. de vita contemplativa, de v. actuali deque virtut. ac vitiis. 4. (ter) H. 13418.

183. Nic. de Blony (Ploue) tr. de administrat. sacramentorum ct. Arg. 4. H. 3251.

184. Thom. de Kempis de imit. Christi c. tract. de meditat. cordis. Arg. Mart. flach 4. H. 9092.

185. Friderici imp. Autentica cont. privilegia et libertates scholarum studiorum cuiuscunque profess. (dat. a. 1158 m. Nov.) II. fer. p. fest. Laurent. in univ. lipsensi. 4. H. 7382.

186. Conr. Celtis proseuticum ad Frid. III. pro laurea Appollinari (sic) Nur. F. kreussner 4. H. 4839.

187. Lucy flori epithomatha p. Fridian. Pighinutium Lucens. In opp. liptz. p. Conr. gallic. (Kacheloffen) 4. H. 7203.

188. Bencesl. Brack Vocabular. Archonium. Acc. Hugonis didascolicon lib. 4. H. 3703.

189. Joh. de garlandria synonyma. Reuttl. 4. (v. 166) H. 7472.

190. Ejusd. composita verborum reformata. Completa Col. ap. S. Mariam Lisolfi per me Ulr. Zeel de Hanaw XX. mart. 4. Ap. H. deest. Acc. verba deponentialia et textus equivocorum s. a.

191. Commentum nov. in I et IV tract. P. Hispani c. Marsilii comment parv. logicall. Bas. N. Kesler 4. H. 8707.

192. In diesem püchlein vint man wie man einen yeglichen Deutschen fürsten und herrn schreiben soll ct. Nürmb. von maren Ayrer 4. H. 4051.

193. Cursus hinc inde collecti c. VII penitential. psalmis et vigiliis mortuorum ct. Aug. Anth. Sorg. 8. H. 5859.

1488.

194. Joh. Gerson opera p. I—IV. Voll. II. Arg. f. H. 7622.

195. Innocentii p. m. bulla indulgentiarum. f. H. 9203.

196. Angeli de clavasio summa de casibus conscientie. Nur. A. koburger f. H. 5385.

197. Bapt. de Salis summa casum conscientie. Ibid. p. eund. f. H. 14181.

198. 99. Bernardi de Compostella casus longi sup. V. ll. decretalium. Arg. f. (bis) H. 2935.

200. El. Regnier casus longi sexti et clementinar. f. H. 13812.

201. Joh. Milis Repertorium. f. 11156.

202. Nic. de Ubaldis Perus. tr. de successionibus ab intestato Papie Christof. de canibus f. H. 15895.

203. Lanfranci de Oriano Brix. Repetitiones. Col. Joh. Koelhoff. f. H. 9882.

204. Egidii Rom. in ll. posterior. Aristot. expositio. Ven. Bonet. locatell. sumpt. Oct Scoti f. H. 136.

205. Copulata omnium ll. vet. artis sec. process. magg. Colon. in via Thom. Aquin. f. H. 1672.

206. Gerh. de Harderwiick Copulata P. Hispani sec. process. Burse Laurentii. Col. f. H. 8360.

207. Ejusd. Copulata sup. omnes tractt. parv. logicall. [P. Hyspani et nonnullos modernorum sec. viam Albertistarum. Col. f. H. 8358.

208. Versoris questt. sup. II ll. Arestot. de gener. et corrupt. f. H. 16046.

209. Rodorici Zamor. specul. humane vite. Bisunc. 4. Acc. specul. artis bene moriendi et spec. conversionis peccatorum. H. 13947.

210. Pauli Veneti summule logice. Ven Guil. Tridin. 4. H. 12501.

211. Arithmetica boetii. Aug. Erh. ratdolt. 4. H. 3426.

212. Joh. de sacrobusto spaerae mundi compend. ct. Venet. 4. H. 14112.

213. Rhetorica Lescherii pro conficc. epistolis. **4.** H. 10035.

214. Exercit. puerorum grammaticale per dietas distrib. Antverp. Nichol. Leeu XXVIII kal. marc. 4.

215. Joh. Maji Romhilt. opusc. de componend. versibus hexam. et pent. et de quibusd. lyr. carmm. Dat. ex Lipczk. 4. H. 10537.

216. Christoph. kupener recommendatio artis humanitatis in L. Flori epithomata. Dat. ex lipczk XXV apr. 4.

217. Hzgini poeticon astronomicon opus. Ven. Thom de blauis de Alex. 4. H. 9065.

218. Arati phaenomena et prognostica p. Ruf. Fest. Avien. in lat. conversa. Ven. Ant. de strata Crem. 4. H. 2224.

219. Flores Albumasaris. Aug. vind. Erh. ratdolt. 4. H. 609.

220. Flores Musice omnis cantus Gregoriani. Arg. Joh. pryss. 4. H. 7174.

221. Enee silvii opuscc. de duob. amantibus et de remed. amoris ct. Antwerp. Ger. Leeu. 4. H. 236.

1489.

222. Aur. Augustini opp. plurima. Arg. M. fla h f. H. 1948.

223. Ejusd. lib. de trinitate; it. libri de civitate. Bas. Joh. Amerbach f. H. 2037 et 2064.

224. Gotscalci hollen preceptorium. Col. Joh. koelhoff f. H. 8768.

225. Parati sermones de tempore et de sanctis; it. Sermones exquisiti sup. epp. dominic. per anni circ. Arg. imp. Joh. Reynardi (al. gruninger) prid. kal. Apr. f.

226. Joh. de Verdena Sermones dormi secure v. dormi sine cura; de tempore; it. de sanctis. II voll. Arg. f. H. 15960.

227. Joh. de auerbach process. juris c. lect. et expositt. Joh. de eberhausen. Lipczk Maur. Brandis XIV Jul. f. H. 2126.

228. P. Lombardi lib. sententiarum c. concluss. H. Gorschem. Bas. N. Kesler f. H. 10196.

229. Guil. Vorrillong opus sup. IV. ll. sententt. Consummat. in inclita urbe Lugdun. XXIV Aug. f. Maitt. l. p. 515.

230. Nic. de orbellis exposit. logice brevis sup. textum P. hispani. Ven. Bern. de choris de Cremona et Sim. de Luero f. H. 12051.

231. Joh. Versoris questt. sup. II. ll. Aristot. de generat. et corruptione. f. H. 16047.

232. Ejusd. questt. sup. VIII ll. Phisicor. Ar. Col. H. quentel f. H. 16042.

233. Copulata nove logice sec. viam Thomistar. c. textu Arist. f. H. 1676.

234. P. Garsie episc. Ussell. determinatt. magistrales contra concluss. apologales Jo. Pici Mirand. Rom. Euch. Silber al. Franck Alem. f. H. 7492.

235. Steph. Costae tr. de ludo. Pap. Mart. de lavalle de monteferr. f. H. 5785.

236. Isidori hisp. lib. etymologiarum. Bas. f. H. 9274.

237. Guarini Ver. Vocacul. brevil. Arg. in d. S. Leonardi. f.

238. Guid. de columna hist. destructionis troje. Arg. f. H. 5510.

239. Hist. Alexandri M. reg. Maced. de preliis. Arg. f. H. 780.

240. Jo. herolt sermones de temp. et de sctis. Arg. 4. H. 8499.

241. Albertus M. de virtutibus anime veris et perfectis. Antwerp. Ger. Leeu XIV Maj. (H. 478 exh. XIII) 4.

242. Jac. Wimpfelingii director. statuum s. Tribulatio seculi. Arg. P. Attendorn. 4. H. 6274. (Loc. et a. notati)

243. Joh. langer de Bolkinhayn tr. de censibus sub tit. reemptionis. Ex wratislav. V. Idus Aug. Annus sic indicatur: Celsa tenens regni Ungarie Rex sceptra Mathias. Tunc codex presens spargitur arte foras (1489?) H. 9893.

244. Ulr. Molitoris tr. de laniis et phitonicis mulieribus. Constant. 4. H. 11536.

245. Versoris dicta sup. VII. tractt. P. hyspani c. textu. Col. H. Quentell 4. H. 16038.

246. Ejusd. sup. Donato resolutio. Heidelb. 4. H. 16058.

247. Magni Hund Magdeb. expos. donati sec. viam doctoris Sancti. Liptzik Mart. Lantzperg de herbip. 4. H. 9034 sub anno 1489 exh. Conr. Kacheloven, sed 9035 M. Lantzperg.

248. Joh. de Garlandria Cornutus novus nec non antiquus. Hagenaw H. Gran. 4. H. 7470.

249. Karoli menigken epistolar. formule. Impr. 1489 VIII. d. Marc. 4. Deest ap. H. s. Maneken.

250. Epistolare Marii Philelfi. Bas. Jo. de Amerbach. 4. H. 12974.

251. Esopus moralisatus c. bono commento. 4. H. 304.

252. Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de astrorum scientia. Aug. vind. Erh. ratdoldt. 4. H. 10042.

253. Albumasaris abalachi introductor. in astronomiam. Aug. p. eund. 4. H. 612.

254. Joh. widman von Eger behende und hubsche Rechenung auff allen kauffmanschafft. Gedr. in der furstl. Stath Leipczick d. Conrad. Kacheloffen. 8. Maitt. I. p. 514.

1490.

255. Augustini canones juxta tripl. quam edidit regulam. Arg. Mart. Schott. f. H. 2076.

256. Ejusd. de civit. dei libri. Bas. Joh. Amerbach. f. H. 2066.

257. Ejusd. de trinitate liber. Ibid. p. eund. f. H. 2039.

258. Biblia teutsch II voll. f. Notat. est in catal. nost. Augsp. d. Hansen Schöfperger gedr. H. 3140. (?)

259. 260. Rob. Carazoli de Licio opus de laudibus sctorum. Spir. P. Drach f. (bis.) H. 4484.

261. Joh. de Janua Catholicon. Ven. Herm. Liechtenstein. Col. f. H. 2261.

262. Repertor. totius Summe Anthonini flor. Arg. Joh. gruninger al. Reynard. f. H. 1248.

263. Josue Lud. de Bologninis repetit. in §. Cato in l. IV. de verbo oblig. Bonon. Plaut. de benedictis. f. H. 3452.

264. Joh. Crispi (de Montibus) termini omnium actionum tam pretoriar. quam civill. ct. Ven. Jo. Haman de Landoia aleman. f. H. 11606.

265. Andr. barbatie mess. lectura sup. titt. de testamentis. Bonon. Ugo de rugeriis f. H. 2447.

266. Baldi Perus. commentarii sup. libro cod. Just. c. additt. Alex. Tartagnini de Imola IV. voll. Ven. IX. Aug. f. Annus notatus est in vol. II. H. 2282. exh. Bapt. de Tortis 28. Mart.

267. Vocabularius utriusque juris. Arg. finit. in profesto S. Michael. f.

268. P. de Aylliaco (sic) questt. sup. I. III. IV. libr. sententiarum. Arg. f. H. 841.

269. Thome de Argentina scripta sup. IV. ll. sententt. II voll. Arg. M. Flach f. Maitt. I. p. 526.

270. Horatii opp. cur. Jo. Franc. Philomusi. Ven. Geo. Arrivabene Mant. f. H. 8887.

271. Biblia pauperum a Bonaventura edita 4. H. 3502.

272. Nic. de Blony tr. sacerdot. de sacramentis ct. Arg. M. flach. 4. (v. 182) H. 3254.

273. Dyt sint de seven dotsunde de stryden myt den seven dogeden. Magdeborch d. Symon Mentzer. 4. H. 1557.

274. Alani magni de insulis flores poetarum de virtutibus et vitiis. 4. H. 7179.

275. Esopus moralizatus. 4. (v. 250) H. 306.

276. Repertor. s. tabula generalis auctoritt. arestotilis ct. a vener. beda presbyt. edita. Nur. Petr. Wagner 4. H. 1926. cf. Maitt. I. 527.

277. 278. Gerh. de Zutphania questt. disputabiles sup. quart. libr. sententiarum. Col. H. Quentel 4. (bis.) H. 13633.

279. Questiones impresse Rome ibique disputande per Marin. Georgium Patric. Venetum. 4. H. 13640.

280. P. de Aliaco concordantia astronomie c. theologia et hystorica narratione ct. Aug. Erh. Ratdolt. 4. H. 834.

281. Astrolog. Tract. Inc. Wilt du wissen den Sunntäglichen buchstaben. Reuttl. von michel greiffen am freitag vor dem Cristag. 4.

282. 283. Boetius de discipl. scholarium c. notab. commento. Col. H. Quentel. 4. (bis.) H. 3421.

284. Donati etymologia. Spir. P. Drach 4. H. 6389.

285. 286. Thesmophagia s. de moribus et facetiis mense. Translat. in teuthon. Bas. Seb. Brant. 4. (bis.) H. 6900.

287. Orat. hermolay barbari ad federicum et maximil. princc. c. gratulat. ludov. bruni de regis rom. coronatione. Praef. ex Nurenb. II. Apr. 4. H. 2419.

288. Precordiale s. preparator. sacerdotum ct. Arg. 12. H. 13320.

Der Herausgeber.

Ueber Jacob Graf v. Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften.

Was man bisher von diesem Schriftsteller und seinen Werken in literarhistorischen und bibliographischen Schriften in Umlauf gesetzt findet, beschränkt sich auf zum Theil sehr ungenaue Angaben. Zwar existirt ein besonderes Schulprogramm von *M. G. Christgau* über ihn (Frcf. ad Viadr. 1742. 4.), aber selbst dieses giebt die Notizen über sein Leben in keiner sonderlichen Ordnung und mit gänzlicher Uebergehung seiner Schriften. Und doch vermöchte man gerade von ihm ein Lebensbild aufzustellen, welches von hundert andern, weit weniger unbekannten Schriftstellern zu geben nicht möglich sein würde, wollte man seine vertrauten Briefe zu diesem Zwecke möglichst ausbeuten. Die grosse Seltenheit der letzteren, so wie seiner übrigen Schriften ist ohne Zweifel die Hauptursache dieser Unbekanntschaft mit seinem Leben. Es kann hier nicht der Ort sein, ein solches Bild aufzustellen; vorzugsweise seine äusseren Lebensverhältnisse, so weit sie aus seinen Briefen zu eruiren sind, und die Ausgabe der sämmtlichen Schriften mögen der Gegenstand dieser Zeilen sein. Freilich ist schon dieses Unternehmen mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, welche daraus entspringen, dass diese Briefe sämmtlich undatirt und nicht einmal in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt sind, so dass wir von einigen wenigen das Datum nur im Allgemeinen bestimmen [1]), von allen überhaupt aber blos so

---

1) So ist z. B. der 16. Brief des I. Buchs im J. 1488, der 22. des II. Buchs im J. 1495, der 74. des IV. Buchs im J. 1470 und der 54. des VI. Buchs im J. 1490 geschrieben.

viel vermuthen können, dass sie innerhalb der 3—4 letzten Decennien des 15. Jahrhunderts geschrieben sind.[1])

In einer ausgedehnten Ebene des Friaul, unfern des Flusses Livenza, liegen in geringer Entfernung von einander die Schlösser Porcia, Brugnera und Pratta. Sie waren von Alters her ein Besitzthum der Grafen Porcia, welche von dem Grafen von Ceneda abstammten, einem Geschlechte, das lombardischen Ursprungs war. Die Grafen von Porcia rühmten sich eines Privilegiums, das schon Carl der Grosse ihnen ertheilt habe[3]) und standen in und ausserhalb Italien im hohen Rufe ihrer Tapferkeit, zählten aber bis auf unsern Graf keinen Geschlechtsverwandten, welcher eine wissenschaftliche Bildung genossen hätte.[3]) Jacob Graf von Porcia war Herr des Schlosses Porcia oder Porciglia[4]) das inmitten des wohlhabenden Städtchen gleiches Namens in einer waldreichen und fruchtbaren, zu Jagd und Fischfang einladenden Umgebung liegt. Das Jahr seiner Geburt setzt Christgau ungefähr auf 1460; dass es jedoch ein früheres sein müsse, macht schon der Umstand wahrscheinlich, dass er bereits im Jahr 1478, wo er also nach Christgau ungefähr 18 Jahr alt gewesen sein würde, durch das Provinzialparlement zu einem wichtigen Posten berufen wurde, wie wir weiter unten sehen werden, während er doch seinem eigenen Geständnisse zufolge, in diesem Lebensalter noch zu Venedig studirte.[5]) Seine ersten sechszehn Jugendjahre verbrachte er, wie er selbet sagt in Spiel und Scherz, mit Vogelfang und Jagd, Tanz und Ballspiel, ohne dass ihm die geringste Gelegenheit zur Ausbildung seines Geistes gegeben worden wäre — ein Schicksal, welches er gewiss mit vielen andern seiner hochgebornen Zeitgenossen theilte. Erst nach dieser Zeit erhielt er zwei Jahre lang Unterricht von Franz von Motta, nachmaligem Generalvicar des Bischofs Lionello Gieregati, einem in der Gelehrtengeschichte

---

1) Den zehnten Brief des I. Buchs schrieb er, seiner Angabe nach als juvenis, den 78ten desselben Buchs aber als in virili aetate constitutus.

2) V. Epp. p. XCVIII.^{b}

3) V. Epp. p. C.^{b}

4) Eine ziemlich umständliche Beschreibung desselben, so wie der Umgebung enthält ein Brief p XXIX^{b}—XXX. Was den Namen betrifft, so findet man bei den älteren Topographen Italiens, Alberti und Blondi die Orthographie Porcilie oder Porciliae, auf allen von mir verglichenen Specialcarten aber durchweg Porcia. Der Graf erklärt selbst in einem Briefe (p. XXIX^{b}) jene zwei Schreibarten für falsch, und setzt hinzu: Purliliae plurali numero nostrum nominatur oppidum; a puris liliis nomen traxisse, quis ambigit? Insignia enim nostra sex alba lilia rubeo decorata colore existunt. Sunt et sex aurea caelesti insignita colore. Quae jam quingentis annis a Francorum rege in praemium virtutis nostri habuere majores.

5) V. Epp. p. XXX.^{b}

freilich noch unbekannteren Manne, dem er in späteren Jahren das Zeugniss giebt, nicht weniger in moralischer als scientifischer Hinsicht ein sehr achtungswerther Mann gewesen zu sein. Mit ihm blieb er in vieljähriger fortdauernder Verbindung und seine grosse Anhänglichkeit an ihn, welche er in mehreren seiner Briefe beurkundet, macht ebenso dem Herzen des Schülers Ehre, als sie die Richtigkeit seines Urtheils über den Lehrer beweist.[1]) Der Graf ging hierauf nach Venedig, wo er unter den patricischen Geschlechtern viele Verwandte und Freunde hatte[2]) und den Unterricht des Benedetto di Lignazzo genoss, der als Lehrer der Grammatik und Rhetorik damals in Ansehen stand. Der Tod seines Vaters veranlasste ihn nach Hause zurückzukehren; doch begab er sich nach Jahresfrist nach Padua, wo er einen fünfjährigen juristischen Cursus mit Eifer vollendete. Nach dem Tode seiner Mutter kehrte er abermals auf sein Stammschloss zurück, wo er sich bald darauf verheirathete, seine Gattin aber schon im ersten Jahre der Ehe durch den Tod verlor, nachdem sie ihm einen Sohn, Friedrich, hinterlassen hatte.[3]) Von jetzt scheint er sein ganzes Leben ununterbrochen auf seinem Schlosse zugebracht, und seine Thätigkeit theils seinen Freunden, welchen er seine Wohnung stets gastfrei eröffnete, theils den Studien gewidmet zu haben, wobei er jedoch den Vergnügungen der Jagd, als Erholungsmittel von geistiger Anstrengung, fortan ergeben blieb. Diese Studien bezogen sich vorzugsweise, wie seine Briefe zu erkennen geben, auf die Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums; doch zog ihn auch die Lecture der Kirchenväter in nicht geringem Grade an.[4]) Ueberhaupt scheint der längere Umgang mit Freunden aus dem Stande der Welt- und Ordensgeistlichkeit,[5]) vielleicht auch andere Umstände und Verhältnisse, die wir nicht genauer kennen, seinem Geiste eine eigenthümliche Richtung gegeben, und seinen Ansichten über Gegenstände der Moral und Religion, so wie des socialen Lebens eine an Rigorismus grenzende Strenge und Schroffheit beigebracht zu haben, wie sich in vielen Urtheilen z. B. über Ehe[6]) und das weibliche Geschlecht[7]) über das Vergnügen des Tanzes[8]) u. s. w. deutlich kund giebt. So wenig man sich aber auch geneigt fühlen kann, mit ihm

---

1) V. Epp. p. I. II. XLIX — L.
2) V. Epp. p. VII.
3) V. Epp. p. XXXb.
4) Vergl. sein Urtheil über die Schriften des h. Hieronymus epp. p. XIVb und p. XLIIb.
5) V. Epp. p. VIIIb an den Conventualen Antonius.
6) V. Epp. p, XXVIIIb. XXXIIIb.
7) S. Epp. p. IIb — III. Vergl. jedoch auch p. XXIX.
8) V. Epp. p. XXXII.

in diesen Punkten übereinzustimmen, so bleibt es doch immer anerkennungswerth, dass er, entfernt von literarischem Verkehr, nach steter Fortbildung seines Geistes rang, und auf mehr als einem Wege sie erstrebte. Denn nicht zufrieden mit dem todten Buchstaben, sollte ihm auch das lebendige Wort dazu dienen; deshalb berief er, bereits 34 Jahre alt, den Brescianer Bartolomeo Oriano auf fünf Jahre auf sein Schloss, um von ihm in Moralphilosophie und Rhetorik sich unterweisen zu lassen,[1]) eine Massregel, welche ihm unverdienter Weise übel gedeutet wurde.[2]) So lebte er zurückgezogen von dem Geräusch der grossen Welt blos sich und den Seinigen, seinen Freunden[3]) und Studien, und nur einmal, so viel wir wissen, trat er ins öffentliche Leben wirkend ein. Seit dem Jahre 1470 hatten die Einfälle der Türken in's Friaul sich mehrmals wiederholt, und die Venetianische Regierung genöthigt, zur Vertheidigung des Landstrichs kräftigere Massregeln zu nehmen. Im Jahr 1478 wo ein solcher Einfall zum fünften Male statt fand, wurde Carlo da Monte als General der republikanischen Truppen beordert dem Feinde entgegenzutreten, und unter seiner Cavallerie diente der Graf, indem er zugleich mit Anton de Pers als Gouverneur des Landes diesseits und jenseits des Tagliamento mit dem Titel eines Colonello vom Parlament der Provinz eingesetzt worden war.[4]) Aus seinen späteren Lebensjahren ist uns nichts Näheres berichtet worden, und auch sein Todesjahr lässt sich nicht genau angeben; dass er bis zum Jahr 1526 gelebt habe, lässt ein im Jahre 1527 geschriebener Brief von Jacob Spiegel schliessen, welcher der Originalschrift des Grafen de re militari vorgesetzt ist. Jedenfalls irrig aber ist die Angabe bei Sansovino[5]) dass König Ferdinand (Bruder Carls V.) im Jahr 1566 einen Brief an ihn geschrieben habe; sie beruht wahrscheinlich auf einem Schreibfehler, indem anstatt 1566 das Richtigere 1526 gewesen wäre, wo jedoch Ferdinand noch Erzherzog war.

Die bedeutendsten schriftstellerischen Erzeugnisse des Grafen sind dem Titel nach den Literatoren bereits bekannt, und finden sich bei Götz[6]) und Hain[7]) angegeben. Ausserdem hat er uns aber in seiner Briefsammlung eine ziemlich Anzahl kleinerer Aufsätze, Reden, Declamationen etc. theils vollständig abgedruckt hinterlassen, theils den Titeln nach blos ange-

---

1) V. Epp. p. XLIX.
2) V. Epp. p. LV.
3) V. Epp. p. XVIII. — XVIII^{b}. CII.
4) V. Gio. Franc. Palladio degli Olivi, Historie della Provincia del Friuli. P. II. p. 56.
5) Dell' origine delle case illustri d'Italia p. 383. (ed. Ven. 1670.)
6) Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibliothek. B. 1. S. 243. 462.
7) Repertor. bibliograph. Vol. II. P. II. p. 179. N. 13604 — 13608.

geben, welche ich hier zur vollständigeren Uebersicht zugleich anführe.

Epistolae familiares.

Sie sind in sechs Bücher eingetheilt, wovon jedes eine Zuschrift des Grafen an seinen Sohn an der Spitze führt. Zufolge der ersten dieser Zuschriften sollte die ganze Sammlung diesem dazu dienen, die geistige Persönlichkeit des Vaters vollständig daraus zu erkennen und ihn zu veranlassen, auf der Bahn der Tugend dem Vater nachzufolgen, und ihn noch zu übertreffen. Auch die übrigen Zuschriften enthalten sämmtlich Ermahnungen, welche, einem liebenden Vaterherzen entquollen, die beabsichtigte Wirkung auf das Gemüth des Sohnes kaum verfehlen konnten. Abgesehen hiervon enthalten die Briefe so manchen Namen von Gelehrten, welcher im Gelehrtenlexicon vergebens gesucht wird. Die Zahl der Ausgaben davon so wie ihr Datum sind noch nicht ausser Zweifel gesetzt; nur eine von Hain beschriebene und von mir benutzte ist constatirt. Sie führt den Titel: OPVS IACOBI COMITIS PVRLILIARVM EPISTOLARVM FAMILIARIVM. f. l. et. a. 102 foll. num. fol.[1]) Ueber Druckort und Drucker kann kein Zweifel stattfinden; die Gleichheit der Typen mit denen bei der Originalausgabe von des Grafen Schrift über Kindererziehung lehrt, dass sie zu Trevigo bei Gerard de Flandria, auch de Lise genannt, gedruckt worden sei, der noch andre Schriften desselben druckte;[2]) das Jahr aber ist schwankend. Dass sie nicht vor dem Jahr 1495 erschienen, zeigt der Brief an Franc. Philaretus[3]) welcher von Ereignissen spricht, die in das angegebene Jahr fallen; aber auch nicht nach 1498, weil Gerards Presse bis dahin überhaupt in Thätigkeit war.[4]) Ausser ihr, führt noch De Bure[5]) eine im Jahr 1480 ohne Druckort angeblich erschienene Ausgabe an, deren Existenz jedoch sehr problematisch ist; wenigstens könnte sie mehrere Briefe nicht enthalten, welche erweislich nach diesem Jahre geschrieben sind. Ganz irrthümlich ist endlich die Angabe Arenholds[6]) von dem Dasein einer zu Mantua 1490 durch Vincentius Bertochus zugleich mit den Briefen des Veronesischen Domherrn Mattheus Bossus gedruckten Ausgabe in 7 Büchern; diese Ausgabe der Bossischen Briefe, welche die hiesige königliche Bibliothek besitzt, enthält keine Spur von Briefen des Grafen. Vielmehr findet sich unter den Briefen des Letzteren

---

1) V. Hain, Rep. bibliogr. l. l. p. 13605 wo sie genauer beschrieben ist.
2) V. Epp. X. und XI. wo der Graf über die grosse Fehlerhaftigkeit des Drucks von zwei seiner Schriften klagt.
3) V. Epp. p. XXXI.
4) Vergl. Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst S. 226.
5) Bibliographie instruct. T. II. p. 321. N. 4133 der Belles Lettres.
6) V. Conspectus bibliothecae univ. Epistolarum p. 72.

einer an einen Domherrn Johann Augustinus[1]) worin er ihn bittet, ihm jene Briefe zukommen zu lassen, wenn er sie erhalten könne.

De liberorum educatione.

Dieses Büchlein enthält die Ansichten des Grafen über Erziehung der Kinder vom ersten Eintritt in die Welt bis zum selbstständigen Wirken in derselben, ist mit viel gesundem Sinn abgefasst, und zeigt deutlich, welche Wichtigkeit er einer naturgemässen, sorgfältigen Erziehung zuschreibe, was ihm um so höher anzurechnen ist, je sorgloser seine eigene frühere Erziehung gewesen zu sein scheint. Es erschienen davon zwei Ausgaben; die erste unter dem einfachen Titel: DE LIBERORUM EDVCATIONE Tarvifii ap. Gerardum de Flandria A. MDCCCXCII. 18 foll. 4.[2]) die zweite mit dem Titel: Jacobus Purlillarum (fic) comes de liberorum educatione. Argentorati ex officina Jo. Schotti impenfis vero egregii J. U. D. Georgii Maxilli (alias Ubelin) episcopalis curie Argentinen. fignatoris III. id. Aug. DMX. 4°.[2])

De reipublicae Venetae administratione.

Der Titel lautet: Fol. 1ª DE REIPVBLICAE || VENETAE || ADMINISTRATIONE. Fol. 1ᵇ BARTHOLOMAEVS VRANIVS JACO || BO PVRLILIARVM COMITI:: || S. P. D. Fol. IIª SEBASTIANO PATRICIO VENETO || REFERENDARIO ET SFCRETARIO || APOSTOLICO:: JACOBVS COMES || PVRLILIARVM S. D:: Fol IIᵇ fub fin: JACOBI COMITIS PVRLILIARVM || DE REIPVB. VENETAE ADMINI || STRATIONE:: || DOMI ET FORIS LIBER:: Fol. IIIª SCripturus de opulentisfimae et excellentisfimae etc. Fol. 14ᵇ fub fine: JOANNES BAPTISTAE VRANII || CARMEN:: f. l. a. et typogr. (Tarvifii apud Gerard. de Flandria 1492.) 4. 14 foll.

De re militari.

Diese Schrift, wahrscheinlich die späteste unter allen, welche vom Grafen herrühren, scheint doch schon früher vorbereitet worden zu sein, da sich in mehreren Briefen an seine Freunde die Bitte ausgesprochen findet, ihm Schriften ähnlichen Inhalts, seien sie gedruckt oder ungedruckt, in lateinischer oder griechischer Sprache, zur Benutzung zuzusenden.[4]) Sie wurde nach Sansovinos Angabe[2]) im Jahr 1525 geschrie-

---

1) V. Epp. p. XCIIIᵇ.
2) Vollständige Beschreibung s. b. Hain l. l. N. 13608.
3) Vergl. Gesner, Verzeichniss der von 1500—1520 gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften. Mit Vorrede von Suhl. S. 34. N. 465.
4) V. Epp. p. XI. XVIᵇ.
2) V. dell' origine delle case illustri d'Italia p. 383.

ben, und dem damaligen Erzherzog Ferdinand von Oestreich gewidmet, von Jacob Spiegel aber, ohne Vorwissen des Verfassers in Druck gegeben. Die erste Ausgabe führt den Titel:

Fol. I. tit. JACOBI CO || MITIS PVRLILIA || RVM DE RE MILI || TARI LIBRI II. || Jam recens aediti.

(Beschluss folgt.)

Notiz

über eine von *Benedict Carpzov* handschriftlich glossirte Ausgabe des Corpus iuris civilis.

Im Besitze des Herrn Regierungssecretair *Königsheim* zu Zwickau befindet sich ein Exemplar der Ausgabe des Corpus iuris civilis (ed. IV., cum notis Dionysii *Gothofredi*, Lugd. MDCVII.), welches durchweg mit ausserordentlich vielen eigenhändigen Bemerkungen des berühmten *Benedict Carpzov* versehen ist, die vom Prooemium der Institutionen bis zum letzten Titel der Libri Feudor. reichen. Auf der innern Seite des Pergamentbandes hat *Carpzov* folgende Bemerkung eingeschrieben:

Pro demonstranda erga Virum Illustrem ac Generosum Dn. Wolfgangum Siegfried à Lüttichau in Zschorna S. Caesareae Maiestatis Consiliarium, eiusdemque Romani imperii Thesaurarium, Serenissimi Electoris Saxoniae Consiliarium intimum, Cancellarium et Praesidem Camerae, ut solertissimum ita dignissimum Fautorem ac Patronum meum, eius filio primogenito, Nobilissimo Dn. Wolfgango Gottlieb à Lüttichau, Librum hunc corporis iuris civilis, quem antehac ad usum meum quotidianum in disputando, legendo ac profitendo comparavi ac notis marginalibus propria manu illustravi, dono dedi, reservato tamen mihi istius usu ad vitam, quod hac meâ subscriptione confiteor ac testor. Sign. Dresd. 20. Febr. 1660.

Benedictus Carpzouius mppria.

Dieses für den Quellenforscher gewiss sehr werthvolle Exemplar beabsichtigt der anfangs genannte Besitzer zu verkaufen und wird auf deshalb an ihn etwa gerichtete Anfragen die näheren Bedingungen des Verkaufes mittheilen.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der bisherige erste Assistent bei der Universitätsbibliothek und Privatdocent zu Leipzig, Advocat Dr. *Hermann Theodor Schletter*, ist unter erfolgter Enthebung von seiner Function an der Bibliothek zum ausserordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Leipzig befördert worden.

Am 21. März starb zu Valenciennes in einem Alter von 55 Jahren der dortige Stadtbibliothekar *Aimé Leroy*, Mitarbeiter an den *Arthur Dinaux*'schen Archives du nord de la France, Verfasser mehrerer geachteter Werke; ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit und ehrenwerthem Charakter.

Ueber Herrn *Libri* schreibt das Bulletin du bibliophile Belge: Il paraît que ce monsieur est le digne fils de son père. Sa bibliothèque était un assemblage inouï de merveilles et nous n'avions jamais compris qu'un particulier, un professeur pût en quelques années amasser de pareils trésors. La chose s'explique maintenant et de la manière la plus scandaleuse. Il résulte d'un rapport adressé, le 4. Février 1848, à M. le garde des sceaux Hébert par M. le procureur du roi Boucly que M. Libri, chargé d'examiner les bibliothèques de France pour aviser au moyen d'en inventorier les manuscrits, s'y est rendu coupable des soustractions les plus audacieuses. Il a surtout spolié les bibliothèques de Poitiers, de Troyes et de Carpentras, sans épargner toutefois celles de Grenoble, d'Albi et des autres villes du midi de la France, ni même les bibliothèques Mazarine et de l'Arsenal à Paris. Et c'est un membre de l'Institut, un savant qui descend à de pareilles turpitudes! M. Libri vient de se sauver en Angleterre où il a déjà vendu la meilleure partie de ses larcins.

Der am 6. Februar dieses Jahres verstorbene ordent. Professor der historischen Hülfswissenschaften an der Universität zu Leipzig Dr. *Fr. Chr. Aug. Hasse* hat der Universitätsbibliothek daselbst eine kleine Sammlung von Münzen und Medaillen, so wie das Portrait *Fr. Nicolai's* (Oelgemälde von *Ant. Graff*) letztwillig vermacht.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 12. Leipzig, den 30. Juni 1848.

Ueber Jacob Graf v. Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften.

(Beschluss.)

Jo. Sapidus.
Prima salus pax est fed fi manus ingruat hostis,
Ut fint pro rebus bella gerenda tuis,
Ex hoc disce libro patrandi munia Martis
Arma, acies, pugnas, moenia, castra, duces.
De quibus haud ulli melius fcripfere priores
Hoc dignum crebro quod relegatur opus.

Index omnium, in calce libri. Argentorati Anno MDXXVII. Fol. 2a-b MAGNIFICO VIRO NI || COLAO RABENHAVPT A || Sucche, ferenisfimi Pannoniae et Boiemiae Regis Confiliario et a fecretis, Jacobus Spiegel Seelestadienfis S. D. P. datirt Ex Selestadio XXV. Julii Anno D. MXXVII. Fol. 3a-b FERDINANDO MAGNO HISPANIARVM || Principi, Archiduci Austriae felicitatem dicit Jacobus Comes Purliliarum. f. dat. Fol. 4a PROOEMIVM. Fol. 62a Index. Foll. 62 praeter Ind. 8.

Eine zweite Ausgabe Bafil. apud Oporin. 1537. 8. führt Maittaire, Annales typograph. T. V. Index p. 6. und der Ca-

talogus bibl. Thuaneae P. II. p. 126. an. Auch Uebersetzungen erschienen davon, eine deutsche unter dem Titel:

Kriegsbereitung, in welchen was für Obriste zu erwählen, wo vn̄ wie die Läger zu schlagen, das Kriegsvolck anzuführen, Stätt vnnd Schlösser zu stürmen, dieselbige wie auch gantze Länder einzunem̄en, mit was geschwindigkeit den Feinden vorzukommen, Abbruch zu thun, Unnd sonsten alles wol anzuordnen, damit die Feinde überwunden, vnnd der Sieg löblich erhalten werden möge, kürtzlich angezeigt wird, Allen und jeden Kriegswesens verwandten sehr nützlich. Vormals in Lateinischer Sprach von dem Wohlgebornen Herrn Herrn Jacoben Grauen von Purlilien pp. beschrieben, jetzund aber dem Teutschen Kriegsmann zu gutem inn die Teutsche Sprach sampt vorgehendem Register gebracht durch Petrum Marcardum Bischoffshemensem Greichgaeum, der Rechten Studiosum. Getruckt zu Langingen Anno 1595. Fol. 1ᵇ. An den Leser (Uebersetzung des obigen Gedichts) nebst einem lat. Distichon Fol. 2ᵃ den Ehrwürdigen, Wolgebornen pp. Herren N. und N. einer gantzen löblichen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Oesterreichs ob der Enss pp. Meinen gnedigen vnd grossgünstigen Herren. Unterzeichnet: Petrus Marcardus Bischoffsheimensis Greichgaeus. Fol. 6ᵃ Die Vorrede dess Lateinischen Authoris. Fol. qᵃ Register deren Titeln, welche in diesen zweyen Büchlein vom Kriegswesen begriffen. S. 1—231 Kriegsberaitung. — Ausser Vorrede und Register 231 SS. 8.

und eine englische, von *P. Bentham* verfasst und im J. 1544 in 8. erschienen. S. Catal. impressor. libror. in bibliotheca Bodlejana. f. v. Purlilia Vol. III. p. 212.

Ausser diesen besonders gedruckten Schriften sind nun noch folgende in der Briefsammlung des Grafen, wie bereits gesagt, theils gedruckte theils angeführte Aufsätze anzuführen:

De mulierum vitiis.

Angeführt Epp. p. IIᵇ—III. Es ist eine der frühesten Arbeiten des Grafen, geschrieben zu einer Zeit, wo er noch das schöne Geschlecht mehr von seiner Schattenseite aufzufassen liebte. Er musste desshalb den scharfen Tadel seines früheren Lehrers Franz von Motta erfahren, gegen welchen er sich in einem Briefe zu rechtfertigen bemüht. Doch bald erlitten seine Ansichten in dieser Beziehung eine sehr wesentliche Aenderung; in einem Briefe an Franc. Philaretus gesteht er selbst die Partei der Feinde dieses Geschlechts verlassen und in die Reihen der Verehrer desselben sich gestellt zu haben.[1])

Oratio ad Episcopum Concordienfem.

Abgedruckt Epp. p. IV—IVᵇ. Er hielt sie im Namen des

1) V. Epp. p. XXVIIIᵇ.

Clerus und der Dioecesanen bei Einführung des Bischoffs Lionello Chieregali im Jahr 1488.[2])

Oratiuncala in funere N.

Abgedruckt Epp. p. XXIII—XXIII^{b}.

Sermo de Christianae fidei laude.

Abgedrucht Epp. p. XXIIII—XXIIII^{b}.

De miferia feculi Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XXIV^{b}—XXV.

De refurrectione Domini Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XXV—XXV^{b}.

Oratio nuptialis.

Abgedruckt Epp. p. XXVII^{b}—XXVIII.

Declamatio de facerdotali dignitate.

Abgedruckt Epp. p. XXXV—XXXV^{b}.

De instauranda Aquileja ad Venetos.

Abgedruckt Epp. p. XLIII^{b}—XLIIII. und eingekleidet in ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter.

De humani generis infoelicitate.

Abgedruckt Epp. p. LV^{b}—LVII^{b}. in Briefform; eine sehr düstere Schilderung des menschlichen Lebens.

Declamatio habita.

Abgedruckt Epp. p. LX—LX^{b}. Dieser Vertrag hat den Einfluss und die Würde des Priesters zum Gegenstande.

Dialogus ftudendum fit necne.

Abgedruckt Epp. p. LXII^{b}—LXIII^{b}. Die sprechenden Personen sind der Verfasser selbst und sein Freund Bart. Oriano, von denen der erstere die Rolle eines Gegners wissenschaftlicher Studien, letzterer die ihres Vertheidigers übernommen hat.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. LXIII^{b}. Anrede an eine Tischgesellschaft bei einem von seines Vaters Bruder gegebenem Gastmahl.

Oratiuncula in Misfarum (celebratione).

Abgedruckt Epp. p. LXX^{b}—LXXI.

De prudentia viri et mulieris.

Abgedruckt Epp. p. LXXI^{b}—LXXII. Ebenfalls ein Gespräch zwischen dem Verfasser und Bart. Oriano, worin dieser als Vertheidiger des männlichen, jener als Patron des weiblichen Geschlechts auftritt.

---

2) V. Ughelli Italia facra T. V. p. 365.

Christi predicatoribus.

Abgedruckt Epp. p. LXXIX^b — LXXX^b. Ein Aufruf zur Vertheidigung und Rettung des Christenthums.

De terreni celestisque comparatione.

Abgedruckt Epp. p. XCI^b — XCIII.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XCIII^b — XCIIII. Betrifft die Vertreibung von sieben Bononiensern, an deren Spitze sich Angelus Aretinus befand.

Oratio nuptialis.

Abgedruckt Epp. p. XCVI. — Eine Anrede an die Hochzeitgäste.

Oratio funebris in obitu Barth. Uranii.

Abgedruckt Epp. p. XCVI — XCVII. Bart. Oriano, sein Lehrer, war von Brescia gebürtig, lehrte zu Verona, Trevigo, Udine, und an anderen Orten die Rhetorik und Moralphilosophie, und starb auf dem Schlosse des Grafen, der ihm daselbst einen Ruheplatz für seine letzte Lebenszeit gewährt hatte.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XCVII^b — XCVIII. Aufmunterung an seine Mitschüler zum Fleiss.

De Turcarum expeditione in agrum Forojulienfem.

Erwähnt Epp. p. CI. Leider ist diese Arbeit, durch welche der Graf als Augenzeuge viel Licht in diese von anderen Geschichtschreibern jener Zeit nur oberflächlich erwähnten Vorgänge bringen konnte, verloren gegangen.

E. G. Vogel in Dresden.

Preise, welche für Bücher der Bibliothek von *Joh. Franz Foppens* gezahlt wurden.

Im Jahre 1761 wurde die Bibliothek von *Foppens* in Mecheln versteigert und es erschien darüber der Catalog unter dem Titel: Catalogus librorum quos reliquit rev. adm. ac amp^us Dominus *D. Joannes Franciscus Foppens,* S.—T.—L. Metrop. Mechl. canonicus graduatus, archidiaconus, examinator synodalis, decanus christianitatis etc. Et vendentur pecunia cambiali Mechliniae in domo eius mortuaria 10. nov. et seqq. huius anni..... 1761. 12^0. 157 u. 6 SS. — In dem Bulletin du bibliophile belge von Baron *von Reiffenberg* (Tom. V.

S. 43 ff.) sind aus einem mit den Auctionspreisen versehenen Exemplare die Preise von einigen hervorstechenden Werken angegeben, und da es dem Bücherfreunde immerhin interessant ist, dergleichen Preise kennen zu lernen, setzen wir jene Werke mit den bezahlten Preisen hierher.

Collectio conciliorum regia, Paris 1712. 12 voll. in fol. 85 fl.

Benedicti XIV. pontificis opera. Romae 1747. 12 voll. in 12. 75 fl.

Statuta ordinis Cartusiensis. Basil. 1510. fol. 30 fl.

Pictor christianus eruditus. Matriti 1730. fol. 28 fl.

Histoire ecclésiastique de Fleury. Paris 36 voll. 4°. 61 fl.

Histoire des ordres religieux d'Helyot. Paris 1714. 8 voll. 4°. 50 fl.

Imago primi saeculi societatis Jesu. Antverp. 1640. fol. 23 fl.

Le blazon des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la Toison d'or, par Maurice. La Haye 1665. fol. 19 fl.

Analecta Belgica de C. P. Hoynck, Van Papendrecht. Hagae Com. 1743. 6 Voll. 4°. 18 fl.

A. Sanderi Brabantia illustrata. Brux. 1659. 3 Voll. fol. 40 fl.

Desselben Werkes 2te Ausgabe. 26 fl.

Trophées de Butkens, Anv. 1641. fol. Suppl. La Haye 1729. 2 Voll. fol. 24 fl.

Le grand théâtre sacré du Brabant. La Haye 1729. 2 Voll. in fol. 28 fl.

Le grand théâtre profane du duché de Brabant, ibid. 1730. fol. 16 fl.

Topographia historica Gallo-Brabantiae. Amsterd. 1629. fol. 20 fl.

A. Sanderi Flandria illustrata. Hag. 1732. 3 Voll. fol. 25 fl.

Recherches de l'Espinoy. Douay 1631. in fol. 15 fl.

Les delices du pays de Liège. Liége, 5 Voll. in fol. 29 fl.

A. Matthaei analecta. Hag. 1738. 10 Voll. 4° 18 fl.

F. Ughelli Italia sacra. Venet. 1717—1722. 10 Voll. fol. 31 fl.

Alph. Ciaconii vitae et res gestae pontificum Romanorum. Romae 1677. 4 Voll. fol. 32 fl.

Monasticon Anglicanum. Lond. 1655—73. 4 Voll. fol. 43 fl.

Dictonnaire de Trévoux. Paris 1721. 5 Voll. fol. 30 fl.

Glossarium C. du Fresne, D. du Cange. 6 Voll. fol. 36 fl.

Maittaire, Annales typographici, Hag. 5 Voll. 4°. et Index, Lond. 1741. 2 Voll. in 4. 14 fl.

Mémoires de Nicéron, 38 voll. in 12. 31 fl.

A. Sanderi Bibliotheca Belgica manuscripta. Insulis 1641. in 4 12 fl.

Effigies summorum pontificum. Rom. 3 Voll. fol. 16 fl.

Portraits de Larrey, 17 fl.

Ed. Dulaurier, Rapport adressé à. M. le Ministre de l'instruction publique sur les manuscrits Malays et Javanais conservés dans les bibliothèques de la compagnie des Indes Orientales, de King's college, et de la société royale asiatique, à Londres.*)

Monsieur le Ministre,

Parmi les études qu'embrasse l'esprit humain, il en est peu qui, depuis la fin du siècle dernier, aient fait plus de progrès que celles qui ont pour objet les langues et les littératures de l'Orient. Au milieu des recherches intéressantes qu'elles ont fait naître, une large place appartient aujourd'hui à l'étude des idiomes parlés dans les contrées diverses et si étendues qui forment l'archipel d'Asie. Là existe une population de 22 à 23 millions d'hommes ayant une littérature riche et originale, des documents historiques certains, et possédant une législation très-remarquable, qui seule suffirait pour attester que cette population était parvenue autrefois à un assez haut degré de développement social. Une autre considération vient encore ajouter à l'intérêt que ces études inspirent. Les voyages de circumnavigation, qui depuis un siècle ou tant ajouté à nos connaissances géographiques, nous ont appris qu'il existe dans cette partie du globe, que l'on désigne sous le nom de *Monde océanique ou maritime,* un système de langues, liées entre elles par de nombreuses affinités, système qui s'étend depuis le cap de Bonne-Espérance jusqu'aux dernières îles du grand Océan, et qui embrasse dans son ensemble les idiomes de l'archipel d'Asie. C'est de cette connexion, que l'on peut regarder comme un fait ethnologique de la plus haute portée, que la science doit partir désormais pour résoudre toutes les questions qui se rattachent à l'origine et aux migrations des races océaniennes, cette portion si considérable et encore si peu connue de la grande famille humaine. Déjà, en Angleterre, de savants orientalistes, Marsden Raffles, Leyden et Crawfurd, nous ont montré tout le parti que l'on peut tirer de ces recherches nouvelles au profit de l'histoire et de la géographie. En Allemagne, un homme à la fois grand érudit et profond penseur, Guill. de Humboldt, a composé sur la langue littéraire et liturgique de l'antique

*) Dieser Bericht wurde der Redaction von dem verstorbenen *Constantin* (Verfasser der „Bibliothekonomie") mit dem Wunsche, ihn gelegentlich im Serapeum abgedruckt zu sehen, bereits vor Jahren eingesendet. Da er indess nicht in das Publikum gekommen ist, so hat er wenigstens sein Interesse nicht verloren. *N.*

Java, *le Kawi,* un ouvrage qui est un des plus beux monumets que la philologie ait élevés *(Ueber die Kawisprache auf der Insel Java).* Nos grands navigateurs français ont aussi le mérite d'avoir fait beaucoup de leur côté pour ces études, en recueillant dans ces derniers temps des matériaux très-importants. C'est dans l'espoir d'ajouter à ces travaux quelques documents précieux que vous avez bien voulu, monsieur le ministre, m'envoyer en Angleterre, afin d'explorer les riches dépôts de manuscrits orientaux que Londres possède. De retour en France, je viens vous rendre compte de la manière dont j'ai rempli la mission que vous m'aviez confiée, et vous en faire connaître les principaux résultats.

Il existe á Londres trois bibliothèques de manuscrits orientaux, parmi lesquels figurent des manuscrits malays et javanais. Ces bibliothèques sont celles de la compagnie des Indes orientales *(East India House)*, de King's College, et de la société royale asiatique *(Royal asiatic society of great Britain and Ireland).* Admis à les visiter avec une entière liberté, grâce à l'obligeance et aux bons offices de M. le professeur Wilson, mon premier soin a été de faire le relevé de tout ce qui s'y trouvait de manuscrits relatifs à l'objet de mon voyage. Dans la bibliothèque de la compagnie des Indes, et dans celle de la société royale asiatique, les collections malaye et javanaise étaient sans catalogue: ce qui s'explique par la formation toute récente de ces collections, et par la perte que l'Angleterre a faite de ceux de ses orientalistes qui s'étaient voués à l'étude des langues et des littératures malaye et javanaise.

La bibliothèque de la compagnie des Indes n'a que deux manuscrits malays, qui n'offrent même qu'un très-faible intérêt: ce sont des traités de théologie musulmane, traduits de l'arabe. Mais en revanche elle se recommande par le nombre et le choix des ouvrages javanais qu'elle renferme, et qui sont de deux sortes: les uns appartiennent à cette classe de manuscrits, dans lesquels on a employé l'idiome appelé *pegoun* (mixte, altéré), parce qu'il est mêlé de quelques mots arabes. Cet idiome, transcrit en caractères arabe-neskhi, est spécialement consacré à l'exposition des doctrines de la foi musulmane, aujourd'hui dominante à Java. La bibliothèque royale de Paris possède un manuscrit *pegoun*, classè dans le fond madécasse, et dont j'ai signalé le premier la nature et l'origine *(Journal de la société asiatique de Paris.* Juillet 1840, p. 81). Les autres manuscrits de la bibliothèque de la compagnie des Indes sont écrits avec les caractères nationaux nommés *aksara, sastra* ou *tjarakan;* ils ont une valeur bien supérieure à celle des premiers, parce qu'ils se rapportent à cette partie de la littérature javanaise qui, empruntant ses récits et ses inspirations au souvenir des temps antérieurs à l'in-

troduction de l'islamisme dans l'archipel d'Asie, présente un caractère très-curieux d'originalité.

La collection malaye de M. W. Marsden, recueillie pendant son séjour en qualité de résident ou chef de comptoir à Bencoulen, sur la côte sud-ouest de Sumatra, a été léguée par ce savant et modeste orientaliste, avec tous ses livres, au magnifique établissement d'instruction publique, si célèbre à Londres sous le nom de King's College. Aucun des manuscrits de cette collection, dont le catalogue a été publié par Marsden, ni de celle de la compagnie des Indes, ne m'ayant fourni des données en rapport avec le genre d'études auxquelles je me proposais de me livrer, je m'abstiendrai, monsieur le ministre, d'y arrêter plus longtemps votre attention.

La collection de la société royale asiatique est la plus considérable de celles qui existent non-seulement à Londres, mais même dans toute l'Europe. Rassemblée à Java par Sir Stamford Raffles, en 1814 et 1815, à l'époque où il était gouverneur de cette île, elle a été donnée après sa mort à la société royale asiatique par Lady Raffles, sa veuve. Depuis lors, elle s'est accrue des livres malays rapportés de Malacca par M. le colonel Farquhar. D'après les titres qui m'étaient connus à l'avance de plusieurs de ces manuscrits, j'avais pensé que je ne les consulterais pas sans fruit pour les recherches qui m'avaient été tracées par votre arrêté. Le dépouillement que j'en ai fait m'a prouvé que mes conjectures étaient fondées.

Le principal objet de ma mission était de recueillir les monuments de la législation maritime des Malays. Chez un peuple voué de tout temps à la navigation et au commerce, les lois destinées à en régler l'exercice durent acquérir un rapide développement et prendre une large place dans les prescriptions de ses *ondang-ondang*, ou codes de lois. J'ai trouvé à la société royale asiatique de Londres trois codes maritimes: celui du royaume de Malacca, celui du royaume de Kedah, dans la péninsule malaye, et celui qui fut en vigueur dans l'île Célèbes.

Mais, pour être traduits avec une complète intelligence de la matière, ces codes ne doivent point être séparés du système général de législation auquel ils se rapportent. Un grand nombre de leurs prescriptions ne peuvent être expliquées que par la connaissance des lois civiles ou pénales qui en sont, pour ainsi dire, le complément. Je me suis donc vu conduit à étendre mes recherches à tous les ondang-ondang conservés dans la bibliothèque de la société royale asiatique. Six volumes, dont trois in-folio et trois in-quarto, portent ce titre et sont cotés les n°s 32, 33, 34, 74, 75 et 77. Ces volumes sont de recueils dans lesquels les copistes qui ont travaillé pour Raffles ont fait entrer sans beaucoup d'ordre,

et mêlé avec d'autres pièces relatives à différents sujets, tout ce qu'ils ont pu découvrir de documents ayant trait à la législation des peuples de l'archipel d'Asie. Le dépouillement de ces manuscrits m'a fait retrouver les codes des principaux Etats malays. En voici les titres:

1° Le code de Malacca (n° 33, collect. Raffles);

2° Les coutumes et institutions traditionelles du même royaume; autre rédaction que celle du code précédent (n° 32);

3° Le code macassar et boughi de l'ile Célèbes (n° 34);

4° Celui de Kedah (n° 77);

5° Celui de Djohor (n° 33);

6° Celui de Silangor (n° 33).

Ces deux derniers royaumes sont situés dans le voisinage de celui de Kedah.

Il est nécessaire, monsieur le ministre, que j'entre dans quelques détails sur la date et l'origine de ces compositions, afin de déterminer celle des codes maritimes qui en font partie. Ces détails sont d'autant plus importants, qu'ils s'appliquent à tout ce que les peuples anciens de l'archipel d'Asie nous ont laissé de monuments écrits ou de traditions, et qu'ils nous permettent de tracer, entre les divers âges auxquels ces monuments appartiennent, une division fondamentale, sur laquelle j'aurai l'occasion d'insister plus d'une fois dans le courant de ce rapport.

La législation malaye, dans son état actuel, offre à l'analyse trois éléments de formation bien distincts, dus à l'influence des trois civilisations qui, à des époques successives, ont dominé dans l'archipel d'Asie. La première est celle qui se développa parmi les tribus indigènes, avant l'arrivée des colonies indoues, venues se fixer parmi elles dans les premiens siècles de l'ère chrétienne, et qui s'est continuée parmi les tribus demeurées pures de tout contact avec l'étranger. Le seul monument écrit qui nous reste de cet état primitif, et d'après lequel nous puissions en apprécier le caractère, ce sont les *addat* ou coutumes, consignées dans la rédaction moderne des ondang-ondang. Le plus simple examen de ces lois traditionelles prouve qu'elles ne se rapportent ni à la même date ni à un même degré de développement social. Les unes, comme celles qui sont relatives à la chasse et à la pêche, décèlent les habitudes de l'homme encore voisin de l'état de nature; tandis que les autres, en nous montrant le droit de propriété parfaitement défini et exercè dans de très-larges limites, en nous faisant connaître un droit maritime qui suppose des relations commerciales très-étendues, portent avec elles la preuve qu'elles durent prendre naissance au sein d'une société régulièrement organisée.

A cette civilisation de vieilles races océaniennes succéda celle que l'Inde vint plus tard leur imposer. Ce fut, suivant

les écrivains javanais, dans les premières anées de l'ère qu'ils appelent *Adji-saka,* dont le commencement correspond à l'an 75 de Jésus-Christ. Jaza, devenu le foyer de cette civilisation nouvelle, s'éleva au rang de capitale intellectuelle et politique de tout l'archipel dont elle occupe le centre, et sur lequel elle domina jusqu'à la destruction de l'empire de Madjapahit, en 1400. Je donnerai le nom d'*époque indo-javanaise* aux temps compris entre ces deux points extrêmes. La facilité avec laquelle les populations javanaises adoptèrent les moeurs et la religion des populations de l'Inde s'explique par les analogies de caractère que les voyageurs ont observées entre les unes et les autres. Le même amour de la vie sédentaire enchaîne les deux races au sol qui les a vues naître. Comme l'Indou, le Javanais est doux et timide, melancolique et contemplatif. Chez les Malays, au contraire, les doctrines de l'Inde ne prirent jamais, à ce qu'il paraît, une grande extension. L'action de ces doctrines est très-peu marquée dans les ondang-ondang: elle a été nulle dans la formation des codes maritimes.

L'influence de la civilisation javanaise cessa dans l'archipel d'Asie lorsque l'islamisme y fut apporté de la côte de Coromandel, vers le commencement du 14[e] siècle. Des deux grandes races qui composent la population de cette partie du globe, la race javanaise et la race malaye, cette dernière est celle qui embrassa la nouvelle loi religieuse avec le plus d'ardeur. En très-peu de temps elle fut tout entière musulmane. Ralliée au drapeau du prophète, elle acquit une unité qui lui avait manqué jusqu'alors: l'Alcoran continua sa nationalité. Nulle part l'action de l'islamisme ne s'est empreinte plus profondément que dans les ondang-ondang. A chaque page on rencontre des dispositions tirées du droit musulman (Hukm-Scher'). La dernière rédaction écrite de ces codes, celle qui leur a donné leur forme actuelle, est contemporaine des premiers temps de cette troisième époque, que ja désignerai sous le nom de *Malay-mahométane.*

La distinction que j'ai tracée entre les trois systèmes de civilisation qui se sont produits à différentes époques dans l'archipel d'Asie nous permet maintenant de déterminer d'une manière très-nette et très-claire les origines de la législation maritime des Malays. Emanée tout entière de la civilisation océanienne primitive, dont elle est l'expression la plus complète et la plus fidèle, elle s'est maintenue en vigueur tout le temps que dura la civilisation indoue, mais sans lui rien emprunter. Plus tard, l'islamisme vint modifier, mais très-légèrement, quelques-unes de ses dispositions pénales. Aujourd'hui les codes maritimes commencent à tomber en désuétude: dans tous les Etats malays, la loi de Mahomot tend

à faire disparaître la législation originale, ainsi que toutes les institutions des vieilles races océaniennes.

Aprés avoir terminé mes recherches sur les oudang-oudang, j'ai cru devoir, monsieur le ministre, porter mon attention sur les manuscrits historiques de la collection Raffles. Ici se reproduit la nécessité de bien connaître le caractère de trois époques que j'ai signalées plus haut. Ainsi, la civilisation de l'archipel asiatique, pendant l'époque indo-javanaise, ayant eu, comme je l'ai dit, ses précédents et son modèle dans la civilisation indoue, nous devons nous attendre à trouver à Java, et dans les îles qui l'avoisinent, le même phénomène intellectuel que dans les pays arrosés par le Gange, c'est-à-dire une grande fécondité d'imagination, beaucoup d'aptitude pour les recherches purement spéculatives, et une stérilité extrême dans tout ce qui tient à l'observation des faits positifs et à l'etude de la vie réelle. De là cette absence de documents historiques dans l'Inde et leur très-grande rareté à Java. La nature des ouvrages qui composent la plus grande partie de la collection Raffles confirme cette induction, comme il est facile de s'en convaincre en parcourant le catalogue de cette collection, que j'ai publié dans le *Journal asiatique* (juillet 1839). Il est donc très-important aujourd'hui de recueillir tout ce qui peut jeter du jour sur les temps encore si obscurs de l'époque indo-javanaise.

Parmi les manuscrits de la société royale asiatique, qui pouvaient me fournir d'utiles indications sur ce sujet, le plus considérable et le plus précieux est celui qui a pour titre: *Selselah Radja-Radja di tânah jawa* (chaîne ou généalogie des rois de Java).

Cet ouvrage consiste en deux volumes in-folio, cotés sous les nos 24 et 25, et comprend, dans un espace de dix-sept à dix-huit cents ans, tout le corps de l'histoire javanaise, à partir des premiers siècles de notre ère, jusqu'au règne du sultan Amangkou-Bouama, quatrième du nom, lequel occupait le trône encore en 1814. C'est une compilation où se retrouvent les défauts qui déparent presque toutes les compositions historiques écrites par les Orientaux, la sécheresse, la prolixité et le manque de critique, mais qui, par compensation, contient les renseignements le plus précieux pour l'histoïre et la géographie non-seulement de Java, mais aussi de tous les Etats voisins avec lesquels les habitants de cette île furent en relation.

L'ouvrage s'ouvre, suivant l'usage oriental, par une cosmogonie dont les principaux éléments sont tirés de la mythologie indoue, et qui nous montre les principales divinités de l'Inde régnant sur les populations primitives de Java. Ce mythe fait allusion évidemment à un fait dont j'ai déjà parlé, l'arrivée de colonies, venues dans le 2e et le 3e siècle de notre ère,

de la côte nord-est du Dekkan, apportant avec elles le culte brahmanique et les institutions auxquelles il a donné naissance. Toutefois la division des castes ne s'établit jamais parmi les nations de race océanienne. Aucun de leurs usages, aucun des mots de leurs langues ne fait supposer quelles aient vécu sous un pareil régime. Plus tard le bouddhisme pénétra dans l'archipel d'Asie; il dut compter de nombreux prosélytes à Java, si l'on en juge par les restes des monuments de ce culte, disséminés dans toutes les parties de l'île. Quoique l'époque connue du plus ancien de ces monuments, le temple de *Boro-Boudor*, dans le district de *Kadou*, ne soit que du 13ᵉ siècle, je penche à croire que la réforme religieuse de Bouddha datait á Java de plusiers siècles auparavant.

J'ai transcrit du *Selselah* la portion qui est la plus intéressante, celle qui s'étend depuis l'origine de la monarchie jusqu'à la construction de la première mosquée à Demak, qui fut, après Madjapahit, la capitale de Java. Cet événement eut lieu en 1478, suivant notre chronique. Ce que j'ai dit plus haut du caractère des monuments littéraires de l'époque indo-javanaise peut faire préjuger le mode de rédaction qui a présidé à la composition de cet ouvrage. Les récits n'y sont point enchaînés avec cette régularité chronologique qui est dans les habitudes de l'esprit occidental. Mais il ne faut pas croire pour cela que leur date ne puisse être fixée au moins avec une certitude relative. En effet, pendant les treize à quatorze siècles qui forment la durée de cette première période de l'histoire javanaise, il y eut à Java sept capitales successives, *Djiling Wesi, Astina, Mendang Kamoulan, Djanggala, Kouripan, Padjadjaran* et *Madjapahit*. Chacune des divisions marquées par la succession de ces capitales constitue autant de points fixes généraux qui limitent le champ de la chronologie javanaise. Si maintenant j'ajoute que, pour coordonner les détails des faits et des règnes, nous pouvons mettre à profit l'ordre de la narration, et un certain nombre de dates fournies par les écrivains javanais et par l'auteur de la chronique malaye intitulée *Sedjaret Malayou*, dates qui sont confirmées par celles de plusieurs inscriptions monumentales, on sera convaincu avec moi que le rapprochement de ces synchronismes peut enfin donner aux annales javanaises l'ordre et la forme régulière qui leur ont manqué jusqu'ici.

Parmi les sept capitales de l'empire javanais, dont je viens de donner la série, aucune ne s'éleva à un aussi haut degré de puissance et de prospérité que la ville célèbre de Madjapahit. Ses ruines, situées dans la partie orientale de l'ile, ont excité l'admiration de tous les voyageurs qui les ont visitées. Un document géographique fort curieux, que j'ai découvert dans un manuscrit de la collection Raffles, ayant pour titre *Histoire des roi de Pasay,* et coté sous le n⁰ 61, nous donne

le tableau des provinces et royaumes qui dependaient de l'empire de Madjapahit au moment de sa chute. La circonscription de cet empire embrassait toutes les Moluques à l'est; au nord, une partie considérable de l'île Bornéo; a l'ouest, toute la côte nord de l'île Sumatra, jusqu'à Pasay (Pacem dans les écrivains portugais) inclusivement; l'île de Singapore, aujourd'hui l'un des plus riches établissements commerciaux des Anglais dans les mers d'Orient, et Oudjong-Tanah, à l'extrémité de la péninsule de Malacca.

La collection Raffles est surtout remarquable par le nombre et la valeur des documents qu'elle offre à l'orientaliste qui voudra se livrer à des recherches sur les antiques institutions religieuses de Java et des contrées de l'archipel d'Asie, qui en adoptèrent la civilisation. C'est dans cette suite de poëmes et de romans, empruntés par les Malays à la littérature javanaise, et dont la bibliothèque de la société royale asiatique est si abondamment pourvue, qu'il devra puiser les éléments de son travail. Dans ces compositions, dont le fond est presque tout mythologique, les personnages mis en scène se montrent avec le caractère et les attributs que les croyances de ces peuples leur assignaient. En réunissant les traits épars propres à chacun de ces êtres surnaturels, on arriverait par une synthèse longue mais sûre, à reconstruire le système religieux de l'époque indo-javanaise. Ne pouvant, faute de temps, entreprendre une si vaste tâche, j'ai dû me borner à l'étude d'un ouvrage qui réunissait en un seul volume plus de détails sur cette matière que ne pouvaient m'en offrir séparément chacun des autres manuscrits de Raffles. Cet ouvrage porte le titre de *Woukon jawa di pindeh pada bhassa malayou (Calendrier javanais traduit en langue malaye).* Il est coté sous le n° 41. Ce n'est point un simple calendrier dans l'acception que ce mot a communément parmi nous, mais un traité complet des diverses méthodes employées par les anciens Javanais pour régler le temps. Ce qui en fait le prix à mes yeux, c'est qu'il nous fait connaitre les principales divinités admises dans leur système religieux. La figure de chacune d'elles, peinte avec les plus grands détails de costume et de couleurs, est accompagnée d'une légende explicative. Leurs noms rappellent plusiers des personnages de la mythologie indoue, Brahma, Vischnou, Siwa, les trois membres de la triade suprême, Gana (Ganessa), le dieu de la sagesse; Dourga, la compagne de Siva, etc.

D'autres noms sont purement javanais, et sont encore inexplicables dans l'état actuel de nos connaissances. Mais la forme et les symboles que notre manuscrit donne à chacune de ces divinités, même à celles d'origine indoue, sont de création entièrement javanaise. Cette substitution du type national au type indou adopté dans les temps les plus anciens, marque

l'époque où, vers la fin du 13e siècle de notre ère, les idées religieuses de l'Inde, jusqu'alors prédominantes à Java dans leur pureté originelle, se modifièrent en se combinant avec le culte primitif des indigènes. Cette époque, qui fut celle de la décadence des arts graphiques à Java, et qui produisit les temples de Soukouh et de Katto, dans les districts modernes de Padjang et de Sokowati, si inférieurs aux belles constructions de Brambanan, dans le district de Matarem, et à celles de Boro-Boudor, cette époque nous a laissé un très-grand nombre de compositions architectoniques et d'ouvrages de sculpture dont le sujet se rattache à cette mythologie mixte et n'a pu être déterminé jusqu'ici avec certitude. Ces monuments sont en effet pour la plupart dépourvus d'inscriptions, et de plus, ne présentant pas d'analogie avec la caractère de l'art indou, ils ne permettent aucun rapprochement avec celles de ces productions qui nous sont connues. Le manuscrit dont j'ai l'honneur de vous rendre compte, monsieur le ministre, se rapporte évidemment, par le style de ses dessins, à cette époque de transformation que je viens de signaler dans le culte et l'art javanais, et sur laquelle il peut nous fournir les plus curieuses révélations.

Mais ce n'est pas là le seul service que ce livre puisse nous rendre. Si l'on voulait, en le prenant pour guide, rechercher sur quels principes astronomiques reposent les théories dont il contient l'exposition, et déterminer la part qui, dans cette somme de connaissances, est due aux indigènes et celle qui leur est venue d'ailleurs, on retrouverait le même système d'influences complexes que j'ai découvert par l'examen des monuments de leur législation. Ainsi la semaine de cinq jours, qui est propre aux Javanais, et qui, par une singulière coïncidence, fut en usage chez les Mexicains, est employée dans ce manuscrit, en meme temps que la période de sept jours, empruntée aux Indous ensuite aux Arabes, comme le prouvent les doubles dénominations arabes et sanskrites imposées à chacune de ses divisions. L'année lunaire des mahométans, l'année tropicale des Indous, y paraissent à côté des deux formes de l'année javanaise primitive, l'une sacerdotale et sacrée, l'autre rurale et civile. Le cycle septennal, dont chaque année est désignée par le nom et hiéroglyphe symbolique d'un animal, et qui a cours aujourd'hui chez les Thibétains, les Siamois et d'autres nations asiatiques, le cycle zodiacal de douze années, la division de l'écliptique en douze constellations, sont encore énumérés parmi les éléments du calendrier javanais et confirment ce que je viens de dire des diverses influences sous lesquelles il s'est formé.

De l'examen de ce calendrier il résulte un fait très-important et que je ne dois pas négliger de faire remarquer: c'est que les peuples de l'archipel d'Asie ont connu et pratiqué

plusiers des formules de cette astronomie antique dont les monuments existent encore chez les principales nations de l'Asie et de l'Europe, et que cette science avait franchi les limites de l'Asie continentale, où l'on pensait jusqu'ici qu'elle s'était arrêtee.

La collection malaye de la société royale asiatique de Londres, ayant été rassemblée á Java, comme j'ai déjà eu l'occasion de le dire, réunit principalement des ouvrages empruntés, soit comme imitations ou traductions, soit pour le fond du sujet, à la littérature javanaise.

Des trois sources, javanaise, tamoul et arabe, auxquelles ont puisé les écrivains malays, la première est sans contredit la plus pure, la plus abondante, et aussi la plus précieuse, car elle recèle le secret des destinées des peuples de l'Archipel d'Asie, à l'époque où leur civilisation eut le plus d'originalité et d'éclat. La plus grande partie des ouvrages de la collection Raffles appartient à cette classe de romans et de poëmes mythologiques dont il a été question plus haut. Les uns sont écrits en prose, les autres sous une forme métrique, en *slokas* ou stances. Comme dans les épopées et les Pouranas indous, les limites du monde idéal y viennent sans cesse se mêler et se confondre avec les limites du monde réel. Les divinités les plus gracieuses, les personnages les plus terribles de la mythologie indoue, tout le cortége des Dewas (dieux) et des Dewis (déesses), ainsi que des Rakschasas (géants mâles ou femelles), y figure associé aux Péris de la légende persane, aux sombres Djinns (génies) et aux Malaïkats (anges) de la théologie musulmane.

Sous un autre point de vue, on pourrait considérer ces compositions comme de véritables drames, moins la forme du Dialogue, remarquables par la simplicité de l'action, par le pathétique des situations, par l'expression des sentiments tendres et voluptueux qui y dominent. Toute appréciation de la poésie malaye serait en ce moment prématurée, et l'on n'a pour la juger que le court fragment du poëme si touchant de *Keni Tambouhan,* inséré par Marsden dans sa grammaire malaye.

Je n'ai point eu à m'occuper des manuscrits de la collection Raffles qui ne présentent que des traductions de l'arabe ou du persan, les originaux pouvant se retrouver ailleurs, et étant accessibles à tous les orientalistes versés dans la connaissance de ces deux langues, et qui sont très-nombreux.

Je termine ici, monsier le ministre, cet exposé de mes recherches dans les bibliothèques de Londres. En finissant, je regarde comme un devoir pour moi de vous témoigner ma reconnaissance pour la manière bienveillante et efficace avec laquelle vous avez secondé mes recherches sur les monuments des littératures malaye et javanaise, encore si peu connues

parmi nous, et qui mériteraient tant de l'être. Si, après avoir lu ce rapport, vous pensiez que j'ai atteint le but de la mission scientifique que vous m'aviez confiée, votre approbation serait pour moi le plus puissant encouragement à suivre une carrière que des savants illustres ont déjà parcourue avec tant de succès.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 28. März starb zu Berlin Dr. *G. Heine*, 28 Jahre alt, in Folge einer Schusswunde, die er am 18. März bei den Kämpfen daselbst erhalten hatte. Unser Journal erhielt durch ihn einige werthvolle Beiträge. Er war längere Zeit auf Reisen in der pyrenäischen Halbinsel gewesen, wo er die Bibliotheken des Eskurial und vieler Klöster untersucht und manche neue und interessante Entdeckung gemacht hatte. Von seinen Reisen brachte er auch das bekannte Blatt aus einem verloren gegangenen Buche des Livius mit.

Der ord. Prof. d. Philosophie Dr. *Gustav Hartenstein*, d. Z. Rector der Universität Leipzig, ist zugleich zum Ephorus der Universitätsbibliothek ernannt worden.

Der bisherige Collaborator an der Kreuzschule zu Dresden und Bibliothekar der Privatbibliothek des Königs Dr. *F. G. Th. Grässe* ist zum Inspector des kön. Münzkabinets ernannt worden.

Der bisherige Custos der Universitätsbibliothek zu Prag Dr. *Paul Joseph Schaffarik* ist zum Bibliothekar, der erste Scriptor *Fr. Dambeck* zum Custos bei dieser Anstalt befördert worden.

Dem Director der Hof- und Staatsbibliothek *Phil. von Lichtenthaler* ist das Comthurkreuz des baier. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 13. Leipzig, den 15. Juli 1848.

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale
und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

Vorerinnerung.

Dass es für die Geschichte Siebenbürgens und noch weit mehr für die Geschichte der seit 700 Jahren hier angesiedelten Deutschen oder Sachsen von grossem Belang ist, ihren geistigen und materiellen Verband mit dem Mutterlande so weit zurück, als nur immer möglich in Schrift, Sprache, Verfassung, Sitten, Religion, Gewohnheiten, Handel und Wandel urkundlich zu verfolgen, ist eine ausgemachte Sache. Je näher wir durch diese gemeinschaftlichen Forschungen dem Hauptstamme selbst kommen, desto klarer werden wir in den dunkelsten Parthien der Geschichte seines Zweiges sehen, desto leichter werden wir uns so manche Erscheinung erklären, aus der Wirkung oft mit Sicherheit auf die Ursache schliessen können, über die wir uns jetzt nicht in Allem genügende Rechenschaft abzulegen im Stande sind. Schrift, Sprache und die

Eigennamen als etwas Ureigenthümliches eines jeden Volkes bis auf die Wurzel zurückführen zu können, sind wohl die vorzüglichsten Belege zur Bestimmung einer gleichartigen Abstammung, und wenn dieses nicht mehr bis zur Wurzel möglich ist, so muss man sich wenigstens mit dem Materiale begnügen, das noch auszubeuten ist und in der Erforschung und Zusammenstellung desselben nicht ermüden. Es wächst gleichsam unter der Hand, je emsiger man darnach sucht, — und wäre dies mit dem jetzt rege gewordenen Eifer von den siebenbürgischen Schrifstellern und Forschern und mit ununterbrochener Beharrlichkeit schon vor Jahrhunderten geschehen, so stände es gewiss anders mit der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte und nie würde man auf den unseligen Gothicismus der Siebenbürger Sachsen ernstlich verfallen sein, — nie ihnen den unsinnigen Vorwurf gemacht haben, dass sie keine Deutschen wären.

Der für die siebenbürgische Geschichtswissenschaft viel zu früh verstorbene und äusserst verdienstvolle Gelehrte *Martin Felmer*, welcher ein leider nur unvollendetes Manuscript über den Ursprung der sächsischen Nation hinterlassen hat*), hat die Wichtigkeit dieser Nothwendigkeit eingesehen und sich ebenfalls mit diesem Gegenstand befasst. Er behauptet z. B. §. 50 seines Manuscriptes, dass die Sachsen in Siebenbürgen sich der deutschen Sprache bedienen, und dass sie schon vor der lutherischen Reformation in hochdeutscher Sprache geschrieben hätten. Nur meint er in der Note z zu diesem Paragraph 50, dass die Ueberbleibsel, welche diese seine Behauptung und überhaupt den geistigen Nexus mit dem deutschen Mutterlande in Sprache und Schrift rechtfertigen sollen, sehr selten seien. In der That führt er auch nur folgendes an:

1. Die in dem vorhergehenden §. aus Urkunden angemerkten deutschen Namen der Städte, Märkte und Dörfer auf dem königlichen Grunde, den besondern Gegenden in dem Bezirke eines und des andern Ortes und der verschiedenen Geschlechter unter den siebenbürgischen Sachsen.

---

*) Eine Abschrift davon ist mir durch die Güte des hiesigen Herrn Polizeidirectors *Joseph Trausch* aus seiner nicht unbedeutenden Sammlung vaterländischer Schriften mit zuvorkommender Freundlichkeit zur Benutzung mitgetheilt worden. Herr *Mich. v. Heydendorff* hat im Jahre 1779 eigenhändig eine Abschrift von diesem Felmer'schen Manuscript gemacht, welches mitten in einem Satze des §. 74, welcher von der politischen Verfassung der Sachsen handeln sollte, abgebrochen ist. Diesem Manuscripte sind nebst den Heydendorff'schen Anmerkungen auch noch bis §. 35 sehr schätzbare des gelehrten *Daniel Cornides* angehängt, deren Bekanntmachung und Benutzung ich zu gelegener Zeit nicht unterlassen werde.

2. Einige deutsche Ausdrücke, die wir in einem alten Verzeichnisse v. J. 1420 funden haben und also lauten. (Sind aber nicht beigefügt.)
3. Einige Aufschriften an alten Gebänden z. B. vom Jahre 1509: Fragen und leren bringt manchen zu Ehren.
4. Das ehemals in Hermannstadt gewesene Gesetzbuch, welches im J. 1483 abgeschrieben worden.

Liessen sich nicht schlagendere Beweise für die Behauptung Felmer's, dass nämlich die Sachsen in Siebenbürgen schon vor der Reformation sich der hochdeutschen Sprache in ihren Schriften bedient hätten, beibringen, so dürften die eben genannten kaum genügen. Ja, man wäre sogar das Gegentheil zu glauben versucht, wenn *Felmer* selbst behauptet, dass die Protokolle der sächsischen Nationsuniversität bis zum Jahre 1554*) nur in lateinischer Sprache geführt worden seien, und dass die erste siebenbürgische deutsche Urkunde, die ihm zu Händen gekommen, in dem Jahre 1584 d. 4. Juli ausgefertigt worden wäre.

Zum Glücke können wir in dieser Behauptung noch viel weiter zurück gehen, als der gelehrte *Felmer*, und mit Bestimmtheit sagen, dass sich die Siebenbürger Sachsen lange, sehr lange vor der Reformation der deutschen Schriftsprache bedient haben, und zwar nicht blos desshalb, weil sie schon vor dem Jahre 1439**) mit Deutschland in lebhaftem Merkantil- und Geistesverkehr gestanden, sondern weil wir wirklich Schriften aus jener Zeit beibringen können, die dies unumstösslich beweisen. Hierher gehört

a) der Brief des Bürgermeisters *Oswald* v. J. 1454 aus Hermannstadt geschrieben, den Herr Professor *J. K. Schuller* in den Kronstädter Zeitungsblättern aus *von Hormayer's* Geschichte Wiens B. 2. Urkundenbuch 103 mitgetheilt hat;
b) die Kunst der Archeley. Ein mit Zeichnungen aller Arten von Feuergewehren und einer Berechnung ihrer Wirkungen versehenes Manuscript v. J. 1460, dessen Original sich im Hermannstädter Archiv befindet;
c) die Artikel der müllenbächer Weberzunft v. J. 1461 im dortigen Stadtarchiv;
d) ein Brief des Grafen und der geschwornen Burger der Stadt Bistriz wegen eines Fischstreites v. J. 1473, im Bistritzer Stadtarchiv;
e) ein Brief des Kronstädter Abgesandten *Petrus Ber* v. J. 1481 aus Hermannstadt, im Kronstädter Stadtarchiv;

---

*) Eder, Obs. crit. ad Felmerum p. 259 in der Note.
**) Kurz, Magazin B. I. Heft 2 S. 133.

f) die Artikel der müllenbächer Schneiderzunft v. J. 1485, in dem dortigen Stadtarchiv;
g) eine deutsche Urkunde v. J. 1485 über den Zehnten der Deutsch-Pianer Goldwäschereien, ebenfalls im Stadtarchiv zu Müllenbach Lit. E. No. 2, 2. Stück;
h) ein vom Herr *M. v. Heydendorf* in dem früher erwähnten *Felmer*'schen Manuscript bei dem 50. Paragraph in der Note z sub*) mitgetheilter Brief eines gewissen *Stephan Balab* aus „Engethen Mitwoch vor Fyngsten 1489" an den Bürgermeister zu Hermannstadt *Thomas Altemberger* geschrieben;
i) die Vertheidigungsanstalten der Kronstädter vom Jahre 1491, in einem auf dem dasigen Rathhause aufbewahrten Protokolle enthalten;
k) ein Verzeichniss verschiedener Waffen v. J. 1493, dessen Original nach Eder's Excurs. II. etc. p. 204 in der Note*) sich in Hermannstadt befindet;
l) ein Brief des Hermannstädter Königsrichters *Laurentius Han* v. J. 1493 aus Ofen an den Hermannstädter Senat, angeführt in Eder's Observ. crit. p. 170 in der Note*) u. s. w.

Ich bin überzeugt, dass es noch viele siebenbürgisch deutsche Schriften und Urkunden, deren Separatsammlung und Herausgabe sehr wünschenswerth wäre, aus dem XV. Jahrhunderte geben wird, die bis jetzt nicht bekannt geworden sind und meine früher aufgestellte Behauptung nur noch nachdrücklicher erweisen könnten, denn der Anfang des XVI. Jahrhunderts ist schon viel reicher an derlei Dokumenten. Sollte dies aber nicht der Fall sein und aus jener Periode wirklich keine oder doch nur wenige deutsche Schriften noch aufgefunden werden, so ist man allerdings zu der Schlussfolgerung berechtigt, dass die damaligen Sachsen nur sehr selten in deutscher Sprache geschrieben haben mochten, weil im Verhältniss weit zahlreichere lateinische Schriftdenkmale aus jener Zeit auf uns gekommen sind als deutsche. Die Ursache davon mag ganz einfach in dem Umstande liegen, dass das Lesen hochdeutscher Schriften und Bücher nach der Erfindung der Druckerpresse überhaupt allgemeiner und für unsere Sachsen erst nach der Reformation eigentliches Bedürfniss wurde, wesshalb denn auch erst von da an die deutsche Schrift und Sprache wieder in bessere Aufnahme und Pflege kam und der Verkehr darin mit dem Mutterlande lebhafter wurde. Dies ist um so einleuchtender, weil eben auch in Deutschland erst von da an die gereinigtere Schriftsprache oder das Hochdeutsche in bessere Aufnahme kam, und auch dort die deutschen Schriftdenkmale aus früherer Zeit nicht gar so häufig sind. Vor dieser Epoche bediente man sich in der Regel nur der lateinischen Sprache bei Abfassung aller öffentlichen Schriften, und da die Ungarn, mit denen die Sachsen nicht anders als

in stetem Verkehr sein mussten, diese Sprache zu ihrer Amts- und Schriftsprache erhoben hatten, so thaten es auch ihre gemeinschaftlichen Landesbewohner — die Sachsen Siebenbürgens. Es wurden überdies auch in Deutschland vor der Reformation fast alle Wissenschaften in der lateinischen Sprache gelehrt, wesshalb sich auch der minder Gelehrte und schlichte Bürger in dieser viel leichter schriftlich ausdrücken und Andern verständlich machen konnte, als in der deutschen Schrift- und und Muttersprache. Ja selbst die Zeichen für die deutsche Schreibweise waren damals noch nicht ausgebildet genug, und man musste sich dabei entweder der rein gothischen oder lateinisch gothischen Cursivschrift und erst später eines Gemenges aus Beiden, untermischt mit einigen deutschen Buchstaben neuerer Art bedienen. Diesem Allem zusammengenommen mag es wohl hauptsächlich zuzuschreiben sein, dass man so wenige Denkmale deutscher Schrift in Siebenbürgen aus einem schon an und für sich nicht sehr schreibsüchtigen Zeitalter aufzufinden im Stande war. Uebrigens mag auch ein guter Theil der Gleichgültigkeit in diesen Dingen bis auf die neuesten Zeiten, der Scheu vor Veröffentlichung einzelner Archivstücke, hauptsächlich aber dem früheren Mangel an geeigneten Organen hiezu zugeschrieben werden, gewiss aber keiner Erkaltung oder gar Entartung in deutscher Nationalität.

Mit freudigem Erstaunen habe ich demnach in der Transsilvania, dem Beiblatte zum Siebenbürger Boten No. 33 vom 26. April 1847 unter der Rubrik „Regesten" die Mittheilung einer deutschen Urkunde vom 20. August 1357 wahrgenommen, die aber leider nicht Original sondern nur eine auf einem halben Papierbogen geschriebene Kopie ist. Sie verdiente, wenn vielleicht auch nicht in geschichtlicher so doch in sprachlicher Hinsicht veröffentlicht und nach den Grundsätzen und Regeln der Diplomatik genau untersucht zu werden: ob die ursprüngliche Entscheidung des Grenzstreites zwischen Heltau und Michelsberg im Jahre 1357 wirklich in deutscher Sprache ausgefertigt oder aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt wurde, wie alt diese Abschrift überhaupt sei und ob die Uebersetzung ins Deutsche nicht einer jüngern und welcher Zeit angehöre? Wenn kritisch erwiesen werden kann, dass diese Urkunde eine treue Kopie des deutschen Originals ist, so wäre sie für die siebenbürgische Urkundenlehre nicht nur eine grosse Seltenheit als älteste deutsche Urkunde, sondern sie würde auch den kostbaren Beweis herstellen, dass die Siebenbüger Sachsen sowohl im Familien- als auch im öffentlichen Leben sich der deutschen Sprache und Schrift bedient und auch im XIV. Jahrhundert noch den geistigen Verband mit dem deutschen Mutterland in seiner vollsten Kraft aufrecht erhalten hatten; denn diejenige Sprache, in welcher öffentliche Urkunden ausgestellt zu werden pflegen, die Geschäftssprache näm-

lich setzt immer einigen Grad von Kultur voraus, und man würde dann mit Recht folgern, dass im XIV. Jahrhundert die deutsche Sprache unter den Siebenbürger Sachsen auch wissenschaftlich behandelt worden sei.

Würde diese Urkunde sich im deutschen Original vorgefunden haben, so würde ich ihr nicht in Beziehung des Alters sondern ihres Gewichtes wegen als eine öffentliche Urkunde in deutscher Sprache, in sprachlicher Hinsicht jedenfalls den Vorzug vor dem bald folgenden Fragment einer Hermannstädter Kirchenmatrikel aus noch früherer Zeit einräumen, da diese nur sehr wenige deutsche Stellen enthält, die, wenn sie auch für den sächsischen Sprach- und Geschichtsforscher nicht bedeutungslos sind, denn doch nur in einer gewissen Fahrlässigkeit oder bequemen Nachlässigkeit von dem Schreiber gleichsam hingeworfen sind, und daher von der Stufe der damaligen deutschen Sprachausbildung unter den Sachsen in Siebenbürgen weder einen richtigen Begriff geben noch einen durchaus haltbaren Beleg zur Fällung eines entscheidenden Urtheils in vergleichender Beziehung der Sprachähnlichkeit oder Abweichung mit dem deutschen Mutterlande oder zur Erforschung verwandtlicher Sprach-Verhältnisse liefern können. Unserem *Seivert* blieb übrigens diese Urkunde nicht unbekannt, nur hat er nicht gesagt, dass sie in deutscher Sprache wäre ausgestellt worden; ja es scheint sogar, sie sei wirklich lateinisch gewesen, denn sonst hätte er nicht von Villicus und Burgenses de Cibinio sprechen können. S. Ungarisches Magazin B. II. p. 278.

Indessen ist dieses lateinische Fragment einer Hermannstädter Kirchenmatrikel, mag es mit der deutschen Abschrift jener Heltauer Urkunde v. J. 1357 was immer für eine Bewandtniss haben, einmal ein auf Pergament geschriebenes Originalmanuscript, dessen älteste Aufschreibungen mindestens vor dem Jahre 1346 geschehen sein müssen, es enthält nicht blos eine bedeutende Anzahl sächsischer oder deutscher Eigennamen, sondern auch ganz deutsche Phrasen aus jener Zeit, viele historische Daten bis zum Jahre 1660 und überhaupt so viel des Merkwürdigen in jeder Beziehung, dass es der buchstäblich getreuen Voröffentlichung auch dann werth wäre, wenn es nicht als älteste deutsche Sprachreliquie Siebenbürgens und als das älteste siebenbürgische Manuscript an und für sich schon diese Auszeichnung verdiente.

Schon im Jahre 1844 habe ich in der jedem siebenbürgischen Geschichtsfreunde so grossen Vorschub leistenden Gesellschaft des Herrn Grafen Joseph *Kemény* dieses Manuscript in dem gräflich Bathyanischen Museum zu Karlsburg einzusehen Gelegenheit gehabt, und ungeachtet seines unscheinbaren im Jahre 1754 überschriebenen Titelblattes aus schlechtem Papier dessen Werth gemeinschaftlich mit dem Herrn Grafen erkannt,

Mehreres daraus mit dem Vorsatze excerpirt, um es drucken zu lassen, das darauf folgende Jahr diese Excerpte vermehrt und sogar eine kleine Abhandlung für mein Magazin geschrieben; aber ich konnte mich damit nicht zufrieden stellen, weil ich glaubte, dass das Ganze, selbst mit den nichtssagendsten Aufschreibungen dem deutsch-wissenschaftlichen Publicum vorgeführt, ja sogar die ältesten und besondere Auszeichnung verdienenden Schriften in einem Facsimile anschaulich gemacht werden müssten. Zu diesem Behufe habe ich diese für Siebenbürgen so werthvolle literarische Kostbarkeit durch die Verwendung des Herrn Grafen im ganzen vorigen Sommer und den verflossenen Winter zur Benutzung erhalten, um mich mit der Entzifferung zu befassen. Ich glaube, dass mir dieselbe bis auf wenige Wörter gelungen ist, und nur diese, die Entzifferung des Textes nämlich, mit einigen Beweisführungen für das Alter der Schrift, ohne mich jedoch in die Nutzanwendung für die Geschichte eingelassen zu haben, und einige Zeilen und besondere Buchstaben facsimilirter Schrift theile ich verbunden mit einigen sich von selbst aufdringenden Anmerkungen dem geschichtsliebenden Publikum mit.

Vorläufig muss ich aber noch das Aeussere beschreiben und einige Worte über das Alter der Schrift selbst verlieren.

Das ganze Fragment besteht aus 41 alten Pergamentblättern in Grossoctav, welche aus der Mitte eines grösseren Buches herausgerissen zu sein scheinen, da sie weder Titel noch einen gewöhnlichen Anfang haben, und das letzte Blatt gewiss auch nicht das Ende der Matrikel war. Die beschriebenen Blätter wurden in neuester Zeit paginirt, von denen nur 56 Seiten beschrieben sind. Die übrigen sind leer geblieben, jedoch alle liniirt. Zu meinem Gebrauche habe ich jede Seite sehr schwach mit Bleistift bezeichnet und die letzte trägt die Nummer 82. Jede Seite hat 31 Linien. Das, wahrscheinlich vom Hermannstädter Pfarrer *Christian Roth* willkührlich überschriebene Titelblatt aus Papier ist vom Jahre 1754. Zwischen mehrere Pergamentblätter sind bei dem im Jahre 1845 abermal erneuerten Einband Papierblätter eingebunden worden, welche theils ältere, wie Herr Professor *Schuller* versichert, von *Seivert* selbst herrührende, theils auch die im Karlsburger Bibliothekzimmer nur flüchtig gemachten Entzifferungen enthalten, die aber nicht immer verlässlich sind. Schade, dass solche ältere Entzifferungen zuweilen auf die Pergamentblätter selbst und zwischen die Zeilen des Originals geschrieben wurden, wodurch das Manuscript verunstaltet ist. Die Anmerkung des Herrn Custos: „Hoc manuscriptum est fragmentum majoris cujuspiam Manuscripti, et quidem ut compactura antiqua docebat, e fine illius decerptum.“ — kann ich in Betreff der Schlussfolgerung durchaus nicht theilen; denn diese antiqua compactura ist vielleicht nach mehr als 300 Jahren geschehen.

und es ist nicht wahrscheinlich, dass bei einem aus so vielen Pergamentblättern bestehenden Codex, von denen noch obendrein so viele weiss geblieben sind, gerade die letzte Seite des letzten Blattes im XV. Jahrhundert noch beschrieben worden sein sollte, wenn der Codex nicht noch mehrere Blätter gehabt hätte. In dieser Voraussetzung mag ich mich vielleicht irren; aber es liegt auch nicht viel daran, ob dieses Fragment das End- oder Mittelstück des frühern Ganzen ist, denn jedenfalls ist es nur ein Theil desselben. Das Original dieses Stückes jedoch ist in dem gräflich Bathyan'schen oder bischöflichen Museum zu Karlsburg unter dem Bibliothekszeichen F 5. V. 12, gegenwärtig in steife Deckel mit Leinwandrücken gebunden, zu finden.

Wie es aber dorthin gekommen? — ist ein Räthsel, welches ich nicht zu lösen vermag, denn es ist ein wichtiges der sächsischen Nation gehöriges Geschichtsdocument, in dessen Besitz sie sich um jeden Preis zu setzen trachten sollte, und das zwar um so mehr, da dessen Existenz bereits für verloren gehalten wurde.

Dem Inhalte nach ist dieses Manuscript nichts anderes als ein Inventar der Hermannstädter Pfarrkirche zur heiligen Jungfrau Maria über die dieser Pfarrkirche gehörigen oder zinsbaren Grundstücke, Mühlen und sonstige Einkünfte, über die Bücher, Messgewänder und reichhaltigen Kirchengeräthschaften. Diese Aufschreibungen, anfänglich in ziemlicher Ordnung geführt, sind später vom Jahre 1471 an bis zum Jahre 1533 etwas durcheinander geworfen. Das älteste Deutsch, gewiss vor dem Jahre 1346 geschrieben, kömmt Seite 3 am Schlusse vor: „furgnos*) sint swertzel henel obent, der iacob der heintzmanin sun an dem andern end Item an dem mittelberg sint. iiij. ertag für dem hadorn oben doran ist furgenos michahel sager.:. —" und das sind bis jetzt gewiss die ältesten bekannten deutschen Laute der sächsischen Vorältern in Siebenbürgen, die für jene Zeit zum Verwundern gut klingen, nichts Barbarisches, nichts Gothisches oder Dacisches an sich haben, sondern rein deutsch sind ungeachtet ihres 500jährigen Alters. — Ganz deutsche Aufschreibungen, die nicht so alt sind, kommen S. 8 und 18 vor, sonst ist aber der lateinische Text sehr oft mit einzelnen deutschen Wörtern untermischt. Im Jahre 1536 ist die Erwählung des Pfarrers Mathias Ramaschi, im Jahre 1546 dessen Tod angezeigt, S. 19, 20 und 21 von selber Hand eine kleine Chronik der Jahre 1541, 42 und 43 verzeichnet, und es scheint dies die eigenhändige Schrift des ersten sächsischen Superintendenten *Paul Wienner* zu sein. Seite 46 wird mit der Erwählung des Matthias Ramaschi die Reihenfolge der evangelischen Stadtpfarrer von Hermannstadt begonnen und

*) Anrainer, Feldnachbar.



Seite 1.

Nota q antq chörneryn fecit ptestantem xxvi —
Porenos

Seite 2. und 3. ganz.

Nota quod h' est annotacio redditu(u)m
seu puentuum ipi' eccie glo'se
virginis marie in Cybinio et pri
mo de cultura agrox pertinentis loca.
Item iuxta schellnberg iacent tria iugera et
illa habz rekel druckenpfennig et d annis mi'

Seite 4.

Nota — Primo — It — Nota —

Seite 7.

Ite — Lamprecht — Cr — Summa — Ex —

Seite 8.

It bey der mithicher furt da leichen ij erdach dy da stossen

Seite 10.

Nota omia que ptinent ad camam bte bgis
Primo · 3o

Seite 15.

Nota quot xxxiij — Et — Summa —

um. 13. gehörig.

Seite 18.

Seite 18.

Tempus electionis D. Mathie Ramazij. obijt vero dominica post Galli Anno dni etc 1546.

Seite 25.

Seite 25.

Seite 26.



Seite 36. v. J. 1442.



bis Christian von Grossschenk fortgeführt. S. 52. ist der Tod des Johann Oltard, Herrmannstädter Stadtpfarrers, angemerkt, der am Verklärungstag Christi, also am 6. August (und nicht wie *Seivert* sagt, am 6. Mai) 1630 erfolgte. Der Zeitfolge nach ist dies die letzte Aufschreibung, obwol auf Seite 72 und den folgenden noch Aufzeichnungen über Aecker, Korngruben, Bücher von 1471 bis 1533, aber ohne alle Ordnung, ja auf Seite 78 sogar die vom Hermannstädter Pfarrer Nikolaus Rybelinder der Kirche im Jahre 1424 testirten Bücher sammt den Personen die beim Testament gegenwärtig waren, in gleichzeitiger Schrift zu finden sind. Ob *Seivert* diese Hermannstädter Kirchenmatrikel vor Bearbeitung seiner Grafen der sächsischen Nation und Hermannstädter Bürgermeister benutzt habe? — muss ich bezweifeln, denn sonst würde er einen bessern Gebrauch davon gemacht haben. Die strenge Beantwortung dieser Frage will für sich behandelt werden und gehört nicht hierher.

Was das Alter der Schrift anbelangt, so gehört der ältere Theil derselben dem äusseren Ansehen nach mit den Tafeln aus Adelungs und Schönemanns Lehrgebäude der Diplomatik verglichen unzweifelhaft dem XIV. Jahrhunderte an, da sie der scharfen gothischen Minuskelschrift vollkommen ähnlich ist. Sechs Zeilen davon sind auf der beigebundenen Tafel facsimilirt und dürften zur Prüfung hinreichend sein. Auch die gothische Cursiv auf der 1. Seite scheint dieser Zeit anzugehören, wenigstens widerspricht dieser Annahme das historische Kriterium nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Beleuchtung der Anklage gegen Libri wegen Beraubung öffentlicher Bibliotheken in Frankreich.

Am 19. März, mithin etwa vier Wochen nach der französischen Februar-Revolution, erschien in dem Moniteur universel, als jetzigem officiellen Organe der französischen Republik, ein Actenstück, welches augenscheinlich in der Absicht veröffentlicht wurde, den Ruf eines Mannes, der unter dem Ministerium *Guizot* vieler Beweise der Anerkennung und des Vertrauens theilhaft geworden war, planmässig zu untergraben und ihn in die tiefste Verachtung zu stürzen. Dieser Mann ist der französische Akademiker *Libri,* der aus seinem Vaterlande Italien sich im Jahre 1831 nach der Hauptstadt Frankreichs übersiedelt hatte, und dort zu einträglichen Ehrenstellen, zu einem grossen wissenschaftlichen Ruhm gelangt war. Das Aktenstück bestand aus einem Berichte des Staats-Procurators (Staatsanwalts) *Boucly* an den vormal. Justizminister *Hébert* datirt vom 4. Februar 1848; es enthielt eine lange Reihe der

ärgsten Verdächtigungen gegen *Libri*, der das ihm von den Staatsbehörden geschenkte Vertrauen zu einer schändlichen Beraubung französischer Bibliotheken gemissbraucht und das Imponirende seiner Stellung und seines Gelehrtenruhms zur Ueberrumpelung der Beamten angewendet haben sollte. Auf den Charakter des Angeklagten fiel bei oberflächlicher Ansicht das allergehässigste Licht: die Scheu vor seiner Rachsucht und vor seiner Fertigkeit Intriguen anzuspinnen sollte Diejenigen, welche Zeugen oder Mitwisser seiner Betrügereien gewesen wären, vor jedem Versuche denselben sich zu widersetzen abgeschreckt haben. Ausserdem wurde noch augenscheinlich auf die Vermuthung hingewirkt, dass nicht wissenschaftliches Streben, auch nicht einmal einseitige Bibliomanie, nein! nur Habsucht, Geiz und niedrige Speculation auf Geldgewinn, die Haupttriebfedern jener Beraubungen gewesen sein.—Dieser „Rapport“ war nach dem 24. Februar im Palais des Capucines, im Cabinet des Conseil-Präsidenten *Guizot*, unter den von ihm bei seiner Flucht zurückgelassenen Papieren vorgefunden; kein Wunder, dass man desshalb doppelte Ursache zu haben glaubte, ihn als ein das System der Juli-Dynastie und das Ministerium *Guizot* compromittirendes Factum zur Oeffentlichkeit zu bringen. Selbst der Umstand, dass *Libri* wenige Tage nach dem Siege der Revolution aus Frankreich entflohen war, schien das Gewicht der auf ihn geworfenen Anklage zu verstärken; die neue Regierung trug kein Bedenken, sich seiner Papiere und Bücher zu bemächtigen; die Dienerschaft und selbst die Frau des Flüchtlings wurden zur Haft gebracht und die von Herrn *Boucly* dargelegten Anschuldigungen waren recht eigentlich bestimmt, diese gegen den Günstling des alten Régime geübten schonungslosen Maasregeln zu rechtfertigen.

Es kann nicht Aufgabe dieser Blätter sein, die juristische und politische Vertheidigung *Libri's* zu führen; das Interesse unserer Leser ist ein einfacheres, von persönlichen und staatlichen Beziehungen entferntes. Die oben berührte Angelegenheit gewinnt indess für eine dem Bibliothekswesen speciell gewidmete Zeitschrift durch die Vertheidigungsschrift, welche *Libri* in England verfasst und zum Abdruck gebracht hat*) ein mehrfaches Interesse. In dieser Schrift geht er nämlich den ganzen Anklagebericht, allen seinen Bestandtheilen nach, auf's Genaueste durch. Er zerlegt das ganze Aktenstück in 35 Paragraphen oder Sätze und lässt jeder darin aufgestellten oder angeregten Behauptung, Verdächtigung oder Anklage unmittelbar

---

*) Réponse de M. Libri au rapport de M. Boucly, publié dans le Moniteur Universel du 19. Mars, 1848. Londres, imprimé par Schulze et Co. 1848. 8. 86 S. Ausser dieser uns vorliegenden Ausgabe ist auch ein Abdruck zu Paris erschienen, s. Bibliographie de la France Nr. 23. Art. 2909.

die betreffende Entgegnung folgen. Dadurch sind die Leser in Stand gesetzt, den Werth oder vielmehr den Unwerth der Anklageschrift, die Irrthümer und Missverständnisse des Referenten zu erkennen. Freilich zu spät, nachdem die diffamirende Absicht bei dem grössern Publikum nur zu gut gelungen war*). Sogleich die Einleitung entkräftet zum grössten Theile den scheinbar so bedeutungsvollen Gehalt; man findet nun in dem Ganzen nichts weiter als eine auf *Libri's* eifriges Betreiben abgefasste einseitige Relation, deren Erledigung durch die ausserordentlichen Zeitverhältnisse aufgeschoben und dem expeditiveren neuen Régime anheimgefallen war. — Was die Leser des Serapeums ganz besonders interessirt, sind 1) die Bemerkungen über das eigentliche Verwaltungswesen französischer Bibliotheken; 2) über die Art und Weise, wie zu Paris ein Gelehrter von ziemlich bedeutendem Einkommen, der seine Lust und Freude an seiner Privatbibliothek und am Erwerben seltener und kostbarer Bücher hatte, diesen Zweck zu erreichen suchte. Und wenn sich daneben ergiebt, dass die Anschuldigungen sich in Missverständnisse, in grundlose Verdächtigungen und boshaftes Intriguenspiel auflösen, so werden wir diese Belehrungen um so lieber mit in den Kauf nehmen. — Vor der Hand wird sich aber ein kurzer Hinblick auf den Hergang der Angelegenheit nicht vermeiden lassen; wir dürfen sie um so weniger von der Hand weisen, da sie neben dem individuellen auch ein allgemeineres Interesse in Anspruch nimmt.

Am 3. Juli vorigen Jahres wurde zu Paris eine durch seltene und werthvolle Bücher ausgezeichnete belletristische Bibliothek von ungefähr 3000 Bänden versteigert. Der Katalog führte den Titel Bibliothèque de M. *L*—; es wurde kein Geheimniss daraus gemacht, dass der Akademiker *Libri* Besitzer dieser Sammlung war. In Paris kommt es viel häufiger vor als etwa in Deutschland, dass lebende Gelehrte ihre Büchersammlungen versteigern. Dabei ist die Sitte herrschend geworden, dass der Name des Besitzers entweder ganz verschwiegen, oder etwa nur, wie hier geschehen, mit dem ersten Buchstaben angedeutet wird. Ganz ähnlich haben es *Paul Lacroix* (pseud. Jacob bibliophile), der Graf *de la Bedoyère*, der Fürst *von Essling* und Marquis *von Coislin* in letzter Zeit gemacht. — In diesem Kataloge war unter andern aufgeführt: Nr. 294 „Theocriti et Hesiodi opera, graecè. Venetiis impressum characteribus ac studio Aldi Manutii 1495, in-folio, parch. non rogné" — Nr. 2701 „Il libro del Cortigiano del Conte Bald. Castiglione.

---

*) Zu unserer Ueberraschung ist diese Absicht selbst bei dem gelehrten Herausgeber des Bulletin du bibliophile belge gelungen! Vgl. die Notiz im Serapeum Nr. 11. S. 176.

Venetia, Aldo 1528 Fol." Das erstere dieser Bücher war von dem Londoner Antiquar *Payne* für 635 Francs, das zweite von dem Buchhändler *Tilliard* zu Paris für 519 Francs erstanden. —

Diese beiden Nrn. waren im Anfange des jetzigen Jahres Gegenstand specieller Nachforschungen des Staatsanwalts geworden, da man in ihnen einen vormaligen Besitz der Bibliothek zu Carpentras vermuthete. Der natürlichste Weg wäre unstreitig gewesen, dass man durch den Staatsanwalt zu Carpentras die Vernehmung des dortigen Bibliothekar *Laurans* bewirkt und sich Gewissheit über diese Vermuthung verschafft, so wie zugleich über die Art, auf welcher die Bücher der Bibliothek entfremdet sein mochten, bestimmte Auskunft eingeholt hätte. Wahrscheinlich wurde dieser Weg absichtlich nicht eingeschlagen; eine ähnliche, aber ganz gewiss sehr haltlose Anfrage, die *Boucly* im Anfange des J. 1846 auf Anlass einer anonymen Verdächtigung gegen Libri, dorthin gerichtet hatte, war ganz unbeantwortet gelassen; vielleicht dass die untersuchende Behörde ob dieser Nachlässigkeit, sobald sie sich des Thatbestandes versichert haben würde, den Staatsanwalt und den Bibliothekar zu Carpentras zur Verantwortung zu ziehen gedachte. Wie dem auch sei: die Untersuchung richtete sich auf die Frage: Ob in den beiden Büchern nicht Spuren eines frühern Stempels oder Siegelabdrucks vorhanden gewesen wären? Der Bücher-Auctions-Commissarius *Commendeur* wurde darüber gegen Ende Januar förmlich befragt. Durch diesen erhielt *Libri* sofort die erste Kunde der längst gegen ihn schwebenden Anschuldigungen; er wurde durch ein solches heimliches Verfahren gegen ihn auf's Aeusserste entrüstet, und begnügte sich nicht damit, dem Herrn *Commendeur* die Grundlosigkeit der Verdächtigung, als ob er nicht auf rechtmässige Weise in den Besitz dieser zwei Bücher gelangt sei, durch die auf der Stelle vorgelegten Papiere auf's bündigste nachzuweisen; er erklärte vielmehr seinen Entschluss, die Denuncianten und Ankläger sofort zur Rechenschaft zu ziehen. Vergebens dass *Commendeur*, der auf eine solche Empfindlichkeit oder Entschiedenheit nicht gerechnet hatte, Herrn *Libri* zu besänftigen suchte; dass er ihn erinnerte, wie bei dem Verkaufe der *Soleinne*'schen Büchersammlung ähnliche Anfragen geschehen und ohne alles Resultat geblieben seien, wie darauf nichts zu geben sei etc. *Libri* ging mit seiner Beschwerde auf der Stelle zum Conseilpräsidenten und ersuchte ihn in Gegenwart mehrer zufällig anwesender hoher Ministerialbeamten, durch den Justizminister *Hébert* Genugthuung in einer so kränkenden Angelegenheit zu verschaffen. — *Guizot* scheint durch die grosse Hochachtung, welche er dem Gelehrtenstande immer bewiesen hat, bewogen worden zu sein, diesem dringenden Ansuchen seine Vermittelung zuzusagen. Er ertheilte einem der ihn umgebenden Beamten den Auftrag, am folgenden

Vormittage dem Justizminister die Sache vorzutragen und schon am folgenden Mittage erhielt *Libri* die Nachricht, dass der Justizminister den Staatsanwalt aufgefordert habe, hierüberschleunigst zu berichten. Zum Ueberfluss reichte *Libri* jetzt noch eine kurze Note ein, in welcher er theils seine Beschwerde widerholte, theils sich bereit erklärte, den rechtlichen Besitz der betreffenden zwei Bücher nachzuweisen, theils um die erforderliche Autorisation behufs Verfolgung der Anstifter solcher gegen ihn anhängig gemachter verläumderischer Denunciationen ersuchte. Auf diese Weise entstand jener Bericht (Rapport), den der Moniteur am 19. März publicirte; und es wird durch diesen Hergang erklärlich, wie derselbe iu das *Guizot*'sche Cabinet gelangt war. — Wer sich den Inhalt dieses Berichts genauer vergegenwärtigt, wird sich nicht verhehlen können, dass derselbe an einigen Stellen sogar den Eindruck der Entschuldigung des Anklagenden macht. Es sind darin einige, hauptsächlich zwei anonyme Denunciationen vom 5. Febr. 1846 und vom 13. Juli 1847 als Motive zur Einziehung näheree Nachrichten angeführt; nachdem der Berichterstatter sowohl jene Denunciationen als auch seine Schritte zur weiteren Information und deren Resultate dargelegt hat, schliesst er damit, dass er sich auf seine Amtspflicht beruft, durch diese sei er zu einem solchen Verfahren genöthigt; er fügt hinzu: einerseits möchten vielleicht diese Resultate viel schneller und vielleicht selbst in grösserer Anzahl zusammengebracht sein, wenn er nicht so zurückhaltend und schüchtern vorgegangen wäre (si ces recherches n'eussent pas été aussi reservées et aussi timides); andererseits dagegen möchte auch der gegen *Libri* erhobene Verdacht sich beseitigt haben, wenn man bei der Verifizirung gewisser Thatsachen minder zögernd zu Werke gegangen wäre und von *Libri* selbst Auskunft erholt hätte: „Peut-être d'un autre coté, une hésitation moindre à verifier certains faits, et surtout des explications demandées à M. *Libri* lui même (que je n'ai pas voulu interpeller) eussent-elles au contraire fait disparaître les soupçons dirigées contre lui." Durch eine solche Schlusserklärung wird eigentlich, wenn man sie in ihrer ganzen prägnanten Schwere erwägt, alles früher Gesagte nicht blos geschwächt, sondern grossentheils in das Gebiet unzuverlässiger Vermuthung geschoben. Nimmt man hiezu noch, was von *Libri* als wahrscheinlich nachgewiesen wird, dass dieser Bericht stellenweise verfälscht worden ist, so schwindet der letzte Rest des Gewichts, welches man auf eine durch Schwankungen und Widersprüche den Leser in ungünstiger Schwebe erhaltendes Aktenstück noch zu legen verleitet sein könnte.

Am wenigsten schwer wird natürlich den Berichterstatter der von *Libri* S. 73 erhobene Vorwurf treffen, dass er nichts

von alten Büchern verstehe. Wer wollte dies von einem praktischen Juristen gemeinhin erwarten? *Libri* richtet jenen Vorwurf gegen eine Aeusseruug, die den Verdacht erwecken soll, als habe er *(Libri)* aus mehreren zur Auction gegebenen Büchern vorher die Stempel oder Siegelzeichen wegtilgen lassen. Er erinnert dagegen: nichts sei bei den alten Büchern in Paris an sich gewöhnlicher als solche Abzeichen, zumal in Paris, wo die in antiquarischen Läden befindlichen alten Bände mindestens zu zwei Dritttheilen früher im Besitz alter Bibliotheken religiöser Genossenschaften gewesen seien.

Bei der Aufhebung der Klöster wurden die meisten in ihnen vorfindlichen Bücher ohne Weiteres verkauft; die anderen aber, und in der Regel waren dies die kostbarsten, nahmen Personen an sich, denen daran gelegen sein musste, die Zeugnisse dieses Ursprungs unerkennbar zu machen. Daher suchten sie solche Abzeichen in den Büchern hinwegzuwaschen, oder auszuradiren, oder schnitten sie auch wohl aus, weniger bekümmert, ob dadurch das Buch etwas an seinem Werthe einbüsste. Besonders häufig entstellen unsauber weggewischte oder halb ausgekratzte Zeichen dieser Art solche Bücher sehr stark. Die Pariser Bücherliebhaber lassen es sich deshalb angelegen sein dergleichen Fehler zu beseitigen. *Libri* versichert, für derartige Restaurationen eines Theils seiner Bibliothek 12000 Fr. ausgegeben zu haben. Sehr sonderbar ist es, dass dieses Vergnügen, entstellte und verkommene Bücher zu „restauriren" zu einer Art von Leidenschaft bei einzelnen Sonderlingen umschlägt, dass es Bücherliebhaber gibt, die absichtlich schlechte Exemplare kaufen um sie mit Mühe und Kostenaufwand in einen leidlichen Zustand zu bringen. *Libri* war von einem ähnlichen Streben bei seinen Büchern nicht ganz frei. Die Einbände liess er, da die guten Buchbinder in Paris ausserordentlich theuer sind und die schlechtern oder mittelmässigen seinen Ansprüchen nicht genügten, eine Zeitlang in England und Italien besorgen, bis ihn die sehr ansehnlichen Versendungskosten dahin brachten, sich auf Pariser Buchbinder zu beschränken. Auf die Restauration des von *Payne & Foss* zu London gekauften Boccaz (Nr. 2259 des Cataloges) hat er z. B. ausser dem Einbande 1200 Fr. verwendet! Ferner sind auch einzelne Stempel und Siegelabdrücke (z. B. der Bibliothèque du Tribunal, der Bibl. von Richard Simon etc.) so plump und auffallend hässlich, dass jeder geschmackvolle Bücherfreund sie zu entfernen sucht. — Hieraus ergiebt sich, dass selbst im schlimmsten Falle kein Verdachtsgrund aus dem Vertilgen solcher Zeichen im Allgemeinen herzuleiten ist. *Libri* versichert aber, dass er niemals aus Büchern die Stempel öffentlicher Bibliothen habe wegnehmen lassen. Mehrere Beispiele beweisen, dass er vielmehr denselben ihr Eigenthum auf die uneigennützigste Weise zurückgab, wenn dasselbe irgend-

wie durch Kauf oder Tausch an ihn gelangt war, und dass er sich ausserdem durch namhafte Geschenke den Dank einer Reihe dieser Anstalten erworben hat.

Libri erwähnt u. A., und wir haben keinen Grund ihm hierin zu misstrauen, dass er schon vor seiner Ueberwanderung nach Frankreich, zu welcher er durch politische Verhältnisse gezwungen war, keine Mühe und Kosten gescheut hätte, um sich eine recht stattliche Büchersammlung zu erwerben. In Frankreich konnte er dieser Liebhaberei in erhöhtem Masse sich hingeben. Bei einem festen Gehalte von 13,500 Fr., wozu unter andern Emolumenten noch ungefähr 10,000 Fr. kamen, welche ihm seine schriftstellerischen Beiträge zum Journal des savants, zur Revue des deux mondes und zum Journal des débats einbrachten, konnte er, da er sonst sehr eingeschränkt lebte und ausserdem noch bedeutendes Privatvermögen besitzt, jährlich ungefähr 20,000 Fr. an seine Bücher wenden. Daher stand er mit den bedeutendsten Antiquaren namentlich Frankreichs, Italiens, Englands etc. in Correspondenz. Keine bedeutende Auction des In- oder Auslandes wurde unbeachtet gelassen. Ueberall suchte er theils werthvolle Handschriften theils seltene Drucke etc. zu erwerben, und nicht selten kamen ihm dabei günstige Combinationen zu Hülfe. S. 62—71 ist eine Reihe interessanter Einzelnheiten aufgezählt.

Zugleich bestreitet *Libri* aufs Entschiedenste, dass er aus blosser Speculation so viele Mühe und Kosten auf seine Sammlung von Büchern und Handschriften verwendet habe. Anfangs war es seine Absicht, die ganze Sammlung einer florentinischen Bibliothek zu schenken. Diesen Gedanken gab er indess auf, seitdem er von der Toscanischen Regierung so übel behandelt worden war, und besonders als er sah, wie die *Redi*'sche Handschriftensammlung, welche der letzte Abkömmling dieses Geschlechts an die Laurenzianische Bibliothek geschenkt hatte, nachlässig auf dem Fussboden hingepackt blieb, weil es an einem Local zur Aufstellung fehlte. Später wünschte *Libri* seine ganze Sammlung der Bibliothèque Royale zu Paris zu schenken, unter der Bedingung, dass sie ein untrennbares selbstständiges Ganze bliebe. Allein die Behörden dieser Bibliothek zeigten sich gar nicht geneigt, selbst ein so bedeutendes Geschenk unter Bedingungen anzunehmen, welche mit den eingeführten Verwaltungsgrundsätzen nicht zu vereinigen waren. Selbst *Guizot's* Vermittelungsversuch blieb ohne Erfolg. Hierüber missmuthig und zugleich durch die zu grosse Anhäufung von Büchern in seiner Behausung bedrängt, kam *Libri* zu dem Entschluss, einen Theil verauctioniren zu lassen. Es wurde oben (S. 203.) angeführt, dass dies 1847 geschehen ist.

Eben so bündig, als die übrigen Punkte, weiset *Libri* der Reihe nach alle geltend gemachte Verdächtigungen we-

gen Beraubung öffentlicher Bibliotheken zurück. Wir sahen, dass diese sich zunächst an das unbeschnittene Exemplar der Aldinischen Ausgabe des Theokrit (Vened. 1495) aus der Bibliothek zu Carpentras anknüpften. *Libri* zeigt dagegen durch seine Correspondenz mit dem Abbé *Laurans*, dermaligem Stadtbibliothekar zu Carpentras, dass er dieses Exemplar durch eine getroffene Uebereinkunft erworben hat. Er gab dafür, ausser einem beschnittenen Exemplar derselben Ausgabe, mindestens 60 geschichtliche, mathematische, physikalische, chemische und den Ackerbau betreffende Bücher in Tausch, deren Werth (S. 39) auf 400 bis 500 Fr. veranschlagt wird. Solch ein Verfahren wäre in Deutschland ganz unerhört; allein es scheint, dass manche französische Bibliothekare kein grosses Bedenken tragen, selbst Handschriften auf diese Weise wegzugeben, um „nützliche Bücher" mittelbar oder unmittelbar zu erlangen. S. 40 erwähnt *Libri* eines Falles, wo sogar ein alter Pergamentdruck eines griechischen Homer gegen ein Exemplar der *Michaud*'schen Biographie universelle und einige andere Werke eingetauscht wurde. So ist es dahin gekommen, dass der Stempel eines Buchs oder einer Handschrift nur noch bei der grossen Bibliothèque Royale (jetzt B. Nationale) als hinreichendes Zeugniss des Eigenthumsrechts gilt. Wenigstens haben die Gerichtsbehörden bei der *Soleinne*'schen Bücherauction für die übrigen Pariser Bibliotheken (namentlich B. Sainte Geneviève und Mazarine) ein solches Anerkenntniss der Stempel abgelehnt „parceque ses conservateurs ne purent pas prouver que ces livres fussent sortis d'une manière irrégulière de ses établissemens." Es gilt in Paris als eine ausgemachte Sache, dass die Cataloge der öffentlichen Bibliotheken über den gegenwärtigen Bestand gar keine zuverlässige Auskunft geben, denn es sind auf verschiedenen Wegen so viele Bücher aus denselben ins Publikum gelangt, dass Niemand Anstand nimmt, ein mit dem Stempel dieser Bibliothek versehenes Buch zu kaufen.

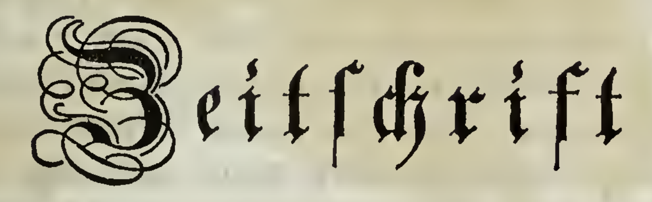
Nimmt man Alles zusammen so ergiebt sich zunächst, dass keine einzige jener vom französischen Staatsanwalt geltend gemachten Verdächtigungen und Anklagen rechtlich stichhaltig ist. Man möchte aber wünschen, dass *Libri* seine einflussreiche Stellung benutzt hätte, jene verderblichen Missbräuche des bibliothekarischen Verwaltungswesens in Frankreich nachdrücklich zu bekämpfen. Es wird sich zeigen, ob der jetzt von ihm gegebene Anstoss die Augen der neuen französischen Staatsregierung öffnen, ob diese Bedacht darauf nehmen wird, dem bisher vorwaltenden, in seinen Folgen unabsehbaren Unwesen zu steuern.

Berlin. Dr. *K. Brandes*,
Custos der königl. Bibliothek.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

☞ Mit dieser Nummer wird eine lithograph. Tafel ausgegeben.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 14. Leipzig, den 31. Juli 1848.

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale
und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Fortsetzung.)

Uebrigens ist mir nur darum zu thun, das wahrscheinliche Alter der Schrift von Seite 2 und 3 des Manuscriptes, auf deren Inhalt ich den Leser zur Verständniss des Nachfolgenden verweisen muss, zu bestimmen, weil gerade in dieser die früher erwähnten deutschen Sätze vorkommen, die ich für die ältesten bis jetzt bekannten schriftlichen Ueberlieferungen der Deutschen in Siebenbürgen erklärt habe, und weil diese Schrift die älteste in der ganzen Matrikel ist. Natürlich kann mir dabei die blosse Aehnlichkeit der Schrift mit einer andern aus dem XIV. Jahrhundert, selbst nach den strengsten Regeln der Diplomatik verglichen, nicht genügen. Der Beweis dafür muss auch geschichtlich und aus dem Inhalte durchzuführen versucht werden.

Der Schreiber dieser Schrift spricht in der ersten Person. Dies geht aus zwei Stellen hervor, indem er sagt: „Item sunt

ibi. ij. iugera que iacent iuxta iuuenem schebniczerum sed quis nunc habeat nescio," und dann „Item sunt ibi. iiij. iugera que dederunt niger hermanus et frater suus richwinus sed quis illa habeat vel ubi iaceant nunquam scire poteram." Er schrieb diese zwei Seiten zu jener Zeit nieder, als Schebnitzer noch ein Jüngling war, und des Jacob Heintzmann Mutter noch lebte oder Jacob wenigstens noch nicht alt sein konnte. Das Erstere geht aus dem früheren Satz „iuxta iuuenem schebniczerum" — und das Zweite aus dem Schlusse der Seite 2 „Furgenos sint swertzel henel obent. Der iacob der heintzmanin sun an dem andern end." vollkommen klar hervor. Jakob der Heintzmanin Sohn oder *Jacob Henczemannisse* war aber im Jahre 1366 Bürgermeister von Hermannstadt*) und es mag eine ziemliche Reihe von Jahren vergangen sein von dem Zeitpunkt an, wo er in der Kirchenmatrikel als einfacher Feldnachbar oder Furgenoss genannt wird, der vielleicht noch keinen eigenen Herd hatte und desshalb nach der Mutter benannt wurde, bis er zur Bürgermeisterwürde gelangte. Ebenso wird ein *Nunnenkleppel* ebenfalls mit dem einfachen Namen eines Feldnachbars bezeichnet, der im Jahre 1372 zum Bürgermeister erwählt wurde.**) Eines *Johann Schebenitzer* gedenkt aber eine Stolzenburger Urkunde v. J. 1346, der nach Herrn Seiverts Vermuthung Stuhlrichter gewesen sein mag.***) Wenn nun diese beiden Schebenitzer ein und dieselbe Person sind, so müssen die beiden Blätter in der Kirchenmatrikel jedenfalls früher als 1346 beschrieben worden sein. Uebrigens kommt auch auf S. 3 der Name *Andreas Franz* als ein Zeitgenosse des Schreibers vor, und ein Andreas Franz ist nach Seivert's Grafen der sächsischen Nation im Ung. Mag. S. 280 im Jahre 1372 Stadthann gewesen, zu welcher Würde er wahrscheinlich auch nur sehr spät gelangt sein wird.

Nebst den vieren: Jakob Henczemannisse, Nunnenkleppel, Schebenitzer und Andreas Franz kommen noch folgende Zeitgenossen des Schreibers jener beiden Seiten 2 und 3 in der Hermannstädter Matrikel vor als: *Jekel Druckenpfennig*, *Clos Lurtzer*, *Clesel Slegel*, *Clos Bertolf*, *Peter Rudulf*, *Pesold Cramer*, *Franz Konis*, *Hermann Nef*, *Nikolaus Ferel*, *Longus Peter*, *Clesel Ferel*, *Swertzel Henel* und *Michael Sager*. Dass die vorgenannten Männer Zeitgenossen des Schreibers waren, und damals noch am Leben gewesen sein mochten, schliesse ich daraus, dass er von ihnen in der gegenwärtigen Zeit spricht. Im Gegentheil aber vermuthe ich, dass diejenigen, von denen er in der vergangenen Zeit spricht, noch älter

---

*) II. Band. Siebenb. Quart. Schrift S. 157. Seiverts Provinzial-Bürgermeister von Hermannstadt. — Ungarisches Mag. B. II. S. 278.

**) II. B. Sieb. Q. Schrift. S. 158.

***) Ung. Mag. B. II. S. 277.

sind, weil sie damals wahrscheinlich schon gestorben waren. Ihre Namen sind: *Mathias Schwelhengst, Comas Andreas, Johannes Stelling, Hennig Jeckil, Stutfuchs, Schollentreter,* Paulus scriptor, *Arnold Wolfram, Gregor Wynczill, Peter Mültzer, Peter Smerstöyil, Niger (Schwarz) Hermann* und *Richwin,* zwei Brüder, und *Johann Uldeclzyl.* Von diesen uns bis jetzt ganz unbekannt gebliebenen und in spätern Urkunden nicht mehr vorkommenden Namen müssen bestimmt mehrere bis ins XIII. Jahrhundert zurück gehen und einige vielleicht noch von den ersten Einwanderern der Hermannstädter Provinz herrühren. Jedenfalls gehörten sie den Männern aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts. Von diesen heben wir besonders zwei heraus, den Comes Andreas und Hennig Jeckil. Der erstere wäre der Reihenfolge von Seivert's Grafen der sächsischen Nation*) nach dem Thomas, Comes de Szonuk et de Cibinio einzuschalten, da er füglich nur vor dem Martinus (1346), der gleichzeitig mit Johann Schebenitzer und folglich auch mit dem Schreiber des erwähnten Verzeichnisses war, Hermannstädter Comes gewesen sein kann. Er würde also die Lücke in der Reihe der Hermannstädter Königsrichter zwischen 1324 und 1346 auszufüllen bestimmt sein. Henning ist ein geschichtlicher Name der in der König Karl Robert'schen Bestätigungsurkunde des Andreanums v. 24. Mai (VIII. Kal. Juni) 1317 vorkömmt. Ob unser Hennig Jeckil aber ein und dieselbe Person mit Henning von Petersdorf**) ist? der in der Schlacht gegen den Woiwoden Thomas heldenmüthig fiel, — ob der in der Karl Robert'schen Bestätigungsurkunde schlechtweg genannte „Henning" gerade der Bistritzer Graf***) sein muss und nicht ein zur Hermannstädter Provinz gehöriger Graf? — das steht nach dieser gemachten Entdeckung noch dahin zu entscheiden, da uns der Urkundentext darüber in Zweifel gelassen.

Ueber das Alter dieser Schrift, aus der Hälfte des XIV. Jahrhunderts, dürfte meiner Ansicht nach kein Zweifel obwalten.

Wer war aber der Schreiber und verdient seine Schrift auch vollen Glauben? Diese beiden Fragen sind mit wenig Worten zur vollkommnen Zufriedenheit bejahend zu beantworten. Der Schreiber war ein zur Hermannstädter Pfarre der h. Jungfrau Maria gehöriger Geistlicher und noch dazu ein eigends dazu bestellter, wie dies aus dem Context, aus der Zierlichkeit der Schrift und der Genauigkeit zu entnehmen. Höchst wahrscheinlich war er auch ein Eingeborner, folglich ein Sachse; sein hinterlassenes Manuscript S. 2 und 3 der Matrikel aber ist

*) Ung. Magazin B. II. S. 275.
**) Ung. Mag. B. II. S. 276.
***) Eder, de initiis juribusque primaevis Saxonum etc. p. 178 in not. 3).

ohne Widerrede das allerälteste in ganz Siebenbürgen, da es nicht in gleiche Kategorie mit Gerichts-Urkunden gebracht werden darf, deren wir ältere haben. Die Kirchenmatrikel selbst versah jedoch die Stelle eines Inventars — folglich einer vollen Glauben verdienenden Urkunde, und konnte nur mit Zustimmung des Plebanen und der hiezu Beauftragten verfasst oder angelegt und fortgeführt werden. Sie ist demnach für uns ein über allen Zweifel erhabenes historisches Acktenstück von der ersten bis zur letzten Seite. Die Abschrift ist mit aller möglichen Sorgfalt, ja sogar mit den orthographischen und grammatikalischen Fehlern geschehen, was zur Charakteristik nothwendig ist. Die Abreviaturen jedoch mussten wegbleiben. Die Seitenzahl wurde durch jedesmalige Bezeichnung genau eingehalten, was zur leichteren Versinnlichung des Originals zur Erleichterung der Kontrole und Uebersicht für nöthig gehalten wurde.

Kronstadt im Mai 1847.

α. ω.

Matricula Plebaniae Cibiniensis

quae post errores nimium diuturnos, pristinis tandem manibus, oculis, vsibus est restituta,

CHRISTIANO ROTH[1])

Cibiniensi

Plebano et Decano,

Existente,

Anno Dni CIƆDCCLIII.

Mense Januario.

Eheu! quam pingui maior est mihi taurus in arvo.

F. 5. V. 12.

Seite 1.

Nota quod antyqua chörneryn fecit per testamentum xxvi florenos plebano de myldenberch[2]) pro i floreno. xxxii. florenos

---

1) Dies ist der vollständige auf Papier geschriebene Titel. Von dem Hermannstädter Stadtpfarrer und Dechanten Chr. Roth ist nachzulesen „Die sächsische Stadtpfarrern zu Hermannstadt, entworfen von Johann Seivert. Hermannstadt, druckts Johann Barth und Sohn. 1777.“ — und Siebenbürgische Provinz. Blätter B. II. S. 113.

2) Jetzt: Allamor im Unteralbenser Komitat.

super lymyna seorsum — istum[3]) pecuniam debent dare de pecunia beate virginis marie.

Nota quot antyqua dremellyn tenetur beate virgini. xxx. florenos super quo oblygauit domum eyus — idem tenetur. ij. flor. — idem tenetur. viij. flor. — — idem tenetur in censu domini regis et |pro wygilijs xxx flor. — — idem tenetur. xxix. grossos.

Nota quod michael scebnyczer tenetur viij flor. beate ..... idem tenetur centum florenos aureos ante curiam suam — idem tenetur. iij. flor.

Nota quot iohanes scebnyczer tenetur .. beate virgini marie centum flor. aureos Item filios suos[3]) michael tenetur centum florenos aureos super curiam suam — idem tenetur in censu domini regis. xxiiij^{or}. grossos — idem tenetur. l. flor. quos dedit frriderycus semper pro froueno.[4]) xxxviii. grossos —

Anmerkung. Das Alter dieser Aufzeichnungen lässt sich nicht genau angeben. Die zwei ersteren sind älter als die beiden andern; jedenfalls aus dem XIV. Jahrhundert. Zur Vergleichung dient eine Zeile der facsimilirten Schrift auf der beigebundenen lithographirten Tafel.

Seite 2.

.... ota quod hic est annotatio reddituum seu prouentuum ipsius ecclesie gloriose uirginis marie in Cybinio et primo de cultura agrorum ponemus loca.

Item uersus schellenberg iacent tria iugera et illa habet iekel druckenpfennig et de annis multis nihil inde dedit. Item sunt ibi. ij. iugera circa Scheybillechtmar et illa legauit mathyas swelhengst. Item sunt ibi. vj. iugera uersus uillam epponis et ista habuit comes Andreas et magis quam. vj. annis nihil dedit et illa legauit iohannes steling. Item sunt ibi. vij. iugera prope sanctam crucem que habet clas lürtzer. Item sunt ibi. iiij. iugera uersus uillam epponis que habuit hennig ieckil. Item sunt ibi. v. iugera que ciues acquisiuerunt cum iustitia ab illis de uilla epponis et illa habuit stutfuchs longo tempore. Item sunt

---

3) Derlei grammatikalische Fehler kommen öfter vor.

4) Muss heissen „pro floreno". Ein Goldgulden florenus aureus galt also damals 38 Groschen. Eine Vergleichung aus Schönwisner Notitia hung. rei num. hätte ich sehr gerne gemacht, wenn ich in dem Besitze dieses Werkes gewesen. Was aber hier für census domini regis verstanden sein soll, welchen die Dremellyn und Michael Schebenitzer an die Kirche zu zahlen hatten, ist mir nicht klar. Die ganze Schrift ist übrigens, wie es scheint, schon aus langer Zeit mit Kreutzen und Linien durchstrichen.

ibi. ij. iugera que dedit schollentreter et illa quidam rusticus de Hoschagen sed quis nunc habeat nescitur Item sunt ibi. iiij. iugera prope hodorn et illa habuit paulus scriptor Item sunt ibi. ij. iugera que iacent iuxta iuuenem schebniczerum sed quis nunc habeat nescio Item sunt ibi. ij. iugera que data sunt ab arnoldo wolframo et illa habuit gregorius wynczill Item sunt ibi. iij. iugera que iacent prope paruum ponticulum et illa habet clesel slegel Item sunt ibi. viij. iugera iuxta pratum schebnitzeri et illa habet Clos bertolf in der saltzgazz Item sunt ibi. iiij. iugera iuxta patibulum ex hijs pertinent. ij. ad

Anmerkung. Im Anfange fehlte das N. es ist aber, wie aus dem Facsimile dieser Schrift zu ersehen für den Miniator ein Raum gelassen worden um es hinein zu malen oder zu zeichnen. Nur die ersten vier Zeilen sind mit der dicken gothischen Schrift, das Uebrige mit der dünneren und kleineren geschrieben, welche die letzten zwei Zeilen des Facsimile einnimmt. Abreviaturen sind sehr häufig, mitunter lehrreich für siebenbürgische Paläographie. Abtheilungen werden mit einem auch mit zwei schiefen feinen Strichen angezeigt, o und u wird durch ein darüber geschriebenes kleines e in den entsprechenden Umlaut verwandelt. Unterscheidungs-Zeichen sind selten und nur nach Willkühr angebracht. Noch seltener grössere Anfangsbuchstaben.

Seite 3.

ecclesiam beate uirginis et. ij. ad nepotes petri rudolfi Item sunt ibi. iiij. que iacent iuxta mittylfurt et illa habet Pesold cramer [5]) Item sunt ibi. ij. iugera que iacent prope pfaffenbrunn sed quis ista pronunc habeat nemo scit et illa dedit petrus mültzer Item sunt ibi. ij. iugera ex ista parte patibuli que dedit petrus smerstözil sed quis pro nunc habeat nescitur Item sunt ibi. iiij. iugera que dederunt niger hermanus et frater suus richwinus sed quis illa habeat uel ubi iaceant nunquam scire poteram Item sunt ibi. ij. iugera que dedit iohannes uldeclzyl uersus fchellenberg. Item prope pratum francz konis iacent. vj. iugera et hermanus nef est furgnos Item ander alder Krumpach sunt. ij. iugera. vicini istorum iugerum sunt nycolaus francz [6]) ferel et andreas francz. Item filius walachi habet. ij. iugera circa fontem uersus hanabach. et iohannes filius longi petri habet. iij. iugera. et prope nunnenkleppel ex una parte et hermanum nef ex alia parte ista. vij. iugera pertinent ad beatam uirginem tali conditione quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debent dare. vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena uel milio tunc nihil datur de illis iugeribus. Item sunt ibi. vj. iugera circa pratum clesel ferels versus salisfodium. Item an dem mittelberg circa viam iacent. ij. iugera et vnus de magno arreo [7]) habuit. furgnos sint swertzel

5) Von dem letzten Item an durchstrichen.
6) francz ist durchstrichen, wahrscheinlich weil der Schreiber gefehlt.
7) Grossscheuern.

henel obent. der iacob der heinczmanin sun an dem andern end. Item an dem mittelberg sint. iiij. ertag[8]) für dem hadorn oben doran ist furgenos michahel sager. —

Seite 4.

Nota in territorio (istorum de) uersus neppendorf Primo hanus lang peters sun habet. ij. iugera et de quolibet iugere tenetur dare vnum cubulum annone uel auene furgnos sint frustuckel und der zyrfis. Item iohannes filius longi petri et filius walachi habent. iiij. iugera quando illa seminantur cum annona. tunc de quolibet iugere debent dare vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena uel cum milio tunc nihil et ista iacent in territorio istorum de eppendorf Item in territorio istorum de epppendorf iacent. iiij. iugera que pertinent ad ecclesiam beate uirginis gloriose.[9])

Item obent dem heylgen brunn. iacent. ix. iugera de istis. ix. iugeribus habet seruatius. sex. iugera. quando ista seminantur cum annona tunc debent dare. viij. cubulos. sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil datur. et ista tria iugera que iacent penes ista. vj. equali modo habent suos redditus et ista tria iugera habet grefen peter.[10])

Nota in territorio Cybiniensi. legauit. relicta kalen peter tria iugera que iacent penes viam retro sanctam crucem. et ex utraque parte est fürgenos relicta iacobi heyntzmanni.[11])

Item Clez Wighin ligauit ad beatam virginem ligauit medium partem agrorum suorum.[12])

Seite 5.

Nota Petrus fuchzloch coram senioribus Ciuitatis legauit[13]).

---

8) Erdjoch.

9) Ganz dieselbe schöne Schrift wie Seite 2 und 3. S. die lithog. Taf. S. 4.

10) Scheint nicht von demselben Schreiber geschrieben, flüchtig und später.

11) Dieselbe schöne Schrift wie oben, nur zarter. Es scheint, dass sie noch etwas später geschrieben wurde und der Zeit zwischen 1366 und 80 angehört.

12) Schlechte äusserst flüchtige Schrift. Nikolaus Richin war 1381 Stadthann. S. Sieb Quart. Schrift B. II. S. 56.

13) Da haben wir die Spur eines gerichtlichen Testamentes „coram senioribus Ciuitatis“ aus dem XIV. Jahrhundert. Die Schrift ist der auf Seite 4, wozu die Note 11, ganz ähnlich, wenn nicht dieselbe. Wichtig ist auch, dass Hermannstadt civitas genannt wird.

vj. iugera versus patibulum et fürgnos est petrus pfaffenhenel

---

Item Georius cocus legauit. x. iugera pro ecclesia beate uirginis que iacent an dem mittelberg et heinricus schebnitzer colit iam ista iugera et fürgenos est petrus pfaffenhennel. Idem uero heinricus schebnitzer. habet. ij^{o}. iugera prope illa predicta iugera que eciam deseruiunt beate uirgini fürgnos est iohannes v̋nslid.[14])

Nota quot schwarcz hanne habet xiij iugera que pertinent ad beatam virginem et tenetur et habet den meyden —[15])

Item comes chunradus legauit. vj. iugera apud sanctum fontem et ex vna parte extendit ad viam in schellenberg. ad aliam partem vf dy scheyblot mar. fürgenos est relicta iacobi heinczmanyn.

Idem uero comes chunradus legauit ex parte sue sororis et sui. iiij^{or}. iugera que extendunt ad uiam versus hanabach et iacobus dives habet prope ista iugera —[16])

Seite 6.

Nota v̋nslid hannus habet. ij. iugera circa parvum orreum auf der höh. et ista iugera quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debet dare vnum cubulum annone et furgnos est Clesel prew. Item clesel prew habet. ij. iuger in eodem loco que simili modo deseruiunt beate uirgini sicut v̋nslid hannus. Idem uero clesel prew habet duo iugera prope territorium istorum de eppendorf que singulis annis de quolibet iugere debet dare vnum cubulum tam annone quam auene et servacius est fürgnos Idem vere clesel prew habet tria iugera a dextris uersus hanabach prope pratum comitis martini quando ista seminantur cum annona tunc debet dare de vno iugere vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil debet dare.

---

14) Dieselbe Schrift wie oben, nur ist der ganze Absatz mit einem leichten Bogen durchschnitten. Der hier vorkommende Heinrich Schebenitzer scheint ein Sohn des frühern Johann zu sein.

15) Flüchtige, der in der Note 12 bemerkten Schrift ähnlich. Das Ganze mit Linien durchstrichen.

16) Dieselbe Schrift wie in der Note 13 und 14 bemerkt wurde. Konrad war mindestens Komes bis zum Jahre 1370. Die „relicta iacobi heinczmanyn“ ist die des Seite 3 genannten hinterlassene Wittwe.

Nota v̋nslid hannus habet duo iugera versus magnum orreum quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debet dare vnum cubulum annone sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil dant furgenos est hermanus neff. Idem vero v̋nslid hannus habet duo iugera versus hanabach bey der etzung que seruiunt simili modo de iugere vnum cubulum annone et cristlinus heltner est fürgnos.

Nota bachklezyn. iij. iugera agrorum.

Anmerkung. Der Character der Schrift ist ganz derselbe von Seite 5, nur nicht so fleissig durchgeführt. Die letzte Zeile gehört einer etwas späteren Zeit an, und ist sehr flüchtig geschrieben. Dieser Comes Martinus, der hier vorkommt, kann nur derjenige sein, den Seivert in seinen Grafen der sächsischen Nation zwischen 1357 und 72 mit Konrad zugleich Graf von Hermannstadt sein lässt, denn er erwähnt keines späteren Comes Martinus. Aus der vorhergehenden und dieser Seite geht hervor, dass früher Chunradus und dann erst Martinus Hermannstädter Graf war, wornach Seivert zu berichtigen wäre.

Seite 7.

...ota quod hic sunt (unterhalb steht: cultura, und darüber) redditus agrorum de paruo orreo

Item clas bucker habet. iiij. iugera que sunt pro testamento auie sue legata ecclesie nostre Item hennig Lamprecht legauit. ij. iugera. Item Crudwe Anna dedit. ij. iugera. Item quedam alia domina dedit. iij. iugera sed nomen ignoro Item bartholomeus dedit. ij. iugera. Item clos kemp dedit. iij. iugera Item clos endris de magno orreo dedit. iij. iugera Item quidam alter eciam dedit. ij. iugera cuius nomen ignoro. Exceptis alijs quorum nomina ignoro Numerus autem iugerum debent esse. xxxvj.

Anmerkung. Dieselbe Schrift, derselbe Schreiber von Seite 2 und 3. Für das N vor dem ota ist der Raum leer gelassen. Eine Schriftprobe von einigen Wörtern ist facsimilirt auf der lithographirten Tafel zu sehen. Dass der Schreiber dieser und folglich auch der frühern Schrift von S. 2 und 3 ein zur Pfarre der heil. Jungfrau Maria in Hermannstadt gehöriger Geistlicher war, ist hier erwiesen durch die Worte „ecclesie nostre"; dann spricht er auch durchgehends in der ersten Person. Unter welcher Bedingung die der Marien-Kirche zu Hermannstadt gehörigen Aecker in Kleinscheuern, aus 36 Joch bestehend, den Bearbeitern überlassen wurden? wird hier nicht gesagt; allein wahrscheinlich ist es, dass dasselbe Verhältniss, wie in den frühern Angaben wird obgewaltet haben, in Gemässheit dessen jeder Nutzniesssr von einem Joch oder Erdoch Aussaat, sobald das Feld mit Getreide, wahrscheinlich Weitzen, besäet wurde, einen Kübel der Pfarrkirche abliefern musste, wenn es aber mit Hafer oder Gerste besäet war, gar nichts. Ein sonderbares, mir wenigstens, bis jetzt ganz unbekannt gebliebenes Verhältnis.

Seite 8.

Nota quod iacobus Servatios legauit ad ecclesiam beate virginis marie (domum suam et curiam suam et aram — ist durch-

gestrichen) iugera sua primo. viij. iugera que erant hannus Sczebnyczer Item. iiij^or. iugera que iacent prope schodbwez Item. o. iugera iacent circa fiam — darau yz clesyl löfer won neppendorf fwrgenos (item cyrca fyam que transyt ad heltam iacent duo iugera et iekyl henczmanyz yz fwrgenos — ausgestrichen) Item in swelcz iacent. v. iugera — dür steffen yst fwrgenos. Item circa fontem nepponis iacent duo iugera — Item cyrca fwl brwnnen duo iugera — fwrgenos clesyl Wychan Item. iiij. iugera que transeunt super muynd cychaz — hannus czorner fwrgenos — Item duo iugera circa spinis sachzer iacob furgenoz.

Nota quod iohannes schebnyczer tenetur ad eccles.am centum florenus aureus item michael filius suos tenetur centum florenos semper florenum pro. xxxviij. — flor. super curiam suam. (Ganz durchstrichen.)

Item awia betthelhenchen legauit terciam partem ad ecclesiam (Durchstrichen.)

Ytem bey der mitlicher furt da leichen ij erdoch dy da stossen uff dy nufsbach dy sint heincz blaczgut gewest vnd an den ij erdach leichen iiij erdach dy sint geweeſt gobel isenfürers vnd darnach leichen ij erdach dy stössen uff arnus land vnd dy sint defs alden schebenecers.

Anmerkung. Das Lateinische ist unschwer zu entscheiden, wenn es geschrieben worden, da Wychin um das Jahr 1380 herum Stadthann war. Das Deutsche aber mag so gegen das Ende des XIV. Jahrhunderts geschrieben worden sein, da zu dieser Zeit Schebenitzer schon alt war. Eine Zeile der facsimilirten Schrift ist auf der lithographirten Tafel zu sehen.

Seite 9.

...ota redditus agrorum de magno orreo.

Primo Jeckel poscka legauit. ij. iugera Item Hanman legauit. ij. iugera. Item ditricus filius mathye legauit. ij. iugera. Item clas dremyl legauit. ij. iugera que dedit petrus mulczer. Exceptis alijs quorum nomina ignoro qui multis annis nichil deseruierunt ecclesie ac nichil penitus dederunt.[17])

Item clos fusenecker legauit. ij. iugera tali conditione. quando seminantur cum annona vel cum auena tunc te istis. ij^us. iuge-

17) Ist dieselbe alte Schrift wie von Seite 2 und 3, nur mit dem Unterschied, dass ihr viel von der früheren Sorgfalt mangelt. Auch hier kommt ein Peter Mulczer vor wie auf Seite 3.

ribus debent dare. v. cublos sed semper in tercio anno tunc nichil datur de istis iugeribus [18])

Item nro viij missalia | octavum habet plebanus Item duo matrimonialia | Item iiij^or spalteria Item duo Anthiphonaria | Item duo gradualia Item vnum lectionale | Item tres agende vnum .. ad leprosus Item iij piccide argentee et vnum cuprum et vnum in quo continetur summa Item et duo thuribilia vnum argenteum et vnum ferreum etc. [19])

Seite 10.

...ota omnia que pertinent ad ecclesiam beate virginis

Primo nro. xxviij. mensalia. secundo eyn hůngtůch. 3°. czwen vmfänk (ist durchstrichen) hanck. iiij°. vnum lyntheamen quod ponitur ante crucifixum. v°. vnam magnum lyntheamen de serico contextum. item. xviij. mensalia —

Item nro xiiij tecturas altarium in Jejunio habentia et cum sericis finita.

Item nro. x. texturas altarium in festivitatibus magnis et mediocribus diversimode facta.

Item. xxj. calices inter quos vnus est aureus et vnus est magnus

Item nro duo Rubia almatica et tria serica almatica

Item nro duo cappa seu pallia ordinata spectantia in choro. s. rubia et iterum vnum viridum pallium quod spectat dominus plebanus quando debet thurificare.

Item nro blanca casula que habet liij spangen argentei

Item rubeam casulam q. habet lix spangen Item tres blancas casulas cum borth Item et vnum gylwm cum borth Item nro et vna casula rubea cum borth Item tres casulas viridis cum borth sine borth Item duo casula viridis cum borth Item nro duo Aurea casula in summis festivitatibus spectantia — Item vnam sambatam Rubeam etiam in festivitatibus Item et duo casula antiqua aurea Item duo casula ge-

=streyft —

Anmerkung. Von dieser Schrift gilt alles das, was auf voriger Seite

---

18) Diese Schrift ist vielleicht um etwas jünger, als die unmittelbar vorhergehende und in die Zeit von 1370 zu versetzen. Die Bedingung, unter welcher von Clos Fusenecker das Legat an die Kirche geschah, weicht von den früheren ganz ab.

19) Gehört zur Seite 10. Da aber dort nicht Raum genug war, ist der etwas nachlässige Schreiber theils auf Numer 11, theils auf Numer 9 übergegangen. Statt spalteria ist psalteria zu lesen. Der Schreiber scheint sich bei seiner Uebereilung auch wenig um Grammatik bekümmert zu haben. Ganz unverständlich ist mir . . . ad leprosus — vor dem ad ein Zeichen, welches einem z ähnlich ist, und am Ende die gewöhnliche Abkürzung von us durch ein q angezeigt. Die Schrift ist offenbar am Ausgange des XIV. Jahrhunderts geschrieben worden.

zur Nummer 19 gesagt wurde. Auch hier ist der Anfangsbuchstabe N ausgelassen, die Schrift ziemlich schlecht, viele, sehr kühne Abkürzungen wie z. B. thur̄ae = thurificare und willkührliche lateinische Bedeutungen. Sonderbar ist, dass sich der Schreiber hier das erstemal einer arabischen Ziffer bedient hat, woraus zu schliessen, dass in Siebenbürgen im XIV. Jahrhunderte die arabischen Ziffern nicht mehr unbekannt sein mussten. Diese Ziffer samt Schriftprobe ist facsimilirt auf der Tafel zu dieser Seite zu sehen.

Seite 11.

...ota redditus de scampnis legatis inter macella ad ecclesiam beate uirginis

Primo iohannes nunnencleppel legauit vnum scampnum et illud deseruit omni anno tria quartalia sepi. Item vnum scampnum ex alio latere super quot stat kuntz nützyl quot eciam deseruit omni anno tria quartalia Item vnum scampnum quod habuit henig ieckel quod pronunc habet sororius suus quod deseruit omni anno. j. centenarium. due partes illius pertinent ad ecclesiam. tercia vero pars ad dotem. Item est ibi vnum scampnum quod herwordus in acie legavit. Item est ibi vnum scampnum quod stat directe uersus penu henlini druckenpfennig quot eciam pertinet ad beatam uirginem. Item vnum scampnum kuntzlini heylmans quod medium est beate uirgini et super illud stat kalenpeter Item vnum scampnum quod stat in acie uersus ianuam domus ieckyl druckenpfennig est ecclesie beate uirginis et super illud stat quidam nomine Andreas qui tenetur marcam argenti. et illud eciam deseruit. j. centenarium [20])

Item Macellum penes proximum, hostio versus Johannem aurifabrum circa grad., est Ecclesie super quod stetit Petrus Czopp et in vigiliis sancte katherine Juridice coram consilio ab eodem macello est depulsus, Anno domini mºccccºxxiiijº [21])

— cum circumferencijs aureis Item uro et tria magna casula in Jejunio habencia item iiijor casulas blancas cum borthen — [22])

Seite 12.

Nota quod domus in qua moratur rasor pertinet ad beatam virginem

Item rasor tenetur xvij gulden ... ex parte domus M. virginis

---

20) Ganz gleich mit S. 2 und 3. Was das deutlich ohne Abkürzung geschriebene sepi zu bedeuten hat, ist mir bekannt.

21) Ist später hineingeschrieben. Auf der Seite steht mit derselben Schrift geschrieben „Hermanus". Sie ist dieselbe, wie die zur Seite 25 facsimilirte.

22) Der Schreiber ist von Seite 10 wegen Mangel an Raum auf diese, und dann wieder zurück auf die 9. gegangen.

Item Nicolaus tenetur beate Virg. . l. florenos
Item Nicolaus ... pellifex tenetur beate
Nota quod domus domini vite in qua moratur relicta steynbrecheryn pertinet ad ecclesiam post obitum illius mulieris
Item pahf pentor bruder tenetur. l. florenos de vno domo
Item petrus Then tenetur xxxiiij florenos de uno domo
Item idem dat xiiij florenos ......
Nota quod domus henlyny post obitum petri vom zcinse.... tunc tertia pars pertinet ad beatam virginem
Item breuth suster ..... xxxij florenos
Item vna der leprech hannes in sustentationem dat beate virg. xxxviij florenos

. . . .

Item paul scybelyn ij[c] Gulden ad beat. Virg.

. . . .

Item Hemlynus tenetur beat. virg. iij[c] flor. debet. C. ad natiuitatem et festum phentrchek. C. flor.
Item latzlauus pellifex tenetur vij Gulden
Item comes martinus debet dare pro structura ad turrim. C. flor. xj. flor ex parte der Endresin wegen

Anmerkung. Diese Seite ist ganz voll geschrieben, und die ohnehin schon an sich schwer zu lesende Srhrift durchstrichen, so dass nur wenig davon mit Sicherheit zu entziffern war. Der letzte Posten dürfte ihr Alter bestimmen lassen, da Comes Martinus noch am Leben sein musste, wenn er verpflichtet war, zum Bau des Thurmes 100 fl. für sich und 11 fl. für eine gewisse Endressin zu zahlen. Martinus der spätere scheint aber vor dem Jahre 1370 nicht mehr Komes gewesen zu sein. Herr Seivert vermuthet freilich in seinem Hermannstädter Pfarrer-Verzeichnis Sieb. Prov. Blätter S. 105, dass der Thurmbau der Hermannstädter Pfarrkirche im J. 1431 angefangen worden wäre, was mit dieser Notiz im Widerspruch stände. Um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, müsste noch tiefer geforscht werden, wozu es hier an Raum gebricht.

Seite 13.

Item niculauus pictor tenetur lxxxiiij flor. an gelaz daz her hat genommen
Item ij hundert syben gelas ist her auch schuldich
Item tenetur xx guldin
Item dominus meus tenetur clacs mallerin xx an den vannen vnd. v. flor. an den feynstein

. . . .

Item yekel elze tenetur xxx flor. idem dat xv fl.
Item göbel düpenerin tenetur viij fl. et xx gr.

. . . .

Item comitissa conradin tenetur xxxij fl. ad vnam fenestram ad ecclesiam beate virginis
Item dy enderes frenczin tenetur xj fl.

Item kuncz goltsmit tenetur xv marcas de auregento et j lotonem et xv flor.

Item yohannes pictor tenetur xx flor. pro istis stat curia sua et cottidie 3 funus

Item martinus comes tenetur xj gulden ex parte beate virginis

Item Iekel elze tenetur iij gulden

Item nota quod domus domini vite in qua moratur relicta steynbrecheryn pertinet ad beatam virginem post obitum illius mulieris. [23])

Anmerkung. Das Geschriebene wieder ausgestrichen, wie auf Seite 12, und Vieles war mir nicht möglich zu entziffern, was durch Punkte angedeutet ist. Die Schrift ist ganz gleichzeitig mit der auf der vorigen Seite. Dass Komes Conrad vor Martin zu setzen, ist auch hier erwiesen, da die Comitissa Conradin vorkömmt, wahrscheinlich dessen Wittwe, während Martinus Comes ist.

Seite 14.

...unc vero secuntur redditus de scampnis sutorum que pertinent ad ecclesiam uirginis gloriose.

Primo vnum scampnum quod fuit Reynkini quod est legatum ecclesie et super illud stat ut etiam videtur nepos eius quod deseruit. j. fertonem argenti. Item iohannes crispus legauit vnum scampnum quod eciam deseruit. j. fertonem argenti. Item sunt ibi duo scampna inter pellifices super vnum illorum stat vppisch cristil. super aliud stat frydil schreteryn. que duo eciam deseruiunt omni anno vnum fertonem. Item est ibi vnum scampnum inter brotpencken super quot stat kunen crystel quod deseruit. iij. lottones argenti [24])

Nota quot kunen hennichen legauit inter pistores vnum scampnum in acie preter vnum versus arnolt clesyl ad beatam virginem gloriosam. [25])

Nota quot inter sutores. Guntram cum suis cognatis legauerunt vnum scampnum ad beatam uirgnem perpetue [25])

Nota de willa huberti ligauit vnum iugera argorum hoc jacet cira laxa hacudaren [26])

---

23) Es ist dies derselbe Posten, der auch auf der frühern Seite vorkömmt, nur etwas später geschrieben.

24) Mit der Schrift von Seite 2 und 3 gleichzeitig. Für das N im Anfange ist Raum gelassen.

25) Dieselbe nette Schrift von Seite 5 und 4. S. Note 11.

26) Der Schreiber dieses zeichnet sich nicht nur durch seine schlechte Schrift und schlenderische Schreibart sondern auch durch seine merkwürdige Unkenntnis der lateinischen Sprache aus. ihm ist weder Bedeutung noch Zahl und Geschlecht heilig. Die Schrift ist aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, denn sie ist dieselbe von Seite 4. Note 12.

Seite 15.

Nota quod xxxiij mensalia in cista pertinentes ad beatam virginem.

Et xxxvj mensalia pertinentia ad altaria cum omnibus attenencijs Item. x. kussina habentur. que eciam pertinent ad ecclesiam beate virginis Item viij lintyamina habentur in eadem ecclesia Item. x. mappe habentur que pertinent ad corpus diuinum que cum serico ordinata sunt — || Item iiij pepula que de serico facta sunt — Item xx mappe habentur in eadem ecclesia ||

Anmerkung. Meiner Ansicht nach würde ich diese jedenfalls jüngere Schrift in den Anfang des XV. Jahrhunderts versetzen. Einige Wörter sind auf der Tafel facsimilirt zu finden.

Seite 16.

Nota Toms Bosenek de magno horreo. j. iug. tenetur per singulas annos ij lb[27]) cere

Item Weys nycls ij lb cere de scampno

Item dellendorfers j lb cere

Seite 17.

Nota petrus tasner legauit ecclesie xv marcas argenti dedit viij et post obitum debet viij.

Anmerkung. Diese Schrift rührt von ein und derselben Hand und aus derselben Zeit her wie jene auf S. 16 nur ist sie etwas sorgfältiger. Man sieht daraus, dass bei den alten Sachsen auch Schenkungen auf den Todesfall üblich waren. Nach welchem Rechenbuch aber 8 und 8 = 15 ist? bleibt ein Räthsel; denn wenn Tasner 15 Mark der Kirche legirte, acht Mark schon gab und nach seinem Tode noch acht zu geben schuldig ist, so müsste 8 + 8 = 15 sein. Wahrscheinlich hat der Schreiber einen Strich zu viel gemacht.

Seite 18.

Nota agros terre arabilis quos relicta Nicolai meinhart legauit Ecclesie Cibiniensi

Item am Cibin vndwenig der la Mw̋len jugera viij
Item bey yren wayern juger j
Item genst den wayern am schelemberger weg jug. vj
den hat heydenrich yn
Item gleych haltner tor w̋ber am schelemberger weg jug. viij
Item in dem anderen feld beym fawln brwn jug. vj
Item auf der breiten furth jugera vij
Item in tertio campo auf dem arwcz bey pylgrim jugera iij
Item czuhant gen halben dem arwcz bey gref Endres eciam iij [28])

---

27) Zwei Pfund Wachs. Die sehr flüchtige aber ungemein scharfe Schrift scheint aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts herzurühren.

28) Eine Zeile von dieser Schrift ist facsimilirt. Sie rührt offenbar von derselben Hand, von einem gewissen Hermanus her, welcher die Be-

Item Mathias Ramasi de bros et in eodem oppido plebanus existens electus est in plebanum Cibiniensem Anno domini 1536 mense vero 17 maij.

☞ Tempus electionis D. Mathie Ramazii.

Obiit vero dominica post Galli Anno Domini etc. 1546.[29])

Seite 19.

Ittem. Anno domini 1540 Clementissimus Joannes Rex Vngarie in Ciuitate Saszebes siue millembach mortuus est vigesimo primo die mensis Juli.

Eodem Anno obsessa fuit Togaras per eundem regem et post mortem eius regnicole concordiam inierunt cum Stephano Maylat, in expeditione concorditer fuerunt Nicolanus Telegdi et Andreas Batarij.

Ittem. Anno 1541 Intrauerunt Emybek turcus per Imperatorem missus Wayuode missi videlicet Transalpinensis et Moldaniensis per eundem missi.

Ittem. Anno eodem per fraudem et per iuramentum detenti sunt Stephanus Maylat et Baltesar Barnemissa per turcas et Wayvodas prescriptos decimo et nono die mensis July, de quorum detentione tota Transsiluania deterrita est, post hac dimisit Bornamissam, qui regno et Ciuitate Zazsebes multas Calamitates intulit.

(Fortsetzung folgt.)

---

merkung auf S. 11 und später auf S. 25 im Jahre 1424 niedergeschrieben, denn es ist sogar dieselbe Tinte.

29) Die auf dieser Stelle geschehenen späteren Einschreibungen sind von verschiedener Hand. Die letzte Zeile hat vermuthlich der erste sächsische Superintendent Paul Wienner und die Bemerkung über derselben mit dem Zeichen der Hand Bartholomäus Altemberger zweiter evangelischer Stadtpfarrer in Hermannstadt geschrieben. Es ist dies zwar nur eine Vermuthung, aber ich glaube, mich nicht zu irren. Zur allfälligen Vergleichung ist ein Facsimile dieser beiden Schriften auf der Tafel mitgetheilt.

Bitte.

Da der Redaction keine Bibliothek-Ordnungen und Pläne zum Abdrucke im Intelligenzblatte dieser Zeitschrift mehr vorliegen, so bittet sie wiederholt um gefällige Einsendungen von dergleichen Beiträgen unter der Adresse: *T. O. Weigel* in Leipzig.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 15. Leipzig, den 15. August **1848.**

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale

und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original - Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Fortsetzung.)

Seite 20.

Ittem. Eodem Anno Tesaurarius frater Georgius et Valentinus pariter cum Reginali majestate Budam ultro obtulerunt Imperatori Turcarum, vbi etiam Valentinum Torek captivum deduxit Imperator, super qua re tota Christianitas territa est

Ittem. Anno domini 1542 Reginalis Majestas cum Tesaurario et ceteris magnificis Vngaris, qui partes eorum fovebant, Transsiluaniam intrauit, et Albe Julie presedit et Episcopatum in suum vsum seruauit, quia Episcopus iam mortuus erat in Vigilia pasce.

Ittem. Anno eiusdem 1542 tremendum advenit miraculum, quod longis temporibus haud auditum est. In mense Augusti uenerunt tanta multitudo locustarum vt solem videre non poterant vbi volabant, nam Ego ipse interfui, quod puerum meum

non poteram videre longitudine haste vnius in copia locustarum, post vbi inter fruges venerant omnia demoliebant

Seite 21.

et quidem triticum auenam milium et queque huiuscemodi. Imo et fenetos, demolita sunt, sed ea nolui scribere sed solum que oculis vidi.

Anno 1543 Imperator Turcarum Hrigonium et Albam Regiam ab Vngaris accepit et alias Arces.

Ittem. Anno domini 1544 tanta multitudo locustarum venerant in Transsiluania, cuius numerus haud vnquam visus est, et feria secunda ante Stephani regis volabant supra Cibinium et pre multitudine non poteramus videre solem et presagiebamus nobis in futuro pericula emergi. 18. die Augusti.

Ittem. Doctor Adrianus Vicarius et Archidiaconus nec non plebanus Closvariensis et Canonicus Albensis noster carus amicus mortuus est Anno domini 1544 septimo die mensis februarii.

Anmerkung. Diese kleine Chronik von Seite 19, 20 und 21 scheint von Paul Wienner geschrieben.

Seite 22 und 23 ist leer.

Seite 24.

Notandum est. Quod honesta matrona, relicta ioannis arcuficis legauit coram nostris senioribus maturo consilio curiam suam quam olym iohannes aurifaber possidebat post obitum eius ecclesie beate uirgini ita quod nullus amicorum suorum quidquam in predicta curia repetere habeat

Notandum est. Quod beata virgo in Cibinio habet in molendino penes balneum omni anno et perpetue tria maldra annone que legauit mater domicelli.

Item post mortem comitis martini consors sev uxor sua legauit eciam terciam partem eiusdem molendini in omnibus redditibus pro ecclesia beate uirginis.

Nota relicta iohannis arcuficis tenetur pro ecclesia beate uirginis centum et quinquaginta flor. ducentos et quinquaginta flor.

Nota quod petrus phafenhenel fusum argentum beate uirg. grave xvj marcas . . . .

Anmerkung. Diese unzweifelhaft aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts stammende Schrift ist fast durchgehends gestrichen.

Seite 25.

Nota quod Obyllin mōl quondam antequam fuerant molendina ciuium dedit pro censu. xx. maldra et. viij. maldrum, sed postquam ista duo molendina fuerunt, defecit istud molendinum in tantum quod ab illa hora qua paulus scriptor percepit red-

ditus pro ecclesia beate uirginis ita quod primo anno illud molendinum concessum est vni pro. xx. maldris absolute. secundo uero anno pro xxiiij. maldris, tertio uero anno pro. xxvj. maldris, quarto uero anno pro. xxix. maldris, sed deinde pro xxxij. et ultra, et sic de die in diem sigillatim comparatum est ad molendinum a diversis personis cum pecunia beate uirginis, ita quod molendinum illud totaliter beate uirginis, exceptis duabus personis, que adhuc habent modicum partem. [30])

Hermanus signauit

Nota quod Ciues illud mollendinum receperunt sub anno domini Millesimo cccc° vicesimo quarto, Crus Johanne Villico existente, et singulis annis debent dare vj maldra anone, ij maldra ecclesie parochiali, ij maldra pauperibus in hospitali degentibus. et ij maldra leprosis, videlicet pro molendino circa infimum balneum situato. Chatmẃl decem, Lapsatorium septem. [31])

Seite 26.

Nota Anno domini M°CCCC°XXXX° secundo inuente sunt res ecclesie parochialis beate uirginis Ciuitatis Cibiniensis vna cum debitis suis post obitum prouidi viri Johannis Henlini quondam vitrici ecclesie supra dicte que res consignate sunt ad manus prouidi viri Lucas Trudenberch electo ac constituto vitrico nouo in futurum ut infra scripta sunt.

Item in domo domini plebani habentur vna cista in qua continentur calices viginti nouem cum patenis suis et vnus magnus calix et vnus calix de auro puro, claues huius ciste habet predictus lucas trudumbercher vitricus apoche.

Item sunt apud capellanos calices xvj videlicet dominus Johannes de Kisd habet vnum par ampularum de argento et vnum ornamentum, scilicet casulas cum materijs suis.

Item dominus vallentinus vngarus habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum omnibus atinnencijs suis.

Item dominus Michael conpalnator habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinnencijs suis.

Item dominus petrus de Molemberchen habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Michael Nadash habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum suis atinencijs.

Item dominus predicator habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis et vnum par ampularum de argento.

---

30) Von dieser alten schönen Schrift ist ein Facsimile auf der Tafel zu sehen.

31) Von dieser auf Seite 11 und 18 vorkommenden Schrift siehe das Facsimile. Der Stadthann Crus Joh. war bisher unbekannt.

Item dominus Sigismundus habet vnum ornamentum cum atinencijs

Item dominus Nicolaus de Birthhalbon habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Michael de Helta habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Martinus quondam campalnator habet vnum ca=

Anmerkung. Ein Facsimile der ersten Zeile ist auf der lithographirten Tafel zu sehen. Für die richtige Lesung dieser geistlichen Requisiten, Bekleidungen und Büchertitel kann ich der häufigen Abkürzungen wegen, die von allen Regeln der Diplomatik abweichen, nicht einstehen. So weiss ich nicht, ob es par ampularum oder peramplarium heissen soll.

Seite 27.

licem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Wenceslaws habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Cristanus de ardis habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Johannes Brwsel habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Petrus de Zalchburch habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Johannes de Traspolden habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Christanus de neyth utzon[32]) habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item Georgius de Helta habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Jacobus Sellatoris habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Bartholomeus habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Valentinus bacularius habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item Caspar habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus plebanus habet duo ornamenta et vnum calicem et vnum par ampularum de argento.

Item campanator habet sub manibus suis quatuor calices. Summa summarum in toto sunt calices ad ecclesiam parochialem beate uirginis pertinentes in numero quinquaginta vnum.

Item habet turibulum argenteum, et crucem.

Nota quod campanator habet sub manibus suis in magno

Seite 28.

scrinio sew cista in sacristia existente ut infra.

---

32) Neidhausen.

Item duas dalmaticas albas subductas vna cum cindato brwno altera cum cindato rubeo.

Item duas dalmaticas rubeas subducte cum tela flauea.

Item duas dalmaticas flaueas de velutu subducte cum tela flauea.

Item duas dalmaticas de velutu rubeo subducte cum albo bokashino.

Item duas dalmaticas de velutu albo subducte cum cindato brwnatico.

Item tres casule de velutu virgulate cum auro et cruce nigra cum anulis strucij deauratis cum atinencijs suis, quorum (sic!) vna est subdueta cum cindato glawco alie vere (statt vero) due cum albo bokashino.

Item due casule de velutu rubeo cum floribus veridibus ac aureis florisatum cum omnibus atinencijs vna cum cindato rubeo alia cum cindato viridi subducta.

Item vna casula luce trutemberger de velutu nigro cum floribus veridis flauis et aureis florisatum cum atinencijs suis.

Item vna casula de auro in campo rubeo cum omnibus atinencijs suis subducta cum tela flauea.

Item una casula de kamukato rubeo cum hirculis viridis et leonibus deauratis florisatum cum omnibus atinencijs suis.

Item una casula de kamukato viridi subducta crux albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de velutu rubio plano subducta

Seite 29.

cum albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de kamukatu viridij cuius cum est sertum aureum subducta cum albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de flaueo atlash cuius crux formatum est cum perlis subducta cum tela rubia cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula brunatica cum auro virgulatum cum leopardis aureis subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de kamukato flaueo cum floribus flabeis planis subducta cum nigro bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de velutu flaueo plano cum cruce de perlis et lapidibus pretiosis subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula purpurea alba cuius crux cum imaginibus formata subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna ornomenta pendencia super falangam in sacristia que etiam habetur cum manibus campalnatoris.

Item vnum par dalmaticarum de velutu brwno auro virgulatum, subducte cum tela flauea.

Item vna casula de eadem forma absoluta sine atinencijs.

Item due dalmatice de adlas rubeo plano subducte cum bokashino flaueo.

Item ornamenta ibidem pendencia pro quadragesima.

Item tres de atlas nigro plano subducte cum tela flauea sine atinencijs suis.

Item una casula brunatica de harnasio subducta[33])

Seite 32.

cum alba scilicet gulch.

Item vna casula nigra de forstat, cum cruce cum ymaginibus deauratis subducta cum tela flauea.

Item vna casula de kamukato cyneicicolis cum cruce deaurato subducta cum tela flauea.

Item due casule de harnasio flaueo subducte cum tela alba et cum visis viridis.

Item vna casula alba de bokashino albo cum cruce cum suto subducta cum albeo sindone.

Item ferialia pendencia ibidem.

Item vna casula purpurea rubea cum cruce aurea cum atinencijs suis.

Item antiqua casula aurea in campo rubeo cum tela flaueo subducta cum omnibus atinenciis suis.

Nota ornamenta superius in libria existentia.

Item vna casula brwnatica de velutu cum cruce subducte cum tela flauea absque atinencijs suis.

Item vna casula de kamukato flaueo claro subducta cum bokashino albo absque atinencijs.

Item vna casula aurea cum texta litris grecorum subducta cum tela flauea clara.

Item vna alba de sindone albo cum nigris platis.

Item duo lintiamina alba cum contexturis.

Item tres cappe de kamukato rubeo floribus viridis et aureis leopardis florisatum subducte cum tela flauea.

Item tres cappe de velutu variorum colorum auro protextum subducti cum cindato glauco.

Seite 33.

Item due cappe veluto rubeo flauis rubeis et viridis floribus florisatum subducti vna cum tela rubea alia vero cum bokashino albo.

Item vna cappa brunatica cum tela rubea subducta.

Item vna cappa de kamukato in campo albo diuerso nigro florisato sew conspersum cum tela flauea clara subducta.

Item vna cappa de atlas rubio cum tela clara flauea subducta.

---

33) Geht auf die Seite 32 hinüber, weil die später folgenden 30 und 31 von früher her beschrieben waren.

Item vna cappa de kamukato rubeo floribus eiusdem coloris, florisatum subducta cum tela flauea.

Item vna cappa de kamukato flaueo cum tabulam seu floribus albis et glaucis cum flaueo settor subducta.

Item vna cappa de kamukato rubio floribus viridis et glaucis florisatum subducta cum tela rubia.

Item vna cappa rubia floribus viridis florisata subducta cum tela flauea.

Item vna cappa de kamukato viridij rubijs et albis floribus florisata cum albo bokashino subducta.

Item vna cappa de kamukato viridij florisatum floribusque eiusdem coloris planis cum bokashino nigro subducta.

Item vna cappa rubea cum tabulis glaucis quadratis cum stellis et rosis et cum nigro bokashino subducta.

Item vna cappa de kamukato glauco cum floribus viridis florisatum et cum tela flauea subducta.

Nota isti sunt libri qui pertinent ad librariam in latino.

Item summa pisani in papirio.

Item cancellarius pharisiensis super quartum sententiarum pargameno.

Item Mama tractatus super bibliam in papirio.

Item Matheus glosatus in pargameno.

Seite 34.

Item lucas glosatus in pargameno.

Item quadragesimale in pargameno.

Item concordancie biblie in pargameno.

Item Dicta M. Niculay dinkeline super quartum sententiarum.

Item concordancie biblie.

Item ysaias et geremias glosati.

Item esechiel et daniel glosati

Item expositio Niculay de lira supra ezechielem.

Item barckwardus in duobus fluominibus.

Item moralia Gregorij.

Item thomas de aquino super primum et secundum sententiarum.

Item petrus aureolij.

Item damascenus.

Item due partes milicie de tempore et sanctis.

Item psalterium glosatum.

Item Bernardns.

Item Questiones de cognitione angelorum

Item libri ethicorum.

Item Bernhardus ad augenium papam.

Item jacobus wragine cum collicis.

Item Omilie gregorij super ezechielem.

Item Sermones de tempore.

Item Climacus de mistica scala.

Item Martilogium.
Item tractatus contra hereticos et plura alia.
Item Dewtermonius super cantica.
Item liber sancti augustini secundum rupertum.
Item questiones theoloyce de quolibet.
Item flores penitentie.
Item liber contra manicheos.

Seite 35.

Item liber expositio super libros ethicorum.
Item liber de victima (oder victoria) vni dei.
Item lecciones beate virgine per annum.
Item vna summa pisani.
Item tripartita hystoria.
Item rupertus de victima vni dei.
Item questiones super primum sententiarum.
Item vna magna biblia aput predicatorem in nigro compactorio.
Item Sermones ad clerum.
Item sermones in pergameno.
Item liber mixtus in pergameno de quolibet.
Item pastoralia et libellus gregorij de penitentia.
Item questiones alique rihardi.
Item decem et septem libri moralium super iob in vno folumine.
Item thomas de aquino contra gentiles.
Item Summa virtutum.
Item secunda pars milicie de tempore.
Item prima pars milicie de tempore.
Item rationale.
Item prologus contra viclefh.
Item hystoria Troiana et textus moralium aristotilis.
Item tabule olim librorum moralium.
Item tractatus magistri Rolandi.
Item virgilius.
Item duo antiqua fluomina.
Item concordancie cum[tarum].....
Item biblia abreuiata.
Item gwillhelus de fide et legibus.
Nota quod libri infrascripti habentur in dota apud dominum plebanum.
Item duo passionalia unum in pergameno et vnum in papirio.

Seite 36.

Item questiones sententiarum ediciones egidij de Roma in pergameno.
Item Glosa ordinaria super istos pauli.
Item Sulcos super quarto libros sententiarum.

Item super epistolas pauli et ewangelia pergamenicas.
Item speculum ecclesie.
Item xvj libri moralium gregorij in pergameno.
Item innocencius tercius de penitentia.
Item Niculaus de lira super quatuor ewangelistas.
Item textus sententiarum in pergameno.
Item glosatum psalterium in pergameno.
Item glosa super pater noster, M. Niculay dinkelplwel.
Item liber Bertandi super epistolas quadragesimales.
Item Jacobus super ewangelia quadragesimalia.
Item thomas de aquino super tercium sententiarum
Item super epistolas et ewangelia per annum.
Item petrandus de sanctis.
Item Bertrandus super epistolas et gest.....
Item Bertrandus super ewangelia.
Item vna biblia rubia.
Item Registrum biblie.
Item papius.
Item paruus liber de quatuor virtutibus cardinalibus.
Item Scolastica hystoria.
Item petrus de tharentasia super quartum sententiarum.
Item Crisostomus super Matheum
Item postilla thome de aquino super ewangelia.
Item liber super cantica canticorum cum prologo et quadri partitum.
Item sermones per curriculum añuum.
Item tractatus de uita actiua.
Item Summa collocutionum fratris Johannis.

Seite 37.

Item Sermones ad clerum de sanctis.
Item sermones de tempore.
Item speculum beate virginis biblie beate virginis et quam plura in volumine vno in papirio.
Item sermones Bernarde super d± exilencia.
Item liber super magnam ysaiam in magno volumine.
Item sermones super missus et tractatus de contemplatione brewiarii.
Item prologus rupperti de victoria (oder victima) vni dei.
Item de virtute in .... et definicionibus virtutum recommendationes et alia plura.
Item frater Johannes de gemminario ordinis predicatorum de prouincia romana.
Item sermones dominicales per circulum anni.
Item epistole jronice.
Item sermones p. de sanctis per circulum anni in pergameno.
Item haymo super p. apostolikum.
Item sermones de sanctis de candelis per circulum anni.

Item virtutes cum septem sacramentis.
Item xiiij^{tus} liber moralium usque ad xxij^{um}.
Item quadragesimale M. Augustini de ancona.
Item Niculaus de lira super epistolas pauli.
Item rationali pergameno.
Item de exemplis et similitudinibus rerum.
Item Augustinus concordancia ewangelistarum.
Item Margarita biblie.
Item pastoralia gregorij.
Item Bartholomeus de proprietatibus rerum.
Item tractatus de predestinacione et prestancia.
Item tractatus de penitentia secundum Canones.
Item sermones super Matheum.

Seite 38.

Item liber de victima (oder victoria) vni dei ex perceptis.
Item liber de prouidencia beati augustini et liber de alogon.
Item expositio haymonis super apokalipsim.
Item translatio sancti Ironimi ad postulacionem.
Item biblia metrica.
Item liber per ewangelia per totum annum.
Item liber qui incipit nimis honorati.
Item Honorius papa super cantica.
Item postilla super ewangelia.
Item aliqui sermones in sextrinis.
Item compendium theoloijce virtutis.
Item soccos de sanctis.
Item Bertrandus.
Item gesta Romanorum.
Item transactus Johannis, calendarium de ecclesiasticis contentis cum ibi contentis.
Item apparatus libri sexti
Item summa pisani, que pertinet ad rwismark.
Nota Jacobus magister Ciuium habet vnam paruam bibliam et helgoth super libros sapiencie.

Nota quod inter istos libros supra scriptos georgius filius M. Johannis, gwldener, habet quinque libros, scilicet bibliam summam, pisani, tabule, librum iurium [34]), liber eloccucionum sermones beati Bernardi et scilicet quinque libri omnes cum rubijs compactorijs sunt tecti.

Seite 39.

Nota tot habentur breuiaria in dota apud dominum plebanum et capellanos pertinentes ad ecclesiam beate virginis.

---

34) Also ein geschriebenes Gesetzbuch, und wahrscheinlich schon lange vor 1442 der Verfassungszeit dieses Verzeichnisses; oder heisst es vielleicht Privilegien-Buch?

Item breviarium magnum in quo legit plebanus.
Item breuiarium magnum spissum in asseribus.
Item breuiarium de tempore et de sanctis.
Item breuiarium quod fuit M. Ciuium Jacobi senioris.
Item breuiarium bonúm album quod fuit episcopi Gobolini.
Item breuiarium quod fuit domini Martini.
Item breuiarium nigrum quod fuit Andree de Mosna.
Item breuiarium antiquum quod fuit procuratoris.
Item breuiarium veteratum cum certis notis.
Item breuiarium quod habuit Symon de corona.

Seite 30.

Nota quod recepi a czirwis hause de pecunia beate Virginis lxxxxvj. flor.

Item cingulator dedit xxx florenos.
Item dominus meus recepit von gesinyde viij uñg. siluers.
Item mathis vngere dedit x florenos.
Item dedi illis qui laborauerunt, calcando wllus ij florenos et dedi calcantibus ij flor. pro seruitio.
Item dedi organiste xx florenos et xxiiij flor.
Item dedi iij ort vuren holtz.
Item dedi organiste xxvj flor.
Summa pecuniarum organiste. l. flor. et dedi eciam de organo iiij flor. vor balge vndt negele vnd dem zcymmermanne vndt vor dylen.
Item pro cera xiij flor.
Item vj. fl. pro chertznech.
Item gref conradus tenetur beate virgine vnam fenestram ad ecclesiam beate virginis marie.
Item den ..... tenetur vnam fenestram ad ecclesiam beate Virginis.
Item paulus scybel tenetur l. flor. ex parte plebani nostri.
Item dye feniczen tenetur beate virgini xj. fl.
Item thomas tenetur beate virg. lxxxx. flor.
(Alles durchstrichen und theilweise unleserlich.)

Seite 31.

Nota iohannes deleator tenetor beate virgini. viij. marcas fini in hoc dedit iohanni arcufici. ij. marcas fini et dedit seruatio. vij. marcas et istas tenetur dare seydel lederer.
in hoc dedit seydel lederer xij. flor.
Item hans pütner tenetur iiij. flor. (früher stand: mark smeidigs silbers dafür stet haus und hof)
Item hans pütner tenetur iiij. flor.
Summa fusatoris lxxxxiiij. item vxori vj. flor.
Nota quod dedi fusatori campane ex parte beate virginis xxxvij. flor. et ij. flor. et iterum iiij. et ij. flor.
Item dedi pro stanno xxxiij. florenos.

Item dedi pro cupro xxiij. florenos vndt j. ort.

Item dedi aurifabro de monstrancia iiij. flor.

Item dedi de campana x. flor. carpentario et fabro vnd viij flor. dem zcymmermanne vnd dem smyde das sy dy glocke nyder lysen.

Item seruiunt das man hat beckan das kost xiiij. flor.

Item das flynte an dem turrue xiij. flor.

Item das man den schole hat gemacht xix fl. item j ort.

Anmerkung. Gegen Ende der ersten Hälfte oder anfänglich der zweiten des XIV. Jahrhunderts geschrieben, eben so wie Seite 30. Die Verausgabungen scheinen vom Kirchenbau herzurühren, und in der letzten Zeile ist der unwiderlegbarste Beweis, dass Hermannstadt schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts ein eigenes Schulgebäude hatte.

Seite 40 ist leer.

Seite 41.

Nota quod plebanus Cibiniensis tenetur celebrare in ecclesia beate virginis. xiij. missas regales pro quibus colligit decimas prediales et pro tribus colligit census capituli Cibiniensis scilicet quindecim Marcas argenti puri et fini singulis annis circa festum sancti Martini pro residuis vij missis soluent cives Cibinienses circa festum sancti Georgij. C. et l. flor. auri, de prouentibus ipsis de villis prepositure prouenientibus singulis annis hec acta conclusa et definita sunt inter dominum Nicolanum plebanum Cibiniensem et ciues eiusdem Ciuitatis in vigilia eiusdem indissolubiliter obseruanda.

Item primo missa cantanda omni die.

Item missa corporis christi.

Item missa sancte katherine virginis.

Item missa trium regum.

Item missa omnium sanctorum.

Item missa quatuor doctorum.

Item missa xi millium virginum.

Item missa beate marie magdalene.

Item missa sancti laurencij.

Item missa sancti Michaelis.

Item missa beate anne.

Item missa sancte crucis.

Item missa legenda ad sanctum Jacobum

Item tn̄ quod missa omni die cantanda cantatur dominica die in ara omnium sanctorum de sancta trinitate pro promocione.

Secunda feria in summo altare pro defunctis requiem.

Tercia feria in altare trium regum de sancto Rege ladislao.

Quarta feria in ara sancti Niculay de eodem.

Quinta feria in l̄cutio de corpore christi.

Anmerkung. Die Uebereinkunft geschah nach Seivert's Verzeichniss

der Pfarrer des Hermannstädter Kapitels Sieb. Provinz. Blätter S. 105 im Jahre 1426.

Seite 42.

Sexta feria in ara sancte crucis de passione domini vel de sancta cruce Sabato in ara sancte Katherine de eadem.

Nota misse ecclesie parochialis beate virginis celebrature per plebanum preter missas peculiares.

Item missa que mane cantatur a scolaribus.

Item missa promocionis.

Item summa missa.

Item missa legenda ad beatam virginem in aurora.

Item missa ibi vna legenda.

Item missa apostolorum.

Item missa sancti Johannis.

Item ad decem milium martirum.

Item in capella sancti Jacobi cantanda.

Item vnum requiem in altare omnium sanctorum in aurora.

Seite 43.

Notanda sunt debita ecclesie beate virginis.

Item Johannes Crispus tenetur marcas xij. argenti.

Item Johannes Kwnnig tenetur flor. tercentos et xx. in auro.

Item M. Johannes Megerling tenetur flor. ducentos auri — dedit v. marcas argenti et vnum librum missale pro. v. marcas argenti.

Item Crws peterin tenetur flor. l. auri et decem marcas argenti.

Item Cristianus Newmester tenetur flor. xiiij. auri et marcas tercium dimidium argenti.

Item ladislaus balteri tenetur flor. xl. auri et terciam partem domus ex parte vitrici sui Johannis Glosma et alia plura.

Item valentinus aurifaber tenetur marcas quinque argenti.

Item henricus Kwnnigh tenetur marcas quinque argenti.

Item domus quam habuerat wolf ledererin et cles cilecin, sita prope lodel post obitum ambarum integre ad ecclesiam pertinere ignoscitur etc.

Anmerkung. Diese Schrift ist älter als die auf der vorigen und zunächst nachfolgenden Seite 45.

Seite 44 ist leer.

Seite 45.

Nota reliquias sanctorum in ecclesia beate virginis existentes.

Item tres cruces.

Item vna monstrancia longa et magna.

Item vna monstrancia mediocris.

Item vna cum angelis.
Item vna magna monstrancia et eciam longa.
Item vna monstrancia rottonda.
Item vna monstrancia que turris neppendorf vocatur.
Item vna parua ad modum turris formata.
Item monstrancia Domini Stephani.
Item septem ladule.
Item vna pixis.
Item vna scatula.
Item due scatule argente.
Item duo capita virginum cum coronis et vnum panno convolutum.
Item due tabule.
Item vnum os longum ad modum digiti.
Item vna monstrancia argentea alba.

Seite 46.

Mathias Ramasius pastor Ecclesie Saxopolitanae, vocatur et legitur in pastorem Cibiniensem. Anno 1536. Mensis May, die 17.

Obijt Dominica post Gallj. 1546.[35])

Seite 47.

1547. Bartholomeus Altemberger electus est in plebanum Cibiniensem decima die Martij. Anno Christi 1547.

Obijt vero Anno Domini 1552, die quinta Marcij. Paulus Wienner Cononicus et Concionator Laibacensis propter euangelij confessionem in Transyluaniam exulans, ac per triennium Cibinij. verbum Dei docens publico Senatus stipendio in eiusdem Ecclesie Pastorem electus. xi die Mensis Maij Anno domini etc. Lii.

Idem Paulus. vj. die Mens. Febr. Anno domini etc. Liii electus est comunibus Parrochorum Sũffragijs in Superintendentem ac primam ordinationem eodem anno celebrauit. xxij die Mensis Marcij.

Decessit ex hac mortali vita 1554 die 16. Augustj cuius anima quiescat in domino.

Seite 48.

Mathias Hebler Carponensis, cum Witemberga Cibinium uenisset, functus est primum officio Collegae in Schola Cibiniensi Anno. 1551. Sequentibus 52 et 53 acceptavit regimen Scholae. Deinde vero instante Pastore Paulo Wiener et Senatu Concionatoris munus suscepit. Anno 1554. Post mortem

35) Hier fangen, und zwar ganz unten, die eigenhändigen Einschreibungen der bereits protestantischen Pfarrherren an, gehen aber leider nur auf sechs Seiten fort.

vero Domini Pauli consensu Senatus et Communitatis electus est in Pastorem Ecclesiae Cibiniensis Anno 1555. Sequenti. 56. suffragiis omnium Pastorum electus est in Superintendentem Ecclesiarum Saxonicarum in Transyluania ipso die Beatorum Petri et Pauli Apostolorum. Scandalis et Haeresibus multiplicibus que in Transyluania exorta sunt Authoribus D. G. B. Francisco Dauidis pastore Ecclesiae Colosuariensis Annis. 16. constantissime syncera et pura fide restitit magno animo, in quo agone infinitas erumnas, et suorum ingratitudinem tantam pertulit ut dici nequeat, et vere similis fuerit istis summis viris, qui de Ecclesia Christi benemeruerunt. In quo cursu cum pergeret Anno Domini M. D. LXXI. Mense Augusto, post habitam concionem dominicam. 9. Trinitatis, die Mensis 12. in aegritudinem incidit. Ex qua sic volente Domino nostro Jesu Christo paulo post 18. Septembris videlicet, hora octaua pomeridiana, in vlnis sui Mînistri Andreae qui paulo ante ei Sacram Caenam Domini exhibuerat, sedens in lecto beate et foeliciter obdor=

Seite 49.

miuit in Christo. Cuius beatam animam Dominus noster Jesus Christus suo sinu exceptam foueat et consoletur, quoad ipsum rursus, nobis requirentibus eum cum gemitu et lachrymis viuum exhibeat in aeterna vita. Corpus eius venerandum sequenti die hora secunda pomeridiana in templo Cibiensi ad textrum latus arae supra gradus tumulatum est.

Stephanus Gros Cibiniensis Pastor Ecclesiae in Homersdorff amicus et Compater eius syncerus, scripsit.

Cum Magister Johannes Aunerus, Gallj Auneri, ciuis Cibiniensis, filius anno Domini 1567 Viteberga in patriam rediisset, ac tum temporis Schola Rectore careret, oblatum est illi, eodem Anno, Mensis Julij die Nono, sub Consulatu Simonis Miles, Sarctoris, Regimen Scholasticum, huic praefuit Annos duos, Menses quinque. Postmodum, hoc est, Anno 1570 Mensis Maij die Decimo septimo, uocatur a Senatu Cibiniense, in Concionatorem Ecclesiae eiusdem, huic praeerat Annum unum, Menses septem. Rursum, cum anno 1571. pastor loci Mathias Heblerus diem suum obijsset, communibus uotis, tam Senatus, quam Centumuirorum uocatur et eligitur in eiusdem loci ac Ecclesiae Pastorem, die decimo nono Mensis Decembris, Anni eiusdem 1571.

Seite 50.

Huic substitutus est eximiae eruditionis vir D. Georgius Melas, cui successit D. Petrus Lwpinus Waldhiden, uir doctus et facundia insignis, post eius obitum eligitur D. Christianus

Schenkerus, vir non contemnendae eruditionis, pius, bonus, et affabilitate clarus.

Seite 51 ist leer.

Seite 52.

R. D. Joannes Oltardus Cibiniensis, huius Ẽcclesiae Pastor vigilantissimus ac Gregis Christi propugnator acerrimus uir doctus ac uere facundus, qui hoc tempore sibi inter Saxones non habuit parem Concionatorem obijt ipsa die Ascensionis Anno Domini 1630, magnum sui desiderium relinqnens, postquam Parrochiali Ẽcclesiae praefuisset annis tredecim Mensibus duobus et diebus tribus.

Die von mir mit Bleistift paginirten Pergamentblätter von 53—71 sind unbeschrieben, wohl aber wie alle übrigen sorgfältig liniirt.

Seite 72.

Λ^mo^ 2° Georgius procurator.[36])

Item iacobus rothchen habet iugera quatuor versus magnum horreum cum noua fossa fossata in vicinitati sunt niger nicolaus, ex vna parte et ex alia parte relicta Vrsula petri et item anno soluit cubulum . . .

Item iacob moldner habet iugera auff der laym khondl iiij^or^ penes schellenberger viam ex vna parte ex alia parte vicinus est merten czap carnifex in vico helte.

Item Hans pudner pey purger tor habet iugera iiij^or^ auff dem hochen rene versus schellenberg et vicinus est stephanus putro in ruspar vnd medium sol er geben iiij. rumpp alle iar.

Item piter schnelerus in der crotten gasfen habet iugera iiij^or^ auf der laymen khawll et vicinus est thyes steffen.

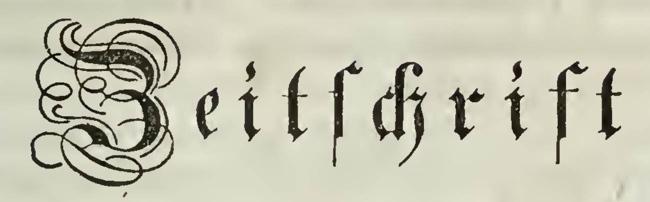
Anno domini M°. CCCC°. Λ^mo^. 3°. Item iacob wagner habet iugera iiij^or^ versus kotcösken et datur meta auff dem graben et ex vna parte predictus iacobus est vicinus ex alia fossatum et eandem terram arandi acomodauit dominus Georgius procurator et quolibet anno debet dare iiij^or^ cubulos de ea anone, quam seminat.

(Beschluss folgt.)

36) Bedeutet die Jahreszahl 1472.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 16. Leipzig, den 31. August 1848.

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale
und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Beschluss.)

Seite 73.

Anno Domini 1533. Agri pertinentes pro domo plebanatus Cibiniensis primo versus Schellenberg iugera iiij prope viam atingen. agros Magistri michelis altemberger.

In alio inferius versus piscariam dotis filij Wosbrenger habent iugera.

In Regione Schewez nuncupate vnum fenetum.

In territorio Guncendorf vnum fenetum magnum.

Item extra portam ciuium wlgo burger tor prope fluuium Cibinij fenetum vnum circumdatum cespitibus et fossato.

(Anmerkung mit neuerer Schrift: Hoc pratum ut alia multa ablatum est et communitati addictum.)

Prope fluuium Crombach Iugera viij. Ibidem fenetum prope fenetum hospitalis.

Aliud fenetum paruum hic propius versus ciuitatem ubi sunt eciam aliqui agri arabiles contigui feneto Lassel köll, habet vnum iuger soluit j cubulum tritici. Quidem qui de millenbach huc venit habet reliquam partem debet soluere — (abgebrochen.)

Seite 74.

Anno 1533. De foueis monstratis per quendam N. donner, de neppendorf: Egregio domino Petro Wöl, de Bertholluin, dd, plebano Cibiniensi, quia idem N. donner, sepe impleuit plebanis predecessoribus cum tritico.

Primo hic in via inter stabulum et Capellam diui Nicolai est vna fouea magna. Est vna repleta fetibus.

Ante dominum Crusz piter sew vngelich due non longe iacentes ab inuicem signate lapidibus.

In magno teatro rippa prope ponticulum ante domum condam Benedicti Flescher nunc vero Relicte Joannis Flescher aurificis due fouee signate lapidibus quas fecit fodere dominus iohannes de Olzna plebanus Cibiniensis.

Vna fouea in teatro magno vbi corrigiatores corrigias et stat super foueam vnus truncus in quem corrigiatores infigunt palos pro p̲ticis aponnendis et corrogijs apendendis, quam foueam quidam Georgius funifex sibi velit usurpare ex eo quod emit triticum ab executoribus Magistri mathye plebani defuncti et m̄o illud tritico quantum intelligo tamquam suum.

Seite 75 ist leer.

Seite 76.

Anno Domini Mº CCCCº Λmº primo. (1471.) Misit venerabilis necnon Juris waccalaureus Dominus Johannes Plebanus Cibiniensis quatuor foueas cum anone inplere.

Item vnam et primam ex suposito iannee celarij peter craws sartoris in primo circulo directe modo et distancia pedum xv̄j et continet cubulos jc sic conputando. (Auf der Seite angemerkt: fructus annona non potest diu iacere illa debet ex summi propterea . . .)

Item sub eodem anno secundam acomodavit georgius extraneus tunc temporis procurator a Johanni Brid pellifici qua iacet in acie macellorum et vltimi lingni versus domum pellificis et distancia pedum a lingno xvj continet cubulos jc et lxviij sic computando (Auf der Seite angemerkt: eciam debet primis vicibus ex summi, quia est terra madida et fructus anona Anno Λmº 8tº).

Item duas foueas penes Capellam sancti nicolay extra cimiterium in via versus alumniam in medio muri et dominus misit illas fodere a nouo et continent ijc et xxviij cubulos. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona.)

Item quartam acomodauit georgius extraneus tunc temporis procurator a relicta peter Wagnerinn auf dem salcz rech quae iacet penes ianuam celarij a dextris in acie versus murum ciuitatis eandem dominam dedi pro censu de fouea iiij^or^ cubulos anonam et soluta est et continet cubulos j^c^ et lxxv etc. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona et fouea bona.)

Item acomodavit Nicolaus procurator vnam foueam a mathia burcher in der heltnergassen et iacet vbi intrant ad ciuitatem sub . . . studine. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona fouea bona. Fast gar nicht mehr zu lesen, so sehr ist die Schrift verblasst.)

Item acomodauit Nicolaus procurator a magistro vnam foueam Nicolay et Jacet in platea Sporer prope domum merten Schiltmacher ante januam. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura. Fast ganz unleserlich.)

Seite 77.

Anno /\^mo^ 3° (1473.)

Item impleuit dominus plebanus duas foueas versus nicolaum aurifabrum in paruo circulo directe modo penes viam ibi euntem ex utraque parte.

Item domtnus impleuit unam foueam que est noua fouea in platea steser prope domum magistri nicolay. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura.)

Item anno domini M. CCCC. lxx6 implet dominus vnam foueam accomodatam ab uxore Johannis Zegellauer qui tunc temporis fuerat in curia romana et iacet in magno foro vbi funifiçes vendunt funes.

Item Anno domini M^o^ cccc lxx^A^ ego Johannes plebanus Cibiniensis implere misi vnam woueam cum Anona ante domum Bartholomei pictoris per Michelem claud. et nulla cedula est imposita et hoç ex obliuone.

Item eodem anno implere feci vnam ante domum Craws pither circa turrim prope circa iter et ibidem circiter habeo vnam . . . .

Anno lxxviij.

Item ex oposito domus . . . . carnificis . . . . vnam.

Item anno domini M^o^ ccccIxxviij feci replere vnam voueam ante domum parui Erasmi et illam accomodaui a Gundesch et solui ei anonam.

Seite 78.

Nota quod infrascriptos libros honorabilis vir dominus Nicolaus Sybelinder plebanus Cibiniensis legauit Ecc̄lesie parrochiali videlicet beate virginis eiusdem Civitatis Anno domini mcccccxx quarto feria sexta ante festum Agate praesentibus Materno, Jacobo magistro ciuium, Nicolao Pheffersag, Nico-

lao Koscha, et Magistro Johanne Goldner notario Ciuitatis Cibiniensis.

Item super epistolas et euangelia per dominicas anni.
Item Thomam de Aquino super tercium sententiarum.
Item sermones beati Bernhardi super cantica canticorum.
Item sermones de sanctis per circulum anni, de Candelis.
Item Nicolaus de lira super quatuor ewangelistas.
Item vnum de quatuor dictus alias Crisopolita.
Item Cylwer cum distinctionibus epistolarum pauli.
Item papia.
Item concordantias decretalium et decreti.
Item expositiones super haymonis super Apocalipsis.
Item liber qui incipit Quasi cedros exaltat.
Item.

Seite 79 ist leer und enthält nur eine Auslassung der vorigen Seite.

Seite 80.

Nota quod honorabilis vir dominus Nicolaus plebanus Cibiniensis infrascriptos libros assignauit Ecclesie parrochiali Ciuitatis eiusdem Anno domini MCCCXX quarto feria sexta ante festum sancte Agate.

Primo Sextum Decretalium.
Item Clementinas.
Item Psalterium cum illuminatura.

Anmerkung. Wahrscheinlich aus Nachlässigkeit des Schreibers dasselbe von Seite 78 begonnen, jedoch nicht weiter fortgesetzt, obgleich hier von anderen Büchern die Rede ist.

Seite 81.

Item summa agrorum culennarum — quod wendiderunt quinquaginta iugera et vnum iugera (durchstrichen).

Isti sunt libri qui pertinent ad dotem ecclesie Cibiniensis.
Primo vna biblia.
Item scolastica historia.
Item psalterium cum glossario.
Item duo volumina postillarum milicii de tempore et de sanctis.
Item duo volumina Jacobini de tempore et de sanctis.
Item summa vico . . . .
Item passionale in pargameno.
Item passionale in papiro quod dedit dominus Jacobillus.
Item sermones comunes de sanctis, qui incipiunt. Nimis honorati et sermones dominicales in volumine papireo quod dedit precedens dominus Jacobillus.
Item duo libri sermonum milicij.

Item breuiarium de tempore et de sanctis usque ad festum penthecostes.
Item breuiarium novum magnum quod scripsit theodoricus.
Item martologium.
Item speculum ecclesie.
Item decretales.
Item Summa Johannis.
Item aparatus sextus decretalium.

Anmerkung. Dieses Bücherverzeichniss scheint aus früherer Zeit von drei verschiedenen Schreibern zusammengeschrieben. Die letzte Schrift hat Aehnlichkeit mit der vom Jahre 1424 Seite 25.

Seite 82.

Nota (quot unterpunctirt) libros prepositi Primo decanus habet vnum passionale Plebanus de burgberg habet summam Remundi et Peregrinum de tempore et librum super matheum Dominus leo habet speculum Dominus affrica habet summum de sententia excommunicationis magoris et honoris Plebanus de insula habet Rechardi idem habet Peregrinum de sanctis Dominus nicolauus miniator et habet super apocalypsym Helta librum . . . . qui in cipit . . . . . . villa Buteda habet librum qui incipit cum apropinquassem Item dominus symon habet decretales Domini decani ecclesie sancte marie assignatas.

Nota libros domini prepositi Primo quem habet dominus africha decretalium Item speculum Item decretales habet Plebanus cybyniensis Item sextus decretalium Item summam de symonia Item summa confessionum et vnum passionale Item vnus b. liber de sententia excommunicationis magoris et honoris Item liber super apocalypsym Item liber super matheum Item liber super prouerbia habet peregrinum de sanctis Item sermones de tempore Item xj parvi libelly et alique teece parue Item scolastica hystoria que dicitur esse dominorum de sede cybiniensi.

Nota quot sunt liberi (sic!) pertinentes ad curriam in cibynio . . . . . . passionale postil due partes postilarum millicij duo iacobini de tempore et de sanctis Item vna biblia Item suma nico. Item vna scholastica hystoria Item est vnus liber papire de tempore et modicum de sanctis Item spalterium cum glosa et est finis. [37])

Nota quod summam confessionum habet Abbas in candelis, quia concessit plebanus Nycolaus anno ccccj^{o}. [38])

37) Eine sehr schlechte, schwer zu lesende Schrift, die indessen im Charakter doch Aehnlichkeit mit der von Seite 8 hat und folglich dem XIV. Jahrhunderte angehört.

38) Ist eine Marginal-Note aus neuerer Zeit. Wenn schon der Pfarrer Nikolaus im Jahre 1401 die Erlaubniss ertheilte, von den hier ver-

Das ist also der Inhalt dieser so merkwürdigen und schon durch ein halbes Jahrhundert verloren geglaubten Herrmanstädter Kirchenmatrikel, in welcher für den Forscher unendlich viel historischen Materials aufgehäuft ist. Man wird mir vielleicht den Vorwurf machen, dass ich oft dem interessantesten Texte keine erklärende Note beigefügt — und glauben, dass ich seinen Werth nicht erkannt habe? — allein dagegen habe ich mich schon in dem Vorworte verwahrt, denn ich wollte eigentlich nur diese ehrwürdige Denksäule eines ächten Deutschthums der Siebenbürger Sachsen ans Tageslicht ziehen und den Inhalt dieser Matrikel für das grössere forschende so zu sagen active Geschichtspublicum geniessbar machen; die Noten, die ich aber dennoch beigefügt habe, derer konnte ich mich fast nicht enthalten. Sie sollen für Niemand vorgreifend sein, am allerwenigsten der historischen Kritik, welcher der ganze Codex hiermit überantwortet wird.

Manchem werden der facsimilirten Schriftproben zu wenig sein — und ich bin selbst gleicher Meinung; aber . . . . dazu steht ja der Weg noch immer offen, wenn der Text für interessant genug befunden werden wird. Ich meinerseits würde es am liebsten sehen, wenn jede beschriebene Seite dieses sächsischen Pergamentcodex lithographirt und vielleicht auch hie und da meine Leseart berichtigt würde. Oculi plus quam oculus.

Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben von *P. A. Budik,* k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. München, Geo. Franz, 1848.

Angezeigt von Dr. **Wilhelm Hebenstreit** in Gmunden.

Der eigentliche Zweck des vorliegenden Buchs ist zwar auf die Anweisung gerichtet, in welcher der angehende Bibliothekar seine Studien zu beginnen und durchzuführen hat; indess enthält es auch für Jeden, der mit Literatur und besonders mit Bücherkunde sich beschäftigt, so vielfache und anziehende Winke und Bemerkungen, dass eine ausführliche Anzeige zu dessen Empfehlung und weiterer Verbreitung gleichsam als Pflicht erscheint.

---

zeichneten Büchern dem Abte von Kerz die summa confessionum zu geben, so muss natürlich auch dieses Verzeichniss viel früher verfasst worden sein. Diese letzte Seite des ganzen Fragmentes, mag es nun aus der Mitte der Matrikel herausgerissen sein oder deren Ende bilden, ist der sprechendste Zeuge für dessen hohes Alter.

Der Herr Verfasser hat das Ergebniss seiner Forschungen und Erfahrungen, logisch geordnet, in folgenden Abschnitten niedergelegt: Literargeschichte; Holzschneidekunst (gr. Xylographie); Buchdruckerkunst und ihre Verbreitung; Kenntniss seltener Bücher, und Alphabetischer (Nominal-) Katalog nebst „prüfende Studien der Kataloge."

Dass Jedem, der dem bibliothekarischen Geschäftsleben sich widmet, als Vorbereitung dazu, ausser einer gründlichen Kenntniss der griechischen und lateinischen Sprache, die der englischen, französischen und italienischen, nunmehr aber auch die der spanischen, portugiesischen Sprache und der slavischen Dialekte unentbehrlich ist, kann als allgemein anerkannt vorauszusetzen seyn. Denn diese erworbene Kenntniss ist die wesentliche Grundlage aller weiteren Bildung, und insbesondere die Bedingung, unter welcher ein gründliches Studium der Literargeschichte möglich und fruchtbringend ist. Sehr zu beherzigen ist hier die Bemerkung des Herrn Verfassers „dass in diesem weitreichenden Studium die grossen Erscheinungen im Kampfe der Wissenschaften mit Vorurtheilen und Hindernissen aller Art nur dann richtig aufzufassen und zu beurtheilen sind, wenn man von dem Standpunkte des g e i s t i g e n Volklebens zugleich die p o l i t i s c h e Selbstthätigkeit in ihren Bewegungen überschaut" oder, mit andern Worten, das Studium der Literar - mit dem der Staaten - oder Völkergeschichte verbindet, weil nur in dieser Weise zu erkennen ist, warum ein Volk in seiner Ausbildung zurückbleibt, während andere Völker in ihrer geistigen Thätigkeit Riesenschritte machen. Ich nehme keinen Anstand diese Bemerkung massgebend zu nennen; denn lehrt gleich die Geschichte, dass in Frankreich die Periode der politischen Richtung erst auf die der allgemeinen literarischen Ausbildung folgte, dass in Griechenland, Rom und in Spanien die höchste aesthetische Bildung mit dem politischen Verfall zusammentraf, so wird bei einem aufmerksamen Studium der geheime Verbindungsfaden dieser anscheinlichen Abweichung leicht ersichtlich werden in dem „Vor" und „Nach" oder in dem „beharrlichen Festhalten" an politischen Grundsätzen ohne Rücksicht auf deren den Zeit- und Bildungsverhältnissen des Volks nothwendig folgenden Veränderlichkeit.

Zur Vervollständigung des Studiums der Literar- und politischen Geschichte empfiehlt der Verfasser noch ein fleissiges Lesen einiger namhaft gemachten Sammlungen, von für die Geschichte der Literatur und Bücherkunde belehrenden Briefen ausgezeichneter Gelehrten, und die Erwerbung der so genannten encyklopädischen Kenntniss, d. i. ein Sichvertrautmachen mit dem Inhalt und Umfang einer jeden Wissenschaft, mit den untergeordneten Disciplinen und deren vorzüglichsten Lehrsätzen (Wissenschaftskunde).

Die Xylographie betreffend (S. 6), ist die Erfindungszeit der Holzschnitte allerdings noch nicht ermittelt und mit aller Bestimmtheit dürfte sie auch wohl nicht zu ermitteln seyn. Dass sie älter ist als gewöhnlich behauptet wird, unterliegt keinem Zweifel und wollte man sie auf Stampillen oder auf Metallstempel zurückführen, so würden diese auf eine um tausend Jahre frühere Zeit der Römer bezogen werden können. Abgesehen von diesem Umstand, zu dessen Erörterung hier kein geeigneter Raum ist, bezeichnet der Herr Verfasser als den ältesten bekannten mit einer Jahrzahl versehenen Holzschnitt den s. g. Buxheimer H. Christoph von 1423, von welchem, beiläufig gesagt, ein unbestreitbar echtes zweites Exemplar sich in Basel befindet, früher der Fesch'schen Sammlung angehörig und im Katalog derselben schon vor 200 Jahren aufgeführt, mithin zu einer Zeit, wo noch Niemand an die Bedeutung eines solchen Blattes als Beweismittel der Kunstgeschichte dachte (Prof. Dr. Hassler, Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst etc., Kunstbl. 1848. No. 2.). Mit dieser auf eigene Anschauung eines geübten Kenners beruhenden Anzeige fällt dann auch die Behauptung des Baron v. Reiffenberg, Präsident der Akademie zu Brüssel, dass nur der Buxheimer Holzschnitt echt sei, ausser demselben aber noch ein zweites bisher ganz unbekanntes Exemplar aus der Verlassenschaft des (1809 in Wien verstorbenen) Hofraths v. Birkenstock, jetzt (1845) im Besitz dessen Tochter, der Schwiegermutter des Baron v. Blittersdorf, Badenschen Gesandten in Frankfurt. Die diesfällige Behauptung ist in einer Abhandlung des Baron v. Reiffenberg enthalten u. d. T.: ,,La plus ancienne gravure connue avec une date. Bruxelles, 1845. 4., worin von einem gegen Ende des Jahres 1844 in Mecheln aufgefundenen Holzschnitt mit der Jahrzahl 1418, darstellend eine im Garten sitzende gekrönte Marie mit dem Kinde etc., ausführliche Nachricht ertheilt wird (s. auch Kunstbl. 1845. No. 57.). Ich kenne denselben bloss aus der jener Abhandlung beigegebenen Lithographie, stimme aber — in der Voraussetzung, dass derselbe ein Holzschnitt und nicht etwa ein Metallschnitt sei — dem Ausspruch des Dr. Ernst Förster in München bei, dass sowohl die Schönheit der Composition und der Zeichnung als auch die Schönheit und Sicherheit der Technik den Beweis gebe, wie hier nicht die erste Probe einer ganz neuen Erfindung vorliege, vielmehr die Holzschneidekunst schon früher ausgeübt seyn müsse.

Ich bedauere, dass Herr Budik diese Auffindung unerwähnt gelassen und seine Ansicht darüber nicht kundgegeben hat, zumal über die Echtheit der Jahrzahl, ob 1418 oder 1468, viel Gerede entstanden ist ohne zu einer Entscheidung für 1468 zu führen. Dass der erwähnte Bilddruck ein Holzschnitt sei, ist hierbei nicht bestritten worden, und dass er

aus dem Jahre 1418 stamme, ist allerdings möglich. Abgesehen nämlich dass J. v. Passavant den im Berliner Kupferstichcabinet befindlichen h. Christoph, das Christuskind durch das Wasser tragend, zwar roh in dicken Umrissen, doch in den Weise der oberdeutschen Schule, für älter hält als der Christoph von 1423, entnehme ich auch aus einer gefälligen brieflichen Erwiederung des Herrn Prof. Hassler in Ulm, „dass er erweislich aus jener und älterer Zeit in seiner Sammlung Holzschnitte in ziemlicher Anzahl besitze, ja selbst sehr interessante Platten, von denen man noch die kraftvollsten Abdrücke machen kann und die alle noch erweislich mit dem Reiber abgezogen wurden und oberdeutschen, in specie Ulmschen Ursprungs sind.“ Und in den Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben (1843, Bericht 1.) sagt derselbe, „dass in Deutschland ausser Ulm kein Ort sei, der schon vor 1450 die Namen seiner Holzschneider nennen und ganze Bücher von ihnen verlegen kann.“ Nehmen wir dazu, dass Georg Haspel, dessen Holzschnitt: den h. Dominicus darstellend wie er den vom Kreuze ihm sich zuneigenden Christus in seine Arme nimmt, Herr Budik für den dem h. Christoph von 1423 nächstfolgenden (1423—30) erklärt, von Biberach stammt; so werden wir mit den frühesten Holzschnitten auf Oberdeutschland hingewiesen, welchem auch der von 1818, obgleich in Mecheln aufgefunden, sehr füglich angehören könnte. Möchte doch Prof. Dr. Hassler nicht ferner verhindert sein, sein längst vorbereitetes Werk über die Anfänge der Holzschneide- und Kupferstecherkunst erscheinen zu lassen!

Nachträglich will ich noch anführen, dass in Dr. Wienbarg's Reise durch Holland die Nachricht enthalten ist „Oberlin habe in der Bibliothek zu Lyon einen freien Holzschnitt aufgefunden, der einen bärtigen Mann darstellt mit der Umschrift: Scheiting von Nürnberg 1384.“ Dieser würde mithin der älteste bekannte Holzschnitt mit einer Jahrzahl und 39 Jahre älter als der Buxheimer h. Christoph sein, was nach dem Oben gesagten auch möglich oder auch wahrscheinlich wäre. Ich habe diese Nachricht zu verschiedenen Malen wieder in Anregung gebracht, leider ohne Erfolg. Scheint es doch, dass von Kunstanstalten die wohlfeile Einleitung eines Briefwechsels mehr gescheut wird als der theure Ankauf eines nur irgend seltenen Abdrucks, wenn gleich die Ermittelung der Angabe in ihrer Tüchtigkeit hier für die Kunstgeschichte wichtiger ist als der Besitz eines Abdrucks des seltensten Holzschnitts.

Dass die in der sogenannten Biblia Pauperum sich vorfindende ungleiche Zahl der Holzschnitte ihren Grund darin habe, dass die Gegenstände derselben Copien sind der in den Fenstern mehrer alten Klöster ebenfalls in ungleicher Zahl enthaltenen Abbildungen, mag wie der Ursprung und das Alter

jener Holzschnitte dahin gestellt bleiben; dass aber diese Bibeln nicht für den gemeinen Mann, sondern für die armen Prädicanten zum erleichternden Auffinden der in der h. Schrift enthaltenen Beispiele etc. bestimmt waren, ist wie der Herr Verfasser richtig bemerkt (S. 9) durch den Titel der Biblia Pauperum des h. Bonaventura allerdings entschieden. Auch gedenkt Maittaire mit Recht einer Ausgabe von 1490. in 4., welche aber, wie die von 1491. 4., ohne Angabe des Druckers und des Druckorts erschienen ist. Dagegen möchte die erste mit dieser Angabe versehene Ausgabe der Biblia Pauperum des Bonaventura jene sein, welche seinem Breviloquium de sacra scriptura beigefügt ist und am Schlusse derselben die Worte enthält: — Impressioni Venetiis deditum impensis Johannis de colonia sociique ejus Johannis Manthen de geretzem, a. d. 1477. 4.

Der Behauptung, dass eine neue Periode für die Holzschneidekunst durch Hans Lutzenburger (Frank), Michael Wohlgemuth und Pleydenwurf begonnen hat, ist unbedingt beizustimmen. Seit dieser Zeit finden sich aber auch schon gesondert Zeichner und Formschneider. Jene lieferten die Zeichnungen, diese schnitten sie ein, was allerdings auf einen starken Betrieb der Kunst hindeutet. Die höchste Blüthe erreichte die Holzschneidekunst mit Albrecht Dürer, Hans Burkmaier, Hans Baldung Grien, Lucas Cranach, Hans Holbein, (Hans Leonhard Schäuflein und Alb. Altdorfer (Dürer's Zeitgenosse), welche sämmtlich, mit Ausnahme Schäufleins, Zeichner und zugleich Formschneider gewesen sein sollen. Entschieden ist solches von Albr. Dürer, Burkmaier, Grien und Altdorfer, schwer zu bestimmen von Lucas Cranach, und in neuerer Zeit bestritten bei Hans Holbein. Wer Näheres darüber zu wissen wünscht, den verweise ich auf „Fr. v. Rumohr, Hans Holbein d. J. in seinem Verhältniss zum deutschen Formschneidewesen. Leipzig, 1836, 8."; „Einwürfe eines Sachkundigen gegen diese Schrift. Leipzig, 1837, 8." Zur Geschichte und Theorie der Holzschneidekunst. Ebend. 1837." „E. A. Umbreit, Nachtrag dazu in den Jahrbüchern (Münchner) für die bildende Kunst. Leipzig, 1839 Heft 2"; Kunstblatt, 1839. No. 50, 51."

Erläuternd will ich nebst dem Vorbemerkten (zu S. 11 u. 12) noch beifügen, dass Holzschnitte, zu welchen so viele Holzplatten verwendet werden als Farbentöne vorhanden sind, und die alsdann (T o n p l a t t e n genannt) nach einander zur Erzeugung des Halbdunkels (Clair-obscur, Chiaroscuro) gedruckt werden, durch Hans Ulrich Pilgrim, den Meister mit dem Monogramm J. V. und dem Pilgerstabe, in Gebrauch kamen und Hans Burkmaier, geboren 1472, darin ausgezeichnet war. Einige Blätter in dieser Weise lieferte auch Albr. Dürer, und von Lucas Cranach, geb. 1472, soll ein Clair-obscur mit der Jahrzahl 1500 vorhanden sein. Hiernach wäre ein solches

Verfahren in Deutschland nicht erst seit 1513, sondern schon früher üblich gewesen, und der Italiener Hugo de Curpé, dessen ältestes Clair-obscur bekanntlich vom Jahr 1518 ist, hat auf die gemachte Erfindung keinen Anspruch.

Belehrend ist die in gedrängter Kürze vom Herrn Verfasser gegebene Nachweisung über den Anfang und Fortschritt der Holzschneidekunst in Italien, den Niederlanden und in England, wie auch in Frankreich. In Beziehung auf ersteres unterliegt es kaum einem Zweifel, dass jene 33 Holzschnitte, womit die Meditationes des Joann. de Turrecremata, 1467 von Ulrich Han in Rom gedruckt, geziert erschienen von einem Deutschen ausgeführt sind, theils weil Andreas Verrochio, gest. 1488, für den ältesten Meister dieser Kunst in Italien gehalten wird, theils und hauptsächlich, weil es unschwer nachzuweisen wäre, dass der Holzschnitt wohl erst mit der Buchdruckerkunst aus Deutschland nach Italien kam. Die Ansprüche Niederlands auf das Näherrecht der Erfindung sind bereits anderweit erörtert und beseitigt; indess liefert noch einen Nachtrag dazu Prof. Hassler in No. 2 des Kunstblattes von 1848.

Von älteren Oesterreichischen Holzschnitten oder Formschneidern ist keine Erwähnung geschehen, dennoch könnte auch Wien zu den Städten gezählt werden, in welcher die Holzschneidekunst frühzeitig ausgeübt wurde. Franz Tschischka (Skizze einer Kunstgeschichte Wien's, Sonntagsblatt No. 28, 1843) macht einen Meister mit dem Monogramm M. G. W. zu Ende des 15. Jahrhundert bekannt, der für die beiden Aufdrucker (Buchdrucker) Heyenperger und Hans Winterburg, von welchen jener 1471, dieser 1496 als Bürger Wien's erscheint, schöne Holzschnitte lieferte. Sie sind erschienen in einem Werk, das den Titel führt „In diesem Püchlein ist verzeichnet das hochwirdig heiligtumb so man In der Loblichen stat Wienn In Oesterreich alle iar an ſontag nach dem Oſtertag zu zeigen pflegt, 1502, und neuerdings 1514 bei Johann Winterburg in Quarto gedruckt.“ Dasselbe enthält die Beschreibung und Abbildung von 276 Reliquien in zierlichen Holzschnitten, ausserdem an der Fronte der ersten Ausgabe einen ganz geharnischten Ritter mit dem Stechfähnlein, ihm zur Seite die Wappen Oesterreichs und der Stadt Wien, dann die St. Stephanskirche, der Heilthumstuhl und die Reinigung des h. Stephan, nach der Abbildung der Reliquien, und am Schluss ein schauerliches Wappen des Todes, über welchem die Buchstaben M. G. W. und die Worte stehen „ALL HERNACH 1502.“

Bekanntlich findet sich ein ausführliches Verzeichniss von Holzschneidekünstlern in dem Peintre-Graveur von Adam Bartsch, fortgesetzt von dem Franzosen Robert Dumesnil. Liebhaber dieses Kunstfachs aber finden unendlich mehr Aufklärung in der Fortsetzung von Rudolph Weigel in Leipzig u. d. T.:

„Supplements au Peintre-Graveur de Adam Bartsch etc. Leipzig chez R. Weigel 1843 seqq. Er zählt, ganz in der Folge des gedachten Werks, ausser den 400 von Bartsch genannten Meistern noch 600 von der deutschen; 420 von der italienischen, spanischen und portugiesischen; 480 von der niederländischen; 200 von der französischen — ohne jene schon von Dumesnil beschriebene 145 Meister; und von der englischen Schule 110 Meister. Unter diesen 1800 bisher noch nicht beschriebenen Meistern sind die Maler, Stecher und Zeichner, welche sich bloss mit einem Monogramm unterzeichnet haben, nicht mit enthalten. — Ausgezeichnet über die Geschichte der Holzschneidekunst ist „Historical sketch of the Art of sculpture in Wood. By Robert Falkstone Williams. London 1835, und: A Treatise on Wood Engraving hisorical and practical. London 1839.

Von der Holzschneidekunst gleichsam beiläufig auf die sie verdrängende Kupferstechkunst hindeutend, bemerkt der Herr Verfasser (S. 19) „dass Bologna dem Conrad Sweynheim zwar den ersten Gedanken streitig machen will, geographische Charten durch Abdrücke mit der Presse zu vervielfältigen", und dieserhalb sich auf eine Ausgabe der Cosmographia Ptolemaei (Ptolomaeus ist ein Druckfehler) vom Jahr 1462 beziehe, indem jene Ausgabe desselben Werks mit den Charten von Sweynheim zu Rom erst 1478. erschienen sei." Allein jene Jahrzahl 1462 betreffend, welche Bartsch auf das Jahr 1492, und Herr Budik auf 1491 herabsetzen will, ist mit überzeugenden Gründen bereits von Bartol. Gamba in 1472 berichtigt (Osservazioni su la edizione della Geografia di Tolemeo fatta in Bologna collo dato del 1462. Bassano 1796), und von Fr. v. Rumohr der Beweis geführt, dass die Charten der Ausgabe von Bologna mit dem Reiber, und die der römischen Ausgabe mit der Druckerpresse abgezogen sind, dann aber auch die Anwendung der Presse auf den Chartendruck die Erfindung des Conrad Sweynheim sei. Der mir in diesem Blatt gestattete Raum erlaubt keine weitere Ausführung und, indem ich mich auf die diesfällige Abhandlung des v. Rumohr beziehe „Untersuchung der Gründe für die Annahme, dass Finiguerra Erfinder des Handgriffes sei, gestochene Metallplatten auf genetztes Papier abzudrucken. Leipzig, 1841 S. 39 ff.", füge ich nur bei, dass die der römischen Ausgabe des Ptolemaeus beigegebenen Charten, an welchen schon 1472 gearbeitet wurde, in Erz oder Kupfer, nicht in Silber gestochen sind, und aus der Zueignungsschrift dieser Ausgabe an Sixtus IV. keineswegs zu entnehmen ist, dass die Behauptung der Italiener „Finiguerra sei Erfinder der Kupferstechkunst in Italien" sehr geschwächt werden müsse. Denn zuvörderst heisst es in der Zueignungsschrift (s. Budik, S. 19 Note) Conradus Sweynheim Germanus — subinde mathematicis adhibitis viris (Kupferstecher?)

quemadmodum tabulis aeneis imprimeretur edocuit d. i. er zeigte wie mit Erztafeln gedruckt würde, nachdem er früher den Bücherdruck in Rom eingeführt hatte. An Silberplatten ist demnächst hier nicht zu denken, zumal der Herr Verfasser selber (S. 49) ein Document beigebracht hat, in welchem der Bischof von Aleria vom Papste eine namhafte Unterstützung für Conrad Sweynheim und Arn. Pannartz erbat, und eben so wenig an eine Priorität in Erfindung der Kupferstecherkunst in Italien dem Finiguerra gegenüber, weil es sich hier lediglich um den Abdruck bereits gestochener Kupferplatten durch die Druckerpresse handelt, mithin die Erfindung des Kupferstechens bereits vorausgesetzt ist. Nicht diese nimmt Sweynheim in Anspruch, sondern nur die Art und Weise mit Erztafeln geographische Charten zu drucken. Offenbar war dieses Verfahren ein von dem in Italien gebräuchlichen, und bei den Charten der Ausgabe von Bologna 1472 angewandten, verschiedenes und während entscheidende Gründe dafür sprechen, dass bei letzteren die mirifica imprimendi tales tabulas ratio in Abzügen der gestochenen Platten vermittelst des Reibers bestand, bediente zu solchem Behuf Sweynheim sich der Druckpresse. Ob übrigens Finiguerra Erfinder des Kupferstechens (1452) ist oder nicht, kann ich hier nicht erörtern; indess erscheinen mir wenigstens die von Herrn v. Rumohr in der angeführten Abhandlung beigebrachten Gründe zum Gegenbeweise noch immer unzureichend, wichtiger aber die Nachweisungen, welche Rosellini in „I monum. dell Egitto, mon. Civ. T. II. p. 298" über die in Aegypten vorgefundenen Kupferplatten mit eingestochenen mythologischen Gestalten und deren Abdrücke auf Papyrus, mit der Schlussfolgerung „Era adunque agli Egizi nota non sola l'arte d'intagliar sul metallo, ma quella altresi di ricavarne piu copie coll mezzo dell' impressione sul papiro" mitgetheilt hat. Wie manche verloren gegangene Kunst ist indess nicht wieder aufgefunden worden!

Der nunmehr im Werke des Herrn B. folgende Abschnitt (S. 22 ff.) über die Buchdruckerkunst und ihre Verbreitung ist unstreitig eine mühevolle, aber höchst dankwerthe Arbeit. Sie gewährt eine bequeme, weil nur aus einem grossen Quellenapparat zu erlangende, Uebersicht. Ihr zufolge steht fest die Einführung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch, genannt Guttenberg seit 1450, aus dessen und Fust's, dann auch Peter Schoffer's Mainzer Pressen die sechs ältesten Drucke (vor etwa 1452 = 1462) namhaft gemacht sind. Folgend dem Zuge der Verbreitung ersehen wir, dass von diesem Zeitpunkt bis zum Jahr 1498 Deutschland, Mainz an der Spitze, 33 erste Druckwerke in 33 Städten; Italien 26; England 3; Frankreich 11; Polen (Krakau) 1, Ungarn (Ofen) 1; Belgien und die Niederlande 13; Spanien 13; Böhmen und

Mähren 4; Schweden und Dänemark jedes ein erstes Druckwerk in einer Stadt lieferten, und überall deutsche Buchdrucker die zahlreichsten und vorzüglichsten waren. Bei der musterhaften Fassung dieser Uebersicht sehe ich mich nur zu wenigen Bemerkungen veranlasst.)

Strasburg betreffend (S. 33) leidet es keinen Zweifel, dass die Buchdruckerkunst daselbst vor dem Jahre 1471 bestanden hat, wenn auch die von Ebert erwähnte Handrubrik, in welcher zwei Exemplare der Eggesteynschen und Mentelinschen lateinischen Bibel mit der Zahl 1466 bezeichnet sind, als entscheidend nicht zu erachten ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach erschien die erste Bibelausgabe von Eggestayn erst um das Jahr 1468, und dürfte der ersten von Mentelin um 1469 vorgehen, daraus auch wohl die Unvollkommenheit des Drucks jener zu erklären seyn. Die zweite Bibelausgabe von Eggesteyn sowohl als von Mentelin fällt sicher in das Jahr 1470, dessenungeachtet aber bleibt das Decretum Gratiani aus der Eggesteynschen Presse das erste in Strasburg (Argentorati) mit Angabe des Jahres 1471 erschienene Werk, dem im folgenden Jahr 1472 an dem nämlichen Orte und von dem nämlichen Drucker eine zweite Ausgabe nachfolgte.

In Beziehung auf Bamberg (S. 39) sehe ich nicht ein, weshalb das Jahr 1481 als Anfang des daselbst eingeführten Bücherdrucks angegeben ist. Wollte man auch die Worte in dem Schlusse der Fabeln von Boner 1461 ,,zu Bamberg dies puchleyn geendet ist" nicht auf den Druck, sondern auf die Verfertigung des Buchs selbst beziehen, was beiläufig gesagt mir höchst seltsam dünkt, da der Fabeldichter Ulrich Boner in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in Bern lebte, und ein Jahrhundert später von einem Verfertigen seines Buchs d. i. seiner hinterlassenen Fabelsammlung (der Edelstein) keine Rede seyn kann; so hat doch der Herr Verfasser selber (S. 40) die Schlussschrift eines Buchs angeführt zum klaren unwidersprechlichen Beweise, dass es im Jahre 1462 zu Bamberg und zwar von Albrecht Pfister gedruckt wurde. Ohne Zweifel hat Pfister auch jenes von 1461 gedruckt, weshalb ich unter anderem auch die Uebereinstimmung der beiden Schlussschriften in Reimen nur darauf hinweise, dass es von jenem 1461 in derselben heisst

,,zu Bamberg dies puchleyn geendet ist"

und von dem 1462

,,dem puchlein ist sein ende geben,"

woraus denn noch zur Genüge erhellet, wie kindisch oder doch befangen die Behauptung ist, dass unter ,,geendet" oder ,,sein Ende geben" nicht der Buchdruck, sondern das Verfertigen des Buchs zu verstehen sei.

Ich muss es dahin gestellt seyn lassen ob, wie Ebert will, aus einer Vergleichung der Typen, mit welcher die Pfister-

sche lateinische Bibel in Bamberg gedruckt ist, und jenem in Boner's Fabeln sich auf den früher erfolgten Druck der Bibel schliessen lässt, indess beweiset doch der Druck eines so bedeutenden Werks wie diese Bibel in drei Abtheilungen mit überhaupt 870 (Ebert hat 881??) Folioblättern, dass Pfister um jene Zeit eine wohleingerichtete Druckerei in Bamberg gehabt haben muss. Ebert setzt nun zwar das Druckjahr dieser Bibel (genannt Schelhorniana) in das Jahr 1459, allein dieser Angabe dürfte die wohl mehr begründete Annahme eines Zeitpunkts um 1462 vorzuziehen und darum anzunehmen seyn, dass Pfister zum Druck derselben nicht der im Boner von 1461 gebrauchten, sondern neu gegossener Lettern sich bedient hat. Die Bemerkungen Audiffredi's über die Pfistersche Bibel finden sich in seinem Catal. Biblioth. Casanet. T. III. p. XVIII. praefat.

Als ein bibliographisches Curiosum theile ich noch die in öffentlichen Blättern enthalten gewesene Anzeige mit „dass ein zu Bamberg um 1461 angedrucktes, von dem in Wolfenbüttel verschiedenes, Exemplar der Fabeln Boner's, ein Unicum, vom Könige Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1845 für die königliche Bibliothek zu Berlin aus der Antiquarhandlung Röse um tausend Thaler erkauft sei, so dass jedes Blatt etwa 12 Thlr. kostet." — Näheres darüber ist mir nicht bekannt geworden. [S. Serap. 1845. S. 321 fgd. Anm. d. Red.]

Rücksichtlich der (S. 55) vom Herrn Verfasser erwähnten Werke des Bischofs J. A. Campanus, Rom 1495, die zuerst mit neuen durch Deutlichkeit und Reinlichkeit sich empfehlenden Typen, Characteres Veneti genannt, gedruckt wurden, füge ich eine Bemerkung Audiffredi's (Catal. Roman. Editt. Sec. XV.) bei, weil sie die Beschaffenheit dieser Typen näher bezeichnet. Die Ausgabe enthält nämlich am Ende die Worte „Characteribus Venetis impress. Romae per Eucharium Silber alias Franck. A. chr. sal. 1495 — in fol. und, indem Audiffredi sie anführt, setzt er erläuternd hinzu „Charactere romano sive rotundo parvo et altero gothico, magnitudine eidem respondente, quo typographi Veneti per ea tempora commentarios in veteres auctores imprimere consueverant."

In Messina ist das erste Druckwerk durch Heinrich Alding 1473 erschienen (S. 67.). Ein wenig bekanntes, von Ebert sogar bezweifeltes Werk aus dem nämlichen Ort ist: „Theodosii Sphaericorum Elementor. Libri III; — Menelai Sphaericor. Libri III; — Maurolyci Libri II; Autolyci de Sphaera quae movetur Liber; — Theodosii de Habitationibus; Euclidis Phaenomena breviss. demonstrata — — — Messanae, omnia latine, 1558 in fol.; und am Schluss der beiden vorangesetzten Briefe „Messanae in freto Siculi impr. Petrus Spira mense Aug. 1558."

In der französischen Stadt Toulouse und in dem spanischen Städtchen Tolose (S. 72 und S. 80) ist eine und dieselbe Abhandlung „Tractatus de jure emphytheutico — per Susonem de Magno, in dem nämlichen Jahre 1479, und mit gleichlautender Schlussschrift als erstes Druckwerk angezeigt. Eine Verschiedenheit bemerke ich bloss in der Schlusszeile. Bei der Ausgabe von Toulouse in Frankreich heisst es „Finit Tholosa Anno Christi M. CCCC. LXX. IX. Fol.“, bei der in der Ausgabe von Tolosa steht abgesondert „Finit Tolosae Anno Christi MCCCCLXXIX. Fol. — Diese Verschiedenheit kann aber auch der Abschreiber verschuldet haben. Wahrscheinlich gehört, wie Panzer vermuthet, dieser Tractat dem französischen Toulouse an; denn es wäre doch wohl eine zu gewagte Ansicht, denselben nach seinem Inhalte in Beziehung zu bringen mit der im Jahre 1479 erfolgten Vereinigung der Krone Castilien und Aragonien, was für Tolosa in Spanien sprechen könnte.

Die Frage, ob das erste Druckwerk in Zwoll (S. 79) von S. Bonaventurae Sermones de tempore et de Sanctis; Zwollis 1479. fol. sei, oder nach der Meinung des Herrn Verfassers das Centiloquium S. Bonaventurae, Zwollis impressum ohne Jahrzahl, dürfte sich für letzteres entscheiden, weil dasselbe noch ohne Signatur und Custos, jenes aber schon mit Signaturen an der oberen Blattseite versehen ist.

Der besprochenen Uebersicht angefügt ist noch Einiges über Papierzeichen, über die verschiedene Schreibweise der Namen einiger Buchdrucker, insbesondere aber ein Verzeichniss der vorzüglichsten Drucker, deren Erzeugnisse von Bücherkennern geschätzt und gesucht werden. Ich kann den Wunsch nicht beseitigen, dass es dem Herrn Verfasser gefallen hätte, dieses Verzeichniss alphabetisch mit ausführlicherer Angabe der Druckwerke abzufassen, in welcher Weise bereits das von ihm entworfene und im Serapeum 1847. No. 10 abgedruckte Verzeichniss älterer Correktoren und der von ihnen corrigirten Werke, welches auch hier eine sehr passende Stelle zur wiederholten Mittheilung gefunden hätte, abgefasst ist. Jede dem schnellen Auffinden in bibliographischer Beziehung gebotene Erleichterung erwirbt sich überall den lautesten Dank.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 17. Leipzig, den 15. September 1848.

Der älteste Katalog von englischen gedruckten Büchern.

Der Unterzeichnete, welcher in dem Jahrgange 1846 dieser Zeitschrift die auf der königlichen Bibliothek zu Dresden aufbewahrten ältesten Messcataloge aufgezählt hat, glaubt einem Verzeichnisse englischer Bücher nachträglich einige Zeilen widmen zu dürfen, welches, obwohl von einem Buchhändler abgefasst, doch kein eigentliches Buchhändlerverzeichniss, sondern eine Uebersicht der sämmtlichen bis zum Jahr 1595 im Druck erschienenen Bücher in englischer Sprache, gleichviel ob Originalwerke oder Uebersetzungen, ist und in Deutschland wahrscheinlich selten vorkommt. Es besteht aus zwei Theilen, welche folgende von einander abweichende Titel haben:

The first Part of the Catalogue of English printed Bookes: Which concerneth such matters of Divinitie, as have bin either written in our owne Tongue, or translated out of anie other language: And have bin published to the glory of God, and edification of the Church of Christ in England. Gathered into Alphabet and ſuch Method as it is, by Andrew Maunſell, Bookeseller. Unumquodque propter quid. London, printed by John

Windet, for Andrew Maunfell, dwelling in Lothburie 1595. Ausser der Dedication und den Vorreden 123. SS. fol.

und

The feconde Parte of the Catalogue of English printed Bookes: Eyther written in our owne tonque, or translated out of any other language: which concerneth the fciences Mathematicall, as Arithmetick, Geometrie, Aftronomie, Aftrologie, Mufick, the Arte of Warre, and Navigation: And alfo of Phifick and Surgerie: which have beene published to the glorie of God, and the benefit of the Commonweale of England. Gathered into Alphabet and fuch Method as it is, by Andrew Maunfell Bookeseller etc. At London, printed by James Roberts, fos Andrew Maunfell. — 1595. Ausser den Vorreden 27 SS. fol.

Der Verfasser, der im Laufe der drei letzten Jahrzehende des 16. Jahrhunderts in London als Buchhändler lebte, und nach der Anzahl der für ihn im Druck erschienenen Schriften zu urtheilen [1]) sein Geschäft mit vieler Thätigkeit betrieben zu haben scheint, hatte, der Vorrede zufolge, die Absicht seinen Collegen ein Verzeichniss vaterländischer Werke in dieser bibliographischen Zusammenstellung zu geben, indem er ein solches eben so nöthig für sie erachtete, als für den Apotheker sein Dispensatorium. Es ist nicht zu verkennen, dass er dabei mit einer Genauigkeit verfahren ist, die man in manchen ähnlichen Verzeichnissen der folgenden Jahrhunderte schmerzlich vermisst. Was aber denselben einen besondern Werth giebt, ist, dass es eine ausserhalb England noch viel zu wenig benutzte Quelle zur englischen Bücherkunde ist. Der Beweis hiervon ist nicht schwer zu geben. Man vergleiche z. B. die „allgemeine Literatur der Kriegswissenschaften" von Rumpf (B. 1. Berl. 1824. 8.) und man wird nicht ein einziges der in diesem Verzeichnisse (P. II. p. 25—27.) angeführten Bücher wieder finden. Ein fast ganz gleiches Resultat giebt eine Vergleichung von Rogg's „Handbuch der mathematischen Literatur" Abthl. 1. (Tübing. 1830. 8.) mit P. II. p. 1. 2. et alibi; auch da wird man nur ein einziges der hier genannten Werke vergebens suchen. Es kann dem Unterzeichneten eingewendet werden, dass dieses Streben, Vollständigkeit in der-

---

1) V. Watt, Bibliotheca Britannica Vol. II. p. 657[d].

gleichen bibliographischen Werken zu erreichen, wenn es übertrieben wird, in verwerfliche Titeljägerei ausarte, welche im Vergleich zu dem Aufwande von Zeit und Mühe viel zu wenig Gewinn bringe. Allein er giebt dagegen zu bedenken, dass es sich hier um nichts mehr und nichts weniger handle, als nachzuweisen, wann und in welchen Schriften der wissenschaftlich gebildete Theil einer Nation sich zuerst seit Wiederherstellung der literarischen Cultur in Europa mit der oder jener Disciplin beschäftigt habe, und dass auf einem solchen Nachweis die Geschichte der literarischen Cultur eines Volks im Beginn jener Periode beruhe, welche man doch wohl als ein jenen Aufwand von Mühe und Zeit lohnendes Thema betrachten wird. Leider ist, wie man wenigstens vermuthen muss, der dritte Theil dieses Verzeichnisses, welcher die Humanitätswissenschaften, namentlich Grammatik, Logik, Rhetorik, Staats- und Gesetzkunde, Geschichte, Poesie etc. enthalten sollte, nie erschienen. Der Verfasser bemerkt darüber in der Vorrede zum zweiten Theile, dass einerseits das Streben, die anzuführenden Bücher selbst unter die Augen zu bekommen, ihm so viel Verdriesslichkeiten erzeugt, anderntheils die Anordnung nach einem guten Plane so langweilig für ihn gewesen, dass er den Muth zur Beendigung des Ganzen vor der Hand verloren, und dieselbe so lange aufschiebe, bis er mit Gottes Beistand neuen Muth erhalten haben werde.

E. G. Vogel in Dresden.

Drei altfranzösische Volksbücher.

I.

Aesop.

Bl. 1ª Titel: ***ESopet en Francoys*** | Auecques les Fables de Auian, de Alphonce, et de | Poge Florentin. Nouuellement Imprime. xvii. (d. i. 17 Bogen) (Darunter ein wunderlicher, auf Bl. 1ᵇ wiederholter Holzschnitt, den 'ESOPVS' darstellend).

Anfang Bl. 2ª: ❧ **Cy com**= | mence le liure des subtilles histoi- | res et fables de Esope translatees | de latin en francoys. Et aufsi de | Auian ꝛ de Alphonce, et aucunes | ioyeuses de Poge florentin lequel | a este translate de latin en Fran | coys ꝑ reuerant docteur en theolo | gie frere iulien des augustins de lion. |

Ende: ¶ Cy finifsent les fables de Esope, Auian, Alphonce, Et | aucunes ioyeuses de Poge Florentin. Imprimees

a Paris | par Alain lotrian. Demourant en la rue neufue no-| stre Dame a lenseigne de lescu de France. (Auf der Rückseite ein Holzschnitt mit dem französischen Wappen.) Kl. 4°. sign. A — Q, mit der Norm: Eso. 70 Blätter, in Spalten zu 40 Zeilen, mit vielen Holzschnitten.

II.

Melusine.

Bl. 1a Titel: *MElusine: nouuellement* | imprimee a Paris. xxii.

(Darunter ein Holzschnitt.)

Anfang Bl. 1b: ¶ Comment ce liure fut fait | par le cōmandement de Jehā | filz du roy de France duc de | Berry et Dauuergne.

En toutes oeu|ures commen|ces on doit pre|-mierement a|peller le nō du | Createur des | creatures qui | est vray mai | stre ⁊ seigneur de toutes choses faictes et a faires q' | deuoient aucunemēt tendre a perfe | ction de bien etc.

Ende Bl. 93d: Et icy se taist | Jehan Darras de lhistoire de lusi-|gneu. Et vueille dieu donner aux | trespassez sa gloire et aux viuans | force et victoire que ilz la puissent | bien maitenir. Amen.

(Holzschnitt.)

Bl. 94a: ¶ *Cy finist lhistoire de* | Melusine. Nouuellement imprimee a Paris par Alain | Lotrian Imprimeur et libraire. Demourant en la | rue Neufue nostre Dame a lenseigne | de lescu de France.

(Holzschnitt.)

Bl. 94b: Holzschnitt mit dem Druckerzeichen wie oben.

Kl. 4° Sign. a — x mit der Norm: Melu. 94 Blätter in Spalten zu 40 Zeilen mit Holzschnitten und verzierten Initialen.

III.

Pontus und Sidonia.

Bl. 1a Titel: *SEnsuyt le liure de* | *Ponthus filz du* | *roy de Galice ⁊ de* | la belle Sidoyne fille du roy de Bretaigne. Nouuellement Im|prime a Paris par Alain lotrian demourant en la rue neufue | nostre dame a lenseigne de lescu de France. xiii.

(Darunter ein Holzschnitt.)

Anfang Bl. 1b: ¶ **Cy commen**ce la tresex=|cellente hystoire de Ponth9 | filz du roy de galice et de la | belle sidoyne fille du roy | de Bretaigne.

Compter ie vous | vueil vne noble hy-|stoire ou on pour-|roit aprendre beau|coup de biens et de | bonnes exemples, | car ieunes gens doiuent tousiours | ouir ꝛ entēdre les biensfaitz ꝛ ditz des anciens qui eurēt moult de bi-|ens et dhonneurs en leur temps etc.

Ende Bl. 58d: Ainsi est il de la vie | mondaine, car il nest si beau ne sy riche, ne si bon a qui au fort ne con|uienne laisser ce siecle ꝛ auoir fin.

Bl. 58cd: ¶ *Cy finist lhystoire du | noble roy* ***Ponthus filz*** | du roy de galice. Et de la belle sidoyne fille du roy de Bretaigne | Imprime nouuellement a Paris par Alain lotrian Imprimeur ꝛ | libraire, Demourant en la rue neufve nostre dame, a lenseigne de | lescu de France.

Kl. 4°. sign. A—N mit der Norm: Ponth9 Sy. 58 Blätter in Spalten zu 40 Zeilen, mit Holzschnitten und verzierten Initialen.

Diese drei Büchlein befinden sich auf der K. öffentlichen Bibliothek, mit dem im Serapeum I, 375—377 beschriebenen französischen Eulenspiegel in einem Band zusammengebunden. Nur das erste derselben hat Panzer in seinen Annalen VIII, p. 216. nr. 2789 (aus Thott's Catal. VII, 188) zwar verzeichnet, aber nicht beschrieben. Die beiden andern sind, wie es scheint, völlig unbekannt. Alain Lotrian druckte zu Paris in den Jahren 1518—1539. s. A. M. Lottin, Catalogue chronologique des libraires et des libraires-imprimeurs de Paris depuis l'an 1470 jusqu'à présent. Paris 1789. 8.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben von *P. A. Budik,* k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. München, Geo. Franz, 1848.

Angezeigt von Dr. **Wilhelm Hebenstreit** in Gmunden.

(Beschluss.)

Die hierauf folgende Theorie über seltene Bücher (Kenntniss derselben) ist noch in keinem bibliographischen Handbuch in gleicher Weise erschöpfend behandelt. Leider ist die einleitende Bemerkung des Herrn Verfassers (S. 94) nur zu sehr

begründet, dass es auch in der Bibliographie eine Classe stabiler Bücherkenner gibt, die gewissen älteren Ausgaben mit entschiedener Vorliebe anhängen und diesen gegenüber jede neue noch so kritisch berichtigte Ausgabe mit Geringschätzung, ja wohl mit Verachtung betrachten. Ich selber habe bei sonst gut geschulten Bücherkennern in öffentlichen Ausbietungen darüber die überraschendsten Erfahrungen gemacht und die Ueberzeugung bestätigt gefunden, dass jedes Stabilitätsprincip die verderblichsten Einflüsse auf alle staatlichen, Industrie-, Gewerbs- und Intelligenz-Verhältnisse äussert und, weil es dem Gange der Natur unmittelbar widerstrebt, äussern muss. Das Urtheil dieser stabilen Bücherkenner ist daher für den Werth und die absolute Seltenheit der Bücher eben so wenig massgebend, als es in dieser Beziehung die Angaben in den Katalogen der Antiquarbuchhandlungen sind. Theils entscheidet bei diesen das Ortsverhältniss und also die Nachfrage, theils eigene Meinung und die Erfahrung, dass eine als höchst selten bezeichnete Ausgabe entweder gar nicht, oder anderseits von gewissen Liebhabern nach nationalem Vorurtheil gesucht wird, es aber auch nicht unberücksichtigt bleiben darf, dass wie in jedem anderen Artikel die Richtung der bestehenden geselligen und staatlichen, der gelehrten und Kunstverhältnisse ebenfalls im Bücherhandel nicht ohne bedeutsamen Eindruck ist.

Den sichersten Weg zur zu erlangenden Kenntniss seltener Bücher weiset der Herr Verfasser (S. 95—116) eben so gründlich als verständlich nach, und jeder nur einigermassen Sachkundige wird gern eingestehen, dass insbesondere der angehende Bibliothekar, in so fern er sich mit der Geschichte der Buchdruckerkunst wenigstens in Beziehung auf den Werth eines Buchs als Druckwerk vertraut gemacht hat, durch sorgfältige Beachtung jener hier aufgestellten Regeln und mitgetheilten Bemerkungen den inneren Werth der Bücher mit ihrer relativen oder absoluten Seltenheit in Einklang zu bringen wissen wird. In gleicher Beziehung empfehle ich noch die Warnung, sich nicht durch die Anzeige schnell auf einander folgender Auflagen eines Werks und durch dessen Uebersetzung in andere Sprachen täuschen zu lassen; denn abgesehen von den hier mitwirkenden Speculationen der Buchhändler, die, wohl verzeihlich, als Kaufleute ihrer Waare in jeder Weise Absatz verschaffen wollen, ohne gerade ihr Verfahren in ein undurchdringliches Geheimniss zu hüllen, ist mir selber ein oft gepriesener Dichter bekannt, der seine Werke mehre Male stets mit einem Selbstbildniss geziert, auf eigene Kosten auflegen, und eines derselben sogar mit grossem Aufwande illustriren liess. Wohl dieserhalb verordnete er auch, dass dereinst auf seinem Grabstein das Prädicat „illustrissimus“ nicht fehlen dürfe. Dass es an Lobrednern alsdann nicht fehlt, hat der

Augenschein gelehrt, und da selbst tüchtige Leute sich mitunter zur Uebernahme solcher Rollen hergeben, so ist es allerdings eine schwere von dem Herrn Verfasser an den Bibliothekar gestellte Forderung „dass ihm sogar die Glaubwürdigkeit der Recensenten bekannt sein müsse.“ Wenn die Freiheit des Worts gestattet ist und bleibt, wird jedoch auch diese Forderung sich geltend machen!

Die Schlussabtheilung des vorliegenden Buchs (S. 117 u. ff.) hat die Abfassung eines alphabetischen (Nominal-) Katalogs zum Gegenstande. Wie verschieden die Ansichten darüber sein mögen, dennoch wird jeder in der Sache Uebefangene bekennen müssen, dass die hier kundgegebenen Regeln zur Anfertigung eines solchen Katalogs das Ergebniss eines klaren und fortgesetzten, durch Beobachtung und Erfahrung geleiteten Nachdenkens, mithin durchaus praktischer Natur sind. Wer ausserdem die mit der Verfertigung eines nach Wissenschaften geordneten (systematischen) Katalogs verknüpften Schwierigkeiten kennt, wird die hier mitgetheilten Regeln als Fingerzeig zur Grundlage eines solchen freudig begrüssen. Sollen endlich die Bibliotheken in unserer Zeit wirklich, als Depositorien des historischen Theils der Fortschritte des menschlichen Geistes, einen wesentlichen Theil der bestehenden Schulen und Universitäten bilden, welche letztere in ihrer Beschaffenheit als Vereine für Aufbewahrung, Fortpflanzung und Erweiterung des lebendigen Wissens, der Kenntnisse, Gelehrsamkeit und der Aufklärung, die Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung vorzugsweise in Anspruch nehmen, dann müssen sie, die Bibliotheken, auch Jedermann zugänglich sein, und der Bibliothekar nie vergessen dürfen, dass er „zum uneigennützigen Verwalter eines der ganzen Menschheit angehörigen göttlichen Erbguts bestellt sei“ (Einleit. S. II.). Leider entsprechen noch mehre Bibliotheken und noch zahlreiche Angestellte in denselben diesen gerechten und humanen Forderungen wenig und am wenigsten dort, wo deren Leiter und Vorsteher keine gründlich gebildeten Gelehrten mit den umfassendsten vielseitigsten Kenntnissen, sondern nur im Besitz eines oberflächlichen belletristischen oder sogenannten aesthetischen Wissens sind. Möge der Zeitpunct nicht mehr fern sein, in welchem der Bibliothekar seine Amtspflicht nicht mehr auf ein neidisches Bewahren der ihm anvertrauten Schätze beschränkt, vielmehr Jeden zum Gebrauche derselben den Weg zu zeigen und zu öffnen strebt, nicht minder es für seine besondere Pflicht erkennt, für die Literargeschichte wichtige Entdeckung ungesäumt bekannt zu machen. Dass der geehrte, aber persönlich mir nicht bekannte Herr Verfasser von dieser Gesinnung und diesem Streben beseelt ist, zeigt die Anlage und gesammte Ausführung seines Werks, und darum halte ich das von ihm in letzterer Beziehung gewählte Motto „Ut desint vires tamen

est laudanda voluntas" für zu bescheiden; wohl aber möchte dasselbe ich für mich in Anspruch nehmen, indem ich durch vorstehende Anzeige ihm einen geringen Beweis meiner Achtung zu geben versucht habe.

Anzeige.

Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Dr. *Heinrich Kurz.* Zürich, Verlag von Meyer und Zeller 1848. LVI und 256 SS. 8°.

Ein neuer Abdruck dieser Schrift, welche unter die besten, auch sprachlich so wichtigen dichterischen Erzeugnisse des witzigen Gegners der Luther'schen Reformation, des Franciskaners Thomas Murner, gehört und die namentlich in neuster Zeit durch Vilmar (in seinen: Vorlesungen über die Geschichte der deutschen National-Literatur, Marb. u. Leipzig 1845. S. 364 ff.) ihre richtigste und allseitigste Würdigung gefunden hat, ist zwar schon an sich durch die Seltenheit der Murner'schen Schriften überhaupt gerechtfertigt — konnte doch der Herausgeber das Gedicht weder in Freiburg, noch in Strassburg, weder in Basel, noch in Luzern, d. h. gerade da, wo Murner lebte und wirkte und wo man es am ersten erwarten sollte, auffinden —: aber er empfiehlt sich namentlich dann, wenn er von so trefflichen Zugaben begleitet wird, als ihn der um die deutsche Literatur so hochverdiente Herr Prof. Kurz in Aarau ausgestattet hat. Diese sind aber: reiche, LVI Seiten umfassende „einleitende Bemerkungen" über die Veranlassung des Gedichtes [wo wir auch die zum Verständniss des „grossen Narren" so wichtigen „fünfzehn Bundesgenossen" des Johann Eberlin von Günzenburg abgedruckt finden]; eine Beurtheilung und Inhaltsangabe desselben und seiner Sprache; Beschreibung der zwei Ausgaben des Gedichtes; Erklärung der Holzschnitte in der ersten Ausgabe; dann aber im Anhange der „Karsthans" Murner's und Worterklärungen sowohl für diesen als den „grossen Lutherischen Narren." Beide sind nämlich in der damaligen Schriftsprache geschrieben, welche aber mit Strassburgischen, überhaupt Elsässischen und sogar mit Schweizerischen Provinzialismen stark vermischt war.

Die dem Kurz'schen Abdrucke zu Grunde gelegte erste Ausgabe (Strassburg, Joh. Grieninger, 1522.) besteht aus 116 ungezählten Blättern in Quart; die letzte Seite ist weiss. Der Druck hat zwar Signaturen von A bis Z und von a bis f, aber keine Custoden. Alle Seiten haben links eine Holzschnitteinfassung. Auf dem Titelblatte und dann am Anfange der mei-

sten Kapitel sind ziemlich roh gearbeitete Holzschnitte (53 an der Zahl), deren Beschreibung und Erklärung sich bei Kurz S. XLIX — LVI. findet.

Das Gedicht ist nicht so häufig, dass es nicht Entschuldigung finden sollte, wenn wir Entwickelung und Gang desselben, wie sie Herr Prof. Kurz S. XXXIV — XXXVI. gegeben hat, hierher setzen.

Nachdem nämlich der Dichter im ersten Abschnitt die Verhältnisse, die ihn zur Abfassung des Gedichts bewogen, dargelegt hat, beginnt er seine Satyre damit, dass er den grossen Narren beschwört. Dieser grosse Narr ist aber nichts Anderes, als die Personifikation der reformatorischen Bestrebungen seiner Zeit, wie denn auch alle einzelnen Erscheinungen jener Tage von ihm gleichsam geboren werden. Der Narr widersetzt sich der Beschwörung, aber er muss sich endlich den mächtigen Worten des Beschwörers fügen. Zuerst kommen aus seinem Haupt die gelehrten Narren, welche die Bibel nach ihrem eigenen Sinne erklären, dann aus seiner Tasche diejenigen, welche nach den Gütern der Kirche lüstern sind; aus seinem Bauch kriechen hierauf die fünfzehn Bundtgnossen hervor, die mit Geist und Gewandtheit persiflirt werden.

Von da an entwickelt sich eigentlich erst der Plan, den der Dichter nun verfolgt; es scheint beinahe, dass der Name Bundsgenossen ihm die gewiss glückliche, und wie sich aus dem Verlauf zeigt, auch fruchtbare Idee gegeben hat, die er nunmehr ausführt. Die fünfzehn Bundsgenossen, die er manchmal höhnisch Buchgenossen (Bauchgenossen) nennt, bilden noch keine hinlängliche Macht, den Feind mit Erfolg anzugreifen; man muss sich nach weiterer Hülfe umsehen. Es wird daher der Bruder Veit berufen, der Repräsentant der Landsknechte und Söldner, dem es aber nicht sehr behagt, für die neue Lehre zu kämpfen; dazu kommen drei Reisige, mit denen Murner wohl auch andere gegen ihn gerichtete, oder für die Reformation geschriebene Flugschriften persifliren will, die wir aber nicht zu bezeichnen wüssten. Den Tross bilden die Lügen, welche die Reformatoren und besonders Luther gegen das Pabstthum ausgebreitet haben. Wie in manchen andern Stellen, so fällt Murner auch hier (Abschn. 30) aus der Ironie, was wohl zu erklären, aber poetisch nicht zu rechtfertigen ist.

Der Bund muss nunmehr auch einen Hauptmann haben; Niemand passt für diese wichtige Stelle besser, als Luther, der ja schon hinlängliche Beweise seines Muths und seiner unternehmenden Thätigkeit gegeben hat. Sodann werden die Fahnen ausgetheilt; dass Fussvolk erhält ein Banner mit der Ueberschrift: Evangelium, die Reisigen ein Zweites mit der Umschrift: Fryheit, und der Tross das Dritte mit dem

Motto: Worheit; (wie man sieht, lauter Schlagwörter der Anhänger der neuen Lehre). Nun stellt sich die Schaar der treuen Christen dem Bund entgegen, denn die Banner, welche dieser aufgepflanzt, sind in der That die ihrigen; sie sind ihnen vom Feind geraubt worden, und es gilt, sie wieder zu erobern. Die Zahl der Gläubigen und Getreuen ist noch gross; ihrer Macht gegenüber fühlt sich der neue Bund noch zu schwach; es müssen daher noch mehr Hülfstruppen herbeigezogen werden. Zum Glück für den Bund sind die reichen Quellen, welche der grosse Narr darbietet, noch lange nicht erschöpft: in seinen Schuhen sitzt Bruder Stiffelein [1]), ausserdem der grosse Haufe der Aufrührer, die den Bundschuh im Banner trugen. In seiner Brůch ist Karsthans verborgen [2]), der durch einen wirksamen Trank zu Tage gefördert wird. Nachdem sich der Bund endlich noch mit zwei „gickenheintzen" (von denen der Eine wohl Hutten sein mag) und durch diejenigen Narren verstärkt hat, welche dem grossen Narren in den Ohren sitzen, lässt der Hauptmann sein Heer den Fahneneid schwören und den Bundschů aufstecken; d. h. es werden die Klagen angeführt, welche als Grund der Empörungen vorgebracht wurden. Jetzt geht der Bund zum Angriff über. Nachdem Kirchen und Klöster zerstört worden, der Angriff auf die Hauptfestung aber misslungen ist, weil Murner dieselbe vertheidigt, fordert Luther diesen auf, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Als Murner aber erklärt, sich bis auf den letzten Athemzug vertheidigen zu wollen, sucht ihn Luther durch Versprechungen und Schmeicheleien zu gewinnen. Endlich verspricht er ihm, nachdem er zuvor noch mit den Seinigen Rücksprache genommen, ihm seine Tochter zur Frau zu geben, wenn er die Feindseligkeiten einstellen wolle [3]). Murner wird nunmehr mit den Grundsätzen des Bunds bekannt gemacht, die ihm gar wohl behagen, so dass er den Vertrag eingeht und Frieden schliesst. Er bringt der Braut sogleich eine Serenade, und bald darauf wird die Hochzeit durch ein grosses Gastmahl gefeiert, zu welchem alle Feinde des Pabstthums

---

1) Verfasser mehrerer reformatorischen Schriften. Vergl. Waldau, Nachr. von Murner's Leben und Schriften, S. 102.

2) Diess bringt die Vermuthung beinahe zur Gewissheit, dass eine Ausgabe des Karsthans vorhanden sein muss, in welcher sich die Abbildung Murners mit der „Brůch" in den Händen befindet.

3) Dass durch Einführung von Luthers Tochter nicht, wie Gervinus meint (2, 420), die Ehe des Reformators verspottet werden sollte, mag schon aus dem Umstande erhellen, dass Luther erst mehrere Jahre später heirathete. Wie der grosse Narr die Personifikation der gesammten reformatorischen Bestrebungen ist, so ist die von Murner eingeführte Tochter Luthers nur als Allegorie zu verstehen, mag nun der Dichter Luthers Ruhm oder dessen Thätigkeit überhaupt darunter verstanden haben, an welcher Murner auch Theil nehmen sollte.

eingeladen werden. Doch kann bei dieser Gelegenheit Murner nicht unterlassen, eine kleine Rache auszuüben; den Gästen wird eine in Mandelreis gebackene B r ů c h aufgetischt, welche sie, obgleich mit Ekel und Widerwillen, hinunterschlucken. Nach der Mahlzeit wird getanzt; auch Murner soll Theil nehmen, doch will er (höchst bezeichnend für ihn) die Kutte nicht ablegen. Als er endlich seine Braut in die Hochzeitskammer führt, gesteht sie ihm, dass sie den G r i n d habe, worauf er sie mit Schlägen vertreibt, ohne sich durch Luthers Vorwürfe von seinem Vorsatze, die Ehe aufzuheben, abhalten zu lassen.

Bald darauf wird Luther krank, wahrscheinlich aus Kummer, dass seine Tochter (sein Ruhm) ein so übles Ende genommen; auf dem Todtenbett beruft er Murner, der ihn trösten soll. Aber die Tröstungen der Kirche, wie sie ihm der Franziskaner anbietet, weist er zurück, und er stirbt seinen Ansichten getreu. So muss er denn als Ketzer begraben werden; Murner besorgt zum Leichenbegängniss eine Katzenmusik, denn wozu wäre er sonst der M u r m a w?

Nun Luther todt ist, kann der grosse Narr auch nicht länger am Leben bleiben. Auch er wendet sich in seiner Krankheit an Murner, der ihm eine Beguine zur Pflege schicken will; aber der Narr will solche nicht, da sie nur Heuchlerinnen und unkeusch seien. Murner verspricht, ihm eine zu schicken, die nicht, wie die andern, Unkeuschheit trieben; ganz im Geiste seiner früheren Schriften schickt er ihm eine a l t e, die der Narr alsobald verjagt. Der Narr stirbt; er wird mit allen ihm gebührenden Ehren zur Erde bestattet; nach seinem Tode aber erhebt sich ein Streit um seine Erbschaft (wobei der Dichter vergisst, dass Luther gestorben ist), den er nach seiner Weise schlichtet, indem er selbst auf die Narrenkappe Anspruch macht.

Schliesslich sei noch hier nach K u r z bemerkt, was es mit den zwei, sehr seltenen, Ausgaben des Gedichtes für eine Bewandtniss hat. Wahrscheinlich sind beide im Texte eins, und die zweite ist nur daher zu erklären, dass der Strassburger Magistrat die Exemplare, deren er habhaft werden konnte, verbrennen liess; wahrscheinlich hatte der Drucker noch eine Anzahl gerettet und dann eine neue Ausgabe veranstaltet, für welche er nur den letzten Bogen umsetzte, auf den er das Kayserliche Privilegium druckte, das er sich zu verschaffen gewusst hatte und welches so lautet:

„Item dis bůch ist gedruckt mit priuilegien von Keiserlicher vnd Hyspanischer Majestat durch gnade erlangt, das dis bůch nieman nach trucken sol in V iaren, vnd ob es nach truckt würd, die nieman verkauffen sol im heiligen, römischen reich bei verlierung X mark lötiges golds, alles nach vermög vnd inhalt brieflicher vrkund darüber begriffen, die ich vff beger zů besichtigen nit verhalten wil, vnd hie mit mengklich gewarnt haben. Vnd ist vollendet Johannes Grienninger burger zů

Strassburg vff Freitag nach sant Luci vnd Otilien tag. In dem iar nach der geburt Christi vnsers lieben Herren. Tusent fünff hundert zwei vnd zwanzig, etc."

Der strengen Vollziehung des vorhin erwähnten Urtheils des Strassburger Magistrates ist wohl grösstentheils die Seltenheit des Murner'schen Gedichtes zuzuschreiben.

Reproductionen von wichtigen und interessanten Erzeugnissen der Litteratur alter Zeit haben, wenn sie so wie die hier angezeigte ausgestattet sind (was wir übrigens auch von dem Aeusseren verstanden wissen wollen), immer etwas sehr Verdienstliches. Welcher Freund der älteren Litteratur hätte nicht für so manches andere ähnliche Erzeugniss der alten Presse den Wunsch einer gleich glänzenden und günstigen Verjüngung! Wer wagt aber unter dem gewaltigen Wirken und Schaffen der Gegenwart mehr zu hoffen, als dass dies, im günstigsten Falle wenigstens auf lange Zeit hinaus, nur eben ein Wunsch bleiben werde? —

Der Herausgeber.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung. Vgl. Num. 10.)

Domenico Rossetti di Scander steht einzeln und unbeachtet da; sein Werk ist, so sehr es die Aufmerksamkeit aller Bibliothekare und Bibliographen verdiente, unbekannt und für die bibliothekonomische Literatur unfruchtbar geblieben; erst Ludwig wies in seiner 1840 erschienenen Schrift: Zur Bibliothekonomie darauf hin. Nach Rossetti erschien im Jahre 1834 das Schrettingersche „Handbuch," das, ohne auf irgend ein andres System Rücksicht zu nehmen, wiederum seinen eignen Weg geht. Das in langen Zwischenräumen erschienene „Lehrbuch" war hier in einen Rahmen zusammengefasst, ohne dass jedoch neue Gesichtspunkte der Ordnung aufgestellt worden wären. Schrettinger theilte das System in drei Abschnitte, die aber nicht mit Nothwendigkeit auseinander fallen; die einzelnen Punkte der Wissenschaft sind nur unter sie eingeordnet. Ich glaube darauf hin diesem Werke in meiner Schrift jede „systematische" Eintheilung absprechen zu müssen. Schrettinger glaubt aber, dass jedes unbefangene Auge einsehen müsse, dass er im Handbuch einem wirklich systematischen Eintheilungsgrunde gefolgt sei, indem er darin I. von dem Begriffe einer Bibliothek die Begriffe der Bibliothekwissenschaft

und des Zweckes der Einrichtung derselben abgeleitet, II. einen obersten Grundsatz der Bibliothekwissenschaft aufgestellt, und dann aus diesem 1) die Bedürfnisse einer Bibliothekeinrichtung und 2) die Mittel zur Befriedigung dieser Bedürfnisse hergeleitet habe. — Auf dieses „theoretisch-praktische System“ hin glaubte er seinem Werke mit vollem Rechte den Titel „Bibliothekwissenschaft“ beilegen zu dürfen, um so mehr, da auch die ihrer Natur nach mechanisch-praktischen Regeln des Katalogisirens und Bezeichnens der Bücher auf der vorausgeschickten wissenschaftlichen Grundlage des Wesens und der Bedienung einer Bibliothek beruhen. Wir würden keinen Augenblick anstehen, dem Werke Schrettingers eine gute systematische Ordnung zuzugestehen, wenn die oben dargelegte Ordnung mit ebenso scharf trennender Klarheit durchgeführt wäre, allein das „Handbuch“ bespricht in seinem ersten Theile: 1) Begriff, Zweck, Mittel einer Bibliothek. 2) Ordnen. 3) Aufstellen im Allgemeinen und besonders von Incunabeln und Handschriften. 4) Aufstellen der gewöhnlichen Bücher. 5) Erhaltung der Ordnung. 6) Umarbeitung von Bibliotheken. Den zweiten Theil bildet die Abhandlung über den alphabetischen Namenkatalog. Den dritten Theil endlich nehmen die noch übrigen Abschnitte von den Specialkatalogen, Realkatalogen, der Potenzierung der Kataloge, Bearbeitung der Cimelien und die Erhaltung und Verwaltung der Bibliothek ein. Wie wir sehen, fehlt es, wenn auch die ganz richtige Grundeintheilung vorhanden ist und durchblickt, an einer scharf sondernden Coordinazion und Subordinazion. Wenn der Nominalkatalog einen besondern Theil für sich in Anspruch nimmt, so gebührt dieser Vorzug unbedingt auch dem Realkatalog, der hier nur als zweiter Abschnitt des 3. Theils fungirt. Jedenfalls aber kann der wichtige Zweck der Bibliothekwissenschaft: Die Erhaltung und Verwaltung einer Bibliothek, nicht als fünfter Abschnitt des dritten Theiles, somit eigentlich nur als Appendix behandelt werden. Ich beanspruche im Gegensatz zu dem Schrettingerschen Handbuche für die Verwaltungskunde, wie schon Ebert, nicht aus bloser Nachahmungssucht des grossen Bibliographen, sondern fest von der Richtigkeit dieser als allein vernünftig in die Augen springenden Eintheilung überzeugt, einen besondern Haupttheil, und zwar den zweiten, da der erste für mich die Einrichtungskunde bildet. Alles Uebrige, was hier nicht einzufügen ist, gehört zur Einleitung. Wir wollen mit dem Gesagten nur dem Buch an sich, nicht dem Verfasser einen Vorwurf machen. Das Buch selbst gibt sich einmal als umfassendes Handbuch der Bibliothekwissenschaft, wenn sein Verfasser, auch über dem besondern Zweck, den er bei Ausarbeitung seines Werkes hatte, weniger Werth auf die Systematik legte. Wir können somit nur sagen, die Eintheilung des Handbuches war bei der verbesserten des Lehrbuches ste-

hen geblieben. — Namur hielt sich in seinem Manuel du bibliothécaire, Bruxelles 1834 ziemlich streng an Schrettinger, da er diesen im ersten, eigentlich bibliothekwissenschaftlichen Theile seines Werkes beinahe wörtlich abgeschrieben oder vielmehr übersetzt hat, ohne die Ehrlichkeit zu besitzen, den Namen seines Vorgängers zu nennen. Die Franzosen sind keine grossen Freunde der Systematik und coordiniren in den einzelnen Kapiteln, was nothwendig subordinirt werden müsste; so auch Namur. Vom dritten Kapitel der Première Partie dekken sich Schrettinger und Namur vollkommen bis zum 22. und letzten Kapitel des ersten Abschnittes, welcher mit dem letzten Abschnitte des 4. Heftes von Schrettingers „Lehrbuch" zusammenfällt. Der zweite und dritte Theil des Namurschen Manuel sind selbstständiger bearbeitet, gehören aber mehr der Bibliographie, als Bibliothekwissenschaft an. Die nächste Schrift war: Budik's Vorbereitungsstudien, Wien 1834, aus welchen für unsern Zweck natürlich nichts zu gewinnen ist. Die Eintheilung der kleinen Broschüre selbst ist wunderbar genug: 1) Vorbereitende Studien. 2) Verfertigung des alphabetischen Kataloges. 3) Beschreibung alter Drucke. Den Grund des Wortes „wunderbar" werden wir anderwärts entwickeln. Eben so wenig dienen uns die „Kritischen Erörterungen über Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken von Friedrich, Leipzig 1835, da hier der ganze Complex in zwei Kapiteln: Vom Bibliothekssysteme und vom Verzeichnen der Bibliotheken, abgehandelt ist. Dagegen sollten wir billig etwas Umfassendes bei Richter in seiner Anleitung eine Bibliothek zu ordnen und in Ordnung zu erhalten erwarten; allein hier ist keine Rede von systematischer Eintheilung. Der erste Abschnitt behandelt die „Herstellung der Ordnung" in zwanzig Paragraphen, welche von Aufstellung, Reinigung, Standorte, Conscripzion (Tabula systematica) der Bücher, Landkarten, Aufbewahrung der Titelcopieen, Revision, Registrirung, Vereinigung zerstreuter Werke, definitive Aufstellung, Controllnummern, Katalogen, Alphabetischen, Wissenschaftlichen, Defecten-, Incunabelcatalogen und Bibliothekargeschäften spricht. Der zweite, der Erhaltung gewidmete Abschnitt, behandelt in acht Paragraphen das Aufhören der Ordnung, Ausleihen, den Zuwachs, die Schenkungen, den Verlust und Umtausch von Büchern, die Veränderungen und den Controlleur. All' diese Zweige der Bibliothekwissenschaft sind ohne Grund und Folge willkührlich und zufällig neben einander gereiht. Wir sehen daraus, wie wenig die Bibliothekwissenschaft lange Zeit als Wissenschaft aufgefasst wurde, da sich nirgends das Bedürfniss nach einer logischen Eintheilung derselben kund gab, obgleich bereits eine solche in ihren Grundzügen seit lange vorlag. — Der Franzose Constantin, der mit der deutschen in sein Fach einschlagenden Literatur nicht ganz unbekannt zu sein scheint, hat

dennoch für seinen Zweck keinen besondern Nutzen aus ihr gezogen. Nach mehrerm nicht in die eigentliche Bibliothekwissenschaft Gehörigen, wie Bibliographie und Bibliomanie bespricht er 1) die Bibliotheken im Allgemeinen, zwischen die beiden vorhergehenden eingeschaltet, dann 4) den Bibliothekar im Allgemeinen. 5) Die Organisazion einer Bibliothek. 6) Die Erhaltung der Bücher. 7) Das Local. 8) Die administrative Organisazion. 9) Die Reglements. 10) Die Kataloge. Ist nun schon, wie man auf den ersten Blick sieht, die Stellung der Branchen eine unlogische, so ist es noch weit mehr, was unter die einzelnen Ueberschriften eingereiht worden. Von einer Verbindung der einzelnen Punkte vollends ist gar keine Rede und es befriedigt das Werk Constantins, so manches Gute und Gelungene darin ist, auch die geringsten Anforderungen des logisch ordnenden Geistes in keiner Weise. Petzholdt hat im Serapeum II, 59 – 63 bei der Beurtheilung der Constantin'schen Schrift Gelegenheit genommen, die systematische Eintheilung der Bibliothekwissenschaft einer strengen Kritik zu unterwerfen, da die Unordnung des genannten Werkes zu auffallend war und zu einer neuen Aufnahme der Sache jeden denkenden Bibliothekologen anregen musste. Im Jahre 1840 sind jedoch noch 2 Schriften erschienen, die eine neue Ordnung erwarten lassen sollten: Ludewig, zur Bibliothekonomie und Schmidt, Handbuch der Bibliothekwissenschaft. Die erstere Schrift macht darauf keinen Anspruch, sie hat es nur mit dem Ausarbeiten von Katalogen, namentlich des Katalogs, den ich den Monokatalog nenne, zu thun. Die letztere jedoch hätte die Aufgabe auch hierin etwas zu leisten, sie zieht jedoch Alles mit in den Bereich, was zu den Kenntnissen eines Bibliothekars dient, Handschriftenkunde, Buchdruckerkunst, Buchhandel, Bibliographie und Literaturkunde. Die fünfte Abhandlung des Werkes behandelt die „Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie" und schliesst sich somit der Petzholdtschen Ansicht von Bibliothekwissenschaft an. Das, was wir unter letzterer verstanden wissen wollen, wird in den §§. 284 — 303 kurz abgehandelt. Wir sind desshalb auch hier nicht weiter gekommen. Die Schrift von Salvioni del modo di ordinare una pubblica biblioteca, Bergamo 1843 und Visnoni, sul modo di compilare un catalogo, Milano 1844 bringen: erstere gar nicht, letztere nur im Rayon des Katalogs einiges Wesentliche zur Ordnung bei. — Dagegen ist in dem Petzholdt'schen Aufsatze ein ganz neuer Standpunkt gewonnen und auch meine Schrift dürfte wenigstens in ihrem Versuche, neue Gesichtspunkte aufzustellen, nicht ganz der Beachtung unwerth sein.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die bei der Universität zu Marburg durch Professor *Rehm's* Tod erledigte Stelle eines ersten Bibliothekars ist dem bisherigen zweiten Bibliothekar, dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. *E. L. Th. Henke*, die eines zweiten Bibliothekars aber dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät Dr. *J. Gildemeister* übertragen worden.

Von der sehr interessanten in zwanglosen Heften erscheinenden Zeitschrift: „Beiträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau, herausgegeben von *Heinrich Kurz* und *Placidius Weissenbach*" liegt uns das 4. Heft des ersten Bandes vor, welches folgende Mittheilungen enthält: Urkunden über das Haus Habsburg, gesammelt von *Pl. Weissenbach.* Archiv Muri (Schluss); die Briefsammlung der Reformatoren aus der Stadtbibliothek zu Zofingen, mitgetheilt von *Streuber;* zur Geschichte der Kirchen nnd Kapellen im Kanton Aargau; die Pfarrkirchen zu Eggenwil und Gösslikon, mitgetheilt von *Pl. Weissenbach;* Zürcherische Ortsnamen in der mittelalterlichen Namensform, ein Beitrag zur ältesten Topographie der Schweiz, von *Gerold Meyer von Knonau*; die Archive des Kantons Aargau, von *Pl. Weissenbach,* Aarau und Wettingen. — Wir werden später Einiges aus diesem Hefte mittheilen.

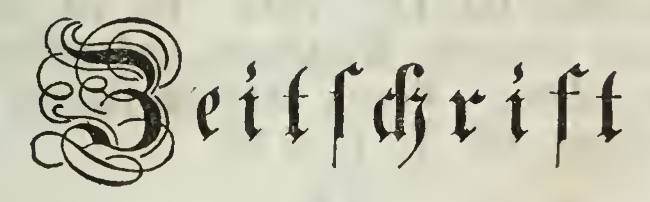
Zur Notiz.

Der Verleger des Kataloges der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek*), Herr *J. M. Gebhardt* in Grimma, hat mich beauftragt bekannt zu machen, dass er gesonnen sei, von jenem Werke Exemplare zu einem bedeutend ermässigten Preise namentlich an Bibliotheken abzulassen. Sollten hierauf Vorsteher von Bibliotheken reflectiren, so bitte ich sie, sich deshalb entweder an mich, oder an den erwähnten Verleger direct zu wenden. Auch bemerke ich, dass für Orientalisten aus jenem Katalog die Beschreibung der hebräischen, syrischen, slavischen; so wie der arabischen, persischen und türkischen Handschriften besonders abgelassen werden soll.

*) Catalogus librorum manuscriptorum, qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur, ed. Aemil. Guil. Robertus *Naumann.* Codd. Orientalium lingnarum descripsernnt Henric. Orthob. *Fleischer* et Franc. *Delitzsch.* Accedunt tabulae lithographicae XV. Grimae 1838. XXII, 562 und LVI Seiten in 4.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 18. Leipzig, den 30. September **1848.**

Alte deutsche Kochbücher.

In der Geschichte des Geschmackes und der Kultur überhaupt gebührt der Kochkunst unstreitig auch eine Stelle und zwar eine viel bedeutendere, als man ihr bisher zuzugestehen für gut fand. Rumohr in seinem trefflichen Buche über die Kochkunst hat gezeigt, welche anziehende Seiten ein Mann von Geist und Geschmack diesem anscheinend geringfügigen Gegenstande abzugewinnen vermag. Sein Standpunkt ist aber fast zu allgemein, und das Historische und Besondere der einzelnen Völker hat er viel zu wenig berücksichtigt.

Um einem künftigen Geschichtsschreiber der deutschen Kochkunst wenigstens einen Theil der erforderlichen Materialien an die Hand zu geben, möge hier ein Verzeichniss alter deutscher Kochbücher, handschriftlicher und gedruckter, Raum finden. Der Zufall hat es entstehn lassen, daher auf irgend eine Vollständigkeit entfernt kein Anspruch gemacht wird.

A. Handschriften.

I.

Ein guot lere von guoter spise, oder lere von der Kocherie, in der alten Würzburger Pergamenthand-

schrift auf der Universitätsbibliothek zu München, Bl. 156—165, herausgegeben von Maurer-Constant in der Bibliothek des literarischen Vereins Bd. IX, 1844. Es ist dies das älteste bis jetzt bekannte deutsche Kochbuch, und gehört in die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Vergl. darüber Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. V, 11—16.

II.

Kochbuch aus dem Dorotheen-Kloster zu Wien. Papier, XV. Jahrhundert, 29 Blätter fol. Nr. 2897 (R. 3011), auf der K. K. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. Hoffmanns Verzeichniss S. 280.

Anfang:

Von manigerlay geproten, des Ersten von hecht praten.

Du solt nemen hecht vnd slach die auf vnd tuo die gret dauon 2c.

III.

Auf der Universitätsbibliothek zu Heidelberg:

a) Cod. Palat. nr. 676. Papir, XV. Jahrhundert 4°. Bl. 31 bis 54. Kochbuch, vergl. Wilkens Verzeichniss S. 518.

IV.

b) Cod. Palat. nr. 234. Papier, XVI. Jahhundert, 56 Blätter, fol. Kochbuch der Gräfin von Hohenlohe.

Vielerley Köstlicher Artzney zu Auffenthaltung der Menschlichen Gesundheit, sampt Etlichen gutten Lattwergen vnd dergleichen andern gutte Stückl mehr gutt vnd Nützlich zu gebrauchen.

Vergl. Wilken S. 389.

V.

c) Cod. Palat. nr. 235. Papier, XVI. Jahrhundert, 186 Bl., fol. Kochbuch.

Vergl. Wilken S. 389.

VI.

d) Cod. Palat. nr. 293. Papier, XVI. Jahrhundert, 141 Bl. 4°. Anweisung in der Kochkunst.

Vergl. Wilken S. 393.

VII.

e) Cod. Palat. nr. 704. Papier, XVI. Jahrhundert, 4°. Der Greffin von Sultz Kochbuch.

Vergl. Wilken S. 524.

VIII.

f) Cod. Palat. nr. 749. Papier, XVI. Jahrhundert, 4°, Bl. 29—72.
Koch- und Rezeptenbuch.
Vergl. Wilken S. 530.

IX.

Altes Kochbuch aus dem XVI. Jahrhundert, gezeichnet B. 202. auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 221.

X.

Kochbuch aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts, gez. C. 2[b] auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 233.

XI.

Joachim Krepers Küchenbuch vom Jahre 1577, fol. gez. C. 2[c]. auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 233.

XII.

Sammlung von Arzneimitteln und Küchenrezepten, Cod. Med. fol. nr. 3. Papier, XVI. Jahrhundert auf der K. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart.

B. Drucke.

I.

Kuchemaiſtrey.

(Titel, in Holz geschnitten; darunter ein Holzschnitt, das Innere einer Küche darstellend.)

(Bl. 1[b].)

Die vorred ditz buchs.

VIll menschen sein sunder | lich vnd nit vnbillichen̄ | geneigt tzu natürlicher | vnd lustiger ſpeiſʒe, sich | der selben nach gesunt | heyt yres leybes orden | lich zu gebrauchen vnd | zu entpfahen. Hyrumb | ist in diſſem gegenwer | tygen büchlein genant | Küchemaystrey gar Ku|rtz auch nützlich begrif|ſen vnd angezeiget mit hübscher warhafftiger vnterwey|svnge von

mangerley ſpeyſʒe, wie man die bereytten sol, vnd | nachuolgendt fürsten vnd herren geistlichen oder weltlichen auch dem gemeinen man also für tragen vnd geben mag, von welcherley Kreüterñ gewurtzten oder andern materien sie gemacht vnd bereit werden süllen, es sey flaysch, hüner, wilprat, visch, krebs, ayer, füll, gebaches, suppen vnd gemüſʒ &c. das es den den Kochen gar nütz wer zu wiſsen. Wen ein ordenlicher Koch mit wol bereitter natürlicher speiſʒ ist hie in diſʒer zeit der best artzt. Vnd das zuuersten so der mensch solche speiſʒe vnd getrank nit überflüſʒig, sunder sich des ordenlichen vund zu rechter zeit gebraucht &c. Darumb wirt ditz büchlein geteylt in fünff teyl.

¶ In dem ersten teyl lernt es, wie man fastenspeiſʒ bereiten sol von mancherley vischen vnd auch biberschwentzen &c. zu syeden, braten, gebachen, vnd wie man etliche darunter vergulden oder versilbern mag. Auch wie man von gemüſʒ vnd suppen in mangerley weiſʒ mit gewürtzten vnd etlich mit farben bereiten vnd geben sol &c. ¶ In dem andern teil lernt es zu den zeiten so fleisch zimlich zu eſsen ist die speiſʒ zubereiten hüner vnd wilprat mit sampt andern gebraten vnd gesotten (Bl. 2ᵃ) warm oder kalt, als galrat, lebersultzen, lungenküchlein, holbraten, knopfflein oder knodlein von fleysch vnd Küchlein von wilprat mitsampt gutem gemüſʒ, vnd vil anderm hoflichen eſsen &c. Ob auch zu einem mal etwas von speys vber belib, wie man dz selbig zu dem andern mal bereiten vnd geben sol. ¶ Im drytten teyl lernt es wie man mancherley speyſʒ von ayren bereyten vnd machen sol, als müser vnd suppen mancherley gebaches, auch gebaches von mancherley farben, mancherhant krapffen vnd eſsen für kintbetterin vnd kranck leut, vnd wy man allerley krauteſsen die gewonlich zu eſsen sein sieden soll. ¶ In dem vierden lerntes wie man vill mancherley guter salſsen, senff vnd latwergen bereyten vnd machen sol. ¶ In dem fünfften teyl lernt es, wie man guten eſsig darzubereyten, auch von mancherley kreutern wein machen soll, vnd wie man einem krancken verderbten magen zu hilff kumen sol &c. Mitsampt einer kurtzen natürlichen vñ nutzberñ vnderweisungẽ wie sich ein yetzlich mensch in seynẽ regiment mit eſſen vnd trincken, auch andern sachen wesenlich vñ gebürlich halten sol. wen solchs ordenlichs meſsigs leben mit einem regiment vor erklert, dem menschen vil nützer vñ fruchtberlicher ist gesuntheit seinſʒ leibs damit zu behalten den alle zeitliche ertzney &c. (Darauf folgt bis Bl. 4ᵇ das Register).

Anfang Bl. 5ᵃ:

Von fastenspeiſʒ.

DAs erst teyl ist von Fastenspeys vñ es hebt an an visch syeden.

1. ¶ Item wer do visch wol wil sieden, Der mach stetes darvntter ein gutes rosch feuer on rauch, vñ wen dy gret auspoltzen so haben sie sein genug. schawm sie schon, vnd mach sie ab zu rechter maſʒe, mit wurtzen vnd saltz. versuch sie wol. vnd trucken sie mit eſsig abe, vnd leg sie ein, trucken oder naſʒ, vnd trag sie für. werden sie trucken für getragen so strew eytel guten gestoſʒen yngber darauff. &c.

Ende Bl. 27[a]:

xxxij. Item merk: alle speyſʒ die der mensch zu im nympt vber die natur, das ist so er der mer nympt wen es seiner natur bequemer die bringt in kranckheit.

xxxiij. ¶ Item merck: der magen wirt geleidigt vñ verseret von der speiſʒ die alzu kalt oder heiſʒ ist, zu ser gesaltzen, zu ser geeſsigt ist, vñ die bey dem feur brünslik ist worden, sunder sie sullen alle ein maſʒ haben.

xxxiiij. ¶ Item merck: der in dem leibe hert ist, also das er nit (Bl. 27[b]) stul behaben kan, er felt in ein kranckheyt, oder er gewint die schnoppe oder gewint den stein oder er hat in gereit.

xxxv. ¶ Item merck dʒ auch alle deutschen, bolen vñ behem mit den bequemlichsten gepurgirt sullen werden durch stülle. vnd alle walhen durch dʒ vndewen, das ist magens halben, oder vberiges plutes halben mogen alle gepurgirt werden durch das aderlaſsen vnd auch kopfsetzen.

xxxvj. ¶ Item alles dʒ auſʒ der erden ist, oder auſʒ der erden wechst vnd all menschen also wol die nemen an sich die aygenschaften der iiij. element, heys, kalt, trucken, feucht. Vnd wer lang leben wil, der verwandel ye einſʒ gen dem andern, als die kelt mit der hitz, vnd die hitz mit dem kalten, vnd das trucken mit der feuchte, vnd das feuch(t) mit dem trucken. Also ist der selig vnd weis der der zeit achtet vnd die maſʒ solcher temperatur Recht trifft vnd also mit weiſʒheit ordenlichen lebt. Wan es sprechen die mayster, ordenung sey weisheyt, vnd weisheyt sey ordenung, vnd dy gut gewonheyt behelt gute siten vnd gibt gut endt. So bewart meſʒigkeit den gesunt. wen alles das das dem leib zu gehort sol vnnd muſʒ meſʒigklich geschehen.

Wiltu den nit folgen gein rat, meſʒigkeyt ordnung vnd rechtem leben so wer doch beſser gesunthayt zu haben, Wen, so du siech bist, alle ertzte mit allen yren künsten. Darumb so einer lang gesunt wil sein on alle gebrechen, so muſʒ meſʒigkeyt fleyslich darzu dienen in allen seinen werken, an eſsen, an trincken, an weiben, an baden, an arbeyten, an gen, an Schlaffen, an wachen, an geselschafft, an büberey, an zerung, an sorgueltigkeyt gut zu gewinnen. Wen alle sorgueltigkeyt verderbt die weiſʒheyt vnd die vnmeſʒigkeyt verderbt leib, sel vñ gut gewonhait yeder manſʒ noch seinen staten. Doch die nit

grofz sorg haben in allem yrem leben die nemen selten gut alter oder uerderben, als iung leut in yren halben tagen. Darumb sol sorgueltigkeit geschehen mefsigklich oder mit mefsigkeyt vermischt. Vnd wer den die mafze recht trift vnd also ordenlich der ist im selbs holt vñ beleibt bey (Bl. 28[a]) gesuntheyt vnd bey langem leben.

¶ Oder ein weiplich bild in yren blumen schein zu yhrer zeyt sol sich also mefsigklich halten mit getranck vñ mit kost vnd andern sachen das yren weiplichen rechten nit widerwertig sey wen ir gebrech meret sich den. sy nahent der schwintsucht vnd den bittern grymmen im leibe vnd mag sein sterben. stirbt sie aber nit. so mufz sie lang haupt wee habenn. Auch wüllen, spürtzen vñ husten ist ir kurtzweil. des würd sie vill lieber vberhaben. Darumb so werden die groben eeman machen solch leyden. dy yrer weiber nit schonen zu billicher zeit. vñ in nicht glaubig sein mit aller edlen guttat die man mag gehaben von kost vnd getranck mit edlen wurtzen vnd senfftigungē der ruhe aller guten pfleg. Es schreibt Albertus magnus ein hyliger mā zu Regenspurg liegende begraben in dem buch der frawen heymlichkeyt. das kein grober mā sol wifsen von frawen heymlichkeyt. aber die fraw mag im zeichen geben. vnd nit vil sagen. das sol in erbarmen vñ sol ir glaubig vnd hylflich sein mit aller lieb vnd vermügen. Dauon süllen wir mefsig sein. seyt dem mal die mefsigkeytt ist die beste artzney in efsen vnd in trincken dadurch wir lang mügen leben vnd in diefsem leben gen got dem almechtigen mügen erwerben das ewig leben. Amen.

Titel, Vorrede und Register 4 Blätter, Signatur A—D, *zusammen 28 Blätter in* 4°, *ohne Jahr und Ort und Druckerzeichen.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Schon Lessing hat dieses Kochbuch gekannt und allerlei Anziehendes darin gefunden, s. Kollektaneen zur Literatur. Herausgegeben und weiter ausgeführt von J. J. Eschenburg. Berlin 1790. *Bd.* II, 51—53.

II.

1530.

Titel: ***Von allen Speifen vnd*** | gerichtē ꝛc. Allerhand art Künstlich | vñ wol zů Kochen, einmachen, vnd berayten. Dabey eins yeden | Effens würckung vnd natur, zů auffenthaltung mensch- | licher gesundtheyt. Durch den Hochgelerten vnd er- | farnen Platinam, Bapst Pij des 2. Hofmeister.

WJe man weyn vñ Effig wol erzyehen. | behalten vñ widerbringen, Auch mit allerhand Kreutern vnd | Specerey zů gesundtheyt bereytten vnnd gebrauchen | soll. Alles new vnd ordenlich zůsamen bracht.

(Holzschnitt.)

M. D. XXX.

Bl. Aij — Aiiij[a] das Register.

Bl. Aiiij[b]:

ZV gůt dem Menschen, alle ding
  Gibt Got vn̄ die Natur gering
Zů niefsen das mit danckbarkait
  Von anfang alles ist berait.
Die solchen sich thon ordenlich
  Gebrauchen, gibt es stättigklich
Gesunden leib, das widerspil,
  Vnordnung, füll, bringt siechtag vil.
Also zerhalten gsunde tag
  Betracht wȝ dulden mög dein mag
Drumb recht die alten gseagt vnd noch
  Der best Artzt ein gůter Koch
Dweil yedem sollichs nit wifsent zwar
  Findst hierinn eygentlich vn̄ Klar.

Bl. 1—8. Fastenspeise.

a) von Fischen.
b) von Krebſȝen.
c) von Niren.
d) von älen.
e) von Obs.
f) von Mandlen.
g) von Erbſȝen.

Bl. 8—10. Fleyschspeise.

a) Hüner.
b) Braten.
c) Sulz.

Bl. 11—14. Von Ayerspeyſȝe.
Bl. 14—16. Von Salsen, Senff, Latwergen.

Ander theyl dieses Buchs.

Bl. 17—22. Von dem Wein.
Bl. 22—23. Von Efsig.
Bl. 23—24. Ertzney Büchlin, zů krefftigung der Natur vnnd Magens des Menschen.

Ende Bl. 24[a]: Wann gůt gewonheit behelt gůte sitten, vnd gibt gůt end. So bewert mefsigkeit die gesundtheit. Dann

alles das dem leibe zůgehört, sol vnnd můſʒ meſsigklich geschehen.

Getruckt zů Augſpurg durch Hainrich Stayner ann dem 14. tag Nouembris des. M. D. XXX. Jars.

Aufser den vier Blättern mit Titel und Register zählt das Büchlein 24 bezeichnete Blätter. Das Format ist 4°. Der Inhalt stimmt vielfach mit dem des vorbeschriebenen Buches überein.

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

III.

1559.

Titel: (roth) *Ain sehr Künstlichs vnnd Fürtrefflichs | Kochbůch, von allerlay speysen, auch wie man* | Latwergen vnnd Zucker einmachen sol, vnd | sunst von anderen gůtten haimlichen Kün|-sten,, Ainem yeden im Hauſʒ sehr notwendig| vnnd nutzlich zů gebrauchen.

(roth)* Durch ainen Fürnemen vnd berümten Koch | seinem Ehegemahel zů der Letze geschenckt*.

Holzschnitt: das Innere einer Küche.)

(roth)* Mit Rd. Kay. May. Freihait, in zway Jaren nit nach zůtrucken* | 1559.

Ende:

Gedruckt zů Augspurg durch Valentin Othmar.

Titel, Vorrede, Register 4 Blätter, Signatur A—F, *zusammen 28 Blätter in* 4°.

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

IV.

1566.

Titel: (roth) * Koch vnd Kellermeiste-|rey, von allen Speisen vnd Getrencken, viel* | guter heimlicher Künste, auch wie man Latwergen, | Salsen, Confect, Conseruen, vnd Einbeytzungen ma-|chen, von mancherley Früchten, Blumen, Kreutern vnd | Wurtzelen. Einem jeden im Hauſʒ gar not-|wendig vnd nützlich zuge-|brauchen.

(Holzschnitt: das Innere einer Küche.)

(roth) * Gedruckt zu Franckfurt am Main, durch* | Thomam Rebart, Anno M. D. LXVI.

Die verschiedenen Ueberschriften sind:

1. Von Fischen vnd Fastenspeis. 2. Von Krebsen. 3. Von

Ehlen. 4. Vom Biber. 5. Von Obs. 6. Von Bieren. 7. Von Mandeln. 8. Von Erbsen. 9. Von Fleischspeis. 10. Von Hünnern. 11. Von Pasteten. 12. Von Eyerspeis. 13. Von Salsen. 14. Von Senff. 15. Von Latwergen. 16. Vom Wein. 17. Vom Efsig. 18. Vom Bier. 19. Vom Wafser. 20. Von Confect, Conseruen vnd Einbeitzungen.

62 bezeichnete Blätter, nebst 4 Blättern Register in 4°. *Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.*

V.

1569.

Titel: (roth)* Ein sehr Künstlich | vnd nutzlichs Kochbůch, vormals | nye in so leicht, Mannen vnnd Frawen* | personen, von jnen selbst zu lernen, in Truck verfaſt | vnd aufʒgangen ist, Artlich in acht Bücher getheilt, | sampt etlichen fast nutzen bewehrten Haufʒnot-|turfften oder Künsten. Auch wie man | Effig macht, vnd Wein | gůt behelt. |

(roth)* Balthasar Steindt von Dillingen.*

(Holzschnitt.)

(roth)* M. D. LXVIIII.*

Zu Ende:

Gedruckt zů Augspurg, durch Mattheum Francken.

50 *(eigentlich* 51*) bezeichnete Blätter, nebst 4 Blättern mit Titel und Register in* 4°.

VI.

1574.

Koch- vnd Kellermeisterey.

Von allen Speisen vnd Geträncken, vil guter heimlicher Kunst &c.

Franckfurt am Main 1574. 8°.

In der K. Bibliothek zu Dresden, s. Falkenstein S. 797. 798. Wol nur eine spätere Ausgabe von nr. IV.

VII.

1581.

Titel: Ein new Kochbuch, | (roth)* Das ist Ein | grundtliche beschreibung* | wie man recht vnd wol, nicht allein von vierfüfsigen, heymischen | vnd wilden Thieren, sondern auch von mancherley Vögel vnd Federwildpret, dar- | zu von allem grünen vnd dürren Fischwerck, allerley speifʒ, als gesotten,

gebraten, gebacken, Pre- | solen, Carbonaden, mancherley Pasteten vnd Füllwerck, Gallrat, etc. auff Teutsche. Vngerische, Hispanische, Ita|lianische vnd Frantzösische weifs, Kochen vnd zubereiten solle: Auch wie allerley Gemüſʒ, | Obſʒ, Salsen, Senff, Confect vnd Latwergen, zuzurichten seye.

(roth)* Auch ist darinnen zu vernemmen, wie man herrliche groſſe Pancketen, sampt* | gemeinen Gastereyen, ordentlich anrichten vnd bestellen soll. |

(roth)* Allen Menschen, hohes vnd nidriges Standes, Weibs vnd Manns Personen, zu nutz* | jetzundt zum ersten in Druck gegeben, dergleichen vor nie ist auſʒgegangen, | Durch| (roth)* M. Marxen Rumpolt, Churf. Meintzischen Mundtkoch.*| Mit Röm. Keyserlicher Maiestat special Priuilegio. |

15 (Holzschnitt) 81.

(roth)* Sampt einem gründlichen Bericht, wie man alle Wein vor allen zufällen*, | bewaren, die bresthafften wider bringen, Kräuter vnd andere Wein, Bier, | Efsig, vnd alle andere Geträncк, machen vnd bereiten soll, daſʒ sie natür-|lich vnd allen Menschen vnschädtlich, zu trin- | cken seindt. |

(roth)* Gedruckt zu Franckfort am Mayn, In verlegung M.* | Marx Rumpolts, Churf. Meintz. Mundtkochs, | vnd Sigmundt Feyerabends.

6 Blätter mit Titel, Vorrede und Privilegium, 41 bezeichnete Blätter mit Registern; CCI Blätter zählt das Werk selbst, das mit vielen Holzschnitten geziert ist. Das Format ist Folio.

Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

VIII.

1596.

Titel: Neu, Köstlich vnd nutzliches | Koch-Buch, | In welchem Kurtzlich begriffen, | Wie allerhand künstliche Spei-| sen, so wol von zahmen als wilden Thieren: Vögel vnd | Federwildbrät, grün- vnd gedörrtem Fischwerck: | Wie auch allerley Gebachens, als Dorten, | Marcipanen - Pasteten vnd der-| gleichen. | Beneben von viel - vnd mancherley Obs, | von Gemüſʒ für Gesunde vnd Krancke, in allerley Be- | schwärungen vnd Gebresten, Auch für schwangere Weiber, | Kindbetterinnen, Alt-betagte schwache Personen, Kunst- vnd | nutzlich in der Eyl, vnd mit geringen Kosten zubereiten | vnd zu zurichten.| Weyland fleifzig beschrieben | durch | **Frau Anna Weckerin.** |

Diese letzte Edition mit vielen Speisen von Garten- vñ| Feldgewächs, Von Eyern, Item Milch vnd Butter, sehr | vieler

Gattungen, allerley Geflügel vnd vierfüfsigen Thieren, wie| auch vielerley Art von Fischen auff neueste Französische Manier Köstlich | vnd wol zu zurichten sehr viel vermehrt, vnd durch einen | sonderbaren verleckerten Liebhaber an Tag| gegeben | .

Gedruckt zu Basel, | In Verlag Emanuel Königs vnd Sohnen, | Im Jahr CHristi 1667.

Die Vorrede ist unterzeichnet: Altorff, Anno 1596.

Das Buch ist in 14 *Theile abgetheilt. und zählt* 459 *Seiten nebst* 8 *Blättern mit Titel und Vorrede. Das Format ist* 8°.

Damit ist verbunden:

Parisische | **Küchemeister,** | Das ist: | Jetziger Zeit verleckerte, | **Französische Art** | vn̄ Manier, Allerhand Spei | sen bey köstlichen Paucketen vnd | Haushaltungen zu Kochen vnd zu | zurichten.

Gedruckt im Jahr | 1667.

161 *Seiten, nebsl* 8 *Blättern mit Registern zum Kochbuch der A. Weckerin und dem Par. Küchemeister.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

IX.

1657.

1. Titel in Kupfer gestochen:

Vollständig Vermehrtes | **Trincir Buch** | Von Tafeldecken, Trinciren, | Zeitigung der Mundkoste, | Schauefsen und Schaugerich-|ten, benebens XXV Gast- | oder Tischfragen.|

Nürnberg, bey Paulus Fürsten Kunsthändlern Anno 1657.

2. Titel: Vollständiges und von neuem vermehrtes| **Trincir-Buch.** | Handlend: |

I. Von den Tafeldecken, und was demselben anhängig.
II. Von Zerschneidung und Vorlegung der Speisen.
III. Von rechter Zeitigung aller Mundkoste, oder von dem Kuchen-Calender, durch das gantze Jahr.
IV. Von den Schaugerichten, vnd etlichen Denckwürdigen Bancketen.
V. XXV. Gast- oder Tischfragen, Und ist ferners neurlich beygebracht, was in den ersten Theilen, und sonderlich von dem Tafeldecken, aufsſsgelaſſen worden.

Nach Italianischer und dieser Zeit üblichen Hof-Art mit fleifs beschrieben, und mit Kupfern lehrartig aufsgebildet.

In Verlegung Paulus Fürsten, Kunsthändlers. Nürnberg, Gedruckt bey Christoff Gerhard.

379 *Seiten, mit Dedication und Registern, quer* 8^{0}, *mit vielen Kupfern.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

X.

1672.

Titel: **Koch-Buch** | so wol | Für Geistliche als auch | Weltliche groſſe und geringe Hauſʒ | haltungen, wie bey denen täglich viel Leut | am füglichsen abgespeiset werden. | Dorinn Uber die achthunderterley Fleisch, Wildprett, Geflügel, Fisch, Eyer, und Garten-Speisen, auch die Manier und Weiſʒ selbige zubereiten, Neben andern nutzlichen Hauſʒhaltung Stücklein, zufinden und begriffen sind, Durch Einen geistlichen Kuchen-Meister deſʒ Gottshauses Lützel beschriben vnd practicirt.

Zum andern mal aufgelegt und vermehrt.

Lautterbach.

+

Mülhausen bey Joh. Heinrich Meyer. 1672.

Signatnr A — R. 8^{0}.

Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Anhang.

Da zu guter Speise auch ein guter Trunk gehört, so folgt zum Schlusse das Verzeichnis von ein paar alten Drucken über Kellermeisterei. Beide befinden sich ebenfalls auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

I.

1536.

Kellermaisterey.

Gründlicher bericht, wie | man alle Wein, Teutscher vñ Welscher landen | vor allen zůfällen bewaren, die bresthaften widerbringen | Medt, Bier, Eſsig, Kreuterwein, vñ all andre getränk | machen sol|. Das die natürlich, vñ allen menschen vn-|schedlich zůtrincken sind | Gezogen auſʒ den fürne-|mesten büchern natürlicher Künsten, mit solchē | stucken bewert, dergleichen im truck vor- | hin nie auſʒgangen. Im jar 1536.

(Holzschnitt.)

Am Ende:

Gedruckt zů Augspurg durch Haynrich Stayner | am 20. tag Maij, des M. D. | XXXVI. Jars.

Signatur A — L, *in* 4^{0}.

II.

1581.

Gründliche vnd Nütze, auch Nothwendige Be-| schreibung der Weinhawer vnd Byerbrewer Practick | vnd der ganzen Kellermeisterey Kunst | &c. &c.

Durch Christophorum Kobrer Carintium. Anno M.|D. LXXXI.

Die Widmung ist datirt: Calmüntz den 21. Augusti Anno 1581. Christ. Kobrer, Schuelmeister daselbst.

Signatur A—Ji, *in* 4⁰.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Die neusten Eintheilungen der Bibliothekwissenschaft haben Petzholdt im Serapeum II, 59—63 und ich in meinem „Umrisse" S. 7 gegeben. An letztere hat sich auch Naumann in seiner Kritik meiner Schrift angeschlossen. Die erstere beurtheilte ich, nachdem ich vergebens versucht hatte, sämmtliche Theile der Bibliothekwissenschaft unter sie einzuordnen, als zwar einfach und einleuchtend, aber zugleich als zu unvollständig und konnte mich demgemäss bei der Bildung meines System's dem Petzholdt'schen nicht anschliessen, sondern gab dem Ebert'schen den Vorzug. Petzholdt verwahrt sich nun in seinem Anzeiger 1848 S. VI—IX mit aller Energie gegen diesen Tadel, allein da er die Gründe seiner Eintheilung auch hier nicht weiter und bestimmter ausgeführt, so müssen wir auf unsrem Urtheil beharren. Der Herausgeber des Anzeigers hat, wie gesagt, früher im Serapeum und so auch hier seiner Eintheilung die Motive nicht beigefügt, die ihn dazu veranlassten; eben so wenig aber auch angegeben, wo die Punkte der Bibliothekwissenschaft, die im Schema keine Stelle gefunden, bei der Ausführung seines Systems einrangirt werden müssten. Wir sehen uns durch diesen Mangel jeder Handhabe gründlicher Beurtheilung desselben beraubt und müssen uns zunächst damit begnügen, das im Anzeiger etwas bereicherte Schema des Serapeums hier mitzutheilen:

Bibliothekwissenschaft.
Einleitendes und Allgemeines.
Von der Bibliothek überhaupt.
Von dem Bibliothekar.
Historisch-Literarisches.

I. Bibliothekenlehre.

Historisch-Literarisches.

Bibliothek als Bücherort sowohl als Büchersammlung.

A. Einrichtung.	B. Verwaltung.
a. Gründung.	a. Bewahrung.
b. Anschaffung.	b. Unterhaltung.
c. Verzeichniss der Aufstellung.	c. Benutzung.

II. Bibliothekenkunde.

Historisch-Literarisches.

Bibliotheken einzelner Länder und Oerter.

Unsrem Begriffe von Bibliothekwissenschaft gemäss fällt sogleich der zweite Theil, die Bibliothekenkunde, weg, da sie nicht integrirender Abschnitt der ersteren sein kann. Petzholdt glaubt aber auch im Uebrigen, dass sein System vollständiger sei als das meine, und legt namentlich einen besondern Werth darauf, dass es folgerichtiger genannt werden müsse. „Die Rubriken der einen wie der andern Abtheilung tragen die Nothwendigkeit ihrer Aufeinanderfolge in sich, die der einen entsprechen denen der andern genau in der Weise, wie dies die Natur der Sache verlangt, da die Geschäfte der Einrichtung entsprechende Geschäfte der Verwaltung zur Folge haben müssen.“ Wir erkennen diese Grundsätze gerne an; sie werden sich auch bei einer theoretischen Systematisirung leicht befolgen lassen. Wir haben dies selbst erfahren und zunächst vor der Ausarbeitung unsrer Schrift einem ähnlichen Prinzipe gehuldigt. Die practische Ausführung dieses Systemes aber war eine Unmöglichkeit, und so musste das Ganze wieder umgestossen werden. Wir haben darauf von neuem aufgebaut und uns nur von der Nothwendigkeit der Aufeinanderfolge leiten lassen, die uns zu dem von uns aufgestellten Eintheilungsprinzipe hinführen, das wir S. 4 unsrer Schrift näher entwickelt haben. Als Leitstern bei unsrer Eintheilung leistete uns die klare und übersichtliche Schematisirung von Ebert in der Ersch- und Gruberschen Encyclopädie vortreffliche Dienste. Dass unser System natürlich sich nach vorausgefassten Ansichten richten musste, versteht sich von selbst, wie diess namentlich bei den Rubriken der Anordnung des Materiales und der Katalogisirung sich am evidentesten zeigt. Von Petzholdt ist uns aber zum Vorwurf gemacht worden, wir entbehren bei diesem Punkte einer richtigen Aufeinanderfolge. Wir haben nämlich unter der Anordnung des Materials die beiden Punkte „Aufstellung und Consignirung“ rubrizirt. Man wirft uns nun vor, das Material könne doch nicht aufgestellt werden, bevor es nicht consignirt und am Ende auch katalogisirt sei. Wir sollen das sogar selbst bei der Ausarbeitung unsrer Schrift gefühlt haben

und darum zuerst von der Consignirung und dann von der Aufstellung gehandelt haben. Was das Erstere betrifft, so sagen wir: die Aufstellung der Bücher muss unbedingt das erste sein; sie wird aber womöglich mit der Ausarbeitung des systematischen Kataloges congruent gehen. Die Gründe dafür haben wir an mehren Orten unserer Schrift ausgeführt, und fügen ihnen nur noch den einen bei, dass wir ohne eine vorhergehende Aufstellung nie zu irgend einer Uebersicht über die Masse des Materiales kommen würden. Was aber die Inconsequenz unserer Schrift betrifft, dass wir uns bei Ausarbeitung derselben nicht an unser System gehalten, so beruht die Behauptung auf einem Irrthum. Wir sprechen S. 26—38 von der Aufstellung, S. 39 jedoch erst von der Consignirung und wissen daher nicht wie Petzholdt zu der angeführten Behauptung kommt. Was endlich noch den letzten Vorwurf unsres Kritikers betrifft, mit dem er namentlich die grössere Vollständigkeit seines Systemes in's helle Licht zu stellen beabsichtigt, nämlich die, dass Ebert und uns die Rubrik der „Gründung“ abgehe, so bemerken wir darauf, dass wir allerdings die Büchermasse uns schon vorhanden denken, und einfach aus dem Grunde die Rubrik übergangen haben, weil wir nicht wüssten, was unter ihr zu behandeln wäre, als etwa die Dotazion, die wir an einem andern Orte behandelt haben. Freilich, wir wollen es nicht läugnen, sie könnte ihre Stelle neben dem Locale finden, aber sie ist ein zu untergeordneter Punkt für die „Wissenschaft,“ als dass ihre Stellung von Wichtigkeit wäre. Es lassen sich bei diesem Punkte nur fromme Wünsche, nichts der Sache Dienliches beibringen. Doch wollen wir uns in diesen unsren Kritiker gerne fügen und gestalten unser System, bis auf diesen einzigen Punkt unverändert, wie folgt:

Einleitung: Begriff, Bestimmung; Mittel zu ihrer Erreichung, Eintheilung, Geschichte der Wissenschaft.

- I. Einrichtungskunde.
  - 1) Ihre Voraussetzung: Gründung und Dotazion, Local der Bibliothek.
  - 2) Anordnung des Materiales.
    - a) Aufstellung.
    - b) Consignirung.
  - 3) Katalogisirung: a) Systematische, b) Alphabetische Kataloge. Anhang. Supplementarische Geschäfte.
- II. Verwaltungskunde.
  - 1) Innere Verwaltung.
    - a) Erhaltung der Bibliothek.
    - b) Erwerb des Neuen.
    - c) Personal. Bibliothekar: Bildung und Geschäft desselben.
  - 2) Wirksamkeit nach aussen. Benutzung der Bibliothek.

Schluss: Statuten.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Irische Manuscriptensammlung. Der berühmte Landsitz des Herzogs von Buckingham, Stowe, dessen Schätze gegenwärtig durch den Verkauf in fremde Hände übergeben, soll unter andern Merkwürdigkeiten auch eine unschätzbare Sammlung irischer Manuscripte enthalten, so wie sonstige literarische Schätze, die sich kaum irgendwo sonst zusammenfinden. Diese Sammlungen, deren Verkauf in der englischen Geschichte durch den Fall eines so grossen Hauses kaum minder Epoche machen wird als deren früherer Besitz, werden nun nach und nach unter den Hammer gebracht, doch trägt man, wie es scheint, Sorge, die werthvollen Sachen zusammenzuhalten, dass sie nicht verschleudert werden.

Anfrage.

Meusel führt in seinem Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd. 13. S. 427. (vgl. S. 432.) unter dem Artikel: *„Storch,* auch *Pelargus (Johann)"* folgendes Werk an:

> Dr. Johann Storch's alias Pelargi Leitung und Vorsorge des höchsten Gottes, das ist: dessen Lebenslauf, Schicksale, fatale Krankheit und seliger Abschied, nebst dessen Sectionsschein. Theils aus dessen Autographen, theils auch mit nöthigen Anmerkungen, erkläret und auf Begehren zum Druck befördert von Jacob Storchen alias Pelargo, Medicinae Licentiato, wie auch Hochfürstl. Sächs. Gothaischem Stadt- und Landphysico zu Waltershausen. Eisenach 1752. 4.

Es ist einem Gelehrten sehr viel an Erlangung dieses Buches gelegen. Sollte dasselbe auf irgend einer Bibliothek sich vorfinden oder, was noch erwünschter wäre, käuflich zu haben seyn: so wird um gefällige Nachweisung bei der Redaction dieses Blattes ergebenst gebeten.

Berichtigung. Unter der in voriger Nummer S. 272. befindlichen „Notiz" ist der Name *Naumann* aus Versehen weggelassen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 19. Leipzig, den 15. October **1848.**

Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's vom Jahre 1571.

Aus der von Uffenbachischen Bibliothek ist in die Wolfische, und aus dieser in die hamburgische Stadtbibliothek ein handschriftlicher Folioband von 560 Seiten gekommen, welcher vom Verfasser Johann Christian Wolf auf der inwendigen Seite des Pappumschlages als Catalogus Bibliothecae Hulder. Fuggeri bezeichnet ist. Er hat keinen Titel und beginnt mit dem Notariats-Protocoll; am Rande desselben steht: Notarius Bibliothecae Fuckerianj (sic!). — In dem Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae quae exstat apud Jo. Christophorum Wolfium etc. Hamburgi 1736 8°.[1]) hat Wolf S. 262—264 dieses Inventarium kurz beschrieben, die Notiz

1) Dieser Conspectus ist der mit Auszügen etc. versehene Katalog der grossen, wichtigen von Uffenbachischen Sammlung von Briefen und literargeschichtlichen Handschriften, welche der Pastor Johann Christopher Wolf, der ältere der beiden Brüder, erworben, und die später, von ihm und dem Professor Johann Christian Wolf vermehrt, mit seinen übrigen literarischen Schätzen der Stadtbibliothek einverleibt wurde. (Vergl. Christian Petersen Geschichte der hamburgischen Stadtbibliothek S. 70 und 240). Ich besitze ein von dem Herausgeber eigenhändig verbessertes und mit Zusätzen bereichertes Exemplar desselben.

von de Thou über Ulrich Fugger (lib. 8 Historiar. in fine ad a. 1584), und einige sonstige literarische Nachweisungen über denselben hinzugefügt. Wolf meint, ex ipso hoc indice antiquissi morum editionum notitiam haurire licuerit, was jedoch nur unter grossen Beschränkungen gilt, wie ich später darthun werde. Der Inhalt des Inventariums ist, so viel mir bekannt, nirgends ausführlicher angegeben. Ob der Katalog der Fugger'schen Bibliothek, welcher nach Rudolph Martin Meelführers Versicherung (Accessiones ad T. Jansonii ab Almeloveen bibliothecam promissam et latentem Noribergae et Lipsiae 1699. 12⁰. S. 34, 35), sein gelehrter Freund Johann Ulrich Maurer in Stuttgart besass, ein später verfertigter, ob die Indices bibliothecae Fuggeranae, das Inventarium bibliothecae Ulrich Fuggeri in der Bibliothek des Vatikan (Vogel im Serapeum 1841, S. 347) und das Inventarium der Fuggerischen Büchersammlung in der heidelbergischen Universitätsbibliothek (s. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten heidelbergischen Büchersammlungen. S. 542: Deutsche Handschriften no. DCCCXXXIV 3.) mit unserem Inventarium ganz oder theilweise übereinstimmen, muss vorläufig weiterer Nachforschung anheim gegeben bleiben.

Ulrich Fugger's von Kirchberg und Weissenhorn (geboren den 20. April 1526, gestorben in Heidelberg den 25. Juni 1584 und dort begraben) Lebensverhältnisse sind aus de Thou's angeführter Stelle seiner Geschichtsbücher, aus Bayle's Dictionnaire, aus Jakob Brucker's Abhandlung [1]) und den von ihm citirten Quellen, wenn gleichwohl ungenügend, bekannt. Hier ist nur der Curatel zu erwähnen, unter welche er im August 1562 unter Zustimmung des augsburger Magistrates von seinem Bruder Johann Jacob und seinem Vetter Marx Fugger gestellt wurde, um seinen, unstreitig sehr bedeutenden Ausgaben, namentlich für Bücher ein Ziel zu setzen [2]). Dieser unfreundliche,

---

1) Abhandlung von den Verdiensten des Hoch-Gräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrheit und deren Ergebene. Augspurg 1734. 4⁰. S. 14—17. Sie ist in lateinischer Uebersetzung vermehrt in Brucker's Miscellanea histor. philosoph., literar., criticae. Augustae Vindelicor. 1748. 8⁰. wieder abgedruckt. Ich konnte nur die deutsche Abhandlung vergleichen.

2) Der Annalist Augsburg's Achilles Pirminius Gasser (Gassar) erzählt (Annales Augstburgenses in Joh. Burchard Mencke's Scriptor. rer. germanicar. Tom. 1. Col. 1895. 1896) den Hergang genau. (Vergl. auch Paul von Stetten's Geschichte der heil röm. Reichs freien Stadt Augspurg, Frankfurt u. Leipzig 1743. 4⁰ S. 548. 549.) Fugger wurde längere Zeit in seiner Wohnung in Haft gehalten; erst im April 1563 erhielt er seine Freiheit wieder; in's vierte Jahr wurden die Vermittelungsversuche verschleppt; er, den sein Freund Gasser „homo generosus et singularis melancholicus" aber auch „rerum suarum perpetuus procrastinator", der sich eine sehr grosse Schuldenlast aufgebürdet, nennt, bekam jährlich 1300 Gulden zu seiner Verfügung; sonst hatten 20,000 kaum hingereicht. Nach Bezahlung seiner Schulden sollen ihm noch 70,000 Gul-

aber vermuthlich nothwendige Familienact bewog Ulrich Fugger, begleitet von seiner Bibliothek, die von dem öffentlichen Verkaufe seiner beweglichen und unbeweglichen Güter ausgenommen blieb, **Heidelberg** zu seinem künftigen Wohnorte zu wählen. In welchem Zusammenhange mit dieser Uebersiedelung die Aufnahme des Inventariums stand, ist vielleicht aus dem erwähnten heidelberger Handschriftenbande, welcher auch Domestica Fuggeriana enthält, oder auch aus einem andern, no. CCCXXXI 11, Wilken a. a. O. S. 413, zu ersehen.

Das Notariats-Instrument oder Protocoll beurkundet nach vorhergehenden üblichen Formalien, dass im Jahre 1571, den 24. Januar Herr Georg Stuchs, „der Vnder Churf. Pfalz Kirchen gütter vnnd gefallen Verwalter" den Notarius „zu sich in die Churf. Verwaltung fordern vnnd beruffen lassen vnd" ihm „angezeigt, vnnd zu erkennen geben Wie sie willens vnnd vorhabens des wollgebornen Herrn Vlrich Fuckers (— so ist der Name immer geschrieben —) Liberey vnnd Bibliothec, so alhie zu Heydelberg oben vf in der Kirchen zum H. Geist vnnd in Churfurstlicher Verwaltung, Custodi vnndt Verwahrung gestellt wehre, inuentiren vnnd vffschreiben zu lassen." Die Bücher und Handschriften waren „in Truhen vnnd Kasten ingepackt." Der Notarius berichtet dann über das weitere Verfahren: „— — habe hierauff nachuolgenden tags Donnerstags den funff vnd zwanzigisten Januarij, vmb ein Vhr nach Mittag mich solcher Sachen vnderwunnen, vnnd in vorgedachter Kirchen, in beysein vnnd gegenwarthigkeit nachgemelter, hierzu auch insonderheitt beruffener Herrn gezeugen, ein Kasten vnnd Pack nach dem andern vor die Handt genommen, eröffnen lassen, vnnd was sich in eim jeden befunden, in massen mir solches durch beyde hernachgeschriebene Herrn Doctores vnnd gezeugen dictirt vnnd angezeigtt worden vf das vleissigst vnnd trewlichst inuentirt, verzeichnet, vnnd beschrieben, als vnderschiedlichen von Kasten zu Kasten hernach volgtt, welches alles dann also geschen, vnnd verrichtett worden, in beysein vnnd gegenwarttigkeitt der Hochgelärtten Herren Doctor Hieronymj Nigrj [1]) der Löblich Churfurstlichen Vniversitet zu Heydelberg Professoris Phisices, vnnd Doctor Ludewig Graue auch des Ersamen Matthis Harnischen, Buchführern, alle drey

---

den übrig geblieben seyn, und später gestaltete sich sein Vermögenszustand günstiger (Brucker a. a. O.), wofür das reiche Legat an die Universität Heidelberg (Wilken a. a. O. S. 132) ein Beweis ist.

1) Ueber den heidelbergischen Hieronymus Niger (— der paduaner Professor der Medizin gleichen Namens ist aus Tomasini Elogia bekannt —) kann ich augenblicklich keine biographische Nachricht auffinden; der Elenchus professorum heidelbergensium bei Ludwig Christian Mieg's, von seinem Sohne Joh. Friedrich, 1770 herausgegebener Oratio de providentia divina circa nascentem univers. heidelberg. oder die Schriften Friedrich

als Zeugen hierczu sonderlich beruffen vnnd gebetten." — Der Notarius hat sein Instrument nicht unterschrieben. (Ob er Jakob Knop, der 1583 ein Protocoll über die Reuberische Bibliothek aufnahm [Wilken a. a. O. S. 135 Note]? wäre vielleicht in Heidelberg zu ermitteln.)

Das hamburgische Exemplar des Inventariums scheint die Kladde des Notarius zu seyn; auf diese Vermuthung führen die vielen durchstrichenen Seiten unter dem Buchstaben J des Verzeichnisses, Hinzufügungen von Titeln, Correcturen u. s. w. Dass es vollständig, bezweifle ich. Uffenbach hat es wahrscheinlich auf einer früheren Reise in Heidelberg ungebunden erworben und hernach binden und paginiren lassen; einige Bogen sind falsch eingeheftet.

Auf Seite 5 beginnt das alphabetisch geordnete Verzeichniss. Druck- und Handschriften sind ungetrennt, die letzteren jedoch, wo es nicht etwa versäumt, was bisweilen gewiss der Fall gewesen, durch den Zusatz: auf Pergament, auf Papier geschrieben, kenntlich gemacht. Das Format ist oft angegeben, nicht so oft der Name des Buchdruckers, der Druckort und die Jahreszahl; am häufigsten kommt diese Angabe bei den aus Robert und Heinrich Stephanus (II), oder aus baseler, züricher und andern schweizer Pressen hervorgegangenen Drucken vor. Die Nummer der Bücherliste oder des Packets befindet sich hinter dem Titel. Im Buchstaben J sind viele derselben durchstrichen, wie so eben bemerkt, aber an anderen Stellen aufgeführt. Seite 535 bis Seite 555 folgen: „Ettliche singularia von Scribenten und andern sachen," ein wunderbarer Mischmasch [1]), von dem aber sehr Vieles im Katalog selbst

---

Peter und Daniel Ludwig Wundt's werden vielleicht Auskunft geben. — Der zweite Zeuge, oder vielmehr Verfasser des Katalogs, denn als solche sind die drei Genannten wohl zu betrachten, der Notarius war nur eine Schreibmaschine, Ludwig Grave (Gravius), in Heidelberg 1547 geboren, war in dem Jahre der Inventirung 1571 Doctor geworden; 1573 wurde er Professor und später Leibarzt des Kurfürsten Friedrich IV. Er schrieb eine Abhandlung über die Pest in deutscher Sprache und starb 1615. Freher S. 1334. Adami vit. germ. medicor. (Francof. ad M. 1705. F.) S. 193. — Philipp Wilhelm Ludwig Had's Schrift: Von der Gelahrtheit, Buchhandel und Buchdruckerkunst in Heidelberg. Heidelberg 1760. 4°, kenne ich nur dem Titel nach; bezieht sie sich auf ältere Zustände, so wird Matthias Harnisch in derselben ohne Zweifel einen Platz gefunden haben.

1) Welche Bewandtniss es z. B. mit dem S. 541 genauer als die werthvollsten Handschriften beschriebenen „Strauss mit gefülten graassnegelin an einem Stiel mit goldfaden vnnd bloer seyden gemacht, daran auch eine schnur gleich gestalt mit golt faden vnnd bloer seiden, in bloe Maculatur gewicklet" hat und wie er zur Bibliothek gepackt, ist eine Frage, die von Bibliographen schwerlich beantwortet werden wird. Wäre nicht in einer vor mir liegenden (gleichfalls unserer Stadtbibliothek gehörigen) Handschrift: „Des Függerischen Geschlechts ordentliche Beschreibung" in der Notiz über unsern Bibliomanen Ulrich ausdrücklich

auch sich findet. Hier sind verschiedene Utensilien, z. B. ein Sessel, hölzerne Knöpfe und Nägel, zusammengelegte Tischbretter, Schreibmaterialien etc., zwischen Büchern und Handschriften inventirt. Ueberhaupt ist die ganze Arbeit ein wahres Chaos, von einer streng alphabetischen Anordnung, oder Zusammenstellung der Schriften eines und desselben Verfassers keine Spur anzutreffen. Die Vornamen sind, der Sitte der Zeit gemäss als Norm der Einrangirung gewählt, aber auch dabei ist keine Uebereinstimmung, keine Gleichförmigkeit beobachtet. Auch Irrthümer in den Titelangaben, den Namen etc. fehlen natürlich nicht. Nur ein Beispiel. Die von Heinrich Stephanus gedruckten, 1558 erschienenen Impp. Justiniani, Justini, Leonis novellae Constitutiones. Justiniani Edicta ex bibliotheca illustris viri Huldrici Fuggeri, domini in Kirchperg, et Weyssenhorn, publicae commoditati dicantur etc., das erste Werk, auf welchem er sich Ulrich Fugger's Buchdrucker nennt, sind S. 237 in zwei Exemplaren so verzeichnet: Justiniani Imperatoris novellae constitutiones graece per henricum Stephanum impressae und Justiniani novellae constitutiones graece ex officina D. Fuckeri (!). Die letzten Seiten 557 bis 560 enthalten von anderer Hand eine theilweise alphabetische Aufzählung griechischer und römischer Classiker, Bibeln etc. in abgekürzter Angabe der Titel, sie ist aber unbrauchbar, da nicht die Seitenzahlen, sondern die Nummern der Behältnisse dabei notirt sind.

Das Inventarium gewährt uns einen belehrenden Ueberblick der bereits im Jahre 1571 so reichen Fuggerischen Bibliothek und sein Werth ist deshalb unleugbar; wie sehr würde derselbe aber vergrössert sein, welchen Nutzen könnte es in bibliographischer Beziehung leisten, wenn, selbst bei oberflächlicher Abschrift der Titel, nur nicht so oft das Wesentlichste weggelassen! Aber, um gerecht zu sein, wollen wir nicht vergessen, dass es nun einmal nur ein Inventarium, kein systematischer, bibliographisch-genauer Katalog, sein sollte; dass keine kleine Zahl, nicht bloss handschriftlicher, sondern auch gedruckter Kataloge des siebenzehnten, achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts nicht viel besser, und die Veranlassung vielfältiger Irrthümer und Verwirrung geworden sind!

Ulrich Fugger's Bibliothek bestand 1571 aus Büchern und Handschriften in hebräischer, griechischer, lateinischer und deutscher Sprache. Werke in fremden lebenden Sprachen sind nur in ein paar Ausnahmsfällen besonders verzeichnet, die italienischen mit lateinischen Titeln und dem erläuternden Zu-

---

gesagt, dass er „ledigen standts sein leben in lang Zeit zugebracht" d. h. dass er unverheirathet geblieben, so könnte man an einen Hochzeitsstraus denken, der ihm gleich seinen Büchern lieb und werth gewesen. Den Strauss hat übrigens der Notarius gewiss selbst inventirt; hier war er auf seinem Platze.

satze: Liber italicus oder Italice; so z. B. 512 und 424: Tria Volumina navigationum et aliarum peregrinationum diversarum italice in folio, und: Primum volumen et secunda editio descriptionum navigat. aliarumq. profectionum Italici incerti authoris, fol. (ersichtlich: Navigationi et viaggi raccolti da Giambattista Ramusio), oder S. 68: Cantiones Italicae amatoriae (Petrarca's?) geschrieben. Darbey das Fuckerisch Wappen gemalet gelegen in fol.; S. 395: Merlini historia italice auf Papier geschrieben in folio; (die bekannte 1480 bereits gedruckte Historia di Merlino. Venezia, Luca Veneto F.); S. 460: Paraphrases Italicae in epistolas Ovidii Nasonis in folio vf Pergament geschriben; S. 87: Chronica Florentina Italica ab anno 1300; Chronica Italica de Varijs Auf Papier geschriben in median forma; wahrscheinlich in italienischer Sprache. Nur wenige Titel sind in der Originalsprache gegeben z. B. S. 233: Il: libro Chiamato elegia della nobis (nobilissima) donna Madonna Fiametta, mandato dallei (da lei) ad tutele (tutte le) donne inamorate vff Pergament geschrieben in folio. (Boccaccio's Fiametta; elegia wird das Werk auch in älteren Ausgaben genannt.) Wird eine Kiste oder Packet geöffnet, in welchen französische Bücher (nur etwa 6 oder 7 sind in der Ursprache aufgeführt), so inventirt der Notarius sie im Allgemeinen als solche und entschuldigt sich, „dass sie in specie nicht aufgeschrieben, weil sie ihm von den testibus als solch' Sprach vnerfahren nicht angezeigt." S. 540 heisst es sehr compendiös: Item einhundert und drey stückl ausserhalb teutschland getruckht allerhandt tractetlein in octauo! S. 325 und häufig ist Aehnliches zu lesen. — Die hebräischen Handschriften waren Leidensgenossen der französischen.

Vorzugsweise hatte Fugger seinen Sammlerfleiss auf die griechischen und römischen Klassiker, auf Ausgaben der Bibel und Schriften der Reformatoren gerichtet. Doch ist kein Wissenschaftszweig ohne achtbare Vertreter geblieben, nur hält es bei der regellosen Form und Ungenauigkeit des Verzeichnisses schwer das Vorhandene systematisch zusammenzuordnen. Die Zahl der Werke wäre allenfalls herauszubringen, das Ergebniss würde jedoch immer schwankend sein, da mehrfach Kisten und Packete nur nach der Stückzahl ihres Inhaltes, und Einzelnes davon wieder besonders inventirt ist. Dass Fugger's Bibliothek eine der bändereichsten Privatsammlungen das sechszehnten Jahrhunderts war [1], zeigt ein Blick in unser Inventarium.

---

1) Die von Raymund Fugger angelegte, von seinem Sohne, Johann Jacob, und seinem Philipp Eduard mit grossem Aufwande vermehrte Fuggerische Bibliothek in Augsburg, war gleichfalls hochberühmt; sie wurde im Jahre 1656 unter dem Bibliothekar, Matthias Mauchter, für die kaiserliche Hofbibliothek in Wien von dem Grafen Albert Fugger für 15,000 Gulden erworben. Vergl. P. Lambecii Comment. de augustis-

Die Handschriften bildeten einen sehr ansehnlichen und den werthvollesten Theil derselben. Um den Fuggerischen Reichthum in dieser Hinsicht einigermassen zu veranschaulichen, habe ich es versucht, die als handschriftlich bezeichneten Werke unter den Buchstaben A, P und V zu zählen; es ergaben sich unter A: 84, unter P: 71 [1]) unter V: 19.

Die griechischen Handschriften (nicht bloss die der Klassiker) hat, wie bekannt, Friedrich Sylburg in dem von ihm nach der Erwerbung der Fuggerischen Bibliothek (158) abgefassten Catalogus librorum manuscriptorum graecorum in bibliotheca Palatina (abgedruckt in [Ludwig Christian Mieg's] Monumenta pietatis et literaria virorum in re publica et literaria illustrium, selecta. Francof ad M. 1701. 4°. S. 1—128), zugleich mit den übrigen der heidelbergischen Bibliothek verzeichnet. Ob alle? ist wegen der mangelhaften Abfassung des Inventariums nicht zu entscheiden; auch mögen bei dem Uebergange in die Palatina einige nicht mehr vorhanden gewesen, andere hinzugekommen sein. Sehr gross war diese Collection griechischer Handschriften aber bereits 1571; so finden wir z. B., nach meiner Zusammenrechnung, mehr denn 30 der Schriften des Aristoteles, 13 des Homers, 9 des Euripides, 7 des Aristophanes, 4 des Lycophron, 4 des Thucydides etc., einzelner, von denen Abschriften seltener und die daher, in einer deutschen Privatbibliothek wenigstens, als Unica zu betrachten sein möchten, nicht zu gedenken. Einige derselben wurden, wie sich nachweisen lässt, erst in späterer Zeit durch den Drucker vervielfältiget.

Römische Classiker sind handschriftlich in sehr bedeutender Anzahl von Fugger gesammelt, z. B. etwa 50 Schriften Cicero's nebst einigen Collectivbänden derselben, 6 Handschriften des Horaz, 5 des Juvenal, 6 des Livius (inventirt unter L: Livii decas tertia, auf Pergament; Livii decas tertia, auf Pap.; Livii de secundo bello punico, auf Pap.; und unter T: Titus Livius de bello macedonico, auf Perg.; Titus Livius, auf Perg.; Titi Livii ab urbe condita libri aliquot, auf Perg.; Titi Livii ab urbe condita libri decem, auf Perg.! 4 des Lucanus, 3 des

---

sima bibliotheca caesarea vindobonensi. Edit. 2. op. et stud. A. F. Kollarii. Liber I. Col. 139 ff. und daraus fast wörtlich übersetzt in Ig. Fr. Edl. v. Mosel's Geschichte der kaiserl. königl. Hofbibliothek zu Wien. Wien 1835. 8⁰. S. 65. 66. Brucker a. a. O. S. 12.

1) Oder, wenn S. 434: Pixis (Pyxis) nautica cum descriptionibus diversarum navigationum delinijrt vff Pergament, mitzuzählen, 72. (— Hier zugleich noch die Angabe einiger Landkarten, die Fugger besass: S. 238: Item fümff Cosmographicae tabulae auf Pergament abgeriesen vnndt auf ein holzene Roll gewickelt nach Jüdisch Art. S. 410: Nota ist auch in dissem Kasten mappa Poloniae auff vier Bogen begrieffen in 4.)

Ovidius, 6 des Sallustius, 4 des Valerius Maximus, 8 des Virgilius etc.; einzelne Handschriften der übrigen fehlen nicht; von vielen kommen 2, 3 und mehrere vor[1]). — Eine Bestimmung des Alters der Handschriften oder eine nähere Beschreibung derselben findet sich in dem Inventarium, dem Zwecke desselben gemäss, natürlich nicht, nur von einigen wenigen z. B. von einem Terenz heisst es, dass sie sehr alt (Terentius auf Pergament geschrieben in 4⁰. ganz vnndt gahr alt zerissen; ein alter auf Pergament geschriebener Vergilius im maculatur gewicklet in quart, etc.). Das Verhältniss neuerer Abschriften zu den älteren Codices lässt sich also auch nicht feststellen.

Die hebräischen Handschriften sind zum Theil in Bausch und Bogen doppelt registrirt, in dem Hauptverzeichnisse unter J (Item sechs geschriebene hebreische Büchlin in octauuo u. s. w. S. 355 und an anderen Stellen) und im Anhange: „Ettliche singularia von Scribenten etc.“ (z. B. Nota 14 Stück auff papier gahr neuw geschriben; Nota dergleichen auch zwey geschriebener hebräischer Bücher etc.) Es mögen im Ganzen etwa 200 seyn. Genauer verzeichnet sind unter E und wiederholt im Anhange: Ein alt hebreisch auff Pergament geschribn tafel viel ehlen lang auf zwo rollen aufgewickelt zum Judenthumb ohn Zweiffell gehörig; unter T: Thalmut auff Pergament geschrieben.

Deutsche Handschriften scheint Fugger bis 1571 nur wenige erworben zu haben, und die im Inventarium aufgeführten sind fast alle ungenügend und oberflächlich charakterisirt; z. B.: Aesopus teutsch in reim weiss in folio auf Papier geschrieben (Boner's Edelstein? Wilken a. a. O. S. 336); ein teutsch tractetlen genandt Sanc Vrsela Schifflen in quart auf Papier geschrieben; ein teutsch geschrieben buch von geschichten der Römer in fol., (von dem es aber problematisch, ob wirklich Handschrift?); eine alt Hystori teutsch vonn dem Aussgang der Hunden auss Scythia, auf Papier geschrieben in folio; ein altt geschrieben rechtbuch der Statt Augspurg auf Papier geschrieben in folio; S. 256 unter J: Item ein Packlein quatuor Euangelia theotisce versa auf Pergamem geschriben

---

1) In ein weiteres Detail hier eingehen, hiesse die Grenzen meiner Notiz überschreiten. Da mir das Inventarium durch die Güte unseres Bibliothekars, Herrn Professor Petersen, jedoch stets zur Verfügung steht, so bin ich bereit, wenn ein Nachweis über irgend eine Handschrift gewünscht werden sollte, denselben im Serapeum oder anderweitig zu geben. Viel mehr als meine unlautere Quelle darbietet, kann ich freilich nicht liefern; doch hat ja schon oft ein selbst verstümmelter Titel, die Gewissheit, dass eine Handschrift in dieser oder jenen Sammlung einst wirklich vorhanden war, bei sorgfältiger Nachforschung, zu unerwarteten, genügenden Resultaten geführt.

in quart (Otfried's Bearbeitung der Evangelien? Gasser nahm die Abschrift, welche er seinem Freunde Flacius zur Herausgabe überliess, 1560 von einem Codex der Ulrich Fuggerischen Bibliothek, wie er in einer Vorrede an Conrad Gesner, die aber der Ausgabe des Flacius [Basel 1571. 8°] nicht beigefügt ist, versichert. Vergl. [Schelhorn] Amoenitat. liter. Tom. 3. S. 22. F. H. von der Hagen und J. G. Büsching Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie. S. XXVII. Wilken a. a. O. S. 136). S. 452 ist ein Poema Longobardicis literis scriptum (?) notirt. Die auf Augsburg sich beziehenden handschriftlichen Werke der Heidelbergischen Bibliothek, — unbezweifelt aus Fugger's Sammlung herstammend —, welche mit den übrigen nach Rom entführt, aber von dort wieder zurückgegeben wurden (Wilken a. a. O.), sind vermuthlich erst später mit Gasser's Bibliothek Fugger's Eigenthum geworden.

Eine besondere Vorliebe zeigte unser Bücherfreund für Bibelausgaben. Seine Collection derselben ist reich zu nennen; viele Beiträge dazu lieferten die Pressen von Robert Stephanus; von Steyner's Bibel vom Jahre 1553 besass er drei, oder wenn „die gantze Bibel Teutsch auff Pergament getruckt in folio" nicht ein älteres Druckdenkmal ist, gar vier Exemplare auf Pergament. Auch ein paar Handschriften der Bibel sind da. — Einzelnen Büchern der Bibel hatte Fugger gleichfalls in vielen Ausgaben und mehreren Handschriften, dem Psalter jedoch seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dass Fugger, früher der römisch-katholischen Kirche angehörig, hernach aber sie verlassend[1]), die Schriften der Reformatoren und ihrer Anhäger, von denen ihm einige persönlich bekannt waren, möglichst vollständig seiner Bibliothek einzuverleiben suchte, beweist das Inventarium. Wären alle die, namentlich kleineren, Schriften Luther's, Melanchthon's, Zwingli's, Calvin's, Bucer's u. A., die Fugger gesammelt, bibliographisch genau verzeichnet, so würde das Verzeichniss zur Berichtigung mancher typographischer Zweifel benutzt werden können; so wie es abgefasst, ist es für diesen Zweck unbrauchbar. — Die Theologie, vorzüglich auch die Patristik, ist in Hand- und Druckschriften überhaupt ganz stattlich vertreten; Fugger hatte sich in jüngeren Jahren ihrem Studium gewidmet; (er war auch eine Zeitlang Kämmerling des Papstes Paul III.) Aber die Klassiker Griechenland's und Rom's sind wahrscheinlich

---

1) „Der Einzige seines Hauses". Vergl. Hans Karl Dippold's kleine Meisterskizze: Die Fugger, in dem von ihm und Friedrich August Koethe herausgegebenen Allgemeinen historischen Archiv. 1. Bandes 1. Heft. Leipzig 1811. 8°. S 41.

schon damals seine Lieblinge gewesen, und in Italien, in Rom, wurde unstreitig der Grund zu der köstlichen Sammlung gelegt, die wir aus den vom Notarius nachgeschriebenen Dictaten oder abgeschriebenen Notizen der beiden heidelbergischen Gelehrten nur höchst unvollkommen kennen lernen. Wie viele Editiones principes und andere Erzeugnissen der ersten Pressen mögen unter den mit der Bezeichnung: Sine nomine typographi inventirten Werken verborgen seyn!

In welchem regen wissenschaftlichem Verkehr Fugger mit Heinrich Stephanus (II) stand, ist von Almeloveen, Maittaire, Franz Passow und Renouard nachgewiesen; seine Drucke wurden gewiss von ihm als Zierden seiner Bibliothek betrachtet, von ihm, dem Gönner des gelehrten Buchdruckers, der sich illustris viri Huldrichi Fuggeri typographus nannte.[1]) Er beförderte nicht allein die schönen typographischen Leistungen desselben durch Darlehn von Handschriften, sondern auch durch

---

1) Nach Renouard's Verzeichniss im ersten Bande der Annales de l'imprimerie des Estiennes. Paris 1837 (— die neue Ausgabe besitze ich nicht —) stellt sich die Zahl der Drucke, auf welchen Heinrich Stephanus sich dieses Prädicat beilegt (auf Fugger's Verlangen geschah es wohl nicht, er soll ein sehr stiller, tiefsinniger und anspruchsloser Mann gewesen sein), wie folgt, heraus: 1558: 1, 1559: 3, 1560: 1, 1561: 2, 1562: 4, 1563: 1, 1564: 3, 1566: 3, 1567: 2, (oder richtiger 3, denn auch auf dem Titel von Jani Parrhasii Liber de rebus per epistolam quaesitis, wie ich aus Autopsie des Buches ergänzen kann, nennt sich Stephanus Ulrich Fugger's Buchdrucker,) und zuletzt 1568: 1. Den Gebrauch Fuggerischer Handschriften hat er bisweilen auf den Titel angezeigt; wo es nicht geschehen, leitet das Inventarium uns auf die Spur; z. B. Fugger besass Themistii Sophistae orationes quaedam in 4°. auf Pergament, die vermuthlich bei der Ausgabe des Stephanus vom Jahre 1562, die sechs bisher unedirte Reden enthält, benutzt sind. Die Ausgabe der Werke des Xenophon (1561) wird als veranstaltet multorum veterum exemplarium ope (quorum *bonam partem* Bibliotheca viri Illustris Huldrici Fuggeri suppeditavit) angekündigt; das heidelbergische Inventarium hat nur d r e i Schriften des Xenophon auf Pergament: Oeconomicus lib. 1.; Tyrannus (Hiero) lib. 29.; de infantia Cyri lib. 39. — Renouard führt im zweiten Bande S. 83. an, dass Heinrich Stephanus sich auch den Namen *Fuggerorum* typographus beilegte; auf den T i t e l b l ä t t e r n seiner Drucke habe ich diese Bezeichnung nicht gefunden. In Verbindung stand er übrigens auch mit anderen Mitgliedern der Familie Fugger. Ulrich war nicht der einzige Mäcenas wissenschaftlicher Leistungen desselben, auch hatten die für ihn so verhängnissvollen Jahre 1562 und 63. seinem Buchdrucker wohl nothgedrungen Veranlassung gegeben sich wenigstens den Brüdern zu nähern. — Das nicht sehr bedeutende Jahresgehalt, welches Heinrich Stephanus von Ulrich Fugger erhielt, ward gewiss durch ausserordentliche Beihülfe bei einzelnen typographischen Unternehmungen vergrössert. Briefe des ersteren von 1575 und 76. an Johann Crato von Crafftheim lehren, dass er später mit seinem Gönner oder seinen Gönnern wegen leidiger G e l d forderungen in Zwist gerathen. So berichtet Renouard. Es ist mir nicht gelungen diese von Franz Passow 1830 herausgegebenen Briefe selbst zu lesen; nur den Titel kenne ich aus Passow's: Heinrich Stephanus im zweiten Jahrgange von F. v. Raumer's hisorischem

Ankauf mehrerer Exemplare, wenn diese nicht etwa als Vergütung für Geldbeihülfe von Stephanus geliefert wurden. Vom Xenophon sind z. B. 22 im Inventarium angegeben; auch Pergamentdrucke z. B. vom Diodorus Siculus, vom Pindar liess er veranstalten. Uebrigens wurden auch von den Productionen italienischer, deutscher und schweizer Buchdrucker, in ähnlicher Weise, wohl zum gelegentlichen Tausche oder zu Geschenken, oft Exemplare in Mehrzahl erstanden, so z. B. 30 von seines Freundes Achilles Pirminius Gasser's Catalogus regum omnium, quorum sub christiana professione per Europam adhuc regna florent, in gratiam domini Ulrici Fuggeri etc. 1554 collectus et primus editus (Augustae Vindelicorum); einige befanden sich bei der Aufnahme des Inventars noch in der ursprünglichen Verpackung.

Dass Fugger seine Bibliothek, von deren Bestand und Beschaffenheit im Jahre 1571 wir uns nach den mitgetheilten Notizen jetzt ein, freilich nur unvollkommenes Bild entwerfen können, in den folgenden Jahren noch ansehnlich, besonders durch den Ankauf zweier Sammlungen, vermehrte, mag hier noch kurz angedeutet werden. Die erste dieser Erwerbungen war die des Bücherschatzes Gasser's, nach dessen Ableben 1577 (Adami Vitae germ. medicor. S.); die zweite der Ankauf der Sammlung des Churfürstlichen Rathes Justus Reuber, über welche am 14. Oktober 1583 der Notarius Jakob Knop ein Protocoll in Heidelberg aufnahm (Wilken a. a. O. S. 134. 135.) Was frühere grössere Ankäufe, vor 1571, betrifft, so können wir darüber, in Ermangelung von Nachrichten nur berichten, dass durch unser Inventarium die Vermuthung, einige griechische Handschriften der heidelbergischen Bibliothek, die vorher im Besitze des 1459 in Neapel verstorbenen grossen Gelehrten, Staatsmannes und Redners Gianozzo Manetti gewesen, seien aus der Fuggerischen in dieselbe übergegangen, (vergl. [Karl Kasimir Wundt] Progr. de celeberrima quondam bibliotheca heidelbergensi [Heidelb. 1776]. 4°. S. 29. Wilken a. a. O. S. 121. Note 27. Blume Iter italicum. Band 2. S. 76, Band 4. S. 51.), etwas an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Fuggers Aufenthalt in Italien und seine Verbindung mit den Gelehrten und Handschriftenhändlern des Landes boten ihm Gelegenheit dar, sich dieselben zu verschaffen und seine Bücherliebe wird sie nicht unbenutzt gelassen haben. Welche griechische Handschriften Manetti gehörten, vielleicht von ihm selbst abgeschrieben, lehrt das Inventarium zwar nicht;

Taschenbuche S. 568: Henrici Stephani ad Joannem Cratonem a Crafftheim epistolae. Ex autogr. nunc primum edidit Franc. Passow. (Es werden Abdrücke der Briefe aus dem 6. und 8. Bande der Briefsammlung in der Rehdigerschen Bibliothek, (vergl. Albrecht W. J. Wachler: Thomas Rehdigern. seine Büchersammlung in Breslau. Berl. 1828. 8°. S. 74—80.) sein.

dass aber ein Psalterium hebraicum sein Eigenthum gewesen, erhellt aus einer Notiz S. 543: „Nota. 6 geschriebene hebraische Büchlein in Octavo, darinn das Psalterium Hebraicum, so Manetti gewesen.“ [1])

(Beschluss folgt.)

Zur Geschichte der Gymnasial-Bibliothek zu Worms.

(Geschrieben im Jahr 1839, revidirt 1846.) [2])

Im Einweihungsprogramme der im J. 1804 aus dem vormaligen protestantischen Gymnasium und kath. Seminarium (nach französischen Lehrplane) gegründeten Secundärschule sagt der selige Director Schneidler unter der Rubrik: Beschäftigung mit Lectüre unter Anderem S. 121.: „Dergleichen nützliche Einrichtungen (Büchersammlungen) finden „sich jetzt bei Schulen selten; bei der unsrigen fehlt sie so „gut wie ganz. Von Seiten des lutherischen Gymnasium's ist „zwar noch eine kleine Parthie Bücher da, aber auch dies „Wenige ist unnützer Wust; nur einige, allein für Lehrer „brauchbare Bücher sind darunter; zur Lectüre für Schüler „nicht ein einziges. Die Abhelfung dieses Mangels ist mir ein „sehr wichtiges Anliegen, und schon lange sinne ich auf Mit„tel, durch welche ihm abgeholfen werden könnte.“

„Sollten“ (also fährt er fort, nach Aufforderung der vermögenden Bürger und Bücherbesitzer zur ersten Gründung einer Schulbibliothek) „die Eltern der Kinder, welche unsere „Schule besuchen und also unmittelbar von dieser Anstalt Nutzen „ziehen würden, die Kleinigkeit von einem Gulden jährlich, „zum Schulgelde auf Trimester vertheilt, für zu Viel halten, „um diese Schulbibliothek allmählig zu vermehren? — Für „die zweckmässige und gewissenhafte Verwendung der einge„henden Beiträge bürge ich Ihnen im Voraus durch die Ver„sicherung, dass ich halbjährig sowohl von der Einnahme, „mit namentlicher Anführung der Geber, als auch von der „Ausgabe, durch das namentliche Verzeichniss der angeschaff„ten Bücher und ihrer Preise, genaue Rechenschaft in den „zu druckenden Programmen ablegen werde.“

---

1) Manetti hatte eine seltene Kenntniss der hebräischen Sprache; er soll sie mit der grösten Fertigkeit sogar gesprochen haben; verfertigte eine neue lateinische Uebersetzung der Psalmen. Vergl. Naldi Naldo's Vita Jannotii Manetti in Muratorii Rer. italic. script. Tom. 20 (Col. 519—608). Col. 596. — Von seiner Bibliothek hat Naldo Col. 601. eine Schilderung geliefert. Er hatte sie seiner Vaterstadt Florenz bestimmt; der Tod verhinderte aber die Ausführung seines Planes.

2) Der Redaction des Serapeums zugegangen am 12. October 1848.

Im Schulprogramm vom J. XII. (1804) heisst es S. 13: „Zur ferneren Unterhaltung der Bibliothek wird, vom künfti„gen Jahre an, von jedem bezahlenden Schüler vierteljährig „fünfzehn Kreuzer über das gewöhnliche Schulgeld ent„richtet werden. — Von der getreuen Verwaltung der die„sem wohlthätigen Zweck gewidmeten Beiträge werde ich in „den künftigen Prüfungsprogrammen die genaueste Rechnung „ablegen."

Diese Rechnungsablage geschah aber meines Wissens erst im Herbst 1830, als gedachter, seit 1811 erblindeter Herr Director Schneidler nach erlangter Pensionirung das Directorat abtrat. Am 5. Oct. 1830. übergab derselbe, da sein Nachfolger noch nicht ernannt war, der Gymnasial-Verwaltungs-Commission die Büchersammlung ohne genaue Revision. Diese soll angeblich nach dem (von zwei Schülern Eich und Geilfuss gefertigten) Kataloge aus 833 Nummern in 1535 Bänden bestehen, wovon jedoch vor Allem abgehen:

1) 25 Werke in 31 Bänden, welche der Katalog selbst als gänzlich abwesend erklärt;
2) 30 Bände, welche derselbe als Defect von 13 Werken gleichfalls selbst angiebt.

Zur Entschuldigung dieses Deficits wird S. 50. des Katalogs von Herrn Schneidler die Bemerkung beigefügt: „Die „fehlenden Theile sind zum Theil durch die Nachlässigkeit der „Schüler, hauptsächlich aber durch die Erbrechung der Schränke „in den Klassen, wo sie aufbewahrt standen, als das Gym„nasium im J. 1813. mit mehr als 500 Franzosen mehrere Tage „belegt war, dann auch als späterhin ein russischer Wacht„meister in dem Gymnasiumsgebäude untergebracht wurde, „verloren gegangen."

Ob und wiefern der pecuniäre Werth dieser abgelieferten Büchersammlung den vom besagten Director nachweislich eingenommenen Geldern entspreche, in dieser Hinsicht hatte die Verwaltungs-Commission in einem Antrage an Gr. Pädagog-Commission von einer specificirten Rechnung abstrahirt, welcher von letzterer auch d. 23. Nov. 1830. genehmigt wurde. Den wissenschaftlichen Werth anlangend, so lässt sich schon aus der Absicht der Gründung dieser Bibliothek (Beschäftigung der Schüler mit Lectüre) von vornherein abnehmen, dass derselbe theilweise für ein ephemerer gehalten werden müsse. Ob aber selbst unter der damaligen Jugend-Literatur nicht besser hätte gewählt werden können? — Wozu die vielen Sprachlehren und Uebersetzungsübungen der französischen und lateinischen Sprache? Wozu die unverhältniss vielen Chrestomathien deutscher Dichter? Diese und andere Fragen wollen wir gerne nicht erheben, theils in Rücksicht auf Zeit und Ortsumstände, theils auf die damals vorherrschenden Ansichten über Erziehung und Unterricht. Aber nach näherer Bekannt-

schaft mit dieser Büchersammlung kann man unbeschadet der Verehrung ihres Gründers den Wunsch nicht bergen, dass das noch Werthvolle vom Babel geschieden und letzterer mit Genehmigung der Behörde einer Auction ausgesetzt würde; denn dadurch würde nicht nur Raum gewonnen, sondern auch die gehörige scientifische Anordnung der Bibliothek möglich werden.

Jedoch zurück zu unserm historischen Berichte! Als Herr Director Schneidler im verhängnissvollen Herbste 1830. nach Abtretung seines Amtes nach Homburg v. d. H. übergezogen war, stand dies Amt, wahrscheinlich in Folge der damaligen vaterländischen Wirren eine Zeitlang erledigt. Kurz vor dem Wiederanfang der Winterschule wurde der Unterzeichnete, damals erster Lehrer, mit der Führung des Directorats beauftragt und hiermit die Verwaltungs-Commission von der Gr. Pädagog-Commission unter dem 16. Okt. 1830. angewiesen, die vom Director Schneidler überkommene Bibliothek u. s. w. an den provisorischen Director abzuliefern, mit der Bemerkung eine von jenem bescheinigte Abschrift des Inventars in ihr Archiv niederzulegen. Diese Ablieferung geschah, jedoch überhaupt, taliter qualiter; die bescheinigte Abschrift des Inventariums, wozu eine genaue Vergleichung der einzelnen Bücher mit dem darüber aufgestellten Kataloge nöthig gewesen wäre, unterblieb, wie es scheint, da die Ablieferung wegen der damals eigenthümlichen Zeitumstände in Eile geschehen musste, und da der bald darauf 9. Nov. 1830. definitiv ernannte Director Dr. Curtmann die Directorats-Geschäfte und damit auch die Büchersammlung über Bausch und Bogen übernahm. Kaum waren die Arbeiten der mit beschränkten Lehrer-Kräften zu vollbringenden Reorganisation der Anstalt beendet und etwas geordnet, so wurde Director Curtmann Herbst 1833 nach Offenbach versetzt und übergab wiederum ohne genaue Revision die Bibliothek dem Unterzeichneten. Die oben erwähnte im Archiv der Verwaltungs-Commission niederzulegende Abschrift, welche also in Folge der vielerlei Wechsel und Zeitumstände in Vergessenheit gerathen war, wurde erst 1839. von jener Commission zur Ergänzung ihrer Acten in Erinnerung gebracht und vom Unterzeichneten veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auch eine specielle Revision der Uebereinstimmung der summarisch überkommenen einzelnen Bücher mit dem ursprünglich Schneidler'schen Kataloge vorgenommen. Das Resultat hiervon ist in Revisions-Bemerkungen niedergelegt, welche nebst jenem Kataloge der gedachten Commission mittgetheilt wurden.

Die Bücher stehen in einem eigenen Zimmer, welches im J. 1834. renovirt wurde; zu derselben Zeit wurden auch die Büchergestelle mit weisser Oelfarbe angestrichen und jedes mit einer Littera (A — Q) bezeichnet. Die alten, d. h. die unter Herrn Schneidler angeschafften Bücher stehen gegenwärtig

auf den Repositorien C, D, E, F, G, L und N so viel als irgend möglich war nach der Reihenfolge im Katalog; denn diese auf das Format der Bücher gegründet, konnte nicht durchgehends befolgt werden, um nicht Bücher des verschiedenartigsten Inhalts neben einander zu stellen.

Wie mit 1830 und 1831 überhaupt eine neue Periode der ganzen Lehranstalt anhebt, so beginnt auch da eine neue hinsichtlich der Bibliothek. Bis dorthin hatte, wie aus der oben erwähnten Art der Gründung derselben hervorgeht, der Director die Geldbeiträge der Schüler erhoben und verwendet. Von nun an aber nimmt es der Rechner des Schulfonds ein; der Director wählt im freundlichen Einvernehmen mit den Lehrern und mit Rücksicht auf das Nothwendigste die Bücher aus, bestätigt die darüber eingehenden Rechnungen, welche sodann die gesammte Gymnasial-Verwaltungs-Commission an den Rechner, wodurch also eine eben so einfache als möglichst sichere Controle in dieser Hinsicht besteht, auf den dafür eröffneten jährlichen Credit von 100 Gulden zur Auszahlung anweist.

Die Auswahl geschah, wie erwähnt, von Anfang meist mit Rücksicht auf das nächste Bedürfniss, da die von Herrn Schneidler überkommene Büchersammlung von der neueren Gymnasial-Literatur Wenig oder Nichts enthielt. Obgleich immer die Absicht festgehalten wurde, meist nur solche Werke anzuschaffen, die einen bleibenden litterärischen Werth haben, so musste doch bisher, während die Besoldungen der Lehrer so gering waren, billige Rücksicht auf die Wünsche der Lehrer genommen werden, welche dies oder jenes zunächst zum Schulgebrauch bedurften. Obgleich die genannte alte Büchersammlung namentlich sehr arm an philologischen Werken war, so wurde bis jetzt doch nicht das Hauptaugenmerk darauf von Unterzeichnetem, obgleich Philolog, gerichtet, theils weil die Privat-Bibliotheken der betreffenden Docenten in dieser Hinsicht vorläufig noch das Nöthigste gewährten, theils weil die Bestimmung der Anstalt noch nicht ganz sicher entschieden schien. Geschichte, Pädagogik und überhaupt allgemein wissenschaftliche Werke, wie sich zum Theil auf Anlass öffentlicher Auctionen wohlfeile Gelegenheit dazu darbot, waren es, die im Allgemeinen bis jetzt berücksichtigt wurden. Nunmehr, da das Loos der Anstalt als Gymnasium entschieden scheint, auch die Besoldungen sich etwas gebessert haben, wird der allgemeine Gesichtspunkt bei der Auswahl der anzuschaffenden Werke mehr berücksichtigt werden können.

Die seit 1831 angeschafften Bücher stehen von den früheren gesondert, jetzt auf den Repositorien A, B, F, H, I, K, M, O, P und Q freilich etwas beschränkt, nach der Verwandtschaft ihres Inhalts beisammen; denn es schien nicht rathsam, sie unter die früheren zu vermischen, theils um die, wenn auch wunderliche Reihenfolge, deren Beibehaltung zu einer

etwa dereinst beliebt werdenden Veräusserung oder allenfallsigen Ablieferung nöthig bleibt, nicht zu stören, theils um den Gebrauch der alten wie der neuen Bücher nicht zu erschweren. Es wird über die Anschaffung derselben ein Journal geführt und jedes Jahr werden die im Laufe desselben angeschafften Bücher in einen nach Fächer angelegten Katalog eingetragen, welcher im J. 1839 der Verwaltungs-Commission auf ihr Nachsuchen mitgetheilt wurde, und welcher folgende Rubriken umfasst:

I. Philosophie;
II. Pädagogik;
III. Encyclopädie;
IV. Philologische Litteratur;
  a. lateinische;
  b. griechische;
  c. hebräische;
  d. moderne;
V. Deutsche Litteratur;
VI. Mathematik;
VII. Naturkunde;
VIII. Geschichte;
IX. Geographie;
X. Theologie.

Diese neue Büchersammlung besteht bereits (1839) aus mehr als 400*) Bänden, wobei jedoch noch bemerkt werden muss, dass aus dem ohnehin sehr beschränkten jährlichen Credit von 100 Gulden**) auch noch die Anschaffung anderer mit der Bibliothek nicht zusammenhängender Dinge bestritten werden musste.

In den Jahren 1844—1847 wurde die Bibliothek besonders durch antiquarische wohlfeile Ankäufe vermehrt, u. a. auch durch die von der Gr. Gymnasialfonds-Verwaltungs-Commission beliebte Erwerbung des Bücher-Nachlasses vom verstorbenen Gymnasiallehrer Dr. Lange. — Zu beklagen war hierbei besonders die Länge der Verhandlung über letztere Erwerbung. Als man diese nämlich längst aufgegeben glaubte, kam sie dennoch zu Stande. Während dem waren aber anderweitig mitunter dieselben Anschaffungen gemacht worden, was seiner Zeit, aber vergeblich der Verwaltung bemerklich gemacht wurde. Auf diese Weise wurden leider mehrfache Doubletten angeschafft, was bei einer Bibliothek von so kleinem Fonds immer zu beklagen ist.

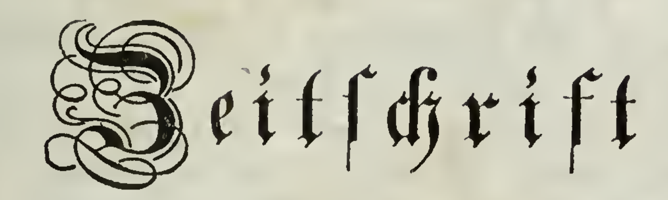
Director *Wiegand* in Worms.

---

*) Ende des Jahrs 1846. aus 1181 Bänden.
**) Seit 1844 wurde der Credit auf 150, seit 1847 auf 225 erhöht.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 20. Leipzig, den 31. October **1848.**

Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's vom Jahre 1571.

(Beschluss.)

Fugger besass ferner verschiedene Werke dieses Gelehrten in Abschriften. Die Angabe derselben, so wie das Inventarium sie bringt, zeigt uns, dass Fugger's Sammlung davon so viele enthielt als gewiss wenige der damaligen (vielleicht auch jetzt bestehenden) deutschen Bibliotheken zusammenbringen konnten.

De secularibus et pontificalibus pompis. F. Perg.
De laudibus Januensium (am Rande eingeschaltet: ad legatos Januae) ad Dom. Thomam de Campo Fregoso Januae ducem. F. Perg.
De illustribus longaevis. F. Perg.
Dialogus de acerba Anthonyni filii sui morte consolatorius. 4. Perg.
Dialogus consolatorius, in morte filii *italice* scriptus. 4. Perg. (Dies ist der von Manetti selbst übersetzte, auch in der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindliche Dialogo consolatorio della morte del figliuola, Ebert Gesch. u. Beschreib. der k. öffentl. Biblioth. zu Dresden S. 296, den Götze in Italien gekauft und als Unicum betrachtete.)
Dialogus consolatorius. F. Pap.

Vita Dantis. F. Pap.
Vita Petrarchae. F. Pap.
Vita Bocatii. F. Pap.
De terrae motu ad Alphonsem regem Arragonum. 4. Pap.
Orationes aliquot latine. 4. Perg.
Orationes ad Alphonsum regem Arragonum. F. Perg.
Nicolai quinti summi Pontificis vita et gesta. 4. Perg.
Psalterii translatio latina. F. Pap.
(Die in der Anmerkung erwähnte Uebersetzung Manetti's, welcher er die beiden anderen berühmten Uebertragungen zur Vergleichung hinzufügte. Ob das Psalterium triplici versione, mit: Plutarchi vitae ex versione variorum und Plinii naturalis historiae libri, zusammengebunden, Perg. in median, S. 448, ein zweites Exemplar derselben ist, muss unentschieden bleiben.)
Commentaria in libros Aristotelis de sensu et sensibilibus (ohne Angabe, dass sie handschriftlich; der Name, sonst Janocius Manettus, ist hier Maynettus geschrieben.)

Von einigen Werken Manetti's sind doppelte Abschriften angeführt; das Leben des Papstes Nicolaus V. unter N, ohne seinen Namen. Mehrere sind später als Bestandtheile grösserer Sammlungen, oder besonders gedruckt; die Biographien des Dante, Petrarcha und Boccaccio hat Lorenzo Mehus, Florentiae 1747. 8. mit einer Vorrede herausgegeben*).

Die Fuggerischen Handschriften, oder doch ein Theil derselben scheinen bei der die Heidelbergische Bibliothek bedrohenden Gefahr ein besonderer Gegenstand der angeordneten, aber leider nicht ausführbaren Sicherheitsmaassregeln gewesen zu sein, wie es aus den Mittheilungen in der vortrefflichen und lehrreichen Abhandlung des Herrn Geh. Hofrath Bähr: Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623, im Serapeum 1845, S. 145—147 zu schliessen. Namentlich lässt ein in Theiner's Schrift S. 77. No. XXII abge-

---

*) Manetti's Leben, seine literarische und öffentliche Wirksamkeit, mit Benutzung seiner gedruckten und ungedruckten Werke zu beschreiben, wäre eine Aufgabe für einen deutschen Gelehrten, deren Lösung den ihr gewidmeten Fleiss gewiss belohnen würde. Ausser der Vita von Naldi Naldo wären die Quellen und Hülfsmittel zu benutzen, die Domenico Moreni an verschiedenen Stellen seiner Bibliografia storico ragionata della Toscana Firenze 1805 (Tomo I. S. 3, 131, 137; Tomo II. S. 18, 107, 172.) genannt; hauptsächlich würde aber die Vita del letterato Gianozzo Manetti der Nationalbibliothek zu Paris (No. 10487), die Antonio Marsand in: I manoscritti italiani della regia biblioteca parigina (Tomo I.) Parigi 1835. 4. S. 519—521 näher beschrieben, zu beachten und zu vergleichen sein, besonders hinsichtlich des sehr vollständigen Schriftenverzeichnisses. Aus den bedeutendsten handschriftlichen Werken wären Auszüge mitzutheilen.

druckter Schein dies vermuthen. Mir fehlt leider in meiner an Werken über die heidelbergische Bibliothek sonst ziemlich vollständigen Sammlung, diese Schrift; auch unsere Stadtbibliothek und hiesige Privatbibliotheken besitzen sie nicht; sonst wäre es mir vielleicht möglich gewesen durch Vergleichung mit dem besprochenen Inventarium über das dem Scheine beigelegte Verzeichniss (Serapeum S.146) einige Auskunft zu geben.

Wie die Bibliothek Ulrich Fugger's sich äusserlich darstellte, zu erfahren, ist, wenn auch nicht von grosser Wichtigkeit, doch vielleicht nicht ganz ohne Interesse. Daher hier das Wenige, was im Inventarium darüber angedeutet wird. Nur hin und wieder ist es bemerkt, wie die Bücher gebunden; von den Handschriften heisst es in der Regel: in Bretter gebunden, oder: in asseribus. Diese Art des Einbandes kommt auch bei mehreren Büchern vor; ferner in Bapp, oder: in schwarz, rott, braun, blos Bapp, in rott Bapp verguldet; in Pergament; in weiss Pergament auff dem schnidt verguldet; in Bapp mit rott leder vberzogen, durchauss verguldet; ingebunden, doch on vberzogen, vff dem schnidt vergultett. Prachtbände sind selten; doch finden sich: in rott Cormasin Sammet gebunden am schnidt vergullt; in rott, in grün Sammett; in bloe adlass; in rott seiden adlass; S. 371 Lexicon graecum ex officina Johannis Crispini seindt neuw auf das schonest in Bapp vnndt welsch manir gebunden durchauss vergultet. — Manche Handschriften und Bücher befanden sich in sehr schlechtem Zustande, vorzüglich einige der im Anhange verzeichneten.

Wenn ich nun am Schlusse noch zwei Seiten des Inventariums in möglichst genauer Abschrift folgen lasse, so beabsichtige ich damit zunächst die Erleichterung einer Vergleichung mit andern Exemplaren desselben; zugleich mögen sie aber auch als Beleg meiner Notizen dienen.

Seite 215.

Homeri Iliados lib. 1 latine vff Pergament Geschrieben in quart In Bretter num: 32:

Homer Ilias Graece vff Papier Geschrieben in folio in asser: num: 25.

Herculis labores cum scholijs Graece vff Papier geschrieben in quarto Inn Bretter.

Homeri Odissa graece vff Pergament Geschriebenn in Klein folio In Bretter num: 25.

Homeri Vita scripta ab Herodoto et Gorgiae laus Helenae Graece vff Pergament Geschriben in quart in asserib: num: 25.

Homeri hymni. Graece vff Pergament Geschriben. in 4to in asserib: num: 25.

Hipparchus Graece vff Pergament Geschrieben in Klein folio In Bretter nu̍m: 25.

Hesiodu̍s graece vff Pergament Geschrieben in 4to in Asse: nu̍m: 25.

Herodoti historiaru̍m libri novem graece auff Papier geschrieben in qu̍art Inn Bretter nu̍m: 25.

Homeri Ilias cu̍m scholijs et metaphrasi Ztetzae usq. ad libru̍m *Π.* Graece Auff Papier geschrieben in 4: Inn Bretter nu̍m: 25.

Hesiodu̍s poeta graece auff Papier geschrieben in qu̍art tn Brettern nu̍m: 25.

HELIODORI aethiopicae historiae libri 10. nu̍nc primu̍m e graeco Stanislao Warschewiczki Polono interprete Basileae per Joannē operinu̍m 1552 num 62.

Historia Sacra belli libris 23. comprehensa duo Tomi Basileae per Nicolau̍m Brylingeru̍m et Joannē operinū 1549 foliu̍m nu̍m 62. Joannis HORNBVRGY. praecationes ex Psalmis in 4. nu̍m 38.

Seite 515.

Valerij maximi factorum et dictoru̍m memorabilium libri (nouem scheint durchstrichen) vff Pergament geschrieben in folio In Altt Bretter gebunden 32. num:

Virgilij Aeneida vff Pergamendt Geschrieben in folio In Alt Prettern num: 32.

Valerij maximi memorabiliu̍m exemploru̍m tam Romanoru̍m qu̍am externoru̍m libri ad Tijberiū Caesarem vff Pergament Geschrieben in folio In Bretter nu̍m: 32.

Virgiliu̍s Auff Pergament Geschrieben in folio In Bretter nu̍m: 32.

Virgilij Aeneida vff Pergament Geschrieben in quart: In Bretter nu̍m 32.

Virgilij Bu̍colica et Georgica vff Pergament Geschrieben in qu̍art in Bretter nu̍m: 32:

Vitae fratrum antiquoru̍m pdicatoru̍m vff Pergament Geschrieben in octau̍o In Bretter nu̍m: 32.

Vegetij Flau̍ij de re militari libri 4: impressi Parisijs Aō 531. in folio in Braun Bapp verguldet num 27.

Veteris Testamenti tomu̍s scu̍ndu̍s prophetaru̍m oracu̍la atq; hagiographa contiñens, hebraice et latine e regione Gedruckt zu Basell In folio In rott Bapp Gebunden nu̍m 21.

Valētini Erithraei schematismi in qu̍atu̍or libros Dialecticoru̍m Stu̍rmij.

Valerij Anshelmi Reidi Catalogu̍s annoru̍m & principu̍m ex Magnificio Helu̍etioru̍m vrbe Bernae 1550. num 42.

(Ich muss für meine Bemerkungen über die Fuggerische Bibliothek mir die Nachsicht der Leser des Serapeums erbitten; theils sind sie in Tagen niedergeschrieben, die nicht zu den frohen meines Lebens gehören; theils hat die Beschaffenheit des Inventariums nicht günstig auf sie gewirkt. Man nehme sie daher so wie sie sind; einiges Neue wird sich wenigstens in denselben finden, und Anleitung zu weitern Nachforschungen bieten sie, glaube ich, auch dar.)

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Notiz über eine Sammlung autographischer Briefe an Joachim Westphal, von 1534 bis 1573.

Die Bibliothek der St. Katharinen-Kirche in Hamburg besitzt zwei starke Foliobände eigenhändiger Briefe von Theologen und andern Gelehrten aus den Jahren 1534 bis 1573, an Joachim Westphal, Superintendenten zu Hamburg (geboren daselbst 1510 und gestorben 1574). Sie sind in alphabetischer Ordnung zusammengebunden und mit einem chronologischen, theilweise auch Inhalts-Verzeichnisse von dem Prediger an der St. Katharinen-Kirche, Arnold Greve (geboren 1700, gestorben 1754) versehen. Greve hat diese Sammlung freilich bereits bei der Ausarbeitung seiner Lebensgeschichte Westphals (Memoria Joachimi Westphali, Superintendentis Hamburgensis instaurata etc. Hamburgi, J. C. Bohn, et Lipsiae, B. C. Breitkopf, 1749. 4⁰.) benutzt und mehrere Briefe ganz oder in Auszügen abdrucken lassen. Dennoch dürfte sie für die Kirchengeschichte der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts fleissigen Forschern noch manche Aufklärung gewähren, da die schriftlichen Mittheilungen an Westphal, die offene Darlegung der religiösen Ueberzeugung, die eigene Erzählung der Schicksale u. s. w. einer ansehnlichen Reihe namhafter Männer jener Zeit enthalten. Ein vollständiges Verzeichniss derselben würde dem Zwecke dieser kleinen Notiz entgegen sein; ich führe daher nur einige wenige, wie sie das chronologische Register mir darbietet, an: Conrad Gerlac (Gerlacus), Lucas Loss, Joachim Möller, Johann Timann, Matthias Wanckel, Caspar Aquila, Matthias Flacius, Nicolaus Gallus, Johannes Freder, Friedrich Henning, Peter Brubach (der Frankfurter Buchdrucker und Buchhändler, 16 Briefe[1]), Johann Dra-

---

1) Drei Briefe von Westphal an Brubach sind in der angeführten Memoria S. 271—275 abgedruckt.

conites, Johann Marbach, Bartholomäus Battus (der Vater, 1556), Johann und Joachim Magdeburg, Hermann Hamelmann, Anton Wippermann, David Chytraeus, Johann Vorst, Cyriacus Spangenberg, Lorenz Rhodomann, Conrad Schlüsselburg, Zacharias Prätorius, Johann Aurifaber (1573, also der Herausgeber der Eislebischen Sammlung der Schriften Luther's), Johann Possel, Thomas Platter (ein Brief aus Frankfurt, bibliopolischen Inhalts, ohne Jahreszahl).

Von mehreren der Genannten sind viele, von anderen nur wenige Briefe, von einigen nur ein einzelner Brief vorhanden. Auch Gedichte und Aufsätze über theologische Gegenstände sind hin und wieder beigefügt, die jedoch vielleicht bereits gedruckt sind, z. B. Pasquill auf das Interim (deutsch), Versachen warumb der Hoff M. Judicem[1]) zu Jhena enturlaubet hatt u. s. w. Von der Vertheidigungsschrift des Johann a Lasco: Purgatio ministrorum in ecclesiis peregrinorum Francofurti etc. Basileae per Joan. Oporinum, ist eine genaue (wahrscheinlich von Brubach an Westphal übersendete) Abschrift des Titels und einer Dedication an den Frankfurter Senat vom 21. October 1556 von den Ministr. ecclesiar. peregrinor. unterzeichnet (in den ersten Band der Briefsammlung unter L eingebunden; a Lasco's gedenkt auch Brubach in einem Briefe vom 19. Juli 1555: er habe von Brubach verlangt, dass er einem Werke ohne Anfang und Schluss diese mit ähnlichen Typen hinzufügen möge, aber weder Brubach noch ein anderer Frankfurter Buchhändler hätten sich dazu geneigt erklärt. In einem spätern Briefe (vom 17. Juli 1557) ist von der Purgatio die Rede, von welcher kein Exemplar aufzutreiben gewesen u. s. w. (Zu diesen speciellen Angaben bin ich durch die interessante Lebenskizze: Johann a Lasco; ein Beitrag zur Geschichte der Reformation, von Dr. Schweckendieck in Emden, im sechsten Hefte des neunten Bandes der allgemeinen Zeitschrift für Geschicht, herausgegeben von Dr. W. Adolf Schmidt[2]) S. 511—554, veranlasst.)

Die Mehrzahl der Briefe ist in lateinischer Sprache, einige sind deutlich und schön, viele aber sehr schlecht geschrieben,

---

1) Matth. Judex (Richter) aus Dippoldswalde, gestorben in Rostock 1564, Mitarbeiter an den Magdeburgischen Centurien und Verfasser eines der ältesten Werke über die Buchdruckerkunst: De typographiae inventione, et de praelorum legitima inspectione, libellus brevis et utilis. Copenhag., excudeb. J. Zimmermann, 1566. 8^{0}.

2) Die Fortsetzung dieser gehaltreichen Zeitschrift ist leider, wie aus einer „Nachricht an das Publicum" erhellt, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. — Möge diese Hemmung nur eine augenblickliche und recht kurze sein!

auch ohne Angabe des Jahres und Monatstages, so dass bei ihrer Benutzung eine gründliche Kenntniss der Zeit- und Lebensverhältnisse der Briefsteller oder der von ihnen besprochenen theologischen Stoffe und Streitfragen unentbehrlich ist.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Notiz zu dem im Serapeum 1848 No. 11. befindlichen Aufsatze über Jacob Graf von Porcia.

Zur Ergänzung der höchst interessanten und belehrenden Mittheilung des Herrn E. G. Vogel in Dresden über Jacob Graf von Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften dürfte noch folgende Notiz aus des Grafen Antonio Bartolini's Saggio epistolare sopra la tipografia del Friuli nel secolo XV. Aggiuntavi una lettera tipografica del sign. abate Jacopo Morelli; in Udine 1798; 4^{0}., dienen. In den Annotazioni befindet sich nämlich zur Seite 6 eine Anmerkung (C.), in welcher zuerst (S. 54. 55) ein Irrthum Gian-Giuseppe Liruti's in den Notizie de' letterati del Friuli. Tomo 1. hinsichtlich der Schrift des Grafen di Porzia de librorum educatione 1492, welche er Pietro Edo (Cavretto) zuschreibt, umständlich berichtigt und die Titelabschrift, übereinstimmend mit Hain's Beschreibung, No. 13608, gegeben wird. Dann führt Bartolini einige Worte Liruti's an, aus welchen erhellt, dass dieser das Jahr 1485 als des Grafen Geburtsjahr annimmt u. s. w.[1]). (Er hätte das Buch also in seinem siebenten Jahre herausgegeben!) Bartolini bemerkt nun zur Berichtigung von Liruti's Irrthum, der Graf Enea di Porzia habe ihm zwei authentische und untrügliche Urkunden mitgetheilt, die derselben entschieden widersprächen: erstens, ein Instrument der Investitur vom 25. September 1481, welche der Graf Jacob di Porzia, wegen des in jenem Iahre erfolgten Todes seines Vaters des Grafen Artica, von allen seinen Lehngütern und Schlössern genommen hatte;

---

1) Nacque dunque il Conte Jacopo di Porzia l'anno 1485, come si ricava da una lettera da lui scritta ad Antonio Filermo, posta nel Lib. IV. delle Stampate di lui pag. 66. t. della prima Edizione; nella quale afferma, ch'era giunto all' anno quindicesimo di sua età, quando l'anno 1499. il giorno di S. Girolamo avvenne quell' orrida e sempre memorabile incursione de' Turchi nel Friuli."

zweitens eine Trauungsacte oder einen Ehecontract (uno scritto Nuziale degli Sponsali) des Grafen, vom 30. Januar 1488. „Wenn dem so ist," fährt Bartolini fort, „wie soll man denn jenen (von Liruti angeführten) Brief an Antonio Filermo (m. s. die Anmerkung) verstehen? Dies ist die Klippe, auf welche Liruti stiess. Er bemerkte vielleicht nicht mehrere in den Schriften des Grafen hin und wieder zerstreute Stellen, aus welchen man ersieht, dass er nicht bloss über einen, sondern über zwei Einfälle der Türken in's Friaul Berichte in verschiedenen Zeiten geliefert hatte. Der Graf di Porzia bezeugt dies selbst in einem kleinen Werke, welches er Ad illustrem Urbini Ducem Laurentium Medicen, De Patria illustrata, gerichtet, dem er, gleichsam in einer Nachschrift, hinzufügt: Duas in Patriam meam Turcarum incursiones, quas aetate mea vidi, et sensi, et monumentis diversis temporibus mandavi, unam Vir, alteram adhuc adolescens. Der erste Einfall der Türken, welchen der Graf beschrieb, den er aber zuletzt sah, war gerade jener, der am Tage des h. Hieronymus 1499 Statt fand, und dessen Geschichte so beginnt: Novissimam Turcarum expeditionem in agrum Forojuliensem, pacis diurturnitate florentem, Duce Alexandro viro callidissimo, scribere breviter institui etc. Und dieser Einfall ist es, den er als Mann (vir) erlebte. Den andern aber, welchen er als Jüngling (adolescens) sah, beschrieb er in einer: De Veteri Forojuliensium Clade betitelten Schrift, deren Anfang lautet: Recentis Provinciae hujus depopulationis admonitus descriptione, ad nuperiorem aliam incendiis, et hominum interfectorum multitudine foediorem multo transire in animo institui. — Tertio igitur Kal. Novembris M. CCCC. LXXVII. ad Sontium amnem cum exercitu pervenit Alexander Dux juvenis fatalis ad depopulandam vastandamque ferro, ignique Forojulii Provinciam etc. Dies ist der Streifzug, von dem er sagt, er sei im funfzehnten Jahre seines Alters erfolgt, und diesem hat er Antonio Filermo mit folgenden Worten angezeigt: „Memorabile, et decantatum fuit Trojanae Urbis incendium: Neronianum quoque non vulgare, sed singulare fuit Lugdunense ..... sed profecto si omnia haec una cum nostro *olim* Forojuliense, quod *anno* a nativitate mea contigit *decimo quinto,* conferantur, paria quidem fuisse videbuntur; nam inter quatuor ferme horas major Forojuliensis agri pars incendio sublata est." Auch Gio. Francesco Palladio degli Olivi in seiner Historie della Provincia del Friuli. In Udine 1659. Part. 2. S. 54. erzählt unter dem Jahre 1477 diesen Türken-Einfall mit specielleren Umständen.

Graf Bartolini schliesst seine Berichtigung mit der Bemerkung: „Wenn also unser Graf Jacopo di Porzia im Jahre

1477 fünfzehn Jahre alt war, so ist das Jahr seiner Geburt (1462) festgestellt.[1]"

Dr. *F. L. Hoffmann*
in Hamburg.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

Vorbemerkung.

Indem ich hier den ersten Versuch einer Zusammenstellung der jüdisch-deutschen, d. h. der, in etwas modificirter deutscher Sprache, jedoch mit hebräischen Lettern, geschriebenen Werke dem Publikum übergebe, halte ich es noch nicht für angemessen, allgemeine Betrachtungen über die Bedeutung, Entstehung und Fortbildung dieses eigenthümlichen Literaturkreises vorauszuschicken. Hingegen seien mir einige Worte über Grenzen, Quellen und Methode meiner Zusammenstellung gestattet.

Ich beschränke mich zuvörderst für dieses Mal auf wirklich gedruckte Sachen und behalte mir eine gleiche Zusammenstellung von Handschriften für ein anderes Mal vor. Allein auch nur die Druckwerke bis etwa ums Jahr 1740 sind hier aufgenommen, weil ich nur innerhalb dieses Zeitraumes etwas beinahe Vollständiges leisten zu können glaubte. Bis dahin geht nämlich die, überhaupt und insbesondere für unser Material, in ihrer Art einzige Büchersammlung des ehemaligen Prager Rabb. David Oppenheim, die seit kurzer Zeit in die Bodlejana übergegangen; im Jahre 1733 ist der IV. und letzte

---

1) Meiner unvollkommenen, etwa für den Hausbedarf der Titelkunde u. s. w. hinreichenden Kunde der schönen italienischen Sprache ist mein Freund, Herr P. A. Bastanzi, Professor dieser Sprache, bereitwillig zur Hülfe gekommen, was ich dankbar und offen erkläre, da ich es nicht liebe mich mit fremden Federn zu schmücken, zugleich aber auch die Gelegenheit benutzen kann, zu erwähnen, dass der genannte Gelehrte vor dem unseeligen Maibrande eine bedeutende Sammlung italienischer, besonders bibliographischer Werke besass, die er durch directe Verbindungen mit seinem Vaterlande erwarb. Auch jetzt ist sein Vorrath schon wieder ziemlich angewachsen und aus demselben und seinem bibliographischen Wissen mannichfache Belehrung zu schöpfen. (Herr Bastanzi hat in frühern Jahren die werthvollen, mit vielen Nachweisungen und einigen Berichtigungen der Angaben in Ebert's Lexikon etc. versehenen Kataloge des grossen Nestler- und Melle'schen antiquarischen Etablissements verfertigt.)

Band der Biblioth. hebraea von Wolf gedruckt, welcher der in Hannover aufgestellten Oppenh. Bibl. einen grossen Theil seiner, freilich nicht immer richtigen Notizen unmittelbar[1]), oder durch Aufnahme der, in dem Bücherverzeichniss des Sabbatai Bass enthaltenen Nachrichten, verdankt.

Wir besitzen zwei sich für vollständige ausgebende Kataloge jener ausgezeichneten Bibliothek. Der ältere (so nenne ich ihn auch, wo ich es nothwendig oder nützlich fand, ihn überhaupt zu vergleichen) erschien in Hamburg 1782, und wird von Zunz (l. l. S. 237) als „eilfertig und nachlässig besorgt" bezeichnet. Der zweite, daselbst 1826 gedruckt, ist ebenfalls von Zunz (l. l.) in einer Weise charakterisirt, dass wir hier nichts mehr hinzufügen wollen, was den, von Zunz gewiss nur aus Schonung nicht genannten Bearbeitern: *J. Metz* und *Dr. E. Emden*[2]) zur Last zu legen ist, wie z. B. dass hier nicht einmal der ältere Katalog zu Rathe gezogen, und andere Uebelstände, die unten bei den einzelnen Schriften gerügt werden mussten. Dennoch habe ich mich bemüht, so weit es nur eine vollständige Vergleichung möglich macht[3]), überall die Nummer (und das hiezu gehörende Format) dieses Machwerks anzugeben (ich bezeichne es durch: „Opp."), weil die Bücher jetzt darnach aufgestellt sind.

Meiner Arbeit dient zur Grundlage ein handschriftlicher Katalog, welcher mir aus der ebenfalls in die Bodlejana übergegangenen Handschriftensammlung H. J. Michael's (Katalog No. 777) behufs eines neuen Verzeichnisses eingehändigt wurde und seiner Zeit näher charakterisirt werden wird. Derselbe ist ein kaum jüngerer Zwilling des bei Zunz (zur Gesch. S. 237.) befindlichen, entbehrt aber des bei Letzteren angehängten Nachtrages (ich bezeichne denselben durch „*App.*" d. h. *Appendix*), ist aber fast vollständig, während Zunzen's Exemplar (ich bezeichne es durch: „Zz.") zu Anfang und in der Mitte aus meinem (d. h. Michael's) Exemplar ergänzt worden ist. Zz. scheint im Ganzen besser und hat den unschätzbaren Vortheil, dass am Rande Schrank und Nummer des Buches im Schranke angemerkt ist, wodurch mitunter bei zusammengebundenen Werken die Nummer des *Opp.* gefunden werden kann, wie ich es z. B. unter No. 100 ff. 176 zu thun vermochte,

---

1) Rossi, Annal. typogr. Saec. XV. p. 107. Rossi (Annal. typogr. Sabion. Ed. Erlangen ad no. 13. p. 18 bis & p. 23) glaubt aber irrthümlich, dass Wolf nach Prag gereist sei, wo die Bibliothek nie gestanden hat! Vgl. Zunz, zur Gesch. u. Lit. S. 235.

2) Dieser hat in seiner lat. Uebers. äusserst selten eine Berichtigung, sehr häufig aber noch gröbere Verstösse.

3) Ueber den supplementarischen Index des Dr. *Goldenthal* s. unten No. 4.

und hoffentlich beim Fortgange meines allgemeinen Verzeichnisses noch besser im Stande sein werde.

Ich habe nun den 2. Theil dieser Handschrift, welcher die jüdisch-deutschen und fremdsprachlichen Werke umfasst, meinem alphabetischen Verzeichnisse zu Grunde gelegt, aber auch den ersten durchaus verglichen und daraus einiges nachgetragen oder berichtigt (der 3. Theil über Handschriften blieb, wie bemerkt noch ausgeschlossen). *Wolf* ist überall nachgesehen und verglichen[1]), die bei ihm und nicht in unserer Quelle befindlichen Nummern, im Ganzen äusserst wenig, sind durch ein Sternchen (*) bei der Nummer ausgezeichnet; hingegen bezeichnen die beiden Sterne beim Titel, dass das Werk auch hebräische Bestandtheile enthalte. In Bezug auf Bemerkungen über die Schriften selbst habe ich mich meist mit Verweisung auf die besten und neuesten Quellen begnügen zu müssen geglaubt, während die Umschreibung und Uebersetzung des hebr. Titels vielfache Verweisungen so wie das zum Schluss gegebene doppelte Autorenregister die Benutzung des hier zunächst als Material niedergelegten Stoffes erleichtern soll. Möchte es bei den Kennern eine günstige Aufnahme finden, im Allgemeinen das Interesse für diese Literatur anregen!

Berlin im September 1848.

No. 1.

(אביר יעקב) *Abir Jacob,* von *Akiba Bär B. Josef* [aus Schneitach] Erzählungen aus dem Buche *Sohar* (jedoch nur über die Genesis). 4 *Sulzbach* 1700 — *O. Amsterdam* 1717. — *Opp.* 134. *Q* (wo 1690!) 135 *Q.* 104 *B. O. Wf. III p.* 889. kennt die 2. Ausg. nicht.

No. 2.

(אבל כבוד) *Ebel Kabod* (Ehrentrauer), d. i.: Testament Kaisers *Leopoldus* (st. 1705) und ein schön *Lied O. Prag. s. a.* — Das Lied wird (Buchst. ע) als *Klaglied* bezeichnet. — *Opp.* 901. *O.* s. unten No. 78.

No. 3.

(אבן בוחן) *Eben Bochan* (Probirstein), von Kalonymos B. Kalonymos, eine Anleitung des Menschen zur Frömmigkeit in Reimen, die deutsche Paraphrase heisst: (דרך הישר) *Derech hajaschar* (Weg des Rechten). 4. *Sulzbach* 1725. — *Opp.* 1381. *Q.*

---

1) Nur bei den biblischen Schriften (No. 345 ff.) musste ich mich auf meine Hauptquelle beschränken.

Das Original gehört zu den bestgeschriebenen als Sittenschilderung interessanten, ethisch-satyrischen Schriften eines berühmten Autors, welcher, 1322 nach Castilien übersiedelnd, dieselbe im Januar 1328 zehn ausgezeichneten Männern daselbst widmete. Eine Probe daraus („die Poeten") in deutscher Nachbildung, findet sich in meinem „Manna." Berlin 1847. S. 47. vgl. S. 112. Die obengenannte, anonyme, den Sinn in einfachen Worten, oft abkürzend, wiedergebende Uebersetzung, theilt das Werk in Paragraphe, denen Inhaltsangabe vorangeschickt wird, und hat zum Verfasser: *Mose Eisenstadt,* welchem auch eine unedirte (?) Uebersetzung eines Theils des Immanuel'schen Divans beigelegt wird (*Wolf*, *Bibl. Hebr.* 1. 111. *no.* 1514). Vgl. unten No. 42.

No. 4.

(אבקת רוכל) *Abkat Rochel* (Gewürzkrämerstaub), auch *Teutsche Apothek* (טייטשי אפטיק) genannt, von *Naftali B. Samuel Pappenheim,* über die Zeichen und Tröstungen zur Zeit des Messias. 12. *Amsterdam* 1652. *O. Amst.* 1697. *O. Offenbach* 1655.

Unter dem ersten Titel ist eine hebr. Eschatologie von *Machir* [1]) bekannt, in 3 Theilen, deren erster, latein. in *Hulsius' Theol. jud.* (1653), obiger Inhaltsangbe nach, unsrer „teutschen Apotheke" entspräche; obwohl der Katalog *ms.* weder beim Original, noch bei der Uebersetzung eine wechselseitige Beziehung oder Verweisung angiebt. Die beiden gedr. Kataloge (322. *O. B* 180. *D*) geben 4 Expl. ohne Bezeichnung der Ausgabe an, Goldenthal im Index [2]), unter den beiden Schlagwörtern!

Wolf (*III. p.* 115.) erwähnt kaum gelegentlich die 2. Ausg. s. unten No. 329. אגודת שמואל *Aguddat Schamuel* s. unten No. 355.

No. 5.

(אגרת בעלי חיים) *Iggeret Baale Chajim* (Abhandlung der Thiere), Unterhaltung der Vögel, Menschen und anderen Geschöpfe, über ihre Natur. 4. *Hanau* 1718. —

Der Uebersetzer heisst *Chanoch halewi* (*Opp. B* 107. 1074. *Q*) *B. Zebi Hirsch* aus Frankfurt a. M. (was *Wf.*

---

1) Carmoly's Behauptung (Jost's Isr. Annal. II, 202.), dass er Jakob Doberen B. Machir heisse, widerlegt Ben-Jakob in einer handschr. Notiz.

2) Es ist unbegreiflich, wie dieser Gelehrte so mechanisch die abwechselnden Schlagwörter des Catalogs einem Juden zu Grunde legen konnte, dessen anderweitige Unbrauchbarkeit, hier ein für allemal angedeutet, anderswo näher nachgewiesen wird.

IV. p. 823. *no.* 632. *b.* aus Versehen zum Druckort macht, *s. III. p.* 972.). Es liegt demselben das gleichbetitelte hebr. Schriftchen des (oben No. 3.) erwähnten *Kalonymos* zu Grunde, welches selber wieder nach einer arabischen Abhandlung der s. g. „Brüder der Reinheit" (um 980)[1], u. zw. vor 1321 in der Provence oder in Rom in einer Woche ausgearbeitet ist. Ein näheres Eingehen auf dieses interessante Schriftchen würde hier zu weit führen. Quellennachweise zu den Uebersetzungsproben in „Manna" S. 112.

No. 6.

(אגרת הקודש) *Iggeret ha-Kodesch* (heilige Abhandlung), aus dem Hebr. des Moses Nachmanidas 8. *s. l. e. a.* — Nach *Wf. III. p.* 796. und *Opp.* 885. *O.* (wo jedoch von deutscher Uebers. keine Erwähnung geschieht!) *Fürth* 1692. Das Schriftchen behandelt Eheregeln in Rücksicht auf zu erzielende Kinder[2]).

No. 7.

**(אגרת שלמה) *Iggeret Schelomo* (Brief Salomo's) v. *Salomo Salman Dessau* (B. Jehuda Löw), Briefsteller, hebr. u. deutsch. — *O. Wandsbeck* 1732. — *Opp.* 467. *O.* Nach *Wf. IV p.* 984. besteht der 1. Thl. aus deutschen Briefmustern, der 2., hebr. (כתבי שלמה) d. h. Schreiben Salomo's, soll *„Moralia"* behandeln! Allein der Inhalt ist auch hier Neben-, die Stylübung Hauptsache.

(אדון חסדיך) *Adon Chasadecha* s. unten No. 145.

[(אדלירש וועג) *Adlers Weg*, oder hebr. (דרך הנשר) *Derech ha-Nescher. Fol. Dyhrenfurth,* 462. (1702) (!) —

Kaiser Leopold's Lebensgesch. Hebr. Chald. u. Deutch, v. Prof. Dan. Springer in Breslau, (*Wf. I. p.* 336. *Op.* 1145 *F*, beide haben A. 1705, das Todesjahr Leopold's) gehört eigentlich nicht hieher.]

No. 8.

(אדם וחוה ליד) *Adam u. Eva-Lied.* 8. *Prag. s. a.* — s. unten No. 101. Vorbemerkung.

No. 9.

(אובנד גזאנג) *Abend-Gesang,* v. *Ahron B. Jomtob halewi*, 12. A*mst.* 1677. —

---

1) So ist auch „im 11. Jahrh." („Manna" S. 112.) zu verstehen.

2) Vgl. Frankels Ztschr. 1845. S. 111. Anm. 15. (und dazu Moreh III, 37. S. 259 ed. Scheyer).

Wf. III. p. 921. *no.* 1823, *e.* hat einen „Neuen Abend-Seegen" v. *Phöbus B. Ahron halewi,* also den Sohn als Verfasser.

No. 10.

(אוילן שפיגל *sic!*) *Eulenspiegel,* „allerhand kurzweilige Begebenheiten und Historia's." 8. *s. l. & a.* — vgl. *Wf. II. p.* 1255. no. 27. —

No. 11.

**(אויגן עפנר) *Augen-Oeffner,* aus dem hebr. (פתח עינים) *Petach Enajim* des Mose Jakir Aschkenasi von *Elieser* (*B. Achimelech*), Anleitung zur Gottesfurcht, Orig. u. Uebersetzung 8. *Amsterdam* 1664. —

So der *Cat. ms.* an 2 Stellen (S. 97. u. 167.). — *Opp.* 416 *B. O.* giebt hebr. Text mit dem Datum 1658, das. 417. *O.* die Uebers. mit dem Dat. 1664 und Vermengung der beiden Autornamen! *Wf. III. p.* 109. *no.* 268. *b.* giebt die Uebersetzung als Original ohne Datum, hingegen *III. p.* 762. *no.* 1579; nach Augenschein (wahrsch. in der Oppenh. Bibl.) das Datum und nicht den Uebersetzernamen, auch das Format in 4! Ferner beruft er sich (*I. p.* 829. *no.* 1579) auf Oppenheim (selbst?) gegen Sabbatai Bass, welcher das Original Krk. *s. a.* u. Amst. 1653 angebe! (ich finde in der 2. Ausgabe von Rubinstein richtig 1664! vgl. *Wf. T. III.*) Allein auch in Bezug auf die Krakauer Ausgabe vermengt *Wolf* den gleichbetitelten Index v. Elieser B. Manachem Krk. 1647 (*Opp.* 1306. *O. Wf. I p.* 179) mit unsrem Werke (*Opp.* 470. *O.,* nach *Cat. ms.;* der vielleicht bloss Sabbatai folgt?). Sollte der Text allein schon 1658 oder 1653 erschienen sein? — Beigedruckt ist unsre No. 293.

No. 11 a.

(אחשורוש שפיל) *Ahasverus-Spiel,* „genannt *Commödie* des Königs Ahasver und der Königin Esther u. s. w." (Ist nicht blosse Verweisung auf *no.* 17. u. auch nicht *ms. Opp.* 1701. *Q.*) *Wf. III p.* 1175. *no.* 46. *b.* führt eine Ausg. 8. *Frankf. a. M.* 1708 an.

No. 12.

(אלדד ומדד) *Eldad und Medad,* „zwei Männer, die sich in sehr gewählter Sprache über die Eitelkeiten dieser Welt unterhalten, der Eine vertheidigt, der Andere klagt an." 8. *Fürth* 1723. —

Unter dem obigen Titel findet sich diese Schrift in keinem Register, sie ist jedoch, wie auch die Verweisung im 1. Theil des Catalogs (S. 7.) beweist, identisch mit *Opp.* 437. *O.* vgl.

Wf. IV p. 828. und unten *No.* 336. Der Catologist hat also hier die Verweisung unterlassen, und somit den Hauptinhalt, *das Spiel,* nicht erwähnt!

No. 13.

(אלדד הדני) *Eldad ha-Dani* aus dem Stamme Dan; Bericht von den 10 Stämmen und dem Fluss Sambation und den dort wohnenden Juden. 8. *Jesnitz* 1712. 2 Exempl. —

Opp. 838 (wo *A.* 1793!) u. 494. *O.* (*Op.* 837. *O.* führt auch *C. ms.* S. 3. als Original auf, während *Wf. III p.* 89. nur von der Uebers. weiss; aber auch eine ältere (*s. a. & l.* ½ Bogen 8 anführt, und die Jesnitzer *„cum canticis nonnullis“* in 12. angiebt.). —

Die zahlreichen Quellen über die, jedenfalls im 10. Jahrh. von einem orientalischen Reisenden verfasste Originalschrift habe ich in dem Artikel „Jüdische Literatur (§. *X,* A. 2.) für die Encykl. v. Ersch u. Gruber zusammengestellt.

No. 14.

(אלירליא גשיכטין) *Allerlei Geschichten,* aus verschiedenen Schriften gesammelt. 4. *Amst.* 1723. s. unten *No.* 157.

No. 15.

**(אם הילד) *Em ha-Jeled* (Mutter des Kindes), grammat. Compendium mit Deutsch, v. *Josef B. Elckanan Heilprun* (*Heilbronn*). 8. *Prag.* 1597. 8. *Prag* 1702. —

Opp. 325. 470. *O.* vgl. Zunz, zur Gesch. S. 279. *no.* 62. *Wf. III p.* 384. *no.* 866 hat 1703!

No. 16.

(אקדמות) *Akdamot;* nebst (ארכין) *Archin* (nach dem Anfangswort benannte chaldäische Hymnen, welche dem Synagogendichter Meier B. Isaak, genannt der Vorbeter, zugeschrieben und am Pfingstfest recitirt werden)[1]), und auch im Festgebetbuch (unter No. 144) enthalten sind; deutsch. 8. *Fürth* 1694. (*Opp.* 885. *O.*) —

***Akdamot* nebst dem bibl. Buch *Ruth* (ebenfalls für den Pfingsttag), mit deutscher wörtlicher Uebersetzung. 32. *Fr. a. M.* 1721. (*Cat. ms.* S. 9. u. 169). —

Opp. 312. *D* hat *s. l.* 1701, aber *Cat. ms. Rg.* hat noch *s. l.* 1721. s. auch *Wf. IV. p.* 1040. *no.* 64. *d.*

---

1) S. Zunz, z. V. S. 390. u. vgl. No. 164.

No. 17.

(אקטא אסתר [?] אחשורוש) *Acta Esther (mit?) Ahasverus*, „welche die Studirenden in Prag vor den Fürsten auf der Bühne, die man *Tariatrum* (Theater!) nennt, aufführten. 8. *Prag.* 1720. — Vgl. oben No. 11 a.

Opp. 536. *O. Wf. III p.* 1175. *no.* 46. *b. p.* 1177. *no.* 64. *c.* Ueber den alten Ursprung dieser für das Purimfest bestimmten geistlichen Komödie und die damit verknüpfte parodische Literatur s. meine Zusammenstellung im Litbl. des Orients 1843. S. 59. u. Jüd. Liter. a. a. O. §. *XX.* Anm. 36.

No. 18.

(אקציאהן) *Action* von König David und Goliath dem Philister. 8. *Hanau. s. a.*

Opp. 541. *O. s. l.* unter d. Tit. *Goliat-spiel. Wf. III p.* 1177. *no.* 65. *b.*

No. 19.

(ארח חיים) *Orach Chajim* (Weg des Lebens) deutsch: „*Göttlich Lied*“ [vgl. unten No. 111.] 4. *Fürth s. a.* (wahrsch. *circa* 1690—1700). —

Opp. 885. *O. Wf. II p.* 1264.

(ארחת חיים) *Orchot Chajim* s. unten *no.* 246.

No. 20.

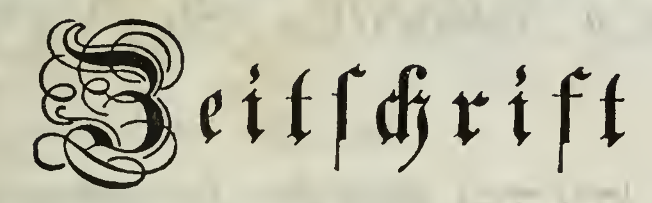
(ארחות צדיקים) *Orchot Zaddikim* (Pfade der Gerechten), deutsch: „Göttlich Lied.“ 4. (lies 24?) *Fürth s. a.* 4. *Hanau* 1710. 4. *Amst.* 1735.

Dies von einem Anonymus in Süddeutschland (1430—60) verfasste populaire, doch an Redeschmuck keineswegs arme Sittenbuch, welches Zunz (zur Gesch. S. 129. 152. ff.) dem deutschen Publikum vorgeführt, erschien zuerst unter dem Titel: *Sefer hamiddot* (s. unten No. 138.) ohne das letzte Kap.; später unter dem obigen Titel hebr. und deutsch an vielen Orten, worüber die bei *Wolf II p.* 164. *III p.* 1177) und im gedr. Kat. vorkommenden Angaben hier nicht erledigt werden können; da *Opp.* 171. *A. D.*, wie sonst oft, 4 verschiedene Ausgaben ohne nähere Beziehung enthält!

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 21. Leipzig, den 15. November **1848.**

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 21.

**(באר מים חיים) *Beer majim chajim* (Brunnen des lebendigen Wassers), v. *Jssachar Bär B. Jehuda Löw Teller* aus Prag; Medizinischen Inhalts (Thl. I. S. 12 wird hinzugefügt: „Deutsch nach den Aphorismen des Hippocrates.") 8. *Prag s. a.*

Opp. 816. *O. s. l & a* mit unvollst. Namen des Verf. und ohne Erwähnung eines hebr. Bestandtheils. s. *Wf. III. p.* 637. *n.* 1327.

(באר משה) *Beer Mosche* s. unten No. 354.

No. 22.

(בבא בוך) *Baba-Buch*, v. *Elia Levita* (?), gereimte Gesch. des Herzogs Baba des Frommen (!), der verjagt ward u. s. w. 8. *Prag s. a. Fr. a. M.* 451 (1691). *Amst.* 481 (1721). —

Opp. 840—2. *O. Wf.* (*I p.* 155 u. 519) hat 1661 bei *Josippon* (unten No. 87) ferner (*III p.* 99) die beiden genannten u. *Amst. s. a.*, endlich (*IV p.* 782). 4. *Wilhelmersdorf* 1724.

No. 23.

(בוך [דר] פרצייכנונג) *Buch der Verzeichnung*, kurze Widerlegungen der Christen aus den Propheten gesammelt. 32. *Amst.* 1696. —

Opp. 163. *A. D.* giebt es als einen blossen Stellennachweis! Aber schon *Wf. III p.* 755 (vgl. *II p.* 1266. *III p.* 1178. *no.* 78) giebt genauere Nachricht über dieses, einem Proselyten *Israel* zugeschriebene, von einem Isak Jakob B. Saul herausgegebene (*Wf. IV p.* 489!) polemische Schriftchen und dessen angebliche erste Ausg. vom J. 1693. (Vgl. *De Rossi, Bibl. Antichr. s. v.* Israel Ger), so wie eine jüngere vom J. 1714.

No. 24.

(בוך דער צוכט) *Buch der Zucht* [1]). Rhetorische Anleitung zur Zucht und Frömmigkeit, aus *Kohelet* und *Sprüche Salomonis* zusammengelesen. *Q.* —

Opp. 1261. *Q* nennt als Verf. *Simeon B. Jehuda hakohen*, der ältere Katal. (vom J. 1782. in *Q. fol.* 12 *a.*) giebt als Zeit der Handschr. das J. 340 (1580), die Eintheilung in 3 Kap. und beide haben noch den hebr. übersetzten Titel (ס' המוסר) *Sefer hamusar.* Allein nach dem *App.* wäre der erwähnte Simeon Hakohen bloss der Abschreiber im genannten Jahre! Dieselbe Handschr. enthält auch das Buch *Daniel*, deutsch, und den eben (No. 16) genannten Hymnus *Akdamot* in Reimen, (woraus *Opp.* wieder eine Worterklärung, ohne Angabe der Sprache macht, während der ältere Katal. es ganz weglässt!).

No. 25.

(בית ישראל) *Beth Israel* (Haus Israel) oder deutsch: *Judenstammhaus* (*Judischer Stammhaus* [2]), und der 2. Theil (בית הבחירה) *Beth ha-Bechira*, oder deutsch: *Gotts-Haus*, v. *Alexander B. Mose Ethausen* [3]). — Der erste Theil enthält die israelit. Geschichte bis zur Zerstörung des 2. Tempels, der 2. Theil behandelt die Antiquitäten von Jerusalem und dem Tempel. 4. *Offenbach* (1719). 4. *Amsterdam* 1724.

---

1) Es wird hier auf das Verz. der Handschr. (Thl. III.) verwiesen, aus welchem das nachfolgende entnommen ist.

2) So lautet die Verweisung unter dem Buchst. *Jod.*

3) Hier wird die Ausg. Offenb. angemerkt, neuerdings der Titel wiederholt, und die folgende Inhaltsangabe ohne Autornamen hinzugefügt!

Op. 1678—9. *Q. Wf.* (*III. IV. no.* 336 *b.*) kennt die 2. Ausgabe nicht, schreibt sie aber später (*IV. p.* 821 *no.* 606, *c.*) dem Chajim B. Gumpel Altschul zu, ohne die Identität zu bemerken! — In Zunz's Zusammenstellung der jüd. geograph. Literatur (*Binj. of Tudela, ed. Asher T. II*) hätte der 2. Theil dieser Schrift wohl einen Platz verdient. —

No. 26.

(בנין בית המקדש) *Binjan Beth ha-Mikdasch* (Bau des Heiligthums) v. *Meir B. Simeon*, über den Tempelbau; in Reimen. 8. *Prag s. a.* —

Die gedruckten Kataloge kennen dieses aus einem Bogen bestehende Gedicht ganz und gar, *Wf.* (*II p.* 1269. *no.* 96) den Verf. und Druckort nicht. — Vielleicht gehört es zu den „geistlichen Liedern" unter *no.* 111 ff.

No. 27.

(בן סירא) *Ben Sira* u. s. w. Sittensprüche u. s. w.; deutsch v. *Salomo B. Jakob Kohen.* 12. *Amst.* 8. *Fürth s. a.* (1695, nach *Op.* 885. *O. Wf. I p.* 262. *III p.* 157) vielleicht auch 8. *s. l. & a.* (vgl. *Opp.* 405. *O.*); 8. *Offenbach* 1717 nach *App.* vgl. *Opp.* 331. *O.?*) —

Ueber das chaldäo-hebr. Apokryph, welches dieser Uebersetzung zu Grunde liegt, s. die gründliche Auseinandersetzung bei Zunz, die gottesd. Vortr. S. 105. — Von einer Uebersetzung des bekannten Sirach wird noch unten (*no.* 82) die Rede sein.

(ברית ה') *Berit Adonai* s. *Sod Adonai no.* 226.

No. 28.

(בריב מירושלים) *Brief aus Jerusalem*, geschrieben von Bewohnern Jerusalems. 4. *Konstantinopel (?) s. a.* —

Ist mir weiter nirgends vorgekommen.

No. 29.

(ברית מלח) *Berit Melach* (Bund des Salzes), Regeln des [zur Entfernung des Blutes vorgeschriebenen] Fleischeinsalzens. 8. *Amst. s. a.* —

Op. 238 *O. s. l. & a.* wo Elieser Emden die zweifelhafte Vermuthung ausspricht über die Identität mit der gleichnamigen Schrift des *Jomtob Lippman Heller*, welche *Mose B. Jehuda* aus Emden 8. *Amst.* 1728. bei Proops herausgab, nach *Wf. IV p.* 845. Letzterer erwähnt freilich nicht, dass sie in deutscher Sprache abgefasst, oder aus dem Hebr. übersetzt sei, ebensowenig Katal. Mich. *no.* 604., wo 1725 angegeben wird. (Sie ist auch in *Kohelet Salomo*, [unten No. 258] von *Salomo London* aufgenommen.)

No. 30.

(ברכת אברהם) *Birkat Abraham* (Regen Abraham's), ein schönes Gebet oder Gebetbuch (*Techina*)[1]. 8. *Dyhrenfurth* 1692. — *Opp.* 699. *O. s. l. & a.!*

No. 31.

**(ברכת המזון) *Birkat ha-Mason* (Seegen der Speisen). Das (vom Genuss des Brodes abhängige) Nachtischgebet, dessen alter Kern schon vor dem eigentlichen Festwerden der verschiedenartigen Riten durch poetische Zusätze erweitert wurde, bietet daher mit geringer ritualer Abweichung denselben Text[2]. Der deutsch-polnische Ritus hat, mit dem Gebetbuche (No. 338), als dessen Bestandtheil das Tischgebet meistens erscheint, schon frühzeitig eine deutsche Uebersetzung gefunden; ist aber auch besonders in Begleitung verschiedener Uebersetzungen oder Paraphrasen zuweilen mit noch andern, hier nicht weiter zu berücksichtigenden Zuthaten[3]) gedruckt. — Die erste Abth. unsrer Quelle (in der 2. ist obiger Titel ganz übergangen!) giebt die Ausgaben: 4 *Amst.* 1648; 4 *Wilhelm.* 1687. 4. *Dess.* 1699. 4 *Amst.* 1702. 4 *Prag* 1703. 4. *F. a. M.* 1711. 2. Ausg. 4. *Wilh.* 1713; von welchen allen bei Metz und Emden nichts zu finden; indem sie wahrscheinlich unter den 15 Ex. der No. 1628 *Q.* enthalten sind! Hingegen erscheint *Opp.* 442. *Q. Amst.* 1694, mit deutsch. Paraphr., währen dder *Cat. ms.* (auch im *App.*) nur vom Text weiss; auch die andern Beigaben weglässt. *Wf. no.* 102. (*III p.* 1179) hat noch: 4. *Dyhrenf.* 1718. und (*IV p.* 1041) 4. *F. a. M.* 1720; und 4. *F. a. M.* 1727. Ferner: „die Danksagung oder das *Gratias*, so die Juden nach dem essen sagen" deutsch v. Joh. Böschenstein (getauft). 8. *Augsb.* 1536. (*Wf. IV p.* 1042.)

No. 32.

(ברכת הנהנין) *Birkat ha-Nehenin* (Seegen der Geniessenden). — Auch die Sammlung der, nach alten Autoritäten, jedem Genusse und einzelnen religiösen Uebungen voranzuschickenden Segenssprüche unterliegt den Gesichtspunkten von No. 30[4]). Sie ist auch von rituellen Bestimmungen (*Denim*) in Bezug auf die Anwendung der einzelnen Eulogien begleitet. Eine solche Ausgabe 24. *s. l. e. a.* deutsch von *Löw. Sofer.*

---

1) Vgl. unten No. 303.

2) Das Einzelne s. bei Landshut, histor. Comm. zum Gebetbuch. Königsberg 1845 (6) S. 181; vgl. Zunz g. V. S. 371.

3) Z. B. die Osterhaggada (s. No. 50) als deren Bestandtheil das Tischgebet selbst wieder erscheint, die Sabbattafellieder (סמירות) u. dgl.

4) Landshut a. a. O. S. 194.

(*Cat. ms.*) ist vielleicht *Opp.* 804. *O.* und doppelsprachig (nach *Wf. II p.* 1272. *no.* 103.) — Die Ausg. 4. *Amst. s. a.* (*Opp.* 1633. *Q.*) kennt der *Cat. ms.* nicht[1]). Von demselben Herausgeber und Uebersetzer ist auch wohl die Tischordnung *Opp.* 321. *D.* (vgl. *Wf. III p.* 1226. *no.* 782. *b.*), welche der *Cat. ms.* u. d. T. *Tikkun Se'üda*, 12. *Dess.* 1701. erwähnt. Gewiss ist er auch der noch zu nennende *Löw B. Chajim* (unten No. 261.)

No. 33.

(ברנט שפיגל oder בראנד־) *Brand-Spiegel* (auch hebräisch ס' המראה (*Spiegel*) von *Moses Jeruschalmi* genannt *Mose Henoch's*, ethischen Inhalts in 68 Kapp. — Die häufige Verwechselung des „Brandspiegels" mit dem „Zuchtspiegel" (unten No. 208) hat zu allerlei Verwirrungen, selbst bis auf Zunz herunter, geführt. Der *Cat. ms.* nennt folgende V Ausgaben in 4: *Basel* 1602. *Prag* 1610. *Hanau* 1626. *F. a. M.* 1676 u. 1706. Der ältere Kat. (Bl. 7, *a.*) hat bei Prag kein Datum, anstatt Hanau, Basel, während Metz die 4 spätern Ausg. unter No. 1199. *Q.* gar nicht näher bezeichnet! *Wolf* (*no.* 1544) folgt im 1. Bande den Angaben Sabbatai's, im 3. seiner Autopsie der oppenh. Bibliothek; beides nicht ohne Irrthümer[2]). Die Ausg. *Krakau s. a.* (*I. p.* 819) ist noch nachzuweisen. Die (Hanauer) 1626 möchte *Wf.* (*ib.*) nach den Typen, für eine prager halten. Ferner behauptet er geradezu (*III. p.* 750) in der opp. Bibl. eine prager v. J. 1572 gesehen zu haben, und Zunz (z. G. S. 274.) nimmt dieselbe, jedoch mit Verwechselung des hebr. Titels[3]), in seine Annalen auf, aber auch die Angabe unseres Kat. *ms.*, übereinstimmend mit Sabbatai[4]) bei *Wolf* (*I. p.* 819). Es ist aber die Ausgabe 1572 auch durch das von Wolf selbst conjecturirte Todesjahr des Autors (1643) unwahrscheinlich.

No. 34.

**(בראנדשפיגל קטן) *Kleiner Brandspiegel* von *Jehuda B. Israel Regensburg* genannt: *Löw Scheberl* (?) aus Lumpenburg (d. i. Lundenburg in Mähren), enthält 70 Sprüche von Weisen, hebr. u. deutsch. 8. *s. l. & a.* (*Opp.* 428. *O.*)

---

1) Eine nur deutsche Ausg. *Fol. s. l. e. a.* führt *Wf. II p.* 1271. *no.* 104 an. Sollte dies nicht die deutsche Uebers. des talmudischen Traktats „*Berachot*" sein? — s. auch unten No. 100.

2) Ausserdem wiederholt er unnöthigerweise T. II p. 1272. no. 107.

3) „מראה מוסר".

4) Derselbe gibt das Chronostichon של"מ (370 — 1610); welches wahrsch. Wolf nicht gehörig verstand, vgl. z. B. Zunz, z. G. S. 287. A. a.

Identisch ist (משלי חכמים) *Mischle Chachamim* (Sprüche der Weisen) u. s w., welches unsere Quelle ohne Wechselbeziehung als anonym anführt, und zwar in 2 Ausg. 8. *Amst.* 1657 u. 1698. — *Opp.* 494 *O.* hat *s. l. & a.* und *Opp.* 480. *O.* hat *Prag s. a.!* [1]). — Das Schriftchen enthält eigentlich 49 Sentenzen aus Cap. 44. der bekannten Makamen des Jehuda Alcharisi mit Zusätzen des Uebersetzers, um die kanonische Zahl 70 zu erreichen, wie ich zum ersten Male aus Autopsie im Katal. der Michael'schen Bibl. (S. 367) des Weitern auseinandergesetzt. Der Uebersetzer gibt zum Schlusss eine Probe seiner fernern Unternehmungen auf dem Gebiete der deutschen Poesie, wornach *Wf. II*, 1383. *no.* 451. zu berichtigen.

No. 35.

(בשרייבונג) *Beschreibung* von einem Deutschen, Polak, und einem Manne aus dem Lande Böhmen, welche um die Vorzüge ihres Vaterlandes wettstreiten, in Versen. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 885. *O. s. l. & a.* (*App* — *Opp.* 843. *O.* hat: *Basel*)[2]).

—*Beschreibung* s. unten *Preger Aufzug No.* 241. *Rebellerei no.* 275.

No. 36.

**(גאולת ישראל) *Geulat Jisrael* (Erlösung Israels) bei Gelegenheit einer falschen Beschuldigung zu Posen. Hebr. und deutsch. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 709. *O. s. l. & a.*).—

Die bei Jost (Gesch. d. Isr. *IX.* Index S. 140) erwähnte Hostienentwendung vom J. 1399 ist wohl zu alt für diese Schrift?

No. 37.

(ס' הגורל) *Sefer ha-Goral* (Buch des Looses), das Schicksal des Menschen durch Knotenseile (?) [3]), (herausgegeben?) durch den Jüngling *Pheibel* (Phöbus) *B. Löw Präger*, 24. *Amst.* 1713. — *Opp.* 164. *D* und *Wf. II p.* 1274. *no.* 111 haben weder Druck noch Datum noch Verfasser herausgefunden, auch nichts Näheres über den Inhalt. Der alte Kat. (8, *a.*) hat 1693 in *Octavo!*

No. 38.

(גזירה ליד) *Gesera* (Leidens) *Lied*, über das Land Ukrain v. *Josef B. Lipman*, dessen Name in den Versen akrostichisch vorkömmt. 8. *s. l. & a.* s. unten *no.* 38.

---

1) Nach der Vergleichung bei Zz. ist diess die Ausg. Amst. 1657. und *Opp.* 494. *O.* die jüngere!

2) „*Descriptio solennitatis, qua Judaei Francofurtenses natales Archiducis Austriae exceperunt*, v. *Löw Wallich* hat *Wf. III p.* 659 *no.* 1358. *f.*

3) „נבל פתיקים"

No. 39.

(די־א גיטרייע פאריסרין) *Die getreue Pariserin,* aus dem Deutschen, 8. *Offenbach* 1721. (*Wf. IV p.* 1042 *no.* 113. *b.*) fehlt in unserer Quelle.

No. 40.

(גלילות ארץ ישראל) *Gelilot erez Jisrael* (die Kreise des Landes Israel). nach Autopsie, v. *Gerson B. Elieser* 8. *Fürth* 1693; (*Opp.* 845. *O.* der alte Kat. [8, *a.*] *Wf.* u. Zunz haben 1691), der *App.* hat 8. *Amst.* 1705. (*Opp.* 846. *O*). Unsere Quelle erwähnt noch 4. *Amst.* 1723, was aber, als blosser Anhang des *Maasebuch's* (s. unten *no.* 156) in den Katt. nicht erwähnt ist. Die erste Ausgabe dieser Reise in den Orient (*Lublin.* od. *Amst.* 1635) wurde ungeachtet der Approbation des geachteten Krakauer Oberrabb. Joel Sirks, der aber nur einen Theil des Msc. gesehen haben mochte, zu Warschau öffentlich verbrannt[1]); (wahrscheinlich wegen der darin enthaltenen Fabeln). Rubinstein giebt eine hebr. Ausg. Prag (!) 1635 und eine deutsche *Prag* 1724 an, wovon erstere wohl auf Conjectur beruht. — Vgl. *Wf. I. III.* 460. — Einen Auszug s. unten *no.* 195.

No. 41.

(הגן) *ha-Gan* (d. Garten), eine, nach den 7 Wochentagen eingetheilte, auch im hebr. Original vielverbreitete Sittenschrift des Isaak B. Elieser (bl. um 1460—80)[2]). Von der Uebers. (vielleicht theilweise mit Text) enthält der *Cat. ms.* die Ausgg.: 4 *Fürth* 1692; 4 *Hanau s. a.*, 4 *Prag s. a.* und der *App.* noch 4 *Krakau s. a.* wahrsch. *Opp.* 81(?) 147. 1201—2. *Q.* 885. *O.* (Die Ausgabe F. a. M. 1276. bei *Opp.* 1202. *Q.* ist falsch, und Amst. 1663 bei *Wf. no.* 1164. *T. I.* ist eine des Textes). *Opp.* 885. *O.* hat noch den Titel (עולם הבא) *Olam ha-ba* (künftige Welt), dessen Ausg. *Hanau* 1718 *Wf.* (*IV p.* 1055 *no.* 708, *b.* mit dem Buch „*Gan Eden*“ identificirt.

No. 42.

(גן עדן וגי הנום ביכל) *Gan Eden u. Ge Hinnom-Büchel* v. Immanuel B. Salomo. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 405. *O.* auch *s. l.*) jedoch vor 1630 (Zunz, z. G. S. 299. *no.* 235). *Wf. II p.* 1274. *no.* 113 führt dasselbe mit invertirtem Titel als anonym und zwar 8. *s. l. & a.* bei Mose Menachem B. Jehuda an. Es ist dies Schriftchen eine Uebersetzung der hebräischen *Divina Commedia*, welche Immanuel in seinem 60. Lebens-

---

1) Zunz, zu Binj. S. 281.
2) s. Zunz z. Gesch. S. 130. Vgl. S. 279 f. *no.* 63. 72. 145.

jahre (*A*. 1332) den schon früher gesammelten Makamen als Schlusstein hinzufügte. Während der ganze Divan wegen seiner theilweisen Frivolität und Satyre schon frühzeitig den Fanatismus bis zu einem Anathema herausforderte, scheint das durchaus ernste Schlusscapitel — wo z. B. (S. 251. ed. Berlin) nach dem Muster *Dante's* auch Aristoteles u. A. (aber nicht „die Frommen aller Glaubensbekenntnisse") in die Hölle verwiesen wird [1]) — mehr Eingang gefunden zu haben, inwiefern es mehrmal besonders abgedruckt und auch deutsche Uebersetzung gefunden hat. Der Autor der obenerwähnten ist unbekannt. Der oben (No. 3) erwähnte *Mose Eisenstadt* (bl. 1705—13) soll seine Uebersetzung „eines Theils" der Immanuel'schen Makamen nicht edirt haben.

No. 43.

(געטליך ביכל) *Göttlich Büchel*, gesammelt aus Talmud, Midrasch u. a. Sittenschriften. 8. *Prag. s. a.* (*App.*) vgl. unten *no.* 64.

No. 44.

(דברי מוסר) *Dibre Musar* (Worte der Sittenlehre) v. *Eisak* (Isak) *Bresner* (aus Prag); zusammengelesen aus verschiedenen Sittenschriften. „Ein hübsches Buch." 8. *Prag*. 1712. — *Opp*. 384. *O. Wf.* (*III*, 1176. *f. p.* 558) erwähnt nicht, dass es deutsch sei.

No. 45.

(דיני וסדר מליחה) *Dine we-Seder Melicha* (Vorschriften und Anordnung des Fleischeinsalzens) v. *Jakob Heilprin* (Heilbronn), (*B. Elchanan?*), gezogen aus dem Werke Torat Chaltat (wornach *Wf. III*, 1017. *p.* 441 zu berichtigen) des *Moses Jsserls*. 12. *Ven. s. a.* bei *Jo. de Gara* (nach *Wf. l. l.*) — In den gedr. Katall. nicht zu finden! s. noch unten No. 263.

(דרך הישר) *Derech hajaschar* s. oben No. 3.

No. 46.

(דרך הישר לעולם הבא) *Derech hajaschar le-Olam ha-ba* (Der rechte Weg in die zukünftige Welt) v. (*Jeehiel*) *Michael Epstein* (*B. Abrah. ha-lewi*) (Rabb. zu Prossnitz in Mähren), Sitten- und Religionsvorschriften, Belehrungen über Paradies u. Hölle in 40 Kapp. 8. *F. a. M.* 1704. (2. Ex.

---

1) In meinem „Manna" Berl. 1847. S. 111. ist das Wort: „keineswegs" zu streichen. Vgl. auch Zunz, z. G. 380 mit Maimonides u. Spinoza bei Strauss, christl. Glaubenslehre I. S. 38.

verschied. Papiers). 8. *F. a. M.* 1713 (mit angehängten Gebeten [תחינות] für schwangere Frauen). 8. *F. a. M.* 1717. — *Opp.* 386. *O.* und der ältere Kat. (der noch den Verf. „*Mose*“ nennt!) geben nur 4 Exemplare ohne nähere Bezeichnung an. *Wf.* (*I.* 111. *no.* 995.) scheint es anfänglich mit dem hebr. Comp. des Buches *Schene luchot habrit* (v. Jos. Hurwitz) von demselben Verf. (gedruckt 1683 ff.) zu vermengen. — Ueber einen gleichnamigen Zeitgenossen des Autors s. Zunz, z. G. S. 271. Anm.

No. 47.

(דרכי ציון) *Darke Zion* (Wege Zion's); Wegweiser nach Jerusalem, Gebet- und Lehrweise daselbst in 3 entsprechenden Pforten (betitelt: Pforte des Gebets, des Studiums, der Erinnerung). 4. *Amst.* 1650.

Opp. 1267. *Q.*, und auch der alte Kat.[1]) haben unrichtig als Druckort *F. a. M.* Auch bei Sabbatai (*no.* 49) erscheint die Schrift als anonym. *Wf.* (*III,* 1581. *b. p.* 764 vgl. *I. p.* 830. *II, p.* 1284. *no.* 141) nennt als Verfasser: *Mose B. Israel Naftali* aus Prag.

No. 48.

**(דרך משה) *Derech Mosche* (Weg Mosis); von dem Strafredner (Prediger) *Mose* (*B. Meir Kohen*) Oberrab. in Gewitsch (Mähren) 32. od. 24. *Amst.* 1699. —

Opp. 177 *D* hat 1709, der alte Katal. weder Druckort noch Jahr; *Wf.* (*III,* 1592, *c. p.* 770) hat 1689, und weiss nichts von dem deutschen Bestandtheil. Unser *Cat. ms.* Thl. I. fügt der Angabe des ethisch-ritualen Inhalts hinzu: „am Ende deutsch“ (vgl. Cat. Michael S. 120. *no.* 825), aber Thl. II. giebt auch nichts Näheres an.

No. 49.

(דרשה) *Derascha* (Homilie) der Wittwe *Channa* (*Bath Jehuda Löw Kaz*, Wittwe des Isak Aschkenasi), zusammengelesen aus ethischen Schriften. 8. *Amst. s. a.* — *Opp.* 105. *O. Wf. III,* 629. *b. p.* 263.

No. 50.

**(הגדה) *Haggada* (Erzählung) insbesondere so genannt, und soviel als *H. schel Pesach* (Osterhaggada); eine aus mannigfachen Bestandtheilen entstandene Liturgie für den Osterabend und dessen Mahlzeit[2]), (über deren geschichtliche Kri-

---

1) Hiernach ist Zunz zu Binj. *p.* 284. *nota d* zu berichtigen.
2) Daher z. B. auch das oben (No. 31.) erwähnte Tischgebet enthaltend.

tik s. Zunz got. Vortr. S. 127. Reifmann in der Ztschr. Zion II, 61. vgl. Litbl. des Orients 1845. S. 659) ist, wie alle solche Ritualia, unzählige mal aufgelegt und auch frühzeitig von deutscher Uebersetzung begleitet worden. Unsre Quelle übergeht im 2. Thl. diesen Artikel ganz, im 1. Theil wird bloss einer Ausg. mit Comm. von Elia Broda und deutschen *Ostergesetzen* (דינים של פסח) *Fol. Prag. s. a.* erwähnt (vgl. *Opp.* 1126—8 *F.?*). *Wf.* (*Anon. No.* 150) führt (*II p.* 1285) deutsche Uebers. an in den Ausgg.: *Prag* 1568. *Ven.* 1609. (nach Buxtorf und Bartolocci) vielleicht 1629 (*Opp.* 1110 *F* vgl. ält. Kat. 10, *b.*); *Ven.* 1663 (5424) (*Wf. III p.* 1182; *Opp.* 1111 *F*). *Amst.* 1712 (*Wf. T. II. Opp.* 1225 *F*, und die beiden andern Katall. wissen nichts von d. Uebers.!) — Auch die hochteutsche Uebers. des getauften *Rittangel*, 4. *Königsberg* 1644. hat *Opp.* 1614. *Q.* —

Ausserdem ist aber auch die *H.* häufig ein Bestandtheil anderer Ritualien, namentlich des gewöhnlichen Gebetbuchs (unten No. 336) und Festcyclus (unten No. 144) und daher auch mitübersetzt. Ausserdem befindet sich die deutsche Uebers. noch in einigen Ausgg. des Tischgebetes (oben *no.* 31), nemlich nach unsrer Quelle (Thl. I.) 4. *Dessau* 1699.(?) *Amst.* 1702. *Prag* 1703. 1708. 1713(?). *F. a. M.* 1711. *Wilhelm.* 1713.

No. 51.

(היסטאריע) *Historie* von Ritter Sigmund und Magdalena, übersetzt aus dem christlichen[1]) ins deutsche, in Reimen. 8. *Offenbach* 1717. — *Wf. II p.* 1364. *no.* 417 (*s. v.* מעשה) hat 1714. vgl. auch unten No. 109. 130.

No. 52 a.

**(הלכות מילה) *Hilchot Mila* (Beschneidungsregeln) mit allen Gesetzbestimmungen und Erzählungen. 8. *Amst.* 1647.

Opp. 664. *O.* und *Wf. III,* 1529, *c. p.* 847 haben 1652 (wahrscheinlich durch Mitzählung des 5 für die Tausende), als Verfasser: *Naftali B. Samuel Pappenheim,* und erwähnen keines hebr. Bestandtheils, während unsre Quelle auch im 1. Thle. diese Schrift anführt!

No. 52 b.

(הלל) *Hallel*, d. i. (die für Feste und Halbfeste liturgi-

---

1) גלחות eigentlich „geistlich“ (*cf. Burtorf p.* 430, wo diese Ableitungsform fehlt) bedeutet gewöhnlich latein (Zunz, z. G. S. 181.).

schen Psalmen 113 ff. u. a.)[1]), deutsch, in Reimen. 8. *s. l. & a.* — *Opp.* 667. *O.*

(הנהגות) s. unten *no.* 149.

No. 53.

(השגות) *Hassagot* (Berichtigungen) der in deutschen gedruckten Ritualschriften vorkommenden Unrichtigkeiten. 8. *s. l. & a.* — *Opp.* 179. *A. O.*

No. 54.

(התחלות וס' לשון פז) *Hatchalot und Leschon Pas* (Anfänge und Gold-zunge oder Sprache) Briefeingangsformeln u. dergl. 8. *Homburg a. H.* 1724. (*Wf. IV p.* 1044. *no.* 165) vgl. unten *no.* 381—2.

No. 55 a.

(ווידוי הגדול) *Widduj ha-gadol* (grosses Sündenbekenntniss) aus dem Werke *Sehene luchot ha-berit* des Jesaia Hurwitz v. *Meir Merthers*, auch genannt (תפלה לעני) *Tephilla le-Ani* u. s. w. 4. *Prag* 1688[2]). — *Dessau* 1698 (unter dem 2. Titel) *Wf. II p.* 1468. *no.* 764 hat nur eine Textausg. 8. *Dessau* 1698. Vielleicht *Opp.* 728. *O.*

No. 55 b.

Dass. (vielleicht von einem andern Uebersetzer). 8. *Fürth. s. a.* (vgl. *Opp.* 728. *O?*).

No. 56.

**(וויכוח היין והמים) *Wikkuach ha-Majim weha-Jajin* (Wettstreit des Weines und Wassers) über ihre Vorzüglichkeit, durch Bibelstellen unterstützt, in Reimen, hebr. und deutsch. 8. *Basel* 1599. — (*C. ms.* Thl. *I* und ält. Katal. 11, *b. Wf. III p.* 888. Es befindet sich in den Gesängen des *Akiba Bär Ginzburg* (*Frankfurt*), ist aber bei *Opp.* 805. *O.* gänzlich übergangen! Vgl. unten *no.* 60. — Die beliebte Dichtungsform des Wettstreites ist orientalischen Ursprungs.

No. 57.

(ווינר גזירה ליד) *Wiener Gesera*(Leiden)-*Lied.* 4. *Krakau* 1609. — *Opp.* 1472. *Q.* giebt weder Jahrzahl, noch dass es ein Lied sei, vgl. unten No. 101.

---

1) s. Landshut a. a. O. S. 423.

2) Die hebr. Sündenbek. aus demselben Werke (*Opp.* 1396 *Q.*) sind ebenfalls 4. Pr. 1688 (nicht 1708) gedruckt.

No. 58.

(זאת חנוכה ביכל) *Sot-Chanuka-Büchel von Elchanan B. Issachar Kaz* aus Kremsir (Mähren), enthält die Weihnachts-Begebenheit in Reimen. 8. *F. a. O.* 1702. —

Opp. 885. *O.* hat etwas abweichenden Titel, weder Druck- noch Autornamen, ebenso *Wf.* (*III.* 1364, *d. p.* 664), der jedoch den Verfasser *Lipmann Chassan* nennt! vgl. unten *no.* 104.

No. 59.

(זיבן ווייזן מיישטר) *Sieben weisen Meister* (die bekannte Erzählung). 8. *Amst.* 1674. 8. *Berl.* 1707. 8. *Offenb.* 1717.

Opp. 852—4. *O.* nennt als Autor, eigentlich Uebersetzer: *Jakob B. Meir van Maarsen*[1]). *Wf. an. no.* 185 giebt nach Sabbatai auch eine Ausg. 8. *Amst.* 1663. anstatt 1674 hat er 1677 (wie *Opp.* 852), ferner (*T. IV p.* 1045) 8. *s. l.* 1724. (*F. a. M.?*) bei *Koelner.* — Diese Bearbeitung der bekannten Volksschrift folgt den abendländischen Bearbeitungen, und führt daher auch den Titel *Geschichte* (מעשה) des *Erast,* oder des *Diocletian* u. dgl.[2]). Aus diesen jüngern Quellen floss neuerdings die hebr. Bearbeitung des Simson Friedburg (Katal. Mich. S. 355, wo das Jahr 1777 zu lesen ist[3]). — Aber schon im 13. Jahrh. gab es eine hebr. Bearbeitung des zu Grunde liegenden orientalischen Sagenkreises (*Mischle Sendebar*), deren Uebersetzer Sengelmann zu ungegründete Behauptungen über Vaterland und Zeitalter aufgestellt[4]).

No. 60.

**(זמירות) *Semirot* (Gesänge) Hymnen für Festtage u. s. w. v. *Akiba Ber Frankfurt* und seinem Schüler *Elia B. Mose Loanz*, hebr. u. deutsch. Von dem Letztern noch ein *Lied.* (שיר) nach der Melodie: „Dittrich aus Bern.“ 8. *Basel* 1599. (*App.*) —

Vgl. oben No. 56.

No. 61.

**(זמר) *Semer* (Gesang, oder Lied[5]) v. *Selig* Sohn des

---

1) מארשן; wahrscheinl. das von Juden bewohnte Dorf (bei Büsching) in der Provinz Utrecht.

2) Z. B. in einer Handschr. über welche im Litbl. des Orients 1844 S. 481, 1845 S. 238 Unrichtiges berichtet und berichtigt wird.

3) Chronostichon: כמשל בן המלך

4) S. mein: Manna, S. 96. 112.

5) Vgl. unten No. 100 ff.

Chishija Cantor's, über Kaiser Leopold und die Kaiserin, nach der Melodie: „Halb schwarz, halb weiss," hebr. und deutsch. 8. *s. l. & a.* (*App.*)

No. 61 a.

**(זמר) wie oben, von *Demselben,* zu Ehren des neugebornen kaiserlichen Prinzen, nach derselben Melodie. 8. *Prag s. a.*

No. 61 b.

(זמר לחנכה) *Semer le-Chanukka* (Gesang für Weihnachten) von *Demselben;* nach der Melodie des hebr. Liedes (אכלו משמנים) 8. *s. l. & a. (Prag?)*

No. 61 c.

**(זמר לחתן וכלה) *Semer le-Chatan we-Challa* (Gesang für Bräutigam und Braut), von *Demselben*, hebräisch und deutsch, nach der Melodie: „Halb schwarz, halb weiss." 8. *s. l. & a. (Prag?)*

No. 61 d.

(זמר לפורים) *Semer le-Purim* (Ges. für Purim) v. *Demselben.* 8. *s. l. & a. (Prag?).*

No. 62.

**(זמר לפורים) wie oben, v. *Mose Melammed* (*B. Bär Schak* [שַׁק] aus Wien. *O. s. l. & a.* — Metz *(Opp.* 546 *O.)* hat *Hamburg* 1715, hingegen Emden *s. l.!* Offenbar hat hier irgend eine Confusion mit 547 *O.* Statt, nemlich (זמירות פורים) *Semirot Purim* v. *Samuel Sanwel B. Mordechai Poppert* hebr. und deutsch (*Cat. ms.* Thl. *I Wf. III p.* 1096. *no.* 2062. *d.* = *II. p.* 1298. *no.* 195!) —

Ein solches Lied hebr. und deutsch findet sich auch in dem Werke: (גפן יחידית) *Gefen Jechidit* (Einziger Weinstock) von *(Seeb) Wolf (B. Jehuda).* 16. *Berl.* 1699. (*Cat. ms. Opp.* 173. *D.*) wo: *Fürth* 1691 und *Wf. (III p.* 240 *no.* 566*)*, der 1697 angiebt, wissen nichts von dem Liede.

No. 63.

**(זמר ד׳ גאולות) *Semer arba Geulot* (Gesang der 4 Erlösungen) nach der Melodie: „Es liegt ein Schlössl in Oesterreich." 8. *s. l. & a.* und auch hebr. und deutsch 8. *s. l. & a.*

No. 64.

(חבוט הקבר) *Chibbut ha-Keber* (Grabesfolter) zu deutsch: *Göttlich Büchel* (s. oben No. 43). 8. *s. l. e. a. (App.)*

Ueber den Ursprung dieser, von Arabern und Juden vielbehandelten Idee ist in Geigers Preisschrift und Ullmann's Koran Nichts zu finden, wohl aber schon in Sprengel's Gesch. d. Mediz. *II*, 285. (Originalausg.), Wahl zu Sura 47 S. 525. Hammer Wien. Jahrb. Bd. *C*. S. 113. und Gemäldesaal *I*, 40. Weil, bibl. Legend. d. Muhamm. S. 242. 288. — Aeltere Abhandl. erwähnt *Wolf, I p.* 2. *Nota c.* vgl. Zunz, g. V. 306, *a;* Dukes Litbl. d. Orients 1844. S. 177. — Das Thema behandelt Mose Zakut in seinem hebr. *Inferno figurato in rima (Ven.* 1715*)*, einer hebr. *Divina comoedia.*

(חבורי לקט) *Chibbure Leket* s. unten *No.* 374.

No. 65.

(חדושים) *Chidduschim* (Neuigkeiten), merkwürdige, von der türkischen Belagerung Wiens im Jahre 1683 von dem Jüngling *Meir B. Perez* aus Prag. 8. *Prag.* 1684. —

Opp. 885. *O.* hat andere Titel (סיפורים), weder Druckjahr noch Verf. Vgl. noch unten No. 76.

No. 66.

**(חידה) *Chida* (Räthsel) über das Schachspiel hebr. und deutsch, 16. *Wilhelm.* 1719. — fehlt in den gedr. Katall.!

Wf. III p. 1186 *no.* 213. *b.* hat 1718 nur deutsch und vermuthet die Identität des Orig. mit dem gleichen hebr. Schriftchen von Abraham Ibn Esra.

No. 67.

**(חובת הלבבות) *Chobat ha-Lebabot* (Pflichten der Herzen), die bekannte Ethik des *Bechaji B. Josef*, aus dem Arab. Hebr. von Jehuda Ib. Tibbon, hiezu eine deutsche Paraphrase von *Isak (B. Mose Israel)* Rabbinatsassessor in Schwerin. 4. *Amst.* 1716. —

Opp. 1098. *Q* und ält. Katal. haben nicht den Namen des Paraphrasten, obwohl er schon bei *Wf. III p.* 143. zu finden. Ob Kat. Mich. (1352—3) 8. *Amst.* 1768 dieselbe Paraphr. enthalte, weiss ich nicht.

(חומש) *Chumasch*, Pentateuch s. No. 347 ff.

No. 68.

(חורבן הגדול) *Chorban hagadol* (Grosse Zerstörung), vorgefallen in Ungarischbrod (Mähren). Ohne Angabe des Formats. *s. l. & a.* scheint fast eine Verweisung.

*No. 68 a.

(חיזוק אמונה) *Chissuk Emuna* (Stärkung des Glaubens),

das berühmte polnische Werk des Isak B. Abraham aus Trok[1]). Deutsch. 8. *Amst.* 1717. *Wf. III p.* 546.

No. 69.

**(ס׳ החיים) *S. ha-Chajim* (Buch des Lebens), eine Kranken- und Todten-Agende in 2 Theilen, wovon der erste hebr., v. *Simon (B. Israel) Frankfurt.* 8. *Amst.* 1703. und 8. *Köthen* 1707. —

So hat *Cat. ms.* in beiden Abtheil.; vgl. Kat. Mich. *no.* 838—9). Der ält. Kat. (14, 6.) hat: Amst. 1694, Köthen 1716. *Opp.* 388—9. *O* hat Amst. 1694 u. 1716! *Wf.* (*no.* 2180.) schwankt hin und her. Er behauptet *(III p.* 1149*)* eine Ausgabe mit den Titeln כל דיני שמחות und „Alle Dinim von Freuden" gesehen zu haben. Die Ausg. Köthen hat das Jahr 1717(!), endlich soll eine vom Sohne *Moses* vermehrte Ausgabe *Amst.* 1716 erschienen sein (*IV p.* 1001).

Einen Auszug s. unten No. 297.

*No. 70.

(חיי עולם) *Chajje Olam* (Ewiges Leben), Vorbereitung für Jenseits. 4. *Freiburg* (Breisgau) 1583. — Sabb. bei *Wf. II p.* 1031. *no.* 214.

Die verschiedenen gleichbetitelten hebr. Schriften u. Handschr. bedürfen noch besonderer Untersuchungen.

No. 71.

(חכמת המספר) *Chochmat ha-Mispar* (Rechenkunst) von *Mose Eisenstadt (B. Chajim)* aus Prag. 8. *Dyhrenf.* 1712. — *Opp.* 824. *O. Wf. III p.* 728. vermuthet, dass die gleichnamige Handschr. (*Opp.* 1664. *Q*) den 2. Theil unsrer Arithmetik enthalte. Der *Cat. ms.* giebt keinen Verf. und als Inhalt: Eine andre Art in dieser Wissenschaft alle Zahlen in Einheiten zu verwandeln (ein andres System als das dekadische?), am Ende eine andre Art, die Quadrat- und Kubikwurzel auszuziehen.

No. 72.

(חנוך לנער) *Chanoch la-Naar* (Unterweise den Knaben)[2]), von *Mose Bendin (B. Josef Sundel)* und seinen Collegen; enthält alle Arten Briefe, Wechsel, Assignazionen,

---

1) Dieser Geburts- oder Wohnort des Verf. hat es veranlasst, dass man den Verf. fälschlich für einen Karäer hielt, wie ich anderswo nachgewiesen.

2) Nach Spr. 22, 6; was *Wf.* zweimal übersieht, und daher falsch auffasst.

Quittung; nebst Erläuterung von mehrern 100 latein., franz. und hochdeutschen Wörtern. 8. *Amst.* 1713. u. 1715. —

Opp. 483—4. *O.* weiss nichts von dem „Collegen," *Wf.* (*III p.* 758 *n.* 1566. *b.*) hat nur die 2. Ausg., und zwar als 1. Theil einer *A.* 1714 erschienenen Schrift (unter No. 332!), aus welcher sich die Collegen: *Josef B. Jakob van Maarsen* und *Hirsch Schebrzin* ergeben.

No. 73.

**(חנוך קטן) *Chinuch Katan* (Unterweisung des Kleinen), von *Israel B. Abraham*, Einübung von mehren 100 hebr. Wörtern mit deutscher Uebers. 16. *Jesn. s. a.* 24. *Dess. s. a.* (vgl. *Opp.* 191. *D.* 470. *O*), *Cat. ms.* 1. Thl., auf welchen der 2. verweist, gibt noch die Ausg.: 8. *Krak.* 1650. (?), 12. *Amst.* 1659. (*Opp.* 485. *O.* und vgl. 192 *A. D.*) —

Der hier genannte Verf. ist vielleicht der gleichnamige Jesnitzer Drucker (*Wf. III,* 1308. *b. p.* 630. vgl. unten No. 199.) wodurch die Ausgabe Jesnitz ungefähr 1720 fiele. *Wf.* (*II—IV an. no.* 222) kennt nur die Dessauer Ausgabe u. 12. *F. a.M.* 1722, vgl. unten No. 258.

No. 74.

(חקירותהלב) *Chakirot ha-leb* (Forschungen des Herzens) v. *Salomo Salman London (sic!)*, durchaus ethisch. 8. *Amst.* 1731. —

Opp. 391. *O;* d. ält. Kat. (15, *a.*) *Wf. IV. p.* 984 und Mich. 1559 haben einstimmig: *Salman (B. Simon) Wetzlar;* so dass in *Cat. ms.* ein Schreibfehler anzunehmen ist.

No. 75.

(טוביה) *Tobia B. Tobiel,* dessen Tugend, Prophetie u. s. w. 8. *Fürth* 1691 (*Opp.* 885. *O.*), 8. *Prag* 1703. (*Opp.* 859. *O.* hat *s. l.*) 8. *Wandsb.* 1628. (*Opp.* 860. *O.*) —

Diese Uebersetzung folgt wahrscheinlich dem hebr. Original. *Wf.* (*III p.* 275) hat bloss die Fürther Ausg. — S. auch unten No. 81.

(טייטשי אפטיק) *Teutsche Apothek* s. oben *no.* 4.

No. 76.

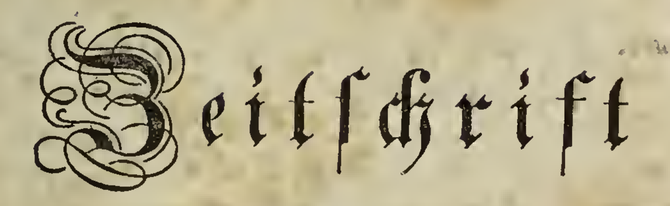
(טייטשי בריבן קונצעפטן) *Teutsche Briefen-Concepten* (*sic*). 8. *Amst. s. a.*

(טייטש חומש) *Teutsch Chumasch* (Pentat.) s. No. 347 ff.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 22. Leipzig, den 30. November 1848.

Die Alexandreis des Ulrich von Eschenbach.

Die erste ausführliche Nachricht über dieses Gedicht und seinen Verfasser verdanken wir dem leider zu früh verstorbenen Ferd. Weckherlin, der in seinen Beiträgen zur Geschichte altdeutscher Sprache und Dichtkunst, (Stuttgart 1811. 8.) S. 1—32 aus der Stuttgarter Handschrift (Königl. öffentl. Bibliothek, poet. & phil. fol. nr. 34. Perg. XIV. Jahrhundert, 181 Blätter in Spalten zu 41 Zeilen) mehrere Stellen mittheilte und das Alter und die Entstehung des Gedichtes festzustellen suchte. Da jedoch die Stuttgarter Handschrift vielfach interpolirt ist, so konnte es nicht fehlen, dass Weckherlin zu einigen falschen Schlüssen verleitet wurde, daneben aber auch manches gradezu missverstanden hat. Es ist daher, wie ich glaube, keine undankbare Mühe, wenn ich mit Zuhilfeziehung der Heidelberger Handschrift (nr. 333, Perg. XIV. Jahrhundert, fol. 159 Blätter in Spalten) Weckherlins Angaben ergänze und berichtige.

Aus den unten angezogenen literarischeu Stellen ergibt sich über den Verfasser mit Sicherheit Folgendes:

Ulrich lebte und wohnte zu Prag in Böhmen am Hofe König Wenzels IV. (1278—1305). Seine Quelle (d. h. die Alexandreis des Walther von Castillione) erhielt er, durch Vermittlung zweier böhmischer Ritter, Eckhart von Dobringen und Kuno von Gutrat, von dem Salzburger Bischof, Freiherrn

von Walhen (Friedrich II. 1270—1284, s. Weckherlin S. 21), der ihn durch obige Ritter zugleich dringend zu sich einladen liess. Ulrich konnte sich aber nicht entschliessen, den Löwen, d. i. König Wenzel zu verlassen[1]). Das Gedicht muss also in den Jahren 1278—1284 entstanden sein. Es bestand ursprünglich aus 10 Büchern. Das eilfte, worin die Belagerung der Stadt Tritonia in Braetana und Alexanders Einzug daselbst beschrieben wird, wurde erst später hinzugedichtet, auf Begehren des jungen Edelmanns Borso von Risenburg, zu dessen Hofhalt Ulrich vielleicht gehörte. In der Basler Handschrift, die eher eine Abschrift der Stuttgarter ist als umgekehrt, fehlt dieses letzte Buch; s. Wackernagel, die Handschriften der Basler Universitätsbibliothek, S. 26.

I. *Buch.* *Bl.* 1ᵃ:

Got dyner wunder manikfalt
allir dinge has du gewalt
wi vil der ist den wysen kunt &c.

II. *Buch.* *Bl.* 33ᵈ:

La mir sinne si(n) bereit.
du ursprunk allin wisheit.
din gute ist gemeine.
ane din hulfe tuge wir cleine &c.

Bl. 48ᶜ:

Dy werlt unstete trutet
waz man ir dinstes butet
di sint alle gar verlorn &c.
Kan *(lies* Gan) mir got so vil der zeit,
ich kande uch der fursten strit
unde etliche iamers tage,
wi von frouden sich zcu clage
manig hercze kerte &c.

III. *Buch.* *Bl.* 48ᵈ:

Bouschunge von harnasche waz so groz
daz man der tamburen doz
noch der busunen schal
nich mochte virnemin uf dem wal
zcwissen den herren *(l.* heren) beiden &c.

---

1) Das Wappen der böhmischen Könige ist ein weisser, springender Löwe in rothem Felde.

Bl. 54 b:

Her Wolfram unde lebt ir noch,
wi gerne ich uwirre lere ioch
in minen sinnen truge,
do von ich ouch genuge
kunt setzen myn wort.
ich hoffe daz uch dez himels hort
umb maniger sufzen worte galm
von Orans sente Willehalm
vor got habe erworben
ist uch der lip erstorben
jo mogt ir dort vil gerner wesen
wenne daz ir hye soldet genesen.
sente Wilhalm mac wol helfe wern
nu sulle wir ouch mit flifze gern
daz uns vor helle vrie
gotes muter dy meyt Marie
dy uns tzu helfe ist geborn. etc.

IV. *Buch.* *Bl.* 63 b:

Vor ir strite der virde tac
lichtes schines gar verphlac,
dy sunne ir licht virbarc.
der tac bot nebil vinster starc
do ir reise von dem gevilde
geriet in ein birge wilde etc.

V. *Buch.* *Bl.* 79 b:

Got aller wunder hat gewalt.
die ich werhaft und manicfalt
geloube(n) unde erkennen sol. etc.

Bl. 79 d:

Habt ir not von strite virnomen
der wil ditz buch zu ende komen
ob ie wunnenberndes wip
seneden freudelosen lip
gewan umb ir amis
der durch ir minne durch werden pris
in riter mut den lip virlos etc.

Bl. 89 d:

Nu secht, vor olle dise spil
ich dy videle lobn wil,
sie ist ze horn gesunt.

welich hercze mit ruwen ist verwunt,
daz enphehet senfte gemute
von ir suze done gute etc.

VI. *Buch.* *Bl.* 90[d]:

Der ol dy welt geschaffen hat
der gebe helfe unde rat
mir in alle miner not
unde helfe mir daz ich sin gebot
gantz erfülle(n) musse etc.

VII. *Buch.* *Bl.* 99[b]:

Meister Ulrich von dem Turlin
daz euwir Kunst nu were myn
so wolde ich den werden sagen
unde sie mit treuwen leren clagen
also gros ungemach
das gar ane schult geschach
an dem tugende ny gebrast
der trug rechter tugende last etc.

VIII. *Buch.* *Bl.* 106[b]:

Die werlt unde des gluckes rat
gliche ordenunge hat.
die das wollen virnemen
die lafzen sich dirre rede zemen.
glucke niemans schonet,
die werlt soure lonet etc.

Bl. 106[c]:

Daz achte buch uns saget so,
do der werde Macedo
gegen Yrkania wolde varn
unde das deheine wis nicht sparn,
als er doch tet und dy betwanc etc.

Bl. 115[c]:

Daz achte buch han ich volsagt,
myn sin mich an daz neunde iaget.
ichn sol des nicht vorzagen
ich wolle iz vollechlichen sagen
den, die iz gerne vornemen,
die sich torp(er)heit schemen
unde tragen zuchtbere*n* siten
den alle creaturen biten,

deme alle dinc sin undertan,
luft, waſzer unde plan.

IX. *Buch.* *Bl.* 115[c]:

Daz neunde Buch also saget,
Allexander was an einer iagt.
ez wolt der unvorzagte man
ein swin selbe gevelt han etc.

X. *Buch.* *Bl.* 128[c]:

Daz zehende buch besunder
wil uns sagen wunder.
Got ist daz ende unde begin
der aller wisheit sin
von siner Kraft gegeben hat etc.

Bl. 156[b]:

doch liden sie vor durste not,
daz man ir vil vorterben sach
und ouch irre orse, als man mir iach.
da ertöchte nicht daz lebn myn:
zu Beheim wil ich ummer sin,
zu Prage in der gute(n) stat,
da man des wol mangel hat
daz imant da vor durste sterbe,
ob ich mit sinnen werbe etc.

Bl. 168[b]:

Die folgenden Zeilen siehe bei Weckherlin S. 20 — 25. *Diese Stelle ist aber, vermuthlich vom Schreiber, interpolirt, daher ich sie hier aus der Heidelberger Handschrift mittheile, wo sie auf Bl.* 147[a] *steht:*

Wi mich diese rede si ankomen,
wo ich si von erste hab vernomen,
genuge lute des vragen.
den sage ichs ane betragen.
wiset mich rehte min sin,
er gesach mich nie noch ich in
der mir daz erste urhap
diſs buches unde dirre rede gap.
ouch hat manic werder man
mir suze rede do zu getan,
di dirre aventure
git weder helfe noch sture,
den ich der warheit zihe.

von Walhen der edle vrie,
der furstlich hielt sinen hof,
von Saltzburch der edel bischof
schreifs mir dise rede her.
der waren zwene ritter wer,
daz ich des[1]) nieman truge.
di sint des bede gezuge
und ander gute lute,
di zu Prage wesen hute.
di riter wesen wol bewart
an zucht: von Dobringen her Echart
und her Cunrat von Gutenrat,
der sich hie hielt an werde tat.[2])
bî den bot er mir sin gut,
vaste er mich zu lande lut.
do wollt ich von dem lewen nit
und noch ungern, waz mir geschit,
in der lande ich bin geborn.
nach got ze herren hab ichn erkorn.
Maria magt here
di sinen sele nere,
bitte dinen werden sun,
daz er im wolle helfe tun,
daz er verdienen muze
der himmels wunne suze:
Wentzelauwe di werde vruht.
ich gedinge on sine zuht,
got im helfe sende,
sine viende der tivel schende etc.

Bl. 147ᶜ:

Hie muz ich di rede lazen
dieses buches und di enden.
got muze helfe senden
Allen geloubigen selen,
di dort und hie in arbeit quelen.
wer dirre rede rehte[3]) tut,
daz eine ich wol vergut
dan ich Wolfrat von Eschebach.
wan mir liht guter[4]) sinne gebrach.
diz buches ist rimmere:
dar nach volget ein gute lere.

---

1) daz *Hs.* 2) an guten rat vie werde t. *Hs.* 3) rehter *Hs.* 4) geter *Hs.*

XI. *Buch*. *Bl.* 169[a]:

Der werlt licht almechtik got,
dinen herre geleite Sabaoth,
grozer vater der ewikeit
der kunst unde der wisheit,
du ein suze vlisere,
ein milder gebere etc.

Bl. 170[a]:

So nymt ditz werk sin begin
als der vorneme werde
und der edele das (*lies* des) begerde
als er mut unde sin
ouch daz suze hertze sin
in blunder jugende iaren
au wise*n* gebaren
helt und der tugende lere
unde uf ritterliche ere.

Bl. 171[b]:

er san unde mute
grozlich in eren gute.
die buch der tugende tete
wolt er horen stete,
die worn im behaltlich.
zu desem werke er mich
hat gebunden noch siner ger.
mit der arbeit ich in des wer,
der nicht so bevil*en* mich,
also verre unde ich
des vormak unde myn
kranc kunstloser syn
des bewiset, unde nu
mich helfe sture dar zu
der die ware wisheit ist
der meide sun Jhesus Krist.
Eine (*lies* Mine)[1]) rede hete ich gelan
di ich biz her behalden han
von dem buche Allexandri.
do ich nicht wolde setzen sie
unde daz liez ich durch daz:
ich wolde mich ervarn baz,
ich hete sie gantz nicht vernumen.

---

1) Din *die Heidelberger Hs.*

nu bin ich zu ende kumen.
deme ich ie fugite so wol,
lust er ir enphahen sol:
der junge erenbere
d e r e d e l R i s e n b u r g e r e
m i t n a m e n B o r s e d e r a n d e r etc.

Ende:

Alda rich vorwirret lak
der rubin, saphir und smarak,
der brasen, balas, iaspis ꝛ ceteres.

In der Heidelberger Hs. folgen darauf noch einige rothgeschriebene Zeilen, deren mittlere aber ausgekrazt und daher, besonders die Namen, nicht mehr mit Sicherheit zu lesen sind:

Dem Ditz buch ist geschriben
der ist an rehten tugenden bekliben,
der werde und der gehure,
zu Horneke ist sin name ture,
von Urbach der edel ritter Cunrat,
dem zuht, ere, wisheit mite gat:
wa er in der werlt ist
da behuete in der heilige Crist. Amen.

Fr. Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 77.

(טירקשי בלאגרונג) *Türkische Belagerung* von Wien scheint blosse Verweisung, s. oben No. 65.

No. 78.

(טעסטימענט) *Testament* des Kaiser Leopoldus (starb 1705) 8. *Prag. s. a.*

Opp. 901. *O.* hat den hebr. Titel צוואה und קינה *Kinna* (Klaglied), aber eben so wenig als *Wf.* (*II. p.* 1320. *no.* 289) den Druckort. s. oben *no.* 2.

No. 79.

(ידיעת החשבון) *Jediat ha-Cheschbon* (Rechenkunst) enthält alle Arten Rechnung, herausgegeben von *(Arje) Löw Vorbeter* 8. *Amst.* 1699. —

Opp. 825. *O. Wf. (III. p.* 134. *no.* 352, *c.)* hat in *Qu.*

No. 80.

(ידיעת העולם) *Jedi'at Olam* (Weltkunde) eine Encyklopädik 8. *s. l.* 1719. *Opp.* 337. *O.* — Handelt von dem „König" Ptolomäus, den 7 freien Künsten u. *s.* w. *Wf. III. p.* 1190 *no.* 239. *b.*[1]). —

No. 81.

(יהודה מכבי) *Jehuda Makkabi,* Erzählung der griechischen Kriege mit den Makk., auch „Bücher der Hasmonäer" genannt, nebst dem Buche *Tobia* (vergl. oben *no.* 75). 8. *F. a. M.* 1715.

Opp. 861. *O.* hat noch an der Spitze (יהודית) *Judith, Wf. (IVp.*204. *III p.* 1039) nennt *Salomo Salman London* als Herausgeber und Uebersetzer, und bemerkt, dass die auszügliche Uebersetzung bis auf die Capiteleintheilung der Lutherschen folge. Vergl. jedoch unten No. 196. Ueber die doppelte Verwandtschaft des Buches Judith mit denen der Makkab. s. Zunz, gottesd. Vortr. S. 124.

No. 82.

(יהושע בן סירק) *Josua Ben Sirak,* verf. von Josua Sohn Jehozadak's des Hohenpristers, Sittenlehre und in Versen (!), aber in unsern Schriften verloren[2]), jedoch aus dem Holländischen übers. 8. *Amst.* 1712.

Opp. 338. *O.* und *Wf. (l. l.)* nennen als Uebers. *Josef v. Marschon (Maarsen).* In welche Kategorie die angebl. Uebersetzung des *Mose Witmund* unter dem Titel (ארחות חיים) *Orchot Chajim* (Lebensweg) 8. *Amst.* 1661 (Sabb. bei *Wf. I p.* 257. 819 *no.* 1546) gehören, ist mir nicht bekannt.

---

1) Ich zweifle kaum, dass hier von dem bekannten alten Geographen und Astronomen Ptolomaeus die Rede, welchen Araber, und daher Juden im Mittelalter, mit einem gleichnamigen Könige vermischen (Vgl. Rapoport, Sendschr. an Slonimskí, Ibn Esra, über Astrolab, ed. Königsberg Cap. 1.); und wahrscheinlich in der Ansicht, dass es der durch die Septuaginta bei den Juden angesehene Ptolomäus sei, gönnt unsre Quelle *) nicht bloss dem Verf. des *καρπος* oder *Centiloquium,* sondern sogar dem, bisher mit Ptolomäus verwechselten Araber el Bathliusi (aus Badajoz) **) einen „himmlischen Frieden." —

2) Dann von Jos. B. Sirak griech. übersetzt *(Wf. III p.* 157. 411.)

*) Zunz, z. G. 388 (wo noch andere Beispiele solcher Toleranz) ist hiernach zu berichtigen.

**) Verf. von *Opp.* 1181. *Q.*

No. 83.

(יודישר טריאק) *Jüdischer Theriak* von *Salomo Salman Zebi* (aus) *Offenhausen,* eine Entgegnung auf den „(abgestreiften) Schlangenbalg“ des Neophyten Samuel Friedrich (Brenz) aus Oettingen, in 7 Capp. 4. *Hanau* 1615. 2 Ex. „und andre Auflage,“ nehmlich u. d. T.: (נצחון) *Nizzachon* (Disputation) neu herausgegeben von *Susman Rudolsheim* (? רודלסם), mit hinzugefügter Nachweisung der Bibelstellen. 8. *Amst.* 1677.

Opp. 1103. *Q* 1123 *Q* (משלי שלמה *Mischle Schelomo)* beidemal 1616, *Opp.* 356. *O. (A.* 1737!) obwohl schon der ält. Kat. 17, *a.* das richtige hat!) bei Goldenthal unter 3 Schlagwörtern zu suchen! — *Wf. I,* 359 erwähnt eine höchst seltne Ausg. mit deutschen Lettern; kennt aber die Amsterdamer nicht.

(יודשר שטאם הויז) *Jüdischer Stamm-haus* s. oben *No.* 25.

No. 84.

(יודשר שטאם ליד) *Jüdischer Stamm-Lied*, von *Josef B. Jehuda Heilbronn,* über einige Gesetze, welche die Menschen leichtfertig zu behandeln pflegen. Dabei: *Ein schön göttlich Lied* anfangend: O reicher Gott, in Deinem Sol(?). 8. *Prag s. a.*

Opp. 394. *O.* hat *s. l.* 1713. und erwähnt des Liedes nicht.

No. 85.

(יודשר שטאם ליד) *Jüdischer Stamm-Lied,* über die Opferung Isaak's 8. *s. l. & a.* (alter Druck). 8. *Prag s. a.,* 8. *Berlin* 1716 *(Wf. III, p.* 1190. *no.* 239, *c.* hat 1717). —

No. 86.

**(יום כפור קטן) *Jom Kippur katan* (kleiner Versöhnungstag) Ritual des Tages vor dem Neumonde. welches noch verschiedene andre Titel führt, und als Bestandtheil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unter *No.* 338) erscheint. *Cat. ms.* Thl. I erwähnt mehre Ausg. unter der allgemeinen Bezeichnung (תיקון ערב ראש חדש) *Tikkun Ereb Rosch Chodesch* (Ordnung des Neumondvorabends), welche, bis auf die ersten zwei, mit dem 2. Theil stimmen. Wir fassen alle chronologisch zusammen; das Format ist durchaus 8. — *Amst.* 1686. *Prag* 1692 mit einem allgemeinen Abendritual (תיקון עיבית) von *Nathan Nata* Vorbeter aus Prossnitz (*Wf. I p.* 925 *no.* 1732 hat keine Jahrzahl und daher kein Datum über den Herausgeber, während er diese Ausgabe unter den Anon. *II p.* 1307. *no.* 241 anführt); *Dyhrenf.* 1701. *Amst.* 1702. (im I. Thl.) *Sulzb.* 1710. und 1713. *Prag* 1713, auch ein Ex. auf Pergament (*Opp.* 672. *O), Dess. s. a.* vielleicht von den oben genannten Nathan,

vgl. *Wf. II p.* 1458 u. *III p.* 849. *no.* 1724, *g.* wo תפלה *die poenit.[p arv o] recitanda* zu lesen ist, und *III p.* 1223! [1]) — *Opp.* 670—1 enthält 12 versch. Ausg. dieses Rituals mit deutscher Uebers. ohne nähere Angabe! *Opp.* 678. *O.* hat 2 Expl. nur Deutsch ohne Bezeichnung. *Wf. II p.* 1307 hat eine: *Amst.* 1702; vielleicht die im Kat. *ms.* Theil 2 erwähnte, herausg. von *Süsskind B. Kalonymos*, da hier der Zusatzt „mit hebr." fehlt.

No. 87.

(יון מצולה) *Jewen Mezula* (Koth der Tiefe, zugleich auf *Jon,* das griechische Christenthum anspielend), Schilderung der Leiden welche 1648—9 die Juden in Polen trafen [2]), aus dem Hebr. des Natan Nata Hanover (B. Mose) von *Mose B. Abraham.* 4. *Amst.* 1686. —

Opp. 862. *O.* verschweigt den Autor des Originals. *Wf. (I p.* 923. *no.* 1728) spricht von einer Ausg. Amstd. des Originals, und *(IV p.* 933) von einer deutschen Uebers. 8. *s. l.* 1725 bei *Jakob B. Chajim!*

No. 88.

(יוסיפון) *Josippon* (eine Uebersetzung des bekannten, im 10. Jahrhundert in Italien verfassten hebr. Pseudojosephus [3]) 4. *Krak. s. a.* mit Figuren. — Dafür hat *Opp.* 1684—5. *Prag s. a;* während *Wf.* (*III p.* 388) eine Ausg. *s. l. & a.* vorfand (Zunz, z. G. 298) und in derselben die Prager vermuthet. Es giebt aber auch noch eine 4. *Prag* 1607, 1. Februar (Zunz, *l. l.* S. 284). — 8. *Amst.* 1661. (*Opp.* 863. *O. Wf. I. p.* 915) mit einigen Zusätzen; endlich 8. *F. a. M.* 1707. *(Opp.* 865. *O.)* gedruckt von *Seligman Reis*, den *Wf. (III p.* 379, wo auch 17*08!)* zu einem neuen Uebersetzer machen möchte. Die Ausg. 8. *F. a. M.* 1692. *(Wf. T. I)* ist wohl durch Verwechslung entstanden? (oben No. 22). — Die Uebersetzung des getauften *Michael Adam* 4. *Zürch* 1546 (*Wf. T. I & IV p.* 1020) besitzt die Bodlejana *(Catal. libr. impr. II,* 430, *b.* wo der Name des Uebersetzers fehlt).

No. 89.

(יוצרות) *Jozerot* eine Art von Gebeten für ausgezeichnete Sabbate und Festtage, welche von dem Anfangsworte des täg-

---

1) 12. *Sulzbach* 1727 hat noch *Wf. IV p.* 931 (wo *No.* 1724 *g* stehen soll) und *p.* 1068!

2) In Folge der Grausamkeiten des Chmelnicky; worüber s. Fürst in Jordan's Slav. Jahrb. Bd. I.

3) Die Quellen habe ich im Artikel jüd. Lit. §. X. A. 17. zusammengestellt.

lichen Gebetes, bei welchem sie eingeschaltet werden, den Namen haben, von verschiedenen Dichtern (meist aus dem 10—13 Jahrh.) verfasst [1]). Sie bilden häufig einen Theil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unter No. 336) oder des Festgebetbuchs (unter No. 144); finden sich aber auch als besondere Sammlung und enthalten dann auch Bestandtheile des gewöhnlichen Gebetbuchs. Sie unterscheiden sich nach dem Ritus. — Die Sabbat-Jozerot nach dem Ritus von Polen, Böhmen, Mähren, Deutsch, zum Theil in Reimen, (wie die Originale) 4. *Prag* 1605. *(Opp.* 1567. *B. Wf. II p.* 1307. *no.* 242. Zunz, z. G. 283 citirt noch *Wf. IV p. 200??*), ferner 4. *Prag s. a.* nach *Wf. (l. l.)* bei den Söhnen Jakob's (wornach Zunz a. a. O. S. 297 zu ergänzen wäre); endlich 4. *F. a. M. s. a.* (ältere Kat. 17, *b.* hat 1606. *Opp.* 1567. *A. Q.* hat 2 Exempl. angeblich „Theil *I*“ (!) ohne weitere Bezeichnung!)

No. 90.

(יצירת אדם) *Jezirat Adam* (Schöpfung des Menschen) sein Leben und Sterben, Lohn und Strafe. 8. Lublin 1624. —

Opp. 562. *O.* hat ein falsches, *Wf. (II p.* 1309. *no.* 254) gar kein Datum, der ältere Kat. die ganze Schrift nicht.

No. 91.

(היראה) *Ha-Jir'ah* (B. der Gottesfurcht), Bussevorschriften aus d. Hebr. des Jona Gerondi (aus Gerona) [2]) 8. *F. a. M.* 1719. 8. *F. a. M. s. a.* —

Opp. 398. *O.* (wo die Druckangabe zu *no.* 397 sich verschob) nennt als Uebers. *Löw* (aus) *Driesen* in der Neumark (Emden macht daraus „Dresden,“ und aus dem Druckort: *F. a. O!)*

Opp. 884. *O* hat gar keine Angabe. *Wf. (IV p.* 893. *no.* 1358, *i.*) hält dies für ein Originalwerk; obwohl er unter Jona *(I p.* 489) eine Ausg. *Zürch* 1546 und *(III p.* 373) 4. *Freiburg* 1583 erwähnt!

No. 92.

(ירום משה) *Jarum Mosche,* (Es erhebt Moses) medizin. Inhalts von *Mose (B. Binjamin Wolf)* Arzt zu Kalisch [3]). 4. *Dyhrenf.* 1679. *(Opp.* 1201. *Q*). 4. *s. l.* 1710. *(Opp.* 1635. *Q*,) wo Emden *„F. a. M.“* aus *Wf. (III p.* 744. *no.* 1529, *c.)* supplirt. Letzterer hat aber bei beiden Ausg. *F. a. M.!* Der

---

1) S. Dukes, zur Kenntniss der relig. Poesie u. s. w. F. a. M. 1842. S. 35.

2) Eigentlich der Schlusstheil von den „Busspforten“ (שערי תשובה) desselben.

3) Bei *Opp.* 818. *O.* aus Meseritz.

ält. Katal. 18, *b.* setzt sogar beidemal *Prag* als Druckort!). Nach *Wf. (l. l.)* ist es gewissermassen der 2. Theil der nachfolgenden No.

No. 93.

(ירושת משה) *Jeruschat Mosche* (Erbtheil Mosis), Medizin von *Demselben.* 8. *Wilhelm.* 1677. —

Opp. 818. *O.* hat *s. l.* Der ält. Kat. u. *Wf. l. l.* (gegen *T. I p.* 889. *no.* 1640) haben *F. a. M.!*

(ירח יעקב) *Jerach Jakob* s. *no.* 303.

No. 94.

(ישועות ונחמות) *Jeschuot we-Nechamot* (Hülfen und Tröstungen) der künftigen Erlösung. (Eschatolog. Excerpte aus versch. Schriften.) 4. *Hanau* 1620 her. v. *Jakob B. Meschullam* genannt *Jakob Bachur* (Lehrer oder Studiosus?) aus Hedernheim. (*Opp.* 1268. *Q).* 8. *Fürth* 1691. *(Opp.* 340. *O).* 4. *Amst.* 1719. *(Opp.* 1232. *Q* und *Wf. II p.* 1310. *no.* 258 haben 1649; auch sagt *Wf.* nichts über die Sprache des Schriftchens.)

No. 95.

(כוכבא דשביט) *Kuchba de-Schabit* oder zu Deutsch: *Sternschuss* (שטערן שוס) [1], Ermahnung an eitle Frauen u. dgl. 4. *Amst,* 1695. *(Opp.* 1232. *Q),* 8. *F. a. M.* 1719 *(Opp.* 400. *O).* — Hiernach ist *Wf.* (*an. no.* 262. *II p.* 1311. vgl. *IV p.* 1047) in jeder Beziehung zu berichtigen.

No. 96.

(כלה ליד) *Kalla* (Braut) — *Lied*: „Jungfräulein, ihr seid gebeten.“ 8. *s. l. & a.*

No. 97.

Desgleichen mit hebr. v. *Jakob Ulma.* 8. *Ven.* 1593. (s. unten No. 149.) *Opp.* 563. *O.* hat bloss Jakob und keine Druckangabe.

No. 98.

(כתר מלכות) *Keter Malchut* (Königskrone) aus dem Hebr. des Salomo B. Gabirol, eingetheilt nach d. 7 Wochentagen. 4. *Amst.* 1674. u. 4. *Prag* 1709. —

Opp. 1474—5. *Q.* *Wf. (III p.* 1030) hat *Pr.* 1699. u. *s. a.* bei den Enkeln von Jehuda Back. — Das, in die Liturgie des Versöhnungsabends aufgenommene Original, neuerdings von Dukes Stein und Sachs dem deutschen Publikum vorgeführt,

---

1) Vergl. *Burtorf, Lex. talm. p.* 2309.

hat auch die Aufmerksamkeit Humboldt's (Kosmos *II.* 1. Anm.) auf sich gezogen, und hat, als poetische Umschreibung des aristotelischen Buches *περὶ κόσμου* (Sachs, S. 229) mehr wissenschaftliches als poetisches Interesse.

(לב חכמים) *Leb Chachamim* (Herz der Weisen) siehe die folg. No.

No. 99.

(לב טוב) *Leb tob* (Gutes Herz) v. *Isak B. Eljakim* aus Posen. Anleitung zu guten Sitten in 20 Kapp. wovon nicht weniger als ein Duzend Ausgaben, deren 11 in Fol. vorliegen, nämlich: *Prag* 1620 (vgl. Zunz. z. G. 293 *no.* 185). *Amst.* 1670. *Wilhelm.* 1679. *Wf. I. p,* 650. *no.* 1168 hat 1673). *F. a. M.* 1686 (*Opp.* 952. *E.* F. hat 1681. *Wf. l. l.* u. *III. p.* 555 hat 1682 und 1686), *Dyhrenf.* 1701. (*Wf. T. I* hat 1700 und 1701. *T. III.* hat er *Prag* 1700), *Sulzbach* 1703. (*Wf. T. III.* hat 1692), *Amst.* 1703 (*Opp.* 952. *H.* u. *Wf. T. I & III.* haben 1706, allein da dieselbe auch die Zugabe (לב חכמים) *Leb Chachamim* (Herz der Weisen) von dem Drucker *Chasim B. Jakob* enthält (vgl. Mich. *no.* 1984), wovonin den oppenh. Katall. keine Spur, so müssten 2 Ausg. 1703 u. 1706 existiren, deren erstere aber in der oppenh. Bibl.) *Fr. a. Main(?)* 1708 (*Opp.* 952. *T.* u. *Wf. T. III* haben *F. a. Oder,* nach *Wf.* bei Michael Gottschalk), *Prag* 1709. *Wilhelm.* 1714 (*Opp.* 952. *L.* hat 1724 f. dageg. *Wf.*), *Sulzb. s. a.* (bei *Isak B. Juda Lichtenthaler,* nach *Wf.*), endlich 4. *F. a. M.* 1712 (*Opp.* 1215. *Q*). — Ausserdem hat *Wf.* (*T. I* nach Sabbatai) 4. *Krak.* 1641. u. Mich. (*no.* 1985) 4. *Amst.* 1723.

No. 100.

**(לוח כי כן יבורך גבר) *Luach etc.* (Tabelle u. s. w.) enthält die Segenssprüche (oben *No.* 32) mit deutscher Uebersetzung, gedruckt auf einem Realfoliobogen zugelegt in 4. *s. l. & a.* (Thl. *I.*)

(ליב שבט) *Liebschaft* v. Floris u. s. w. f. *no.* 175.

(No. 101. Vorbemerkung)

(ליד) *Lied.* — Unter diesem Schlagwort enthält unsre Handschr. ein kostbares, nirgends noch vorhandenes Verzeichniss, zu welchem wir nur äusserst wenig Belege aus *Wf.* herbeizubringen haben. Unter derselben Bezeichnung oder unter der hebr.: „(שירים) *Schirim*" (Lieder) verräth *Opp.* 405. 494. 562. 667. u. 840. *875 O.* die Existenz derselben im Allgemeinen, u. 567. *O* enthält 25 Expl. ohne Angabe! Bei Bestimmung einzelner No. ist uns jedoch die Platzbezeichnung im Zz's. Exempl. nützlich gewesen.

No. 101.

Lied von den Leiden in Wien, nach der Melodie der Opferung Isaaks [1]) 8. *s. l & a.* vgl. unten No. 57. — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 102.

Lied nach derselben Melodie. 8. *s. l. & a.* von den Verf. der folgd. No. (nach Zz.) — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 103.

Lied nach der Melodie des Gedichtes (אדיר ואיום) von der Frau *Taube* Gattin des *Jakob Pan.* 8. *s.* l. *&. a.* (wahrscheinlich in Prag, wo die Familie „Pan" noch jetzt existirt). [2]) — ist *Opp.* 405. *O.*

No. 104.

Lied v. *Lipman* Vorbeter. 8. *s. l. &. a.* — vgl. oben *no.* 58.

No. 105.

Lied v. der Begebenheit, die in Hamburg vorging. 8. *Amst.* 1675.

No. 106.

Lied über die Pest. 8. *s. l. &. a.* vgl. unten No. 233.

No. 107.

Lied „von ein Pauer un Soldat." 8. *s. l. &. a.*

No. 108.

Lied: (*Straflied*) Unsern Gott weln mir (d. h. wir) beschönen," wie sich der Mensch verhalten soll, v. *Jakob B. Elia* aus Prag. 8. *s. l. &. a.* 2. Exempl. (ist *Opp.* 840 u. 562. *O). App.* giebt die Vaterstadt des Autors zugleich als Druckort.

No. 109.

Lied von Provenen (*sic*) mit der Tochter des Königs von England. [3]) 8. *Fürth* 1698 u. dass. 8. *Prag. s. a.* unter Kaiser Joseph. — Ist in *Opp.* 885. u. 494. *O.*

---

1) Ueber diese Klasse von relig. Gedichten s. Dukes, a. a. O. S. 57. Vgl. auch unten No. 254.

2) *Wf. III p.* 526 *no* 1093 denkt ohne Grund an die italienische Familie *De Fano!*

3) Zz. hat von einem Ritter aus d. Prov. und Magdalena vgl. oben No. 51.

No. 110.

Gesera (Leidens)-*Lied* von Ofen, v. *Ahron B. Josef* Gefangener aus Ofen. 8. *Prag.* 1685. — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 111.

Gottlich Lied.[1]) Ermahnung aus allen Propheten, v. *Mose Josua B. Eli Natan.* 8. *Amst. s. a.* — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 112.

Göttlich Lied: „Wöllt ihr uns niks vor übel nehmen.“ 8. *s. l. &. a.* — Ist in *Opp.* 562. *O.*

No. 113.

Göttlich Lied: „Alle meine gute Freund.“ 8. *s. l. &. a.*

No. 114.

Göttlich Lied: spricht von der Geburt des Menschen bis zu seinem Tode. 8. *s. l. &. a.* (*Prag* nach Zz.) — Ist in *Opp.* 840. *O.*

No. 115.

Göttlich (und) *Straflied.* 8. *Homburg* 1715. (1711 nach Zz.)

No. 116.

Gottesfurcht-Lied, nach der Melodie: „Junger Markgraf“ (!) alphabetisch v. *Salomo Singer.* 8. *s. l. &. a.* u. 8. *Prag.* 1692.

No. 117.

Gottesfurcht-Lied v. *Isak Wilna.* 8. *s. l. &. a.* (*Brag,* nach Zg.) Ist in *Opp.* 840. *O.*

No. 118.

Klaglied über den Brand zu Nachod 1663. 8. *s. l. &. a.* (*Prag,* nach Zz.) Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 119.

Klaglied über die Todesangst in Mez. 8. *S. l. &. a.*
Straflied s. oben No. 108.

No. 120.

Straflied, nach der Melodie: „Was in der Thora steht geschrieben,“ v. *Seligman Rausnitz.* 8. *s. l. &. a.*

---

1) D. h. soviel als religiöses Lied. Vgl. oben no. 19.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 23. Leipzig, den 15. December **1848.**

Handschriften der Universitätsbibliothek zu Giessen.

Mitgetheilt durch Dr. **F. A. Schütz,**
Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.

Die ebenso reichhaltige, als trefflich verwaltete Universitätsbibliothek zu Giessen, welche einen jährlichen Zuwachs von oft mehr als 1000 Bänden erhält und darüber mit Jahresschluss einen: „Index librorum, quibus bibliotheca academica Gissensis aucta est“ drucken lässt, hat in den Jahren 1846 und 1847 auch den Reichthum ihrer Handschriften um einige Nummern vermehrt. Da unsern Lesern die Handschriften dieser Bibliothek, wie deren Bestand bis zum Jahre 1840 war, aus dem darüber erschienenen ausführlichen Cataloge [1]) des dasigen Oberbibliothekars Herrn Prof. Dr. Adrian bereits bekannt sind, so dürfte es für Alle, denen jener „Index librorum“ nicht zu Handen geht, wohl von Interesse sein, auch von den neuen derartigen Acquisitionen in Kenntniss gesetzt zu werden. Wir geben hier eine kurze Beschreibung der einzelnen Manuscripte, wie wir sie der Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Adrian verdanken.

---

1) Catal. Codd. Mss. bibl. acad. Giss. Auctore *J. V. Adrian.* Frf. ad Moen. 1840. 4.

I.

Codex membran. saec. IX. literis uncialibus scriptus, fol. 7, formae quadratae. Continet:

Fragmenta ex Prisciani scriptis. Insunt particulae hae: Fol. I. *Putsch,* Gramm. lat. p. 920 b. lin. 4 a. fine. (Krehl. I. p. 526. l. 15 — p. 531. l. 10 a. fine). — Fol. II. P. p. 956 b. l. 4 a. fine. — p. 956 b. lin. 5 a. fine. (Krehl. I. p. 560. l. 12 — p. 565. l. 5.) — Fol. III — V. P. p. 1251 — 1256 b. (Krehl II. p. 321. l. 2. — p. 329, 1. l. a. fine.) — Fol. VI — VII. P. p. 1260 b. l. 2. — 1668. lin. 19. (Krehl. II. p. 332. l. 12 a. fin. — 340, 4 a. fin. l. 12 a.)

II.

Codex membran. saec. XII. fol. 16, formae quadratae. Continet:

Fragmenta ex Eberhardi Betunensis Graecista c. glossis. Incip. ab expositione pronominis hoc versu:

Non novit rectum sua reciprocatio casum etc. Explicit in coniunctionum ratione:

At si cum vero semper spone (postponere?) dico.

Continet codex noster multo meliores lectiones quam unum editum exemplar quamque codex eiusdem libri Darmstadinus.

III.

Codex chart. exeunte saec. XVIII. scriptus, fol. 94, quorum primum vacuum est. 4. Inscribitur:

Gedichte von Eulogius Schneider.

Haec carmina manu auctoris exarata multisque locis emendata sunt, varia etiam in editionibus impressis omissa hic continentur.

IV.

Codex chartaceus a. 1673 eleganter scriptus, folior. 186, fol. Titulus:

Diarium historiae Trucksesianae d. i. wahrhaft historische Beschreibung, wass von Gebhard Truchses gewesenen und abgesetzten Erzbischoffen von Cöllen sonderlich in Westphalen sich von Tage zu Tage zugetragen durch... Gerharden Kleinsorgen verfasset, und durch... Joan. Ungsbech . . aufgesuchet, endlich durch Nic. Engel . . abgeschrieben nnd geendigt.

Incip. Es ist männiglichen so in den *historicis* etc. Explic. *Crux autori statuitur.*

Exstat hoc opus negligenter typis expressum in G. v. Kleinsorgen Kirchengeschichte von Westphalen, Vol. III.

V.

Codex chart. saec. XVIII. ineuntis eleganter scriptus, paginar. sign. 225. 4. Titulus:

Recueil des Declarations de la Coustume de Neufcastel.
Incip. *Du mariage dissont avant l'an et jours* etc.
Explic. (p. 209.) *Sur testament qui est close et cacheté.*

Tegumento haec impressa sunt: *Abraham Dupasquier justicie (*sic!) *et Ancien.*

VI.

Codices manuscripti *chimici* et *alchimistici argumenti* magna ex parte gravissimi, qui olim in tabulario societatis *hermeticae*, quae vocabatur, fuerunt, nunc integri in bibliothecam academicam Gissensem translati, quorum memoratu dignissimi continent *collectionem litterarum singulorum societatis sociorum.*

VII.

Codex chart. saec. XV. ineunt. inscription. et litt. initial. rubris, fol. 36. 4., continens:

1. fol. 1—11 a. *Leven sante Anthonius.*
2. fol. 11 b. — 28 b. *Translatio sante Anthonius.*
3. fol. 28 b. — 36. *Van eynem hilligen heremiten genomet. De simpel Paulus ey discipel sante Anthonius.*

VIII.

Codex chart. saec. XV. inscript. et lit. initial. rubris, fol. 12. 4. continentur:

1. fol. 1—8. Kunst to sterven.
2. fol. 9—12. *Van den hilligen sacramente.*

IX.

Codex chart. saec. XV. inscript. et litt. initial. rubris, fol. 32. 4. Titulus:

Descriptio apparitionis cuiusdam defuncti fratris in ordine cruciferorum. Incipitur prologus: *Quoniam teste beato Augustino* etc. Incipit textus: *Fuit in monasterio fratrum ordinis sancte crucis* etc. Explic.: *Vivit et regnat in omnia secula seculorum. Amen.*

X.

Codex chart. saec. XV. ineunt. eleganter scriptus, initial. et inscript. rubr., fol. 21. 4. Continetur:

Ewangelia de sick gebort to lezene . . van des eyrsten gudensdages an yn der vasten wente to passchen.

XI.

Codex membranaceus saec. XIII., inscriptionibus rubris et literis initial., fol. 172, quorum 152. vacuum est, 4° minor. Titulus haec habet:

Wolbero, Super Cantica Canticorum. Incipit dedicatio: *Domino venerabili et intime amabili* etc. Incip. textus: *Si filius dei verbum dei est* etc. Explic.: *Potentia tua dextra comprimantur. Per Jesum Christum Dominum nostrum. Amen.*

Fol. 151. b. manu saec. XV. exaratum inscribitur: *Incipitur ethimologia graecorum nominorum.*

Prodiit Wolberonis opus cura Henrici Gravii Colon. 1666. 4.

XII.

Codex chart. saec. XV., inscript. et litt. initial. rubris, fol. 209, quorum plura vacua sunt. 12. Continentur:

1. fol. 7—34. *Exercitium bonum de passione domini.*
2. fol. 38—54. *Jo. Gersonis Colloquium hominis contemplativi ad animam suam.*
3. fol. 56—61. *Bonaventurae Tr. de torpo Christi et de praeparatione ad missam.*
4. fol. 62—72. *Jo. Gersonis Tr. de celebratione missae et de nocturnis pollutionibus.*
5. fol. 76—110. *Ejusdem Documenta utilia pro devotis simplicibus.*
6. fol. 111—119. *Eiusdem Tr. de remediis contra pusillanimitatem* etc.
7. fol. 120—122. *Tenor appellationis cuiusdam peccatoris a divina iusticia ad divinam misericordiam.*
8. fol. 136—181. *Jo. Gersonis Tr. de praeceptis decalogi. De confessione. De arte moriendi.*
9. fol. 182—209. *Tr. Jo. Chrysostomi de eo quod nemo laeditur nisi a se ipso.*

XIII.

Codex chart. saec. XVII. pag. num. 89, in 4. Titulus:

Capitel der Regeln und Statuten des Teutschen Ordens.

XIV.

Codex chart. saec. XVII. fol. 110. in 4. Continentur:

1. fol. 1—53. *Leonardus*, (Abbas Monasterii Seligenstad. — 1633.) Praefatio apologetica pro Eginhardo . . Caroli Magni quondam Secretario . . contra scriptores Belgas et alios sibi illum, sacrasque ejus reliquias appropriare conantes et nonnulla super persona Eginhardi effingentes.

2. fol. 54—59. *Id.*, Acta Martyrii S. Marcellini et Petri ex pluribus vetustis codicibus mnsptis conscripta.
3. fol. 60—95. *Eginhardus*, Libri IV de translatione SS. Martyrum Marcellini et Petri.
4. fol. 96—102. *Id.*, Historia SS. Martyrum Marcellini et Petri, carmine jambico conscripta. — Acced. *Rhaban. Maurus*, Hymnus in eosdem Martyres.
5. fol. 103—104. *Marx*, Reinh., De occultatione SS. Reliquiarum (Monast. Seligenst.) earumque reproductione per D. Leonardum, Abbatem Seligenst. facta a. 1637. — Finit: „*Haec posteris loco informandis servient.*"
6. fol. 105—106. *Leonardus*, Abb. Selig., Catalogus, s. Series Abbatum Monasterii SS. Marcellini et Petri in Seligenst., ex antiquiss. srripturarum monumentis erutus.
7. fol. 107—110. *Eginhardus*, Vita Caroli Magni ... (imperf.) Explic. *Franciscus post insignationem Nicolai* ....

Die französischen Gebetbücher mit Todtentänzen, von *N. C. Kist* in *Leyden.*

Mitgetheilt von **D. Edmund Zoller.**

Unter die früheren und eigenthümlichsten Erzeugnisse der Druckerpresse gehört die beinahe unabsehbare Reihe von Gebetbüchern, welche in der letzten Hälfte des fünfzehnten und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Frankreich an's Licht traten. Sie sind ausserordentlich schön, bisweilen üppig, die meisten auf Pergament gedruckt und nicht allein mit vielen, beinahe die ganze Seite einnehmenden, in Holz oder Metall geschnittenen Bildern versehen, die meist gemalt vorkommen, sondern auch durchgehends mit hübschem Arabeskenrande geschmückt, in welchem vielerlei eigenthümliche Schildereien, unter anderem seit 1490 auch Todentänze sich verschlingen, die zuweilen Unterschriften haben. Es ist beinahe unglaublich, welche Masse besondere Ausgaben dieser Gebetbücher bereits bekannt ist. Aber desto mehr wundert es mich, dass trotz der ausserordentlichen Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher, nach Brunet (nouvelles Recherches bibliographiques, Paris 1834. Tom III, pag. 459ss.) besonders Massmann die Literatur dieser Gebetbücher mit Todtentänzen erforscht hat, gerade die wenigen Exemplare, die mir zu Au-

gen kamen, Massmann unbekannt geblieben sind. Diese im folgenden zu beschreibenden Gebetbücher gehören sämmtlich der königl. Bibliothek im Haag. Es sind vier an der Zahl, und zwar:

I. eine Ausgabe von 1498 bei *Simon Vostre* in 4⁰. Sichtlich verschieden von der, welche bei *Massmann* (S. 120. n. 12.) angeführt ist. Unter dem Buchdruckerwappen mit *Philippe Pigouchet* liest man: „Les prefentes heures a lusaige de Rōme fu|rēt acheuez le xvi. iour de Septembre. Lan Mil | cccc. iiii. xx et xviii pour Simon Voftre. li|braire demourant a Paris a la rue neuue nostre | dame a lymage sainct Jehan leuangelifte(.) ||“

Auf der Titelkehrseite steht der Aderlassmann mit dem Narren unter ihm. Auf dem zweiten Blatte recto | „Almanach pour xxi an“ und zwar von „IIIIxxVIII (1488) bis „v cens VIII“ (1508). Folio verfo: ein zierlicher Kelch mit den Worten: „Benedictio dei patris etc.“ Dann der Kalender u. s. w. Der Todtentanz (g. viii) bei den „vigilie mortuorum“, umfasst 30 Männer und 36 (Frauen nach la balline noch 18, von la theologiene bis la sote), hübsch geschnitten; drei Figuren auf jeder Seite; jedes mit le pape und lempereur etc. als Unterschrift. Schluss: „finis.“

II. Eine Ausgabe von 1514? bei *Gilles Hardouyn* in 8⁰ und auf Pergament gedruckt.

Das Titelblatt scheint zu fehlen. Der Anfang, auf A ij. „Almanach pour. xvi. ans. MDxiiij—MDXXIX. Am Ende der Evangelien, Blatt B (v), beginnt in 22 Figuren, auf jeder Blattseite recto ein Bild, der Todtentanz oder Todtentriumph, d. Adam und Eva, wobei: „Eue et Adā puis leur creation Repasserēt la diuine ordonnance. Par le serpent plain de deceptiō. Quant a la pōme tirent oppression. sous les humains misdrent soubs ma puiffāce.“

Auf fol. j. „je suis la mort qui maime tout a fin je nay parēt, frere, ne amy, ne afin. que je ne face fot rediger en pouldre cet.“

Fol. ij. bei dem letzten Urtheil: O vous humains qui voyez cefte dance. De biē dācer ayez & fouuenance. Au jugement examines feres cet.“

Fol. iij. wiederum Adam und Eva und darüber: Lex metuēda premit mortales omnibus una. Mors cita sed dubia: nec fugienda venit. cet.“

Fol. iiij. Der Schluss: quid facis extra chorum qui debitor officiorum. Es divinorum: cur induis acta vagorum Desine ftare foras: quia Christus ponderat horas. Et numerando moras: diftinguit qualiter oras. Tunc orant hore: cū corde canuntur et ore.“

Auf der Seite vor G. j: Cy apres commence la deftruction de Hierusalem faicte par Vespasien, empereur de Romme cet.“

Dieselbe geht in 43 Bildern, welche Liiij verso auf beiden Blattseiten beginnen, bis zum Ende (t—(8)) durch. Das vorletzte stellt die Taufe Vespasian's durch Clemens dar; das letzte die Strafe des Pilatus. Die Teufel kehren den Thurm um, in welchem er gefangen sitzt und zerschmettern ihn auf diese Weise.

Am Schluss des letzten Blattes recto: Les presentes heures a lusaige de Rōme | ont efte imprimees a Paris par Gillet Har|douyn demourant au bout du Pont nre dame | deuāt Sainct Denis de la Chartre: a lenseigne | de la Rofe dor. Et on les vent audit lieu."

Auf demselben Blatte verso, der Buchdruckerstock (ein Schild, worauf vier Schilder, die wieder von zwölf Kastellen umgeben sind,) und darunter: „bon ordre et bonne correction. Verres en cefte impression. Tout pour le mieusx."

III. Eine Ausgabe von 1517. Zu Paris bei *Th. Kerver* auf Pergament gedruckt.

A. j. Tabula omniū officior. et orationū in presenti oratorio contentorum." Roth gedruckt.

c. j nach dem Kalender „speculum confciencie."

M. iiij. verso: Incipit officiū mortuorū." Gegenüber eine sehr schöne Metallgravure, die Auferweckung des Lazarus; worauf geschnitten: „Lazare veni phoras."

Der Todtentanz, der auf dem Blatte, welches M. j. vorangeht, recto beginnt, hat 60 Figuren, kurze Unterschriften, von welchen auf jedem Blatte zwei vorkommen. Die Ausführung des Todtentanzes ist weit geringer, als die der meisten übrigen Abbildungen. Auf dem letzten Blatte (J. 8.) recto, mit rothen Lettern: „Officia quotidiana five horas beate marie brevi pulcherrimoque ftilo atque ordine compofitas secundum ufum Romane Ecclesie: cum pluribus memoriis et devotissimis orationibus illis annexis finem sumpsisse cernens o lector devotissime deo et suis corregnantibus gratias age: Impreffore̅que *Thielmanum Keruer* alme vniverfitatis Parifie̅fis librarium juratum in magno vico facti Jacobi, ad signum cratis commorantem lauda: qui hoc opus Parifiis impreffit Anno ab incarnatione Millesimo quinge̅tesimo decimo feptimo, die XXIII mensis Julii."

Verso: Der Buchdruckerstock mit „*Thielmann Kerver*" und darunter mit rothen Buchstaben: „Hore intemerate virginis marie fecūdum vsum Romane ecclefie."

IV. Eine Ausgabe von 1519 bei *S. Vostre* in Paris auf Pergament.

Titelblatt: Der Buchdruckerstock mit V. S. und darunter *Simon Vostre:* Ferner: „Les presentes heures a lusaige de Rōme fantes | au loner fans re̅qrir: auec les figures de lapo | calipfe: la vie de thobie de judic, les accide̅s de thō| me, le triumphe de cefar, les miracles noftre dame: | ont efte

faicte a Paris pour ſymō Voſtre libraire | demourāt en la rue neufue a lēſeigne. s. Jehā leuāgel.|“ Verso Tabula II recto der Aderlasser mit dem Narren, II verso der Kalender.

Nach Judic. folgen L. 4 verso bei den Psalmi poenitentiales, der verlorene Sohn und Susanna. Dann die signa mit dem letzten Urtheil; und auf der letzten Seite von M. verso der Todtentanz, 3 Vignetten auf dem Rande jeder Seite, von le pape bis la ſote, 66 an der Zahl.

Darauf folgt unmittelbar noch ein zweiter Todtentanz von 16 Figuren auf dem Rande ieder Seite bis P. j. verso.

Bei dem ersten Bilde liest man: „Par mō nō fuis appellee mort ennemie des humaīs le riche le pour floible ou fort. occis quāt metz fur luy les mains.“

Bei den zwei letzten: „apres ceſte danse mortelle q̄ lōme d'vie eſt desherise dieu dōra ſentēce eternelles chascū ſelon ſon merite.“ „Hōme mōdain regarde et voi en tō cueur ceſte pourtraicture mourir ꝯvient vela la loy que dieu a bāille a nature.“

Die Miracles notre dame, in 12 Figuren am Ende sind seltsamer Art. Zum Beispiel: No. 2. „Ung hōe eſtoit per aucun blaſme mene au gibet tout ſoubdaī. mais lymage de nostre dame le ſalua luy tendant la main.“ Auf den zwei letzten Seiten: „la table de ces preſentes heures.“

W. H. J. Baron van Westreenen van Tiellandt.

Aus der Amsterdamer Zeitung theilen wir folgenden Nekrolog mit.

In den vroegen morgen van den 22n November is in deze residentie overleden de Hoog Welgeboren heer Jhr. *Willem Hendrik Jacob*, Baron van *Westreenen van Tiellandt*, Staatsraad in buitengewonen dienst, ridder der orde van den Nederlandschen Leeuw, kamerheer des Konings, lid der Staten van Holland, enz. enz. Eene stepende ziekte, welke in waterzucht was ontaard, maakte een einde aan zijn werkzaam leven. Afstammende uit een oud Utrechtsch geslacht, was hij den 2 October 1783, in's Gravenhage geboren. Door zijne familie tot een' staatkundigen loopbaan bestemd, doch door de omwenteling van 1795 daarin gestuit, wijdde hij zich van dat tijdstip meer bepaald aan de beoefening der letteren, oudheidkunde en vooral aan de bibliographie, waarvoor hij sedert zijne jeugd eene groote geneigheid betoonde. In 1804 gaf hij een werkje in het licht getiteld: *'s Gravenhage in de XIIIde*

eeuw, en bij gelegenheid van de instelling der *Orde van de Unie* door Koning *Lodowijk*, schreef hij een *Essai sur les anciens ordres de Chevalerie* (1807), en werd hij door dien Vorst benoemd tot historiograaf dier orde en tot adjunct Rijks archivarius. Hij vervaardigde in 1808 den *catalogus* der zoo rijke muntverzameling en der boeken, nagelaten door *P. van Damme*, en gaf in het daarop volgende jaar zijne *Verhandeling over de uitvinding der Boekdrukkunst* in het licht, waarin hij als slotsom van zijn onderzoek aanneemt, dat „de Boekdrukkunst hare geboorte en kindsche vorming aan Holland te danken heeft; dat Straasburg haar verder opkweekte, maar dat het voor Mainz bewaard bleef, hare opvoeding te voltooijen en de vruchten van haar genie aan Europa mede te deelen.“ In het zelfde jaar werd hij door het Koninklijk Instituut tot correspondent der 2[de] klasse gekozen. In 1813 nam hij een levendig en werkzaam deel aan het herstel van Neêrlands onafhankelijkheid, en ontving twee jaren later van den Koning de orde van den Nederlandschen Leeuw. Sedert gaf hij nog uit: *Recherches sur l'ancien forum Hadriani et ses vestiges près de la Haye.* (1826); *Nasporingen nopens de invoering der Boekdruckkunst te 'sGravenhage* (geplaatst in den *Kunst-en Letterbode* 1828); *Korte schets van den voortgang der boekdrukkunst in Nederland in de XV[de] en hare verdere volmaking in de XVI[de] en XVII [e] eeuw.* (1829; *Recherches sur la langue Nationale de la majeure partie du Royaume des Pays-Bas* (1830); *Verslag der nasporingen omtrent de oorspronkelijke uitvinding en het vroegste gebruik der Stereotypische drukwijs* (1833), waarin hij die uitvinding aan Leijden toekent; ten zelfden jare, *Naspeuringen nopens zekeren Codex Psalmorum, in de Utrechtsche boekerij berustende* (in *Kist* en *Rooyaards* archief v. kerkel. geschied. deel IV); *Nederduitsche berijming en uitbreiding van den LI[sten] Psalm* (in de verhandelingen der 2[de] klasse van het Koninklijk-Nederlandsch Instituut. VI Dl. (1839). *Iets over de afbeeldingen van Laurens Jansz. Koster* (1847); en *de zoogenaamde „Bewijzen voor de echtheid en gelijkenis der oude afbeeldingen van Koster,“ wederlegd* (1848), opgenomen in het Tijdschrift: *de Tijd.*

Zijne veelomvattende kundigheden werden algemeen erkend. Letterkundige maatschappijen, zoowel binnen als buiten 's lands, boden hem hun lidmaatschap aan; verschillende Vorsten versierden zijne borst met hunne ridderorden. Z. M. Koning *Willem I* benoemde hem in 1836 tot staatsraad in buitengewonen dienst, Z. M. Koning *Willem II* verbond hem nader aan Zich, door hem tot kamerheer in buitengewonen dienst aan te stellen.

Sedert 1815 bekleedde hij de betrekking van thesaurier en chartermeester van den Hoogen Raad van Adel, van welk collegie hij in 1831 ook lid werd.

Op het voetspoor van zijn' beroemden bloedverwant Mr. *Johann Meerman*, had hij eene boekverzameling aangelegd, welke hij met aanzienlijke kosten, door uitgebreide correspondentie, doch voornamelijk op zijne buitenlandsche reizen, en door aankoopen in belangrijke auctien, vooral in die der bibliotheek van *Meerman*, met een' onwaardeerbaren schat van kostbare handschriften, zeldzame en meest geschatte drukwerken, vooral der XVe eeuw, verrijkt heeft. (1) Volgens hetgeen daarvan bekend is, moet zijne boekerij eene der belangrijkste zijn, welke, door eenig privaat persoon is bijeengebragt, en alleen door de zoo zeer vermaarde *bibliotheca Spenceriana* geëvenaard worden. Daarbij bezat hij een uitgezocht muntkabinet, en eene niet onaanzienlijke verzameling van Egyptische, Etrurische, Grieksche, Romeinsche en Germaansche oud-en zeldzaamheden.

Sedert 1829 Raad en sedert 1842 Directeur der Koninklijke Bibliotheek, heeft hij steeds de belangen dier inrigting belangeloos voorgestaan en behartigd, gelijk hij de verschillende betrekkingen, waarin hij geplaatst was, steeds met voorbeeldelooze naauwgezetheid en ijver, tot kort voor zijn overlijden heeft vervuld.

In vele opzigten mag zijn verlies treffend genoemd worden; hij beminde zijn Vaderland opregt, en was een warm aanhanger van het Huis *van Oranje*. Hij was de vraagbaak van velen, en altijd bereidvaardig, waar hij kon, uit den schat zijner kundigheden en zijner boekerij aan anderen mede te deelen. Hij bezat eene grondige kennis der diplomatieke geschie-

---

(1) Onder het aantal nederlandsche drukken der 15e Eeuw, welke deze bibliotheek versieren, had de overledene zich vooral beijverd om de drukken van *Nicolaus Ketelaer* en *Ger. de Leempt* uit *Utrecht* bijeen te zamelen. Op een tiental na, had hij dezelve reeds vereenigd, toen zich, door de publieke verkoop der nagelaten Bibliotheek van den WelEd. Geb. Heer B. T. Nedermeijer Bosch, te *Culenborg*, (dato 11 Sept. 1848) eene gelegenheid aanbood om nog *twee* der merkwaardigste werken van die beroemde Drukkers aan te schaffen: onbepaalde last werd darop gegeven en hij mogt zich in het bezit daarvan, (hoe kort dan ook), nog verheugen!! Deze twee werken zijn:

1.° *P. Comestor*, *Scolastica historia super novum Testamentum*. A.° 1473, in Folio. — 1^e^ en zeer zeldzame uitgave: dit boekwerk is daarom des te merkwaardiger omdat hetzelve het eenigste is dat, in het onderschrift, *de Namen* der Drukkers draagt.

„Impressa i Trajecto inferiori per Magistros Nycolaum Ketelaer en Gherardū de Leempt' M.°CCCC.°LXXIII.°"

Oudere uitgaven met het jaartal 1473, te *Utrecht*, zijn insgelijks niet bekend.

2.° *Eusebii. Historia ecclesiastica*, (*Ultrajecti*, *Nic. Ketelaer en G. de Leempt*) A.° 1474, folio.

Men vindt daarvan uitvoerig melding gemaakt in *Serna Santander's Dict. bibliographique du* 15e *Siècle*, tome 11, onder N.° 494 en 580.

denis van Europa in het algemeen en der Vaderlandsche geschiedenis in het bijzonder. Opmerkelijk was zijn stalen geheugen, waardor hij vooral de verschillende data's der geschiedenis, der oude drukken (*incunabula*) en medailles, steeds voor den geest had.

Zijne assche ruste in vrede! Mogt zijn laatste wensch vervuld worden, en zijne uitmuntende verzameling in haar geheel bewaard blijven, tot sieraad dezer residentie en van het Vaderland.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 121.

Ein schön Lied von Frankfurter Krönung [1]) nach einer Melodie v. Salomo Singer (vgl. *no.* 116). 8. *s. l. & a.* (*Prag* Zz.) ist in *Opp.* 840. *O.*

No. 122.

Zart-Jungfräulein-*Lied.* 8. *s. l. & a.*

No. 123.

Jofef ha-zadik (der Fromme)-*Lied.* Inhalt nach Titel. 8. *s. l. & a.* Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 124.

Kurzweilig *Lied* „von drei Weiber haben gethan ihre Mannen (*sic*) zu Possen.“ 8. *s. l. & a.* Ist in *Opp.* 494. *O.*

No. 125.

Maschiach (Messias)-*Lied* v. *Jakob Tausk* (Taussig) über den berüchtigten Sabbatai Zebi. 24. *Amst*(?) 1666. *Wf. IV p.* 874. *no.* 1125, *c.* erwähnt eine Ausgabe. 8. *Bresl.* 1670. umschreibt aber, wie nicht selten, den Namen unrichtig. טויסק hat unsre Quelle, und die Familie existirt noch in Prag.

---

1) So bei Zz. mein Expl. hat „Krieg“!

No. 126.

Ein neu *Lied* von dem Brand zu Altona bei Hamburg. 8. *s. l. &. a.* — *Wf. II p.* 1320. *no.* 289 hat ein Lied vom Brande in Frankfurt u. Altona. 8. 1712, ohne Druckort, s. jedoch unten *no.* 269. wonach *Halle* zu ergänzen wäre.

No. 127.

Fünf schöne *Lieder.* 8. *F. a. M. s. a.*

No. 128.

Zwei schöne *Lieder* von einem Gelehrten *Jacob* (genannt „Fromm R. Jakob," Zz.) [1]) und ein *Lied* zum Gesetzfreudenfest. 8. *s. l. &. a.* (*Amst.* 1674, nach Zz. s. unten No. 296.) — Ist in *Opp.* 405. *O.*

No. 129.

Vier kurzweilige *Lieder* „von allerhand (erstlich) [2]) von die neue Mode, die faule Jungfrau, in Ehren sass ich gestern." 8. *s. l. &. a.* (*Prag*, nach Zz.) Ist in *Opp.* 562. *O.*

No. 130.

Lied v. Ritter Siegmund u. Magdalena. *s. l. &. a.* (*App.*) vgl. oben No. 51.

No. 131.

Heiliger aus Hanau-*Lied.* 8. *s. l. &. a. (App.)*

No. 132.

Ausserdem haben wir noch *Lieder* angeführt No. 2. 9. 19. 38. 57. 60 ff. 84—5. 96. 191. 203. 215. 233 ff. 238 f. 252. 254. 267. 283. 287. 289. 292. 295—6. 300. 302. — *Wf. II p.* 1320. *no.* 289 hat noch ein *Carmen epanorthoticum*, 8. *Hamb.* 1711. vgl. oben *no.* 115, wo *Homburg?* u. vgl. noch No. 139.

No. 133.

**(לקח טוב) *Lekach tob* (Gute Lehre oder Gabe) [3]) der berühmte Katechismus des später zum Christenthum übergegangenen Abraham Jagal mit deutscher Uebers. eines Anon. 4. *Amst.* 1675. (*Opp.* 1111. Q. *Wf. I p.* 55. *III p.* 34. scheint

---

1) S. unten No. 238.

2) Anstatt „erstlich" hat Zz. „Werken" so dass diess No. 1. wäre.

3) Vor diesem Titel steht auch das Wort (תורת) *Torat* (Lehre), und daher hat unsre Quelle 2 mal dieselbe Angabe, nur dass zuerst die Formate 12 u. 4, dann aber 4 u. 16, beides unrichtig, in unserm Text berichtigt sind.

Jakob B. Matatja als Uebersetzer zu bezeichnen. 8. *Wilhelm.* 1714. *(Opp.* 346. *O. Wf. T. III.)* — *Wf.* erwähnt noch eine spätre Auflage. 8. *Jesnitz* 1719 mit einer hochdeutsch. Uebers. von Herm. Hardt. Die hochdeutsche Uebers. des getauften *Friedr. Wilh. Bock.* 8. *Leipz.* 1694. (*Wf. T. I.* u. *Cat. ms.* Thl. 1) ist *Opp.* 345. O.

No. 134.

**(לקח טוב) *Lekach tob* (Gute Lehre), deutsche Glossen u. hebr. Erläuterungen zu Proph. u. Hagiogr. v. *Mose Särtels Lewi B. Issachar* 4. *Prag.* 1604. (beendet 17. Sept.) *Opp.* 1333. *Q. (cf. Wf. III p.* 765. Zunz, z. G. S. 282) und auch der Index des *Dr. Goldenthal* corrumpirt den Namen des Autors, dessen Schrift als Fortsetzung seines Pentateuchglossars (s. unten No. 354) zu betrachten ist.

No. 135 a.

(לשון זהב) *Leschon Sahab* (Goldzunge), Briefstyl deutsch u. hebr. Eingänge (התחלות) als Anhang. 8. *Amst.* 1715.

Ist wahrscheinlich *Opp.* 503. *O.* (wo kein eigentlicher Titel angegeben) und 506. *O;* welches als 2. Theil den besondern Titel: (מכתם לדוד) *Michtam(?)*[1]) *le-David* (Schreiben David's) führt. — Nach Kat. Michael *no.* 2095 wären auch hebr. Briefmuster darin. *Wf. (III p.* 411) nennt als Verf. den bereits erwähnten *Josef van Maarsen.*

No. 135 b.

(מאירת עינים) *Meïrat Enajim* (Erleuchtend die Augen) über die 613 Gesetze. 8. *Fürth* 1730. — *Opp.* 263. *O.* u. *Wf. IV p.* 879 *no.* 1157, *d.* nennen als Verf. *Isaak Eisak halewi* (מגלת אסתר) *Megillat Esther* s. unten No. 371.

No. 136.

(מגלת אנטיוכס) *Megillat Antiochus* „aus den Büchern der Makkabäer." (nach Sabbat.) 8. *Prag. s. a.* — 8 *Amst. s. a. Opp.* 885 u. 870. *O* hat kein Datum. *Wf.* (*I p.* 205. *no.* 336.) erwähnt aus Sabb. die prager Ausg. und (*III p.* 130) aus Autopsie eine *s. l. & a.* welches wohl unsre zweite ist. Zu Grunde liegt wohl die aus einem handschr. chaldäischen Schriftchen übersetzte hebr. Ausgabe, über welche s. Zunz gott. Vortr. S. 134 f.

No. 137.

(מגן אברהם) *Magen Abraham* (Schild. A'.s), von den Wun-

---

1) oder מכתב, wie *Wf.* hat, was aber nicht dem biblischen Ausdruck entspricht, welchem dieser Titel entnommen scheint.

dern, welche dem Patriarchen Abrah. zukamen. 8. *Lublin* 1624. — (*Opp.* 562. *O.* hat 1634. *Wf. II p.* 1327. *n.* 328. hat *s. l.* § *a.* Der ältere Kat. (56,b.)macht es zu einem Gebetbuch!) Zu Grunde liegt vielleicht die hebr. „Geschichte Abraham's" (מעשה דא״א), welche in einer Sammlung kleiner Schriften Constant. 1519 gedruckt (vgl. *De Rossi, Annal. sec. XVI. p.* 18 *no.* 92. Zunz, g. V. 130, *b.* 141, *e.* 282, *c.*) und in späterem Hebraismus unter Einfluss arabischer Legende verfasst scheint, wie ich anderswo (Jüd. Lit. § *V, b.* Anm. 86) nachgewiesen. Die „Sage von Abraham" bei Zunz a. a. *O.* S. 145 ist wohl hiermit identisch.

No. 138.

(ס׳ המדות) *S. Ha-middot* (Buch der Sitten) über die 28 guten Eigenschaften des Menschen mit Rücksicht auf seine 5 Kräfte. Uebersetzung des *Orchot Zaddikim* (oben No. 20). 4. *Isna* 1542.

*No. 139.

(מדרש אלה אזכרה) *Midrasch „Ele eskera"* im Deutschen gedruckt in der barmtliche Sach zu ליוארן u. s.w. 8. *Bern(?) s. a. „Con licenza dei Superiori."* (*Wf. III p.* 1199. *no.* 334. *b.*) am Ende ein *Hymnus epanorthoticus* (*ib.*) — Das hebr. Original, nach den Anfangsworten (Ps. 42, 5.) benannt, enthält die Leidensgeschichte von 10 Mischnalehrern (Zunz, g. V. S. 142), eine Probe in Geiger's Zeitschr. f. wissensch. Theol. *IV,* 449. (wo „Vorabend" heissen soll „Rüsttag"). Die weitern Vermuthungen *Wf*'s muss ich dahin gestellt sein lassen. — Vgl. noch unten No. 234.

No. 140.

(מדרש ויושע) *Midrasch „Wajoscha"* deutsch in Reimen 4. und 8 (?) *Prag s. a.* (*Opp.* 153. 1201. Q). *Wf. II p.* 1329. *no.* 336 kennt nur eine Ausg. 4. *s. l.* §. *a.* —

Ueber das hebr. Original, einen von dem Anfangswort *wajoscha* benannten Midrasch (Homilie) über Exod. 14, 30 *ff*, worin zuerst die alte Sage von *Armilus* (später als Antichrist betrachtet) eine besondere Ausbildung erhalten, s. Zunz, g. Vort. S. 282.

No. 141.

(מה טובו) *Mah tobu* (Anfangsworte eines Gebets) und Gebet (*Techinna*) vor dem Blasen aus dem Widderhorn am Neujahrstag. 8. *Amst. s. a.*

No. 142.

**(מזמור שיר ליום השבת) *Mismor Schir le-Jom ha-Schabbat* (Sabbatlied) v. Meir B. Samuel aus Schebryn für

den Sabbateingang nach der Melodie von „*Akdamot*" (oben No. 16) chald. u. deutsch. 16. *Amst.* 1654. (*Cat. ms.* Thl. I.) *Opp.* 551. *O.* nennt als Uebersetzer: *Gumpel* aus *Wien. Wf. III p.* 678 *no.* 1398, *c.* kennt nur die erste Ausg. des Originals, die auch unsre Quelle, aber nicht *Opp.*, anführt, während der ältere Kat. das Werk ganz auslässt!

No. 143.

(מזמור לתודה) *Mismor le-Toda* (Danklied) v. *Dawid B. Menachem ha-Kohen.* Gereimte Darstellung der im Pentat. (bis 2 B. M. Kap. 21.) und den 5 (4) Megillot enthaltenen Erzählungen. 4. *Amst.* 1644. u. 4. *Hanau* 1714. — *Opp.* 132—3. Q. *Wf. I. III. IV. no.* 506 (wo *Gagnier* zu berichtigen).

No. 144.

(מחזור) *Machsor* (Cyclus), das, aus verschiedenartigen Stücken bestehende Festgebetbuch[1]) — auch *Kerobot* קרובץ, קרובות d. h. Vorbeterstücke) genannt, unterscheidet sich nach den verschiedenen Riten. Eine deutsche Uebersetzung konnte, den Umständen gemäss, nur der deutsche u. polnische Ritus erhalten. Wir nennen zuerst die Ausgaben ohne Text. An die Spitze stellt unsre Quelle die Uebersetzung des *Abigdor Sofer* (Schreiber) aus Eisenstadt (mit Commentar?) *Fol. Prag* 1663. (*Opp.* 1058, *F.* anonym. Sabbatai nennt den Uebers. auch nur nach einer handschr. Bemerkung eines Exemplars). Ausserdem hat *Wf. (I p.* 12 *no.* 26. *II p.* 1338) die Ausg. *Fol. Krakau 1594,* Sabbatai nennt noch eine Uebers. von *Abigdor B. Mose* genannt איצמרנש *Fol. Krakau* 1571. und *Wf. (III p.* 8) zweifelt an der Identität, vermischt aber damit das Gebetbuch (No. 338).

Die Uebersetzung des *Ascher Anschel B. Josef Mardochai* aus Posen (Sabb. bei *Wf. II p.* 1338. *I p.* 224. *no.* 359 vgl. *I. III.* 338) erschien über die 3 Feste in 2 Theilen *Fol. Prag* 1600 (Zunz. z. G., 281. *no.* 79). Zunz (z. G. 290 *no.* 161) hat noch einen „zweiten Druck" über Busse- und 2 Hauptfeste[2]) *Fol. Prag.* 1615 (29. Mai) bei Jakob Back. —

Ausserdem enthält unsre Quelle folgende Ausg. ohne Bezeichnung des Uebersetzers: *Fol. Prag.* 1629 (*Opp.* 1055 F. Zunz z. G. 297. *no.* 216) 4. *Krakau* 1642 (*Opp.* 1056 *F*), *Fol. Prag.* 1657 (*Opp.* 1057 *F*, das Grenzjahr bei Zunz z. G. 302 ist also ausgeschlossen). *Fol. Wilhelm.* 1670 (*Opp.* 1059 *F.* u. *Wf. II p.* 1338); *F. Amst.* 1675 (*Opp.* 1060 *F.* hat 1671),

---

1) Ich kann hier nicht auf eine nähere Besprechung eingehen, u. verweise daher, der Kürze halber, auf den Art. Jüd. Lit. II. Periode. Einzelne Bestandtheile finden sich unter unsern Nummern 89. u. A. s. unten No. 338.

2) Es ist schwer zu glauben, dass das inzwischen liegende Laubhüttenfest übergangen sei.

F. Wilhelm. 1681. *(Opp.* 1061 *F)*; 4. *F. a. O.* 1702. *(Opp.* 1062 *F)*, 4. *F. a. M.* 1709 (*(Opp.* 1565. *Q* hat 1719 u. *Wf. II p.* 1338 hat 1710); *F. Prag* 1713. *(Opp.* 1063. *F)*, 4. *Wilhelm.* 1723. *(Opp.* 1566. *Q*). — Von diesen Ausgaben allen hat *Wf.* nur eine richtig, eine abweichend; hingegen hat er noch 8 *Frkf.* 1674. und 8 *Dyhrenf.* 1709, die ich bezweifle u. eine mit den Gebeten u. 5 Megillot 4. *Amst.* 1721 *(IV p.*1050-1.)

**Es sind aber auch mehre Originalausgaben des *Machsor* mit deutscher Uebersetzung, Paraphrase oder Erklärung erschienen. Unsre Quelle (Thl. *I)* erwähnt nur folgende: 4. *F. a. M.* 1690; 2. Ex. (*Opp.* 1554 *Q.* und 1552 oder 1553, wo 1686!), poln. Rit. *F. Dyhrenf.* 1712 *(Opp.* 1035 *F)*; deutsch-poln. Rit. 4. *Amst.* 1713. bei Proops. *(Opp.* 1048 *F.* 1757—8. Q worüber bei *Wf. II p.* 1337—8. *IV p.* 1049. vgl. *III*, 1200, scheinbar wiedersprechende Angaben.) — Wir erwähnen nur noch die Proben in hochdeutscher Uebersetzung von dem getauften *Rittangel*, 4. Königsb. 1652. (*Wf. II p.* 1344).

No. 145.

** (מי כמכה) *Mi Kamocha* (Wer ist wie du) [oder (אדון חסדיך) *Adon Chasadecha* (Herr, Deine Gnaden)] ein nach den Anfangsworten benannter Hymnus für den Sabbat vor dem Purimfeste, von Jehuda Halewi, hebr., deutsch *(sic)*, lat. und hochdeutsch. 4. *Amst.* 1700.

Opp. 1564. *Q.* hat „deutsch, lat. und portug.“ [1]). Nach *Wf.* (*III p.* 721. *cf. p.* 322) ist der Text von lat. und deutscher Uebers. in Versen, und span. in Prosa begleitet, der Uebersetzer, nach der span. Vorrede der Proselyt *Mose Aschkenasi,* früher *Peter Speeth* genannt.

No. 146.

(מכירת יוסף) *Mechirat Josef* (Verkauf Josef's) durch den Jüngling *Löw Ginzburg*, d. i. das zu deutsch (!) „Komödie“ genannte Spiel, benannten Inhalts. 8. *F. a. M.* s. *a.* und 8. *F. a. M. s. a.* (!) bei *Johann Kelner.*

Opp. 871-72. *O.* hat gar keine Angabe, obwohl schon der ältere Katal. den Druckort angiebt. *Wf.* (*II p.* 1352 *no.* 361) giebt als angebliches Druckjahr 1712, und (*III p.* 158 *no.* 413 *c.*) als angeblichen Verf. *Bärmann* aus *Limburg.* Demnach wäre Einer von Beiden nur Herausgeber (vgl. noch unten No. 149).

(מכתב (ם) לדיד) *Michtam le Dawid* s. oben No. 135.

(מכהב אהבה) *Michtab Ahaba* s. unten.

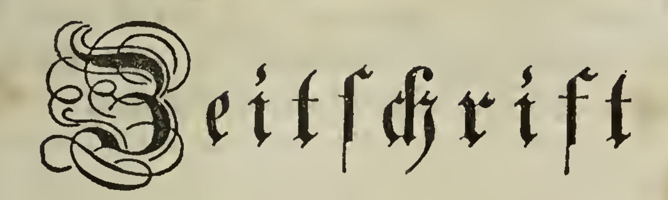
---

1) In Bezug auf fremde Sprachen ist Metz und sein Uebersetzer Emden durchaus unzuverlässig; so z. B. steht 46. und 58 *D.* 94. *Q.* stets Ital. für spanisch! u. dgl. m.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 24. Leipzig, den 31. December **1848.**

Zusätze zu Hain's Repertorium bibliographicum.

Der um die Bibliographie hochverdiente H. Dr. *Schwetschke* hatte im Jahre 1826 die Marienbibliothek zu Halle behufs seiner wissenschaftlichen Arbeiten genau durchmustert. Die Resultate dieser mühsamen Durchsicht waren: 1) eine Sammlung von neun höchst werthvollen chalkotomischen, xylographischen, chalkographischen und typographischen Blättern aus dem 15. Jahrhundert, von denen vier Stück selbst in den sehr reichen Sammlungen von Incunabeln dieser Art in Berlin fehlen; 2) ein handschriftlich in genannter Bibliothek niedergelegtes Verzeichniss der Incunabeln bis 1500 mit Citaten aus den Panzerschen Werken. Dem Unterzeichneten ist es gestattet dieses Verzeichniss noch mit vielen Nummern zu vermehren und die Schwetschkesche Arbeit zu completiren, da er bei der Catalogisirung der Bibliothek jedes Buch genau verzeichnen musste. Er erlaubt sich einige bei *Hain* fehlende Incunabeln zu beschreiben, und legt dabei das Schwetschkesche Verzeichniss zum Grunde.

1. 1430—40.

Donatus de octo partibus orationis.

Fragment von 2 Blättern auf Pergament in Quart, aus den Jahren 1430—1440. *Harlem. Laurent. Jansaen* (Ko-

ster). Cf. De Donati Minoris fragmento Halis nuper reperto excursum scripsit Car. Gust. Schwetschke. Hal. 1839. Der H. Dr. *Schwetschke* hatte dieses Fragment am 14. Nov. 1825 an den innern Seiten des Einbandes von Guillermi postilla. Basil. Nic. Kesler 1489. angeklebt gefunden.

2. 1483.

Hyenach volgent die heyligē teutſchen ewangeli vñ || epiſtel mit ſampt den vier paſſion auch alle leccion vñ || prophecien durch dz gancz jar. etc.
Sign. J. 1,54.

Fol. das 1. Blatt a ist unbedruckt, b hat einen Holzschnitt, darstellend Christum am Kreuze, neben ihm die beiden Frauen, darüber links ein Engel, der ein Band mit der Inschrift: S. Matheꝰ hält, rechts ein Vogel: S. Johannes, unten links das Sinnbild des S. Marcus und rechts das des S. Lucas. Bl. 2 a hat obigen Titel. Bl. 5[b]. Ein Holzschnitt, dann Erunt ſigna in || sole et luce. Schluss: Bl. 264[a]: Welicher yſſet meinen leib || und trincket mein blut der hat das ewig leben | und ich würd in erkücken an dem jungsten tag. Amen.

¶ Gedruckt und volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg an dem naechſten Freitag nach Barbare do man zalt nach Criſti geburt MCCCC und in dem LXXXJJJ Jare.

264 Bl., die letzte Seite ist unbedruckt. Ohne Signatur und Custoden, über jedem Blatte steht: das . . I . . . II . . . . Blatt. — Hain hat No. 6731 eine Sorgsche Ausgabe von 1481 ohne Beschreibung.

3. 1483.

Bartholomaei de Concordio ſumma de caſibus conſcientiae, vulgo Magistentia ſ. Piſanella.

Fol. 353 Bl. mit Blattzahlen, jedoch so, dass z. B. Blatt bij[a] die Seitenzahl IX und die 2. Seite die Seitenzahl X hat, ebenso hat Bl. biij als Seitenzahl X. die Blätter haben Signat., gespaltene Columnen. Die Jahreszahl befindet sich auf Bl. 342 Seite a Columne b. die 1. Seite des 1. Bl. ist unbedruckt, die 2. Seite beginnt: Tabula abbreviaturar. || Tabula dans modũ legēdi aliq̃s || abbrev. Vol. aij: Summa Piſani cum ſupplemento. Incipit feliciter. Die Signatur ist aij. aiij. aiiij. bis ziiij u. A. i. — Yiij und 3 Blätter. Es schliesst: Expliciũt canones p̄nales. Schwetschke hält es für einen Cölner Druck aus der Officin von Udalric. Zell.

4. 1490.

Literae indulgentiarum, omnibus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxae fidei contra Turcas manus adjutrices porrigentibus, ab Innocentio VIII concessarum.

Zwei gleichlautende Exemplare in *Octavo oblong.* auf Pergament. Die Namen, Datum und Tag sind nicht ausgefüllt. Beide Exemplare dienten zu Vorsetzeblättern. 30 Zeilen.

5. 1493.

Ciceronis Lelius siue de amicicia Dialogus candidissimus et omni auro carior ad T. Pomponium Atticum.

Fol. Mit Signat. und weit auseinander gerückten Zeilen, 16 Bl., Titelblatt und 3 Zeilen; auf jeder Seite 24 Zeilen. *Fol. Ai*[3] obiger Titel. *b. Nomina librorum Ciceronis. Fol. Aij. Marci Tullij Ciceronis Lelius siue de amicitia dialogus. Ad Titum Pomponium Atticum prefatio.* Schluss. *Marci Tullij Ciceronis Dialogus de amicicia. Lyptzgk impreſſus ſolerti cura emēdat9 faeli ‖ citer explicit. Anno ſalutis. M.cccc.lxxxxiij.* (Mit vielen handschriftlichen Noten) *Hain* giebt den Titel einer Leipziger Ausgabe von 1494 ohne Beschreibung *Nr.* 5300 an.

6. 1499.

Interpretatio ‖ ſcolastica nove logice Aristote ‖ lis planiſſimis etſi cōmētarijs. principijs lñ ſancti et pclariſſimi do ‖ ctoris Thome Aquinatis cōformiter extat cōgesta. ac per frequens repetitū exercitū magistrorū Agrippinenſis gymnasij. q̃d Mon ‖ tis aiūt. iterum atq. iterum emendata.

Fol. in 2 Columnen mit Ueberschriften und Signaturen. Die Blattzahlen gehen bis *CXIX*, dann folgen die *Topica* bis *LXVIII* und *Elench.* bis *XLj.* Der Schluss lautet: *optatiſſimo clau ‖ ditur fine Agrippine. opera ac impensis Henrici ‖ Quentell civis ejusdem. Anno incarnationis domi ‖ nice. M. CCCC. XCIX.* auf Bl. *XLj* der *Elench.*, dann folgt noch auf der folgenden Seite: *Tabula queſtionū ac ‖ notatoꝝ duorꝫ libroꝝ elenchor. Ariſtotelis* und dann noch 1 Bl., dessen 1. Seite unbedruckt ist, auf dessen 2. Seite aber steht: *Copulata nove ‖ logice Ariſtotelis juxta pceſſum ‖ magiſtror burſe Mōtis appro ‖ batiſſimi ſtudij Colonienſis.*

7. 1500.

Mariale eximij viri Bernardini de ‖ Buſti ordinis ſeraphici Franciſci. de ſingulis feſti ‖ vitatibus beate virginis per modum ſermonum tractans.

Beschreibung: *Quart. maj.* oder *fol. min.* Bl. *aij. Tabula Alphabetica* auf 15 Blättern mit Signat. aber ohne Blatzahlen;

dann beginnt der Text in 2 Columnen mit Ueberschriften, Blattzahlen und neuen Signaturen. Das letzte 408. Bl. hat in der 2. Columne. *a. Mariale de excellentijs intemerate dei || genitricis. Impreſſum Lugduni opera et || impenſis probi viri M. Joannis Cleyn || alemanni artis impreſſorie ſolertiſſimi. Anno incarnationis dñice M. quingenteſi || mo. XV. XV. XVII Kal'. Julias.* Darunter steht *Cleyn*'s Stempel.

Ohne Jahreszahl.

8.

Incipit epiſtola Beati Bernardi de modo regendi ſe et familiam.

Ein einzelnes Blatt in *fol.* ohne obige Ueberschrift 57 Zeilen Text, dann folgt die Schlusszeile: *Impreſſa eſt presens epl'a in auguſta. per Gintherum zainer de Reutlingen.*

9.

de ſacramēto. — Tractat9 de Septē ſacramē || tis eccīe: ſump9 ex ſcriptis ſan || ti Thome de Aquino ac Petri || de Tharēthaſia. etc.

Fol. Ohne Signat., Custod. und Blattzahlen, aber mit Columnentitel. Die gespaltenen Columnen haben 36 Zeilen ohne den Titel. Am Ende des Tract. Bl. 54. 2. Columne Zeile 13: *Explicit Tractatus de || ſeptem ſacramentis.* Bl. 54ᵇ. *Incipit tabula ſup dyalo || gum.* Dann Bl. 58ᵃ. *Explicit tabula.* Die Initialen sind gemalt; wahrscheinlich aus der *Zell*'schen Officin zu *Cöln.*

10.

Jac. de Voragine ſermones de ſanctis.

Fol. Ohne Signat., Custod. und Blattzahl, gespaltene Columnen von 55 Zeilen. Die Typen sind die bei *Braun tom. I. tab. IV. nr.* 6. nur im *F.* u. *H.* von den *Zell*'schen unbedeutend abweichend. 206. Bll. Bl. 1ᵃ. ist leer, *b*: *Tabula sermonū in hoc volumine || contentorum.* Bl. 2ᵇ. *Sermones aurei ac pulcherrimi va || riis ſcripturarū referti de || sanctis.* Col. 2. Bl. 206. beginnt: *precedunt ipsum evangelium*, die 1. Columne ist unbedruckt. Das Werk schliesst: *Expliciunt ſermones* de *ſcīs Jac. de voraḡ.* NB. *Hain* hat leider keine einzige Schrift von *Jac. de Voragine.*

11.

Petri de Alliaco tractatus et ſermones.

Fol. Mit *Signat. aij. aiij. aiiij., b* u. s. w. bis *Q iij* und noch 2 bedruckte Blätter mit je 38 Zeilen in gespalt. Columnen. Die

1. Seite des 1. Bl. ist unbedruckt, auf der folgenden: *In hoc volumine ↄtinēt~ tractat9 et* || *ſermões ↄpilati a reverēdiſſimo dño* || *dño petro d'aylliaco.* Bl. *a ij* beginnt: *Incipit ſpeculum ↄsiderationis* || . Auf Bl. *b.* 2. Columne steht die Ueberschrift: *Capitulum tercium.* Die 3. Zeile der 2. Columne vor Bl. *k. j.* heisst: *Explicit devota meditatio super* || *psalmo. Judica me de9 composita a* || *dño P. cameracē̄. basilie decima die Junii anno M CCCC XIIII. Fol. ult. a.* Spalte 1. 8 Zeilen Text und *Explicit ſermo de beato franciſco ſactus in univerſitate pariſienſi per magiſtrum petrum de aillyaco Anno dñi MCCC octogesimo ſecundo.* Wahrscheinlich *Brüsseler* Druck der *fratres vitae communis.*

12.

Diſputatio ſanctae trinitatis de redemptione humani generis. in 4°.

Mit *Signat.* ohne Custod. und Blattzahlen. 12 Blätter. *Fol.* 1 *a: Tractatulus brevis et per* || *utilis in quo ſe exercēs luce* || *clarius intelliget modum redemptionis humani lapſus. Ic* || *circo etiam diſputatio ſancte trinitatis ſuper redemptione* || *humani generis recte dinoſcitur intitulatus. Fol.* 1[b]: *Incipit disputatio.* Schluss *fol. XII. b* letzte Zeile: *ſanguine precioſo redemit. Amen. Deo gratias.*

13.

Juſtiniani inſtitutiones cum caſibus.

Fol. Mit Signat., gespaltenen Columnen, jedoch so, dass der Text in der Mitte nur durch den weissen Steg getrennt ist und die *caſus* ihn gänzlich einschliessen; mit Columnentiteln. Das 1. Bl. ist weiss, dann 78 bedruckte Blätter, über deren ersten: *Prohemiū. In noĩe dñi Jeſu chriſti. Ex hoc nota qz christian' ſu* || *it.* Bl. *b ij.* Ueberschrift: *Primus. Qui. mo. ius pa. po. ſoluitur.* Die Sign. geht bis *k iiij*, dann folgen noch 3 Bl., welche schliessen: *Inſtitutiones cum caſibus finiunt feliciter.* Der Prof. *Bucher* hat darunter geschrieben: *haec editio ſine ſubſcriptione plerumque jungitur cum libris Feudorum Argent. Henr. Eggeſtein* 1472. *XVII cal. Octob., quibuscum et litterarum ſorma conſpirat. Cf.* auch *judic. edit. Bienerian. p. II.*

14.

Ovidij Naſo || *nis Sulmo* || *nēſis poete liber* || *De tribus puellis* || *Ovidius de ſagaci nuncio* || *Ovidius de pulice* || *Pamphilus de amore* || *Ovidius de nummo* || *Ovidius de Cuculo* || *Ovidius de ventre* || *Epl'a amatoria metrice zſcripta.* In *Quarto.*

Panzer Annal. IX p. 113 *Nr.* 77 hat eine Ausgabe von

1513 *s. l.*, *Hain*'s *Nr.* 12255 seines *Repert.* hat eine Ausgabe *s. l. et a.*, die aber nicht die oben angegebene ist. *Nr.* 12256 ist unsere Ausgabe, er kennt nur eine verstümmelte. Unsere Ausgabe ist vollständig. 32 Blätter mit je 35 Zeilen. Die Gedichte folgen nicht wie auf dem Titel angegeben ist, sondern nach *Pamphilus de amore* folgt *Ovidius de ventre*, dann *Ovidii epistola amatoria de Sappho ad quandam puellam Phaonem.*, dann *Ovidius de nummo* und endlich 2 Gedichte: *Ovidius de cuculo.* Den Beschluss macht *vita Ovidii* 1 Seite. Die letzte Seite ist leer. Das Wasserzeichen ist ein langhalsiger Krug mit Henkel und Deckel, auf welchem sich ein Kreuz befindet.

Halle. Dr. *Knauth.*

Wer war Eschcuid?

Unter den durch meine Hände gehenden neuen Acquisitionen der k. Bibliothek befand sich unlängst auch eine ziemlich seltene Incunabel „Summa *astrologiae* judicialis de accidentibus mundi, quae *anglicana* vulgo nuncupatur Joannis *Eshcuidi* viri anglici.“ Venet. 1489. Fol. — Aber wer war dieser Eschcuidus? Die gewöhnlichen Hülfsmittel, Watt bibl. britannica, Brunet u. s. w., geben wohl den Titel des Buches wieder, aber nichts weiter, und doch wollte ich wenigstens wissen, wie der Mann auf gut Englisch geheissen habe, wann er gelebt u. s. w. wenn mich auch gerade seine astrologischen Träumereien wenig interessirten.

Ich musste mich weiter umthun und griff zu meinem gewöhnlichen Berather, wenn mich Alles verlässt — zu *Zedler's* Universal-Lexikon. Diess liess mich auch diessmal nicht im Stich. Es berichtete: „Estwodus, oder Estwidus, *oder* Eschuid, von Ashenton (Joannes) ein Engländer, lebte zu denen Zeiten des Königs Eduardi III. in dem 14. Seculo. Er war in der Rede- und Dichtkunst, desgleichen in der Philosophie und hauptsächlich in der Astrologie erfahren.“ — Zedler verwies nun wieder auf *Balaeus* (Bale) und dessen majoris Britanniae scriptores, und auf *Pitsocus* (Pits) und dessen relationes historicae de rebus anglicis. — Ueber den Namen kam ich bei diesen beiden nicht weiter in's Klare: denn Bale nennt den Eschcuid *Estwode* (Eastwood) von Ashenton, und sagt nur ganz kurz, dass er ein berühmter Mann gewesen sei und die oben erwähnte *Summa* im Jahr 1347 vollendet habe.

Viel ausführlicher ist indess die Notiz bei Pitsocus. Dieser nennt den Eschcuid zwar auch Estwodus, oder Estwidus, fügt

aber hinzu, dass er, ein Fellow am Merton-College, in Oxford gewesen und nicht allein Kenntniss von coelesten, sondern auch von terrestren Dingen gehabt habe, und ein guter Arzt, Botaniker u. s. w. gewesen sei. Als Gewährsmann für seine Behauptung, verweiset er auf den *Pico* von *Mirandola,* der ihn sehr belobe. [1]) Interessant ist es aber bei dem Pitsocus ein Verzeichniss der Handschriften des Eschcuid zu sehen, die theils in Oxford in der Universitäts-Bibliothek (der Bodlejischen) theils in der des Oriel-College, theils in der Bibliothek des Lord Lumley vorhanden sind, oder waren, und die theils botanische und medicinische, theils mathematische und astronomische Gegenstände betreffen. Ja Pitsocus sagt sogar: er habe opuscula pene sine numero hinterlassen, von denen er aber auch die Titel nicht wisse!

Ueber den englischen Namen unsers Autors in das Reine zu kommen, dürfte schwer sein, entweder hiess er *Eastwood, Eastwith* oder *Ashwith, Ashwood.* Ich habe wenigstens alles was in meinen Kräften stand aufgeboten, um ihm die gehörige Stelle in der Geschichte der *englischen* Litteratur wieder zu verschaffen.

Berlin. *S. H. Spiker.*

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 147.

(מליץ יושר) *Meliz Joseher* (rechter Dolmetsch), Erklärung der Abschnitte des Pentateuch v. *Jacob B. Isak. Fol. Amst.* 1688.

Opp. 76. *F.* hat 1708. Sabb. u. *Wf.* (*III p.* 471) haben als *Ed. pcps: F. Lublin* 1622.

---

1) Bei der Schwierigkeit, sich in den opp. des Pico zurecht zu finden, muss ich es als einen glücklichen Zufall ansehen, dass ich gleich im 2. Buche des Werkes des Pico „*adversus astrologos*“ den Eschcuid angeführt gefunden habe. (Opp. Argentonti 1506. fol. 224.) Pico nennt ihn dort Joannes Artendensis, also von Ashendon, oder Artendon (Ashendon, in Buckinghamshire) und sagt von seiner Summa *angelica* (sic) „dass sie in besonderem Ansehen bei den Seinigen (den Italienern) stehe.“

No. 148.

**(מלמד שיח) *Melammed Siach* (Sprachlehrer), von *Eljakum B. Jakob*, Vorbeter zu Amsterdam. Erklärung schwieriger Wörter (eigentlich Stellen) im Pentat. u. den 5 Megillot, insbesondere zum Gebrauch für Lehrer. 4. *Amst.* 1710. 12. *Dyhrenf.* 1718.

Opp. 1342. *Q.* 507. *O. Wf.* (*III p.* 116 *no.* 300) und der *App.* bezeichnen die Dyrhenf. Ausg. als dritte; *Wf.* nennt noch eine in 12. *Fürth* 1726. (*IV p.* 784) — Ausserdem ist auch die deutsche Uebers. bei dem vollständigen Pentat. 4. *Amst.* 1726. (*Opp.* 64. *Q.*) abgedruckt (*Wf. IV p.* 133. 784).

No. 149.

(מנהגים) *Minhagim* (Gebräuche), eine Zusammenstellung von Ritualien. Unsere Quelle stellt an die Spitze eine Uebersetzung der verbreitetsten, hebr. oft gedruckten, *Minhagim* des Eisak Tyrnau nach deutsch-poln. Ritus. 4. *Amst.* 1700. Hierauf folgen 7 Nummern in 4. (*Amst.* 1693. *bis;* 1662. 1707. Dyhr. 1692. Ven. 1593 und 1601). Hierauf kommen *Minh.* nach deutsch. Ritus, an deren Spitze wieder Ven. 1593 ff. Wir ordnen sie nun chronologisch: *Opp.* 1268 *Q.* hat 4. *Ven.* 1590, was in unsrer Quelle fehlt. 4. *Ven.* 1593 *bis*, nämlich die des deutschen Ritus mit einem Kalender auf 70 Jahre, übertragen v. *Simeon Lewi Ginzburg*, am Ende das Brautlied des Jakob Ulma (oben No. 97. Hiernach ist *Wf. II p.* 1354 zu berichtigen und ergänzen. vgl. *Opp.* 1447. *Q.?* Dann 1269-70. *Q.*) 4. *Ven.* 1601. (Vgl. Bartol. bei *Wf. I. p. p.* 137. *no.* 214). 4. *Amst.* 1662 bei Uri Phöbus (*Opp.* 1272. *Q. Wf. l. l.*), 4. *Prag* 1665. (*Opp.* 1273. *Q.* hingegen 1705 nach *Opp.* 1277. *Q.* ist vielleicht falsch). 8. *F. a. M.* bei Leser (Elieser) Plerschum, 1687. 8. *F. a. M.* 1690. bei Josef Trier. (Diese und die noch zu erwähnenden 4 Ausg. in 8. *F. a. M.* sind wohl die 6 Ex. ohne Datum. *Opp.* 451. *Q.*, wo noch Emden aus *F. a. M. F. a. Oder* macht!) 4. *Dyhrenf.* 1692. (*Opp.* 1274. *Q.* hebr. bei *Wf. II. p.* 1354!) 4. *Amst.* 1693 mit Kalender durch *Aboab*, 2. Ex. (*Opp.* 1275—6. *Q.* wo Emden 1703 hat!); 4. *Amst.* 1700 (s. oben) u. 1707 (fehlt in *Opp.!* s. *Wf. IV p.* 1051. vgl. *I p.* 137), 4. *F. a. O.* 1707. (*Opp.* 1278. *O. Wf. II,* 1354). 8. F. *a. M.* 1708. bei Seligman Reis, 1714 bei Salman Hanau, 1715 (*Wf. T. II.*) 1717. (*Wf. III p.* 1203) (wahrsch. *Opp.* 451. *O.*), endlich im *App.* noch 8. *F. a. M. s. a.* wahrsch. *Opp.* 450. *O.* und, wegen der beigebundenen Stücke, mit *A.* 1674. bei Sabb. und *Wf.* (*I. p.* 137) bezeichnet. —

Ausserdem hat noch *Wf.* 4. *Amst.* 1728. und 8. *Homb.* 1729 (*IV p.* 1051) und unter *Eisak Tyrnau (I p.* 137*)* nach Sabbatai: 4. *Prag s. a.* wahrsch. eine der obengenannten.

No. 150.

**(מנורה) *Menora* (Leuchter), Gebete (תחנות), 8. *Prag*, 1700 u. 1709; 8. *F. a. O. s. a. App.* hat 8. *Prag s. a.* u. 8 *s. l. & a!* Der 1. Theil hat 8. *Prag* 1709 u. *F. a. O.* 1709! *Opp.* 705-6 hat 3 Exempl. ohne Bezeichnung. Der ältere Katal. kennt das Buch gar nicht.

No. 151.

**(מנורת המאור) *Menorat ha-Maor* (Leuchte des Lichts), das berühmte ethische Werk des Isak Aboab, hebr. und deutsch (v. *Mose Frankfurt B. Simeon*), *Fol. Amst.* 1722 — (*Cat. ms.* Thl. *I. Opp.* 948 *F. Wf. III p.* 537).

(מנחת עני) *Minchat Ani* s. unten No. 309.

No. 152.

(מסך הפתח) *Masach ha-Petach* (Vorhang des Eingangs), Anfangsgründe der Grammatik in 3 Kapp. 16. *Amst.* 1710. *Opp.* 192. *B. D.* (für Kinder) *Wf. II p.* 1357. No. 385.

No. 153.

(מסכת דרך ארץ) *Massechet Derech Erez* (Traktat des Weges der Erde [1])) v. *Sabbatai Bass* (dem bekannten, auch von uns oft erwähnten Bibliographen) in 3 Theilen: 1) *Derech Zadikim* (Weg der Gerechten), Gebete und Mittel für die Reise, 2) *Derech ha-Taggariim* (Weg der Kaufleute) behandelt Münz-, Maass- und Gewichtsbestimmungen im Talmud und in ganz Europa. 3) *Moreh Derech* (Wegweiser) enthält Postrouten, Tabellen der Entfernungen u. dgl. 24. *Amst.* 1680. (*Cat. ms.* Thl. *I*, ohne Erwähnung dass es deutsch sei!).

Opp. 165. *D. Wf. III p.* 1006 bemerkt, dass diese Bestimmungen unter den Juden sprichwörtlich geworden, was bei Zunz (zu Buch. S. 287) angeführt zu werden verdiente.

Nicht zu verwechseln ist das gleichnamige, dem blossen obigen Titel zu Grunde liegende talmudische Apokryph, wovon *Wagenseil*, in seinem Werke über Jüd-teutsch, 4. Königsb. 1699. eine teutsche Uebersetzung giebt (*Wf. II p.* 1283. *no.* 139).

No. 154.

(מסעות ר' בנימין) *Massa'ot* (Reisen) des R. Binjamin, B. Jona aus Tudela. 8. *Amst.* 1691. (*Opp.* 135 *D.?*) und aus dem Holländ. *s. l. & a.(?).* —

Die Reisen dieses jüdischen Marco Polo sind durch die, von

---

1) D. h. sonst: der guten Sitte, Manier.

mehrern Gelehrten, wie Zunz[1]) u. A. bestausgestattete hebr.-englische Ausgabe v. A. Asher (Berlin 1841; vgl. meine Anzeige im Litbl. des Orients 1841, S. 395 ff.) neuerdings Gegenstand wissenschaftlicher Aufmerksamkeit geworden. Nach Asher's Bibliographie (*I p.* 25) gäbe es 2 Ausgaben derselben jüd.-teutschen Uebersetzung, nämlich *Amst.* 1691 von Chajim B. Jakob aus l'Empereur's Text, und ein blosser Abdruck derselben 8. *F. a. M.* 1711 (vgl. *Wf. I p.* 248. *Opp.* 878. *O.*). Allein nach unserm *Cat. ms.* wäre die Uebersetzung aus dem Holländischen, also des *Jan Barage* flossen, welcher selbst aus l'Empereur's lat. Uebersetzung schöpfte (Asher l. l.). Die Titelworte: „Diese sein die Reise u. s. w." passen auch zum holländischen Titel[2]).

No. 155.

(מעמדות) *Ma'amadot* (Posten, Stationen) — eine, ursprünglich für Busstage bestimmte, dann für die 7 Wochentage geordnete Zusammenstellung von Bibelversen u. s. w.[3]), — ebenfalls in das Gebetbuch (unten *No.* 338), viele Psalmausgaben (unten *No.* 363) und andre Ritualien aufgenommen, ist auch deutsch gedruckt, u. zwar nach unsrer Quelle: 4. *Prag* 1688; 8. *Amst.* 1692; 8. *F. a. M.* 1704; 8. *Hanau* 1710. — *Opp.* 665. *O.* hat 3 Octavausg. ohne Bezeichnung, während der ältere Katal. (27, *a.*) 4 Stück angiebt. Aber auch bei *Wf.* (*II p.* 1359 *no.* 391) fehlt schon die Prager Ausgabe, die vielleicht mit einem andern Rituale zusammenhängt.

No. 156.

(מענה לשון) *Ma'ane Laschon* (Antwort, od. Rede der Zunge) Gebete auf den Gräbern, aus dem Hebr. 8. *Dyhrenf.* 1689. (*Opp.* 710. *O.*); *Prag* 1708 u. 1709. *Dyhrenf.* 1718. *Hamb.* 1727. *F. a. O. s. a.* unter Herzog Friedr. III. u. unter Herz. Friedr. Wilh. — 6 Exempl. enthält *Opp.* 711. *O.* wahrscheinl. die erwähnten; so dass *Opp.* 709. *O.* nicht zu bestimmen ist. *Wf.* (*IV p.* 784. *III p.* 1204. *no.* 399) erwähnt bloss einer Ausg. der so betitelten, 47 Nummern enthaltenden Sammlung, in deren No. 46 der Verf. Elieser Liebermann Sofer B. Löw Rofe Darschan akrostichisch gezeichnet ist, mit deutscher Uebers. des grössten Theils. 8. *Dyhrenf.* 1718.

---

1) Dessen Abhandlung über die geogr. Lit. der Juden haben wir öfter anzuführen Gelegenheit gehabt.

2) Man könnte auch eine Anspielung an אלה מסעי (Num. 33, 1.) darin finden.

3) S. Dukes, zur Kenntniss u. s. w. S. 32. 139. vgl. Sachs, d. rel. Poesie u. s. w. S. 175. vgl. 265. Geiger, Ztsch. VI, 30.

u. *Amst.* (?), deutsch allein 8. *Amst.* 1723. (Mich. 2676. hat Text u. Uebers.)[1]).

No.. 157

(מעשה) *Maase* (Erzählung). Vorbemerkung. Dieses Schlagwort umfasst im gewöhnlichen Gebrauche einen grossen Theil der Unterhaltungsliteratur, inwiefern auch Bibeldeutung, Sage, Legende und Geschichte im naiven Tone, in halb orientalischer Färbung und mit vorherrschend sittlicher Tendenz hieher gehört. Eine historische Kritik dieses Schriftenkreises, der freilich in keiner Büchersammlung so vertreten sein dürfte, wie in der Oppenh., möchte wohl nicht uninteressante Resultate für diesen Theil der Literatur überhaupt darbieten. Schon unser, auch hierin einziges, Verzeichniss der Titel darf daher eine höhere Beachtung von Seiten des Literaturhistorikers ansprechen. Auch hier werden wir, wie bei den Liedern (*No.* 101 ff.), mitunter von allen weitern Hilfsmitteln in Stich gelassen.

Wir folgen der Anordnung unsrer Quelle, indem wir mit Sammlungen beginnen, deren Titel zugleich die alphab. Vorderreihe einnimmt (vgl. auch *No.* 194. ff.).

No. 156.

(מעשה-בוך) *Maase-Buch.* Sammlung von mehr als 300 Stücken u. s. w.[2]) sämmtlich in 4: *Amst.* 1701; *Fr. a. M.* 1703 (auch im *App.*); *F. a. O.* 1704; *Berl.* 1709. *Wilh. s. a.* durch *Isak Gersoni.* Hierzu kommen noch *Wf.* (*II p.* 1360. *no.* 395) die *Pcps:* 4. *Basel* 1602. *Prag (?) Wilhelm. (?);* 4. *F. a. O.* 1665. 4. *Wilhelm.* 1703 (*IV p.* 1052); *Dyhrenf.* 1706; und endlich *Amst.* 1723. mit der Reisebeschr. des Gerson (oben *No.* 40) — S. auch die folg. Nummer.

No. 157.

Neues Maase-Buch, gesammelt v. *Jonathan B. Jakob* von den Exulanten Ofen's, 4. *Wilhelm.* 1697. Das Prädikat „neues" hat auch *Wf. III p.* 376. *no.* 846. angemerkt, hingegen Jost (Gesch. d. Juden *VIII*, 287) übersehn. —

Opp. 1696 *Q.* nennt auch hier 10 Exempl. ohne weitere Angabe. Der ältere Kat. (27, *a.* 28, *a*) ist unzuverlässig.

---

1) Das gleichnamige hebr. Gebetbuch v. Jakob B. Abrah. Salomo wäre nach Zz. (z. G. 290. no. 166) die Ausg. Prag 1615., allein der *Cat. ms.*, *Opp.* 780. *Q.* u. *Wf.* erwähnen keinen Namen, und nur eine Handschr. in *Q.* (*Opp.* 1524. *Q?*) von diesem Autor hat der *Cat. ms.* Thl. *III*, so dass es zweifelhaft bleibt, ob *Opp.* 439. *O.* gedruckt oder *Msc.* sei!

2) Gegen diese, auch bei Sabb. vorkommende Ausgabe bemerkt *Wf.* (*T. II.*) dass die Ausgabe Amstd. 1701 nur 254 Stücke enthält.

No. 158.

(מעשה יהוה) *Maase Adonai* od. *ha-Schem* (Thun des Herrn) Sammlung wunderbarer Begebenheiten aus dem Buche Sohar (u. a. kabbal. Schriften) vom Verf. des Buches *Abodat ha-Bore* [d. i. *Simeon Akiba Bär B. Josef Henochs*] Thl. *I.* 8. *F. a. M.* 1691. *F. a. O.* 1707. — Thl. *II.* ähnlichen Inhalts, 8. *F. a. M. s. a.* u. mit hebr. 8. *Fürth s. a.* (bei *Josef B. Salman Schneior* nach *Wf.*).

Hiernach ist *Opp.* 883—5. *O. Wf. II p.* 1363. *no.* 413 zu berichtigen und ergänzen. Den Namen Akiba hat schon der ältere Katal. (27, *a.*), und doch giebt Metz keine Spur vom Verf.! [1]). Ausserdem hat *Wf.* (*IV p.* 1052. *no.* 395) noch Ausgaben: 8. *F. a. M.* 1722. und 4. *Amst.* 1723 (zusammen mit unsrer *No.* 167).

Wir gehn nun zu einzelnen Schriften über, bei denen die alphabet. Reihenfolge ohne Autopsie sehr schwierig, wesswegen wir bei sonst unbekannten Sachen der Reihenfolge unsrer Quelle nachgehn und nur mitunter durch Verweisung aushelfen.

No. 159.

(מעשה בריאה וזמרה) *M.* (Gesch.) von *Beria* u. *Simra.* 8. *Prag s. a.* (& *App.*[2])). — Bei den Söhnen v. *Jak. Back.* (Zunz z. G. S. 297 nach seinem *Cat. ms.*) *Opp.* 882. *O.* giebt nicht einmal an, dass es deutsch sei. *Opp.* 840. *O.* fehlt es ganz und gar! Mich. *no.* 594 hat eine Ausg. 8. *F. a. O.* 1732.

*No. 160.

(מעשה הגדול) *M. ha-gadol* (Grosse Geschichte), nämlich von einer Jungfrau, welche im polnischen Kriege *A.* 1706. gefangen wurde. 8. *Frkf. s. a. Wf. II p.* 1362. *no.* 405.

[מעשה חורש s. unten *No.* 198].

No. 161.

(מעשה ר' יוסי...) Gesch. von *R. Jose* u. seinem Sohn *R. Chanina.* 8. *Wilhelm. s. a.* — (*Wf. II p.* 1361. *no.* 397. vgl. ält. Katal. 27, *b.*)

No. 162.

(מעשה ירושלמי) Gesch. eines *Jerusalemers*, welche die Heiligkeit des Eides beweisen soll. 8. *s. l. & a.*

---

1) Die bei *Opp.* 884 erwähnte Gesch. des Jos. B. Lewi (s. Rapop. bei Zunz gott. Vortr. 130 u. Geiger, „Was hat Muhammed" u. s. w. S. 204. Ueber die Identificirung von Elia u. Pinehas meine Bemerkung in Frankel's Ztsch. II, 232; — S. Cassel, Artikel „Juden" in Ersch u. Grubers Encykl. S. 24. führt Origenes *in Joann. I,* 4. 115 sq. an, ohne unsre Parallelen zu beachten) übergeht unsre Quelle.

2) Auch d. ält. Katal. hat 2 Exempl.

Opp. 854. *O.* hat *Homburg* 1711. Das oft gedruckte hebr. Original giebt sich für eine Uebersetzung aus dem Arabischen von *Abraham Maimuni* aus, den man mit dem Sohn des Maimonides identificirt. *Wf.* (*I*, 532 *p*. 333) macht gar noch den Helden der, im Ganzen abgeschmackten, Fabel zum Autor! Die deutsche Uebersetzung scheint er nicht zu kennen.

No. 163.

(מעשה ישורון) *G. Jesurun*, Erzählung der wunderbaren Errettung des Isak Jessurun. 8. *Wilhelm. s. a.* 8. *Berl. s. a. Opp*. 888—90. *O.*

Die hebr. Quelle dieser Erzählung giebt der ältere Katal. (27, *b.*) an, nämlich den Bericht über die Blutbeschuldigung zu Ragusa im J. 1622 (nicht 1623!) [1]), in dem Buche *Sekan Ahron* v. Ahron B. Dawid Ragusano (*Opp*. 247. *F.*) worüber zuerst Jellinek (Litbl. des Orients *VII*, 252) berichtete, ohne diese deutsche Bearbeitung zu kennen.

No. 164.

(מעשה ר' מאיר) *G. des R. Meïr* und roth Jüdel und Mönch. 8. *Fürth* 1699. 8. *Amst.* 1704. *Opp*. 894. *O.* und ält. Katal. (27, *a.* woselbst: *F. a. O. s. a.!*) bezeichnen R. Meir als R. M. B. Isak genannt: Vorbeter, Verf. des Pfingsthymnus (oben *No*. 16)!!

No. 165.

(מעשה [מלכות][2]) בית דוד) *M. Malchut Bet Dawid* (Geschichte (des Reiches) des Dawidischen Hauses); aus dem Hebr. v. *Dawid B. Joseph Töplitz.* 8. *Amst.* 1684 (*Opp.* 879. *O.* verschweigt den Uebersetzer, s. dagegen *Wf. III p.* 188. *no.* 493, *e.*). Dass., mit dem Zusatz: „zur Zeit der Perser," d. i. „Gesch. des *Bostanai*" durch *Menachem Stummer.* 4. *Prag s. a.* Vorangeht eine Ausg. 8. *Prag* 1705 (wahrscheinl. *Opp*. 881. *O.*) ohne Angabe des Uebers., ferner im *App.* (mit dem längern Titel) 8. *Amst. s. a.* so dass hier 4 Ausgaben wären, während *Opp.* nur 2 hat; denn *Opp.* 836. 856. 880. *O.* sind die 3 des hebr. Originals und auch d. ält. Kat. (27, *a*) fasst 5 Expl. inclusive die übersetzten zusammen. Nach *Wf.* (*III no.* 1150 *p.* 548. vgl. *I. p.* 644) wäre die Uebers. des Dawid B. Josef. 8. *F. a. M.* 1705 erschienen; was irrthümlich scheint. Aber auch die Eintheilung bei *Wf.* stimmt nicht ganz mit dem Original. Diese Uebersetzung enthält nämlich (wie auch *Opp.* angiebt) die sämmtlichen 2 Schriften des hebr.

---

1) Jellinek beachtet nicht, dass die jüdischen Feste des J. 383 noch in jenes Jahr fallen.

2) Das eingeklammerte Wort steht, wie es scheint, nicht in allen Ausgaben des Textes oder der Uebersetzung.

Originals v. Isak B. Abraham Ibn Akrisch, deren erste unter dem obigen Titel insbesondere die ältere Legende von R. Bostanai enthält[1]). Die zweite u. d. T. (קול מבשר) *Kol mebasser* (Verkündende Stimme) giebt noch Nachrichten des (nach 1562) aus Egypten kommenden Verfassers über die freien Juden und die Reste der 10 Stämme, als Beilage dazu gehört das Sendschreiben (מכתב, *Michtab*) des R. Chisdai B. Isak an den König der Chasaren, und dessen Antwort. Der neueste Bearbeiter des Briefes des Chasarenkönigs (Sal. Cassel, Magyar. Alterth. S. 187) hält den Uebersetzer und Fortsetzer der Gans'schen Geschichte: *Menachem*, für den ersten Uebers. des Briefes.

No. 166.

(מעשה מרדכי וכו') G. v. Mardochai u. Esther, und Gesch. der *Susanna* u. des *Daniel*, übersetzt aus den christlichen Apokryphen. 8. *s. l. & a.*

Opp. 891. *O.* wahrscheinlich das Fragment bei *Wf. II. p.* 458. vgl. unten *no.* 171.

No. 167.

(מעשה נסים) *Maase Nissim* (Wundergesch.) von *Elieser Liebermann* aus Worms, enthält Wundersagen dieser Stadt, worunter auch über Raschi, Elieser B. Nathan[2]) Eleasar B. Jehuda aus Worms. 8. *Amst.* 1696.

Opp. 892. *O.* Nach *Wf.* (*III p.* 112. *no.* 287, *c.*) wäre der oben genannte Autor nur Herausgeber oder Redacteur, u. der eigentliche Verf. sein Vater *Jefta Josef Jospa B. Naftali* (*III. IV. no.* 898. *b.*)[3]). Die erste Ausg. scheint *Wf.* unbekannt, er führt aber folgende an: 8. *Fr. a. O.* 1702. 4. *Amst.* 1723 (zusammen mit oben *No.* 158) u. 8. *Homburg* 1725.

---

1) Wenn auch der jüdische Geschichtschreiber Jost (V, S. 352) „nicht glaubt, dass dergleichen Legenden eine nähere Beleuchtung verdienen, als die Frazzenbilder des Sokrates, Sozomenus und andrer Mährchenschreiber;" so glauben wir doch für den Legendenkritiker hier die Entwicklung derselben in grösster Kürze andeuten zu dürfen. Der Repräsentant des Kleinsten ist entweder aus dem Pflanzenreich das Senfkorn, ein Gerstenkorn, ein Johannisbrodkorn (zugleich übliche kleine Gewichte und Maasse) oder aus dem Mineral das Sandkorn; im Thierreich — ausser der Biene, die mehr den Fleiss, wie die Ameise, und die instinktmässige Ordnung repräsentirt — auch die Mücke oder Fliege. Darum wählt die morgenländische Sage bei Nimrod und Titus (s. mein Manna S. 106) und eben so in unsrer Legende, gerade diess kleinste Thier als den Vollstrecker der göttlichen Strafe. Die Belege würden hier zu weit führen.

2) Durch einen leichten Schreibfehler im abbrev. Namen hat unsre Quelle: Nachmanides! *Wf.* hat wieder Elieser für Eleasar B. Jehuda.

3) Auch den לוח המוסר (*Opp.* 1220. *Q.*) schreibt der *Cat. ms.* Thl. *I.* dem Sohne zu!

(מעשה סיגמונד) *Gesch.* v. Ritter Siegmund u. s. w. s. oben *No.* 51.

No. 168.

(מעשה רוח) *M. Ruach* (Gesch. eines Dämons) in Nikolsburg. 8. *s. l. & a.* —

Wf. (*I. III. no.* 1601 u. 1629) giebt 8. *Amst.* 1696. [hingegen 1698. in *T. II. p.* 1363 *no.* 411, ist die hebr. belgische Ausgabe des getauften *Friedrich Ragstadt de Weile* oder *Veil*, s. *Wf. III p.* 949]. Der Uebersetzer ist vielleicht der Verfasser des in Fürth 1696 erschienenen Originals, nämlich der Exorcist selbst: *Moses B. Menachem Prag* (*Wf. I. III. no.* 1601 u. 1629. — Bei *Opp.* 293. *O.* fehlt die Angabe, aber auch bei *Wf.* der besondere Titel, welchen unser *Cat. ms.* Thl. *I.* angiebt: מעשה ה׳ כי נורא הוא).

No. 169.

(מעשה רוח) *M. Ruach* (Gesch. eines Dämons) in Korez. 8. *s. l. & a.*

(מעשה [פאן] ריטר ווידוווילט) Gesch. v. Ritter Widuwilt, s. *No.* 266.

No. 170.

(מעשה שושן) *M. Schoschan* (Gesch. v. Susa?) von der Tochter des R. Chanina [aus d. Familie אלבלדי, nach *Opp.*] und 10 Studenten. 8. *Fürth* 1698. 8. *Amst.* 1700. —

Opp. 885. *O.* hat nur die erste Ausg. und als Uebersetzer aus dem Hebr.: *Jakob* בארגי aus Prag. Der ältere Katal. (27, *b.*) hat nur eine Ausg. 8. *Amst.* 1702! *Wf.* (*II. p.* 1363. *no.* 412) spricht von einem hebr. Original, das zu Constanz erschienen, und scheint das Apokryph *Susanna* zu meinen. S. die folg. No.

No. 171.

(מעשה שושנה וכו׳) *M.* (Gesch.) der *Susanna* u. Anfang der Prophetie Daniels, aus dem Lat. 8. *Offenb.* 1715. So *Opp.* 893. *O.* — Der *Cat. ms.* hat bloss „Grosse und merkwürdige Gesch. aus Daniel" mit demselben Datum. vgl. oben *No.* 166.

No. 172.

(מעשה) Gesch. von Jemand, der in Hamburg eine Frau nahm, während die erste Frau aus Polen nachkam. 8. *Amst.* 1695.

No. 173.

— Gesch. von 3 Frauen, welche einen Ring fanden zur Zeit des Königs Salomo. 8. *s. l. & a. Opp.* 405. *O.*

No. 174.

**— Gesch. eines Frommen, dem der Prophet Elia begegnete und verhiess, dass er 7 gute Jahre haben werde. Gedruckt bei den (זמירות) *Semirot* (Gesängen). 4. *Prag* 1644. Es sind hier gemeint die Gesänge des *Liebermann Sofer B. Löw Rofe*, Prediger und Gerichtsvorsteher in Mainz[1]), welche unser *Cat.* (Thl. *I.*) unter dem Schlagwort זמר נאה anführt; u. zw. *Opp.* 196. *Q.*, wo die Jahrzahl sich zum vorangehenden Werke verschob. Hiernach ist Zunz, z. G. S. 301. *no.* 249 zu ergänzen.

No. 175.

— Gesch. von Florus (*sic*) und פלאנקפלער (?), übersetzt aus dem Lat. (?)[2]) 8. *s. l. & a.* — *Wf. II p.* 1320 *no.* 288 hat: *Liebschaft* v. *Floris (sic)* und *Flancfler (?)* 8. *Offenbach* 1714.

No. 176.

— Gesch. des Josef, gesammelt aus dem *Sefer hajaschar* (s. Zunz g. Vortr. S. 156. Geiger, Was hat Muh. u. s. w. S. 142). 8. *s. l. & a.* — Ist in *Opp.* 405. *O.* übergangen!

No. 177.

— Gesch., aus dem Buche *Sohar*, Abschnitt *lech lecha.* 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 405. *O.* übergangen!

No. 178.

— Gesch., die sich zur Zeit des Isak Loria (1534—72) zugetragen, von einem Dämon, der in eine Wittwe gefahren. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 405. übergangen!

No. 179.

— Gesch. v. Isak Loria, u. Gesch. zweier Männer, welche von שושן nach שפעם (!) kamen u. a. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 840. *O.* übergangen!

No. 180.

— Gesch. eines Reichen, dessen Sohn sich übler Genossenschaft zuwendete. 8. *Prag* 1713.

No. 181.

— Gesch. eines Mannes, der einen Sohn, Namens *Alexander,* hatte. 8. *s. l. & a.*

---

1) Daselbst in der Nähe des R. Simon Hagadol begraben.
2) Vgl. oben No. 51. Anm.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*



zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

VIII) Allgemeine medicinische Zeitschriften.

C. Anatomie u. Physiologie.

Ca. Anatomie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Lehrbücher, Systeme und Kompendien.

2) Lexika.

3) Kupferwerke.

(Anatomie für Maler und Bildhauer. s. Kunst *[NC]*.)

4) Anatomie mit andern Wissenschaften verbunden.

III) Anatomische Miscellen.

Cb. Physiologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Lehrbücher und Kompendien.

2) Physiologie mit andern Wissenschaften verbunden.

3) Miscellen.

a) Eines Verfassers.

b) Mehrerer Verfasser.

III) Einzelne Theile der allgemeinen Physiologie.
1) Anthropologie.
2) Biologie.
3) Einwirkung der Aussenwelt auf den menschlichen Körper.
4) Einwirkung des Geistes auf den Körper.

IV) Anthropochemie.
1) Propädeutik.
2) Allgemeine Schriften.
3) Einzelne Theile.

V) Einzelne Theile der Anatomie und Physiologie.
1) Organe der Bewegung und Sensibilität.
2) Reproduktionsorgane und deren Funktionen.
a) Angiologie.
b) Splanchnologie.
c) Thierische Wärme.
3) Zeugungsorgane.
4) Anatomie und Physiologie des Foetus.

D. Vergleichende Anatomie und Physiologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Anatomie einzelner Thierklassen und Thiere.
2) Anatomie einzelner Organe und deren Funktionen.
3) Zoochemie. (s. Zoologie *[FB]*).

E. Hygieine. (Diätetik).

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Diätetik der Geschlechter und Lebensstufen.
2) Der verschiedenen Berufsarten.
3) Der einzelnen Organe.
4) Einzelne Gegenstände der Diätetik. (Nahrung, Taback u. s. w.)

F. Populäre Medicin.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Medicinische Volksvorurtheile.
2) Populäre Materia Medica.
a) Haus- und Reiseapotheken.
b) Receptsammlungen.
c) Sammlungen von Arkanen.
d) Einzelne Arkana.
3) Medicinischer Aberglaube.
(Vergl. Astrologie bei der Astronomie *[DFa]* und Aberglaube bei der Philosophie *[CN.]*).

G. Arzneimittellehre.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Einfache Arzneimittel.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Aus dem Thierreich.
    c) Aus dem Pflanzenreich.
    d) Aus dem Mineralreich.
    e) Säuren, Salze und Inflammabilien.
    f) Wasser.
    g) Luft und Gasarten.
    h) Elektricität, Galvanismus und Magnetismus.
  2) Zusammengesetzte Arzneimittel.
  3) Klassen specifischer Mittel.
  4) Toxicologie.
  5) Aeusserliche Arzneimittel.
  6) Psychische Heilmittel.
  7) Receptirkunst.
  8) Krankenwartung und Diät.

H. Pharmacie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Systeme.
  2) Pharmaceutische Chemie.
    (Vgl. angew. Chemie *[ED]*).
  3) Chemische und pharmaceutische Lexika.
    (Vgl. Chemie *[ED]*).
II) Einzelne Theile.
  1) Dispensatoria.
    a) Allgemeine.
    b) Einzelner Länder und Städte.
  2) Verzeichniss der Medicamente in einzelnen Officinen.
  3) Pharmaceutische Miscellen.
  4) Pharmaceutische Operationen.

I. Allgemeine Pathologie und Therapie.

Ia. Verbunden.

Ib. Allgemeine Pathologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Nosologie.
  2) Vergleichende Pathologie.
  3) Geschichte der Krankheiten.
  4) Pathogenie und Aetiologie.

5) Diagnostik und Semiotik.
6) Natur und Veränderungen der Krankheiten.
7) Lehre von den Abnormitäten.
a) Der Kraft.
b) Der Mischung.
c) Der Form. (Pathologische Anatomie.)

Ic. Allgemeine Therapie.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Präservation.
2) Krankenexamen.
3) Heilkraft der Natur.
4) Dynamologie.
5) Indikation und Contra-Indikation.
6) Einzelne Heilmethoden.

K. Specielle Pathologie und Therapie.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Specielle Pathologie und Therapie im Ganzen.
2) Miscellen.
a) Eines Verfassers.
aa) Einzelne Beobachtungen.
bb) Beobachtungen in Krankenhäusern und klinischen Anstalten.
cc) Beobachtungen in Heeren und Flotten.
dd) Consultationen und Briefe.
b) Mehrerer Verfasser.
III) Specielle Pathologie und Therapie, mit Rücksicht auf Zeit, Ort, Geschlecht u. s. w.
1) Krankheiten gewisser Zeiten und Oerter.
a) Der Jahres- und Tageszeiten.
b) Epidemische und endemische Krankheiten.
2) Krankheiten der Geschlechter und Alter.
3) Krankheiten der Berufsarten.
4) Ansteckende Krankheiten.
5) Gesammte Krankheiten einzelner Regionen des Körpers.
IV) Einzelne Krankheitsgeschichten.
V) Specielle Pathologie.
VI) Formen der einzelnen Krankheiten.
1) Hitzige Krankheiten.
a) Alle.
b) Verschiedene.
c) Einzelne.
aa) Fieber.
bb) Entzündungen.
cc) Ausschläge.

dd) Ruhr.
ee) Cholera.
2) Chronische Krankheiten.
a) Alle.
b) Verschiedene.
c) Einzelne.
aa) Allgemeine chronische Krankheiten.
α) Cachexien.
β) Hektische Krankheiten.
γ) Steinkrankheiten.
bb) Lokale chronische Krankheiten.
α) Der Bewegungsorgane.
(s. Chirurgie.)
β) Der Nerven.
γ) Der Reproduktionsorgane.
δ) Der Geschlechtsorgane.

L. Chirurgie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Lehrbücher und Systeme.
2) Lexika.
3) Miscellen.
a) Eines Verfassers.
b) Mehrerer. (Zeitschriften.)
III) Einzelne Theile.
1) Chirurgische Pathologie.
2) Medicinische Chirurgie.
3) Chirurgische Heilmittel.
a) Chirurg. Materia medica.
b) Instrumente.
c) Bandagen.
d) Operationen im Allgemeinen.
4) Allgemeine Chirurgie.
a) Mechanische Fehler.
aa) Der harten Theile.
bb) Der weichen Theile.
b) Dynamische Fehler.
aa) Der harten Theile.
bb) Der weichen Theile.
α) Abnorme Contraction.
β) Abnorme Expansion.
γ) Abnorme Vegetation.
δ) Abnorme Organisation.
ε) Abnorme Production.
5) Specielle Chirurgie.
(Aeusserliche Fehler und Operationen einzelner Regionen des Körpers.)

M. Geburtshülfe.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Instrumente.
2) Schwangerschaft.
3) Geburt.
4) Wochenbett.
5) Sorge für die Neugebornen.

N. Staatsarzneikunde.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme und Lehrbücher.
2) Miscellen.
III) Einzelne Theile.
1) Gerichtliche Medicin.
a) Im Ganzen.
b) Miscellen.
c) Einzelne Gegenstände der gerichtlichen Medicin.
aa) Obductionen.
bb) Tödtlichkeit der Verletzungen.
cc) Plötzlicher Tod.
dd) Selbstmord.
ee) Vergiftung.
ff) Kindermord.
gg) Erstickung.
hh) Zeugung und Geburt.
ii) Strafen.
kk) Erdichtete Krankheiten.
ll) Geisteskrankheiten.
2) Polizeiliche Medicin.
a) Propädeutik.
b) Im Ganzen.
c) Miscellen.
d) Einzelne Theile.

O. Thierarzneikunde.

I) Propädeutik.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.

H. Geographie und Statistik.

A. Allgemeine Geographie.

I) Allgemeine einleitende und encyclopädische Schriften.
II) Bibliographie.

III) Geschichte.
IV) Gesammelte Werke und vermischte Schriften der Geographen.
V) Geographische Zeitschriften.
VI) Geographische Lexika.
VII) Systeme und Lehrbücher der gesammten historisch-politischen Geographie.
VIII) Alte Geographie.
1) Allgemeine Schriften.
a) Systeme und Kompendien.
b) Sammlungen nnd vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie.
a) Einzelner Perioden und Schriftsteller.
b) Einzelner Länder und Gegenden.
aa) Asiens.
bb) Afrikas.
cc) Europas.
IX) Geographie des Mittelalters.
1) Allgemeine Schriften.
a) Quellen. (Schriften des Mittelalters).
b) Systeme und Kompendien.
c) Sammlungen und vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie.
a) Einzelner Perioden und Zeiten.
b) Einzelner Gegenden und Länder.
X) Neuere Geographie.
1) Allgemeine Schriften.
a) Systeme und Lehrbücher.
b) Allgemeine Topographien.
c) Sammlungen und vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie der einzelnen Erdtheile und Länder.
a) Mehrerer Erdtheile.
b) Europas.
c) Asiens.
d) Afrikas.
e) Amerikas.
f) Australiens.
XI) Geographische Karten.
1) Geschichte und Litteratur der Karten.
2) Sammlungeu (Atlasse.)
a) Allgemeine historische.
b) Der alten Geographie.
c) Des Mittelalters.
d) Der neuern Zeit.
3) Einzelne Landkarten.
4) Ikonographie der Sammlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe der K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften. V. Bd. I. Abth. gr. 4. München. n. 2 Thlr.

——— der K. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen. III. Bd. Von den J. 1845—1847. Mit 3 Kpfr. u. 2 Steindrtaf. gr. 4. Göttingen. n. 9 Thlr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von d. ältesten bis auf d. neuere Zeit. I. Abth. 25. Bd. A. u. d. T.: Märe von Sente Annen Erzebiscove ci Kolne bi Rini. Von Neuem hrsg. von Dr. *H. E. Bezzenberger*. gr. 8. Quedlinburg. 1 Thlr. Velinp. 1 Thlr. 5 Ngr.

Creuzer's, Prof. Dr. Frdr., deutsche Schriften, neue u. verbesserte. III. Abth. 2. Bd. A. u. d. T.: Zur Geschichte d. griech. u. röm. Literatur. Abhandlungen. Besorgt v. *Jul. Kayser*. gr. 8. Darmstadt. 3 Thlr. 10 Ngr.

Gildemeister, Joan., prof., Bibliothecae Sanscritae s. recensus libror. Sanskritor. hucusque typis vel lapide exscriptor. critici specimen. gr. 8. Bonnae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lex Romana Visigothorum. Ad LXXIII libror. mss. fid. recogn., VII ejus antiquis epitomis quae praeter duas adhuc ined. sunt, titulorum explanatione auxit, annotat., appendicibus, prolegomenis instrux. *Gust. Haenel*. Edit. post Sichardum prima. Fasc. I. Codicis Theodosiani lib. I—IX. Tit. XXVIII exhibens. Imp.-4. Berolini. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Oratores Attici, Antiphon, Andocides, Lysias, Isocrates, Isaeus, Lycurgus, Aeschines, Dinarchus, Demades, declamationes Georgiae et aliorum. Graece cum translat. reficta a *Car. Mullero*. Accedunt scholia, Ulpiani commentarii in Demosthenem, et index nominum et rerum absolutissimus. Vol. I. gr. Lex.-8. Parisiis. n. 2 Thlr.

Pantschatantrum sive quinque partitum de moribus exponens. Ex codd. mss. edid. commentariis crit. aux. *Jo. Godofr. Ludov. Kosegarten*, prof. Pars I. Textum Sanskrit. simpliciorem tenens. hoch 4. Bonnae. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden der Landes- u. Ortsgeschichte des Grossherzth. Hessen. Gesammelt u. bearb. von Dr. *Heinr. Ed. Scriba*. I. Abth. Die Regesten der Provinz Starkenburg enth. gr. 4. Darmstadt. n. 3 Thlr.

Taciti, C. Corn., de origine, moribus ac situ Germanorum libellus. Omnium codd. hucusque cognitor. lectione accuratissime subinnotata nec non de libelli fatis et codice ceteror. omnium fonte quaestione addita. Cura *Joan. Ferd. Massmann*. A. u. d. T.: Germania des C. Corn. Tacitus. Mit d. Lesarten sämmtl. Handschr. u. geschichtl. Untersuchungen üb diese u. das Buch selbst. Von *Hans Ferd. Massmann*, Dr. Mit 3 Steindrtaf. gr. 8. Quedlinburg 1 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

a) Sammlungen.
b) Einzelner Städte.
5) Seekarten.
a) Sammlungen.
b) Einzelne Seekarten.

B. Reisebeschreibungen.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine Schriften über den Nutzen der Reisen.
2) Bibliographie und Geschichte der Reisebeschreibungen.
3) Anweisungen und Rathschläge zum Reisen.
4) Specielle Anleitungen.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen von Reisebeschreibungen.
2) Zeitschriften für Reisen.
3) Reisen um die Welt und durch alle 5 Erdtheile.
4) Reisen durch 3 od. 4 Erdth.
5) Reisen durch zwei Erdth.
6) Reisen durch einen Erdtheil.

III) Reisen in einzelnen Ländern.
  1) In Europa.
    a) In mehreren Ländern.
    b) In einzelnen Ländern.
  2) In Asien.
  3) In Afrika.
  4) In Amerika.
  5) In Australien.

C. Statistik.

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
  2) Bibliographie und Geschichte der Statistik.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und gemischte Schriften.
  2) Statistische Zeitschriften.
  3) Systeme und Lehrbücher.
  4) Statistische Tabellen.
  5) Verbindung mehrerer Theile und mehrerer Länder.
III) Specielle Statistik.
  1) Einzelne Theile und Vergleichung mehrerer Länder.
    a) Grösse und Einwohnerzahl.
    b) Produkte und Industrie.
    c) Einnahme und Ausgabe.
    d) Anstalten für innere Sicherheit und Wohlfahrt.
    e) Kriegsmacht.
  2) Statistik einzelner Länder.

I. Politische Geschichte.

A. Allgemeine Geschichte.

I) Allgemeine einleitende und encyklop. Schriften. (Historik)
II) Bibliographie der Geschichte.
III) Geschichte der historischen Forschung und Darstellung. Historiographie.)
IV) Sammlungen.
  1) Verschiedenartige Quellen.
  2) Gesammelte Werke der Historiker.
V) Allgemeine historische Miscellen.
VI) Historische Zeitschriften und Taschenbücher.
VII) Historische Lexika.
VIII) Systeme und Lehrbücher seit dem 16. Jahrhundert.
  1) Ausführliche universal-historische Werke.
  2) Lehrbücher und Kompendien.
IX) Allgemeine Geschichte gewisser Arten von Begebenheiten und Unternehmungen.
  1) Allgemeine Geschichte der Kriege.

2) Allgemeine Geschichte der Revolutionen.
3) Allgemeine Geschichte des Kolonialwesens.
4) Geschichte der politischen Vereine.
a) Im Allgemeinen.
b) Der Ritterorden.
c) Anderer politischer Gesellschaften.

X) Allgemeine Geschichte der Familien und Individuen.
1) Im Allgemeinen.
2) Genealogik.
a) Allgemeine Schriften.
b) Genealogische Untersuchungen.
c) Lexica.
d) Genealogische Tabellen.
3) Biographik.
a) Vermischte Sammlungen.
b) Specielle Sammlungen von Biographien.
aa) von Fürsten.
bb) von Staatsmännern.
cc) von Feldherren.
dd) von Privatpersonen.
ee) von Räubern und Dieben.
c) Denk- und Gratulationsschriften.

XI) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.
1) Der alten und mittlern Geschichte.
2) Der mittlern und neuern.
3) Verschiedener historischer Wissenschaften.

XII) Hülfswissenschaften der Geschichte.

Aa. Historische Chronologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme und Lehrbücher.
2) Chronologische Tabellen.
3) Chronologische Miscellen.
III) Einzelne Theile.
1) Chronologie einzelner Perioden und Arten von Begebenheiten.
2) Ueber chronologische Cykeln und Perioden.
3) Chronologische Kalendarien oder Tagebücher.

Ab. Heraldik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme und Lehrbücher.
2) Wappenbücher.
3) Miscellen der Heraldik.
III) Einzelne Theile.
Monographien.

Ac. Numismatik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Münzsammlungen und Kataloge.
2) Miscellen der Numismatik.
3) Numismatische Zeitschriften.
4) Numismatische Lexika.
5) Systeme und Lehrbücher.
6) Angewandte Numismatik.

III) Einzelne Theile.

1) Nach Gattungen.
2) Nach Zeiten.
   a) des Alterthums.
   b) des Mittelalters.
   c) der neuern Zeit.

Ad. Epigraphik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen in mehreren Sprachen.
2) Theoretische Werke.

III) Einzelne Theile.

1) Monographien der Epigraphik.
2) Sammlungen und einzelne Inschriften nach Zeiten und Völkern.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Acta Apostolorum a Luca conscripta ad fid. cod. Cantabrigiensis et reliqnor. monumentorum denno recens. et interpret. est Dr. *Fr. Aug. Bornemann.* 3 Hfte. gr. 8. Grossenhain. 2 Thlr.

Archiv, diplomatisches, für die deutschen Bundesstaaten grösstentheils nach officiellen Quellen, mit erläut. Anmerkgn. hrsg. von *Alex. Miruss.* II. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 8 Thlr.

Aristophanis Byzantii grammatici Alexandrini fragmenta. Collegit et disposuit *Aug. Nauck.* Accedit *R. Schmidtii* comm. de Callistrato Aristophaneo. gr. 8. Halis. n. 2 Thlr.

Basilicorum libri LX. Edid. Dr. *Car. Guil. Ern. Heimbach.* Vol V. Sect. III. gr. 4. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr. Velinp. n. 2 Thlr.

Bibliotheca Graeca curant. *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* A. Poetarum vol. VI. Pindari carmina quae supersunt cum deperditorum fragmentis selectis ex recens. Boeckhii commentario perpetuo illustr. *Ludolph. Dissenius*, prof. Edit. II. auctior et emend. cur. *F. G. Schneidewin*, prof. Sect. II. Commentarius. Fasc. I. gr. 8. Gothae. 26¼ Ngr.

Caesaris, commentarii cum supplementis A. Hirtii et aliorum. Caesaris Hirtiique fragmenta. *Car. Nipperdeius* recens. optimor. codd. auctoritates annotav. quaestiones crit. praemisit. gr. 8. Ibid. 4 Thlr. 15 Ngr.

Cassel, Selig, Magyarische Alterthümer. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum s. annales Hungarici et Transsylvanici, opera et studio *Sim. Massae* et *Marci Fuchsii*, nec non *Chrn. Lupini* et *Joan. Oltard*, concinnati, quibus ex Incubrationibus *Andreae Gunesch*, aliisque mss. fidedignis quaedam adjec. *Johs. Ziegler*. Edid. *Jos. Trausch*, Coronensis, Pors I. Complect. annales ann. 990—1630. 4. Coronae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Denkschriften, neue, der allg. Schweizer. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. — Nouveaux mémoires de la société Helvètique des sciences naturelles. — Bd. VIII. u. IX. Mit 17 u. 13 (lith.) Taf. gr. 4. Neuenburg à n. 6 Thlr.

Dronke, Ernst Frdr. Joh., Codex diplomaticus Fuldensis. 2. Lfg. gr. 4. Cassel. (à) n. 2 Thlr.

Du Bus, Vte. Bern., esquisses ornithologiques; descriptions et figures d'oiseaux nouveaux ou peu connus. Livr. I. Imp.-4. Bruxelles. n. 4 Thlr.

Erichcon, Prof. Dr. W. F., Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. I. Abth. Coleoptera. III. Bd. 5. Lfg. gr. 8. Berlin. (à) 25 Ngr.

Glocker, Ern. Frdr., generum et specierum mineralium secundum ordines naturales digestorum synopsis, omnium quotquot adhuc reperta sunt, mineralium nomina complectens. Adjectis synonymis et veteribus et recentioribus ac novissimar. analysium chemicar. summis. Systematis mineralium naturalis prodromus. gr. 8. Halae Sax. Cart. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hamm, Wilh., die Schweiz. Topographisch, ethnographisch u. politisch. Leipzig. 2 Bde. n. 3 Thlr.

Hammer-Purgstall. (Jos. Frhr. v.,) Khlesl's, des Cardinals, Directors des geheimen Cabinetes Kaisers Mathias, Leben. 2. Bd. Mit e. Facsimile Khlesl's. gr. 8. Wien. (à) n. 3 Thlr.

Houssaye, Arsène, Geschichte der Flamändischen u. Holländ. Malerei. 25 Lfgn. Fol. Leipzig. n. 33 Thlr. 10 Ngr.

Kehrein, Prof. Jos., onomatisches Wörterbuch, zugleich e. Beitrag zu einem auf die Sprache der class. Schriftsteller gegründ. Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache. 2. Hft. Fortsetzg. der neuhochdeutschen Verba d. Ablautes e [ä]. a [o], o. — Verba d. Ablautes e [i], a [o. u], o [u]. gr. 8. Wiesbaden. (à) n. 10 Ngr.

Kugler, Prof. Dr. Frz., Handbuch der Kunstgeschichte. 2. Aufl. Mit Zusätzen von Dr. *Jac. Burckhardt.* 1. Lfg. gr. 8. Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Meyer, Herm. v., Zur Fauna der Vorwelt. II. Abth. Die Saurier d. Muschelkalkes mit Rücksicht auf die Saurier aus buntem Sandstein u. Keuper. 2. Lfg. Roy.-Fol. Frankfurt a. M. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Recueil des actes de la séance publique de l'Académie Impér. des sciences de St.-Petersbourg, tenue le 29. Decbr. 1845. Avec le portr. (lith.) de Tradescant et I carte. Imp.-4. St.-Petersbourg. 2 Thlr.

——— des actes de la séance publique de l'Acad. Impér. des sciences de St.-Pétersbourg, tenue le 11 janv. 1847. Imp.-4. St. Pétersbourg. 1 Thlr.

Reden, Dr. Frhr. (Frdr. Wilh.) v., vergleichende Kultur-Statistik d. Gebiets- u. Bevölkerungsverhältnisse d. Gross-Staaten Europa's. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Reiffenberg, Baron de, Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique. 9. année. 1848. 12. Bruxelles n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Stubenrauch, Prof. Dr. Mor. v., Bibliotheca juridica austriaca. Verzeichniss der von d. ältesten Zeiten bis zum Schlusse des J. 1846 in Oesterreich [ausser Ungarn u. Siebenbürgen] erschien. Druckschriften u. der in d. österreich. juridischen Zeitschriften enthalt. Aufsätze aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit. Mit e. ausführl. Sach-Register. Ein Versuch. gr. 8. Wien. 2 Thlr.

Vâjasaneya-Sanhitae specimen cum commentario primus edid. Dr. *Albr. Weber.* Partic. prior. gr. 8. Breslau. 20 Ngr.

——— idem. Partic. posterior. gr. 8. Berolini. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Vischer, Prof. Dr. Frdr. Thdr., Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen. Zum Gebr. für Vorlesungen. 2. Thl. Die Lehre vom Schönen in einseitiger Existenz od. vom Naturschönen u. der Phantasie. 1. Abth. Die Lehre vom Naturschönen. Lex.-8. Reutlingen. 1 Thlr. 12½ Ngr.

Zeitungs-Katalog, deutscher. Verzeichniss der in deutscher Sprache erschein. periodischen Schriften. Mit Einschl. der polit. Zeitungen, der Tage-, Wochen- u. Intelligenzblätter. 4. durchaus umgearb. Ausg. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Anzeigen.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

(Geschichte nach Zeiträumen.)

B. Alte Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Urgeschichte.
  2) Geschichte der orientalischen Völker.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Asiens.
    c) Afrikas.
  3) Geschichte der europäischen Völker.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Der Griechen, Macedonier und Römer. (Das Griechische Kaiserthum).
    c) Der übrigen Völker.

C. Mittlere Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.

1) Quellen.
2) Lehr- und Handbücher.
3) Verbindung mehrerer Theile.

III) Geschichte einzelner Epochen und Völker im Mittelalter.
1) Geschichte der Völkerwanderung.
2) Geschichte des mittlern Mittelalters, (von circa 600—1100.)
3) Geschichte der Germanischen und Slavischen Völker, ihrer Wanderungen und Reiche.
4) Geschichte Mohammeds und der Araber. (Kalifat)
5) Geschichte des spätern Mittelalters, (von circa 11—1500.)
6) Aeltere Geschichte der Türken.
7) Geschichte der Kreuzzüge.
8) Geschichte der Mongolen, ihrer Einfälle und Reiche.

D. Neuere Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Lehr- und Handbücher.
3) Verbindung mehrerer Theile.

III) Geschichte einzelner Zeiträume und Begebenheiten.
1) Geschichte des 16ten Jahrhunderts.
2) Geschichte des 17ten Jahrhunderts.
3) Geschichte des 18ten Jahrhunderts.
4) Geschichte des 19ten Jahrhunderts.

(Staatengeschichte.)

E. Allgemeine Staatengeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Darstellung der Geschichte aller oder der meisten Staaten.
3) Geschichte mehrerer Staaten.
4) Miscellen zur allgemeinen Staatengeschichte.

F. Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Darstellung der ganzen Deutschen Geschichte.
3) Geschichte mehrerer Zeiträume.
4) Geschichte aller oder mehrerer Staaten.
5) Miscellen zur Deutschen Geschichte.

III) Geschichte einzelner Zeiträume.
1) Urgeschichte der Deutschen bis 843.
2) Geschichte der einzelnen Epochen nach Kaisern.
3) Geschichte einzelner Epochen, unabhängig von der Regierungszeit der Kaiser.

IV) Biographien berühmter Männer, mit Ausnahme der regierenden Fürsten.

V) Geschichte der Deutschen und Preussischen Städte und Ortschaften.
(Mit Ausnahme der Hansa [*K*] und der vier freien Städte [*Fs* und *K*]).

VI) Geschichte der einzelnen Staaten und Regentenhäuser.

Fa. Die Oestreichische Monarchie und deren Deutsche Länder, nebst dem Hause Habsburg.

Fb. Baiern und das Haus Wittelsbach.

Fc. Würtemberg.

Fd. Baden und das Haus Zähringen.

Fe. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

Ff. Das Fürstenthum Liechtenstein.

Fg. Sachsen, Thüringen (Reuss und Schwarzburg) und Anhalt, nebst dem Hause Askanien.

Fh. Churfürstenthum, Grossherzogthum und Landgrafschaft Hessen.

Fi. Nassau.

Fk. Die Preussische Monarchie (einbegriffen das Königreich) und das Haus Hohenzollern.

Fl. Luxemburg.

Fm. Braunschweig und Hannover, nebst dem Welfischen Hause.

Fn. Waldeck.

Fo. Die Fürstenthümer Lippe und das Haus Schaumburg.

Fp. Grossherzogthum und Haus Oldenburg.

Fq. Mecklenburg.

Fr. Schleswig-Holstein, nebst dem Hause Gottorp, und Lauenburg.

Fs. Die Stadt Frankfurt.

G. Die Schweiz.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Quellen.
  2) Allgemeine Geschichte.
  3) Geschichte mehrerer Theile.
  4) Miscellen.

III) Einzelne Theile.
  1) Geschichte einzelner Perioden.
  2) Der einzelnen Kantone und ihrer Theile.
  3) Biographien berühmter Schweizer.

H. Die gesammten Niederlande.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Einzelne Epochen.
  1) Aeltere Geschichte.

2) Herzogthum Niederburgund.
3) Vereinigung von Belgien und Holland 1815—1830.

Ha. Holland.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Epochen.
IV) Einzelne Landestheile.
V) Biographien.

Hb. Belgien.

I. Die drei nordischen Reiche zusammen.

Ia. Dännemark und Norwegen.
Ib. Dännemark allein.
Ic. Schweden und Norwegen.
Id. Schweden allein.
Ie. Norwegen allein.

K. Geschichte der Slavischen und Finnischen Staaten im Allgemeinen.

Ka. Russland.
Kb. Polen.
Kc. Gallizien.
Kd. Ungarn und anliegende Länder.

L. Türkei und die dazu gehörigen Länder im Ganzen.

La. Königreich Griechenland.
Lb. Moldau, Wallachei und Serbien.
Lc. Andre dem Türkischen Scepter unterworfne Völker und Staaten in Europa.

M. Italien im Ganzen.

Ma. Lombardisch-Venetianisches Königreich.
Mb. Königreich Sardinien.
Mc. Parma und Piacenza.
Md. Modena.
Me. Lucca.
Mf. Toskana.
Mg. Kirchenstaat.
(San Marino.)
Mh. Königreich beider Sicilien.

N. Die Pyrenäische Halbinsel.

Na. Spanien.
Nb. Portugal.

O. Frankreich.

P. Grossbritannien.

Pa. England.
Pb. Schottland.
Pc. Irland.

(Geschichte von Asien.)

Q. Allgemeine Geschichte von Asien.

Qa. Kleinasien, Syrien und Arabien.
Qb. Persien.
Qc. Indien.
Qd. Mittelasien.
Qe. China und Mandschurei.
Qf. Japan.
(Sibirien s. oben Russland [*Ka*].)

(Geschichte von Afrika.)

R. Allgemeine Geschichte von Afrika.

Ra. Nordküste.
Rb. Aegypten.
Rc. Westküste und Inneres.
Rd. Kap der guten Hoffnung.
Re. Ostküste.
Rf. Madagaskar und andere Inseln.

(Geschichte von Amerika.)

S. Allgemeine Geschichte von Amerika.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Geschichte einzelner Epochen.

1) Urgeschichte.
2) Entdeckung und Kolonisation durch die Europäer.
3) Spätere Geschichte.

IV) Geschichte der verschiedenen Theile.

Sa. Spanische Kolonien.
Sb. Englische Kolonien.
Sc. Dänische und Schwedische Kolonien.
Sd. Holländische Kolonien.
Se. Französische Kolonien.
Sf. Russische Kolonien.
Sg. Nordamerika im Allgemeinen.
Sh. Die vereinigten Staaten von Nordamerika.
Si. Mexiko.
Sk. Centro-Amerika.
Sl. Westindien im Allgemeinen.
Sm. Haiti.
Sn. Südamerika im Allgemeinen.
So. Die nördlichen Staaten.
Sp. Brasilien.
Sq. Die westlichen Staaten.
Sr. Die südlichen Staaten.

(Geschichte von Australien.)

T. Allgemeine Geschichte von Australien.

Ta. Neuholland und Vandiemensland.

Tb. Die nördlichen Inseln.

Tc. Die südlichen Inseln.

Td. Die östlichen Inseln.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aster. Heinr., Beleuchtung der Kriegswirren zwischen Preussen und Sachsen vom Ende August bis Ende October 1756. Mit e. Rückblicke auf Zustand, Geist u. Bildung der beiden Armeen. Nach archivar. Quellen, Handschriften, Tagebüchern etc. bearb. Mit e. (lith.) Palne (der Gegend zwischen Pirna u. Schandau, in gr. Fol. in Etui.) gr. 8. Dresden. Subscr.-Pr. n. 3 Thlr. 15 Ngr. Ladenpr. n. 4 Thlr.

Euripidis tragoediae cum fragmentis. Versio latina ad novam Tauchnitii editionem stereot. accommodata. Tom. I. Hecuba, Orestes, Phoenissae, Medea, Hippolytus. 16. Lugduni Batav. n. 1 Thlr.

Handels-Archiv. Sammlung der neuen auf Handel u. Schifffahrt bezügl. Gesetze u. Verordngn. d. In- u. Auslandes u. statist. Mittheilgn. üb. d. Zustand u. d. Entwickelg. d. Handels u. der Industrie in d. Preuss. Monarchie. Nach amtl. Quellen. Hrsg. im K. Handelsamte zu Berlin. Red.: *R. Delbrück* (u. *J.*) *Hegel.* (2.) Jahrg. 1848. 12 Hfte. (à ca. 7 B.) gr. 8. Berlin. n. 5 Thlr.

Korrespondenz, militärische, des Prinzen Eugen v. Savoyen. Aus österr. Original-Quellen. Hrsg. v. *F. Heller.* 1. Bd. [Jahr 1694—1702.] gr. 8. Wien. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Mittheilungen, neue, aus d. Gebiet histor.-antiquarischer Forschungen. Im Namen des Thüringisch-Sächs. Vereins für Erforschung d. vaterländ. Alterthums. etc. Hrsg. v. d. Secr. desselben *I. Zacher.* 8. Bd. 2. Hft. Mit 2 Steintaf. gr. 8. Halle, Nordhausen. (à) n. 1 Thlr.

Mnaseae Patarensis fragmenta. Colleg. et commentario instrux. Dr. *Eug. Mehler.* gr. 8. Lugduni-Batav. Schreibp. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Müller, Dr. Karl. Aug., statistisches Jahrbuch f. 1847 (3. Jahrg.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Müller-Jochmus, Mauritius, das allgem. Völkerrecht. 1. Thl. A. u. d. T.: Geschichte des Völkerrechts im Alterthum. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ranke, Leop., neun Bücher Preuss. Geschichte. 2. Bd. [4—6 Buch.] gr. 8. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Rosenhauer, Dr. Wilh. Glob., Beiträge zur Insecten-Fauna Europa's. 1. Bdchn.: enth. d. Beschreibung v. 60 neuen Käfern aus Bayern, Tyrol, Ungarn etc., sowie die Käfer Tyrols. Mit 1 (Kpfr.-) Taf. gr. 8. Erlangen. n. 1 Thlr.

Thesaurus Graecae linguae ab Henr. Stephano constructus. Tertio edid. *Car. Bened. Hase, Guil. Dindorfius et Ludov. Dindorfius.* Vol. VI. Fasc. 8. (*Πυξοειδής—ῥώω.*) Fol. Parisiis. (à) n. 3 Thlr. 25 Ngr.

Winderlich, C., u. F. **Winderlich,** Deutschland. E. vollständ. Handbuch für d. Kunde des Vaterlandes. In 3 Bdn. 1. Bd.: Allgem. Geographie von Deutschland od. Handbuch f. physikal., oxo- u. hydrograph., culturhistor., polit., staatliche Zustände, für Statistik, Religion, Sitte, Sprache, Denkweise, Kunst etc. nach den besten geograph. Hilfsmitteln u. mit steter Berücksicht. der geschichtl. Entwickelung u. der allerneuesten Fortschritte bearb. von *Carl Winderlich.* 4 Lfgn. gr. 8. n. 4 Thlr.

Verlags-Bericht von T. O. Weigel in Leipzig.

Erscheinungen des Jahres 1847.

Archiv, neues, für die homöopathische Heilkunst, herausgegeben von Dr. E. Stapf und Dr. G. W. Gross. III. Band. 2. Heft. 8. 1 Thlr.

Bacchus in Deutschland oder der kranke Phöbus. Ein ganz modernes Epos. Von Plinius dem Jüngsten. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bericht, vollständiger, über die Feier des 67. Geburtstages des Herrn Consistorialraths und Professors Dr. David Schulz in Breslau, den 29. November 1845 und die früheren Vorgänge. 8. (In Commission.) 15 Ngr.

Brockedon's klassisches, historisches und malerisches Italien. 20 Lieferungen, mit 60 Stahlstichen. gr. 4. eleg. geb. 28 Thlr.

Catalog des antiquarischen Bücherlagers von T. O. Weigel. I. Abtheil. (Theologie und Philosophie.) gr. 8. 16 Ngr.

Codex liturgicus ecclesiae universae, in epitomen redactus, curavit Dr. H. A. Daniel. Vol. I. pars 2. 8. maj. 1 Thlr.
Mit dieser Abtheilung ist die Liturgie der Römisch-Katholischen Kirche complet erschienen. Diesem Bande wird sich die Liturgie der protestantischen Kirche sofort anschliessen.

Gack, G. Chr., Geschichte des Herzogthums Sulzbach, als wesentlicher Beitrag zur bayerschen Geschichte. gr. 8. 2 Thlr.

Geppert, Dr. C. E., Ueber den Codex Ambrosianus, und seinen Einfluss auf die Plautinische Kritik. 20 Ngr.

Hartmann, Dr. Fr., specielle Therapie acuter und chronischer Krankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet. 3. ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. I. Band. 2. Abthlg. gr. 8. 1 Thlr. 14 Ngr.

Kayser, C. G., vollständiges Bücher-Lexikon, enthaltend alle seit 1750 in Deutschland und den angränzenden Ländern gedruckten Bücher. 9. Theil. oder 3. Supplement-Band, enthaltend die Literatur der Jahre 1841 bis 1846. gr. 4. 1. 2. und 3. Lief., jede à 1 Thlr. 6 Ngr.

Knorr, L. W., praktische Grammatik der englischen Sprache. Fünfte verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. F. E. Feller. gr. 8. 27 Ngr.

Noack und **Trinks,** Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre. 16. bis 20. Lieferung. gr. 8. 4 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Herausgegeb. von Dr. Rob. Naumann. Achter Jahrg. 1847. Mit artist. Beilagen. gr. 8. 4 Thlr. 15 Ngr.

Spieker, Dr. C. W., Geschichte der Reformation in Deutschland bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. I. Bd. 2. Abthl. gr. 8. 2 Thlr. 14 Ngr.

Stieren, Dr. A., de codice Vossiano seu Burelliano quo contin. Irenaei libri V. adversus haereses. 4 maj. 7 Ngr.

Trinks, Dr. C. S. und **Dr. Cl. Müller,** Handbuch der ho-

möopath. Arzneimittellehre. Neue Ausgabe. Erster und zweiter Band, jeder in 2 Abtheilungen. Dritten Bandes 1. Abthlg. gr. 8. 13 Thlr.

Die 2. Abthlg. des III. Bandes, womit das ganze Werk beendiget, enthaltend das Repertorium, bearbeitet von Dr. Clotar Müller, wird Ostermesse 1848 erscheinen.

Ulrici, Dr. H., Shakspeare's dramatische Kunst. Geschichte und Charakteristik des Shakspear'schen Dramas. 2. umgeänderte Auflage. zweiter Band. gr. 8. 2 Thlr. 8 Ngr.

Beide Bände vollständig kosten 3 Thlr. 22 Ngr.

Weissenborn, Dr. G., Vorlesungen über Schleiermachers Dialektik und Dogmatik. Erster Theil: Darstellung und Kritik der Schleiermacherschen Dialectik. gr. 8. 1 Thlr. 26 Ngr.

Für Bibliotheken.

Leipzig, Verlag von *Carl B. Lorck.*

So eben erschien:

Deutscher
Zeitungs-Katalog.

Verzeichniss

der in deutscher Sprache erscheinenden periodischen Schriften mit Einschluss der politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter.

Vierte durchaus umgearbeitete Ausgabe.

gr. Lex.-8. Schreibpapier gebunden.

Preis: 1 Thlr. 10 Ngr.

Es enthält diese neue Ausgabe die ausführlichen Titel von über 1000 wissenschaftlichen und 1200 politischen und Local-Zeitschriften nebst Angabe des Redacteurs und Verlegers, des Preises, der Auflage, der Art des Erscheinens, der Insertions- und Beilagegebühren, schliesslich der Bemerkung ob Recensionen aufgenommen werden.

In *Schmidt's* Verlag in Halle erschien:

Aristophanis **Byzantii** grammatici Alexandrini fragmenta ed *A. Nauck* acc. *Schmidtii* comm. de Callistrato Aristophaneo. 8. 22 B. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

29. Februar. № 4. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

K. Hansa und Hamburgensien.

A. Geschichte der Hansa.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne gemeinsame Unternehmungen, Schicksale nnd Institutionen.

B. Lubecensia.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Geschichte.
IV) Einzelne Institutionen und Zustände.
  1) Topographie.
  2) Staat, Verfassung und Verwaltung.
  3) Leben und Sitten.
  4) Kunst und Wissenschaft.
  5) Kirchen - und Schulwesen.
  6) Vermischtes.

C. Bremensia.

D. Hamburgensia.

I) Propädeutische Werke.
- 1) Allgemeine einleitende Schriften.
- 2) Bibliographie.

II) Allgemeine Werke.
- 1) Zeitungen und Zeitschriften.
- 2) Werke, welche Geschichte und Institutionen umfassen.

III) Geschichte.
- 1) Quellen.
  - a) Urkunden.
  - b) Epigraphik.
  - c) Numismatik.
- 2) Chronologie.
- 3) Allgemeine Geschichte.
- 4) Geschichte einzelner Perioden.
- 5) Genealogie.
- 6) Biographien.
  - a) Sammlungen.
  - b) Einzelne Biographien.
  - c) Leichenprogramme.
  - d) Geburts-, Hochzeits-, Leichen-Gedichte und Reden.
  - e) Danksagungen für Verstorbene.

IV) Das Innere oder Institutionen und Zustände.
- 1) Allgemeine Beschreibungen und Schilderungen.
- 2) Einzelne Institutionen und Zustände.
  - a) Topographie und Naturbeschreibung.
  - b) Staatsform und Verfassung.
  - c) Verwaltung.
    - aa) Senat.
    - bb) Finanzwesen.
    - cc) Sicherheitspolizei.
    - dd) Medicinalwesen.
    - ee) Sicherheit des Eigenthums.
    - ff) Wohlfahrtspolizei.
    - gg) Sittenpolizei.
    - hh) Kriegswesen.
    - ii) Auswärtige Verhältnisse.
    - kk) Gebiet.
  - d) Justiz.
    - aa) Stadtbuch.
    - bb) Commentare,
    - cc) Handbücher.
    - dd) Einzelne Theile des Rechts.
    - ee) Justizbehörden.
    - ff) Deductionen und Acten.

e) Privatleben.
 aa) Häusliches Leben.
 bb) Sitten und Gebräuche.
f) Industrie und Verkehr.
 aa) Im Allgemeinen.
 bb) Handarbeit und Tagelohn.
 cc) Land- und Gartenbau.
 dd) Jagd und Fischerei.
 ee) Handwerke und Fabriken.
 ff) Handel und Schifffahrt.
g) Kunst und Wissenschaft.
 aa) Im Allgemeinen.
 bb) Kunst.
 cc) Wissenschaft.
h) Erziehung und Unterricht.
 aa) Im Allgemeinen.
 bb) Oeffentliche Anstalten umd Unterricht. (Lehranstalten, Bibliotheken und Sammlungen.)
 cc) Privatschulen und Institute.
 dd) Wissenschaftliche und artistische Vereine und Gesellschaften.
i) Kirchenwesen.
 aa) Im Allgemeinen.
 bb) Kirchengeschichte.
 cc) Kirchenverfassung.
k) Milde Stiftungen.
 aa) Im Allgemeinen.
 bb) Alte kirchliche Stiftungen.
 cc) Neuere wohlthätige Anstalten und Vereine.
 dd) Testamente und Beneficien.

L. Staatswissenschaft.

A. Allgemeine Politik.

I) Allgemeine einleitende nnd encyklopädische Schriften.
II) Bibliographie.
III) Geschichte.
IV) Sammelwerke der Schriftsteller über Politik.
V) Staatswissenschaftliche Zeitschriften.
VI) Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitschriften.
VII) Allgemeine staatswissenschaftliche Lexica.
VIII) Systeme und Lehrbücher.
IX) Bücher über mehrere Fächer der Staatswissenschaften.
X) Einzelne Theile der Politik.
 1) Verbindung mehrerer Theile der inneren und auswärtigen Politik. (Staatsgeheimnisse.)

2) Innere Politik.
   a) Staatsregierung im Allgemeinen.
   b) Verbindung mehrerer Zweige.
   c) Gesetzgebung.
   d) Richterliche Gewalt.
   e) Ausübende Macht.
   f) Verwaltung.
3) Auswärtige Politik.
   a) Handbücher der Diplomatie.
   b) Verbindung mehrerer Zweige.
   c) Staatsraison.
   d) Unterhandlungen überhaupt.
   e) Friedenspolitik.
   f) Kriegspolitik.

XI) Politik der einzelnen Länder nach Anordnung der Staatengeschichte.

B. Kameralwissenschaften.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Zeitschriften und Lexika.
   3) Systeme und Lehrbücher.

III) Einzelne Theile.
   1) Nationalökonomie.
      a) Im Allgemeinen.
      b) Im Einzelnen.
         aa) Regalien und Domainen.
         (Forstwissenschaft s. angew. Botanik [*FC*], Bergbau s. Mineralogie [*FD*].)
         bb) Landeskultur überhaupt.
   2) Finanzwissenschaft.
      a) Im Allgemeinen.
      b) Im Einzelnen.
         aa) Einnahme.
         bb) Anleihen und Staatspapiere.
         cc) Ausgaben.
         (Schriften über Nationalökonomie einzelner Länder s. oben *A.* XI.)

O. Polizei.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Zeitschriften und Lexica.
   3) Systeme und Lehrbücher.
   4) Verbindung mehrerer Zweige.

III) Einzelne Zweige.

1) Sicherheitspolizei.
   a) Im Allgemeinen.
   b) Sicherheit des Ganzen. (Gefängnisskunde.)
   c) Sicherheit des Einzelnen. (Gesindeordnung.)
   d) Stadt- und Dorfpolizei.
   e) Polizei in Rücksicht auf die Stände.
   f) Polizei in Rücksicht auf Gewerbe.

2) Wohlfahrtspolizei.
   a) Im Allgemeinen.
   b) In Rücksicht auf die Bevölkerung.
   c) in Rücksicht auf den Wohlstand der Bürger.
   d) Sittenpolizei.
   e) Religiöse Polizei.
   f) Gesundheitspolizei.
   (Vergl. Medicin [*GN*]).

(Schriften über Verwaltung einzelner Staaten s. oben *A.* XI.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Leipzig. I. Bd. Aus den Jahren 1846 und 1847. IX.—XII. (Heft.) gr. 8. Leipzig. à ⅓ Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora edid. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. I. hoch 4. Lipsiae. Schrbvelinp. Geh. ½ Thlr.

Dove, Dr. H. W., Temperaturtafeln nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Wärme auf der Oberfläche der Erde und ihre jährlichen periodischen Veränderungen. Eine in der Akademie der Wissenschaften gelesene Abhandlung. gr. 4. Berlin. 1½ Thlr.

Hasskarl, J. K., Plantae Javanicae rariores adjectis nonnullis exoticis, in Javae hortis cultis, descriptae. gr. 8. Berlin. 3½ Thlr.

Herodiani scripta tria emendatiora. Edid. *K. Lehrs.* Accedunt analecta. gr. 8. Regimontii Pruss. 2¾ Thlr.

Ὠριγένους τὰ εὑρισκόμενα πάντα. Origenis opera omnia. Edid. *Carol.* et *Carol. Vinc. de la Rue.* Denuo recens. emend. castig. *Carol. Henr. Ed. Lommatzsch.* Tom. XXV. Et. s. t.: Origenis philocalia, philosophumena. Gregorii Thaumaturgi panegyrica oratio in Origenem. Rufini liber de adulteratione librorum Origenis. 8. Berolini. 1¾ Thlr.

Thesaurus librorum rei catholicae. Handbuch der Bücherkunde der gesammten Literatur des Katholicismus und zunächst der kathol. Theologie. 3. Heft gr. 8. Würzburg. 12 Ngr.

Wagner, Joh. Jak., der Staat. 2. Aufl. mit Zusätzen nach des Verf. mündl. Vorträgen und handschriftl. Nachlass verm. u. bericht. von *Phil. Ludw. Adam.* gr. 8. Ulm. 2 Thlr.

Vorläufige Bekanntmachung.

I.

Prachtwerk.

Am 24. October 1848 feiert sowohl die protestantische als die katholische Kirche den 200jährigen Gedächtnisstag des grossen Friedensfestes nach dem 30jährigen Kriege:

Den Abschluss des

Westphälischen Friedens.

Ich habe mich entschlossen, zur Feier dieses Tages

ein Pracht-Album.

herauszugeben, das aus circa 40 Blättern Autographen und 20 Bogen Text in breit Folio bestehen wird. Jedes der 40 Blätter giebt ungefähr 20 Namensunterschriften der berühmtesten Männer jener Periode, vom Auftreten Huss' an bis zum Abschlusse des Westphälischen Friedens, in getreuen Facsimiles; der Text dagegen besteht, von namhaften Gelehrten bearbeitet, aus einer historischen Darstellung des 30jährigen Krieges, von Anfang an bis zu seinem Ende, und aus kurzen biographischen Skizzen derjenigen berühmten Personen, welche aus diesem denkwürdigen Schauplatze erschienen, und deren Autographen in diesem Werke enthalten sind.

Um zu zeigen, wie reichhaltig und interessant dieses Album sein wird (im Ganzen zwischen 800 und 1000 Namensunterschriften und biographische Skizzen enthaltend), führe ich nachstehend nur einen kleinen Theil der bedeutendsten Personen, die dem Leser vorgeführt werden sollen, namentlich auf.

Kaiser.

Maximilian I. Carl V. Ferdinand I. Maximilian II. Rudolph II. Matthias. Ferdinand II. Ferdinand III. etc.

Könige.

Friedrich von Böhmen. Christian IV. von Dänemark. Carl I. und II. von England. Heinrich III., IV. und Ludwig XIII. von Frankreich. Stephan Bathori. Sigmund III. Wladislaw VII. von Polen. Gustav Adolph und dessen Tochter Christine von Schweden etc.

Herzöge.

F. A. Alba. G. V. Buckingham. Albrecht W. E. von Wallenstein als Edelmann, als Herzog von Friedland, als Herzog von Mecklenburg, und

krank mit zitternder Hand, 7 Tage vor seiner Ermordung geschrieben, dessen Gemahlin Isabelle Katharine. Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, Bernhard von Sachsen-Weimar etc.

Fürsten.

Carl von Lichtenstein (Lichtensteiner). Octavio Piccolomini. Bethlen Gabor und Georg Racoczi von Siebenbürgen etc.

General-Feldmarschälle.

Johann Freiherr von Aldringer. Johann Jacob Graf Anhalt. Johann Georg von Arnim. Johann Graf Banner. Wolf Heinrich von Baudissin. P. de Clérambault. Raimbald XIII. Graf Colalto. Torquato Conti. Concalo Duca de Cordova. Magnus Gabriel de la Gardie. Robert Graf Douglas. Egon Graf zu Fürstenberg. Matthias Graf Gallas. Johann Graf von Goetz. Melchior Graf von Hatzfeld. Daniel Hebron. Heinrich Graf Holcke. Gustav Graf Horn. General Johann Ludwig Graf Isolani. Johann Christoph Graf von Königsmark. Wilhelm Graf Lamboy. Axel Graf Lilie. Ernst Graf Mansfeld. Don Balthasar Marradas. Franz Freiherr von Mercy. Ernst Graf von Montecuculi. Rudolph Freiherr von Morzin. Gottfried Heinrich Graf Pappenheim. Heinrich Graf von Schlick. Ambrosius Marquis de Spinola. General-Lieutenant Torsten Stahlhansch. Ernst Freiherr von Suys. Rudolph Freiherr von Teuffenbach (Tiefenbacher). Johann Tserclaes Graf von Tilly. Leonhard Graf Torstenson. Henry Vicomte Turenne. J. C. Graf von Wahl. Arfwed Graf Wittenberg. Carl Gustav Graf Wrangel etc.

Wallenstein's Mörder.

Oberst Johann von Gordon. General-Feldmarschall Walter Graf Leslie. Obrist-Lieutenant Walter von Buttler.

Wallenstein's Mitermordete.

Oberst A. E. Graf Terczka. General-Feldmarschall-Lieutenant Christian Freiherr von Ilow (Illo). Oberst Graf Wilhelm Kynsky.

Böhmischer Aufstand.

Aus den Fenstern des Hradschin gestürzte Kaiserl. Räthe: W. Graf Slawata. J. B. Graf Martinitz. P. Fabritius. — Oberstkanzler Z. z. Lobkowitz. Oberstburggraf A. z. Sternberg. Heinrich Matthias Graf Thurn, Leonhard Colona von Fels etc.

Staatsmänner.

Minister J. B. Colbert. Axel Graf Oxenstierna. Jean Graf Oxenstierna. Hofkriegsrath Gerhard Freiherr von Questenberg. A. Richelieu. Oberst-Hofmeister Maximilian Graf von Trautmannsdorf etc.

Reformatoren, Gelehrte.

T. Beza. J. Bugenhagen. J. Calvin. J. Camerarius. H. Grotius. C. Cruciger. Justus Jonas. Martin Luther. P. Melanchthon. C. Peucer etc.

Andere berühmte Männer.

Götz von Berchlichingen. Wilhelm von Grumbach. Beichtvater W. Lamormain. Franz du Plessis-Richelieu. Georg III. Graf Truchsess von Waldburg, Besieger der Bauern im Bauernkriege etc.

Was die Austattung anbelangt, so begnüge ich mich hier zu sagen, dass das Werk, was Druck, Papier, künstlerische Herstellung und äussere Gestalt betrifft, dem Schönsten, was bis jetzt publicirt worden ist, würdig an die Seite gestellt werden kann.

Der Preis eines Exemplars (welche sämmtlich nur prachtvoll gebunden ausgegeben werden) wird 10 bis 12 Thlr. sein.

II.

Populäres Werk.

Zu gleicher Zeit mache ich die vorläufige Anzeige, dass neben obigem Pracht-Werke für denselben Zweck auch ein

Populäres Gedenkbuch

ganz unabhängig von jenem, in meinem Verlage demnächst erscheinen wird, und zwar unter dem Titel:

Der dreißigjährige Krieg

und

der Westphälische Friede.

Gedenkbuch

für das deutsche Volk.

bei der 200jährigen Jubelfeier des Letzteren. Zusammengestellt und herausgegeben von

O. L. B. Wolff.

Ungefähr 30 Bogen. 8. Broschirt.

Preis circa $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr.

Dasselbe besteht aus folgenden Abtheilungen:

I. Chronologische Uebersicht.
II. Buch der Schilderungen.
III. Buch der Zeitungen.
VI. Buch der Lieder.
V. Buch des Spottes und der Ermahnung.

Bestellungen nehmen der unterzeichnete Verleger und alle Sortimentshandlungen an.

Leipzig, 15. Februar 1848.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

D. Privatleben.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Einzelne Zweige.

1) Hauswirthschaft.
 a) Im Allgemeinen.
 b) Lebensbedürfnisse (Moden, Mobiliar, Gastmäler.)

2) Familienleben.

3) Geselliges Leben.
 a) Unterhaltung.
 b) Umgang.

E. Polytechnik und Technologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Systeme nnd Lehrbücher.
4) Bücher über mehrere Arten der Gewerbe.

III) Einzelne Zweige.
 1) Fabrikwesen.
 2) Handwerke.
 3) Einzelne Gegenstände.

F. Landwirthschaft.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
 1) Sammlungen und Miscellen.
 2) Zeitschriften und Lexika.
 3) Systeme und Lehrbücher.
 4) Verbindung mehrerer Zweige.

III) Einzelne Zweige.
 1) Ackerbau.
 2) Viehzucht.
 3) Bienenzucht.
 4) Seidenbau.
 5) Jagd.
 6) Fischerei.

G. Handel.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
 1) Sammlungen.
 2) Zeitschriften und Lexika.
 3) Systeme und Lehrbücher.
 4) Bücher über verschiedene Zweige.

III) Hülfswissenschaften.
 1) Handels Geographie und Statistik.
 2) Handels-Politik.

IV) Einzelne Theile.
 1) Theile des Geschäftes selbst.
 2) Verschiedene Arten des Geschäfts.

V) Hülfsmittel und Hindernisse des Handels.
 1) Im Allgemeinen (Banken).
 2) Von Seiten des Staats.
  a) Konsulate.
  b) Zollwesen.
  c) Märkte und Messen.
  d) Handelsprivilegien.
 3) Privatinstitute.
  a) Handels - und Actiengesellschaften.
  b) Assecuranz und Bodmerei.
 4) Transportmittel.
  a) Im Allgemeinen.

b) Schifffahrt.
c) Fuhrwesen.
d) Kanäle, Strassen und Eisenbahnen.

M. Jurisprudenz.

(Allgemeine Jurisprudenz.)

A. Quellen über mehrere Rechtstheile bei verschiedenen Völkern.

I) Allgemeine Sammlungen von Rechtsquellen bei verschiedenen Völkern.

II) Quellen des Römischen Rechts.
1) Allgemeine Sammlungen.
2) Vorjustinianeisches Recht.
3) Justinianeisches Recht.
4) Postjustinianeisches Recht.
a) Im Orient.
b) Im Occident.

III) Quellen des kanonischen Rechts.
1) Allgemeine Sammlungen.
2) Corpus juris canonici.
3) Spätere Quellen.

IV. Quellen des deutschen Rechts.
1) Umfassende und vermischte Sammlungen.
2) Gesetze einzelner Völker.
3) Kapitularien der Fränkischen Könige.
4) Quellen des Rechts im späteren Mittelalter.
5) Reichsgesetze.
7) Quellen des Rheinbundrechts.
6) Quellen des Rechts des Deutschen Bundes.
8) Rechte einzelner Länder und Städte in Deutschland.

B. Gesammte Jurisprudenz.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
1) Encyklopädie und Methodologie.
2) Besondere Schriften über Recht und Gesetz im Allgemeinen.

II) Bibliographie der gesammten Jurisprudenz.

III) Geschichte der Rechtswissenschaft.
1) Im Allgemeinen.
2) Einzelner Zeiträume.
3) Lebensbeschreibnngen von Rechtsgelehrten.

IV) Gesammelte Werke von Rechtsgelehrten.
V) Vermischte juristische Schriften.
VI) Allgemeine juristische Zeitschriften.
VII) Allgemeine juristische Wörterbücher.
VIII) Umfassende Systeme und Lehrbücher der Rechte bei verschiedenen Völkern.
1) Des gesammten Rechts.
2) Des Staatsrechts.
3) Des Kirchenrechts.
4) Des Strafrechts.
5) Des Civilrechts.
6) Der juristischen Praxis.
7) Des Prozesses.
IX) Vergleichende Jurisprudenz.
X) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.

C. Exegetisch-historische Jurisprudenz.

I) Einleitungen und Schriften über die Quellen.
II) Bibliographie der Quellen (nach Anordnung von *A.*)
III) Geschichte des Rechts und seiner Quellen.
1) Allgemeine Geschichte des Rechts.
2) Geschichte des Römisch-Deutschen Rechts.
3) Geschichte des Römischen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des Römischen Rechts.
4) Geschichte des kanonischen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des kanonischen Rechts.
5) Geschichte des Deutschen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des Deutschen Rechts.
IV) Hermeneutik und Kritik.
1) Geschichte und Theorie.
2) Monographien.
V) Exegetische und kritische Sammlungen und Miscellen.
IV) Exegetische und kritische Zeitschriften.
VII) Exegetische Wörterbücher.
VIII) Kommentare der Quellen und Uebersetzungen in neuere Sprachen (nach der Anordnung von *A.*)

D. Völkerrecht.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.

2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.

III) Abhandlungen über einzelne Gegenstände.
1) Ueber friedliche Verhältnisse.
2) Ueber Krieg und Neutralität.

(Deutsches Recht.)

E. Deutsches Staatsrecht.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher des Staatsrecht aus der Zeit.
a) des Römisch deutschen Reichs.
b) des Rheinbundes.
c) des Deutschen Bundes.

III) Staatsrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
1) Verfassungsrecht.
2) Verwaltungsrecht. (Münz- Bergwerks- Forst- Jagdrecht.)

F. Deutsches Lehnrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.
a) Des Deutschen Kirchenrechts überhaupt.
b) Des katholischen.
c) Des protestantischen.

III) Kirchenrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
1) Verhältnisse der Kirche zum Staat.
2) Geistlichkeit.
3) Kirchengüter und Beneficien.

H. Deutsches Strafrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Werke.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.

III) Strafrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
  1) Allgemeine Grundsätze über Verbrechen und Strafen.
  2) Einzelne Verbrechen und Strafen.

J. Deutsches Civilrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Vermischte Schriften. Quellen, *A.* IV.)
  2) Systeme und Lehrbücher.
    a) Des Römisch-Deutschen Civilrechts.
    b) Des Deutschen Privatrechts.

III) Civilrecht einzelner Länder und Städte.

IV) Einzelne Theile des allgemeinen Civilrechts.
  1) Personenrecht.
  2) Sachenrecht.
  3) Forderungsrecht.
  4) Familienrecht.
  5) Erbrecht.

V) Civilrecht, modificirt durch besondere Verhältnisse.
  1) Adelsrecht.
  2) Stadt- und Bürgerrecht.
  3) Dorf-, Bauern- und Landwirthsrecht.
  4) Beamtenrecht.
  5) Militairrecht.
  6) Handelsrecht.
  7) Gewerksrecht.
  8) Gesinderecht.
  9) Weiberrecht.
  10) Judenrecht.

K. Allgemeine juristische Praxis in Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
  2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.
  1) Vermischte Schriften.
  2) Systeme und Lehrbücher.

III) Praxis einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
  1) Staatspraxis.
  2) Privatpraxis.

L. Deutscher Prozess.

I) Propädeutische Werke.
  1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
  2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.

1) Vermischte Schriften.

2) Quellen. (Sammlungen von Gerichts- und Prozessordnungen.)

3) Systeme und Lehrbücher.

a) Des gemeinen Deutschen Prozesses und des Civilprozesses ins Besondere.

b) Des Strafprozesses.

c) Des Reichsgerichtsprozesses.

4) Entscheidungen, Gutachten und Rechtsfälle.

a) Sammlungen.

aa) Vermischte Sammlungen.

bb) Sammlungen gerichtlicher Entscheidungen etc.

cc) Sammlungen von Entscheidungen etc. der Facultäten.

dd) Sammlungen von Entscheidungen einzelner Rechtsgelehrten.

b) Einzelne Entscheidungen etc.

III) Prozess einzelner deutscher Länder und Städte.

IV) Einzelne Theile.

1) Personen im Prozesse.

2) Einzelne Gegenstände und Handlungen bei dem Prozesse.

M. Exotisches Recht.

I) Propädeutische Schriften.

(Allgemeine Werke s. oben *A.* und *B.*)

II) Rechte einzelner Länder nach der Eintheilung der Staatengeschichte. (*IE-IT.*)

N. Kulturgeschichte.

A. Allgemeine Kulturgeschichte.

I) Allgemeine einleitende Schriften.

II) Geschichte und Bibliographie der Kulturgeschichte.

III) Sammlungen zur Kulturgeschichte.

1) Mehrerer Verfasser.

2) Einzelner Verfasser.

IV) Miscellen zur Kulturgeschichte.

V) Kulturgeschichtliche Zeitschriften und Lexica.

VI) Allgemeine Geschichte der Kultur und Civilisation.

1) Hand- und Lehrbücher.

2) Geschichte einzelner Zeitabschnitte.

a) Ueber den Ursprung.

b) Ueber die weitere Entwickelung der Kultur.

3) Geschichte der Kultur nach ihren Haupttendenzen.
   a) Geschichte der physischen Kultur, (der Sorge f. d. Körper, vrgl. Hygieine [*GE*]).
   b) Der geistigen Kultur.
      aa) Geschichte des menschlichen Geistes.
      bb) Geschichte der Erfindungen.
      cc) Allgemeine Vereine und Gesellschaften zur Beförderung der Kultur (Freimaurer etc.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reiches u. der angränz. Länder Asiens. Hrsg. von *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 12. Bdchn. A. u. d. T.: Reise nach den Goldwäschen Ostsibiriens v. *Ernst Hofmann*. Mit (4) Karten (auf 1 Bl. in Fol.) u. 1 lith. Taf. gr. 8. St. Petersburg. 1½ Thlr.

Bippart, Dr. Geo., Pindar's Leben, Weltanschauung u. Kunst. gr. 8. Jena. 1 Thlr.

Brugsch, Henr., Scriptura Aegyptiarum demotica ex papyris et inscriptionibus explanata. 4. Berolini. 1 Thlr.

Heise, Dr. Joh. Chrn. Aug., Handwörterbuch der deutschen Sprache. Ausgeführt von Prof. Dr. *K. W. L. Heise*. 2. Thl. 12 Lfg. Magdeburg. Preis des cplt. Werkes 4½ Thlr.

Sparschuh, Dr. N., keltische Studien, oder Untersuchungen über das Wesen u. die Entstehung der griech. Sprache, Mythologie u. Philosophie vermittelst der keltischen Dialecte. (1. Bd.) gr. 8. Frankfurt a. M. ⅚ Thlr.

Voigt, Johs., Codex diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur ältern Geschichte Preussens aus d. K. Geh. Archiv zu Königsberg, nebst Regesten. 3. Bd. gr. 4. Königsberg. 2 Thlr.

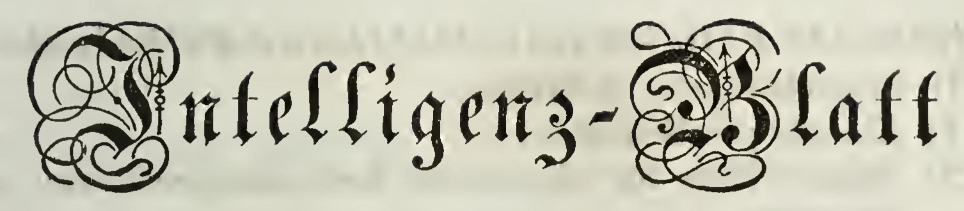
Walther von der Vogelweide, Gedichte in vier Büchern nach d. Lachmann'schen Ausg. d. Utertes vollständig übersetst u. erläut. durch *Frdr. Koch*. gr. 16. Halle. 1 Thlr.

Neue antiquarische Cataloge.

Lippert & Schmidt in Halle geben soeben über ihr Lager folgende neue Verzeichnisse aus

XIV. Philosophie 2500 Bände.
XV. Alte Manuscripte theils auf Pergament 300 Bände.
XVI. Allgemeine Naturgeschichte und Zoologie 3000 Bände.
XVII. Botanik 1500 Bände.
XVIII. Mineralogie, Geologie und Bergwissenschaft 1000 Bände.
XIX. Physik, Meteorologie und Chemie.
XX. Philologie 7000 Bände.
XXI. Archaeologie, Mythologie und alte Geschichte.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

(Geschichte der einzelnen Zweige der Kultur.)

B. Sprachengeschichte (allgemeine Linguistik.)

I) Propädeutische Schriften.
 1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
 2) Geschichte und Bibliographie des Sprachstudiums.

II) Allgemeine Werke.
 1) Sammelwerke und Miscellen der Linguistik.
 2) Linguistische Schriften.
 3) Polyglottenlexica.
 4) Allgemeine Sprachengeschichte.
 5) Systeme und Lehrbücher der vergleichenden Sprachkunde.
 6) Allgemeine philosophische Grammatik.
 7) Etymologik.

III) Einzelne Theile.
 Monographien der philosophischen u. vergleichenden Grammatik, Sprachengeschichte und Etymologie.

C. Allgemeine Religionsgeschichte und Mythologie.

I) Propädeutische Schriften.
1) Einleitende Schriften.
2) Zeitschriften für allgemeine Religionsgeschichte und Mythologie.
3) Mythologische Lexika.
4) Systeme und Lehrbücher.
a) Der allgemeinen Religionsgeschichte.
b) Der allgemeinen Mythologie.

III) Monographien über Mythologie und Religionsgeschichte mehrerer Völker.

D. Kunst.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Litteratur der Kunst (Biographien der Archäologen und Kunsthistoriker).

II) Allgemeine Werke.
1) Sammelwerke.
a) Der Kunsthistoriker.
b) Der Künstler und Theoretiker.
2) Artistische und archäologische Zeitschriften.
3) Artistische Lexika.
4) Artistische und archäologische Miscellen.
5) Allgemeine Archäologie und Kunstgeschichte.
a) Der alten und neueren Zeit.
b) Der alten Zeit.
c) Des Mittelalters.
d) Der neueren Zeit.
6) Theorie der Künste.
a) Im Allgemeinen.
b) Mehrerer Künste.
(Anatomie für Maler und Bildhauer.)
7) Museographie.
a) Allgemeine Bücher.
b) Beschreibung.
c) Kataloge von Kunstwerken verschiedener Gattung.
8) Abbildungen.
a) Malerische Reise und Länderbeschreibungen.
b) Museen, welche verschiedene Kunstwerke enthalten.
c) Abbildungen, nach einzelnen Künsten und Kunstgattungen geordnet.
aa) Statuen.
bb) Basreliefs.
cc) Gemmen.
dd) Vasen und Ornamente.
ee) Gemälde.
ff) Gebäude.

III) Einzelne Künste.

Da. Malerei.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Geschichte.
4) Kataloge von Gemälden, Kupferstichen etc.
5) Theorie (Perspective).

III) Einzelne Gattungen.

1) Zeichenkunst.
2) Eigentliche Malerei.
3) Holzschneidekunst.
4) Kupferstecherkunst.
5) Steindruck.

Db. Mosaik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen.
2) Geschichte.
3) Kataloge.
4) Theorie.

III) Monographien.

Dc. Sculptur.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Monographien.

Dd. Angiographie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Monographien.

De. Steinschneidekunst.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Monographien.

Df. Architektur.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Geschichte.
4) Theorie.
   a) Im Allgemeinen.
   b) Höhere Baukunst.
   c) Bürgerliche Baukunst.

III) Monographien.
 1) Theile der Theorie.
 2) Ueber vorhandene architektonische Denkmäler.
 3) Projekte.

Dg. Gymnastische Künste.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
 1) Geschichte.
 2) Theorie.
III) Einzelne Zweige.
 1) Eigentliche Gymnastik (Turnkunst).
 2) Orchestik.
 3) Aequilibristik.

Dh. Musik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
 1) Sammlungen und Miscellen.
 2) Zeitschriften und Lexika.
 3) Geschichte und Theorie.
 4) Theorie.
III) Monographien.
IV) Kompositionen.

Di. Schauspielkunst.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Zweige.
 (Mimik, Deklamation.)

E. Schöne Litteratur (Litteraturgeschichte).

I) Propädeutische Schriften.
 1) Allgemeine einleitende Schriften.
 2) Bibliographie and Geschichte der allgemeinen Litteraturgeschichte.
II) Allgemeine Werke.
 1) Sammlungen und Miscellen über schöne Litteratur.
 2) Zeitschriften zur Kritik der schönen Litteratur.
 3) Lexika.
  a) Belletristische Schriftsteller verschiedener Völker.
  b) Der Poetik, Rhetorik, Stilistik und der sogenannten schönen Wissenschaften überhaupt.
 4) Geschichte der schönen Litteratur.
 5) Theorie der schönen Litteratur.
III) Einzelne Litteraturgattungen.
 1) Allgemeine Geschichte der Poesie und ihrer Gattungen.
 2) Poetik.
 3) Allgemeine Geschichte der Prosa und ihrer Gattungen.
 4) Allgemeine Stilistik und Rhetorik.

E. Allgemeine Geschichte der Wissenschaften (Litteraturgeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende Schriften.
  2) Bibliographie u. Geschichte der Litterargeschichte. (Biographien der Litterarhistoriker.)

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammelwerke und Miscellen der Litterarhistorie.
  2) Allgemeine Literaturzeitungen.
  3) Allgemeine litterarhistorische Lexika.
  4) Allgemeine Litterar- und Gelehrtengeschichte.
    a) aller Zeiten.
    b) des Alterthums (bei verschiedenen Völkern.)
    c) des Mittelalters.
    d) der neueren Zeit.

III) Allgemeine Geschichte der Wissenschaften und Gelehrten bei den einzelnen neueren Völkern.

F. Erziehung und Unterricht.

I) Propädeutische Schriften.
  1) Einleitung und encyklopädische Schriften.
  2) Bibliographie.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen zur Pädagogik.
  2) Geschichte der Erziehung des Unterrichts.
    a) Allgemeine.
    b) Einzelner Zeiten und Völker.
  3) Systeme und Lehrbücher.

III) Einzelne Zweige der Pädagogik und des Unterrichtswesens.
  1) In Beziehung auf die verschiedenen Richtungen.
    a) Körperliche Erziehung.
      (Gymnastik, Turnkunst, s. oben [*Dg.*])
    b) Psychische Erziehung überhaupt.
    c) Moralische Erziehung.
    d) Religiöse Erziehung.
  2) In Beziehung auf Standesunterschiede.
  3) In Rücksicht auf das Geschlecht.
    a) Blindenerziehung.
    b) Taubstummenerziehung.
  4) In Rücksicht auf den Staat.
    a) Häusliche Erziehung.
      (Jugendschriften.)
    b) Oeffentliche Erziehung im Allgemeinen.
    c) Schulwesen.
      aa) Schulwesen überhaupt.
        α) Allgemeine Geschichte des Schulwesens nach Zeiträumen und Völkern.
        β) Raisonnirende Schriften.

bb) Volksschulen.
α) Geschichte.
β) Raisonnirende Schriften.
cc) Real-, Gewerbe- und polytechnische Schulen.
α) Geschichte.
β) Raisonnirende Schriften.
dd) Gymnasien.
α) Geschichte, Programme.
β) Raisonnirende Schriften.
ee) Universitäten.
α) Geschichte (Indices lectionum u. a.)
β) Raisonnirende Schriften.
ff) Akademien und gelehrte Gesellschaften.
α) Geschichte und Verfassung.
β) Raisonnirende Schriften.

G. Geschichte der bürgerlichen Zustände.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
(Lexika und Zeitschriften s. oben *A*.)
2) Gesammtdarstellungen.
a) Alterthümer mehrerer nicht durch Sprach- und Kulturgemeinschaft verbundener Völker.
b) Allgemeine Geschichte der Politik, Verfassung und Verwaltung der Staaten.
III) Einzelne Theile.
1) Allgemeine Geschichte der Verfassungen. (Vergl. Jurisprudenz [*MC*]).
2) Allgemeine Geschichte der Stände.
a) Mehrerer Stände.
b) Der Fürsten und Höfe.
c) Des Adels.
d) Des Bürgerstandes.
e) Des Bauernstandes.
3) Allgemeine Geschichte der Verwaltung und Polizei.
(Vergl. Allgem. Statistik [*HC*] u. Staatsw. [*LB*] u. [*LC*]).
4) Historische Monographien über politische Institutionen bei verschiedenen Völkern. (Vergl. specielle Statistik [*HC*] und Politik [*LA*]).
5) Geschichte der Gewerbe.
a) Im Allgemeinen.
b) Der producirenden Gewerbe.
c) Der verarbeitenden, (der Fabriken und Handwerke.)
d) Des Handels.
6) Sittengeschichte.
(Geschichte der Meinungen, Sitten und Gebräuche.)
a) Im Allgemeinen.

b) Einzelner Richtungen.
aa) Sprichwörter.
bb) Geschichte des häuslichen Lebens (des weiblichen Geschlechts, der Trachten und Moden, der häuslichen Einrichtung, der Gastmäler etc.)
cc) Des geselligen Lebens (der Spiele.)
dd) Oeffentlicher Feste und Feierlichkeiten.
c) Nach Zeiträumen.
aa) Im Alterthum bei verschiedenen Völkern.
bb) Im Mittelalter. (Ritterwesen und Turniere.) (Ueber die einzelnen Völker vergl. Philologie [*S*]).
cc) In neuerer Zeit.

O. Kirchengeschichte.

A. Allgemeine Kirchengeschichte.
I) Einleitende Schriften.
II) Bibliographie und Geschichte der Kirchengeschichte.
III) Quellen der Kirchengeschichte.
1) Vermischte Sammlungen.
2) Sammlungen für bestimmte Zeiten.
3) Canones.
4) Concilien- und Synodenbeschlüsse.
5) Päpstliche Bullen und Breven.
6) Officielle Aktenstücke der verschiedenen Konfessionen.
IV) Gesammelte Werke.
1) Mehrerer Kirchenhistoriker.
2) Einzelner.
V) Miscellen.
VI) Kirchenhistorische Zeitschriften.
VII) Kirchenhistorische Lexika.
VIII) Universalgeschichte der christlichen Kirche.
1) Chronologie und Tabellen.
2) Umfassende Werke.
3) Lehrbücher.
4) Verbindung mehrerer Theile.
IX) Kirchengeschichte einzelner Zeitabschnitte.
X) Geschichte der für die Kirche merkwürdigen Personen.
1) Vermischte Sammlungen von Biographien.
2) Biographien der Märtyrer und Heiligen.
a) Sammlungen (Acta Sanctor).
b) Einzelne Biographien.
3) Biographien der Kardinäle, Bischöfe und Geistlichen.
XI) Kirchengeschichte einzelner Länder (ohne Beschränkung auf einzelne Konfessionen).
XII) Geschichte der einzelnen Konfessionen.

Aa. Geschichte der Griechischen Kirche.
Ab. Der Römischen Kirche.
Ac. Des Protestantismus.
Ad. Der Lutherischen Kirche.
Ae. Der Reformirten Kirche.
Af. Der Englischen Kirche.
Ag. Der kleineren kirchlichen Parteien und Sekten.
1) Im Allgemeinen.
2) In der ältesten Kirche.
3) Im Mittelalter.
4) Seit der Reformation.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe*, prof. etc. Fasc. II. hoch. 4. Lipsiae. 1/3 Thlr.

Denkmahle des Mittelalters. St. Gallens altdeutsche Sprachschätze. Gesammelt u. hrsg. v. *Heinr. Hattemer*. III. Bd. 4 Lfg. Lex.-8. St. Gallen 1847. (à) 1 Thlr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen v. Prof. *Aug. Voit*, fortgesetzt v. Dr. *Ernst Guhl* u. Prof. *J. Caspar*. (Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte von *F. Kugler*.) 3. Lfg.: II. Abschn. Taf. 6—13. qu. Fol. Stuttgart. (à) 1 Thlr. 22 Ngr.

Devrient, Ed., dramatische u. dramaturgische Schriften. 5.—7. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 3 Bde. 8. Leipzig. 5⅔ Thlr.

Dietrich, Dr. D., Deutschlands kryptogamische Gewächse, od. Deutschlands Flora. 8. Bd.: Kryptogamie. [Schwämme.] 1.—9. Hft. Mit 225 color. Kpfrtaf. gr. 8. Jena 1847, 48. à 2½ Thlr.

Feuerbach's, Ludw., sämmtl. Werke. 5. Bd. A. u. d. T.: Darstellung, Entwicklung u. Kritik der Leibnitzschen Philosophie. gr. 8. Leipzig. 1½ Thlr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung hrsg. v. *G. H. Pertz, J. Grimm, K. Bachmann, L. Ranke, K. Ritter*. I. Bd. 2. Hälfte. Die Urzeit bearb. v. Dr. *J. Horkel*. 8. Berlin. 24 Ngr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständ. Bücher-Lexicon. IX. u. X. Bd., od. Supplemente III. u. IV. Bd. 1841 bis Ende 1846. 2. u. 3. Lfg. gr. 4. Leipzig 1847, 48. à 1 Thlr. 6 Ngr. — Schrbp. à 1⅓ Thlr. — Velinp. à 1 Thlr. 26 Ngr.

Luthers, (Mart.,) Werke. Vollständ. Auswahl seiner Hauptschriften. Mit histor. Einleitgn., Anmerkgn. u. Registern hrsg. v. *Otto v. Gerlach*. 18. Bd. A. u. d. T.: Erklärungen der heil. Schrift. 2. Bd. Berlin. (à) ⅓ Thlr.

Petzholdt, Dr. Jul., Adressbuch deutscher Bibliotheken. 3. bericht. u. mit e. starken Nachtrage versehene Ausg. 12. Dresden. 1⅓ Thlr.
Hieraus ist abgedruckt:
—— Nachträge zur 2. Aufl. des Adressbuches deutscher Bibliotheken. 12. 16 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

B. Geschichte des kirchlichen Lebens.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika (der kirchlichen Archäologie).
3) Allgemeine Geschichte des kirchlichen Lebens.

III) Das kirchliche Leben nach seiner Entwickelung.
1) Geschichte der Ausbreitung und Hemmung des Christenthums. (Geschichte der Verfolgungen und Missionen.)
2) Allgemeine Geschichte des Verfalls der Kirche und der reformatorischen Bestrebungen.
3) Geschichte der Kirche im Verhältniss zum Staat.
4) Geschichte der Kirche im Verhältniss zur Kultur.
5) Geschichte der Concilien und Synoden.
6) Geschichte der Spaltungen (Schismata) und Unionsversuche (Colloquien).

IV) Das kirchliche Leben nach seinen Institutionen u. Zuständen.
1) Im Allgemeinen.

2) Nach der Zeit.
a) In älterer Zeit. (Lehrbücher der christlichen Archäologie).
b) In der neuern Zeit.
c) Mit Beziehung auf Volksthümlichkeit und Lage. (Kirchliche Geographie und Statistik.)
3) Geschichte einzelner Institutionen und Zustände.
a) Kirchenverfassung.
aa) Im Allgemeinen.
bb) Im Einzelnen.
α) Geschichte des Papstthums und der Päpste.
β) Geschichte des Klerus und des Kirchenguts.
γ) Des Synodalwesens.
δ) Der Kirchenzucht. (Inquisition, Ablass.)
b) Geschichte der kirchlichen Gesellschaften.
aa) Im Allgemeinen.
bb) Geschichte des Mönchthums und der Klöster.
cc) Geschichte freier christlicher Vereine.
c) Geschichte des Kultus.
aa) Im Allgemeinen.
bb) Der heiligen Orte und Gebäude.
cc) Der heiligen Sachen.
dd) Der heiligen Zeiten. (Feste und Sonntagsfeier.)
ee) Der gottesdienstlichen Personen.
ff) Geschichte der Kultushandlungen.
d) Christliche Symbolik und Kunst.
e) Geschichte der christlichen Sitte.

C. *Dogmengeschichte.*
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen nnd Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Systeme und Lehrbücher.
III) Specielle Dogmengeschichte.
1) Dogmengeschichte einzelner Zeiträume.
a) Patristik. (Gnosticismus und Manichäismus).
b) Scholastik und Mystik des Mittelalters.
c) Neuere Zeit.
2) Dogmengeschichte einzelner Kirchen und Confessionen.
3) Geschichte einzelner Dogmen nnd Richtungen, ohne Beziehung auf bestimmte Confessionen.
4) Geschichte der Lehrstreitigkeiten.

P. Theologie.

A. Bibeln.

I) Die Polyglotten.
II) Die Bibeln im Urtexte.
  1) Das Alte und das Neue Testament.
  2) Das Alte Testament.
    a) Das ganze A. T.
    b) Die einzelnen Theile.
  3) Apokryphen des A. T.
  4) Das Neue Testament.
    a) Das ganze N. T.
    b) Die einzelnen Theile.
  5) Apokryphen des N. T.
III) Uebersetzungen.
  1) Die ältern Orientalischen Uebersetzungen.
  2) Die Griechischen Uebersetzungen.
  3) Die Lateinischen Uebersetzungen.
  4) Die Uebersetzungen in die übrigen Europäischen Sprachen.
  5) Die neueren Uebersetzungen in die aussereuropäischen Sprachen.
IV) Paraphrasen.
V) Auszüge aus der Bibel.
VI) Bilderbibeln.

B. Aeltere Theologie.

I) Ausgaben, Uebersetzungen und Kommentare der theologischen Schriftsteller bis gegen das Jahr 1500.
  1) Sammlungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.
    a) Der Kirchenväter.
    b) Späterer Schriftsteller.
  2) Die griechischen Theologen.
    a) Sammlungen mehrerer Schriftsteller.
    b) Einzelne Schriftsteller.
      aa) Apostolische Väter.
      bb) Kirchenväter.
      cc) Theologen des Mittelalters.
  3) Die Römischen Theologen.
    a) Sammlungen.
    b) Einzelne Schriftsteller.
      aa) Kirchenväter.
      bb) Theologen des Mittelalters.
II) Litterarhistorische und kritische Werke über die Schriftsteller bis gegen 1500.
  1) Allgemeine Werke.
  2) Ueber die apostolischen Väter.
  3) Ueber die Kirchenväter.
  4) Ueber die Theologen des Mittelalters.

(Neuere Theologie.)

C. Gesammte Theologie.

I) Einleitung und Encyklopädie.
II) Bibliographie.
III) Geschichte.
  1) Im Allgemeinen.
  2) Einzelner Zeiträume.
  3) Biographien der theologischen Schriftsteller. (Vgl. Dogmengeschichte [*OC*]).
IV) Sammelwerke der Theologen nach den verschiedenen Konfessionen.
V) Allgemeine theologische Zeitschriften.
VI) Allgemeine theologische Lexika.
VII) Allgemeine theologische Miscellen.
VIII) Gesammt-Darstellungen der Theologie.
IX) Werke über mehrere der folgenden Fächer.

D. Exegetisch-historische Theologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammelwerke der Kritiker und Exegeten.
  2) Miscellen der Exegetischen Theologie.
  3) Exegetische Zeitschriften.
  4) Biblische Philologie.
  (Philologia sacra.)
    a) Der ganzen Bibel.
    b) Des A. T.
    c) Des N. T.
  5) Einleitungen.
    a) In die ganze Bibel.
    b) In das A. T. und dessen einzelne Bücher.
    c) In das N. T. und dessen einzelne Bücher.
III) Einzelne Theile.
  1) Hermeneutik und Kritik.
    a) Geschichte und Theorie der biblischen Hermeneutik.
    b) Geschichte und Theorie der biblischen Kritik.
  2) Grammatik.
    a) Des Alten Testaments.
    b) Des Neuen Testaments.
  3) Logik, Rhetorik und Stilistik der Bibel.
  4) Lexika und Phraseologien.
    a) Hebräische.
    b) Griechische.
    c) Biblische Reallexika.
    d) Biblische Onomastika.
    e) Biblische Koncordanzen.
  5) Kritische Geschichte des Textes und der Uebersetzungen.
    a) Im Allgemeinen.

b) Des Textes.
aa) Des Alten Testaments (Masora).
bb) Des Neuen Testaments.
c) Der Uebersetzungen.
6) Untersuchungen über Kanon und Authentie.
a) Im Allgemeinen.
b) Ueber den Kanon.
c) Ueber Authentie.
7) Biblische Chronologie und Geschichte.
8) Biblische Alterthümer.
a) Im Allgemeinen.
aa) Des A. u. N. T.
bb) Des A. T.
cc) Des N. T.
b) Geographie.
c) Politische Verhältnisse. (Recht.)
d) Wissenschaft.
e) Kunst.
f) Kultus.
g) Sitten und Gebräuche.
9) Commentare.
a) Zur ganzen Bibel.
b) Zu einzelnen Theilen des A. und N. T.
c) Zum Alten Testament und dessen Theilen.
d) Zum Neuen Testament und dessen Theilen.

E. Apologetik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Theorie der Apologetik.
III) Das Christenthum bekämpfende Schriften.
IV) Das Christenthum vertheidigende Schriften.
1) Apologien.
2) Monographien.

F. Biblische Theologie.

I) Propädeutische Werke.
II) Allgemeine Werke.
1) Biblische Theologie des Alten und Neuen Testaments. (Charakteristik der Bibel.)
2) Typik mit Inbegriff der typischen Monographien.
III) Einzelne Theile.
1) Biblische Theologie des Alten Testaments.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen. (Leben und Lehren einzelner Schriftsteller.)
2) Biblische Theologie des Neuen Testaments.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen. (Leben Jesu und der Apostel nebst deren Lehren.)

IV) Einzelne Lehren in mehreren Theilen des A. und N. T.

G. Systeme der christlichen Lehre.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Zeitschriften.
  3) Dogmatik mit Moral nnd andern theologischen Desciplinen verbunden nach den Konfessionen.

III) Einzelne Richtungen und Theile.
  1) Dogmatik ins Besondere.
    a) Einleitende Schriften.
      aa) Allgemeine Einleitung in die Dogmatik.
      bb) Verhältniss der Dogmatik zu den Urkunden (über positive Religion, Offenbarung etc.)
      cc) Verhältniss der Dogmatik zur philosophischen Auffassung. (Rationalismns, Mysticismus etc.)
    b) Darstellungen der Dogmatik nach Konfessionen.
    c) Monographien einzelner Lehren in verschiedenen Konfessionen.
  2) Moral ins Besondere (Kasuistik und Ascetik).
  3) Schriften der Mystiker, Chiliasten und Schwärmer.

H. Symboiik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Die Bekenntnissschrifen selbst.
  2) Systematische Darstellung der symbolischen Lehren (wie die vorhergehenden nach den Konfessionen geordnet).

III) Einzelne Theile.
  (Vergleichende und beurtheilende Schriften.)

I. Polemik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Systeme.

III) Einzelne Theile.
  1) Monographien.
  2) Streitschriften.
    a) Der Kirchen gegen einander.
    b) Innerhalb der einzelnen Kirchen. (Wie unten *K* III. und innerhalb der Abtheilungen chronologisch-gruppenweise geordnet.

K. Henotik und Irenik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Im Beziehung auf einzelne Kirchen.
  1) Der Griechischen und Römischen Kirche.

2) Der Römischen und protestantischen Kirche.
3) Der Griechischen und protestantischen Kirche.
4) Der Lutherischen und der reformirten Kirche.

IV) In Beziehung auf einzelne Sekten, s. Kirchengeschichte [*OAg*].

L. Allgemeine praktische Theologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften für praktische Theologie.
3) Systeme der praktischen Theologie.
a) Im Allgemeinen.
b) Pastoraltheologie.
4) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.

III) Einzelne Zweige.
1) Kirchenverfassung.
2) Kirchenzucht.
3) Einzelne Amtsverrichtungen.

M. Homiletik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Theoretisch-praktische Bücher.
2) Theorie.
3) Praktische Anleitung.
4) Vermischte Sammlungen.

III) Einzelne Theile.
1) Homiletische Monographien.
2) Hülfsmittel.
a) Perikopen und Textsammlungen.
b) Gemeinplätze und Themata.

IV) Predigtlitteratur.
1) Vermischte Predigtsammlungen.
a) Mehrerer.
b) Einzelner.
2) Sonn- und Festtagspredigten.
a) Sammlungen (Postillen.)
b) Auf einzelne Zeiten.
3) Lehrpredigten.
a) Nach biblischen Büchern.
b) Nach dogmatischer Anlage. (Katechismuspredigten.)
c) Polemische Predigten.
d) Kasualpredigten.
4) Gelegenheitspredigten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

N. Katechetik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Theoretisch-praktische Bücher.
  2) Theorie der Katechetik.
  3) Katechismen.
  4) Katechisationen.
  5) Materialien zum Religionsunterricht.
  6) Lehrbücher der Religion.
  7) Vermischte Sammlungen.
III) Monographien.

O. Liturgik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Theoretisch-praktische Schriften.
  2) Theorie der Liturgik.
  3) Praktische Anleitung.
  4) Vermischte Sammlungen.

III) Monographien.

IV) Bücher zum liturgischen Gebrauch.

1) Missalien und ältere Liturgien.
2) Kirchenordnungen und autorisirte Kirchenagenden.
3) Alte kirchliche Hymnen.
4) Autorisirte Gesangbücher.
5) Breviarien und Officien.

P. Erbauungslitteratur.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Gesammelte Werke.
2) Allgemeine Betrachtungen.

III) Besondere Betrachtungen.

1) Nach Zeiten.
2) In Beziehung auf die Natur.
3) Für gewisse Lebensalter und besondre Gelegenheiten. Confirmation, Communion.)
4) Nach biblischen Büchern.
5) Nach Berufsarten und für besondere Lagen.
6) Nach systematischer Grundlage.
7) Ueber biblische Geschichte.
8) Erbauliche Lebensbeschreibungen.

IV) Gebetbücher.

V) Gesangbücher u. poetische Betrachtungen ohne Staatsauctorität.

1) Sammlungen.
2) Einzelner Verfasser.

Q. Orientalische Philologie.

A. Allgemeine Philologie des Orients.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.

II) Bibliographie.

III) Geschichte der orientalischen Philologie.

IV) Gesammelte Werke der Orientalisten.

V) Miscellen.

VI) Zeitschriften.

VII) Polyglotten-Lexika des Orients.

VIII) Darstellungen des Orients.

1) Im Ganzen.
2) In einzelnen Richtungen und bei mehreren Völkern.

B. Ost- und Mittelasien.

Ba. Im Allgemeinen.

Bb. Japan.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Zweige der Japanesischen Kultur.
   1) Wissenschaft und Kunst.
   2) Religion und Staat.
   3) Häusliches Leben und Sitte.

IV) Sprache und Litteratur Japans.
   1) Grammatik.
   2) Lexika.
   3) Litteraturgeschichte.
   4) Schriftsteller, Uebersetzungen und Kommentare.

Bc. China und Mandschurei.

Bd. Tibet und Mongolei.

Be. Tatarei und Türkei.

C. Südasien.

Ca. Indien.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Zweige der Indischen Kultur.
   1) Wissenschaft und Kunst.
   2) Religion.
      a) Im Allgemeinen.
      b) Bramaismus.
      c) Buddaismus.
   3) Staat.
   4) Häusliches Leben und Sitte.

IV) Sprache und Litteratur der verschiedenen Volksstämme und Zeiten.
   1) Indische Sprachen und Litteratur überhaupt.
   2) Grammatik, Lexika, Litteraturgeschichte und Schriftsteller nach den einzelnen Dialekten.
      a) Sanscrit.
      b) Pehlwi.
      c) Malabarisch.
      d) Damulisch.
      e) Hindostanisch.
      f) Malaiisch.
      g) Andre Indische Sprachen und Völker (Zigeuner).

Cb. Persien.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Zweige der Persischen Kultur.
  1) Wissenschaft und Kunst.
  2) Religion.
  3) Staat.
  4) Häusliches Leben und Sitte.

IV) Sprache und Litteratur der verschiedenen Volksstämme und Zeiten.
  1) Persische Sprache und Litteratur überhaupt.
  2) Grammatik, Lexika, Litteraturgeschichte u. Schriftsteller.
    a) Zend.
    b) Keilschrift.
    c) Parsi.
    d) Neupersisch.

Cc. Armenien und Iberien.

Cd. Kaukasien.

D. Westasien. (Semiten.)

Da. Semitische Völker überhaupt.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Lebensrichtungen mehrerer semitischer Völker.

Db. Juden (von der Zerstörung Jerusalems bis auf die neueste Zeit.

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
  2) Bibliographie und Geschichte der Hebräischen Philologie (mit Ausnahme des Alten Testaments).

II) Allgemeine Darstellungen.
  1) Allgemeine und neuere Geschichte der Juden seit der Zerstörung Jerusalems.
  2) Allgemeine Schriften über den späteren Zustand der Juden.
  3) Sammlungen und Miscellen.

III) Einzelne Zweige der Jüdischen Kultur.
  1) Religion. (Lehre und Ceremonien.)
    a) Darstellungen derselben.
      aa) Im Ganzen.
      bb) Im Einzelnen.
    b) Angriffe von Christen.
    c) Vertheidigung der Juden.
  2) Sitten und Gebräuche.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Im Einzelnen.
  3) Verhältnisse der Juden zum Staat.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Duldung der Juden.

c) Bekehrung der Juden.
d) Vermischte Schriften.
(Judenrecht s. Jurisprudenz [*MI*]).

IV) Hebräische Sprache und Litteratur der neueren Zeit.
1) Rabbinische Grammatik.
2) Rabbinische Lexika.
3) Geschichte der Rabbinischen Litteratur.
4) Neuere Hebräische Schriften mit Uebersetzungen und Kommentaren.
a) Sammlungen.
b) Masora (s. Kritik d. A. T. [*PD*]).
c) Talmud.
d) Kabbala.
e) Neuere Hebräische Schriften.
aa) Ueber die Religion und eigne Verhältnisse der Juden überhaupt.
bb) Dichter.
cc) Schriften wissenschaftlichen Inhalts.

Dc. Assyrien, Syrien, Babylonier und Chaldäer.
Dd. Phoenien und Kolonien.
De. Arabien.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Zweige der Arabischen Kultur.
1) Alterthümer der Araber überhaupt.
2) Religion.
a) Geschichte des Islam.
b) Dogma desselben.
c) Schriften für und gegen denselben.
3) Wissenschaft und Kunst der Araber.
4) Staatsverhältnisse.
5) Häusliches Leben und Sitte.

IV) Sprache und Litteratur der Araber.
1) Grammatik.
2) Lexika.
3) Geschichte der Arabischen Litteratur.
4) Schriftsteller, Uebersetzungen und Kommentare.
a) Koran.
b) Allgemeine religiöse und philosophische Schriften.
c) Historische und geographische Schriften.
d) Andre wissenschaftliche Schriften.
e) Dichter.

Df. Aethiopische Philologie.

E. Alt-Egyptische und Koptische Philologie.

R. Klasssische Philologie.

A. Klassische Philologie überhaupt.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
II) Bibliographie und Litteratur der klassischen Philologie.
III) Geschichte der klassischen Philologie.
 1) Allgemeine und einzelner Epochen und Länder.
 2) Biographien der Philologen.
IV) Sammelwerke der Philologen.
 1) Mehrerer Schriftsteller.
 2) Einzelner Verfasser.
 3) Briefe.
V) Philologische Miscellen.
VI) Philologische Zeitschriften.
VII) Philologische (Antiquitäten-) Lexika.
VIII) Das klassische Alterthum im Ganzen.
 1) Raisonnirende Werke.
 2) Gesammtdarstellungen des klassischen Alterthums.
 3) Griechisch-Römische Alterthümer.
  a) Im Allgemeinen.
   aa) Sammelwerke. (Thesauren.)
   bb) Hand- und Lehrbücher der Griech. und Röm. Alterthümer.
  b) Religion.
   aa) Sammelwerke.
   bb) Allgemeine Darstellungen.
   cc) Bücher über Griechische und Römische Mythologie.
   dd) Ueber den Kultus beider Völker.
  c) Staat.
   aa) Verfassung überhaupt.
   bb) Einzelne Institutionen.
  d) Häusliches Leben und Sitte.
   aa) Allgemeine Darstellungen.
   bb) Darstellung einzelner Verhältnisse.
  e) Industrie.
 4) Litteratur- und Litterargeschichte.
  a) Räsonnirende Schriften über die alte Litteratur im Ganzen.
   aa) Die alte Litteratur für sich betrachtet.
   bb) Im Vergleich mit der neueren.
  b) Bibliographie der Griechischen u. Römischen Litteratur.
  c) Geschichte der Griechischen u. Römischen Litteratur.
  d) Geschichte d. Wissenschaften bei Griechen u. Römern.

IX) Technische Philologie.

1) Hermeneutik und Kritik.
   a) Theorie der Hermeneutik (allein oder mit Kritik und andern Wissenschaften verbunden).
   b) Geschichte der Hermeneutik.
   c) Theorie der Kritik.
   d) Geschichte der Kritik.
2) Kritische und hermeneutische Schriften von mehreren gesammelt.
3) Kritische und hermeneutische Schriften Einzelner über Griechische und Lateinische Schriftsteller.
4) Kritische und hermeneutische Schriften über mehrere Griechische Schriftsteller.
5) Kritische und hermeneutische Schriften über mehrere Lateinische Schriftsteller.
6) Vergleichende Grammatik der Griechischen und Lateinischen Sprache. (Metrik.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

'Adhad-ed-din-el-îgî, Statio quinta et sexta et appendix libri Mevakif, cum commentario *Gorganii.* Ex codd. msc. bibl. reg. Dresdensis ed. Dr. *Th. Soerensen.* gr. 8. Lipsiae. n. 4 Thlr.

Aristotelis metaphysica recogn. et enarrav. Prof. Dr. *Herm. Bonitz.* Pars prior. gr. 8. Bonnae. 1½ Thlr.

Baumgarten-Crusius, Dr. Ludw. Fr. Otto, exegetische Schriften zum Neuen Testament. III. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Commentar über die Briefe Pauli an die Philipper und Thessalonicher. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausg. von Dr. *Joh. Carl Schauer.* gr. 8. Jena. 24 Ngr.

Biblietheca Graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* A. Poetarum vol. IX. Et. s. t.: Sophoclis tragoediae. Recens. et explan. Ed. Wunderus. Vol. I. Sect. I. Continens Philoctetam. Edit. III. gr. 8. Gothae. 27 Ngr.

Bibliotheca medico-chirurgica et anatomico-physiologica. Alphabetisches Verzeichniss der medic., chirurg., geburtshülfl., anatom. u. physiolog. Bücher, welche vom J. 1750 bis zu Ende des J. 1847 in Deutschland erschienen sind. Hrsg. von *Wilh. Engelmann.* Mit e. vollständ. Materien-Register. 6. gänzlich umgearb. Aufl. der Biblioth. medico-chirurg. v. *Enslin.* gr. 8. Leipzig. 2⅚ Thlr.

Budik, P A., Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben. gr. 8. München. 26 Ngr.

Duentzer, Henr., de Zenodoti studiis Homericis. gr. 8. Gottingae. 1⅓ Thlr.

Etymologicon magnum seu verius lexicon saepissime vocabulorum origines indagans ex pluribus lexicis scholiastis et grammaticis anonymi cujusdam opera concinnatum. Ad. codd. mss. recens. et notis variorum instrux. *Thom. Gaisford.* Fol. Oxonii. 26⅔ Thlr.

Grynaei, Sim., clarissimi quondam academiae Basiliensis theologi ac philologi epistolae. Accedit index auctorum ejusdem Grynaei opera et Studio editorum. Collegit et ed. *Guil. Theod. Streuber.* 4. Basiliae 1847. 18 Ngr.

Hoffmann, Car. Aug. Jul., Quaestiones Homericae. Vol. II. Insunt quaestiones tres: IV. De digamma ante vocales literas initiali. V. Quaeritur quomodo statuendum sit de locis Iliadis in quibus neglectum esse digamma videatur. VI. De varia carminum Iliacorum aetate colliguntur nonnulla ex quaestionibus superioribus. br. gr. 8. Clausthaliae. 1 Thlr.

Kasem-Beg, Mirza A., allgem. Grammatik der türkisch-tartarischen Sprache. Aus dem Russ. übers. u. m. e. Anh. u. Schriftproben hrsg. von Dr. *Jul. Thdr. Zenker.* gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Nasifi Al-Jazigi Berytensis epistola critica ad De Sacyum versione Latina et adnotatt. illustr. indicemque addidit *A. F. Mehren.* Opus a societ. orientali Germanica adjutum. gr. 8. Lipsiae. 1⅓ Thlr.

Regesta sive rerum Boicarum authographa e regni scriniis fideliter in summas contracta. Opus cura *C. H. de Lang* inceptum nunc autem cura *Max* Bar. de *Freyberg* continuatum. Vol. XI. (Continuationis VII.) gr. 4. Monaci 1847. 2 Thlr.

Scheible, J., das Kloster. Weltlich und geistlich. 10. Bd.: 37.—40. Zelle. A. u. d. T.: *Johann Fischart's* Flöhhatz, Weibertratz, Ehezuchtbüchlein, podagrammisch Trostbüchlein, sammt 10 kleineren Schriften. — *Thomas Murner's* vom lutherischen Narren, Kirchendieb- und Ketzerkalender, und 7 Satyren wider ihn: Karsthans, Murnarus Levicthan etc. Vollständig und wortgetreu hrsg. von *J. Scheible.* Stuttgart. 3½ Thlr.

Taciti, C. Cornelii, opera quae supersunt ad fid. codd. Mediceorum ab *Jo. Geo. Baitero* denuo excussorum ceterorumque optimor. libror. recens. atque interpret. est *Jo. Gasp. Orellius.* (Editio major.) Vol. II. (et ultimum.) gr. Lex.-8. Turici. 2½ Thlr.

——— Ad codd. antiquos exacta et emendata commentario crit. et exeget. illustr. ed. *Franc. Ritter.* Vol. I. et II. Et. s. t.: Taciti Annales. II. Voll. gr. 8. Cantabrigiae. 3 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

B. Griechische Philologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen. (Thesauren.)
2) Räsonnirende Schriften über das Griechische Alterthum.
3) Gesammt-Darstellungen der Griechischen Philologie.

III) Einzelne Theile.

Ba. Griechische Alterthümer.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Hand- und Lehrbücher der Griechischen Alterthümer.
2) Verbindung mehrerer Theile.
3) Zeitschriften und Lexika für Griechische Philologie.

III) Einzelne Theile.

1) Religion.

a) Allgemeine Darstellungen der Mythologie und des Kultus.

b) Griechische Mythologie.
c) Monographien der Griechischen Mythologie.
d) Kultus oder religiöse Alterthümer.
e) Monographien über Kultus.
f) Mythologische Miscellen und Sammelwerke.

2) Staat und Verfassung.
a) Allgemeine Darstellungen und Schriften.
b) Darstellungen einzelner Staatsverhältnisse in verschiedenen Griechischen Staaten.

3) Verhältniss der Staaten zu einander.
a) Im Allgemeinen.
b) Völkerrecht.
c) Kriegwesen.

4) Häusliches Leben und Sitte.
5) Industrie und Verkehr.
(Vergl. Kulturgeschichte [*NG*]).

IV) Einzelne Stämme und Staaten.

Baa. Aeoler.
Bab. Dorer (Sparta).
Bac. Jonier.
Bad. Athen.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Zweige.

1) Topographie.
2) Verfassung und Verwaltung.
a) Im Allgemeinen.
b) Staatsgewalt.
aa) Rath.
bb) Volk, Stände.
cc) Behörden.

3) Recht.
a) Gesetze.
b) Gerichte.
c) Rechtshändel.
d) Strafen.

IV) Länder mit verschiedenen Stämmen (Grossgriechenland).
V) Gräcisirte Länder (Macedonien).

Bb. Griechische Sprache.

I) Propädeutische Schriften über Griechische Sprache und Litteratur.
II) Systeme und Lehrbücher der Griechischen Grammatik.
III) Grammat. Monographien.
IV) Hülfs- und Uebungsbücher zur Erlernung des Griechischen.
(V) Synonymik.
VI) Griechische Lexika.

Bc. Griechische Litteratur- und Litterargeschichte.

I) Propädeutische Schriften.

1) Allgemeine räsonnirende Schriften über die Griechische Litteratur.

2) Allgemeine Bibliographie der Ausgaben der Griechischen Schriftsteller.

II) Allgemeine Werke über alle Gattungen der Griechischen Litteratur.

1) Bis auf die neueste Zeit.

2) Des Alterthums.

3) Des Mittelalters und der neuern Zeit.

4) Der neuern Zeit allein.

III) Geschichte einzelner Gattungen.

1) Geschichte der Griechischen Poesie.

2) Geschichte der prosaischen Litteratur bei den Griechen.

3) Geschichte der Wissenschaften bei denselben.

Bd. Griechische Schriftsteller bis 500 n. Chr. Geb.

I) Sammlungen.

1) Sammlungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.

2) Sammlungen von Kommentaren zu Griechischen und Römischen Schriftstellern.

3) Sammlungen von Uebersetzungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.

4) Sammlungen Griechischer Dichter und Prosaiker.

5) Poetische und Prosaische Chrestomathien.

6) Sammlungen von Kommentaren zu Griechischen Dichtern und Prosaikern.

7) Sammlungen von Uebersetzungen Griechischer Dichter und Prosaiker.

II) Griechische Dichter.

1) Sammlungen.

a) Sammlungen verschiedener Griechischer Dichter.

b) Anthologien und Chrestomathien.

c) Sammlungen von Kommentaren.

d) Sammlungen von Uebersetzungen.

2) Die einzelnen Dichter.

a) Griechische Epiker.

b) Griechische Lyriker.

c) Griechische Dramatiker.

III) Griechische Prosaiker.

1) Sammlungen.

a) Sammlungen verschiedener Griechischer Prosaiker.

b) Chrestomathien Griechischer Prosaiker.

c) Sammlungen von Kommentaren zu verschiedenen Griechischen Prosaikern.

d) Sammlungen von Uebersetzungen verschiedener Griechischer Prosaiker.

2) Einzelne Griechische Prosaiker.
   a) Griechische Philosophen.
   b) Griechische Historiker.
   c) Griechische Redner.
   d) Griechische Geographen und Mathematiker.
   e) Griechische Schriftsteller über Ackerbau, Kriegs- und Bauwesen.
   f) Griechische Mythographen.
   g) Griechische Grammatiker, Rhetoren, Epistolographen und Polyhistoren.

Be. Griechische Schriftsteller des Mittelalters mit Ausnahme der eigentlich theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen (Byzantiner).

I) Sammlungen.
II) Einzelne Schriftsteller.

Bf. Neuere Schriftsteller in Altgriechischer Sprache seit 1500.

C. Römische Philologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen. (Thesauren.)
   2) Räsonnirende Schriften über das alte Italien und Rom.
   3) Gesammt-Darstellungen der Römischen Philologie.
III) Ethnographie des alten Italiens.
   1) Im Allgemeinen.
   2) Im Einzelnen.
      a) Etrusker.
      b) Sabiner.
      c) Umbrer.
      d) Andere Völker.
IV) Einzelne Theile.

Ca. Römische Alterthümer.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Hand- und Lehrbücher der Römischen Alterthümer.
   2) Verbindung mehrerer Theile.
   3) Zeitschriften und Lexika für Römische Alterthümer.
III) Einzelne Theile.
   1) Topographie.
   2) Religion.
      a) Allgemeine Darstellungen der Mythologie und des Kultus.
      b) Römische Mythologie.
      c) Monographien der Römischen Mythologie.
      d) Kultus oder religiöse Alterthümer.
      f) Mythologische Miscellen und Sammelwerke.
   3) Staat und Verfassung.
      a) Allgemeine Darstellungen.

b) Monographien nach den Zeiten.
c) Monographien über einzelne Institutionen.
4) Häusliches Leben und Sitte.
5) Industrie und Verkehr.
(Vergl. Kulturgeschichte [*NG*]).

Cb. Lateinische Sprache.

I) Propädeutische Schriften über Lateinische Sprache und Litteratur.

II) Systeme und Lehrbücher der Lateinischen Grammatik.

III) Grammat. Monographien.

IV) Hülfs- und Uebungsbücher zur Erlernung des Lateinischen.

V) Synonymik.

VI) Lateinische Lexika.

Cc. Römische Litteratur- und Litterargeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine räsonnirende Schriften über Römische Litteratur.
2) Allgemeine Bibliographie der Ausgaben Römischer Schriftsteller.

II) Allgemeine Werke über alle Gattungen der Römischen Litteratur.
1) Bis auf die neueste Zeit.
2) Des Alterthums.
3) Des Mittelalters und der neueren Zeit.
4) Der neueren Zeit allein.

III) Geschichte einzelner Gattungen.
1) Geschichte der Römischen Poesie.
2) Geschichte der prosaischen Litteratur bei den Römern.
3) Geschichte der Wissenschaften bei denselben.

Cd. Römische Schriftsteller bis 500 n. Chr. Geb.

I) Sammlungen.
1) Sammlungen Römischer Dichter und Prosaiker.
2) Poetische und prosaische Chrestomathien.
3) Sammlungen von Kommentaren.
4) Sammlungen von Uebersetzungen.

II) Römische Dichter.
1) Sammlungen.
a) Sammlungen verschiedener Römischer Dichter.
b) Anthologien und Chrestomathien.
c) Sammlungen von Kommentaren.
d) Sammlungen von Uebersetzungen.
2) Die einzelnen Dichter.
a) Römische Dramatiker.

b) Römische Epiker.
c) Römische Lyriker.

III) Römische Prosaiker.
1) Sammlungen.
a) Sammlungen verschiedener Römischer Prosaiker.
b) Chrestomathien Römischer Prosaiker.
c) Sammlungen von Kommentaren zu verschiedenen Römischen Prosaikern.
d) Sammlungen von Uebersetzungen verschiedener Röm. Prosaiker.
2) Einzelne Römische Prosaiker.
a) Römische Philosophen.
b) Römische Historiker.
c) Römische Geographen.
d) Römische Schriftsteller über Landbau-, Kriegs- und Bauwesen.
e) Römische Mythographen.
f) Römische Grammatiker, Rhetoren, Redner, Epistolographen und Polyhistoren.

Ce. Lateinische Schriftsteller des Mittelalters mit Ausnahme der eigentlichen theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen.

I) Sammlungen.
II) Einzelne Schriftsteller.

Cf. Die Lateinischen Schriftsteller seit 1500.

I) Sammlungen.
II) Einzelne.

S. Philologie der neuern Völker.

A. Letten und Litthauer.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
1) Alterthümer.
2) Grammatik und Lexika.
3) Litteraturgeschichte.
4) Schriftsteller und Sprachdenkmale.

B. Die drei nordischen Reiche.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Länder.

Ba. Island.
Bb. Dännemark und Norwegen.
Bc. Schweden.

C. Germanische Völker.

Ca. Die Germanische Kultur im Allgemeinen.
Cb. Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
  1) Deutsche Alterthümer.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Religion und Mythologie.
    c) Wissenschaft und Kunst.
    d) Leben und Sitten.
  2) Grammatik.
  3) Lexika.
  4) Litteraturgeschichte.
  5) Schriftsteller.
    a) Sammlungen und Chrestomathien.
    b) Gothische Litteratur.
    c) Alt- und Mittelhochdeutsche Litteratur.
    d) Litteratur der neuern Dialekte.
    e) Neuhochdeutsche Litteratur.

Cc. Die Niederlande.
Cd. England.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
  1) Englische Alterthümer.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Religion und Mythologie.
    c) Wissenschaft und Kunst.
    d) Leben und Sitten.
  2) Grammatik.
  3) Lexika.
  4) Litteraturgeschichte.
  5) Schriftsteller.
    a) Angelsächsische Litteratur.
    b) Englische Litteratur.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. III. ed IV. hoch 4. Lipsiae. 1⅔ Thlr.

Codex diplomaticus Poloniae quo continentur privilegia regum Poloniae, magnorum ducum Lituaniae, bullae pontificum nec non jura a privatis data illustrandis domesticis rebus gestis inservitura adhuc nusquam typis exarata, ab antiquissimis inde temporibus usque ad a. 1506 editus studio et opera *Leon. Rzyszczewski* et *Ant. Muczkowski.* Tom. II. pars prior. Et. s. t.: Kodex dyplomatyczny polski etc. gr. 4. Varsaviae. 6 Thlr.

Encyklopädie, neue, der Wissenschaften u. Künste. Für d. deutsche Nation geschrieben. (Red. v. Dr. *Friedr. Grieb* u. Dr. *Joh. Scherr.*) III. Band. Lfg. 1b. Lex.-8. Stuttgart. III. 1 a. b. c. 1 Thlr.
Inhalt: III, 1b. Die Botanik in ihren Grundrissen mit Rücksicht auf ihre histor. Entwickelung. Von Prof. Dr. *Gottl. Wilh. Bischoff.*

——— V. Band. Lfg. 1a. Lex.-8. Stuttgart. V. 1 a. b. 1 Thlr.
Inhalt: V, 1a Geschichte d. Handels in Beziehung auf polit. Oekonomie u. öffentl. Ethik. Von Dr. *Ad. Lafaurie.*

Index generalis in monumentorum Boicorum voll. I—XIV. Pars I. gr. 4. Monachii 1847. 3 Thlr.

Monumenta Boica. Vol. XXXV. Et. s. t.: Monumentorum Boicorum collectio nova. Edid. academia scientiarum Boica. Vol. VIII. Pars I. gr. 4. Monachii 1847. 1½ Thlr.
Vergl. Index.

Niebuhr, B. G., histor. u. philolog. Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. 1. Abth.: Römische Geschichte bis zum Untergange des abendländischen Reichs. A. u. d. T.: Vorträge über röm. Geschichte. Hrsg. von Dr. *M. Isler.* 3. Bd : Von Pompejus' erstem Consulat bis zum Untergang d. abendländ. Reichs. gr. 8. Berlin. 1⅚ Thlr.

Schlömilch, Dr. Osk., analytische Studien. 1. Abth. enth.: Theorie u. Tafel der Gammafunktionen nebst deren wichtigsten Anwendgn. gr. 8. Leipzig. 1½ Thlr.

——— dieselben. 2. Abth. enth: die Fourierier'schen Reihen u. Integrale nebst deren wichtigsten Anwendgn. gr. 8. Ebd. 1⅓ Thlr.

Vischer, Dr. Erdr. Thdr., Aesthetik od. Wissenschaft d. Schönen. Zum Gebr. f. Vorlesungen. 2. Thl.: Die Lehre vom Schönen in einseitiger Existenz od. vom Naturschönen u. der Phantasie. 2. Abthl.: Die Lehre v. d. Phantasie. Lex.-8. Reutlingen. 1¼ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Beschluss.)

D. Romanische Völker.

Da. Die Romanischen Völker im Allgemeinen.

Db. Frankreich.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Theile.

1) Französische Alterthümer.

2) Grammatik.

3) Lexika.

4) Litteraturgeschichte.

5) Schriftsteller.

a) Provençalische.

b) Altfranzösische.

c) Neufranzösische Litteratur.

Dc. Portugal.

Dd. Spanien.

De. Italien.

Df. Rhätien.

Dg. Wallachei und Moldau (Mösien).

E. Neugriechen.

F. Slavische und andere östliche Völker.

Fa. Slavische Völker im Allgemeinen.
Fb. Die Altslaven, Wenden und die zerstreuten Ueberbleibsel.
Fc. Böhmen und Mähren.
Fd. Polen.
Fe. Russland.
Ff. Slavonien, Kroatien und Dalmatien.
Fg. Albanien, Illyrien und Bulgarien.

G. Finnische Völker.

Ga. Im Allgemeinen.
Gb. Finnen.
Gc. Lappen, Samojeden.
Gd. Mordwinen und einzelne zerstreute Stämme.
Ge. Ungarn (Madjiaren).

H. Celtische und andere westliche Völker.

Ha. Die Celten im Allgemeinen.
Hb. Basken.
Hc. Cambrier.
Hd. Galen.
He. Iren.

I. Afrikanische Völker.

(Mit Ausnahme der in der Orientalischen Philologie genannten Völker.)

K. Amerikanische Völker.

Ka. Im Allgemeinen.
Kb. Mexiko.
Kc. Andere Nordamerikanische Völker.
Kd. Westindische Völker.
(Kreolische Sprache und Litteratur.)
Ke. Peru.
Kf. Andere Südamerikanische Völker.

L. Australische Völker.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitäts-bibliothek zu Lüttich.*)

I. Sciences médicales en général.

1⁰. Encyclopädie et Méthodologie.
- a. De la médecine en général. — (Degré certitude, expérience, usage du raisonnement en médecine.)
- b. Des méthodes d'étudier et d'enseigner la médecine. (Alliance de la médecine avec d'autres sciences.)
- c. Des révolutions et des réformes de la Médecine.
- d. Du médecin et de sa position sociale. Méthodologie pratique.

2⁰. Histoire de la Médecine.
- a. Histoire médicale générale.
- b. Histoire médicale de certaines périodes ou de certaines nations. — Biographies et Eloges.
- c. Bibliographie médicale.

3⁰. Médecins anciens et leurs Commentaires.
- a. Médecins grecs.
  - * Hippocrate.
  - ** Galien.
- b. Médecins romains.
- c. Médecins arabes.

4⁰. Dictionnaires de Médecine et Terminologie médicale.

5⁰. Oeuvres complètes.
- a. Du 16e siècle.
- b. Du 17e siècle.
- c. Du 18e siècle.
- d. Du 19e siècle.

6⁰. Collections de mémoires et mélanges.
- a. D'un seul auteur.
- b. De plusieurs auteurs.

7⁰. Collections et publications académiques.

8⁰. Journaux de Médecine et Répertoires.
- a. Belges.
- b. Français.
- c. Hollandais.
- d. Allemands.
- e. Anglais est américains.

9⁰. Systèmes et Polémique médicale.
- a. Van Helmont — Paracelse.
- b. G. E. Stahl.
- c. Brown.
- d. Rasori.

---

*) Aus: *(J. Fiess)* Catalogue des livres de Médécine de la bibliothèque de l'université de Liége. Liége 1844. (T. IV. du Catalogue des livres de la bibliothéque de l'université de Liège.)

e. Broussais.
f. Hahnemann.
g. Hydrosudopathie.
10^{0}. Abrégés et Compendia.
11^{0}. Médecine populaire et domestique.

II. Sciences Anatomiques et Physiologiques.

A. Anatomie de L'homme.

a. Traités généraux.

12^{0}. Préliminaires.
a. de l'Anatomie en général. — Méthodologie.
b. Histoire et Bibliographie.
c. Art de disséquer et de conserver les cadavres. — Musées anatomiques.
13^{0}. Traités et Manuels.
* Anatomie générale.
** Anatomie chirurgicale ou des régions.
14^{0}. Planches d'Anatomie.
15^{0}. Mélanges d'Anatomie.

b. Traités particuliers.

16^{0}. Anatomie de tissus. (Anatomie générale.)
a. Des éléments anatomiques en général.
b. Tissus cellulaire et adipeux.
c. Systéme vasculaire.
* Vaisseaux lymphatiques.
d. Système nerveux.
e. Tissus épidermoïde et corné.
* Pigments.
f. Tissu cartilagineux.
g. Tissu osseux.
h. Tissu dentaire.
i. Tissus fibreux et élastique.
k. Tissu musculaire.
l. Membranes.
* Peau extérieure.
m. Glandes.
17^{0}. Anatomie des régions et appareils. (Anatomie descriptive.)
a. Préliminaires.
b. Ostéologie.
c. Syndesmologie.
d. Myologie.
e. Splanchnologie en général.
f. Appareil digestif.
g. Adénologie.
* Foie.
** Rate.
h. Appareil urinaire.
i. Organes génitaux.

k. Organes respiratoires.
l. Organes des sens.
* L'oeil et ses annexes.
m. Angéiologie.
* Vaisseaux. lymphatiques.
n. Névrologie.
* Cerveau et moëlle épinière.
18⁰. Anatomie des régions.

B. Anatomie comparée.
19⁰. Préliminaires.
20⁰. Traités généraux et manuels.
21⁰. Monographies et dissertations.
a. Mammifères.
b. Oiseaux.
c. Amphibies.
d. Poissons.
e. Animaux articulés.
f. Mollusques.
g. Zoophytes.
22⁰. Mélanges.

C. Embryologie.
23⁰. Traités généraux.
24⁰. Embryologie humaine.
25⁰. Embryologie des animaux vertébrés.
26⁰. Embryologie des animaux sans vertébres.
27⁰. Physiologie du foetus.
28⁰. Organogénésie.
29⁰. Annexes du foetus. (Membranes. — Placenta. — Cordon ombilical.)

D. Physiologie.
a. En général.
30⁰. Préliminaires.
31⁰. Traités généraux et manuels.
* Physiologie comparée.
** Physiologie pathologique.
32⁰. Mélanges de physiologie.
a. D'un auteur.
b. De plusieurs auteurs.
33⁰. Mélanges d'anatomie et de physiologie.
b. Traités particuliers.

AA. Physiologie génerale.
34⁰. De la vie en général, des forces vitales. (Principe de la vie.)
35⁰. Organisation, organisme. (Différences entre les corps organiques et inorganiques, entre les végétaux et les animaux.)
36⁰. Espèces et variétés des êtres naturels, bâtards, métamorphoses des animaux.
37⁰. Durée de la vie individuelle. Mort.

38⁰. Sommeil et réveil. — Sommeil hivernal des animaux.
39⁰. Propriétés vitales. (Irritabilité, tonicité, etc.)
40⁰. Phénomènes physiques de la vie.
a. En général.
b. Phénomènes électriques.
c. Phosphorescence.
d. Chaleur animale.
41⁰. Influence des agents extérieurs.

BB. Physiologie spéciale.

aa. Fonctions organiques.

42⁰. Digestion.
* Faim et soif.
** Déglutition et vomissement.
*** Défécation.
43⁰. Sang, chyle et lymphe.
* Chylet et lymphe.
44⁰. Circulation.
* Transfusion et infusion. (Entrée de l'air dans les veines.)
45⁰. Respiration.
46⁰. Nutrition et régénération.
47⁰. Absorption et secrétions.
* Salive et suc pancréatique.
** Bile.
*** Urine.
**** Sueur et perspiration insensible.

bb. Fonctions animales.

48. Fonctions du système nerveux.
a. En général.
b. Innervation, principe nerveux.
c. Fonctions du cerveau et de la moëlle épinière.
d. Fonctions des nerfs périphériques.
49. Sensations.
a. En général.
b. Vision.
c. Audition.
d. Goût et odorat.
e. Toucher et sensibilité générale.
50⁰. Mouvements et attitudes du corps.
51⁰. Voix.

cc. Fonctions de propagation.

52⁰. De la génération en général. (Théories de la fécondation. — Génération spontanée. Superfétation.)
53⁰. Phénomènes de la puberté.
* Menstruation.
** Sterilité. — Castration.
54⁰. Copulation.
55⁰. Sécrétion du sperme. — Pollutions.

56^{0}. Sécrétion du lait.

dd. Fonctions psychiques.

57^{0}. Physique de l'esprit humain.

a. Des facultés intellectuelles et des affections de lâme en général.

b. Des rapports du physique et du moral.

58^{0}. Phrénologie.

59^{0}. Physiognomie.

60^{0}. Magnétisme animal. Somnambulisme. Théorie des rêves.

CC. Anthropologie.

61^{0}. Histoire naturelle de l'homme.

a. En général.

b. Origine et conservation du genre humain.

c. Histoire des races.

d. Différences entre l'homme est les animaux.

62^{0}. Periodes de la vie humaine. Enfance, Vieillesse.

63^{0}. Différences sexuelles générales.

64^{0}. Des tempéraments.

III. Sciences Pathologiques générales.

Pathologie générale.

65^{0}. Préliminaires.

66^{0}. Traités généraux et Manuels.

67^{0}. Notions de la maladie en général.

68^{0}. Classification des maladies.

* Maladies locales et générales.

69^{0}. Systèmes pathologiques particuliers.

70^{0}. Marche, caractères et modifications des maladies.

* Doctrine de la coction et des crises.

** Convalescence et rechutes.

*** Métastases.

**** Périodicité des maladies.

71^{0}. Irritation, inflammation et ses suites.

a. Irritation.

b. Inflammation.

c. Suppuration. (Abcès.)

d. Gangrène et sphacèle.

72^{0}. Congestions et hémorrhagies.

73^{0}. Hypersthénie, hyposthénie, asthénie.

74^{0}. Fièvres en général.

75^{0}. Cachexies.

B. Étiologie.

76^{0}. Des causes morbifiques en général.

77^{0}. Dispositions individuelles, temperaments, complexions physiques.

a. En général.

b. Tempéraments.

c. Dispositions héréditaires.

d. Age et sexe.

78⁰. Constitutions atmosphériques, (épidémiques et endémiques.)
 * Des épidémies en général.
 ** Relations de certaines épidémies et constitutions épidemiques.
79⁰. Contagions.
 * Maladies transmises par les animaux à l'homme.
80⁰. L'air atmosphérique, la lumière, les émanations nuisibles, les miasmes.
81⁰. Les climats. — Topographie médicale.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bibliotheca medico-chirurgica, pharmaceut.-chemica et veterinaria oder geordn. Uebersicht aller in Deutschland neu erschien. medicin.-chirurg.-geburtshülfl., phermaceut.-chemischen u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. 2. Hft. Juli—Decbr. 1847. gr. 8. Göttingen. 3¾ Ngr.

Bücher-Verzeichniss d. kathol. Literatur, vom 2. Halbjahr 1847, mit Angabe der Formate, der Verleger, der Preise in Thaler und Gulden. II. (Hft.) gr. 8. Cöln und Neuss. 3 Ngr.

Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg. Tome V. 24 Nrs. gr. 4. St.-Petersbourg. 2 Thlr.

Candolle, (Aug. Pyramus) de, Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis s. enumeratio ordinum, generum, specierumque plantarum hucusque cognitarum, juxta methodi naturalis normas digesta; editore et pro parte auct. *Alph. de Candolle.* Pars. VIII—XI. gr. 8. Parisiis 1844—47. à 5⅓ Thlr.

Caspari, Dr. Paul. Car., Grammatica Arabica in usum scholar. academicarum. Acced. brevis chrestomathia ex codd. mscr. concinnata. Pars II. (et ultima.) gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr.

Koninck, Prof. Dr. L. de, Recherches sur les animaux fossiles. I. Partie: Monographie des genres Productus et Chonetes. gr. 4. Liège. 8 Thlr.

Liber Josuae. Chronicon Samaritanum, Arabice conscriptum. Ex unico cod. Scaligeri nunc primum ed., Latine vertit, annotatione instrux., et dissertationem de cod., de chronico, et de quaestionibus, quae hoc libro illustrantur, praemis. *Th. Guil. Joh. Juynboll.* Addita tab. lith. gr. 4. Lugduni Batav. 4 Thlr. 14 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitäts-bibliothek zu Lüttich.

(Fortsetzung.)

82°. Les professions considérées comme causes des maladies.
83°. Suppression de certaines fonctions.

C. Séméiotique.
84°. Traités généraux.
85°. Du diagnostic en général et des méthodes d'exploration.
* Du pronostic.
86°. Attitudes et extérieur du corps.
* Physiognomie.
87°. États des organes de la circulation et de la respiration.
a. Pouls artériel.
b. Percussion et auscultation.
c. Caractères du sang.
88°. État des sécrétions.
a. Sueur.
b. Urine.
c. Excréments.
d. Crachats et salive.

89°. Etat de la langue, des lèvres et des dents.
90°. État de la peau.
91°. Dispositions de l'esprit.

D. Anatomie Pathologique.

92°. Préliminaires.
93°. Traités généraux et Manuels. (Planches d'Anatomie pathologique.)
94°. Collections d'autopsies et mélanges.
95°. Anatomie pathologique de certains tissus et organes.
96°. Lésions de circulation. (Hypérémie, ramollissement.)
97°. Hypertrophie et atrophie.
98°. Dégénérations.
- a. En général.
- b. Dégénérations scrofuleuses, tuberculeuses et melanotiques.
- c. Dégénérations cancéreuses. (Squirrhe, Carcinome, Encéphaloïde.)

99°. Transformations cartilagineuses et osseuses.
100°. Productions fongueses et sarcomateuses.
- a. En général.
- b. Sarcôme.
- c. Fongus.
- d. Polypes.

101°. Productions enkystées et tumeurs.
- a. Kystes séreux et hydatides.
- b. Kystes mélicériques, stéatomateux et athéromateux.

102°. Monstruosités.
- a. En général. (Traites de Tératologie.)
- b. De certains vices de conformation et monstruosités en particulier.
- c. Descriptions spéciales de certains monstres.

IV. *Sciences Pathologiques Spéciales.*

A. Traités généraux de médecine et de chirurgie.

103°. Traités et Manuels.
- a. De Pathologie médicale.
  * Maladies chroniques.
- b. De Pathologie chirurgicale.

104°. Clinique. (Recueils d'observations, de consultations, &c.)
- a. Médicale.
- b. Chirurgicale.

105°. Mélanges (Oeuvres, Recueils de Mémoires, &c.)
- a. De Pathologie médicale.
- b. De Chirurgie.

B. Traités Particuliers.

aa. Maladies générales.

106°. Fièvres.
a. En général. (Traités de Pyrétologie.)
b Fièvres inflammatoires et catarrhales. (Grippe.)
c. Fièvres gastriques, muqueuses et bilieuses.
d. Fièvres typhoïdes et putrides.
* Fièvre typhoïde sporadique.
** Typhus contagieux.
*** Relations d'épidémies de fièvre typhoïde.
e. Peste.
f. Fièvre jaune.
g. Choléra-Morbus.
h. Fièvres intermittentes.
i. Fièvres hectiques.
107°. Ingammations et leurs suites en général.
* Gangrène des hôpitaux.
108°. Hémorrhagies en général.
109°. Arthrite et rheumatisme.
110°. Scorbut.
111°. Hydropisies en général.
112°. Scrofules et rachitisme.
113°. Maladies syphilitiques.
a. Traités généraux.
b. Origine, nature et différences spécifiques des maladies syphilitiques.
c. Méthodes de traitement.
d. De certaines maladies syphilitiques en particulier.
* Blennorrhagie.
114°. Morts subites et par accident.
* Combustion spontanée.

bb. Maladies locales.

115°. Maladies du cerveau.
a. En général.
b. Congestion, inflammation, ramollissement.
* Delirium tremens.
c. Apoplexie.
d. Hydrencéphale.
e. Commotion et compression.
* Lésions de la tête en général.
f. Céphalalgie.
g. Maladies organiques.
* Tumeurs et maladies externes du crâne en général.
h. Maladies de certaines parties du cerveau.
i. Maladies des enveloppes du cerveau.
116°. Maladies de la moëlle épinière.
a. En général.

b. Inflammation et irritation.
c. Ramollissement. — (Atrophie.)
d. Maladies diverses.

117⁰. Maladies du système nerveux. (Vices d'innervation.)
a. En général.
b. Névralgies.
 * Prosopalgie.
 ** Ischialgie.
c. Paralysies.
d. Spasmes et convulsions.
 * Eclampsie.
 ** Epilepsie.
 *** Catalepsie.
 **** Danse de St. Guy.
 ***** Tetanos et trismus.
e. Hystérie et Hypochondrie.
f. Hydrophobie.
g. Maladies diverses.

118⁰. Maladies des yeux.
a. En général. (Traités d'ophthalmologie.)
b. Ophthalmies.
 * Ophthalmie militaire.
c. Hydrophthalmie.
d. Affections de la conjonctive.
e. Affections de la cornée et de la sclérotique. Staphylôme.
f. Affections de l'Iris.
g. Affections du crystallin. — Cataracte.
h. Affections de la membrane de l'humeur aqueuse.
i. Affections de la rétine et du nerf optique. (Amaurose, Amblyopie.)
k. Glaucôme.
l. Myopie, Presbytie, Diplopie, Hallucinations.
m. Fongus de l'oeil.

119⁰. Maladies des organes protecteurs et des muscles de l'oeil.
a. Maladies de l'orbite et des muscles du bulbe. (Exophthalmos, Strabisme.
b. Maladies des organes lacrymaux.
c. Maladies des paupières.

120⁰. Maladies de l'oreille.

121⁰. Maladies de la cavité nasale.
 * Maladies des sinus nasaux.

122⁰. Maladies des Organes de la bouche.
 * Gangrène de la bouche.
 ** Maladies de la langue.
 *** Maladies des dents.

123⁰. Maladies des glandes salivaires et du pancréas.
* Affections du pancréas.
124⁰. Maladies des organes du col, spécialement de la glande thyréoïde.
125⁰. Maladies du pharynx et de l'arrière-bouche. (Angine tonsillaire et pharyngée.)
126⁰. Maladies de l'oesophage.
127⁰. Maladies de l'estomac.
a. En général.
b. Inflammation.
c. Ramollissement.
d. Ulcération, perforation et dilatation.
e. Squirrhe.
f. Dispepsie et vomissement.
g. Hématémèse.
h. Gastralgie et affections nerveuses en général.
128⁰. Maladies du diaphragme.
129⁰. Maladies l'intestin grêle.
a. En général.
b. Inflammation et ramollissement.
c. Ulcères.
d. Constrictions et intussusceptions.
e. Hernies.
130⁰. Maladies du gros-intestin et du rectum.
a. Affections du coecum.
b. Colitis et proctitis.
* Diarrhée et Dyssenterie.
c. Coliques.
d. Atrésie, dilatation, rétrécissement, squirrhe.
e. Fistules et chutes du rectum.
f. Hémorrhoïdes.
131⁰. Maladies du péritoine, des épiploons et du mésentère.
a. Péritonite et tympanite.
b. Ascite.
c. Affections du mésentère et des épiploons.
132⁰. Maladies des organes du bas-ventre en général.
133⁰. Vers intestinaux.
134⁰. Maladies du foie.
a. En général.
b. Inflammation.
c. Abcès.
d. Jaunisse.
e. Maladies organiques. (Cirrhose, tubercules, hémorrhagies.)
f. Maladies des organes conducteurs de la bile. (Calculs biliaires.)
135⁰. Maladies de la rate.
136⁰. Maladies de la poitrine en général.

137⁰. Maladies du lariux, de la trachée-artère et des bronches.
a. En général.
b. Laryngite, trachéite, bronchite.
c. Phthise laryngée.
d. Coqueluche.
e. Croup.
f. Asthme aigu.
g. Angine de poitrine.
h. Maladies du thymus et des glandes bronchiques.
i. Maladicé diverses.

138⁰. Maladies des poumons.
a. En général.
b. Pneumonie, Péripneumonie.
c. Empyème.
d. Pneumorrhagie.
e. Phtsiste pulmonaire.
f. Asphyxie.
g. Maladies diverses.

139⁰. Maladies de la plèvre.
a. Plévrite.
b. Hydrothorax.

140⁰. Maladies du coeur.
a. En général.
b. Maladies aiguës. (Cardite, endocardite, rupture du coeur.
c. Maladies chroniques.
* Hypertrophie et dilatation.
** Cyanose.
d. Maladies du péricarde.

141⁰. Maladies des artères.
* Anévrismes.

142⁰. Maladies des veines.
Phlébite.

143⁰. Maladies des vaisseaux lymphatiques.

144⁰. Maladies du sang.

145⁰. Maladies des organes génito-urinaires en général.

146⁰. Maladies des reins et des urétères.
* Néphrite.
** Maladie de Bright.

147⁰. Maladies de la vessie urinaire.
a. Cystite et catarrhe de la vessie.
b. Maladies organiques.
c. Calculs urinaires et rénaux.
d. Diabète.
e. Maladies diverses.

148⁰. Maladies des organes génitaux de l'homme.
a. Affections du pénis et de l'urèthre.

b. Affections des testicules.
c. Affections du scrotum et des tuniques vaginales.
  * Hydrocèle.
d. Affections des vésicules séminales.
  * Spermathorrhée.
e. Affections de la grande prostate.

149°. Maladies des organes génitaux externes de la femme.
  * Leucorhée.

150°. Maladies de l'utérus.
a. En général.
b. Inflammation, Ramollissement, Hémorrhagies.
c. Menstruation. (Aménorrhée, Ménopause.)
  * Chlorose.
d. Chutes et renversements.
e. Squirrhes et polypes.
f. Maladies diverses.

151°. Maladies des ovaires et des trompes de Fallope.

152°. Maladies des mamelles.

153°. Maladies du système osseux.
a. Lésions. — Fractures.
  * Pseudarthroses. (Fausses articulations.)
b. Carie, Nécrose, ostéomalacie.
c. Dégénérations. Tumeurs.

154°. Maladies des articulations et des autres cavités closes.
a. En général.
b. Inflammations, Douleurs articulaires, Arthrocace.
  * Spondylarthrocace et Coxarthrocace.
c. Luxations.
d. Maladies diverses.

155°. Difformités du corps, orthopédie.
  * Gibbosité.
  ** Pied-bot.

156°. Maladies des muscles et des tendons.

157°. Maladies de la peau et des membranes muqueuses en général.

158°. Exanthèmes aigus.
a. En général.
b. Erysipèle.
c. Scarlatine et rougeole.
d. Variole et varioloïde.
e. Vaccine et inoculation des varioles.
f. Pemphigus et zona.
g. Fièvre miliaire.
h. Pétéchies.
i. Aphthes.

159°. Exanthèmes chroniques.
a. En général.
b. Gale et Phthiaris.

c. Dartres et Prurigo.
d. Crusta lactea, Teigne, Plique polonaise.
e. Ichthyose, lèpre.
f. Endurcissement du tissu cellulaire, Elephantiasis.
160⁰. Maladies de l'épiderme et des appendices de la peau. (Ongles et poils.)
161⁰. Plaies et brûlures.
a. En général.
b. Lésions de certains organes et de certaines régions.
c. Brûlures.
162⁰. Abcès et ulcères.
163⁰. Tumeurs externes et maladies cancéreuses.

C. Tocologie et Maladies des femmes en général.
164⁰. Préliminaires.
165⁰. Traités généraux et Manuels.
166⁰. Clinique obstétricale. (Observations, Statistique) et Mélanges.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Hügel, Carl Frhr. v., Kaschmir u. das Reich der Siek. In 4 Bdn. 4. Bd. 2. Abth. gr. 8. (S. 247—869 m. eingedr. Holzschn., 31 Steintaf. u. e. Karte in Stahlst. in gr. Fol.) Stuttgart. 8 Thlr.

Hygini Grammatici liber de munitionibus castrorum. Textum ex codd. constituit, prolegomena, cammentarium, tabulus II (in Fol.), indicem adjecit Dr. *Chr. Conr. Lud. Lange.* gr. 8. Gottingae. 1⅓ Thlr.

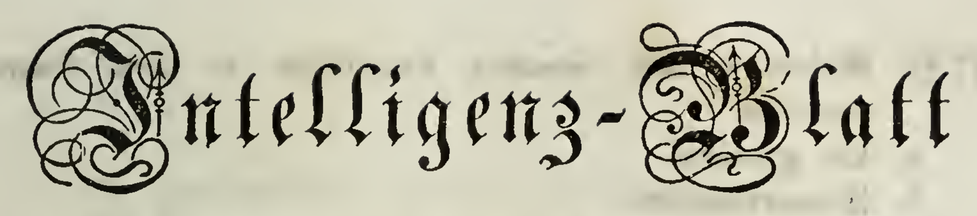
Philologus. Zeitschrift f. das classische Alterthum. Hrsg. von *F. W. Schneidewin.* Suppl.-Hft. des 2. Jahrg. gr. 8. Göttingen. 16 Ngr,

Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta ed *Frid. Guil. Wagner.* Vol. III. Et. s. t.: Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta exceptis Aeschyli Sophoclis Euripidis reliquiis. gr. 8. Vratislaviae. 2½ Thlr.

Real-Enciclopädie der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. v. Prof. *Aug. Pauly,* fortges. v. Prof. Chr. *Walz* u. Privatdoc. *W. S. Teuffel.* 97. u. 98. Lfg. (Φυσκία—Plotinus.) gr. 8. Stuttgart. à ⅓ Thlr.

СЛОВАРЬ ЦЕРКОВНО-СЛАВЯНСКАГО И РУССКАГО ЯЗЫКА, СОСТАВЛЕННЫЙ ВТОРЫМЪ ОТДѢЛЕНІЕМЪ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ. 4 ТОМЪ. (Wörterbuch der kirchlich-slavischen u. russ. Sprache, verfasst v. d. II. Abth. der kais. Akademie der Wiss. 4 Bde.) gr. 4. St. Petersburg. 8 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitätsbibliothek zu Lüttich.

(Beschluss.)

167°. Grossesse.
  * Grossesse extra-utérine.

168°. Séméiotique de la grossesse et des accouchements. (Auscultation.)
  * Conformation et dimensions du bassin.

169°. Accouchement.
  a. Avortement et accouchement prématuré.
  b. Accouchement naturel.
    * Présentations et positions de l'enfant.
  c. Extraction des secondines.
  d. Accouchement laborieux et contre nature.

170°. Opérations obstétricales (Version, emploi du forceps, etc.) — Instruments et appareils.
  * Opération césarienne, section de la symphyse et embryotomie.

171°. Maladies du foetus et de ses annexes. (Môles.)

172°. Maladies des femmes enceintes et des femmes en couches.
a. En général.
b. Hémorrhagies.
c. Convulsions et affections nerveuses en général.
d. Fièvre puerpérale.
e. Phlegmasia alba dolens.
f. Maladies diverses.

173°. Régime des femmes en couche, flux des lochies, allaitement, nourices.

174°. Maladies des femmes en général.

D. Maladies des enfants, des vieillards, de certains états, etc.

175°. Maladies des enfants.

176°. Maladies des viellards.

177°. Médecine militaire et navale.

E. Maladies mentales.

178°. Préliminaires et mélanges. (Statistique, Observations.)

179°. Traités généraux et manuels.

180°. Des causes des maladies mentales. (Anatomie pathologique des aliénés.)

181°. Des diverses maladies mentales en particulier.

182°. Établissements pour les aliénés et régime sanitaire.

V. *Sciences pharmacologiques et thérapeutiques, y compris la médecine opératoire.*

A. Matière médicale et pharmacie.

aa. Traités généraux.

183°. Préliminaires.

184°. Traités de matière médicale.

185°. Traités de pharmacie.

186°. Pharmacopées et dictionnaires.

187°. Formulaires.

188°. Mélanges.

bb. Traités particuliers.

189°. Mode d'action des médicaments.

190°. Mode d'application des médicaments.
* Méthode endermatique.

191°. Matières impondérables (Chaleur, galvanisme, &c.)

192°. Substance tirées du règne minéral.
a. Métalloïdes.
b. Acides.

c. Sels.
d. Métaux.
 * Fer.
 ** Antimoine.
 *** Mercure.

193°. Substances tirées du regne animal.
194°. Substances tirées du règne végétal.

a. En général.
b. Médicaments astringents, toniques, anti-septiques.
c. Médicaments excitants le système Vasculaire. (Diurétiques, diaphoretiques.)
 * Liquides fermentés. (Vin, alcool.)
d. Médicaments excitant le système nerveux.
e. Médicaments antispasmodiques et narcotiques.
f. Médicaments émétiques et purgatifs.
g. Médicaments tempérants.
h. Médicaments émollients.
i. Médicaments anthelmintiques.

195°. Eau et bains.
196°. Eaux minérales.

B. Thérapeutique générale.

197°. Préliminaires.
198°. Traités généraux.
199°. Des indications en général.
200°. Méthode expectative.
201°. Émissions sanguines.

a. En général.
b. Saignées.
c. Sangsues et ventouses.

202°. Méthode évacuante.
203°. Remèdes diurétiques et diaphorétiques.
204°. Méthode antiphlogistique.
205°. Méthode révulsive. (Vésicatoires, cautères.)
206°. Du régime dans les maladies.
207°. Euthanasie.

C. Médecine opératoire.

208°. Traités généraux et manuels.
209°. Opérations opthalmiques.
210°. Trépanation.
211°. Amputation et résection.
212°. Ligature et torsion des artères.
213°. Lithotomie et lithotritie.
214°. Chirurgie plastique.
215°. Ténotomie (opération du strabisme.)
216°. Acupuncture.

217⁰. Opérations diverses.
218⁰. Bandages et appareils.

VI. *Sciences hygiéniques et médico-légales.*

A. Hygiène et police médicale.

219⁰. Traités généraux d'hygiène.
220⁰. Traités généraux de police médicale.
221⁰. De la santé et de la longévité en général.
222⁰. Des agents extérieurs.
a. En général.
b. L'air atmosphérique.
c. Lumière, électricité, chaleur.
d. Vêtements, bains etc. (Entretien de la peau en général.

223. Alimentation.
a. Des aliments.
b. Des boissons.
224⁰. Des excès vénériens.
225⁰. Habitudes et exercices du corps.
226⁰. Influences morales. Musique.
227⁰. Hygiène de certains états, des savants, des militaires, etc.
228⁰. Hygiène des enfants. Éducation physique.
229⁰. Moyens préservatifs.
236⁰. Questions spéciales de police médicale.
231⁰. Statistique médicale.
232⁰. Administration médicale. (Organisation des hôpitaux, etc.

B. Médecine légale, y compris la toxicologie.

233⁰. Préliminaires. (Art de faire des rapports en médecine légale.
234⁰. Traités généraux et manuels.
235⁰. Mélanges et observations médico-légales.
226⁰. Des lésions.
237⁰. Morts par violence ou par accident.
238⁰. Infanticide.
239⁰. Imputabilité.
240⁰. Maladies simulées.
241⁰. Toxicologie.
a. Traités généraux des poisons et des antidotes.
b. Empoisonnement et son appréciation médico-légale.
c. Poisons métalliques.
* Arsenic.
d. Poisons tirés du règne végétal.
e. Poisons tirés du règne animal.
f. Les acides considérés comme poisons.

VII. *Médecine vétérinaire.*

242⁰. Médecine vétérinaire en général.
243⁰. Hippiatrique.
244⁰. Maladies des bêtes à cornes.

Supplément.

I. *Sciences médicales en général.*
II. *Sciences anatomiques et physiologiques.*
III. *Sciences pathologiques générales.*
IV. *Sciences pathologiques spéciales.*
V. *Sciences pharmacologiques et thérapeutiques, y compris la médecine opératoire.*
VI. *Sciences Hygiéniques et médico-légales.*

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Anders, Oastor F. G. E., Statistik der Evangel. Kirche in Schlesien. gr. 8. Glogau. 2 Thlr.

Berg, Otto, Charakteristik der f. die Arzneikunde u. Technik wichtigsten Pflanzen-Genera. 10. Lfg. gr. 4. Berlin. ½ Thlr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. I. (Hft.) gr. 8, Leipzig. ⅓ Thlr.

Bibliothek ausgewählter Memoiren des 18. und 19. Jahrhunderts. Mit geschichtlichen Einleitungen und Anmerkungen herausgeg. von *F. E. Pipitz* und *G. Fink.* 5. Bd. (In 3 Thln.) 2. Thl. A. u. d. T.: Denkwürdigkeiten über Italien von General *Wilh. Pepe.* 2. Thl. br. gr. 8. Zürich. (à) 1 Thlr.

Biedenfeld, Ferdinand Frhr. v., Wörterbuch der Synonymen sämmtlicher Pflanzen des Zier-, Gemüse- u. Landschaftsgartens in alphabet. Folge der Geschlechter und ihrer Arten etc. 2. (letzter) Bd.: J b. Z. 12. Weimar. 2⅓ Thlr.

Binterim, Dr. Ant. Jos., de saltatoria, quae Epternaci quotannis celebratur, supplicatione. Cum praeviis in choreas sacras animadversionibus. Tractatus historicus. gr. 8. Düsseldorf. ⅓ Thlr.

Bock, Prof. Dr. Carl Ernst, Lehrbuch der patholog. Anatomie mit Rücksicht auf die Anwendg. am Krankenbette. 2 Hälften. gr. 8. Leipzig. 2½ Thlr.

Ciceronis, M. Tulii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et annotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. V. et VI. hoch-4. Lipsiae. à ½ Thlr.

Collection de chroniques belges inédites, publiée par ordre du gouvernement. (Tome XIII.) A. s. le t.: Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés pour la première fois par le Baron *de Reiffenberg.* Tome V.: Le chevalier au cygne et Godefroid de Bouillon. Tome II. gr. 4. Bruxelles. 6 Thlr.

Criminalgesetzbuch f. d. Königr. Sachsen, mit erläuternden Bemerkgn. zum prakt Gebrauch u. einer Vergleichg. d. Entwurfs, sowie der Criminalgesetzbücher f. d. Grossherzogth. S.-Weimar-Eisenach, die Herzogth. S.-Altenburg u. S.-Meiningen u. d. Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, v. Dr. *Chrn. Ernst Weiss.* 2. gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. 2 Lfgn. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Aus d. Franz. von Dr. *L. A. Buchner* jun. 39. Lfg. gr. 8. Nürnberg. ⅔ Thlr.

Emmert, Dr. Carl, Lehrbuch d. Chirurgie. Mit mehr als 1000 eingedr. Holzschn. 1. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 4 Ngr.

Ergänzungen u. Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebg. u. Wissenschaft. Hrsg. v. H. Gräff, Dr. C. F. Koch, L. v. Rönne, H. Simon, A. Wentzel. 3. verb. u. verm. Ausg. bearb. v. *H. Gräff, L. v. Rönne, H. Simon.* 8. Lfg. gr. 8. Breslau. 1½ Thlr.

Inhalt: Ergänzungen zur Allgem. Gerichts-Ordnung. (Bd. VII. Thl. I. S. 577—890; Schluss.)

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde 87. Hft. Mit 6 illum. Kupfrtaf. 4. Augsburg. 1 Thlr.

Garden, Comte de, Histoire générale des traites de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Ouvrage comprenant les travaux de Koch, Schoell etc., entièrement refondus et continués jusqu'à ce jour. Tome I. gr. 8. Paris. 2½ Thlr.

Germaniens Völkerstimmen, Sammlg. der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern etc. Hrsg. von *Johs. Matth. Firmenich.* 2. Bd. 4 Lfg. (od. 11. Lfg.) 4. Berlin. (à) ½ Thlr.

Gförer, Prof. A. Fr., Geschichte der ost- u. westfränkischen Carolinger vom Tode Ludwigs des Frommen bis zum Ende Conrads I. 2. (letzter) Bd. gr. 8. Freiburg im Br. 1¾ Thlr.

Gorgias Beredsamkeit und Improvisation od. die Redekunst aus dem Stegreif, vor den Gerichtsschranken, auf der Velksrednerbühne und auf der Kanzel. Deutsch, mit Rücksicht auf unsere Zustände und Bedürfnisse vom Superintendent M. *Fr. Teuscher.* gr, 8. Weimar. 1⅔ Thlr.

Günsburg, Dr. Frdr., Studien zur speciellen Pathologie. 2. Bd. A. u. d. T.: Die patholog. Gewebelehre. 2 Bd. Die krankhaften Veränderungen der Gewebe des menschlichen Körpers. — Grundriss der patholog. Entwickelungsgeschichte. Mit 2 Taf. gr. 8. Leipzig. 2½ Thlr.

Heinichen, Dr. Frdr. Adph., Lehrbuch der Theorie des latein. Stils. Zum Schul- u. Privatgebr. m. planmässig ausgewählten antibarbaristischen Bemerkungen. 2. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Herbst, Prof. Dr. Gust., die Pacinischen Körper und ihre Bedeutung. Ein Beitrag zur Kenntniss der Nervenprimitivfasern. Mit Abbildgn. auf 16 lith. Taf. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heym, Major J. P. G. v., Beiträge zur Ballistik, in besonderer Beziehung auf die Umwendung der Artillerie-Geschosse. gr. 4. Ulm. 2 Thlr.

John, L., Anti-Tebeldi. Zur Widerlegung der über die österreich. Geldverhältnisse verbreiteten Irrthümer. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Kilian, Dr. Herm. Frdr., Operationslehre f. Geburtshelfer. 2. durchweg verm. u. umgearb. Aufl. In 2 Thln. Mit 12 Steintaf. 4. u. 5. Lfg. gr. 8. Bonn. à 1 Thlr.

Kühn, Prof. Dr. Otto Bernh., System der anorganischen Chemie als Leitfaden zum Studium der theoret. Chemie bearb. gr. 8. Göttingen. 2⅚ Thlr.

Landrecht, das allgem., f. die Preuss. Staaten nebst den dasselbe abändernden, bis auf die heutige Zeit ergänzenden u. erläuternden Gesetzen etc. Im systemat. Auszuge herausg. in Verbindung mit mehreren gelehrten Sachverständigen v. *C. W. Zimmermann.* 5. und Schluss-Abth. Personen-Recht. gr. 8. Berlin. 24 Ngr.

Lichtenstein, J., neues prakt. Lehrbuch der doppelten Buchführung. Nebst der Lehre von den verschiedenen Arten des Conto-Corrents u. einer leichteren Darstellung d. Bücherschlusses. Mit besond. Rücksicht auf gesetzlichen Bestimmungen für Lehrer und zum Selbstunterricht bearb. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr.

Marlo, Karl, Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie. 1. Bd.: Historischer Theil. 1. Hft. u. 2. Bd.: Allgemeine Grundsätze der Oekonomie. 1. u. 2. Hft. gr. 8. Kassel. à Hft. ½ Thlr.

Maly, Dr. Jos. Carol., Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii Austriaci universi. gr. 8. Vindobonae. 2 Thlr.

Martini u. Chemnitz systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. u. vervollst. v. *H. C. Küster.* 73. Lfg. Nürnberg. (à) 2 Thlr.

Meyer's, (J.,) Conversations-Lexicon. XIII. Bd. 3. u. 4. Lfg. II. Abth. II. Bd. 4. u. 5. Lfg. Lex.-8. Hildburghausen. à 7 Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondasorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. II. gr. 8. Berolini. à 1 Thlr.

Noack u. Trinks Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. 22. Lfg., enth. das Repertorium bearb. v. Dr. *Clotar Müller.* 5. Lfg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst f. Müller, Mühlen- u. Maschinenbauer. 2. b. 4. Lfg. gr. 8. Berlin. à ⅔ Thlr.

Perty, Dr. Max., Blepharophora Nymphaeae. Ein Beispiel automat. Wimperbewegung im Pflanzenreiche. Nebst einigen Erörterungen üb. Bewegung durch schwingende mikroskopische Organe u. üb. Sporozodien, Infusorien, Bacillarien. gr. 4. Bern. 1 Thlr. 5 Ngr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. IV. gr. 8. Lipsiae. 1⅓ Thlr.

Phillips, Geo., Kirchenrecht. 3. Bd. 1. Abth. gr. 8. Regensburg. 1⅚ Thlr.

Pritzel, G. A., Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens. Fasc. IV. (Ray—Wessén.) gr. 4. Lipsiae. (à) 2 Thlr. — Ausg. in Imp.-4. auf Schreibvelinp. à 3 Thlr.

Rechtslexicon für Juristen aller deutschen Staaten, redig. von Prof. Dr. *Jul. Weiske.* 8. Bd. 1. Lfg. (Pfandrecht — Pflichttheils- und Notherbenrecht.) gr. 8. Leipzig. à ⅔ Thlr.

Ritsert, Ernst Ludw., die Lehre vom deutschen Style od. Anleitung zum richtigen deutschen Gedankenausdrucke f. Volksschulen u. einzelne Classen der Realanstalten u. Gymnasien, wie zum Privatgebrauche. 4. verb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. ¾ Thlr.

Siebold, Prof. C. Th. v., u. (H.) **Stannius**, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. I. Thl.: Wirbellose Thiere von *C. Th. v. Siebold.* 3. Hft. (Schluss.) gr. 8. Berlin. 1⅔ Thlr.

Siret, Adolphe, Dictionnaire historique des peintres de toutes les écoles depuis les temps le plus reculés jusqu'à nos jours. Précédé d'un abrégé de l'histoire de la peinture, suivi de la nomenclature des peintres modernes, et d'une collection complète des monogrammes. Livr. 2—6. gr. 4. Bruxelles et Leipzig. à 1 Thlr.

Staats-Lexicon, das. Herausgeg. von *C. v. Rotteck* und *Carl Welcker.* 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 51. u. 52. Hft. (Pressfreiheit—Reaction.) gr. 8. Altona. à ½ Thlr.

Stier, Dr. Rud., die Gemeinde in Christo Jesu. Auslegung des Briefes an die Epheser. 1. Hälfte. gr. 8. Berlin 2¾ Thlr.

Stövesandt, C. H., prakt. u. theoret. Handbuch der Treppen-Baukunst. 2 Lfg. gr. Fol. Berlin. à 1 Thlr.

Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 color. Taf. 3. Heft. (Singvögel.) Imp.-4. Leipzig. 4 Thlr.

Wiegmann's, A. F. B., u. J. F. **Ruthe's** Handbuch der Zoologie. 3. Aufl. Umgearb., verm. u. verb. von Dr. *Frz. Hermann Troschel* und *Joh. Frdr. Ruthe.* gr. 8. Berlin. 2¼ Thlr.

Wieseler, Dr. Karl, Chronologie d. apostol. Zeitalters bis zum Tode der Apostel Paulus u. Petrus ein Versuch über die Chronologie und Abfassungszeit der Apostelgeschichte und der paulin. Briefe. Mit e. Anh. über den Brief an die Hebräer u. Excursen üb. den Aufenthalt der Apostel Paulus und Petrus in Rom. gr. 8. Göttingen. 3¼ Thlr.

Zimmermann, Carl, 5 Karten zu C. Ritter's Erdkunde v. Arabien. Imp.-Fol. Berlin. 2⅔ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Ich theile diese von Herrn Edward Edwards, Esq., Beamten am Britischen Museum, verfasste Zusammenstellung mit, wie er sie in der Zeitschrift des Statistischen Vereines zu London sowohl, als in einem besonderen Abdrucke (Lond. 1848. IV. und 36 SS. 8.) gegeben hat. Wenn auch nicht alle Notizen richtig sind und richtig sein können (Aenderungen habe ich mir an den wenigen Stellen, wo ich das Richtigere bestimmt wusste, nicht erlaubt): so ist doch eine solche Zusammenstellung gewiss von Interesse. Zugleich wollte ich dadurch die Leser des Serapeums auf die Schrift des Herrn Edwards aufmerksam machen, welche noch manche andere interessante Notizen über Bibliotheken enthält.

N.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
1	*Aarau.* — Switzerland	..
	Cantonal Library.	..
2	*Abbeville.* — France	..
	Town Library.	1685
3	*Aberdeen.* — Great Britain and Ireland	..
	1. King's College Library.	..
	2. Marischal College Library.	..
4	*Abo (Finland).* — Russian Empire	..
	University Library	1640
5	*Admont.* — Austrian States	..
	Library of Benedictine Monastery	..
6	*Agen.* — France	..
	Town Library.	..
7	*Aix.* — France	..
	Mejanes Public Library	..
8	*Aix-la-Chapelle.* — Prussian States	..
	Town Library.	..
9	*Ajaccio.* — France.	..
	Town Library.	..
10	*Alby.* — France.	..
	Town Library.	..
11	*Alcobaça.* — Spain.	..
	Library of Monastery of St. Bernard	..
12	*Alençon.* — France	..
	Town Library	..
13	*Alessandria.* — Sardinia and Piedmont	..
	Town Library.	..
14	*Altona.* — Denmark	..
	Gymnasium Library	1727
15	*Amiens.* — France.	..
	Town Library	1791
16	*Amsterdam.* — Holland	..
	Public Library	..
17	*Angers.* — France	..
	Town Library.	..
18	*Angouleme.* — France	..
	Town Library.	..
19	*Antwerp.* — Belgium	..
	Town Library.	..
20	*Arezzo.* — Tuscany	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
3,100			
..	..	60,000 *a*	..
13,842			
..	10,000*b*	13,000 *c*	..
64,778			
..	18,000*d*	20,000 ?	..
..	11,006*d*	12,000 *e*	
13,000 ?			..
..	..	20,000 *f*	
..			..
..	..	70,000 ?	
12,851			..
..	..	12,000 *c*	
18,240			..
..	..	80,000 *c*	1,100
38,383			
..	..	10,000 *g*	..
9,003			
..	..	140,000 ? *c*	..
9,367			
..	..	12,000 *c*	..
1,716			
..	25,000	25,000 ? *h*	476
13,277			
..	..	10,000 *i*	120
36,000			
..	15,000 *k*	15,000 ?	..
26,400			
..	..	10,000 *f*	..
32,391			
..	..	50,000 ? *k**	570 ?
207,000			
..	..	16,000 ?	.
29,066			
..	..	25,000 *l*	..
16,530			
..	..	16,000 *c*	..
75,362			
..	..	15,000 *f*	26
10,000			
..	..	10,000 *m*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
21	*Arras.* — France	..
	Town Library.	..
22	*Aschaffenburg.* — Bavaria	..
	1. Royal Library.	..
	2. Lyceum Library	..
23	*Augsburg.* — Bavaria.	..
	Town Library.	1537
24	*Auxerre.* — France	..
	Town Library.	..
25	*Avignon.* — France	..
	Calvet Museum Library	..
26	*Avranches.* — France.	..
	Town Library.	..
27	*Bamberg.* — Bavaria	..
	Town Library.	1803
28	*Barcelona.* — Spain	..
	1. Saint Dominic's Library	..
	2. Episcopal Library	..
	3. Marian Library	..
29	*Basel.* — Switzerland	..
	Town Library.	1564
30	*Bayreuth.* — Bavaria	..
	Chancery Library.	1736
31	*Beaucaire.* — France.	..
	Town Library	..
32	*Beaune.* — France.	..
	Town Library	..
33	*Beauvais.* — France	..
	Town Library.	..
34	*Bergamo.* — Lombardy and Venice . . .	..
	Town Library	..
35	*Berlin.* — Prussian States	..
	1. Royal Library	1650
	2. University Library	..
36	*Berne.* — Switzerland.	..
	Town Library.	1550
37	*Besançon.* — France	..
	Town Library	..
38	? *Birmingham.* — Gt. Britain & Ireland. .	..
	? 1. Public Library	1779
	? 2. New Public Library	1796

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
23,485			
..	..	48,000 *c*	1,000
7,000			
..	..	22,000?	..
..	..	16,000?	..
35,000			
..	..	24,000 *n*	..
10,989			
..	..	30,000 *o*	200
27,773			
..	..	35,000 *p*	800
7,690			
..	..	10,000 *i*	..
21,000			
..	..	61,000 *q*	2,600 *q*
120,000			
..	..	20,000? *h*	..
..	..	15,000? *h*	..
..	..	10,000? *h*	..
24,321			
..	..	60,000 *f*	5,200
14,000			
..	..	25,000 *f*	..
9,600			
..	..	14,000 *g*	..
9,958			
..	..	10,000 *c*	110
13,082			
..	..	11,000?	..
30,500			
..	..	45,000 *m*	..
290,797			
..	320,000 *r*	470,000? *s*	5,000
..	..	50,000? *s*	..
20,500			
..	35,000 *k*	50,000? *t*	1,200
24,720			
..	..	60,000 *c*	859
190,000			
..	20,000 *u*	21,000?	..
..	10,000 *u*	10,500?	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen des historischen Vereins d. Kantons Bern. 1. Jahrg. 1. Hft. gr. 8. Bern. Zürich. 15 Ngr.

——— aus d. Gebiete der Naturwissenschaften hrsg. von dem naturwissenschaftlichen Verein in Hamburg. 2. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Die Insel Helgoland. Untersuchungen üb. deren Grösse in Vorzeit und Gegenwart, vom Standpunkte der Geschichte u. Geologie, von *K. W. M. Wiebel.* M. 2 Karten u. 1 Tafel. gr. 4. Hamburg. n. 3 Thlr.

Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Hrsg. v. d. Professoren *J. F. H. Abegg, J. M. F. Birnbaum, A. W. Heffter, F. C. Th. Hepp, C. J. A. Mittermaier, C. G. v. Wächter, H. A. Zachariä.* Jahrg. 1848. 2. Stück. 8. Halle. (à) n. 15 Ngr.

——— f. Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission d. kaiserl. Akad. d. Wissensch. 1. Hft. Lex.-8. Wien. Schrbp. n. 12 Ngr.

——— f. Mathematik u. Physik mit besond. Rüksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höh. Unterrichtsanstalten. Hrsg. v. Prof. *Joh. Aug. Grunert.* XI. Thl. 4 Hfte. Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.

Aristotelis ethicorum Nicomacheorum libri X. Ad codd. mss. et veterum editionum fid. recens. commentariis illustrav. in usum scholar. suar. ed. *Car. Lud. Michelet.* Vol. II. commentarium contin. Edit. II. auctior et emend. Et. s. t.: *Car. Lud. Micheleti* commentaria in Aristotelis ethicorum Nicomacheorum libros X. gr. 8. Berolini. 2 Thlr.

Ἀῤῥιανοῦ Ἀλεξάνδρου Ἀνάβασις. Emendatam et explicatam ed. *Carl. Guil. Krüger* Vol. II. *Geo. Raphelii* annotatt. integras, *Jac. Gronovii, Frid. Schmisderi,* aliorum electas et *C. G. Krügeri* adversaria Arrianea continens. gr. 8. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Atlas, grosser topographischer, v. Bayern in 100 Blättern. Bl. 26, 57 u. 101. Würzburg, Osterhofen u. Eberuburg. Kpfrst. Imp.-Fol. à Blatt 1 Thlr. 11¼ Ngr.

Auberlen, Dr. Carl Aug., die Theosophie Frdr. Chrph. Oetinger's nach ihren Grundzügen. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte u. zur Geschichte d. Philosophie. Mit einen Vorw. v. Dr. *Rich. Rothe.* gr. 8. Tübingen. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Beidhawii commentarius in Coranum ex codd. Paris., Dresd. et Lipsiens. ed. indicibusque instrux. *H. O. Fleischer,* Dr. et Prof. Fasc. VI et VII. gr. 4. Lipsiae. n. 4 Thlr. 16 Ngr.

Beiträge zur Geschichte u. Literatur, vorzüglich aus d. Archiven u. Bibliotheken d. Kantons Aargau. Hrsg. v. Prof. Dr. *Heinr. Kurz* u. *Placid. Weissenbach.* 1. Bd. 4. Hft. gr. 8. Aarau. 27 Ngr.

Belanger, Prof. J. B., Lehrbuch der Mechanik u. ihrer Anwendgn. auf d. Ingenieurwesen. Deutsch von Prof. Dr. *B. Gugler.* 1. Thl.: Allgemeine Dynamik u. Statik. — Hydrostatik. Mit 2 (Stein-)Taf. (in qu. Fol.) gr. 8. Ludwigsburg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Calmeil, Dr., der Wahnsinn in den 4 letzten Jahrhunderten. Nach d. Franz. bearb. v. Dr. *Rud. Leubuscher.* gr. 8. Halle. 1 Thlr. 18 Ngr.

Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. Tome I. 2. partie: Fin des chroniques d'Alsace. gr. 4. Strasbourg. (à) n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Codex Saxonicus. Neue Folge, die Jahre 1841 bis 1845 umfassend. Eine Zusammenstellg. der K. Sächs. Gesetze u. Verordngn.

der neuesten Zeit in chronolog. Ordnung, hrsg. u. m. alphabet.- systemat. Repertorium versehen v. *Heinr. Herm. Klemm.* Des ganzen Werkes 3. Bd. 2. Abth.: Die Gesetze und Verordngn. des J. 1843 enth. 4. Grimma. n. 20 Ngr.

Delitzsch, Prof. Dr. Frz, u. Dr. Carl Paul **Caspari,** biblisch-theolog. u. apologetisch-krit. Studien. 2 Bd. A. u. d. T.: Beiträge zur Einleitung in das Buch Jesaia u. zur Geschichte der jesaianischen Zeit von *Carl Paul Caspari.* gr. 8. Berlin. (à) 1 Thlr. 24 Ngr.

Dulk, Prof. Dr. Frdr. Phil., synoptische Tabellen über die Atomgewichte der einfachen u. mehrerer zusammengesetzter Körper u. über das Verhältniss der Bestandtheile der letzteren. gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Euripidis tragoediae cum fragmentis. Versio latina ad novam Tauchnitii editionem stereot. accommodata. Tom. II.: Alcestis, Andromache, Supplices, Iphigenia Aul., Iphigenia Taur. 16. Lugduni Batav. (à) n. 1 Thlr.

Ewald, Heinr., Geschichte d. Volkes Israel bis Christus. In 3 Bdn. Anhang zum 2. Bd. A. u. d. T.: Die Alterthümer d. Volkes Israel. gr. 8. Göttingen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gerlach, Dr. Jos., Handbuch der allgem. u. speciellen Gewebelehre d. menschl. Körpers f. Aerzte u. Studirende. Mit zahlreichen eingedr. Holzschn. 1. Lfg. gr. 8. Mainz. n. 1 Thlr.

Geschichtsfreund, der. Mittheilgn. des histor. Vereins der 5 Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. [5. Lfg. od.] 4. Bd. Mit 2 lith. Taf. gr. 8. Einsiedeln. 1 Thlr. 22 Ngr.

Giebel, Dr. C. G., Gaea excursoria germanica. Deutschlands Geologie, Geognosie u. Paläontologie als unentbehrl. Leitfaden auf Excursionen u. beim Selbststudium bearb. Mit 24 lith. Taf. 1. Lfg. Mit 12 Taf. 8. Leipzig. 1 Thlr. 26 Ngr.

Hamasae carmina cum Tebrisii scholiis integris edita versione Latina commentarioque illustrav. et indicibus instrux. *Geo. Guil. Freytag,* Dr. prof. etc. Pars II. Fasc. 2. gr. 4. Bonnae. 4 Thlr. 25½ Ngr.

Hamzae Ispahanensis annalium libri X. Edid. Dr. *J. M. E. Gottwaldt.* Tom. II.: Translatio latina. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Henke's, Adph., Zeitschrift f. d. Staatsarzneikunde, fortges. v. Prof. Dr. *A. Siebert.* 37. Ergänzungshft. [Zum 28. Jahrg. gehörig.] gr. 8. Erlangen. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Honcamp, F. C., vollständ. Anleitung zu elementar. Sprachübungen u. zum Elementar-Unterricht in d. Sprachlehre. Ein methodolog. Handbuch f. Lehrer; insbesond. an Schullehr-Seminarien etc. Dr. K. F. Becker's grammat. Ansicht gemäss nach dem natürl. System der Sprache angeordnet. 2. umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. Soest. 2 Thlr.

Leszczyc-Suminski, Graf J., Zur Entwickelungs-Geschichte der Farrnkräuter. Mit 6 lith. Taf. Imp.-8. Berlin. 1 Thlr.

Löhr, Hauptm. Carl Ad., grosses Kriegswörterbuch. Encyclopädie aller in das Gebiet der Kriegswissenschaft einschlagenden Wörter u. Materialien etc. II. Bd. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. Mannheim. (à) 15 Ngr.

Magazin für physiolog. u. klinische Arzneimittellehre u. Toxikologie. In Verbindg. mit mehren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J. Frank.* 2. Bd. 2. Hft. gr. 8, Leipzig. 1 Thlr. 12 Ngr.

Martens, C. v., Denkwürdigkeiten aus d. kriegerischen u. polit. Leben eines alten Offiziers. Ein Beitrag zur Geschichte der letzten 40 Jahre. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Meckel, Dr. Heinr., Zur Morphologie der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge der Wirbelthiere in ihrer normalen u. anomalen Entwicklg. Mit 3 (Stein-) Taf. gr. 8. Halle. 24 Ngr.

Mundt, Thdr., die Staatsberedtsamkeit der neueren Völker. Nach der Entwickelg. ihrer Staatsformen dargestellt. 8. Berlin. 1 Thlr.

Nischwitz, Lehr. Dr. Adph., Handels- u. Industriegeschichte v. der ältesten Zeit bis auf unsre Tage. Chronologisch aufgestellt. gr. 8. Leipzig. n. 22½

'Omar Ben-Suleimân, die Befreiung der Geister. Türkisch u. deutsch mit Anmerkungen hrsg. von *Ludolf Krehl.* gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Palaeontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Hrsg. v. Dr. *Wilh. Dunker* u. *Herm. v. Meyer.* 1. Bd. IV. Lfg. gr. 4. Cassel. n. 2 Thlr.

Polyglotten-Bibel zum prakt. Handgebrauch. Bearb. von Dr. *R. Stier* u. Dr. *K. G. W. Theile.* Altes Test. 4. u. 5. Hft. Lex.-8. Bielefeld. à n. 15 Ngr.

Quenstedt, Prof. Dr. Fr. Aug., Petrefaktenkunde Deutschlands. Mit besond. Rücksicht auf Würtemberg. 4. Hft. gr. 8. Tübingen. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Rabenhorst, Dr. L., Deutschlands Kryptogamen-Flora, oder Handbuch zur Bestimmung der kryptogam. Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombard.-Venetian. Königr. und Istriens. 2. Bd. 3. Abth.: Moose. 1. Lfg. gr. 8. Leipzig. 27 Ngr.

Real-Encyclopädie der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. v. Prof. *Aug. Pauly*, fortges. v. Prof. *Chr. Walz* u. Privatdoc. *W. S. Teuffel.* 99. u. 100. Lfg. gr. 8. Stuttgart. à 10 Ngr.

Roon, Albr. v., Grundzüge der Erd-, Völker- u. Staatenkunde. Ein Leitfaden f. höh. Schulen und den Selbstunterricht. Mit einem Vorwort von *Carl Ritter.* In 3 Abthlgn. 1. Abth.: Topische Geographie. 3. verb. Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schatz des evang. Kirchengesangs im 1. Jahrh. der Reformation. Hrsg. unter Mitwirkg. Mehrer v. G. Frhrn. v. *Tucher.* 1. Thl. Liederbuch. A. u. d. T.: Kirchengesänge 1 Psalmen u. geistl. Lieder Dr. *Mart. Luthers* u. andrer frommen Christen. Aus d. besten evang. Gesang- u. Liederbüchern des 16. u. 17. Jahrh. gesammelt und hrsg. 4. Leipzig. 3 Thlr.

——— dasselbe. 2. Thl. Melodienbuch. A. u. d. T.: Melodien d. evang. Kirchengesangs im 1. Jahrh. der Reformation m. dazu vorhandenen Harmonisirungen dieser Periode. 4. Ebd. 4 Thlr. 15 Ngr.

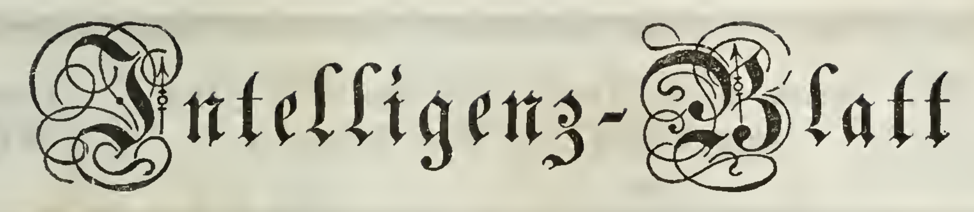
Schmidt, Dr. J. Chrph., üb. Lage u. Anordnung der menschl. Organismen, Organe u. Organentheile nach mathemat. u. reinphysikal. Grundsätzen. Ein dritter Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Menschen. 1. Abth.: Der Organismus ein Mikrokosmos. gr. 8. Würzburg. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Schmidt, prakt. Arzt u. Lehr. Dr., Flora v. Pommern u. Rügen. 2. Aufl. verm. u. verb. v. Dr. *Baumgardt.* gr. 16. Stettin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schnizlein, Dr. Adalb., u. Albert **Frickhinger.** die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz u. Altmühl. Mit e. geognost.-topograph. (lithochrom.) Karte d. Bezirks (in Fol.). Unter Mitwirkg. v. *G. Ad. Hauser* für Dinkelsbühl. Lex.-8. Nördlingen. 2 Thlr. 10 Ngr.

Schomburgk, Rich., Reisen in Britisch-Guiana in den J. 1840 — 1844, im Auftrage d. Königs v. Preussen ausgeführt. Nebst e. Fauna u. Flora Guiana's nach Vorlagen von Johs. Müller, Ehrenberg, Erichson, Troschel u. And. Mit Abbildgn. (Holzschn.) u. e. (lith. u. illum.) Karte v. Britisch-Guiana aufgenommen v. Sir Rob. Schomburgk. (In 3 Thln.) 2. Thl. gr. 4. Leipzig. In engl. Einb. Subscr.-Pr. pro 1. u. 2. Thl. n. 13 Thlr. 10 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
39	*Blois.* — France	..
	Public Library	..
40	*Bologna.* — States of the Church	..
	1. University Library	1690
	2. Magnani Library	..
41	*Bonn.* — Prussian States	..
	University Library	1818
42	*Bordeaux.* — France	..
	Town Library	1738
43	*Boulogne.* — France	..
	Central Library	..
44	*Bourg.* — France	..
	Town Library	..
45	*Bourges.* — France	..
	Town Library	..
46	*Bremen*	..
	1. Town Library	1636
	2. Gymnasium Library	1615
47	*Brescia.* — Lombardy and Venice	..
	Town Library	..
48	*Breslau.* — Prussian States	..
	1. University Library	1811
	2. Rehdiger Library	1598
	3. Bernardine Library	..
	4. St. Mary Magdalen Library	..
49	*Brest.* — France	..
	Naval Library	..
50	? *Bristol.* — Great Britain, &c	..
	? Bristol Library	1772
51	*Bruges.* — Belgium	..
	Town Library	1797
52	*Brussels.* — Belgium	..
	1. Royal Library	1839
	2. Parochial Library	..
53	*Buda-Pesth (Hungary).* — Austrian Sts.	..
	1. University Library	1792
	2. Szechenyi Library	1802
54	*Caen.* — France	..
	Town Library	1431
55	*Cagliary.* — Sardinia and Piedmont	..
	Town Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
11,423			
..	..	20,000 *c*	12
69,000			
..	..	150,000 *m*	400
..	..	83,000 *m*	..
13,000			
..	..	50,000 *f*	230
95,114			
..	..	110,000 *c*	150
25,732			
..	..	21,000 ? *u**	166
8,818			
..	..	17,000 *c*	..
19,646			
..	..	20,000 *c*	357
42,000			
..	..	50,000 *t*	..
..	..	20,000 *t*	..
35,000			
..	..	28,000 *m*	..
88,869			
..	200,000*w*	250,000 ?	2,300?
..	..	25,000 *t*	800
..	..	10,000 *f*	..
..	..	20,000 *t*	..
29,773			
..	..	20,000 *c*	..
140,158			
..	..	30,000 *g*	..
44,374			
..	..	10,000 *x*	626
134,000			
..	..	133,500 *y*	18,000
..	..	10,000 *x*	..
106,000			
..	?65,006*z*	50,000	..
..	18,000*r*	18,000 ?	..
39,886			
..	..	30,000 *i*	174
26,000			
..	..	17,000*f*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
56	*Cahors.* — France	..
	Town Library.	..
57	*Cambray.* — France	..
	Communal Library	1791
57	*Cambridge.* — Great Britain, &c.	..
	1. Public Library	1484
	2. Queen's College Library	..
	3. Trinity College Library.	..
	4. Catharine Hall Library	..
	5. Christ's College Library	..
59	*Carcassone.* — France	..
	Town Library.	..
60	*Carlsruhe.* — Baden	..
	Grand-Ducal Library	1756
61	*Carpentras.* — France	..
	Town Library.	1745
62	*Cassel.* — Hesse	..
	Grand-Ducal Library	1700
63	*Catania.* — Naples and Sicily	..
	Town Library	..
64	*Chalons-sur-Marne.* — France	..
	Town Library.	1800
65	*Chalons-sur-Saone.* — France.	..
	Town Library.	..
66	*Charkoff.* — Russian Empire	..
	University Library	..
67	*Charleville.* — France	..
	Town Library.	..
68	*Chartres.* — France	..
	Town Library.	..
69	*Chaumont.* — France.	..
	Town Library.	..
70	*Christiana.* — Sweden and Norway	..
	University Library	1811
71	*Clermont-Ferrand.* — France	..
	Town Library	..
72	*Coburg.* — Saxe-Coburg Gotha	..
	Ducal Library.	1702
73	*Coimbra.* — Portugal.	..
	University Library	..
74	*Colmar.* — France.	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
10,944			
..	..	12,000 *c*	..
17,846			
..	..	32,550 *aa*	1,246
25,000			
..	100,000 *d*	135,000 ?	2000
..	..	35,000 ?	..
..	..	30,000 ?	..
..	..	20,000 ?	..
..	..	10,000 ?	..
14,931			
..	..	20,000 *c*	..
20,500			
..	..	80,000 *bb*	..
9,244			
..	..	25,000 *c*	800
31,000			
..	?85,000 *r*	70,000 *f*	400
52,453			
..	..	15,000 *cc*	..
12,930			
..	..	23,000 *c ee*	60
12,400			
..	..	10,000 *c*	36
13,000			
..	..	30,000 *dd*	..
8,878			
..	..	22,000 *c*	200
14,431			
..	..	40,000 *c*	800
6,113			
..	..	35,000 *c*	47
23,121			
..	..	50,000 *f*	..
32,427			
..	..	10,000 *c*	150?
9,076			
..	..	50,000 *f*	..
20,000			
..	..	38,000 ? *ff*	..
13,867			
..	..	36,000 *c*	149

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Arbeiten des naturforschenden Vereins zu Riga. Red. v. Dr. *Müller* u. Dr. *Sodoffsky*. I. Bd. 3. u. 4. Heft. Mit 7 (lith.) Tafeln (in 4.) Rudolstadt. à n. 20 Ngr.

Baumgärtner, Dr. K. H., Handbuch der speciellen Krankheits- u. Heilungslehre für praktische Aerzte und Studirende. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. 7. 8. Liefg. gr. 8. Stuttgart. à 27 Ngr.

Beck, Dr. Friedr. Adolf, Statistik der evangelischen Kirche in der Rheinprovinz und Westphalen. Mit geographisch-historischen Anmerkungen und kurzen biographischen Notizen über die Pfarrer jener Provinzen, seit Einführung der Reformation bis jetzt. 1. Theil. A. u. d. T.: Statistik der Evangelischen Kirche in der K. Preussischen Rheinprovinz. 8. Neuwied. n. 25 Ngr.

Berghaus, Dr. H., physikalischer Atlas. 17. Lief. qu. Fol. Gotha. Subscr.-Pr. n. 1 Thlr 20 Ngr. (1—15.: n. 32 Thlr. 20 Ngr.)

——— sicherer Führer in Deutschland. Ein Handbuch für Reisende jeder Art und jedes Standes zu vollständigster selbsteigener Orientirung über Alles in unserm Vaterlande, auf allen Touren und an allen Orten etc. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Carus, Carl Gustav, System der Physiologie. 2. völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 5. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Curtius, (Dr.) Geo., die Sprachvergleichung in ihrem Verhältniss zur class. Philologie dargestellt. 2. vermehrte Auflage. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fabricius, Aug., de M. Lepidi apud C. Sallustium oratione quaestio. gr. 8. Mosquae. 15 Ngr.

Flora von Deutschland. Herausgegeben von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof. Dr. *L. E. Langethal* und Dr. *Ernst Schenk*. VIII. Bd. 10—12. Lfg. Mit 26 color. Kpftf. 8. Jena. á n. 10 Ngr.

——— dieselbe 3. Aufl. V. Bd. Nr. 15 u. 16. u. VI. Bd. Nr. 1 u. 2. Mit 32 color. Kupfertaf. 8. Ebend. à n. 10 Ngr.

——— von Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Herausgegeben von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof. Dr. *Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk*. 89. und 90. Heft. Mit 20 color. Abbildungen. 8. Ebendaselbst. à n. 10 Ngr.

Freiesleben, Joh. Carl, Magazin für die Oryktographie von Sachsen. 4. Extraheft. A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte, Statistik und Literatur des Sächs. Erzbergbaues, mit besonderer Berücksichtigung der Gangformationen. Aus dessen Nachlass herausgegeben von *Carl Herm. Müller*. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

Freyhold, A. v., Karte zur Geschichte des Mittelalters. Gezeichnet von *A. v. Schmidt*. Lith. u. illum. Imp.-Fol. Berlin. 25 Ngr.

Grässe, Dr. Joh. Georg Theodor, Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker der Welt, zum Selbststudium und für Vorlesungen: Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte. 3. Bd.: Geschichte der Literatur vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. 1. Abthl. A. u. d. T.: Geschichte der Poesie Europas und der bedeutendsten aussereuropäischen Länder vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. 5. u. 6. Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Helmuth, C., physikalisch-topograph. Atlas in V Blättern mit erläuterten Text [Aphorismen aus dem Gebiete der physikal. Geographie, Statistik und vaterländischen Geschichte], bearbeitet und in Stein gestochen. 2. Lfg. Imp.-Fol. Magdeburg. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuch, forstwirthschaftliches, herausgegeben v. der K. Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand. 5. Bd. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jessen, Car. Frdr. Guil., Prasiolae generis Algarum monographia. Dissertatio inaug. botanica. Accedunt tabulae 2 (lith.) gr. 4. Kiliae. 18 Ngr.

Kaltenborn, (v. Stachau), Docent Dr. Carl v., Zur Geschichte d. Natur- und Völkerrechts sowie der Politik. 1. Bd.: Das Reformationszeitalter vor Hugo Grotius. A. u. d. T.: Die Vorläufer des Hugo Grotius auf dem Gebiete des Jus naturae et gentium sowie der Politik im Reformationszeitalter. Abth. I. Literarhistorische Forschungen. — Abth. II. Kritische Aug. der Autoren. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständiges Bücher-Lexicon. IX. u. X. Band, oder Supplemente III. u. IV. Bd.: 1841 bis Ende 1846. 5. u. 6. Lfg. (L — Rossel.) gr. 4. Leipzig. à n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Kurtz, J. H., Geschichte des alten Bundes. 1. Bd. Lex.-8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mannstein, Heinr. Ferd., die grosse italien. Gesangschule, nebst prakt. Uebungsstücken, klassischen, bisher ungedr. Singübungen v. Meistern aus ders. Schule, u. Arien f. den Unterricht. 2., sehr verm. umgearb. u. verb. Aufl. d. Werkes: „Das System der grossen Gesangschule des Bernacchi v. Bologna." gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Marheineke's, Dr. Phil., theolog. Vorlesungen. Hrsg. von (Prof. Dr.) *Steph. Malthies* u. (Prof. Lic. Dr.) *W. Vatke.* 3. Bd. A. u. d. T.: Christliche Symbolik od. comparative Darstellg. des kathol., luther., reformirten, socinian. u. d. Lehrbegriffs der griech. Kirche; nebst e. Abriss der Lehre u. Verfassg. der kleineren occidental. Religions-Partheien. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Muster-Predigten der kathol. Kanzel-Beredsamkeit Deutschlands aus der neueren u. neuesten Zeit. Gewählt u. hrsg. v. Pfr. *A. Hungari.* 19. Bd.: Predigten auf die Feste der Heiligen. 1. Thl. gr. 8. Frankfurt a. M. (à) 1 Thlr. 5 Ngr.

Pertinax Philaletes, die Wissenschaft d. Staates. 1. Thl.: Der Mensch. gr. 8. St. Gallen. 1 Thlr. 15 Ngr.

Philologus. Zeitschrift f. das klassische Alterthum. Hrsg. v. *F. W. Schneidewin.* 2. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. Göttingen. n. 5 Thlr.

Rotteck's, Dr. Carl v., Schriften. Wohlf. (Titel-)Aufl. 8—10. Lfg. od. 4. Bd. gr. 8. Stuttgart. à Lfg. 15 Ngr.

Schneider, Siegm. A. J., die Kopfverletzungen in medicinisch-gerichtl. Hinsicht. Eine vom Vereine Grossh. Bad. Medizinalbeamter zur Förderg. der Staatsarzneikunde am 13. Aug. 1847 gekrönte Preisschrift. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Schnizlein, Dr. Adalb., u. Albert **Frickhinger,** die Vegetations-Verhältnisse der Jura-u. Keuperformation in d. Flussgebieten der Wörnitz u. Altmühl. Mit e. geognost.-topograph. (lithochrom.) Karte d. Bezirks (in Fol.) Unter Mitwirkg. v. *G. Ad. Hauser* für Dinkelsbühl. gr. 4. Nördlingen. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schulze, Ernst, gothisches Glossar. Mit e. Vorrede von *Jac. Grimm.* gr. 4. Magdeburg. 7 Thlr.

Studien, nordalbingische. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländische Geschichte. V. Bd. 1. Hft. gr. 8. Kiel. (à) 1 Thlr.

Thöl, Prof. Dr. Heinr., das Handelsrecht. 2. Bd.: Das Wechselrecht. 2. Lfg. gr. 8. Göttingen. pro 2 Lfgn. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Unger, Rob., de C. Valgii Rufi poematis commentatio. gr. 8. Halis. 3 Thlr.

Valérius, Prof. Dr. B., theoret.-prakt. Handbuch der Stabeisen-Fabrikation nebst einer Darstellg. der Verbesserg., deren sie fähig ist haupstächlich in Belgien. Deutsch bearb. v. *Carl Hartmann.* Ergänzungsheft. Mit 4 lith. Taf. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

Verzeichniss der Bücher, Landkarten etc., welche vom Janr. bis zum Juni 1848 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit literar. Nachweisgn. u. einer wissenschaftl. Uebersicht etc. 100. Fortsetzung. 8. Leipzig. n. 15 Ngr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach d. Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register u. Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1848. 2. Hft. April — Juni. gr. 8. Leipzig. (à) n. 7½ Ngr.

Winkler, Hütteninsp. Kurt Alex., die europäische Amalgamazion der Silbererze u. silberhaltigen Hüttenproduckte. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Holzschn. u. 1 lith. Taf. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, hrsg. von *Moriz Haupt.* VII. Bd. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
75	*Cologne.* — Prussian States	..
	1. Gymnasium Library	..
	2. Seminary Library.	..
	3. Cathedral Library	..
	4. Wallraf's Library	..
76	*Como.* — Lombardy and Venice	..
	Town Library.	..
77	*Copenhagen.* — Denmark	..
	1. Great Royal Library	1550?
	2. University Library	1730?
	3. Classen's Library.	..
78	*Cordova.* — Spain.	..
	Episcopal Library	..
79	*Corunna.* — Spain	..
	University Library	..
80	*Courtray.* — Belgium	..
	Town Library	..
81	*Cracow.* — Cracow	..
	University Library	..
82	*Dantzic.* — Prussian States.	..
	Public Library	1580
83	*Darmstadt.* — Hesse Darmstadt	..
	Grand-Ducal Library	1760
84	*Debreczin (Hungary).* — Austrian States .	..
	Seminary Library	..
85	*Dessau.* — Anhalt	..
	Ducal Public Library	1819
86	*Dijon.* — France	..
	Town Library.	..
87	*Dôle.* — France.	..
	Town Library.	1796?
88	*Dorpat.* — Russian Empire	..
	University Library	..
89	*Douay.* — France	..
	Town Library	..
90	*Dresden.* — Saxony	..
	Royal Library.	1556
91	*Dublin.* — Great Britain and Ireland. . .	..
	1. Trinity College Library	..
	2. Marsh's Library	..
	3. Dublin Society's Library	1731

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
66,179			
..	..	63,000 *bb*	..
..	..	17,000 *bb*	..
..	..	15,000 *bb*	..
..	..	14,300 *bb*	521
15,600			
..	..	10,000 *f*	..
119,292			
..	400,000 *k*	410,000 *gg*	3,000
..	110,000 *k*	110,000 ?	..
..	35,000 *k*	35,000 ?	..
46,750			
..	..	11,000 *ff*	..
22,500			
..	17,300 *k*	17,300 ?	..
19,124			
..	..	12,000 *x*	300
37,000			
..	..	12,000 *f*	4,300
56,257			
..	..	30,000 *bb ii*	..
23,000			
..	..	150,000 *bb*	..
45,730			
..	..	20,000 *z*	..
11,749			
..	..	20,000 *bb*	..
24,344			
..	..	40,000 *c*	600
7,843			
..	..	17,620 *ii**	..
9,500			
..	..	67,000 *dd*	..
18,890			
..	..	30,000 *aa*	980
69,500			
..	300,000 ? *k*	300,000 ? *s*	2,800
238,531			
..	100,000 ? *d*	117,600 *kk*	1,100
..	..	?	..
..	10,500 *kk**	12,000 ?	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
92	*Düsseldorf.* — Prussian States.	..
	Town Library.	1770
93	*Edinburgh.* — Great Britain & Ireland . .	..
	1. Library of Faculty of Advocates. . .	1682
	2. University Library	1582
	3. Library of Writers to Signet . . .	..
94	*Einsiedeln.* — Switzerland	..
	Town Library.	..
95	*Epernay.* — France	..
	Town Library.	..
96	*Epinal.* — France	..
	Town Library.	..
97	*Erfurt.* — Prussia	..
	University Library	1717
98	*Erlangen.* — Bavaria	..
	University Library	1743
99	*Escurial.* — Spain	..
	Royal Library	1583
100	*Evora.* — Portugal	..
	Town Library.	..
101	*Evreux.* — France	..
	Town Library.	..
102	*Ferrara.* — States of the Church. . . .	..
	Town Library. . . . . [Public since 1740.]	1546
103	*Flèche (La).* — France	..
	Town Library.	..
104	*Florence.* — Tuscany	..
	1. Magliabecchian Library. . . . . . [Public since 1747.]	1714
	2. Palatine Library	..
	3. Marucellian Library	..
	4. Riccardian Library . . . . [Public since 1811.]	1558
	5. Laurentian Library . . . . [Public since 1571.]	1444
	6. Library of the Fine Arts	..
105	*Fontainebleau.* — France	..
	National Library	..
106	*Franeker.* — Holland	..
	University Library	1590

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
33,137			
..	..	32,000 *bb*	..
138,182			
..	150,000 *d*	160,000 ?	..
..	90,000 *d*	96,000 ?	..
..	50,000 *d*	50,000 ?	..
7,000 ?			
..	..	21,800 *ll*	840
5,444			
..	..	10,000 *c*	..
8,742			
..	..	17,000 *c*	..
24,308			
..	..	40,000 *bb*	1,000
8,800			
..	..	100,000 *bb*	600 ?
..			
..	..	100,000 ? *t*	3,700
12,000			
..	..	40,000 ? *ff*	..
7,852			
..	..	10,000 *c*	..
25,000			
..	..	80,000 *c*	900
5,833			
..	..	20,000 *c*	..
97,548			
..	150,000 *k*	150,000 *m*	12,000
..	70,000 *r*	80,000 ?*m*	..
..	50,000 ? *k*	45,000 ?*m*	..
..	26,000 ? *k*	23,000 ?*m*	..
..	..	..	9,000
..	11,000 *k*	11,000 ?*m*	..
9,000			
..	..	40,000 *mm*	..
3,900			
..	12,200 *k*	13,000 ?	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
107	*Frankfort-on-Maine*	..
	Town Library.	1484
108	*Fribourg*. — Baden	..
	University Library	..
109	*Fulda*. — Hesse	..
	Town Library.	1775
110	*Geneva*. — Switzerland	..
	Town Library.	1551
111	*Genoa*. — Sardinia and Piedmont. . . .	..
	1. University Library	..
	2. Berian Library	..
	3. Franzonian Library	..
	4. Library of Missionaries of St. Charles.	..
112	*Ghent*. — Belgium.	..
	University Library	1750?
113	*Giessen*. — Hesse Darmstadt	..
	University Library	1650
114	*Glasgow*. — Great Britain and Ireland . .	..
	1. University Library	..
	2. Hunterian Museum Library	..
115	*Goerlitz*. — Prussian States	..
	Gymnasium Library	1727?
116	*Goettingen*. — Hanover	..
	University Library	1736
117	*Gotha*. — Saxe-Coburg-Gotha	..
	Ducal Library.	1694
118	*Graetz*. — Austrian States	..
	1. University Library	..
	2. Johanneum Library	1826
119	*Greifswald*. — Prussian States.	..
	University Library	1456
120	*Grenoble*. — France	..
	Town Library.	1771
121	*Guastalla*. — Parma	..
	Town Library	..
122	*Hague*. — Holland	..
	Royal Library.	..
123	*Halberstadt*. — Prussian States	..
	Cathedral Gymnasium Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
66,244			
..	50,000 *k*	50,000 ?	..
12,200			
..	70,000 *nn*	70,000 ? *f*	..
10,000			
..	..	12,000 *f*	..
28,000			
..	32,000 *oo*	46,000 *oo* *	200
97,621			
..	45,000 *pp*	45,000 ? *m*	1,000
..	..	15,000 *m*	1,500
..	..	30,000 *f*	..
..	..	30,000 *f*	..
88,290			
..	..	51,600 *x*	556
7,300			
..	..	50,000	1,268
300,000			
..	30,000 *d*	50,000 ? *g*	..
..	..	12,000 *g*	..
13,670			
..	..	12,000 *bb*	300
10,900			
..	300,000 *k*	360,000 ? *qq*	5,000
13,874			
..	..	100,000 ? *bb*	5,000 ?
39,772			
..	..	42,000 *rr*	2,000
..	..	31,000 *rr*	..
10,291			
..	..	30,000 *bb*	..
26,000			
..	..	50,000 *c*	1,200
5,500 ?			
..	..	12,000 *cc*	..
58,000			
..	100,000 *k*	100,000 ?	..
17,227			
..	..	10,000 *bb*	220

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Authenticum. Novellarum constitutionum Justianiani versio vulgata ed. *G. E. Heimbach.* Sect. II. et III. Fol. 25—74. gr. 8. Lipsiae. à 2 Thlr. 15 Ngr.

Behr, Dr. Wilh. Jos., allgemeine Polizei-Wissenschaftslehre oder pragmatische Theorie der Polizei-Gesetzgebung und Verwaltung. Zur Ehrenrettung rechtsgemässer Polizei, mittelst scharfer Zeichnung ihrer wahren Sphäre und Grenzen. 2. Bd. gr. 8. Bamberg. n. 1 Thlr.

Bender, Dr. Joh. Heinr., Handbuch der frankfurter Privatrechts. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Dielitz, (Prof.) Th., (Prof.) Fr. **Herrmann,** (Oberlehr.) F. **Voigt,** Schul- und Handwörterbuch der lateinischen, französischen, englischen und deutschen Sprache. 4 Thle. in 1 Bde. [1. Lateinisch-deutscher Theil. (Von *Th. Dielitz.*) 2. Französisch-deutscher Theil. (Von *Fr. Herrmann.*) 3. Englisch-deutscher Theil. (Von *F. Voigt.*) 4. Deutsch-lateinisch-französich-englischer Thl.] Lex.-8. Berlin. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Feuerbach's, Ludw., sämmtliche Werke. 6. Bd. A. u. d. T.: Pierre Bayle. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie und Menschheit. 2. umgearbeitete und vermehrte Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gistel, Dr. Johs., Naturgeschichte des Thierreichs. Für die höheren Schulen bearbeitet. Mit einem Atlas von 32 (lith.) Taf. [darstellend 617 illum. Figuren] und mehrerer eingedruckten Xylographien. Fol. Stuttgart. 8 Thlr.

Günther, Dr. Aug. Friedr., Lehrbuch der Physiologie des Menschen für Aerzte und Studirende. II. Bd. 1. Abthl. A. u. d. T.: Lehrbuch der speciellen Physiologie. 1. Abthl. Enthaltend die Physiologie der vegativen Function. Mit 2 Stahlstichen (in qu. 4.) und mehreren Holzschnitten. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Hartmann, Dr. Franz, specielle Therapie acuter und chronischer Krankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet und herausgegeben. 3. umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. 2. Band: Chronische Krankheiten. 1. Abthl. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jahrbücher des Grossherzogl. Bad. Oberhofgerichts in Mannheim. Hauptredacteur: Vicekanzler Dr. *Stabel.* Neue Folge. 10. Jahrgang 18⁴⁷/₄₈. [Der ganzen Sammlung 17. Jahrg.] 2 Hälften. gr. 8. Mannheim. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Körber, Dr. Gust. Wilh., Grundriss der Kryptogamen-Kunde. Zur Orientirung beim Studium der kryptogam. Pflanzen, sowie zum Gebrauch bei Vorlesungen verfasst. gr. 8. Breslau. 1 Thlr. 15 Ngr.

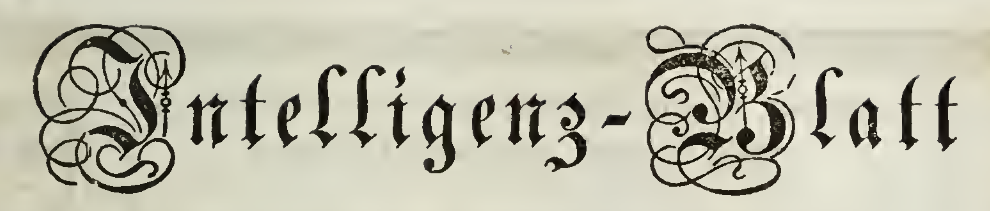
Müller, Dr. Clotar Mor., systematisch-alphabetisches Repertorium der gesammten homöopathischen Arzneimittellehre nach den sämmtlichen älteren und bis auf die neuste Zeit herab genau zusammengestellten Quellen der Pharmakodynamik. gr. 8. Leipzig. 7 Thlr.

Plantae Preissianae s. enumeratio plantarum, quas in Australasia occidentali et moridionuli-occidentali annis 1838—1841 collegit Dr. *Ludv. Preiss.* Partim ab aliis partim a se ipso determinatas, descriptas ed. Dr. *Chrn. Lehmann.* Vol. II. Fasc. 2. et 3. (Schluss.) gr. 8. Hamburgi. à n. 1 Thlr.

Ranke, Leop., neun Bücher Preussischer Geschichte. 3. Bd. [7—9. Buch.] gr. 8. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Trinks, Dr. Carl Frdr., Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. (2. Ausg. in 3 Bdn. oder 6 Abthlgn.) III. Bd. 2. Athl. (Enth. das Repertorium von Dr. *Clotar Müller.* gr. 8. Leipzig. 7 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
124	*Halle.* — Prussian States	..
	1. University Library	1694
	2. St. Mary's Church Library	..
	3. Orphan House Library	1703
125	*Hamburg*	..
	Town Library	1529
126	*Hanover.* — Hanover	..
	Royal Library	1660
127	*Havre (Le).* — France	..
	Town Library.	..
128	*Heidelberg.* — Baden	..
	University Library . . . . [Public since 1787.]	1703
129	*Hildburghausen.* — Hildburghausen . . .	..
	Ducal Library.	..
130	*Imola.* — States of the Church	..
	University Library	..
131	*Innsbruck.* — Austrian States	..
	University Library	..
132	*Jena.* — Saxe-Weimar	..
	University Library	1548
133	*Kasan.* — Russian Empire	..
	University Library	1804
134	*Kief.* — Russian Empire.	..
	University Library	..
135	*Kiel.* — Denmark	..
	University Library	1666
136	*Klagenfurt.* — Austrian States.	..
	Lyceum Library	..
137	*Klosterneuburg.* — Austrian States . . .	..
	Chapter Library	..
138	*Koenigsberg.* — Prussian States	..
	University Library	..
139	*Kremsmunster.* — Austrian States.	..
	Benedictine Convent Library	..
140	*Langres.* — France	..
	Town Library.	..
141	*Laon.* — France	..
	Town Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
24,800			
..	..	50,000 *bb*	..
..	..	20,000 *bb*	..
..	..	25,000 *f*	..
128,000			
..	..	160,000? *s*	5,000?
24,000			
..	70,000 „works“	80,000 *tt*	2,000
25,168			
..	..	14,000 *c*	..
13,430			
..	..	150,000 *uu*	2,000
10,200			
..	..	12,000 *t*	..
9,000			
..	..	40,000 *m*	..
10,738			
..	..	40,000 *bb*	..
5,817			
..	..	60,000 *bb*	..
57,000			
..	..	30,000? *dd*	..
26,000			
..	..	45,000? *dd g*	..
11,000			
..	..	80,000 *t*	..
12,480			
..	26,000 *xx*	40,000 *bb*	..
..			
..	..	30,000 *f*	..
68,000			
..	..	60,000 *t*	..
..			
..	..	50,000 *bb*	..
6,191			
..	..	30,000 *c*	..
7,826			
..	..	20,000 *c*	471 *yy*

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
142	*Lauban.* — Prussian States.	..
	Town Library.	1596
143	*Lausanne.* — Switzerland	..
	University Library	..
144	*Laybach.* — Austrian States.	..
	Lyceum Library	..
145	*Leipsic.* — Saxony.	..
	1. University Library	1544
	2. Town Library.	1677
146	*Lemberg.* — Austrian States	..
	University Library	..
147	*Leyden.* — Holland.	..
	University Library	1586
148	*Liege.* — Belgium	..
	University Library	1700?
	Seminary Library	..
149	*Lille.* — France	..
	Town Library.	..
150	*Limoges.* — France	..
	Town Library	..
151	*Lindau.* — Austrian States	..
	Town Library.	..
152	*Linkoeping.* — Sweden and Norway . . .	..
	Gymnasium Library	..
153	*Lintz.* — Austrian States.	..
	Lyceum Library	..
154	*Lisbon.* — Portugal	..
	National Library	..
	St. Vincent's Seminary Library	..
155	*London.* — Great Britain and Ireland . .	..
	1. British Museum Library	1753
	2. Sion College Library	1631
	3. Dr. Williams's Library	1716
	4. Archbishop Tenison's Library . . .	1684
156	*Louvain.* — Belgium	..
	University Library	1639
	Jesuits' Library	..
157	*Lubec*	..
	Town Library	1620
158	*Lucca.* — Lucca	..
	Ducal Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
5,640			
..	..	15,000 *t*	..
14,126			
..	..	20,000 *t*	300
13,079			
..	..	12,000 *t*	..
47,514			
..	110,000 *k*	112,000 ? *zz*	2,500
..	..	60,000 ? *bb*	2,000
54,965			
..	..	45,000 *t*	..
36,110			
..	70,000 *k*	70,000 ? *zz*	10,000 ?
58,000			
..	..	56,000 *aaa*	437
..	..	14,000 *x*	..
72,000			
..	..	22,370 *aa bbb*	387
23,963			
..	..	12,000 *c*	..
5,000			
..	..	14,000 *t*	..
3,000 ?			
..	..	10,000 *f*	..
23,318			
..	..	22,000 *bb*	..
250,000			
..	..	80,000 *ccc*	5,587
..	..	18,000 *ccc*	..
2,000,000			
..	220,000	350,000 *ddd*	29,531 exclusive of 27,879 charters, rolls, &c.
..	20,000 ?	27,000 *ddd*	..
..	15,000 ?	17,000 *ddd*	..
..	3,000	30,000 *ddd*	..
24,342			
..	..	105,000 *x*	246
..	..	22,000 *x*	..
26,000			
..	..	30,000 ? *bb*	100
24,092			
..	..	25,000 *f*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
159	*Lucerne.* — Switzerland	..
	Town Library.	..
160	*Lund.* — Sweden and Norway	..
	University Library	..
161	*Luneburg.* — Hanover	..
	Seminary Library.	1555
162	*Lyons.* — France	..
	Town Library.	1609
163	*Macerata.* — States of the Church . . .	..
	Town Library.	..
164	*Macon.* — France	..
	Town Library.	..
165	*Madrid.* — Spain	..
	1. National Library	1712
	2. St. Isidore's Library.	..
166	*Mafra.* — Portugal	..
	Conventual Library	..
167	*Magdeburg.* — Prussian States.	..
	Seminary Library.	..
168	*Manchester.* — Great Britain & Ireland. .	..
	Cheetham Library	..
169	*Manheim.* — Baden	..
	Lyceum Library	..
170	*Mans (Le).* — France.	..
	1. Town Library.	..
	2. Seminary Library.	..
171	*Mantua.* — Lombardy and Venice. . . .	..
	Town Library.	..
172	*Marburg.* — Hesse.	..
	University Library	1527
173	*Maros-Vasarhely.* — Austrian States . .	..
	Teleki Public Library	..
174	*Marseilles.* — France.	..
	Town Library.	..
175	*Meaux.* — France	..
	Town Library.	..
176	*Mechlin.* — Belgium	..
	Seminary Library.	..
177	*Meiningen.* — Saxe Meiningen.	..
	Ducal Public Library	1699

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
7,000			
..	..	30,000 *t*	500
4,120			
..	40,000 ? *k*	60,000 ?	1,000
11,800			
..	..	14,000 *bb*	400
200,000			
..	67,000 ?	70,000 *c*	1,518
15,600			
..	..	20,000 *cc*	..
11,944			
..	..	10,000 *e*	..
170,000			
..	200,000 *k*	200,000 *eee*	2,500
..	..	60,000 *g*	..
1,000			
..	..	20,000 *ccc*	..
51,347			
..	..	12,000 *bb*	283
360,000			
..	..	19,000 *fff*	..
20,600			
..	..	20,000 *f*	..
19,103			
..	..	45,000 *ggg*	700 ?
..	..	15,000 *ggg*	..
26,865			
..	..	80,000 *m*	1,000
7,700			
..	..	55,000 *f*	..
7,000			
..	..	80,000	..
170,000			
..	..	50,000 *c*	1,230
7,774			
..	..	14,000 *c*	..
22,896			
..	..	30,000 *x*	100
6,000			
..	..	24,000 *f*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Auswahl von Abhandlungen berühmter niederländischer Wasserbaukundiger über Wasserbaue, welche in Holland an den Hauptströmen zum Schutze gegen Verwüstung nöthig sein werden. Aus dem Holländischen übersetzt und mit einer Einleitung und Anmerkungen begleitet von Dr. *Reinhold.* So wie mit einigen Bemerkungen von Dr. *Crelle.* Mit 3 (lithog., theils color.) Carten (in 4. u. qu. Fol.) gr. 4. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Förster, Joh. Heinr. Karl, Geschichte der Deutschen und der Grundzüge des deutschen Rechts. 1. Bd. gr. 8. Königsberg. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Friedreich, J. B., Compendium der gerichtlichen Anthropologie. Für Aerzte und Juristen. gr. 8. Regenburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gerhard, Dr. Ed., über die Kunst der Phönicier. Eine in der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgelesene Abhandlung. Mit 7 Kupfertaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Harless, Dr. Chr. Fr., die sämmtlichen bisher in Gebrauch gekommenen Heilquellen und Kurbäder des südlichen und mittleren Europa's, West-Asiens und Nord-Afrika's, in alter und neuester Zeit. 1. Bd. 1. Abthl. A. u. d. T.: Die Heilquellen und Kurbäder Italien's, vollständig in ihren historischen, topographischen, physisch-chemischen und therapeutischen Beziehungen dargestellt. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr.

Humboldt's, Wilh. v., gesammelte Werke. 6. Bd. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Nelkenbrecher's, J. C., allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichtskunde, der Wechsel-, Geld- und Fondscourse u. s. w. für Banquiers und Kaufleute. Herausgegeben von Dr. *F. E. Feller* und mit neuen Münztabellen v. *H. C. Kandelhardt.* 8. Berlin. 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Neumann, Prof. F. E., über ein allgemeines Princip der mathematischen Theorie inducirter elektrischer Ströme. Vorgelesen in der Berliner Akademie der Wissenschaften am 9. August 1847. Mit 1 Kupferst. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr.

Panzer, Friedr., Beitrag zur deutschen Mythologie. gr. 8. München. n. 2 Thlr.

Patze, C., E. **Meyer** und L. **Elkan,** Flora der Provinz Preussen. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg.: Monokotyledonen u. apetale Dikotyledonen. 8. Königsberg. 21 Ngr.

Ritter, Dr. Carl, die Erdkunde im Verhältniss zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgem. vergleich. Geographie etc. 14. Thl. 3. Buch: West-Asien. 2. stark vermehrte und umgearbeitete Aufl. A. u. d. T.: Die Erdkunde von Asien. Bd. VIII. 2. Athl.: Die Sinai-Halbinsel, Palästina und Syrien. 1. Abschn.: Die Sinai-Halbinsel. gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 25 Ngr.

Rosenkranz, Dr. Karl, die Pädagogik als System. Ein Grundriss. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr. 6 Ngr.

Schmidt, J. H., Anweisung zum Landwegebau; oder Anleitung zur Anlage neuer u. Ausbesserg. schon vorhandenen Landwege, in den gewöhnlichsten Fällen. [Abgedruckt aus Crelle's „Journal für die Baukunst. Bd. 26." und mit einigen Anmerkungen desselben.] Mit 2 lith. Taf. (in qu. Fol.) gr. 4. Berlin. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
178	*Melun.* — France	..
	Town Library	..
179	*Mentz.* — Hesse	..
	Town Library.	..
	[Public since 1800.]	
180	*Metz.* — France.	..
	Town Library	..
181	*Milan.* — Lombardy and Venice	..
	1. Brera Library.	1797?
	2. Ambrosian Library	1604
182	*Modena.* — Modena	..
	Este Library	1700?
183	*Moelk.* — Austrian States	..
	Benedictine Convent Library	..
184	*Mons.* — Belgium	..
	Town Library.	1796
185	*Montauban.* — France	..
	Town Library.	..
186	*Montbelliard.* France	..
	Town Library.	..
187	*Montbrison.* — France	..
	Town Library	..
188	*Monte Cassino.* — Naples and Sicily. . .	..
	Benedictine Convent Library	..
189	*Montpellier.* — France	..
	1. Communal Library	..
	2. Medical School Public Library . . .	1767
	3. Fabre Museum Library.	..
190	*Moscow.* — Russian Empire	..
	University Library	..
191	*Moulins.* — France	..
	Town Library.	..
192	*Munich.* — Bavaria	..
	1. Royal Library.	1550
	2. University Library	..
193	*Munster.* — Prussian States.	..
	University Library	..
194	*Murcia.* — Spain	..
	St. Philip's Library	..
195	*Muri.* — Switzerland	..
	Benedictine Convent Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
6,830			
..	..	10,000 *c*	..
40,000			
..	..	90,000 *bb*	..
42,793			
..	..	30,000 *hhh*	900
171,268			
..	200,000 ? *r*	170,000 ? *m*	1,000
..	100,000 ? *r*	60,000 ? *m*	10,000
27,000			
..	..	90,000 ? *m*	3,000
..			
..	..	10,000 *f*	1,500
23,081			
..	..	12,000 *x*	310
17,531			
..	..	10,500 *c*	..
4,000 ?			
..	..	10,000 *c*	..
6,020			
..	..	15,000 *c*	..
..			
..	..	18,000 *f*	..
33,864			
..	..	40,000 *c*	32
..	..	35,000 *c*	529
..	..	25,000 *c*	..
384,562			
..	..	66,000 ? *dd*	..
15,231			
..	..	20,000 *c*	20
106,537			
..	500,000 *r*	600,000 *iii*	..
..	200,000 *k*	200,000 *iii*	2,000
19,763			
..	..	70,000 *kkk*	..
35,390 ?			
..	..	10,000 ? *ff t*	..
..			
..	..	10,000 *t*	64

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
196	*Namur.* — Belgium	..
	Town Library	1797
197	*Nancy.* — France	..
	Town Library.	1751
198	*Nantes.* — France	..
	Town Library.	1588
199	*Naples.* — Naples and Sicily	..
	1. Royal Bourbon Library.	..
	2. Brancaccian Library.	1675
	3. University Library	..
	4. St. Jerome's Convent Library	..
200	*Nemours.* — France	..
	Town Library.	..
201	*Neustrelitz.* — Mecklenburg-Strelitz	..
	Town Library.	..
202	*Niort.* — France	..
	Town Library.	..
203	*Nimes.* — France	..
	Town Library.	..
204	*Novara.* — Sardinia	..
	Seminary Library	..
205	*Nuremberg.* — Bavaria	..
	Town Library.	1550?
206	*Oldenburgh.* — Oldenburgh	..
	Grand-Ducal Public Library	1792
207	*Olmuetz.* — Austrian States	..
	Lyceum Library	1786?
208	*Oporto.* — Portugal	..
	Town Library.	..
209	*Orleans.* — France	..
	Town Library	..
210	*Ossek.* — Austrian States	..
	Cistercian Convent Library	..
211	*Oxford.* — Great Britain and Ireland	..
	1. Bodleian Library	1597
	2. All Souls College Library	..
	3. Christ Church College Library	..
	4. Radcliffe Library	1714
	5. Ashmolean Library	..
	6. Queen's College Library	..
	7. Oriel College Library	..
	8. Wadham College Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
20,176			
..	..	11,000 *x*	..
29,299			
..	..	25,000 *c*	105
75,150			
..	..	30,000 *l*	600
350,000			
..	300,000 ? *k*	150,000 ? *m*	3,000
..	10,000 ? *k*	50,000 *m*	..
..	50,000 ? *k*	40,000 *f*	..
..	50,000 ? *k*	?	..
3,635			
..	..	10,500 *c*	..
4,500			
..	..	50,000 *bb*	..
18,015			
..	..	20,000 *c*	..
41,194			
..	..	30,000 *c*	202
18,524			
..	..	12,000 *m*	..
40,000			
..	..	36,000 *lll*	910
5,564			
..	..	36,000 *mmm*	..
12,782			
..	..	70,000 *f*	..
80,000			
..	..	60,000 *ff*	2,000
40,272			
..	30,000 ? *r*	26,000 *c*	483
..			
..	..	10,000 *f*	..
24,000			
..	160,000 ? *d*	218,300 ? *nnn*	17,000 ?
..	..	50,000 ?	..
..	..	30,000 ?	..
..	..	?	..
..	..	30,000 ?	..
..	..	18,000 ?	..
..	..	15,000 ?	..
..	..	10,000 ?	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Annalar, Islenzkir, sive Annales Islandici ab a. Christi 803 ad a. 1430. Ex legati Arnae-Magnaeani et magnae biblioth. reg. Hafn. melioris notae codicibus membranaceis et chartaceis, cum interpretat. lat., variis lectionib., prolegomenis, nec non indice personar., locor. et rerum. gr. 4. Hafniae. n. 4 Thlr.

Baur, Dr. Gust., Grundzüge der Homiletik. gr. 8. Giessen. n. 1 Thlr.

Beiträge zur meteorolog. Optik und zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Heften, herausgegeben von Prof. Dr. *Joh. Aug. Grunert.* 1. Thl. 1. Heft. Mit 1 lith. Taf. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Berghaus' (Dr. H.,) physikalischer Atlas. 18. (Schluss-) Lieferung. qu. Fol. (4 in Kupfer gest. color. Blätter und 8 S. Text.) Gotha. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Berzelius, (J.) Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie und Mineralogie. Eingereicht an die schwedische Akademie der Wissenschaften den 31. März 1847. XXVII. Jahrg. 3. Heft: Thierchemie. gr. 8. Tübingen. 22 Ngr.

Beschreibung des Königr. Württemberg. 25. Heft: Oberamt Nürtingen. Herausgegeben von dem K. statist.-topographischen Bureau. Mit einer (lith.) Karte des Oberamts (in Fol.), 1 (lith.) Ansicht und 4 Tab. (in qu. gr. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Bibliotheca anecdotorum s. veterum monumentorum ecclesiasticor. collectio novissima. Ex codicibus bibliothecarum Hispanicar. collegit, descripsit, disposuit et ed. *Gotth. Heine.* Pars I. Monumenta regni Gothorum et Arabum in Hispaniis. Praefatus est M. *J. E. Volbeding.* gr. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Biedenfeld, Freih. v., die komische Oper der Italiener, der Franzosen und der Deutschen. Ein flüchtiger Blick in die Welt, wie sie war und ist. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Biener, Dr. Friedr. Aug., Abhandlungen aus dem Gebiete der Rechtsgeschichte. 2. Heft: Begründung des Criminal-Rechts und Processes nach historischer Methode. gr. 8. Leipzig. (à) 22½ Ngr.

Brinckmeier, Dr. Ed., Itinerarium der deutschen Kaiser und Könige von Conrad dem Franken bis Lothar II. Ein Beitrag zur Berichtigung und nähern Bestimmung historischer Thatsachen und zur Kritik der Urkunden. Aus Urkunden und Quellenschriftstellern zusammengetragen und durchweg mit den Belegen versehen. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 12 Ngr.

Bobrik, Dr. Ed., allgem. nautisches Wörterbuch mit Sacherklärungen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch. Zu des Verfassers Handbuch der „Prakt. Seefahrtskunde" (1. Hälfte.) Aak — Klüsbohrer. Lex.-8. Leipzig. n 2 Thlr.

Brückner, Benno Bruno, Epistola ad Philippenses Paulo auctari vindicata contra Baurium. Commentatio a summe venerab. theologor. Lipsiensium ordine in certamine academ. praemio regio ornata. gr. 8. Lipsiae. 15 Ngr.

Corpus apologetarum christianorum saec. II. Ed. *Joan. Car. Theod. Otto.* Vol. II. Et. s. t.: S. Justini philosophi et martyris opera quae feruntur omnia. Ad opt. libros mss. partim nondum collatos recens., prolegomenis adnotatione versione instrux., indices adjecit *Joan Car. Theod. Otto*, Prof. Dr. Tomi I. pars II. Opera Justini indubitata. Edit. II. iteratis curis adorn. gr. 8. Jenae. 2 Thlr. 21 Ngr.

Denkmahle des Mittelalters. St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Gesammelt und herausgegeben von *Heinr. Hattemer.* III. Bd. 5 Lfg. Lex.-8. St. Gallen. (à) n. 1 Thlr.

Dichtungen des deutschen Mittelalters. 7. Bd. A. u. d. T.: Mai- und Beaflor. Eine Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. Erster Druck. gr. 8. Leipzig. 24 Ngr.

Dinter's, Dr. G. F., sämmtliche Schriften. 1. Abthl. Exegetische Werke. 3. Bd. Durchgesehen und geordnet von Dr. *Joh. Christoph Basilius Wilhelm.* A. u. d. T.: Schullehrer-Bibel. Das alte Testament. 3. Bd. enth.: das Buch Hiob, die Psalmen und die Sprüche, den Prediger und das Hohelied Salomonis. 8. Neustadt a. d. O. 27 Ngr.

——— dasselbe. 1. Abtheil. Exegetische Werke. 4. Bd. A. u. d. T.: Schullehrer-Bibel. Das alte Testament. 4. Bd. enth.: die Propheten Jesaias, Jeremias, Hesekiel und Daniel. 8. Ebend. 1 Thlr. 2 Ngr.

Endlicher, Dr. Steph., Generum plantarum supplementum IV. Pars II. Lex.-8. Vindobonnae. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fahne, A., Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden. 1. Thl.: Stammfolge und Wappenbuch. [A — Z.] Mit nahe an 1000 in Holz geschnittenen (u. eingedr.) Wappen, 200 (in Tondr.) lith. Siegelabbildungen (auf 4 Taf.), Häuseraufrissen, dem (lith.) Bildnisse des Verf. u. s. w. Fol. Köln. n. 8 Thlr.

Ferraris, F. Lucii, prompta bibliotheca canonica juridica moralis theologica nec non ascetica polemica rubricistica historica. Editio novissima mendis expurg. etc. opera et studio monarchorum ord. S. Benedicti abbatiae Montis Casini. Vol. I. et II. gr. 4. Romae. 20 Thlr.

Gerhard, Dr. Ed., Trinkschalen und Gefässe des Königl. Museums zu Berlin und anderer Sammlungen. 1. Abthl.: Trinkschalen. [Mit dem Umschlagstit.: Vases et coupes du musée royal de Berlin et d'autres collections. I. Partie: Coupes.] gr. Fol. Berlin. n. 15 Thlr.

Gross, Dr. Joh. Carl, alphabet. Verzeichniss der in dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen vom Jahre 1818 bis mit dem Jahre 1847 erschien. Gesetze und Verordnungen mit Ausscheidung aller, nicht fortdauernde Gültigkeit habender. Zur eignen Fortführung eingerichtet. 4. Leipzig. n. 1 Thlr.

Handbuch, logarithmisch-trigonometr., welches die gemeinen oder Briggischen Logarithmen für alle Zahlen bis 108000 auf 7 Decimalstellen, die Gaussischen Logarithmen, die Logarithmen der trigonometr. Functionen von 10 zu 10 Secunden für die 9 ersten und 9 letzten Grade des Quadranten und von Minute zu Minute für die übrigen Grade desselben, goniometr. Formeln und einige andere mathemat. Tafeln, die oft gebraucht werden, enthält. Herausgegeben von Dr. *Heinr. Glieb. Köhler.* 2. Ster.-Ausg. Lex.-8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Heller, Jos., prakt. Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider, Lithographen etc. etc. Nebst Angabe ihrer besten und gesuchtesten Blätter, der Verschiedenheit der Abdrücke, des Maasses, der Laden- und antiquar. Preise, sowie der Versteigerungspreise derselben in den bedeutendsten Auctionen Deutschlands und des Auslandes. 2te gänzlich umgearbeitete, stark vermehrte und vervollständigte Aufl. 1. Abthl. A — Leigel. Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Dr. *Canstatt* und Dr. *Eisenmann.* 3. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im Jahre 1847. 2. Bd.: Local-Pathologie. hoch 4. Erlangen. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

——— dasselbe. 5. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte

in der Heilkunde im Jahre 1847. 4. Bd,: Heilmittel- und Giftlehre. hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 21 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Dr. *Cannstatt* und Dr. *Eisenmann*. 6. Bd.: A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte der Thierheilkunde im J. 1847. hoch 4. Ebend. n. 16 Ngr.

——— über die Fortschritte in der Pharmacie in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Prof. *Scherer*, Dr. *Heidenreich* und Dr. *Wiggers*. 7. Jahrg. hoch 4. Ebend. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Keferstein, Chr., Ansichten über die keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt und besonders in Teutschland, so wie den keltischen Ursprung der Stadt Halle. 2. Bd. 1. Abthl.: Sprachl. Inhalts. gr. 8. Halle. 24 Ngr.

Kirche, die protestantische, Frankreichs von 1787 bis 1846. Herausgegeben von Dr. *J. C. L. Gieseler*. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Kolenati, Dr. Frdr. A., Genera et species Trichopterorum. Pars I. Heteropalpoida. Accedunt tabulae 3 (aeri incis.) Ex actis regiae Bohemicae societatis scientiar. gr. 4. Pragae. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kopstadt, Dr. Alfr., de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgeae origine et indole. Dissertatio histor. praemio ornata ab ampl. philosophor. ordine Bonnensi. gr. 8. Gryphiae. 24 Ngr.

Lögbók, hin forna, Islendínga sem nefnist Járnsida edr Hákonarbók.— Kodex juris Islandorum antiquus qui nominatur Jarnsida seu liber Haconis. Ex ms. pergameno [quod solum superest] legati Arnae-Magnaeani editus. Cum interpretat. lat., lectionibus variis, indicibus vocum et rer. p. p. praemisso hist. in hujus juris origines et fata tentamine, a *Th. Sveinbjörnsson* conscripto. gr. 4. Havniae. n. 2 Thlr.

Lücke, Dr. Frdr., Versuch einer vollständ. Einleitung in die Offenbarung des Johannes und in die apokalypt. Litteratur überhaupt. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. 1. Lieferung das 1. Buch, über den Begriff und die Geschichte der apokalypt. Literatur, enth. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 20 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht der hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's und der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
212	*Padua.* — Lombardy and Venice	..
	1. University Library	1629
	2. Seminary Library.	..
	3. Chapter Library	..
213	*Palermo.* — Naples and Sicily	..
	University Library	1760?
214	*Palma (Majorca).* — Spain	..
	Public Library.	..
215	*Paris.* — France	..
	1. National Library	1595
	[Public since 1737.]	
	2. Arsenal Library	1781?
	3. Saint Geneviève Library	1624
	[Public since 1790.]	
	4. Mazarine Library.	1661
	[Public since 1688.]	
	5. Town Library.	..
	6. Natural History Museum Library. . .	..
216	*Parma.* — Parma	..
	Ducal Library.	1760
217	*Patak (Hungary).* — Austrian States. . .	..
	Seminary Library	..
218	*Pau.* — France.	..
	Town Library	..
219	*Pavia.* — Lombardy and Venice	..
	University Library	1771
220	*Perigueux.* — France.	..
	Town Library.	..
221	*Perpignan.* — France.	..
	Town Library.	..
222	*Perugia.* — States of the Church	..
	Town Library.	..
223	*Pesaro.* — States of the Church	..
	Town Library	..
	Pesth, see *Buda-Pesth.*	
224	*Petersburgh. (St.)* — Russian Empire . .	..
	1. Imperial Library	..
	[Public since 1814.]	
	2. University Library	..
	3. Rumainzow Museum Library	..
225	*Piacenza.* — Parma	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
45,000			
..	50,000 *ooo*	70,000 *ppp*	..
..	..	55,000?	800
..	..	52,000 ?	..
140,000			
..	..	40,000 *cc*	..
34,343			
..	..	20,000	..
920,000			
..	700,000 *k*	800,000'*qqq*	80,000
..	176,000 ? *k*	180,000 *qqq*	6,000
..	160,000 *k*	150,000*qqqrrr*	2,000
..			
..	90,000 *k*	100,000 *qqq*	4,000
..	50,000 *k*	55,000 *qqq*	52
..	..	30,000*qqqsss*	..
36,000			
..	82,000 *r*	100,000*m*	4,000
..			
..	..	20,000 ?	..
11,959			
..	..	15,500 *c*	..
23,531			
..	..	50,000 *m*	..
9,329			
..	..	16,000 *c*	..
16,733			
..	..	15,000 *c*	82
30,000?			
..	..	30,000 *cc*	..
15,000?			
..	..	15,000 *m*	..
469,720			
..	400,000 ? *k*	446,000 ? *dd*	20,650?
..	..	27,000 *dd*	..
..	30,818 *k*	32,900 *dd*	954
30,000 ?			
..	..	34,000 *cc*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
226	*Pisa.* — Tuscany	..
	University Library	..
227	*Poitiers.* — France.	..
	Town Library.	..
228	*Posen (Poland).* — Prussian States . . .	..
	Raczynski Public Library	1832
229	*Prague (Bohemia).* — Austrian States . .	..
	University Library	1777 ?
	Praemonstratensian Conv. Library . . .	1665
230	*Presburgh (Hungary).* — Austrian St. . .	..
	Appony Library	..
131	*Rambervillers.* — France.	..
	Town Library.	..
232	*Ratisbon.* — Bavaria	..
	Town Library.	1430
233	*Ravenna.* — States of the Church . . .	..
	Town Library.	1714
234	*Reggio.* — Naples and Sicily	..
	Town Library	..
235	*Rennes.* — France	..
	Town Library	..
236	*Revel (Esthonia).* — Russian Empire . .	..
	Esthonian Public Library	1825
237	*Rheims.* — France	..
	Town Library.	1806
238	*Rhodez.* — France.	..
	Town Library	..
239	*Riga (Livonia).* — Russian Empire . . .	..
	Town Library.	..
240	*Rimini.* — States of the Church	..
	Town Library	1617
241	*Rochelle (La).* — France	..
	Town Library.	..
242	*Rome.* — States of the Church.	..
	1. Casanate Library.	1700 ?
	2. Vatican Library	465 ?
	3. Angelica Library	1605
	4. Barberini Library	..
	5. Alexandrian Library	..
	6. Roman College Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
20,943			
..	..	30,000 *m*	300
22,000			
..	..	25,000 *c*	80
32,456			
..	..	22,000 *bb*	..
107,358			
..	90,000 *r*	130,000 *bb*	4,000
..	..	50,000 *bb*	1,000
37,380			
..	..	?	..
5,000			
..	..	10,000 *c*	..
22,000			
..	..	20,000 *bb*	..
16,000			
..	..	40,000 *m*	750
8,000			
..	..	50,000 *m*	..
29,909			
..	..	35,000 *i*	220
24,041			
..	..	10,000 *ttt*	..
38,359			
..	..	30,000 *c*	1,500
9,158			
..	..	10,000 *c*	..
60,000?			
..	..	28,190 *uuu*	..
27,000			
..	..	30,000 *m*	..
14,857			
..	..	20,000 *c*	199
152,000			
..	..	120,000 *m*	4,500
..	90,000 ?*www*	100,000 *m*	24,000
..	..	85,000 *m*	2,945
..	..	60,000 *m*	..
..	..	50,000 ? *f*	..
..	..	50,000 ? *f*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klinische Medicin. Hrsg. v. *R. Virchow* und *B. Reinhardt.* 2. Bd. 3 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr.

——— für wissenschaftl. Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Ermann.* 7. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

——— für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Eine Vierteljahrschrift. Hrsg. v. *Ludw. Herrig* u. *Heinrich Viehoff.* [3. Jahrg.] 4. Bd. 1. Hft. gr. 8. Elberfeld. (à) n. 1 Thlr.

Autographen-Prachtalbum zur 200jähr. Gedächtnissfeier [am 24. Octbr. 1848] des Westphäl. Friedensschlusses [am 24. Octbr. 1648]. Inhalt: Gegen 1000 Facsimile's der Namensunterschriften berühmter Männer jener Zeit, vom Auftreten Huss's an bis zum Abschlusse des Westphäl. Friedens. Auf ca. 30 Bl. br. Fol. Mit 25—30 Bog. Text: Biograph. Skizzen derjen. berühmten Personen, welche vor u. während dieser denkwürd. Periode erschienen u. deren Autographen in diesem Werke enth. sind, und 24 Portraits in Holzschn. [In 2 Abthlgn.] 1. Abth. br. Fol. Leipzig. n. 6 Thlr.

Berichte üb. die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. 2—4. (Hft.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 26. Bd.: *Jacob Ruffs* Adam u. Heva. Erläutert u. hrsg. v. *Herm. Marcus Kollinger.* gr. 8. Quedlinburg. 1 Thlr. 20 Ngr. Velinp. 2 Thlr.

Bruns, Dr. Carl Geo., das Recht des Besitzes im Mittelalter u. in der Gegenwart. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. VII. hoch 4. Lipsiae. Schrbp. 15 Ngr.

Erdmann, Dr. Joh. Ed., Grundriss der Logik u. Metaphysik. Für Vorlesungen. 3. verb. Aufl. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Fortschritte, die, der Physik im J. 1846. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. II. Jahrg. Red. von Dr. *G. Karsten.* gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Geinitz, Dr. Hanns Bruno, u. Major Aug. v. **Gutbier,** die Versteinerungen des Zechsteingebirges u. Rothliegenden oder des permischen Systemes in Sachsen. Hft. 1. A. u. d. T.: Die Versteinerungen d. deutschen Zechsteingebirges v. *H. B. Geinitz.* Mit 8 Steindrtaf. Imp.-4. Leipzig. n. 3 Thlr.

Griesselich, Dr. L., Handbuch zur Kenntniss der homöopath. und specifischen Heilkunst. Auf dem Wege der Entwickelungsgeschichte bearb. Lex.-8. Carlsruhe. 1 Thlr. 24 Ngr.

Gronovii, Joan. Frdr., notae in L. Annaei Senecae naturales quaestiones. E manuscr. Hamburgensi primus ed. *Car. Rud. Fickert.* Pars II continet notas in libros quatuor posteriores. gr. 4. Vratislaviae. (à) n. 15 Ngr.

Hävernick's, Dr. Heinr. Andr. Chr., Vorlesungen üb. die Theologie d. Alten Testaments, hrsg. von Dr. *Heinr. Aug. Hahn.* Mit e. Vorwort v. Dr. *J. A. Dorner.* gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heimbach, Dr. Carl Wilh. Ernst, Lehrbuch des particulären Privatrechts der zu den O. A. Gerichten zu Jena und Zerbst vereinten Grossherzogl. u. Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Reussischen, Fürstl. Schwarzburgischen u. Herzogl. Anhaltischen Länder. gr. 8. Jena. 3 Thlr.

Hundeshagen, J. Chr., die Forstabschätzung auf neuen wissenschaft-

lichen Grundlagen. 2. verm. u. verb. Aufl., von Dr. *J. L. Klauprecht.* In 2 Abthlgn. (in 1 Bd.) gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kirchhoff, F., die Ackerbausysteme mit ihren verschiedenen Fruchtfolgen. Nach rationellen Grundsätzen beleuchtet u. vielen eigenen prakt. Versuchen zur Einrichtung von Landwirthschaften dargestellt. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Koch, Dr. Karl, Beiträge zu e. Flora des Orients. (In 10 Hftn.) I. Hft.: Einleitung; Gramineen. [Abdr. aus d. Linnaea. Bd. XXI. Hft. 3 u. 4.] gr. 8. Halle. n. 20 Ngr.

Kunze, Dr. Gust., die Farrnkräuter in kolor. Abbildungen naturgetreu erläut. u. beschrieben. 2. Bd. 1. Lfg. Schkuhr's Farrnkräuter, Supplement. gr. 4. Leipzig. (a) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Macrobii, Ambrosii Theodosii, v. c. et inl. opera quae supersunt. Excussis exemplaribus tam manu exarat. quam typis descriptis emendavit: prolegomena, apparatum crit., adnotationes, cum aliorum selectas tum suas, indicesque adjecit *Ludov. Janns.* Vol. I. Et. s. t.: Macrobii commentarii in Ciceronis somnium Scipionis et excerpta e libro de differenttiis et societatibus graeci latinique verbi. Praemittuntur prolegomena et Ciceronis somnium Scipionis: subjicitur incerti fragmentum de verbo. gr. 8. Quedlinburgi. 2 Thlr. Velinp. 2 Thlr. 15 Ngr.

Maron, E. W., die Privat-Forstwirthschaft im kurzen Umtriebe mit hohem Geld-Ertrage nebst e. Anweisung zur Bewirthschaftung und Ertrags-Ermittelung der Privat-Forsten durch den Wald-Eigenthümer ohne technische Beihülfe. Mit 1 (lith.) illum. Wirthschaftskarte. (in 4.) gr. 8. Breslau. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Nagler, Dr. C. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 18. Bd. 1—3. Lfg. [Surugue, P. L.—Texier G.] gr. 8. München. à 11¼ Ngr.

Naturgeschichte der drei Reiche, bearbeitet von *G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart,* und *F. S. Voigt.* 84. und 85. Lieferung: Geschichte der Natur von Dr. *H. G. Bronn.* 3. Bd. 1. Theil. Bog. 17—32. gr. 8. Stuttgart. à 9½ Ngr.

Neigebaur, Dr. Joh. Ferd., Beschreibung der Moldau u. Walachei. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22 Ngr.

Pfeiffer, Dr. B. W., das deutsche Meierrecht nach seiner rechtlichen Begründung und dermaligen Gestaltung. Mit vielfältigen Belegen aus der Praxis der obersten Gerichtshöfe. 2. Abthl. gr. 8. Kassel. 1 Thlr.

Platons sämmtliche Werke übersetzt von Dr. *Glieb. Friedr. Drescher.* 1. Bd.: Vertheidigung des Sokrates. Kriton. Phaidon. Das Gastmahl. gr. 8. Giessen. n. 1 Thlr. 5 Ngr.

Pomponii de orgine juris fragmentum recogn. et adnotatione crit. instruxit *Friedr. Osanus.* gr. 8. Gissae. n. 1 Thlr.

Rettberg, Dr. Frdr. Wilh., Kirchengeschichte Deutschlands. 2. Bd.: Die Geschichte der Kirche bei den Alemannen, Bayern, Thüringern, Sachsen, Friesen und Slaven, so wie Allgemeines bis zum Tode Karls des Grossen enth. gr. 8. Göttingen. 3 Thlr. 15 Ngr.

Röder, Oberst Frz., der Kriegszug Napoleons gegen Russland im J. 1812. Nach den besten Quellen und seinen eigenen Tagebüchern dargestellt nach der Zeitfolge der Begebenheiten. Nach des Verf. Tode hrsg. von dessen Sohn Prof. *Karl Röder.* Mit 9 (lith. theils illum.) Plänen (in gr. 4.) und 1 (lith.) Karte (in Fol.) gr. 8. Leipzig. 4 Thhlr. 15 Ngr.

Runge, L., Beiträge zur Kenntniss der Backstein-Architectur Italiens. 6. Lfg. Imp.-Fol. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Schlegel, Carl Frdr., vollständ. Mühlenbaukunst nach den neuesten wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen, mit besond. Berücksichtigung der amerikan. und schweizer. Kunstmühlen. Nebst An-

leitung gewöhnliche Mahlmühlen nach dem amerikan. System einzurichten. Prakt. Lehrb. für Mühlenbauer und Müller. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. Mit vielen Abbild. 1—6. Lfg. gr. 8. Gera. geh. (à) n. 15 Ngr.

Schlegelius, Aug. Guil., Opuscula quae latine scripta reliquit. Collegit et ed. *Ed. Böcking*. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr.

Schleicher, Dr. A., sprachvergleichende Untersuchungen. I. (Bd.) A. u. d. T.: Zur Sprachengeschichte. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schriften, die, der römischen Feldmesser hrsg. u. erläut. von *F. Blume, K. Lachmann* u. *A. Rudorff*. 1. Bd.: Texte u. Zeichnungen. A. u. d. T.: Gromatici veteres ex recens. *Car. Lachmanni*. Digrammata ed. *Ad. Rudorffius*. gr. 8. Berlin. 4 Thlr.

Schubert, Dr. Frdr. Wilh., Handbuch der allgem. Staatskunde von Europa. 2. Abth.: Deutsche Staaten. II. Thl. [Der Preuss. Staat.] 2. Bd. 1. Hälfte oder des ganzen Werkes 7. Bd. 1. Hälfte. A. u. d. T.: Handbuch der allgem. Staatskunde des Preuss. Staats. 2. Bd. 1. Hälfte: Ackerbau, Gartenbau u. Weinbau, Viehzucht, Seidenbau u. Bienenzucht, Waldstand u. Jagd, Fischerei, Bergbau. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Simon, Dr. Gust., die Hautkrankheiten durch anatom. Untersuchungen erläutert. Mit 8 Kupfertaf. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Sommer, B., die Winkelcoordinaten. Ein neues Coordinatensystem. Mathematische Abhendlg. 4. Coblenz. 1 Thlr. 15 Ngr.

Σοφοκλέους δράματα. Mit Einleitungen u. Anmerkungen f. Schulen hrsg. v. Dr. *Aug. Witzschel*. 3. Bdchn. *Ἠλέκτρα*. 8. Leipzig. 8 Ngr.

Sophoclis tragoediae. Ad opt. libror. fid. iterum recens. et brev. notis instrux. *Car. Glob. Aug. Erfurdt*. Edit. III. Vol. III. E. s. t.: Sophoclis Aiax. Tertium recens. etc. *Godofr. Hermannus*. 8. Lipsiae. Schrbp. 25 Ngr.

——— eadem. Edit. II. Vol. V. E. s. t.: Sophoclis Trachinae. Iterum recens. etc. *Godofr. Hermannus*. 8. Ibid. 25 Ngr.

Spieker, Dr. Chr. Wilh., Geschichte der Reformation in Deutschland bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Struve, Gust. (von), Grundzüge der Staatswissenschaft. 3. und 4. Bd.: Von den Handlungen des Staats oder allgemeines Staats-Verwaltungsrecht. I. Das Volksleben. — II. Die Regierungsthätigkeit und ihr Verhältniss zum Volksleben. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 5 Ngr.

Teuscher. M. Frdr., Handbuch des evangel. Kirchenrechts im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisennach, mit steter Berücksicht. der gesetzl. Vorschriften über das evangel. Volksschulwesen. gr. 8. Neustadt a. d. Orla. n. 2 Thlr.

Wunderlich, Dr. C. A., Handbuch der Pathologie und Therapie. 5. Lfg. [III. Bd. 3. Abth.: Affectionen der Digestionsorgane; Forts.] u. 6. Lfg. [I. Bd. 1. u. 2. Abth.: Die allgemeinsten Grundsätze, Begriffe und Thatsachen, allgem. Aetiologie u. Jamatologie.] Lex.-8. Stuttgart, Ebner & Seubert. à 1 Thlr. 3 Ngr.

Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshülfe in Berlin. 3. Jahrg. Mit 1 Kpfrtaf. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Wette, Dr. Wilh. Mart. Leberecht de, Lehrbuch der histor.-krit. Einleitung in die Aibel Alten u. Neuen Testaments. 2. Thl. A. u. d. T.: Lehrbuch der histor.-krit. Einleitung in die kanon. Bücher des N. Test. 5. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Philosophie u. philosoph. Kritik, hrsg. v. Dr. *J. H. Fichte* u. Dr. *Herm. Ulrici*. Neue Folge. 20. Bd. 2 Hfte. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
243	*Rostock.* — Mecklenburgh	..
	University Library	1569
244	*Rouen.* — France	..
	Town Library.	..
245	*Rovigo.* — Lombardy and Venice	..
	Silvester Library	..
246	*Rudolstadt.* — Schwarzburg Rudolstadt . .	..
	Town Library.	..
247	*Saint Andrews.* — Gt Britain & Ireland. .	..
	University Library	..
248	*Saint Brieuc.* — France	..
	Town Library.	1793
249	*Saint Gall.* — Switzerland	..
	1. Convent Library	..
	2. Town Library.	..
250	*Saint Jago-de-Compostella.* — Spain . .	..
	University Library	..
251	*Saint Omers.* — France	..
	Town Library.	..
252	*Saint Quentin.* — France	..
	Town Library.	..
253	*Saint Ylie.* — France	..
	Tinsean Public Library	1760?
254	*Saintes.* — France	..
	Town Library.	..
255	*Salamanca.* — Spain	..
	University Library	1215?
256	*Salzburg.* — Austrian States	..
	Benedictine Convent Library	..
	Town Library.	1810
257	*Saumur.* — France	..
	Town Library	..
258	*Schaffhausen.* — Switzerland	..
	Town Library	..
259	*Sens.* — France.	..
	Town Library.	..
260	*Seville.* — Spain	..
	St. Acacio's Library.	1749
	Columbian Library	1560
261	*Sienna.* — Tuscany	..
	Town Library.	1758

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
18,067			
..	..	43,000 *f*	..
100,000?			
..	28,000?	48,000 *i*	1,300
5,669			
..	..	36,000? *g*	..
4,000			
..	..	46,000 *t*	..
3,767			
..	35,000 *d*	40,000 *xxx*	..
11,382			
..	16,000 *xxx**	20,000?	91
10,500			
..	..	60,000 *t*	
..	..	17,500 *yyy*	1,530
12,000			
..	..	10,000?	..
18,789			
..	11,400? *zzz*	13,000 *aaa*	842
19,892			
..	..	17,000 *c*	..
?			
..	..	10,000	..
7,823			
..	..	25,000 *c*	..
14,500			
..	24,000 *k*	24,000?	..
12,000			
..	..	36,000 *fbb*	300
..	..	20,000 *f*	..
11,567			
..	..	15,000 *c*	..
6,800			
..	..	30,000 *t*	..
9,029			
..	..	10,000 *bbb*	..
91,360			
..	..	40,000? *ff*	250
..	..	18,000	700
18,975			
..	..	50,000 *cc*	5,500?

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
262	*Skara.* — Sweden and Norway.	..
	Gymnasium Library	..
263	*Soissons.* — France	..
	Town Library	1794?
264	*Solothurn.* — Switzerland	..
	Council Library	..
265	*Stockholm.* — Sweden and Norway . . .	..
	Royal Library.	..
	Benzelstjerna Library	..
266	*Strasburg.* — France	..
	Town Library.	1531
267	*Stuttgard.* — Wirtemberg	..
	Royal Library.	1765
268	*Tibaens.* — Portugal	..
	Benedictine Convent Library	..
269	*Toledo.* — Spain	..
	1. Cathedral Library	1598
	2. Archiepiscopal Library	1792
270	*Toulouse.* — France	..
	1. Town Library.	..
	2. Royal College Library	..
271	*Tournay.* — Belgium	..
	Town Library	..
272	*Tours.* — France	..
	Town Library.	1812
273	*Treves.* — Prussian States	..
	1. Town Library.	..
	2. Gymnasium Library	..
274	*Trieste.* — Austrian States	..
	Public Library.	..
275	*Troyes.* — France	..
	Town Library.	..
276	*Tubingen.* — Wirtemberg	..
	University Library.	1562
277	*Turin.* — Sardinia and Piedmont	..
	University Library	1436
	[Public since 1729.]	
278	*Ulm.* — Wirtemberg	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books. In 1836.	Number of Volumes of Printed Books. In 1846.	Number of Volumes of MSS. 1846.
1,590			
..	11,000 *k*	11,000?	..
7,864			
..	26,750*cccc*	29,155 *c*	242
4,200			
..	..	20,000 *t*	..
83,885			
..	70,000 *k*	70,000?	3,000
..	12,000 *k*	12,000?	..
50,239			
..	..	80,000 *c*	..
38,500			
..	170,000 *dddd*	174,000 *f*	1,800
..			
..	..	20,000? *ccc*	..
15,000			
..	..	?	..
..	30,000 *r*	30,000?*ffff*	125
68,000			
..	..	30,000 *c*	637
..	..	30,000 *t*	..
28,919			
..	..	27,000 *x*	127
26,669			
..	..	35,000 *i*	1,000
14,941			
..	..	90,000? *t*	..
..	..	70,000 *bb*	..
51,346			
..	..	10,000 *bb*	..
25,563			
..	..	50,000 *c*	400
7,250			
..	..	200,000??*cccc*	1,900
106,000			
..	90,000?	110,000 *gggg*	2,000
12,049			
..	..	40,000 *t*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

d'Alton, Dr. Ed., Handbuch der menschlichen Anatomie. Mit Abbildungen nach der Natur gezeichnet vom Verf., geschnitten von *Ed. Kretzschmar.* (In 3 Bdn. od. 15—18 Lfgn.) 1. Bd.: Anatomie der Bewegungswerkzeuge. 1. Lfg. hoch 4. Leipzig. 1 Thlr.

Bauer, Dr. Ant., Lehrbuch des Strafprocesses. 2. Ausg.: glossirt, ergänzt und stylisirt von Prof. Dr. *Karl Ed. Morstadt.* gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Beobachtungen, magnet. u. meteorolog., zu Prag, in Verbindung mit mehreren Mitarbeitern ausgeführt und auf öffentl. Kosten hrsg. von Dir. *Karl Kreil* und Dr. *Karl Jelinek.* 8. Jahrg. Vom 1. Jänner bis 31. Decbr. 1847. gr. 4. Prag. n. 3 Thlr.

Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt und herausg. von *Wilh. Haidinger.* II. Bd. Nr. 7—14. [Novbr. 1846 — Juni 1847.] u. III. Bd. Nr. 1—6. [Juli — Decbr. 1847. gr. 8. Wien. à n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bibliotheca Graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Frid. Rost.* B. Scriptorum orationis pedestris vol. VIII. Et. s. t.: *Thucydides* de bello Peloponnesiaco libri VIII, ed. *Ern. Frid. Poppo.* Vol. III. Sect. II. (Lib. VI.) gr. 8. Gothae. Subcr.-Pr. n. 18 Ngr.; Ladenpr. 27 Ngr.

[——— classica Latina. IV.] *C. Julii Caesaris* commentarii de bello civili. Ad. opt. exemplaria recogn. et in usum scholar. ed. *Geo. Aenoth. Koch.* Edit. stereot. 8. Lipsiae. 5 Ngr.

Bierbaum, Dr. J., die Diagnose des hitzigen Wasserkopfes. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Cornill, Dr. Adph., Kritik des Absoluten und der spekulativen Denkweise. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Danzel, Dr. Th. W., Gottsched und seine Zeit. Auszüge aus seinem Briefwechsel, zusammengestellt und erläutert. Nebst einem Anhang: *Dan. Wilh. Trillers* Anmerk. zu Klopstocks Gelehrtenrepublik. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Dietrich, Dr. Dav., Encyclopädie der Pflanzen. Nach dem linneischen Pflanzensystem geordnet. II. Bd. 12. Lfg. gr. 4. Jena. (à) n. 2 Thlr.

——— Deutschlands Flora. Nach natürlichen Familien beschrieben und durch Abbildungen erläutert. 4. Bd. 1. Hft. gr. 8. Ebd. n. 22½ Ngr.

——— Deutschlands kryptogamische Gewächse, oder Deutschlands Flora 8. Bd. 12. Hft. u. 9. Bd. 1—3. Hft.: Kryptogamie, [Schwämme.] Mit 100 col. Kpftaf. gr. 8. Ebend. à n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Duflos, Prof. Dr. Adf., pharmacolog. Chemie. Ein Handbuch f. academ. Vorlesungen und zum Gebrauch für prakt. und gerichtl. Aerzte und Wundärzte. A. u. d. T.: Die Lehre von den chemischen Arzeneimitteln und Giften, ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung und therapeut. Anwendg. 2. Ausg. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Pharmacopeen. gr. 8. Breslau. 3 Thlr.

——— pharmacolog. Chemie. Ergänzungs-Band (zur 1. Ausg.) A. u. d. T.: Grundriss der pharmacolog. Chemie. gr. 8. Ebd. 1 Thlr.

Eckermann, Dr. Karl, Lehrbuch der Religionsgeschichte und Mythologie der vorzügl. Völker des Alterthums. Für Lehrer, Studirende und die obersten Klassen der Gymnasien verfasst. 4. Band. 1. Abth. A. u. d. T.: Lehrbuch der Religionsgeschichte u. Mythologie der slawischen u. serbischen Stämme. 1. Abthl.: Die Slawen [u. Finnen]. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Encyclopädie der medicin. Wissenschaften. Methodisch bearbeitet von einem Vereine von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser.*

4. Abth. 1. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Medicin, bearb. von Dr. *E. Morwitz.* 1 Bd. gr. 12. Leipzig. n. 2 Thlr.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Herausg. v. *H. Gräff*, Dr. *C. F. Koch*, *L. v. Rönne*, *H. Simon*, *A. Wentzel.* 3. verb. u. verm. Ausg., bearb. v. H. Gräff, L. v. Rönne, H. Simon. 9. Lfg. gr. 8. Breslau. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.
Inhalt: Ergänzungen zum allgemeinen Landrecht. Bd. II. (S. 1—288)

Fleischer, Dr. Theophil, die Cholera. Ihr eigentliches Wesen, ihre Kennzeichen u die Schutzmittel gegen dieselbe. gr. 8. Leipzig. 21 Ngr.

Flora, von Deutschland. Herausg. von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal.* Prof. Dr. *L. E. Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk.* IX. Bd. 1. u. 2. Lfg. Mit 20 col. Kupfrt. 8. Jena. à n. 10 Ngr.

——— dieselbe. 3. Aufl. VI. Bd. Nr. 3 u. 4. Mit 16 col. Kupfrtf. 8. Ebendaselbst. à n. 10 Ngr.

——— v. Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Herausg. von denselben. 91. u. 92. Heft. Mit 20 col. (Taf.) Abbildungen. 8. Ebendaselbst. à. n. 10 Ngr.

Friderich, C. G., Naturgeschichte aller deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel, nebst einem Anhang über die ausländischen Vögel, welche in Deutschland vorkommen. Bearbeitet nach vielen eigenen Erfahrungen und den besten Quellen für die Liebhaber der Zimmer- und Hausvögel, für Geflügelhalter, für Jäger und Jagdliebhaber, so wie zur Belehrung der reiferen Jugend. Mit mehr als 200 color. Abbildung. auf 17 (Stein-) Tafeln, und 3 schwarzen Tafeln zur Versinnlichung des Vogelfangs. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 10 Ngr.

Galibert, Léon, Geschichte der Republik Venedig. Für gebildete Freunde der Geschichte deutsch bearbeitet von *Ed. Höpfner.* 2 Thle. [1. Thl.: Von Venedigs Ursprung bis zum Ausgange des 16. Jahrh. — 2. Thl.: Vom Beginne des 17. Jahrh. bis auf unsere Tage.] Lex.-8. Leipzig. 4 Thlr.

Geschichte, allgem., der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten vom Anfange der Revolution bis zum Ende der Regierung Napoleons. Fortgesetzt und bearbeitet von Prof. Dr. *Franz Jos. Adolph Schneidawind.* Wohlf. Taschenausg. 80—82. Bdchn.: Geschichte d. Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel. 36—38. Bdchn. gr. 16. Darmstadt. à $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Guhl, Dr. Ernst, die neuere geschichtl. Malerei und die Akademieen. Mit einer Einleitung von Dr. *F. Kugler.* gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Hinrichsen, C., die Germanisten und die Wege der Geschichte. 8. Kopenhagen. n. 1 Thlr.

Horatii Flacci, Q., carmina. Kritisch berichtigt, erklärt und mit einer literarhistor. Einleitung versehen von Dr. *Thdr. Obbarius.* gr. 8. Jena. 2 Thlr.

Krauss, Dr. Ferd., die südafrikan. Mollusken. Ein Beitrag zur Kenntniss der Mollusken des Kap- und Natallandes und zur geograph. Verbreitung derselben, mit Beschreibung und Abbildungen der neuen Arten. Mit 6 Steintafeln. gr. 4. Stuttgart. n. 2 Thlr.

Kromm, Dr. Joh. Jac., praktischer Commentar über die historischen Schriften des Neuen Testamentes. I. Abth.: 1. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Altenburg. (à Lieferg.) 1 Thlr.

Lefebure de Fourcy, Prof., analyt. Geometrie in der Ebene und im Raume, nebst der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Nach der 5. Origin.-Aufl. ins Deutsche übertragen von *Fr. Gruner.* gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 21 Ngr.

Leuckart, Dr. Rud., über die Morphologie und die Verwandtschaftsverhältnisse der wirbellosen Thiere. Ein Beitrag zur Charakteristik und Classification der thierischen Formen. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Martin, Dr. Aloys, und Dr. Ludw. **Binswanger,** das Chloroform in seinen Wirkungen auf Menschen und Thiere. Nach grösstentheils eigenen Erfahrungen bearbeitet. 8. Leipzig. n. 28 Ngr.

Martini und **Chemnitz,** systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. und vervollständigt von *H. C. Küster*. 74. u. 75. Lfg. [1. Bd. 20. Heft u. 7. Bd. 5. Heft.) gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Normand Sohn, das neue Paris oder Auswahl von Gebäuden in den neuen Quartieren dieser Hauptstadt und ihrer Umgebungen. 2. Thl. 1—12. Lfg. Fol. 60 Steintaf. u. 12 S. Text. Lüttich. à n. 12 Ngr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 5—8. Lfg. gr. 8. Berlin. à n. 20 Ngr.

Staats-Lexicon, das. Herausg. von *C. v. Rotteck* und *C. Welcker*. 2. sehr vermehrte und verbesserte Aufl. 53—56. Heft (Reaction — Sina.) gr. 8. Altona. à 15 Ngr.

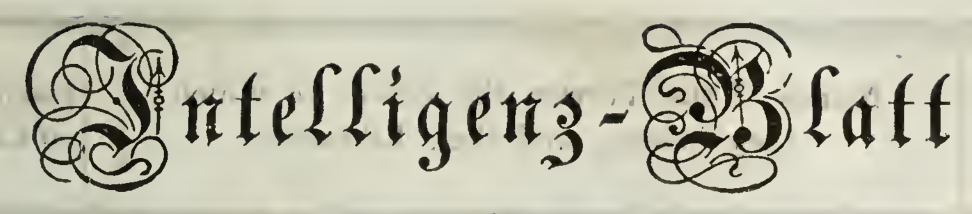
——— dasselbe. Supplemente zur 1. Aufl. 17. Lieferg. [Oesterreich — Religiöse und kirchliche Bewegungen in Deutschland.] gr. 8. Altona. (à) 15 Ngr.

Stolberg, Frdr. Leop. Graf zu, Geschichte der Religion Jesu Christi, fortgesetzt von *Frdr. v. Kerz*. 45. Bd. Fortsetzung 32. Bd. gr. 8. Mainz. (à) 1 Thlr. 10 Ngr.

Stövesandt, C. H., prakt. und theoret. Handbuch der Treppen-Baukunst. 3. und 4. Lieferung. gr. Fol. Berlin. à n. 1 Thlr.

Ziegler, J. M., Atlas über alle Theile der Erde in 24 Bl., ausgearb. nach der Lehre Carl Ritters. 2. Lfg. Imp.-Fol. Berlin. n. 2 Thlr. einzelne Karten à n. 12 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
279	*Upsal.* — Sweden and Norway	..
	University Library	1621
280	*Utrecht.* — Holland	..
	University Library	..
281	*Valence.* — France	..
	Town Library	..
282	*Valencia.* — Spain	..
	Chapter? Library	1750
283	*Valenciennes.* — France	..
	Town Library	1762
284	*Valetta.* — Malta (Great Britain)	..
	Town Library	..
285	*Valladolid.* — Spain	..
	1. Holy Cross Library?	..
	2. University Library	..
286	*Valognes.* — France	..
	Town Library	..
287	*Venice.* — Lombardy and Venice	..
	1. Saint Mark's Library	1468
	2. Seminary Library	..
	3. Armenian Convent Library	..
	4. *Other Conventual Libraries*	..
288	*Vercelli.* — Sardinia and Piedmont . . .	..
	Agnesian Library	..
289	*Verdun.* — France	..
	Town Library	..
290	*Verona.* — Lombardy and Venice	..
	Town Library	1802
291	*Versailles.* — France	..
	1. Town Library	..
	2. Museum Library	..
292	*Vesoul.* — France	..
	Town Library.	..
293	*Vicenza.* — Lombardy and Venice	..
	Bertolian Library	..
294	*Vich.* — France	..
	Episcopal Library	..
295	*Vienna.* — Austrian States	..
	1. Imperial Library	1440
	[Publice since 1575.]	
	2. University Library	1777

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
4,500			
..	100,000 *k*	100,000 *hhhh*	5,000
44,000			
..	27.000 „books" *k*	20,000	..
9,390			
..	..	15,000 *g*	..
65,840			
..	50,000 *iiii*	50,000?	211
16,679			
..	..	13,000 *aa*	200
40,000?			
..	..	40,000? *f*	..
20,960			
..	..	14,000? *h*	..
..	13,250 *k*	13,250?	300
6,034			
..	..	12,000 *i*	..
97,156			
..	86,000	70,000?*kkkk*	5,000
..	..	20,000 *f*	..
..	..	10,000 *f*	..
..	..	37,000? *f*	..
18,353			
..	..	12,000 *m*	..
9,151			
..	..	14,000 *g*	..
48,486			
..	..	10,000 *m*	..
28,776			
..	..	48,000 *llll*	..
..	..	?	..
5,792			
..	..	23,000 *t*	..
20,688			
..	..	36,000 *m*	200
12,500			
..	..	10,000?	..
360,000			
..	300,000 *k*	313,000?*mmmmm*	16,000
..	100,000 *k*	115,000*mmmmm*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
296	*Vienne.* — France	..
	Town Library.	..
297	*Vladimir.* — Russian Empire	..
	Seminary Library	..
298	*Volterra.* — Tuscany	..
	Town Library.	..
299	*Warsaw.* — Poland	..
	University Library	..
300	*Weimar.* — Saxe Weimar	..
	Grand-Ducal Public Library	1691
301	*Wernigerode.* — Prussian States	..
	Stolberg Public Library	1755
302	*Westeras.* — Sweden and Norway	..
	Gymnasium Library	..
303	*Wiesbaden.* — Nassau	..
	Grand-Ducal Library	..
304	*Wilna.* — Poland	..
	University Library	..
305	*Wolfenbuttel.* — Brunswick	..
	Ducal Library. . . . . [Public since 1667.]	1604
306	*Wurzburg.* — Bavaria	..
	University Library	..
307	*Zeitz.* — Prussian States	..
	Gymnasium Library	1564
308	*Zittau.* — Saxony	..
	Town Senate Library	1564?
309	*Zurich.* — Switzerland	..
	Town Library	1628
310	*Zwickau.* — Saxony	..
	Gymnasium Library	1532

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
14,000 ..	..	14,000? *g*	..
7,000 ..	..	50,000 ? *dd*	..
6,000 ..	..	12,000 *m*	..
139,671 ..	..	?	..
11,212 ..	..	90,000 *f*	400
5,340? ..	..	40,000 *bb*	..
312? ..	..	10,000 *f*	300
15,000 ..	..	40,000 *bb*	..
.. ..	..	?	..
8,500 ..	140,000 *r*	200,000 *s*	4,500 *f*
22,500 ..	..	74,000 *nnnn*	900
10,000 ..	..	15,000 *f*	350
8,674 ..	..	12,000 *foooo*	..
11,536 ..	..	40,000 *f*	700
7,239 ..	..	20,000 *bb*	200

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Agardh, Jac. Geo., Species genera et ordines Algarum, seu descriptiones succinctae specierum generum et ordinum quibus Algarum regnum constituitur. Vol. I. Et. s. t.: Species genera et ordines Fucoidearum etc. gr. 8. Lundae. n. 3 Thlr

Archiv f. Mineralogie, Geognosie, Bergbau u. Hüttenkunde. Hrsg. v. Dr. *C. J. B. Karsten* u. Dr. *H. v. Dechen*. XXII. Bd. 2. Hft. Mit 9 Steindrtaf. (in qu. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Beobachtungen, astronom., auf der K. Sternwarte z. Berlin. Hrsg. v. *Joh. Frz. Enke*. 3. Bd. Fol. Berlin. (à) n. 5 Thlr.

Berthold, Dr. Arnold Adph., Lehrbuch der Physiologie f. Studirende und Aerzte. 3. nach d. gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft bearb. Aufl. 2 Thle. (in 1 Bd.) gr. 8. Göttingen. 5 Thlr.

Blume, Dr. Frdr., Encyclopädie der in Deutschland geltenden Rechte. 2. Abth.: Innere Encyclopädie, od. System der in Deutschland geltenden Rechte. 1. Lfg. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bronn, Dr. H(einr.) G., Index palaeontologicus od. Übersicht der bis jetzt bekannten fossilen Organismen, unter Mitwirkg. d. HH. Prof. *H. R. Göppert* u. *Herm. v. Meyer* bearb. 1. Abth. A. Nomenclator palaeontologicus, in alphabet. Ordnung. 1. Hälfte. A—M. (Aus Bronn's Geschichte der Natur abgedr.) gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 24 Ngr.

——— Lethaea geognostica od. Abbildung u. Beschreibung der f. die Gebirgs-Formationen bezeichnendsten Versteinerungen. 3. Aufl. 4. Lfg. Taf. XLI—XLVII. (Lith.; Schluss der Abbildgn.) Fol. Stuttgart, n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Conversations-Lexicon f. bildende Kunst. Illustr. m. vielen Holzschn. 25. Lfg. [IV. Bd. 1. Lfg.] (Fassolo — Flora.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr. — Prachtausg. in Lex.-8. à n. 15 Ngr.

Cotta, Bernh., Briefe über Alexander v. Humboldt's Kosmos. Ein Commentar zu diesem Werke f. gebildete Laien. 1. Thl. gr. 8. (M. 4 Steintaf., 1 Lithochrom. in 8. u. Fol. u. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ellissen, A., Zur Geschichte Athens nach dem Verluste seiner Selbständigkeit. 1. Abhandlg. [Abgedr. aus d. Göttinger Studien 1847.] gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Emy, A. R., Lehrbuch der gesammten Zimmerkunst. Aus d. Franz. von *Ludw. Hoffmann*. 4. u. 5. Lfg. u. Atlas 4. u. 5. Lfg. (Taf. 61—100, in Fol.) gr. 8. Leipzig. à n. 3 Thlr.

Friedreich, J. B., Zur Bibel. Naturhistor., anthropolog. u. medicin. Fragmente. 2 Thle. gr. 8. Nürnberg. 3 Thlr. 15 Ngr.

Fauriel, C., Histoire de la poésie provençale, cours fait à la faculté des lettres de Paris. 3 Vols. gr. 8. Paris. n. 5 Thlr.

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. 88. Hft. Mit 6 illum. Kpfrtaf. 4. Augsburg. (à) n. 1 Thlr.

Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge hrsg. v. Dr. *B. Cotta*. Hft. II.: *B. Cotta*, Bildung d. Erzgänge. *H. Müller*, Erzlagerstätten bei Freiberg. Mit 3 lith. Taf. (in qu. Fol.) gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

Geschichtsschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitg. hrsg. v. *G. H. Pertz*, *J. Grimm*, *K. Lachmann*, *L. Ranke*, *K. Ritter*. XI. Jahrh. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Chronik *Thietmar's*, Bischofs von Merseburg, nach der Ausg. d. Monumenta Germaniae

übers. v. Dr. *J. C. M. Laurent.* Mit e. Vorwort v. *J. M. Lappenberg.* 8. Berlin. n. 22½ Ngr.

Giebel, Dr. C. G., Gaea excursoria germanica. Deutschlands Geologie, Geognosie u. Paläontologie als unentbehrl. Leitfaden auf Excursionen u. beim Selbststudium bearb. Mit 24 lith. Taf. 2. Lfg. Mit 12 Taf. 8. Leipzig. 1 Thlr. 5 Ngr.

Göthe's Briefe an Frau v. Stein aus d. Jahren 1776 bis 1826. Zum erstenmale hrsg. durch *A. Schöll.* 1. Bd. Mit d. Bildniss der Frau v. Stein (in Stahlst.). 8. Weimar. 2 Thlr.

Greve, D(av. Frdr. Ludw.), Grundriss der Ethik. Nebst Nekrolog des Verf., v. *W. Schwartz.* gr. 8. Kiel. 22½ Ngr.

Hellmund, J. M., Repertorium der Thierheilkunde nach homöopath. Grundsätzen, enth. alle bis jetzt bekannten homöopath. Krankheitsheilgn. u. Beobachtgn. an Hunden, Katzen, Pferden, Rindern etc. Ein Hülfsbuch f. jeden Viehbesitzer. 16. Gotha. 22½ Ngr.

Klöden, Dr. K. F., der Sternenhimmel. Eine vollständ. populäre Sternenkunde m. besond. Beziehg. auf die grosse Sternwandkarte d. Landes-Ind.-Comptoirs. gr. 8. Weimar. 3 Thlr.

Knapp, Dr. F. C., die Nahrungsmittel in ihren chemischen u. technischen Beziehungen. Mit eingedr. Holzst. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr.

Krische, Dr. Aug. Bernh., üb. Platon's Phaedros. [Abgedr. aus d. Göttinger Studien 1847.] gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Liebig, D. Justus v., Untersuchungen üb. einige Ursachen d. Säftebewegung im thier. Organismus. Mit eingedr. Holzschnitten. gr. 8. Braunschweig. 20 Ngr.

Mädler, Dr. J. H., Untersuchungen üb. d. Fixstern-Systeme. 2. Thl.: Das allgem. System. gr. Fol. Mitau. n. 7 Thlr. (1. 2.: n. 15 Thlr.)

Moering, Carl, Armee u. Flotte der Vereins-Staaten, bezügl. einiger technischen Einrichtgn. Als Vorlage zur Gründung einer deutschen Flotte. Lex.-8. Wien. 2 Thlr.

Noback, Chrn., u. Frdr. **Noback,** vollständ. Taschenbuch der Münz-, Maass- u. Gewichts-Verhältnisse, der Staatspapiere etc. 10. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) 15 Ngr.

Pabst, Dr. H. W. v., Lehrbuch der Landwirthschaft. 2. Bd. 2. Abth.: Betriebslehre. 3. neu bearb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. V, gr. 8. Lipsiae. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Riedel, Dr. Adph. Frdr., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken etc. f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. 2. Haupttheil. 5. Bd. A. u. d. T.: Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärt. Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. 5. Bd. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr. 15 Ngr. (I, 1—8. II, 1—5.: n. 58 Thlr. 15 Ngr.)

Schiebe, Aug., Lehrbuch der Contorwissenschaft. 2. Thl. A. u. d. T.: Die kaufmännische Correspondenz theoret. u. pract. dargestellt, nebst e. französ. u. engl. Uebersetzg. der nöthigsten in den Briefen vorkomm. Wörter u. Wendungen. 6. sehr verm. Aufl. Lex.-8. Grimma. Geh. n. 3 Thlr.; geb. n. 3 Thlr. 8 Ngr.

Schneitler, C. F., die Instrumente u. Werkzeuge der höh. u. niederen Messkunst, sowie der geometr. Zeichnenkunst, ihre Theorie, Construction, Gebrauch u. Prüfung. Zum Unterricht u. Selbststudium bearbeitet. Mit 213 (eingedr.) Figuren in Holzsch. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Scholl, E. F., der Führer des Maschinisten. Anleitung zur Kenntniss, zur Wahl, zum Ankaufe, zur Aufstellung, Wartung etc. der Dampfmaschinen, der Dampfkessel, u. Triebwerke. Ein Hand- u.

Hülfsbuch f. Heizer, Dampfmaschinenwärter, angeh. Mechaniker etc. Nach selbstständiger Erfahrg. bearb. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 170 eingedr. Holzsch. 8. Braunschweig. Cart. n. 1 Thlr. 12 Ngr.; in Pergamentbd. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schwegler, Dr. Albert, die Metaphysik des Aristoteles. Grundtext, Uebersetzg. u. Commentar nebst erläut. Abhandlgn. 4. Bd. Des Commentars 2. Hälfte. gr. 8. Tübingen. n. 1 Thlr. 27½ Ngr. (1—4.: n. 5 Thlr. 23½ Ngr.)

Semisch, Dr. Karl, die apostol. Denkwürdigkeiten d. Märtyrers Justinus. Zur Geschichte u. Aechtheit der kanon. Evangelien. gr. 8. Hamburg u. Gotha. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

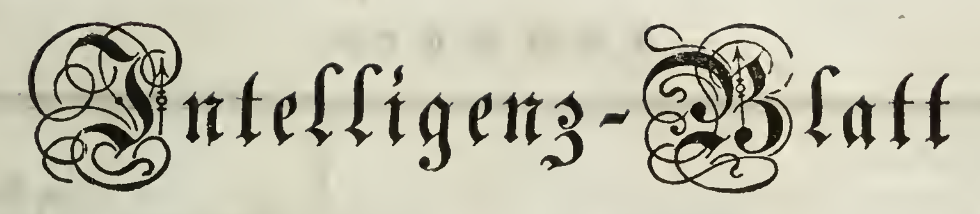
Strahl, Dr. J. Carl, u. Nathanaël **Lieberkühn,** Harnsäure im Blut u. einige neue constante Bestandtheile d. Urins. Nephrotomische u. chem. Untersuchgn. gr. 8. Berlin. 21 Ngr.

Testamentum, novum, graece. Ad antiquos testes recens. apparatum crit. subjunxit commentationem isasogicam praemis. Dr. *Constant. Tischendorf.* Edit. Lipsiensis II. 2 Partes. 8. Lipsiae. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Verzeichniss, allgem., der Bücher, welche v. Ostern 1848 bis Michaelis 1848 neu gedruckt oder aufgelegt sind etc. [Messkatalog. Michaelis 1848.] gr. 8. Leipzig. n. 25 Ngr.

Winer, Dr. Geo. Bened., biblisches Realwörterbuch zum Handgebrauch. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. II. Bd. 3. Hft. (Satan — Tempel.) gr. 8. Leipzig. Subscr.-Pr. 1 Thlr. (I. II, 1—3.: 6 Thlr. 20 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Summary.

	Name of State.	Population of State.	No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes.
1	Anhalt	146,233	1
2	Austrian States	36,950,401	41
3	Baden	1,335,200	4
4	Bavaria.	4,407,721	11
5	Belgium	4,242,600	14
6	Bremen.	42,000	1
7	Brunswick.	269,000	1
8	Cracow.	145,787	1
9	Denmark	2,194,950	5
10	France	34,213,929	107
11	Frankfort-on-Maine	66,244	1
12	Great Britain & Ireland, including Malta.	28,000,000	29
13	Hamburgh	128,000	1
14	Hanover	1,873,280	3
15	Hesse	812,540	4
16	Hesse Darmstadt	783,400	2
17	Hildburghausen	10,200	1
18	Holland.	3,128,841	5
19	Lubec	26,000	1
20	Lucca	168,198	1
21	Mecklenburgh	482,495	1
22	Mecklenburgh-Strelitz. . . .	89,528	1
23	Modena.	403,000	1
24	Naples and Sicily	8,032,654	7
25	Nassau	387,570	1
26	Oldenburgh	265,570	15
27	Papal States	2,732,036	3
28	Parma	485,826	7
29	Portugal	3,412,500	30
30	Prussian States	14,992,738	1
31	Rudolstadt	4,000	12
32	Russian Empire	49,000,000	9
33	Sardinia and Piedmont . . .	4,650,368	2
34	Saxe-Cobourg Gotha	140,050	1
	— —	— —	— —

Summary.

Aggregate Population of Cities containing Libraries.	Aggregate No. of Vols. in all the Libraries.	Average No. of Vols. in each Library.	No. of Vols. to every 100 of the Population of Cities containing Libraries.
11,749	20,000	....	170
1,381,331	2,193,000	53,488	159
66,730	320,000	80,000	480
339,837	1,178,000	107,091	347
538,564	509,100	36,364	95
42,000	70,000	....	167
8,500	200,000	....	2,353
37,000	12,000	....	33
156,692	645,000	129,000	412
3,183,120	3,975,695	37,000	125
66,244	50,000	....	75
3,524,416	1,542,400	53,186	43
128,000	160,000	....	125
46,700	454,000	151,333	972
88,700	227,000	56,750	256
30,300	200,000	100,000	660
10,200	12,000	....	118
349,010	219,000	43,800	63
26,000	30,000	....	115
24,092	25,000	....	104
18,067	43,000	....	238
4,500	50,000	....	1,111
27,000	90,000	....	333
550,453	363,000	51,857	66
15,000	40,000	....	267
5,564	60,000	....	1,078
358,600	953,000	63,533	266
71,500	146,000	48,667	204
363,000	276,000	39,429	76
884,405	1,637,300	54,577	196
4,000	46,000	....	1,150
1,063,823	851,390	70,949	80
302,497	286,000	31,778	94
22,950	150,000	75,000	551
— — —	— —		

Summary.

	Name of State.	Population of State.	No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes.
		— —	— —
35	Saxe-Meiningen	148,590	1
36	Saxe-Weimar.	245,820	2
37	Saxony.	1,665,590	5
38	Spain	12,168,774	17
39	Sweden and Norway	4,354,767	8
40	Switzerland	2,036,000	13
41	Tuscany	1,436,785	9
42	Wirtemberg	1,701,726	3
	Totals..........	....	383

Lombardy and Venice, *see* Austrian States.
Poland, *see* Russian Empire.

Authorities.

a. See Kurz and Weissenbach, Beiträge zur Geschichte &c., (1846, pp. 107, sqq.,) quoted in Naumann's Serapeum, Jahrgang vii., p. 287. Sept. 1846.
b. See Louandre, Histoire d'Abbeville, p. 584.
c. See Le Bas, Dictionnaire Encyclopédique de la France, tome ii., pp. 529, sqq. Compare the translation, with notes and additions, in Serapeum, Bd. iv., pp. 332—348.
d. See Dr. Brown, art. Libraries, in Encyclopaedia Britannica, 7th Edit., xiii., 298, sqq.
e. See Statistical Account of Scotland, xii., 1184.
f. See L. A. Constantin (Hesse), Essai d'une Statistique des Bibliothèques Publiques dans l'Etranger.
g. See Mc Culloch, Dictionary Geographical, Statistical, &c. (New Edition, 1846.)
h. See Haenel, Catalogi Librorum MSS. qui in Bibl. Galliae........ asservantur. (Lipsiae, 1830., fol.)
i. See Ravaisson, Rapports au Ministre de l'Instruction Publique sur les Bibliothèques des Départements de l'Ouest.

Summary.

Aggregate Population of Cities containing Libraries.	Aggregate No. of Vols. in all the Libraries.	Average No. of Vols. in each Library.	No. of Vols. to every 100 of the Population of Cities containing Libraries.
— —	— —	— —	— —
6,000	24,000	....	400
17,029	150.000	75,000	881
132,927	504,000	100,800	379
650,359	687,550	40,444	106
120,528	323.000	40,375	268
137,083	465,300	35,792	340
153,466	411,000	45,667	268
57,799	414,000	138,000	716
15,025,735	20,012,735		

Schwarzburg Rudolstadt, *see* Rudolstadt.
States of the Church, *see* Papal States.

k. See Communications received from H. M. Ministers abroad, respecting Libraries in Foreign Countries; in the Appendix to the Reports from the Select Committee on the British Museum, 1835, 1836, (Commons' Sess. Papers, 457, 325).

*k**. See Garnier, Catalogue des MSS. de la Bibliothèque Communale de la ville d'Amiens. (1843), p. i.

l. See Ravaisson, ut supra. Comp. Beauregard, Statistique du Départment de Maine et Loire, (1842) p. 128.

m. See Valery, Voyages Historiques, Littéraires, et Artistiques en Italie. 2me édition.

n. See Metzger, Geschichte der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg (1842). Comp. Constantin (Hesse), ut supr.

o. See Bulletin du Bibliophile, May, 1845, p. 184. „Une collection où sont réunis une foule d'ouvrages qu'il faudrait payer au poids de l'or."

p. Ibid. August, 1845, p. 355.

q. See Jaeck (its Librarian), in Serapeum. iii., 96.

r. See Panizzi, Information on Foreign Public Libraries of Printed Books, printed in App. to Report, ut supr., 1836, pp. 542—564. Comp. Communications, &c., ut supr.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Boheman, Carol. H., Insecta Caffraria annis 1838—1845 a *J. A. Wahlberg* collecta. Pars I. Fasc. I.: Coleoptera. [Carabici, Hydrocanthari, Gyrinii et Staphylinii.] gr. 8. Holmiae. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Crusius, G. Ch., vollständ. Griechisch-Deutsches Wörterbuch üb. die Gedichte des Homeros u. der Homeriden, m. steter Rücksicht auf die Erläuterg. d. häuslichen, religiösen etc. Zustandes d. heroischen Zeitalters, nebst Erklärg. der schwierigsten Stellen u. aller mytholog. u. geograph. Eigennamen. Zunächst f. d. Schulgebr. ausgearb. 3. vielfach verb. u. verm. Aufl. Lex.-8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Daniel, der Soester, od.: das Spottgedicht *Gerh. Haverlands*. Nach d. Originalmanuscript d. Dichters hrsg. u. m. histor. erläut. Anmerkgn. versehen von *L. F. v. Schmitz*. 12. Söest. n. 1 Thlr.

Dieterich, Dr. Udo Waldemar, ausführl. Schwedische Grammatik nebst e. gedrängten Litteraturgeschichte, u. einer aus den vorzüglichsten neueren Schriftstellern Schwedens gesammelten Chrestomathie mit zugehörigem Wörterbuche. gr. 8. Stockholm. n. 2 Thlr.

Dittmar, Dr. Heinr., die Geschichte der Welt vor u. nach Christus, m. Rücksicht auf d. Entwicklung d. Lebens in Religion u. Politik, Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie der welthistor. Völker. Für d. allgem. Bildungsbedürfniss dargestelltt In 4 Bdn. 3. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. Heidelberg. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Eckermann, Dr. Karl, Lehrbuch der Religionsgeschichte u. Mythologie der vorzüglichsten Völker d. Alterthums. Für Lehrer, Studirende u. die obersten Klassen der Gymnasien. 2. (Titel-)Aufl. 1. Bd. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Encyklopädie, neue, der Wissenschaften u. Künste. Für d. deutsche Nation geschrieben. (Red. v. Dr. *Frdr. Grieb* u. Dr. *Joh. Scherr*.) IV. Bd. [Nr. 5. u. 6. od.] 2. Lfg. u. V. Bd. [Nr. 3. u. 4. od.] 2. Lfg. Lex.-8. Stuttgart. à Lfg. 1 Thlr.

Inhalt: IV. Bd. 2 Lfg. Klassische Alterthumskunde oder übersichtl. Darstellung der geograph. Anschauungen und der wichtigsten Momente an dem Innenleben der Griechen u. Römer. Von Gymn.-Dir. Dr. *Wilh. Ernst Weber*. (VI. u. 389 S.) — V. Bd. 2. Lfg. Gesellschafts-Oekonomie, v. Dr. *Chr. Fr. Grieb*. (VI. u. 346 S.)

Erdmann, Dr. Joh. Ed., Versuch einer wissenschaftl. Darstellung der Geschichte der neuern Philosophie. 3. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Die Entwicklung der deutschen Speculation seit Kant. 1. Thl. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 21 Ngr.

Erichson, Dr. W. F., Bericht üb. die wissenschaftl. Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1846. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

——— Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Abth.: Coleoptera. III. Bd. 6. Lfg. [Schluss d. Bds.] gr. 8. Ebd. (à) 25 Ngr.

Friccius, Dr. Carl, Geschichte d Krieges in den J. 1813 u. 1814. Mit besond. Rücks. auf Ostpreussen u. das Königsberger Landwehrbataillon. 1. Thl., bis nach d. Schlacht v. Leipzig. Mit 5 (in Kpfr. gest. Plänen auf 1 Bl. (in Fol.) Neue wohlf. (Titel-) Ausg. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Frommann, M., histor. Atlas nach Angaben v. *Heinr. Dittmar* entworfen u. lith. (Supplem. zu Dittmar's Geschichte der Welt.) 1. Abth.: Atlas der alten Welt. In 6 (illum.) Bl. qu. Imp.-4. Heidelberg. n. 20 Ngr.

Gerold, Dr. Hugo, die contagiöse Lungenseuche d. Rindviehes im Vergleich m. der Lungenentzündung u. der Lungenseuche in Kartoffel-Brennereien nebst einigen Bemerkgn. üb. Milzbrand; als Beitrag zur Thierheilkunst. gr. 8. Magdeburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gleisner, Jos., Resolvirungen zu Berechnung d. Getreid-Normalpreise v. 3 Fl. bis 40 Fl. incl., zu Ratenberechngn. f. Getreid- u. Geldgehälter, zu Berechngn. d. Nachlasse f. Natural- u. Geld-Gefälle u. zu Berechng. d. gesetzl. Getreidschwandes. 4. Regensburg. n. 12 Ngr.

Grimm, Jac., Geschichte der deutschen Sprache. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Grimm, Dr. Car. Ludw. Willib., Institutio theologiae dogmaticae evangelicae historico-critica. gr. 8. Jenae. n. 2 Thlr.

Güntner, Gabr. Joan. B., Hermeneutica biblica generalis juxta principia catholica. gr. 8. Pragae. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Hand-Bibliothek, medicinische, f. prakt. Aerzte u. Studirende. 1. Bd. A. u. d. T.: Lehrbuch der Kinder-Krankheiten f. prakt. Aerzte u. Studirende. Nach *James Milman Coley's* practical treatise of the diseases of children u. den einschlagenden Werken von Copland, Evanson etc. frei bearb. v. Dr. *Herm. Hölder.* (Neue Titel-Ausg.) gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Hagenbach, Dr. K. R., die Kirchengeschichte des 18. u. 19. Jahrh. aus d. Standpunkte des evang. Protestantismus betrachtet in e. Reihe von Vorlesgn. 1. Thl. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Heffter, Dr. Mor. Wilh., die Religion der Griechen u. Römer, der alten Aegypter, Indier, Perser u. Semiten. 2. sehr verm. u. vervollständ. Ausg. 1. Hft. gr. 8. Brandenburg. 15 Ngr.

Heidler, Dr. Carl Jos., die epidemische Cholera; ein neuer Versuch üb. ihre Ursache, Natur u. Behandlg., ihre Schutzmittel u. die Furcht vor derselben. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr.

Hesiodi opera et dies. Librorum mss. et veterum editt. lectionibus commentarioque instr. *Dav. Jac. van Lennep.* gr. 8. Amstelodami. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuch, Berliner astronom., f. 1851. Auf Veranlassg. der Ministerien d. Unterrichts u. d. Handels hrsg. v. *J. F. Enke.* gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbücher d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XIII. [7. Jahrg. 2.] Hft. Mit 8 lith. Taf. gr. 8. Bonn. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— medicinische, f. d. Herzogth. Nassau. Hrsg. v. *J. B. v. Franque,* Dr. *W. Fritze,* Dr. *P. Thewalt.* 7. u. 8. Hft. gr. 8. Wiesbaden. à n. 1 Thlr.

——— neue, f. Philologie u. Pädagogik. od. krit. Bibliothek f. d. Schul- u. Unterrichtswesen. In Verbind. m. e. Vereine v. Gelehrten begründet v. *Joh. Chr. Jahn.* Gegenwärtig hrsg. von *Reinh. Klotz* u. *Rud. Dietsch.* 14 Suppl.-Bd. 3. Hft. A. u. d. T.: Archiv f. Philologie u. Pädagogik. 14. Bd. 3. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 20 Ngr.

Jordan, Wilh., Geschichte der Insel Hayti u. ihres Negerstaats. 2. Th. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Journal f. Kinderkrankheiten. Hrsg. v. Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand.* XI. Bd. 6 Hfte. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jungclaussen, Wilh. Thdr., Quaestio syntactica de Tacitei sermonis proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis. gr. 4. Kiliae. 17½ Ngr.

Kürner. Dr. J., die Chlorose. Ein Versuch zur Begründg. u. Feststellg. einer auf die Physiologie u. organ. Chemie d. Verdauung, d. Bluts u. d. Ernährg. sich stützenden, rationellen Pathologie u. Therapie dieses u. einiger verwandten krankhaften Zustände. gr. 8. Tübingen. 27 Ngr.

Lindemann, Dr. H. S., Grundriss zu den Vorlesungen üb. Anthropologie. Lex.-8. Erlangen. 1 Thlr. 22 Ngr.
Lotze, Dr. Rud. Herm., allgem. Pathologie u. Therapie als mechan. Naturwissenschaften. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.
Müller, J(ohs)., üb. die Larven u. die Metamorphose d. Ophiuren u. Seeigel. Vorgetr. in d. k. Akad. d. Wissensch. am 29. Octbr. 1846. Mit 7 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.
Murchison, R., E. v. **Verneuil** u. A. v. **Keyserling,** Geologie d. europäischen Russlands u. d. Urals, bearb. v. *Gust. Leonhard.* 2. Abthlg.: Der Ural. Mit 1 (lith. u.) color. Bl. m. Durchschnitten (in qu. Fol.) u. 1 geognost. Uebersichtskarte in Farbendruck. gr. 8. Stuttgart. n. 3 Thlr.
Naturgeschichte der drei Reiche, v. *G. W. Bischoff. J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart* u. *F. S. Voigt.* 86. u 87. Lfg.: Geschichte der Natur v. Dr. *H. G. Bronn.* 3. Bd. 1. Thl. Bog. 33—48. gr. 8. Stuttgart. à $9^1/_2$ Ngr.
——— 3. Bd.: Lehrbuch der Geognosie und Geologie von *Carl Cäsar v. Leonhard.* 2. verm. u. verb. Aufl. 7. Lfg. Mit 1 (lith. u.) color. Profiltaf. in (qu.) Fol. gr. 8. Stuttgart. (à) 18 Ngr.
Notizen f. prakt. Aerzte üb. die neuesten Beobachtgn. in d. Medicin, m. besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlg. zusammengestellt v. Dr. *F. Graevell.* 1. Jahrg. 1. Abth. Lex.-8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Phaedri Augusti Liberti fabularum Aesopiar. libri V. cum appendice fabularum. Mit Anmerkgn. u. e. vollständ Wortregister f. Schulen. Hrsg. von Dr. *Karl Frdr. Aug. Brohm.* 5. verb. Aufl. Besorgt v. Dr. *Rud. Brohm.* 8. Berlin. n. 15 Ngr.
Ratzeburg, Dr. Jul. Thdr. Chrn., die Ichneumonen der Forstinsecten in forstl. u. entomolog. Beziehung; ein Anh. zur Abbildg. u. Beschreibg. der Forstinsecten. 2. Bd. enth. die 5., 6. u. 7. Centurie gezogener Ichneumonen. Mit 3 Kpfrtaf. (in gr. 4.) mehr. Tab. (in Fol.) u. Holzschn. gr. 4. Berlin. (à) n. 3 Thlr.
Reichenbach, Dr. A. B., Universum d. Thierreichs. Prakt. Naturgeschichte des Menschen u. der Thiere. 36. u. 37. Hft. gr. Lex.-8. (2. Abth.: Vögel S. 241—288 und 8 color. Kpfrtafeln.) Leipzig. à n. 15 Ngr.
Reisen u. Länderbeschreibungen der älteren und neuesten Zeit. Hrsg. v. Dr. *Ed. Widenmann* u. Dr. *Herm. Hauff.* 33. u. 35. Lfg. gr. 8. Stuttgart. à 1 Thlr. 18 Ngr.
Inhalt: 33. Die Entdeckungsexpedition der Verein. Staaten in den J. 1838 bis 1842 unter Lieutn. *Charles Wilkes.* Von ihm selbst beschrieben u. nach der Orig.-Ausg. abgekürzt übers. 1. Bd. (X u. 372 S.) — 35. Reise nach dem Ararat u. dem Hochland Armenien v. Dr. *Mor. Wagner.* Mit e. Anh.: Beiträge zur Naturgeschichte d. Hochlands Armenien. (XII u. 331 S.)
Remer, Dr. Karl Jul. Wilh. Paul, u. Dr. Ludw. Ad. **Neugebauer,** d. asiat. Cholera, ihre Behandlung u. die Mittel sich gegen sie zu verwahren, nach früheren Erfahrgn. u. den neuesten Beobachtgn. f. Aerzte u. Nichtärzte bearb. gr. 8. Görlitz. 18 Ngr.
Richter, Reinhard, Beitrag zur Paläontologie d. Thüringer Waldes. Die Grauwacke d. Bohlens u. d. Pfaffenberges bei Saalfeld. I. Fauna. Mit 6 Steindrucktaf. (wovon 1 color.) Imp.-4. Leipzig. n. 3 Thlr.
Ritterbuch, das. Von *Frdr. Koch.* 1. Bd.: *Hartmann's v. Aue* Iwein u. der arme Heinrich. gr. 16. Halle. 1 Thlr. $3^3/_4$ Ngr.
Savigny, Frdr. Carl v., System d. heutigen Römischen Rechts. 7. Bd. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. November. № 22. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

s. See Anzeiger der Bibliothekwissenschaft, Jahrgang 1845. Herausg. von J. Petzholdt. Comp. Meyer, Das grosse Conversations-Lexicon (1846), Art. Bibliotheken.

t. See Meyer, ubi supr.

u. See Hutton, History of Birmingham, 6th edition (1835), p. 491.

u.* Comp. Vitet, Rapport sur les Bibliothèques, les Archives, et les Musées des Départements de l'Oise, &c., &c. (1831), p. 93.

w. See Wachler, Handbuch der Geschichte der Literatur, 3e Umarb. iii., 91.

x. See Voisin, Documents pour servir à l'Histoire des Bibliothèques en Belgique. Comp. Namur, Histoire des Bibliothèques en Belgique.

y. See De Reiffenberg, Annuaire de la Bibliothèque Royale de Bruxelles. Années 1842—1845.

z. See Neueste Beschreibung des Königreichs Ungarn, &c.

aa. See Demeunynck and Devaux, Annuaire Statistique du Département du Nord, (1846) pp. 123, 124. Comp. Le Glay, Mémoire sur les Bibliothèques Publiques du Nord, (1839).

bb. See Bibliopolisches Jahrbuch für 1841.

cc. See Serristori, Statistica dell' Italia, 2da ediz. (Dec., 1842.)

dd. See Russian official reports, in Serapeum, i. 72; ii. 140; viii. 252; (August, 1847).

ee. See Chalette, Précis de la Statistique du Département de la Marne, (1845) i. 365.

ff. See Heine, Berichte über seine litterarische Reise in Spanien, in Serapeum, vii. 192—200 (1846); and viii. 81—95 (1847).

gg. See Werlauff, Historiske Efteretninger om det store kongelige Bibliothek, &c. (2nd edition), pp. 338, sqq. Comp. Constantin (Hesse), ut supr.

hh. See Waitz, in Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, viii. 265.

ii. Comp. Klemm, Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft in Deutschland, (1837).

ii.* See Marquiset, Statistique de Dôle, i. 252.

kk. See History of the University of Dublin, by W. B. S. Taylor (1845) pp. 311, 312.

kk.* See Report from Select Committee on Royal Dublin Society (1836), p. 352, § 3490.

ll. See Serapeum, iii., 351, 352.

mm. Known, under Napoleon, as the Bibliothèque du Conseil d'Etat, after the fall of the Empire, removed to Fontainebleau, and since enlarged. There is an excellent Catalogue of it, before its removal, by Barbier, then its librarian, some of whose correspondence in that capacity with the Emperor has been recently published in the Bulletin du Bibliophile. This correspondence possesses great interest, and contains new illustration of the marvellous comprehensiveness and vigour of Napoleon's intellect, as well as curious indications of his literary sympathies and tastes.

nn. See Ebert, art. Bibliotheken, in the Encyclopaedia of Ersch and Gruber.

oo. See Aymar Bression, Statistique generale de Genève, in the Journal de la Société Française de Statistique Universelle, xiv., 307.

oo.* From an unpoblished Report of the Librarian, Prof. Chastel, for which I am indebted to the courtesy of Mr. Thos. Harvey.

pp. See Sardinian Calendar of 1836.

qq. See Serapeum, vi. 384. Comp. Klemm, ut supr., and Petzholdt's Anzeiger for 1845.

rr. See Schreiner, Grätz, ein statistisch-topographisches Gemählde (1843), 431, 443.

ss. Comp. Laborde, Etude sur la construction des Bibliothèques (1846).
tt. See Von Reden, das Königreich Hannover statistisch beschrieben, ii., 4, 63.
uu. See Serapeum, ii., 15; vi., 383. Comp. Meyer, ut supr.
xx. See Hermann, Klagenfurt wie es war und ist.
yy. Comp. Haenel, ut supr.
zz. Comp. Constantin (Hesse), ut supr.
aaa. See Serapeum, v., 307.
bbb. Comp. Demeunynck, &c., ut supr.
ccc. See Wittich, Bibliotheken Portugals, in Zimmermann's Zeitschrift für Alterthumswissenschaft (1840), pp. 721, sqq.
ddd. See the article Public Libraries in London and Paris, in the British Quarterly Review, vi., 113.
eee. „This library is very well conducted. It is rich in Spanish literature, especially theology and topography, and has been much increased numerically, since the suppression of the convents, but good modern books are needed.“ — Ford, Handbook of Spain, 784, 785.
fff. MS. Comm. from Mr. Jones, its librarian, for which I am indebted to the kindness of my friend, Francis Espinasse Esq.
ggg. See Techener, Bibliothèques en province, in Bulletin du Bibliophile, 984 (Oct. 1846).
hhh. See Verronais, Statistique du Département de la Moselle (1844), 275.
iii. Comp. Schiller, München, dessen Kunstschätze, &c. 2e Aufl., 112; and De Reiffenberg, Pélerinage à Munich (1843). The latter states that the computation of the librarian, Mr. Lichtenthaler, is 800,000 volumes, but he adds, with great reason, „this appears to be an exaggeration.“ But, at all events, this magnificent collection must be placed in the first rank of European libraries, as little inferior even to that of Paris. Having been formed by the aggregation of many separate libraries, it includes, of course, a great number of *duplicates*. It has recently been lodged in the noble building erected for it from the designs of the late Bavarian architect Gaertner.
kkk. See Adrian of Giessen, in Journal of Statiscal Society of London, iv. 66, sqq. (1841.)
lll. See De Reiffenberg, Pelérinage, &c., ut supr.
mmm. See Merzdorff, Bibliographische Unterhaltungen (1844), 69.
ooo. See Bolletino Statistico di Milano (1833.)
ppp. Comp. Coup d'oeil sur quelques Bibliothèques de l'Italie, in the Bulletin du Bibliophile, Feb. 1839. p. 540.
qqq. See Public Libraries in London and Paris, ubi supra. A recent number of Didot's Encyclopédie Moderne states the contents of the Bibliothèque Royale to be as follows: — „More than 900,000 printed volumes; 80,000 MS. volumes;

and several hundreds of thousands of historical pieces, (Tome vi., p. 162. 1847.)

rrr. See De Bougy, Histoire de la Bibliothèque Sainte Geneviève, 149, (1847).

sss. See De La Borde, Essai sur la construction des Bibliothèques, 29, (1846).

ttt. See Possart, Statistique des Gouvernements Esthland. (1846).

uuu. See Das Inland, 1845, 205, sqq. (Dorpat.)

www. See Rampoldi, Corografia dell' Italia (1833). At the same period Ebert assigned this library 30,000 volumes, and Valery 80,000.

xxx. See Lyon, History of St. Andrews, ii. 189. This library has now 630 *l.* a year from the Consolidated Fund, in lieu of its former share of the Copyright Tax. It is open to the inhabitants, generally, of St. Andrews, under proper regulations.

*xxx**. See Annuaire des Côtes du Nord (1838), p. 109.

yyy. See Weidmann, Geschichte der Bibliothek von St. Gallen.

zzz. „12,098 vols. including MSS.“ — Piers, Notice Historique sur la Bibliothèque Publique de Ste. Omer.

aaaa. See Derheims, Histoire de la ville de Ste Omer, 648, (1843).

bbbb. See Techener, in Bulletin du Bibliophile, May, 1845, 183.

cccc. See Leroux, Histoire de la ville de Soissons, 479, (1839).

dddd. See Bailly, in Journal de la Société Française de Statistique Universelle.

eeee. See Keller, in Serapeum, i., 124.

ffff. See Knust, in Archiv., &c., ut supr., viii., 244.

gggg. See Vallauri, Storia della Universita degli studi del Piemonte, iii., 138, (1846).

hhhh. See Baird, Visit to Northern Europe, ii., 244.

iiii. See De La Borde, Itinéraire, ii., 293.

kkkk. Comp. Le Comte, Venice; Coup d'oeil littéraire, &c.; and Valery, ut supr., ii., 317.

llll. See Bulletin du Bibliophile, Feb. 1839, 540.

mmmm. See Serapeum, Nov. 1846, vii., 336. Comp. Pezzl, Beschreibung von Wien, 8th edition, 266.

nnnn. See Serapeum, 1845, vi., 179.

oooo. Comp. Klemm, ut supr.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Köngl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1846. gr. 4. (Mit 23 Kupftaf., 11 Steintaf. in 4. u. Fol. u. 4 Tabellen in 4. u. Fol. Berlin. n. 13 Thlr.
——— philologische und historische etc. gr. 4. (Mit 15 Kpft., 12 Steintaf. in 4. u. Fol. u. 4 Tab. in 4. u. Fol.) Ebd. n. 9 Thlr.
——— physikalische etc. gr. 4. (Mit 8 Kpfrtf.) Ebd. n. 4 Thlr.

Adam, Dr. Phil. Ludw., u. Dr. Aug. **Koelle**, Johann Jakob Wagner. Lebensnachrichten und Briefe. gr. 8. Ulm. 2 Thlr.

Archiv für polit. Oekonomie und Polizeiwissenschaft, herausg. von Dr. *Karl Heinr. Rau* und Dr. *Geo. Hanssen.* (13. Bd.) Neue Folge. 8. Bd. 3 Hfte. gr. 8. Heidelberg. n. 2 Thlr. 15 Ngr.
——— für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Eine Vierteljahrschrift. Herausg. von *Ludw. Herrig* und *Heinr. Viehoff.* [3. Jahrg.] 4. Bd. 2. Heft. (Nr. VIII der ganzen Folge.] gr. 8. Elberfeld. (à) n. 1 Thlr.

Aristophanes. Von *Ludw. Seeger.* 6—11. Lfg. od. 2. u. 3. Bd. gr. 8. Frankfurt a. M. à 12½ Ngr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. 5. (Heft) gr. 8. (à) n. 10 Ngr.

Forbiger, Dr. Albert, Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet. 3. u. letzter Bd.: [Politische Geographie der Alten.] Europa. Lex.-8. Leipzig. 7 Thlr. (cpl.: 17 Thlr.)

Fortschritte der Geographie und Naturgeschichte. Ein Jahrbuch, gegründet von Dr. *L. Fr. v. Froriep*, fortgeführt von *Rob. Froriep* u. *Otto Schomburgk.* Nr. 61—75 od. 5. Bd. Mit einer Musikbeilage und eingedr. Holzschn. gr. 4. Weimar. (à Bd.) 3 Thlr.

Freund's, Dr. Wilh., lateinisch-deutsches und deutsch-latein.-griechisches Schulwörterbuch. I., latein.-deutscher Thl. Lex.-8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gaupp, Dr. Karl Frdr., prakt. Theologie. 1. Theil: Die Liturgik. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie. In Verbindung mit mehren Gelehrten herausg. von Dr. *J. v. Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler.* Red. v. Dr. *Herm. Kolbe.* III. Bd. 2. Lfg. [In der Reihe die 15. Lfg.] (Fluor — Galvanoplastik.) gr. 8. Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa als Text, Revision und Supplement zu *J. Hübner's* Sammlung europ. Schmetterlinge. 33—36. Heft. gr. 4. (35 col. Kpfrtf., 4 Steintaf. u. 4. Bd.) Regensburg. à baar 3 Thlr. 5 Ngr.

Longet, Prof. F. A., Anatomie und Physiologie des Nervensystems d. Menschen und der Wirbelthiere. Aus dem Franz. übersetzt und ergänzt etc. von Dr. *J. A. Hein.* 2. Bd. 1—3. Lfg. gr. 8. (Mit 2 Steintafeln in qu. gr. 4.) Leipzig. à n. 22½ Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. III. gr. 8. Berolini. (à) 1 Thlr.

Niebuhr, B. G., histor. und philolog. Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. 2. Abthl.: Alte Geschichse nach Justin's Folge mit Ausschluss der römischen Geschichte. (2. Bd.) A. u. d. T.: Vorträge über alte Geschichte. Herausg. von *M. Niebuhr.* 2. Bd.: Griechen-

land bis zur Niederlage des Agis bei Megalopolis. Sicilien's Primordien. Der Orient bis zum Tode Alexander's des Grossen. Philipp und Alexander von Makedonien. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 5 Ngr.

Petermann, Dr. W. L., Deutschlands Flora mit Abbildungeu sämmtlicher Gattungen und Untergattungen. 1. Hälfte (od. 1—6. Lieferg.) Color. Ausg. hoch 4. Leipzig. n. 6 Thlr.

Quenstedt, Prof. Fr. Aug., Petrefaktenkunde Deutsehlands. Mit besonderer Rücksicht auf Würtemberg. 5. Heft. gr. 8. (Mit Atlas in Fol. von 6 Steintaf. u. 6 Bl. Text.) Tübingen. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Rademacher, Joh. Gottfr., rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jähr. Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. 2. Bd. 3. Ausg. gr. 8. Berlin. (à) 3 Thlr. 17½ Ngr.

Scherr, Dr. Johs., Bildersaal der Weltliteratur. Aus dem Literaturschatz der Morgenländer, der Alten, der Romanen, der Germanen, der Slaven, der Magyaren und der Neugriechen ausgewählt, systematisch geordnet etc. mit Anmerkungen und einem literar-historischen Katalog versehen. 2. Abthl.: England [Schottland, Irland, Nordamerika.] Deutschland. Niederland und Scandinavien. Die Slavenländer, Ungarn und Neugriechenland. — Ergänxungen. Lex.-8. Stuttgart. 3 Thlr.

Schlipf, J. A., Lehr- und Handbuch der gesammten Landwirthschaft für den Mittelstand, gestützt auf Theorie nnd Praxis. 2 Bde. [Allgemeine und specielle Pflanzencultur.] 3. Abthl. gr. 8. Stuttgart. 18 Ngr.

Schlömilch, Dr. Oskar, die Theorie der Differenzen und Summen. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schneidawind, Franz Jos. Adph., der Krieg im Jahr 1805 auf dem Festlande Europen's. gr. 8. Augsburg. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Schober, (Dr.) Hugo, Lehrbuch der Landwirthschaft für Land- und Staatswirthe, namentlich für Studirende an höhern landwirthschaftlichen Lehranstalten und Universitäten. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 2. Heft. Lex.-8. Wien. n. 28 Ngr.

Sommerbrodt, Dr. Jul., de Aeschyli re scenica. gr. 4. Lignicii. n. 18 Ngr.

Sporschil, (J.,) and (F. A.) **Böttger,** a complete pocket-dictionary of the english and german and english languages in 2 vols. [Vol. I.: English and german. — II. Theil: Deutsch und Englisch.] 5. Ster.-Edition. br. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Steinthal, Dr. H., die Sprachwissenschaft Wilh. v. Humboldt's und die Hegel'sche Philosophie. gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Stahl, Dr. Frdr. Carl, neue Beiträge zur Physiognomik und patholog. Anatomie der Idiotia endemica [genannt Cretinismus]. Mit 10 Stahlstichen zum Gebrauch für klinische Vorlesungen. Imp.-4. Erlangen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sturm, Dr. Jac., Deutschlands Flora. III. Abthl.: Die Pilze Deutschlands. 27. u. 28. Heft. Bearbeitet von Dr. *Frdr. Wilh. Theoph. Rostkovius.* 16. Nürnberg. à n. 22½ Ngr.

Taschenbuch, historisches. Herausgegeben von *Frdr. v. Raumer.* Neue Folge. 10. Jahrg. (1849.) gr. 12. Leipzig. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Teale, Lehrbuch der Unterleibsbrüche für prakt. Aerzte, Wundärzte und Studirende. Nach dem Engl. von Dr. *H. Hölder.* Mit 56 (eingedr.) Holzschn. (Medicinische Handbibliothek. 2. Bd.) gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Testamentum, novum, graece, ad fid. codicis principis Vatic. ed., integram varietatem aetatis apostol., versionis II vel III saec. codd. Alexandrinorum IV vel V, Graeco-Latinor. VI—VIII s. denuo examinatam et XI codd. Orientalium IV—XV s. nec non Slavonicor. XI—XIII s. nunc primum collatam antiquissimum tamquam commentarium cum locis V. T. e cod. Vatic. allatis et c. lexidio grammat. adjecit *Ed. de Muralto.* (Editio major.) 16. Hamburg. n. 2 Thlr. 20 Ngr. Schrbp. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

——— idem. Fasc. II., praefationem, varietatem lectionis et antiquissimum Novi Testamenti commentarium continens. 16. Ibid. n. 1 Thlr. 20 Ngr.
Letzteres dient als Supplem. zu der 1846 erschienenen Editio minor.

Thiersch, Prof. Dr. Heinr. W. J., Vorlesungen über Katholicismus und Protestantismus. 2. verb. Aufl. 2 Abtheilgn. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Thucydides de bello Peloponnesiaco libri VIII. Recens. et explic. *Fridr. Henr. Bothe.* Tom. II., libros posteriores IV cont. gr. 8. Lipsiae. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.

Trautmann, Dr. J. B., die apostolische Kirche oder Gemälde der christlichen Kirche zur Zeit der Apostel. Ein histor. Versuch. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Vademecum für den prakt. Ingenieur und Baumeister, in einer Samml. von Formeln, Tabellen und praktischen Nachweisen über Mechanik, angewandte Wärmelehre, Maschinenlehre, Hochbau, Strassen-, Brücken- und Wasserbau, Eisenbahnen, Beleuchtung etc. Nach *Claudel's* Formules, tables et renseignements pratiques etc. bearb. von Prof. *Breymann, J. Müller, K. Nöllner, W. Pressel, K. Schinz* und *F. Schubert.* Mit Holzschnitten, Kupfertafeln und Tabellen. 1 Lieferg. Stuttgart. 1 Thlr. 18 Ngr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabetischen Register und Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1848. 3. Hft. Juli—Septbr. gr. 8. Leipzig. (à) n. 17½ Ngr.

Vilmar, A. F. C., Geschichte der deutschen National-Literatur. 2 Bde. 3. vermehrte Aufl. 8. Marburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Vrolik, Dr. W., Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium, tam naturalem quam abnormem. Et. s. t.: De vrucht van den mensch en van den zoogdieren etc. Fasc. XVIII. Fol. (5 Steintaf. und 11 Bl. Text.) Amstelodami. (à) n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Weber, Dr. Geo., Lehrbuch der Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen, und einem Abriss der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, für höhere Schulanstalten und zur Selbstbelehrung. 2 Bde. 3. erweiterte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Wette, Dr. W. L. M. de, kurzgefasstes exeget. Handbuch zum neuen Testament. 3. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Kurze Erklärung der Offenbarung Johannis. gr. 8. Leipzig. 27½ Ngr. (cplt.: 9 Thlr. 10 Ngr.

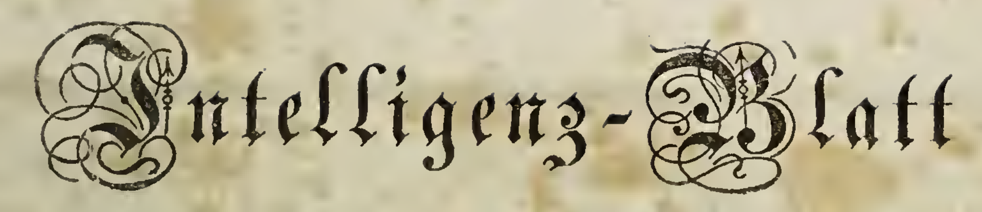
Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausg. von *Moritz Haupt.* VII. Bd. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

——— für Erfahrungsheilkunst, herausgeg. von Dr. *A. Bernhardi* u. Dr. *F. Löffler.* II. Bd. 1. Hft. gr. 8. Eilenburg. n. 1 Thlr. (I. II, 1.: n. 4 Thlr. 3 Ngr.

——— für Erdkunde, als vergleich. Wissenschaft, mit Aufnahme ihrer Elemente aus der Naturwissenschaft, Geschichte, Statistik etc. Herausgegeben von Dr. *Heinrich Berghaus.* IX. Bd. 6 Hefte. gr. 8. Magdeburg. n. 2 Thlr. 20 Ngr.; einzelne Hfte à n. 13⅓ Ngr.

Zetterstedt, Dr. Joh. Wilh., Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Tom. V—VII. gr. 8. Lundae. (Gryphiae, Otte.) n. 6 Thlr. 20 Ngr. (Tom. V u. VII à n. 2 Thlr. 10 Ngr., Tom. VI n. 2 Thlr.; I—VII: n. 17 Thlr. 20 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht
der
hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's
und der
Vereinigten Staaten von Nordamerika.
(Fortsetzung.)

Public Libraries in the United States of America.

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
1	*Albany.* — New York. . . .	33,721	..	..	35·6
	New York State Library. .	..	..	12,000 *a*	
2	*Alleghany.* — Pennsylvania.	10,089	..	.	59·5
	Western Theological Seminary Library.	..	..	6,000 *b*	
3	*Amherst.* — Massachusetts .	2,550	..	..	588·2
	Amherst College Library. .	..	..	15,000 *b*	
4	*Andover.* — Massachusetts.	5,207	..	..	345·7
	Theologic. Seminary Library	..	..	18,000 *b*	
5	*Athens.* — Georgia	1,200	..	..	1083·3
	Franklin College Library. .	..	..	13,000 *b*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
6	*Auburn.* — New York. . .	5,626	..	..	88·9
	Theologic. Seminary Library	..	..	5,000 *b*	
7	*Bairdstown.* — Kentucky. .	1,942	..	..	360·4
	St. Joseph's College Library	..	..	7,000 *b*	
8	*Baltimore.* — Maryland. . .	102,313	..	..	11·7
	St. Mary's College Library	..	..	12,000 *b*	
9	*Bangor.* — Maine.	8,627	..	..	81·1
	Theologic. Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
10	*Boston.* — Massachusetts. .	93,383	..	..	73·6
	1. Boston Athenaeum Library	..	..	35,000 *c*	
	2. Boston Society Library. .	..	1792	11,000 *c*	
	3. Library of Massachusetts' Historical Society	..	..	6,000 *c*	
	4. American Library.	..	..	6,000 *c*	
	5. Massachusetts' State Library	..	..	5,757 *c*	
	6. Boston Mercantile Library	..	..	5,000 *c*	
11	*Bringuen.* — Louisiana. . .	..	..	..	
	Jefferson College Library .	..	..	5,500 *b*	
12	*Brunswick.* — Maine	4,259	..	..	583·7
	Bowdoin College Library. .	..	..	24,860 *b*	
13	*Burlington.* — Vermont. . .	4,271	..	..	215·4
	Vermont University Library	..	..	9,200 *b*	
14	*Cambridge.* — Massachusetts.	8,409	..	..	814·6
	Harvard University Library .	..	1638	68,500? *ab*	
15	*Carlisle.* — Pennsylvania. .	4,351	..	..	257·4
	Dickinson College Library.	..	..	11,200 *b*	
16	*Chapel Hill.* — North Carolina	..	..	..	
	University Library.	..	..	10,000 *b*	
17	*Charleston.* — South Carolina	29,261	..	..	51·3
	Charleston Library Society.	..	..	15,000 *a*	
18	*Charlotteville.* — Virginia .	1000?	..	..	1600·0
	University Library.	..	..	16,000 *b*	
	Cincinnati. — Ohio	46,338	..	..	33·4
19	1. Lane Seminary Library. .	..	..	10,500 *b*	
	2. Mercantile Library. . . .	..	..	5,000 *a*	
20	*Clinton.* — New York. . . .	800	..	..	875·0
	Hamilton College Library. .	..	.	7,000 *b*	
21	*Columbia.* — South Carolina	3,500	..	..	428·6
	Columbia College Library .	..	..	15,000 *b*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
22	*Easton.* — Pennsylvania . .	673	..	..	742·9
	Lafayette College Library .	..	..	5,000 *b*	
23	*Gambia.* — Ohio.	292	..	..	2962·3
	Kenyon College Library . .	..	..	8,750 *b*	
24	*Geneva.* — New York . . .	3,600	..	..	150·0
	Geneva College Library . .	..	..	5,400 *b*	
25	*Georgetown.* — District of Columbia	7,313	..	..	341·9
	Georgetown College Library	..	..	25,000 *b*	
26	*Gettysburg.* — Pennsylvania	1,908	..	..	366·9
	Theologic. Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
27	*Hanover.* — New Hampshire.	2,613	..	..	631·4
	Dartmouth College Library .	..	..	16,500 *b*	
28	*Hartford.* — Connecticut . .	9,468	..	..	168·5
	Mechanics' Library	..	..	8,000 *d*	
	Trinity College Library . .	..	..	7,949 *b*	
29	*Hudson.* — Ohio				
	Western Reserve College Library	..	..	6,247 *b*	
30	*Maryville.* — Tennessee . .	300	..	..	2000·0
	South-Western Theological Seminary Library	..	..	6,000 *b*	
31	*Meadville.* — Pennsylvania .	1,319	..	..	606·5
	Alleghany College Library.	..	..	8,000 *b*	
32	*Middlebury.* — Vermont . .	3,162	..	..	223·1
	Middlebury College Library	..	..	7,054 *b*	
33	*Middletown.* — Connecticut.	3,511	..	..	313·3
	Wesleyan University Library.	..	..	11,000 *b*	
34	*Nashville.* — Tennessee . .	6,929	..	..	144·4
	Nashville University Library.	..	..	10,000 *b*	
35	*NewBrunswick.*—NewJersey	8,639	..	..	104·2
	Rutger's College Library. .	..	..	9,000 *b*	
36	*Newhaven.* — Connecticut .	12,960	..	..	270·0
	1. Yale College Library . .	..	1700	34,500 ? *d* (1–3)	
	2. Livonian Society Library .	..	..		
	3. Library of 'Brethren in Unity'.	..	..		

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Acta societatis scientiarum Fennicae. Tomi II. fasc. IV. (et index.) gr. 4. Helsingforsiae. n. 4 Thlr.

Archiv, diplomatisches, für die deutschen Bundesstaaten grösstentheils nach offiziellen Quellen, mit erläut. Anmerkungen herausgegeben v. *Alex. Miruss.* III. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 5 Thlr. (I—III.: n. 21 Thlr.)

Becker, der deutsche Stil. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr.

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reichs und der angränzenden Länder Asiens. Herausg. von *K. E. Baer* und *Gr. v. Helmersen.* 14. Bdchn. A. u. d. T.: Reise nach dem Altai, im Jahre 1834 ausgeführt von *G. v. Helmersen.* Mit Karten und Gebirgsprofilen (auf 2 Kufrtaf. in 4. u. Fol.) gr. 8. St. Petersburg. baar 1 Thlr. 15 Ngr.
Das 13. Bdchn. erscheint später.

——— zur meteorolog. Optik und zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Heften herausg. von Dr. *Joh. Aug. Grunert.* 1. Theil 2. Heft. Mit 4 lith. Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Leipzig. 21 Ngr. (1. 2.: 1 Thlr. 21 Ngr.)

Bensen, Dr. Heinr. Wilh., histor.-geograph. Atlas von Europa. (In 5 Liefgn. mit Text.) 1. Lfg. Imp.-Fol. (5 lith. Karten.) Stuttgart. 2 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Karten 27 Ngr.

Berg, Dr. Fr. Th., über die Schwämmchen bei Kindern. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. *Gerh. v. dem Busch.* gr. 8. Bremen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Brugsch, Henr., Numerorum apud veteres Aegyptios demoticorum doctrina. Ex papiris et inscriptionibus nunc primum illustrata. Cum V tabulis. Imp.-4. Berolini. 3 Thlr. 10 Ngr.

Busse, Wilh., J. G. Fichte und seine Beziehung zur Gegenwart des deutschen Volkes. 1. Thl. A. u. d. T.: J. G. Fichte der Philosoph. 1. Bd. gr. 8. Halle. 3 Thlr.

Carus, Carl Gust., System der Physiologie. 2. völlig umgearbeitete u. sehr vermehrte Aufl. 6. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, orationes selectae duodecim. Alteram suam recensionem recogn. Dr. *Jo. Nic. Madvig.* 8. Havniae. n. 20 Ngr.

Corpus inscriptionum Graecarum. Auctoritate et impensis academiae litterar. regiae Boruss. ex materia collecta ab *Aug. Boeckhio* ed. *Joan. Franzius.* Vol. III. Fasc. II. gr. Fol. Berolini. n. 6 Thlr. 7½ Ngr. (I—III, 2.: n. 41 Thlr. 25 Ngr.)

Dieffenbach, Joh. Frdr., die operative Chirurgie. 12. (letztes) Heft. (Nach dem Tode des Verf. herausg. von Dr. *Jul. Bühring.*) gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Du Bois-Reymond, Emil, Untersuchungen über thierische Elektricität. 1. Bd. Mit 6 Kpfrtf. (in qu. Imp.-4.) gr. 8. Berlin. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Aus dem Franz. v. Dr. *L. A. Buchner* jun. 40. Lfg. gr. 8. Nürnberg. (à) n. 20 Ngr.

Duncan, John, Reisen in Westafrika, von Whydah durch das Königr. Dahomey nach Adofudia im Innern. In den Jahren 1845 und 1846. Aus dem Engl. v. *M. B. Lindau.* 2. Bd. 8. Leipzig. 1 Thlr. 12 Ngr. (cplt.: 3 Thlr.)

Edler, Dr. C., die deutsche Sprachbildung, nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte und mit Rücksicht auf ihre mögliche fernere Gestaltg. 2. Thl.: Die Verbindung der Begriffe. gr. 8. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.

Elsner, J. G., die rationelle Schafzucht. Ein Handbuch für Land-

wirthe, Schafzüchter etc. Resultate 30jähr. Praxis und Erfahrung. 2. durchgesehene, mit einem Nachtrag vermehrte Ausgabe. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Fechner, (Prof.) Gust. Thdr., Nanna oder über das Seelenleben der Pflanzen. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Göthe's Briefe an Frau von Stein aus den Jahren 1776 bis 1826. Zum erstenmal herausg. durch *A. Schöll.* 2. Bd. gr. 12. Weimar. (à) 2 Thlr.

Grässe, Bibliothekar Dr. Joh. Geo. Thdr., Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte zum Selbststudium u. für Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte. 4. Bd. (Geschichte der Literatur der neuern und neuesten Zeit.) 1. Heft. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. (1—4, 1.: 14 Thlr.)

Grotefend, G. F., Bemerkungen zur Inschrift eines Thongefässes mit babylon. Keilschrift. Nebst 2 Steindrucktaf. (in qu. Fol.) [Aus dem 4. Bd. der Abhandlgn. d. K. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 15 Ngr.

Gutzkow, Karl, Deutschland am Vorabend seines Falles oder seiner Grösse. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr

Haubner, Dr. G. C., die inneren und äusseren Krankheiten der landwirthschaftl. Haussäugethiere. Ein Lehrbuch für höh. landwirthschaftl. Lehranstalten und zum Selbstunterrichte für angehende Thierärzte und Landwirthe. A. u. d. T.: Landwirthschaftliche Thierheilkunde in gemeinfasslicher Darstellung. 2. gänzlich umgearbeitete Aufl. d. Handbuches der popul. Thierheilkunde. gr. 8. Anclam. 3 Thlr. 7½ Ngr.

Heffter, Dr. Aug. Wilh., Lehrbuch des gemeinen deutschen Criminalrechtes mit Rücksicht auf ältere und neuere Landesrechte. 4. Aufl. gr. 8. Halle. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Heussi, Dr. Jak., die Experimental-Physik, methodisch dargestellt. 2. Cursus: Von den physikal. Gesetzen. Mit 6 Kupfert. (in qu. 4.) 3. verbesserte Aufl. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

——— neues englisches Lesebuch, oder Sammlung prosaischer und poetiseher Aufsätze von den vorzügl. neueren englischen Schriftstellern, necst einem Wörterverzeichnisse, in welchem die Aussprache mittelst Ziffernbezeichnung angegeben ist. Zum Gebrauche in Schulen und beim Privatunterrichte. 3. verb. Aufl. A. u. d. T.: English reading-lessons in prose and poetry, extracted from the best modern authors etc. gr. 8. Ebend. n. 1 Thlr.

Hoffmann, Dr. W., Handbuch der Geographie. Nach den neuesten polit. Veränderungen und vorzüglichsten Quellen. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Jahr, G. H. G., ausführlicher Symptomen-Kodex der homöopath. Arzneimittellehre. 2. Thl.: Systematisches Repertorium der homöopath. Arzneimittellehre. 20. Lief. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

——— dasselbe. 21. Lief. Ebend. 25 Ngr. (1—21.: 11 Thlr. 10 Ngr.)

Jahresbericht über die Fortschritte der Chirurgie und Geburtshülfe in allen Ländern im Jahre 1847. Herausg. von Dr. *Canstatt* und Dr. *Eisenmann.* [Separatabdr. aus d. Jahresbericht über die gesammte Medicin.] hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

——— über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausg. von Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann.* 4. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im Jahre 1847. 3. Bd.: Specielle Pathologie und Therapie. hoch 4. Erlangen. 2 Thlr. 16 Ngr.

——— derselbe. 7. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte der Staatsarzneikunde im Jahre 1847. hoch 4. Ebd. n. 10 Ngr.

Journal für die Baukunst. Herausg. von Dr. *A. L. Crelle.* 27. Bd. 4 Hefte. (à ca. 12 B.) Mit Figurentaf. gr. 4. Berlin. (à Bd.) n. 5 Thlr.

Klotz, Prof. Reinhold, Handwörterbuch der lateinischen Sprache. 3. Lfg. Animus—Augustus. Lex.-8. Braunschweig. (à) n. 16 Ngr.

Köler, Dr. Herm., einige Notizen über Bonny an der Küste von Guinea, seine Sprache und seine Bewohner. Mit einem Glossarium. gr. 8. Göttingen. n. 25 Ngr.

Krug, Phil., Forschungen in der älteren Geschichte Russlands. 2 Thle. gr. 8. St. Petersburg. baar 4 Thlr.

Latham, Dr. P. M., Vorlesungen über die Herzkrankheiten. Aus dem Engl. von Dr. *G. Krupp.* 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr. (1. 2.: 2 Thlr. 15 Ngr.)

Liebusch, J. G., praktische Anleitung zu verschiedenen Verbesserungen d. Räderwerks an Wind- und Wasser-Mühlen. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. 8. Hoyerswerda. n. 1 Thlr.

Martini und **Chemnitz,** systematisches Conchylien-Cabinet. Neu herausg. und vervollständigt von *H. C. Küster.* 76—78 Lieferung. [I. Bd. 21. Hft., II. Bd. 6. Heft und IX. Bd. 4. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Middendorff, Dr. A. Th. v., Reise in den äussersten Norden und Osten Sibiriens während der Jahre 1843 und 1844 auf Veranstaltung der Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ausgeführt und in Verbindung mit vielen Gelehrten herausg. III. Bd. 1 Thl.: Ueber die Sprache der Jakuten. 1. Lfg.: Jakutischer Text. gr. 4. St. Petersburg. pro III. Bd. baar 6 Thlr.
Bd. 2 ist noch nicht erschienen.

Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. 17. Lfg. gr. 4. Dresden. baar 1 Thlr.

Möllinger, Karl, Elemente des Rundbogenstiles. Mit erläut. Texte. 7. Heft oder 3. Abtheil. 1. Heft. Imp.-4. (12 Steintafeln.) München. (à) 25 Ngr.
——— Elemente des Spitzbogenstiles. Mit erläut. Texte. 7. Heft oder 3. Abth. 1 Heft. Imp.-4. (12 Steintaf.) Ebd. (à) 1 Thlr.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500; auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. *Geo. Heinr. Pertz.* Tom. X. Scriptorum tom. VIII. gr. Fol. Mit: Inhaltsverzeichnisse der ersten 10 Bde. der Monumenta Gesmaniae ed *G. H. Pertz.* [Aus dem 10. Bd. des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde abgedr.] gr. 8. Hannoverae. Schrbp. n. 11 Thlr.; Velinp. n. 16 Thlr. (1—10.: n. 121 Thlr. 7½ Ngr.; Velinp. n. 178 Thlr. 15 Ngr.)

Nagler, Dr. G. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 18. Bd. 4. Lfg. [Texier—Thon, C.] gr. 8. München. 1¼ Ngr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 9—11. Lfg. gr. 8. (mit 18 Steintaf. in gr. Fol.) Berlin. à n. 20 Ngr.

Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Hrsg. von Prof. *Aug. Pauly,* fortgesetzt von Prof. *Chr. Walz* und Dr. *W. S. Teuffel.* 101. u. 102. Lfg. [Praaspa - Prusa.] gr. 8. (6. Bd.) Stuttgart. 10 Ngr.

Rerum Hungaricarum monumenta Apadiana. Ed. *Steph. Ladisl. Endlicher.* Pars I.: Scriptores. gr. 8. Sangalli. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sammlung gekrönter Preisschriften des Auslandes aus dem Bereiche der Medizin, Chirurgie, Geburtshülfe etc. VI. (Heft.) A. u. d. T.: Von den Krankheiten und Verletzungen der Blutgefässe. Nebst statistischen Erläuterungen. Von *Edwards Crisp.* Aus dem Englischen übersetzt. 2. Abtheil. (Schluss.) gr. 8. Berlin. 24 Ngr. (5. und 6.: 1 Thlr. 18 Ngr. — 1—6.: 4 Thlr. 18 Ngr.

Schmidt, Julian, Geschichte der Romantik in dem Zeitalter der Reformation und der Revolution. Studien zur Philosophie der Geschichte. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, Dr. Ed. Oscar, neue Beiträge zur Naturgeschichte der Würmer gesammelt auf einer Reise nach den Färör im Frühjahr 1848. gr. 8. Jena. n. 16 Ngr.

Schultze, J. C. L., Verwaltungs- und Geschäftskunde im Forst- und Jagdwesen nach staatswirthschaftlichen Grundsätzen der Gegenwart, einschliesslich des hauptsächlichen der Forstbenutzung. Ein Lehrbuch für diejenigen, welche sich dem Forst-, Cameral- und Finanzdienste widmen. gr. 8. Prag. 2 Thlr. 15 Ngr.

Spruner's, Dr. Karl v., historisch-geographischer Hand-Atlas. 12. Lieferg.: Atlas antiquus. 2. Liefg. 8 (in Kupf. gest. u.) illum. Karten mit 17 Nebenkarten (und 1 Bl. Text.) gr. Fol. Gotha. (à) n. 2 Thlr.

Steifensand, Dr. C. A., das Malaria-Siechthum in den niederrheinischen Landen. Ein Versuch in der medizin. Geographie. Nebst 1 (lithochrom.) Karte. gr. 8. Crefeld. n. 1 Thlr.

Strauch, Dr. G. W., Theorie und Anwendung des sogenannten Variationscalcul's. 2 Bde. hoch 4. Zürich. 10 Thlr.

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt mit einer neuen Deutschen Uebersetzung und kritischen und exegetischen Kommentar von Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer.* 2. Thl., den Kommentar enthaltend, 9. Abth. 2. Hälfte: Brief an die Kolosser und an Philemon. gr. 8. Göttingen. 20 Ngr. (I. II, 1—9, 2.: 13 Thlr. 2½ Ngr.)

Thesaurus librorum rei catholicae. Handbuch der Bücherkunde der gesammten Literatur des Katholicismus und zunächst der katholischen Theologie. 4. Heft. gr. 8. Würzburg. n. 14 Ngr. (1—4. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Tutzschmann, Max. Mor., Friedrich der Weise Kurfürst von Sachsen, ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation, nach den Quellen für alle Stände dargestellt. Mit Friedrichs (lith.) Portrait und einer (lith. und color.) Karte vom Ernestinischen Kursachsen. gr. 8. Grimma. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. gr. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Weissenborn, Dr. Geo., Vorlesungen über Schleiermachers Dialektik und Dogmatik. 2. Theil. A. u. d. T.: Darstellung und Kritik der Schleiermacherschen Dogmatik. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. (1. 2.: n. 3 Thlr. 26 Ngr.)

Wittlinger. Dr. Wilh. Heinr., Handbuch der Geburtskunde mit Einschluss der Krankheiten der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und neugeborenen Kinder. In alphabetischer Ordnung. Für Studirende u. angehende Geburtshelfer bearbeitet. gr. 8. Quedlinburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Wörterbuch, mittelhochdeutsches, aus dem Nachlasse von *Geo. Frdr. Benecke* herausg. u. bearb. von Prof. Dr. *Wilh. Müller.* 1. Bd. 2. Lief. [Brist—Gihe.] Lex.-8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zakarija Ben Muhammed Ben Mahmud el-Cazwini's Kosmographie. I. Theil: Die Wunder der Schöpfung. (Arabisch) herausgegeben von *Ferd. Wüstenfeld.* 1. Hälfte. Lex.-8. Göttingen. n. 1 Thlr. 20 Ngr. (I, 1. II.: n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht
der
hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's
und der
Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Beschluss.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
37	*Newport.* — Rhode Island .	8,333	..	..	60·0
	Redwood Library	..	..	5,000 *a*	
38	*New York.* — New York. .	312,710	..	..	35·0
	1. New York Library Society.	..	1754	30,000 *e*	
	2. Mercantile Library	..	..	25,000 ?*d*	
	3. N. York Theol. Sem. Libr.	..	..	16,000 *b*	
	4. Columbia College Library.	..	1754	14,000 *a*	
	5. New York Historical Society.	..	1804	12,000 ?*d*	
	6. Episcopal Theological Seminary Library	..	..	7,260 *b*	
	7. New York Hospital Library	..	..	5,000 *a*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
39	*Philadelphia.* — Pennsylvania	228,691	..	..	53·4
	1. Philadelphia Libr. Company	..	1731	55,000 *d*	
	2. American Philosophical Society's Library	..	1740	15,000 *d*	
	3. Apprentices' Library . . .	..	..	14,000 *d*	
	4. Library of the Academy of Natural Sciences	..	1807	9,000 *d*	
	5. Pennsylvania Hospit. Libr.	..	..	8,000 *d*	
	6. Mercantile Library	..	1822	6,000 *d*	
	7. Philadelphia Athenaeum Library	..	1815	5,000 *d*	
	8. Pennsylvania Univers. Libr.	..	1791	5,000 *d*	
	9. German Society Library .	..	..	5,000 *d*	
40	*Portsmouth.* – New Hampshire	7,887	..	..	76·1
	Portsmouth Athenaeum Libr.	..	..	6,000 *a*	
41	*Prince Edward County.* — Virginia	..	..	..	
	Hampden Sidney College. .	..	..	8,000 *b*	
42	*Princeton.* — New Jersey .	2,000	..	..	975·0
	1. New Jersey College. . .	..	..	12,500 *b*	
	2. Princeton Theological Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
43	*Providence.* — Rhode Island	23,171	..	..	138·9
	1. Brown University Library.	..	..	20,000 *a*	
	2. Providence Athenaeum Library	..	1836	12,185 *f*	
44	*Richmond.* — Virginia . . .	20,153	..	..	59·5
	Virginia State Library . . .	..	..	12,000 *a*	
45	*Saint Louis.* — Missouri . .	16,469	..	..	87·0
	1. Saint Louis Univers. Libr.	..	..	7,900 *b*	
	2. Kempen College Library .	..	..	6,400 *b*	
46	*Salem.* — Massachusetts . .	15,082	..	..	66·3
	1. Historical Society Library. } 2. Salem Athenaeum Library. } 3. Salem Museum Library . . }	..	..	10,000 ? *d*	
47	*Schenectady.* — New York.	6,784	..	..	195·0
	Union College Library. . . .	..	..	13,000 *b*	
48	*Tuscaloosa.* — Alabama . .	1,949	..	..	307·8
	Alabama University Library.	..	..	6,000 *b*	
49	*Washington.* — District of Columbia	23,364	..	..	119·8
	Congress Library	..	..	28,000 *a*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
50	*Waterville* — Maine. . . .	2,971	..	..	235·6
	Waterville College Library.	..	..	7,000 *b*	
51	*Williamsburg.* — Virginia .	1,600	..	..	312·5
	William and Mary College Library.	..	..	5,000 *b*	
52	*Williamstown.* — Massachusetts	2,153	..	..	348·3 *g*
	Williamstown Univ. Library.	..	..	7,500 *b*	
53	*Worcester.* — Massachusetts.	7,497	..	..	174·0
	American Antiquarian Society's Library.	..	..	13,000 *d*	

Summary.

	Name of State.	No. of Libraries.	No. of Volumes.	Population of the whole State.	Ratio of Volumes to every 100 of Population.
1	Alabama.	1	6,000	590,756	1·1
2	Columbia, District of.	2	53,000	43,712	121·2
3	Connecticut	6	81,449	309,978	26·3
4	Georgia	1	13,000	691,392	1·9
5	Kentucky	1	7,000	779,828	0·9
6	Louisiana	1	5,500	352,411	1·6
7	Maine	3	38,860	501,793	7·7
8	Maryland	1	12,000	469,232	2·6
9	Massachusetts. . . .	14	200,757	737,699	27·2
10	Missouri.	2	14,300	383,702	3·7
11	New Hampshire. . .	2	22,500	284,574	7·9
12	New Jersey	3	28,500	373,306	7·5
13	New York	12	151,660	2,428,921	6·2
14	North Carolina . . .	1	10,000	763,419	1·3
15	Ohio.	4	30,497	1,519,467	2·0
16	Pennsylvania	14	159,200	1,724,033	9·2
17	Rhode Island	3	37,185	108,830	34·2
18	South Carolina . . .	2	30,000	594,398	5·0
19	Tennessee.	2	16,000	829,210	2·0
20	Vermont.	2	16,254	292,948	5·5
21	Virginia	4	41,000	1,239,797	3·3
	Total	81	974,662		

Authorities.

a. See Naumann's Serapeum, 1846, pp. 146—161, &c.
b. See American Almanac, 1846, pp. 180—186.
c. See Shattuck, Report of the Census of Boston, 1845, p. 176.
d. Private information.
e. Private information. In the Serapeum the number is stated at 40,000, but this includes *duplicates*, of which the text is *exclusive*.
f. See Tenth Annual Report of the Directors of the Providence Athenaeum, Sept. 1845, p. 9.

*** *g.* Although, for uniformity's sake, the ratio of volumes *to population* is given, as well in the small sowns or villages, which happen to be the seats of colleges, as in the principal towns, it will be evident that in such cases that criterion is of little value. The number of volumes compared with the number of *students* would afford a better one. In 1846, Yale College had 394 students; Dartmouth, 331; Harvard University, 280; Union College, Schenectady, 242; New Jersey College, Princeton, 190; Bowdoin College, Brunswick, 182; Virginia University, Charlotteville, 170; Brown University, Providence, 157; North Carolina University, Chapel Hill, 150; Columbia College, 150; Georgetown College, 140; Williamstown University, about 140; Amherst College, 140; Hamilton College, Clinton, 126; Pennsylvania University, 120; Vermont University, Burlington, about 120; the Wesleyan University, at Middletown, 105; Columbia College, New York, 104. Yale College, therefore, possesses about 89 volumes to each student; Dartmouth, 50; Harvard University, 245; Union College, 54; New Jersey College, 66; Bowdoin College, 136; Virginia University, 94; Brown University, 128; North Carolina University, 66; Columbia College, 100; Georgetown College, 179; Williamstown University, 53; Amherst College, 107; Hamilton College, 55; Pennsylvania University, 42; Vermont University, 77; the University at Middletown, 104; and Columbia College, 135.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Agardh, Car. Ad., Icones Algarum ineditae. Fasciculi qui exstant duo. Editio nova. gr. 4. Lundae. n. 2 Thlr.

Agassiz, Prof. L., Nomenclatoris zoologici index universalis, cont. nomina systematica classium, ordinum, familiarum et generum animalium omnium, tam viventium quam fossilium, secundum ordinem alphabet. unicum disposita, adjectis homonymiis plantarum. 8. Soloduri. n. 4 Thlr.

d'Alton, Dr. Ed., Handbuch der menschl. Anatomie. Mit Abbildungen nach der Natur gezeichnet vom Verfasser, geschn. von *Ed. Kretzschmar*. 1. Bd.: Anatomie der Bewegungswerkzeuge. 2. Lfg. hoch 4. Leipzig. (à) 1 Thlr.

Archiv der Mathematik und Physik mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. Herausg. von Prof. *Joh. Aug. Grunert*. XII. Thl. 4 Hfte., Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.

Bachofen, J. J., ausgewählte Lehren des röm. Civilrechts. Das vellejan. Senatusconsult. Die Veräusserungsverbote und Beschränkungen. Die testamentar. Adoption. Das Mancipationstestament. Die Erbschaftssteuer. gr. 8. Bonn. 2 Thlr.

Bischof, Dr. Gust., Lehrbuch der chem. und physikal. Geologie. II. Bd. 2. Abth. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr. (I—II, 2.: n. 7 Thlr. 20 Ngr.)

Briefe an Kaiser Karl V. geschrieben von seinem Beichtvater (Cardinal *Garcia de Loaysa*) in den Jahren 1530—32. In dem Span. Reichsarchiv zu Simancas aufgefunden und mitgetheilt von Dr. *G. Heine*. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr.

Brugsch, Heinr., Uebereinstimmung einer hieroglyph. Inschrift von Philae, mit dem griech. und demot. Anfangs-Texte des Dekretes v. Rosette nachgewiesen. Mit 1 (lith.) Tafel (in gr. 4.) Lex.-8. Berlin. n. 10 Ngr.

Cartas al emperador Carlos V., escritas en los años de 1530—32 por su confesor (Cardenal *Garcia de Loaysa*). Copiadas con real autorizacion de las autógrafas conservadas en el archivo de Simancas y publicadas por Dr. *C. Heine*. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Vergl.: Briefe an Kaiser Karl V.

Demosthenis Philippicae. Edid. *Car. Aug. Rüdiger*. Pars I. Et. s. t.: Demosthenis Olynthiacae tres, Philippica prima et de pace. Textum ad codicem Σ et novissimas editt. recognov., harum discrepantiam et selectas aliorum suasque notas subjecit, duo excursus et tabulam chronolog. addidit Dr. *Car. Aug. Rüdiger*. Edit. 3. denuo apparata. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr.

Eichelberg, Prof. J. F. A., naturhistor. Wandatlas zum Gebrauch beim Unterricht in höhern Lehranstalten. 2. Abth.: Zoologie. 2. Hft. 12 (lith.) Taf. gr. Fol. Zürich. (à Hft.) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Fählmann, Dr. Frdr. Rob., die Ruhrepidemie in Dorpat im Herbst 1846. gr. 8. Dorpat. 21 Ngr.

Fuchs, Dr. Bernh., Institutiones theologiae christianae moralis. Ex veterum potissimum sententiis conscripsit ad usum scholarum suarum. Vol. I. Pars I. gr. 8. Augustae Vindel. 26¼ Ngr.

Gailhabaud's, Jules, Denkmäler der Baukunst aller Zeiten u. Länder. Für Deutschland unter Mitwirkung von Dr. *Frz. Kugler*, hrsg. von *Ludw. Lohde*. 145—178. Lfg. (à 2 Kpfrtaf. nebst Text.) gr. 4. Hamburg. à n. 15 Ngr.

Gluge, Dr. Glieb., Atlas der patholog. Anatomie. 17. u. 18. Lieferg. gr. Fol. (1 schw. u. 9 color. Steintaf. mit 34 S. Text u. 1 Tab.) Jena. à n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Horatii Flacci, Q., opera. In usum scholarum ed., varietate scripturae et commentariis instruxit *Henr. Duentzer.* gr. 8. Brunsvigae. 1 Thlr. 26 Ngr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausg. von *A. L. Crelle.* 38. Bd. 4 Hfte. (à ca. 12 B.) Mit lith. Taf. gr. 4 Berlin. n. 4 Thlr.

Kehrein, Prof. Jos., Ueberblick der deutschen Mythologie, ein Auszug aus Jac. Grimms Deutscher Mythologie, besonders für die studierende Jugend bearbeitet. gr. 8. Göttingen. n. 15 Ngr.

Krabbe, Dr. Otto, die evangel. Landeskirche Preussens und ihre öffentliche Rechtsverhältnisse, erörtert in den Maasnahmen ihres Kirchenregiments. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance. Herausg. von *C. Becker* und *J. v. Hefner.* 5. Heft. Imp.-4. Frankfurt a. M. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Leist, Dr. Burkard Wilh., die bonorum possessio. Ihre geschichtliche Entwickelung und heutige Geltung. 2. Bd. 2 Abtheilungen. gr. 8. Göttingen. 3 Thlr. 15 Ngr. (I. II.: 5 Thlr.)

Lucian's Timon, Anacharsis, Piscator, Icaromenippus für den Gebrauch einer Secunda erklärt von Dr. *F. Eysell* und Dr. *C. Weismann.* 2 Hefte. gr. 8. Cassel. 22½ Ngr.

Inhalt: 1. Einleitungen und Text (106 S.) 2 Anmerkungen und Register. (VI u. 89 S.)

Middendorf, Dr. Herm., u. Dr. Frdr. **Grüter,** lateinische Schulgrammatik für sämmtliche Gymnasialklassen 1. Thl. a. u. d. T.: latein. Schulgrammatik für d. untern Gymnasialklassen mit einer zum Memoriren bestimmten Wörtersammlung, vielen deutschen und lateinischen Uebungsaufgaben zum Uebersetzen und einem deutsch-latein. u. latein.-deutschen Wörterbuche. gr. 8. Coesfeld. n. 1 Thlr.

Mittheilungen, die chemisch-techn., der Jahre 1846—1848, ihrem wesentl. Inhalte nach systemat. zusammengestellt von Dr. *L. Elsner.* gr. 8. Berlin. 22½ Ngr.

Naumann, Dr. Carl Frdr., Lehrbuch der Geognosie. Mit 150 Holzschnitten und Charten. 1 Bd. 1. Abth. Lex.-8. n. 2 Thlr.

Ollendorff's, H. G., neue Methode in 6 Monaten eine Sprache lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nach einem verbesserten und vervollständigten Plane zur Erlernung der englischen Sprache verfasst und für den deutschen Schul- und Privat-Gebrauch eingerichtet von *P. Gands.* 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pereira's Jonath., Handbuch der Heilmittellehre. Nach dem Standpunkte der deutschen Medicin bearbeitet von *Rud. Buchheim.* — Mit Holzschn. 13. u. 14. Lfg. (Schluss.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (cpl.: n. 9 Thlr. 18 Ngr.)

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. VI. et VII. gr. 8. Lipsiae. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Raumer, Prof. Karl v., Lehrbuch der allgem. Geographie. 3. verm. Aufl. Mit 6 Kupft. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Reichenbach, (H. G.) Ludv., Iconographia botanica. Cent. XXI.: Icones florae Germanicae. Cent. XI. Decas 1—4. gr. 4. Lipsiae. à n. 25 Ngr.; color. à n. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— die vollständigste Naturgeschichte des In- und Auslandes. Nr. 40—47. Lex.-8. Dresden. à 25 Ngr. — Color. 1 Thlr. 10 Ngr. — Velinp. in gr. 4. n. color. à 1 Thlr. 20 Ngr.

Runge, L., Beiträge zur Kenntniss der Backstein-Architectur Italiens. 7. Lfg. — Essais sur les constructions en briques en Italie. Livr. 7. Imp.-Fol. (6 Steintaf. u. 1 Bl. Text.) Berlin. (à) n. 2 Thlr.

॥ सामवेदार्चिकम् ॥ Die Hymnen des **Sâma-Veda** hrsg., übers. u. m. Glossar versehen von *Thdr. Benfey*. hoch 4. Leipzig. n. 10 Thlr.
——— dasselbe. Textausgabe. hoch 4. Ebend. n. 6 Thlr.

Schlegel, Carl Frdr., vollständige Mühlenbaukunst. Prakt. Lehrbuch für Mühlenbauer und Müller. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. 7. u. 8. Lfg. gr. 8. (mit 6 Steintaf. in qu. Fol.) Gera. à n. 15 Ngr.

Staats-Lexicon, das. Herausg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker*. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 57—59. Hft. (Sina—Unmittelbarkeit.) gr. 8. Altona. Subsc.-Pr. à 15 Ngr.

Tillier, Ant. v., Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche. Vom Anfange des Jahres 1814 bis zur Auflösg. der ordentl. Tagsatzg. v. 1830. Aus den Urquellen dargestellt. 1. Bd. gr. 8. Bern. n. 2 Thlr.

Verhandlungen der Russisch-Kaiserl. mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Jahr 1847. Mit 8 Steindrucktaf. (in 8. u. qu. gr. 4.), 3 (lithochrom.) Durchschnitten, 1 (lithochrom.) geognost. Karte und mehreren Holzschnitten im Text. Lex.-8. St. Petersburg. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

ENGLAND.

Analytical Hebrew and Chaldee Lexicon; consisting of an Alphabetical Arrangement of every Word and Inflection contained in the Old Testament Scriptures, precisely as they occur in the Sacred Text, with the Grammatical Analysis of each Word, and Lexicographical Illustration of the Meanings, a complete Series of Hebrew and Chaldee Paradigms, &c. 4to. pp. 874, cl. 42s.

Catalogue (Longman's) of Works in all Departments of English Literature, classified: with a General Alphabetical Index. The full Titles, Sizes, Prices, and Dates of the last Editions are given. 2d edition, corrected to Jan. 1, 1848, 8vo. pp. 206, boards. 5s.

Clarke (M. C.) — Shakespeare Proverbs; or, the Wise Saws of our Wisest Poet collected into a Modern Instance. By Mary Cowden Clarke. Square, pp. 146, cloth. 4 s.

Ellis (A. J.) — A Plea for Phonetic Spelling; or, the Necessity of Orthographic Reform. By Alexander John Ellis. 2d edition, 8vo. pp. 190, sewed. 1 s. 6 d.

Hallam (H.) — Introduction to the Literature of Europe in the 15th, 16th, and 17th Centuries. By Henry Hallam, F. R. A. S. 3d edit. 3 vols. 8vo. pp. 1886, boards. 36 s.

Halliwell (J. O.) — The Nursery Rhymes of England; collected chiefly from Oral Tradition. Edited by James Orchard Halliwell, Esq. 4th edition, 12mo. pp. 250, with illustrations, boards. 4s. 6d.

Hebrew Student's Manual; consisting of—1. A Series of Hebrew Reading Lessons, minutely analysed. 2. The Book of Psalms, with interlineary translation. 3. A copious Herew-English Lexicon to the entire Scriptures. Post 8vo. pp. 610, cloth. 15 s. 6 d.

Johnston (A. K.) — The Physical Atlas: a Series of Maps and Notes illustrating the Geographical Distribution of Natural Phenomena. By A. K. Johnston. Based on the Atlas of Professor Berghaus, with the cooperation of Sir D. Brewster, Professors J. D. Forbes, E. Forbes, and J. P. Nichol, Dr. Ami Boue, G. R. Waterhouse, Esq., J. S. Russell, Esq., and Dr. G. Kombst. Folio, 30 maps, with descriptive letterpress, half-bound russia. £10. 10 s.

Low's Catalogue of Books published in the United Kingdom during the Year 1847, including New Editions snd Reprints: with the Titles, Prices, Sizes, Dates of Publication, and Publishers' Names, with References to the full Title of every Book as given in the Publishers' Circular. Royal 8vo. pp. 40 sewed. 2 s.

Nolan (F.) — The Egyptian Chronology analysed: its Theory developed, and practically applied and confirmed in its Dates and Details from its agreement with the Hieroglyphic Monuments and the Scripture Chronology. By Frederick Nolan, L. L. D., F. R. S. 8vo. pp. 514, cloth. 14 s.

Smith (C. H.) — The Natural History of the Human Species, its Typical Forms, Primaeval Distribution, Filiations, and Migrations. Illustrated with Thirty-four coloured Plates, Portrait and Vignette. By Lieut.-Col. Charles Hamilton Smith. 12mo. (Edinburgh), pp. 478, cloth. 7 s. 6 d.

Thorpe (B.) — The Anglo-Saxon Version of the Holy Gospels. Edited from the Original Manuscripts by Benjamin Thorpe, F. S. A. Post 8vo. pp. 246, cloth, reduced to 8 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.











